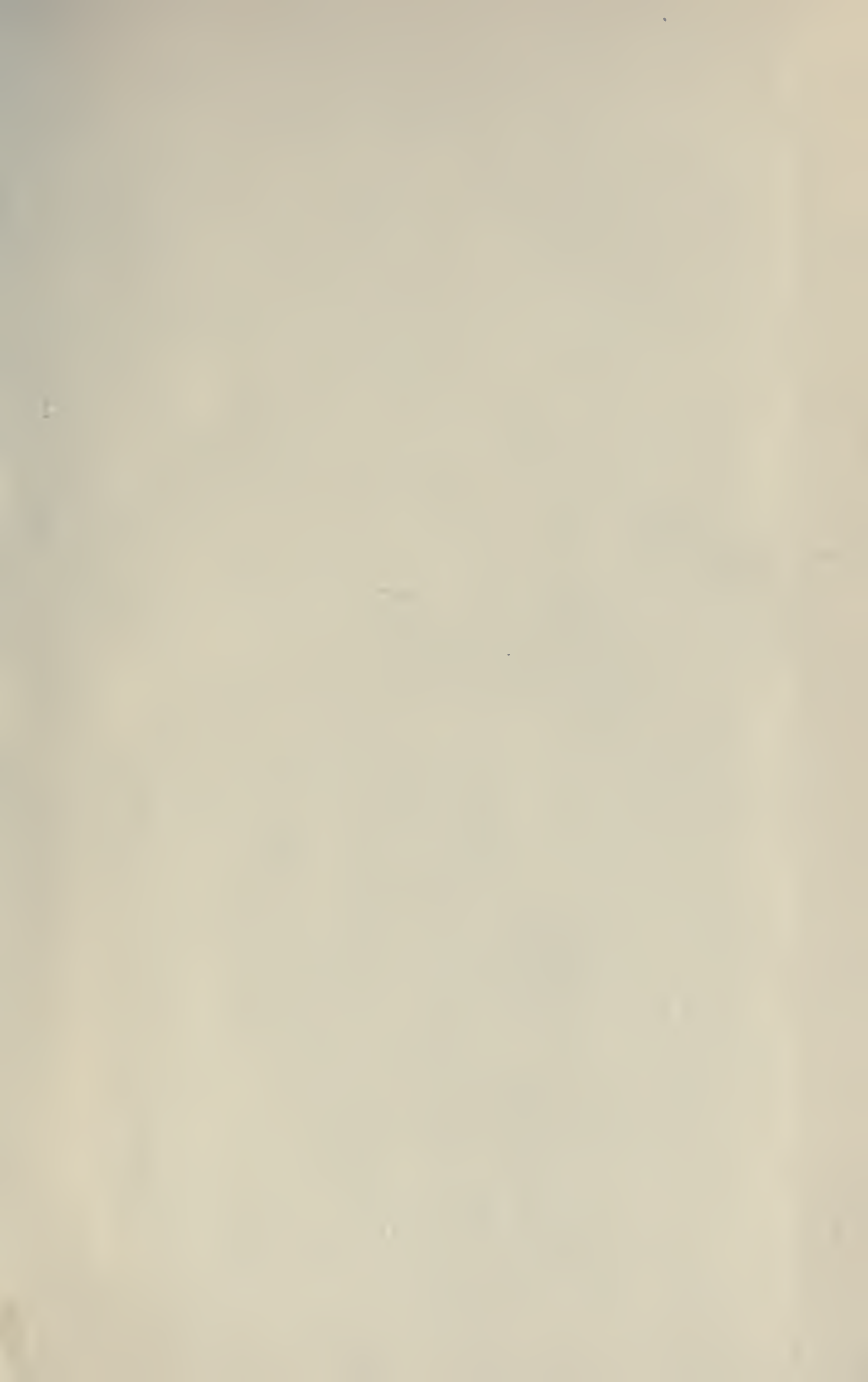


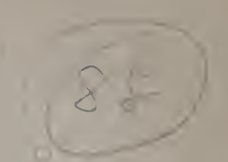

HANDBOUND
AT THE
UNIVERSITY OF
TORONTO PRESS











LEHRBUCH

DER

HEBRÄISCHEN GRAMMATIK

VON

BERNHARD STADE,
DER THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE DOCTOR, DER ERSTEREN ORDENTLICHEM
PROFESSOR ZU GIESSEN.

ERSTER THEIL.

SCHRIFTLEHRE. LAUTLEHRE. FORMENLEHRE.

MIT 2 SCHRIFTTAFELN.

LEIPZIG,
VERLAG VON F. C. W. VOGEL.
1879.

HERRN

DR. JUSTUS OLSHAUSEN,

GEHEIMEN OBER-REGIERUNGSRATHE ZU BERLIN,

DEM MEISTER DER ORIENTALISCHEN WISSENSCHAFT,
DEM GRAMMATIKER DER HEBRÄISCHEN SPRACHE

IN DANKBARER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET.



VORWORT.

Das vorliegende Buch ist eine Verarbeitung derjenigen Materialien, welche den von mir seit 1874 auf den Universitäten zu Leipzig und Giessen gehaltenen Vorlesungen über hebräische Sprache zu Grunde gelegen haben. Veranlassung des Druckes war einerseits das eigene Bedürfniss, ein Lehrbuch zu besitzen, auf welches ich ohne beständige Restrictionen verweisen könnte und das demselben entsprechende meiner Zuhörer, andererseits der Zustand der hebräischen Grammatik.

Seit Justus Olshausen sein festgeschlossenes System dem Ewald'schen entgegengesetzt hat, hat sich allmählich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, dass auch hier These und Antithese auf ihre Synthese hinweisen. Aber während die von jenen beiden Meistern der semitischen Sprachwissenschaft gegebenen Anregungen auf dem Gebiete der aramäischen Sprachen durch Theodor Nöldeke in glücklicher Weise in einer solchen weitergeführt worden sind, ist dies auf dem Gebiete der hebräischen Grammatik, wo der Streit zunächst entbrannte, noch nicht geschehn. Mein Buch soll es hier versuchen. Was sein Resultat ist, mag es selber sagen.

Aus dem doppelten Zwecke, welchem sonach diese Grammatik dienen soll, wolle man ihre Gestalt erklären. Einerseits ist sie nach den allgemein gültigen Normen der Sprachwissenschaft geordnet, verfolgt die sprachlichen Erscheinungen thunlichst bis zu ihren letzten Gründen, berücksichtigt nur wirklich vorhandenes Material unter möglichster Scheidung des Sichern und Unsichern und entwirft dadurch ein von dem herkömmlichen vielfach abweichendes, wie ich glaube richtigeres, Bild von der hebräischen Sprache. Andererseits aber musste es versagt sein, auf manches einzugehen, sollte das Buch für die Lehrer der hebräischen Sprache wie die Studirenden der Theologie und orientalischen Sprachen noch benutzbar bleiben. Daraus wolle man die summarische Behandlung der Lehre von den Accenten, die nur gelegentliche Berührung der Regeln über die Zurückziehung des Tones und anderes erklären.

Nach einer doppelten Seite hin habe ich die Nachsicht meiner Leser in Anspruch zu nehmen. Einmal wegen meiner Kritik der überlieferten massoretischen Formen. Die zahlreichen Formen, welche theils durch Missverständniss des Textes durch die Punctatoren, theils durch Fehler der Ueberlieferung entstanden sind und von vielen Grammatikern als nutzlose Ornamentik verwerthet werden, habe ich nach Kräften kenntlich gemacht. Manch einem bin ich vielleicht darin zu weit gegangen. Allein der Fortgang meiner Studien hat mich überzeugt, dass ich noch gründlicher hätte aufräumen sollen.

Zweitens für allerhand kleine Inconsequenzen, namentlich der Transcription, welche sich in der ersten Hälfte des Buches finden. Der Druck begann Ostern 1878. Sein Beginn fiel in eine für mich recht schwere Zeit. Es galt, sich aus alten, unmöglich gewordenen Verhältnissen zu lösen und neue, lebensfähige gegen die Pläne der Gegner und den missleiteten Eifer der Freunde anzubahnen. Es war dies dem sicheren Gange des Druckes wenig günstig. Wolle man daraus jene, den Kundigen nicht störenden, Mängel erklären und sie damit entschuldigen.

Als Lehrbuch stützt sich dieses Buch mehrfach auf Arbeiten von Vorgängern. Ich glaube, das überall kenntlich gemacht zu haben. Doch gebe ich darüber hinausgehende Prioritätsansprüche im Voraus unbesehen zu, guter Hoffnung dadurch nicht gänzlich zu verarmen.

Zeichen wie H. (Hauptform), V. (Verbindungsform) bedürfen eigentlich keiner Erklärung. † sagt, dass ein Wort sich nur einmal findet, *, dass eine Form sich nur in Ableitungen, †*, dass sie sich nur in einer solchen findet. Ich kann natürlich keine Garantie dafür übernehmen, dass mir bei meinen Aufzählungen keine Form entgangen, keine unrichtige untergelaufen ist. Doch bin ich überzeugt, dass in einem solchen Falle das von mir entworfene Bild keinerlei wesentliche Aenderung erleiden wird.

Es empfahl sich, diesen ersten Theil getrennt auszugeben. Der Stoff der Syntax bedarf einer noch gründlicheren Durcharbeitung als der der Formenlehre. Es gilt nicht nur das System von Grund aus neu aufzubauen. Vor allem sind die zahlreichen Constructionen auszuscheiden, welche auch die neueren Grammatiker anerkannt haben, wiewohl sie sichtlich nur auf Fehlern des Textes beruhen. Doch hoffe ich, Theil 2, die Syntax umfassend, bald folgen lassen zu können.

Giessen, den 1. August 1879.

Der Verfasser.

INHALT.

Einleitung.

Zweiter Haupttheil.

EINLEITUNG.

Von der hebräischen Sprache überhaupt.

Unter hebräischer Sprache verstehen wir diejenige Sprache, in welcher der Hauptttheil der alttestamentlichen Schriften abgefasst ist. Genauer würde man sie althebräische Sprache nennen oder die hebräische Sprache Alten Bundes. Denn nach ihrem Aussterben im Munde des Volkes und nach Abschluss des A. T. ist sie noch zu Literaturzwecken, allerdings in umgebildeter Form, benutzt worden. Siehe § 17b. Anm. 1. 1 a

Nicht in hebräischer, sondern in aramäischer Sprache sind von den a. t. Schriften verfasst Ezra 4, 8—6, 18. 7, 12—26. Dan. 2, 4—7, 28 und die Glosse Jer. 10, 11. Ausserdem finden sich Gen. 31, 47 die beiden aramäischen Wörter יְגַר שָׂהֲדוּתָא.

Hebräisch ist der naturgemässe Name dieser Sprache. Denn die בְּנֵי יִשְׂרָאֵל, aus deren Literatur die Schriften des A. T. ausgewählt sind, heissen im Gegensatz zu fremden Völkern עִבְרִים, ein einzelner Israelit עִבְרִי. Danach war selbstverständlich die Sprache zu benennen im Gegensatz zu anderen Sprachen. Der Ursprung des Namens עִבְרִי ist dunkel. b

1. Die Sage der Hebräer leitet ihn ab von einem Stammvater עֵבֶר Gen. 10, 21. 24. Dieser Name ist aber nichts als eine Personification des Hebräischen Volkes zu genealogischen Zwecken aus עִבְרִים gebildet wie die Personen und Namen der *Teut*, *Aeolus*, *Dorus* u. s. w. aus den Namen der Deutschen, Aeolier Dorier u. s. w.[1])

2. עִבְרִי bedeutet einen, welcher מֵעֵבֶר eines Flusses gekommen ist. Dieser Name würde somit den Israeliten, deren Stämme sich erst nach der Einwanderung gebildet haben, von einem fremden Volke gegeben worden sein. Da der Name aber hebräisch ist, so muss dieses Volk gleichsprachig gewesen sein. Dies aber waren die Kananäer, die alten Bewohner Palästinas. Diese scheinen den Ausdruck עִבְרִים gemünzt zu haben. Daraus folgt, dass die hebräischen Horden, welche ja allmählich eingewandert sind, damals keinen nationalen Verband bildeten.

Es fragt sich, noch nach welchem Flusse die Hebräer die jenseitigen heissen. Meist denkt man an den Euphrat. Besser denkt man an den Jordan. Denn die hebräischen Stämme haben sich nach der Rückwanderung aus Aegypten

---

1) De Isaiae Vaticiniis Aethiopicis p. 10 ff.

wohl geraume Zeit auf das Ostjordanland beschränkt und das Westjordanland im Besitze der stammverwandten Kananäer gelassen. Diese Vermuthung würde ausgeschlossen sein, wenn es sicher stände, dass die in zwei hieratischen Papyrus als Steinträger erwähnten *Apuriu* die Hebräer seien. Die Laute machen jedoch die Entstehung dieses Wortes aus עִבְרִים höchst unwahrscheinlich.[1])

c Der Name „hebräische Sprache" findet sich erst in der Mischna (s. § 17 *b*. Anm. 1), dagegen in den Schriften des A. T. noch nicht. Das wird zufällig sein. In gehobener Rede heisst sie Jes. 19, 18 nach ihrer Heimath לְשׁוֹן כְּנַעַן, was bei einem anderen als dem § 9 bestimmten Verhältnisse zu der Sprache der Kanaanäer und Phönicier nicht möglich wäre. Statt Hebräisch sagte man in späterer Zeit, nachdem die Nordstämme für die nationale und religiöse Entwickelung verloren gegangen waren, auch *jüdisch* יְהוּדִית 2 Kö. 18, 26. 28 (Jes. 36, 11. 13). Neh. 13, 24.

d Unser *hebräisch* ist nicht aus עִבְרִי entstanden, sondern durch Vermittelung des lateinischen *Hebraeus* aus den griechischen Ausdrücken Ἑβραῖος (LXX, N. T.); ἑβραΐς διάλεκτος oder φωνή (N. T. Apocr.); ἑβραϊστί (N. T.); γλῶσσα τῶν Ἑβραίων (Flavius Josephus). Aber auch diese griechischen Worte sind nicht aus עִבְרִי entstanden, sondern aus dem gleichbedeutenden aramäischen עֶבְרַי *ʿebrai* für עִבְרִי.

1. Der Spiritus asper des Griechischen vertritt das ע. Da es sich für uns um Wiedergabe des griechischen Wortes, bezw. des lateinischen *Hebraeus*, nicht des hebräischen עִבְרִי handelt, so ist die Schreibung *ebräisch* falsch.

2. Im N. T. geht ἑβραΐς, ἑβραϊστί mit Ausnahme von Ap. 9, 11 auf die damalige Landessprache, das Aramäische, s. § 7 *b*. Im Gegensatze zu dieser ist in der Zeit, in welcher dem nicht mehr Hebräisch verstehenden Volke die verlesenen Bibelabschnitte auf Aramäisch erklärt werden mussten, der Ausdruck *heilige Sprache* entstanden. Nachweisen lässt sich derselbe aus *Targum Pseudojonathan* (Jerušalmi I) zu Gen. 31, 47 וְיַעֲקֹב קְרָא לֵיהּ בְּלִישַׁן בֵּית קוּדְשָׁא גַּלְעֵד und 45, 12 אֲרוּם פּוּמִי בְלִישַׁן בֵּית קוּדְשָׁא מְמַלֵּל עִמְּכוֹן. Vergl. auch *Targum Jerušālmi* (Jerušalmi II) zu Gen. 31, 11 אֲנָא יַעֲקֹב בִּלְשָׁן קוּדְשָׁא.

2 Diese hebräische Sprache ist ein Zweig des grossen *semitischen* Sprachstammes. Derselbe zerfällt in zwei sich wesentlich von einander scheidende Hauptäste: a) den *südsemitischen*, b) den *nordsemitischen*.

A. Der südsemitische Ast.

Die südsemitischen Sprachen zeichnen sich vor den nordsemitischen im Allgemeinen durch einen reicheren Bestand von Consonanten und grössere Formenfülle aus. Es kennzeichnet sie die Bei-

[1]) Vergl. *A. Köhler*, Lehrbuch der biblischen Geschichte A. T. 1. Hälfte. Erlangen 1875. S. 240. *H. Brugsch*, Geschichte Aegyptens u. d. Pharaonen. Leipzig 1877. S. 541. 582 ff.

behaltung eines anlautenden Waw und die Bildung innerer (durch Veränderungen im Innern des Wortes bewirkter) Plurale, welche den nordsemitischen noch gänzlich fehlen. Unter den südsemitischen Sprachen zeichnet sich durch den Umfang und die Bedeutung ihrer Literatur aus

3a 1. die *arabische* d. h. die Sprache des *Ḳur'âns* und Schriftsprache der muhammedanischen Araber. Sie ist eigentlich die Sprache des Stammes *Kinânâ*, zu welchem die Familie *Ḳŭraisch* gehörte und neben welcher in Nord- und Mittelarabien noch eine grosse Anzahl gleichartiger semitischer Dialecte bestand. Sie alle hiessen arabisch als Sprache der Araber d. h. der Nomaden. In Folge der muhammedanischen Eroberung wurde dieser Dialect die Schriftsprache aller Araber. Sie hat unter allen semitischen Sprachen den grössten Consonantenreichthum und den alterthümlichsten Vocalismus. Es ist jedoch unrichtig, sie für die in allen Stücken alterthümlichste und ursprünglichste der semitischen Sprachen zu halten. Sie hat neben alten Formen eine Fülle neuer. Das Gesetz der Analogie hat in ihr eine grosse Uebereinstimmung der Formen hervorgebracht und dadurch manches alterthümliche verwischt, was sich z. B. im Hebräischen oder Syrischen erhalten hat.[1])

1. Als sich die arabische Sprache mit der muhammedanischen Eroberung über Palästina, Syrien und Nordafrica verbreitete, trat sehr rasch eine Decomposition der altarabischen Formen ein. Es wurde das zum Theil wohl durch die Berührung mit Muhammedanern fremder Zunge veranlasst, zum Theil aber sicher durch die Verschiedenartigkeit der arabischen Volkstheile, welche in die einzelnen Lande einwanderten und dorthin ihre alten arabischen Dialecte mitbrachten. Unter diesen Verhältnissen entwickelten sich Volksdialecte, welche die strenge Flexion des Altarabischen nicht besitzen und consonantische wie vocalische Weiterbildung zeigen. — Hiermit änderte sich nothwendig die Syntax. Zum Ersatze für die aufgegebenen alten Formen bildeten sich später vielfach neue. Das Resultat dieser Vorgänge sind die jetzigen vulgärarabischen Dialecte, wie sie in Africa und von der sesshaften Bevölkerung Arabiens, Syriens u. Palästinas gesprochen werden. Unter diesen unterscheiden sich die magribinischen Dialecte, der aegyptische und der syrische am schärfsten voneinander.[2]) In Südarabien finden sich daneben vielfach Schösslinge der alten südarabischen Dialecte.

2. Weniger haben sich die Dialecte der Beduinen geändert, doch fehlen über die meisten derselben noch genauere Nachrichten.[3])

b 2. Von der Sprache der nord- und mittelarabischen Stämme unterschied sich von Alters her die der südarabischen, von welcher

---

[1]) *G. W. Freytag*, Einleitung in d. Studium der Arabischen Sprache. Bonn 1861. 8⁰ (eine sehr reichhaltige aber ungeordnete und unverarbeitete Materialiensammlung.)

[2]) *H. v. Maltzan* in Z. D. M. G. XXIII, S. 655 ff.

[3]) Vergl. *G. A. Wallin* in Z. D. M. G. IV, S. 393. V, S. 1 ff. VI, 190 ff. 369 ff. u. *G. Wetzstein*, ebenda XXII, S. 69 ff.

allerdings manche im Laufe der Zeit sich durch jene hindurchgeschoben haben und bis nach Syrien und Babylonien gelangt sind[1]. Auch in Südarabien wurden verschiedene Dialecte gesprochen. Genauere Kunde haben wir nur von denen der *Ḥimjaren* und *Sabäer,* von denen uns zahlreiche Inschriften überkommen sind. Der Dialect derselben ist nach seinem Consonantismus wie der Mehrzahl seiner Formen specifisch arabisch. Doch nimmt er in manchen Puncten eine alterthümlichere Stellung ein, als die mittel- und nordarabischen Dialecte, und nähert sich hierin vielfach den nordsemitischen Sprachen, mit welchen er auch im Sprachschatze viele Berührungen aufweist.

Es fehlt ihm der Artikel *al*, er hat wie das Assyrische eine Mimation, keine Nunation. Auf den uns erhaltenen Inschriften scheiden sich deutlich zwei Dialecte, von denen einer, von den Inschriften von Meʿin repräsentirt, im Causativstamm und dem Suffixe der dritten Person den alterthümlichen Zischlaut ס statt des Hauchlautes ה erhalten hat: ס, סם statt הו, המו, סקני statt הקני *er hat geweiht.*[2]) Nachdem Südarabien durch das Schwert dem Islam unterworfen worden war, wurden die südarabischen Dialecte in den Städten und im Munde der Gebildeten allmählich durch die Sprache des Ḳur'âns verdrängt. Wie von der alten südarabischen Cultur blieben von ihnen nur Trümmer übrig.[3])

4 a 3. In nicht näher zu bestimmender Zeit wanderten südarabische Stämme in Habessinien ein und gründeten dort Reiche. Ihre Dialecte entwickelten sich dort weiter, die nichtsemitischen Sprachen Habessiniens zum guten Theile verdrängend. In den Wortschatz dieser Dialecte ist manches Africanische eingedrungen, die grammatischen Formen aber sind rein semitisch geblieben. Eine grössere Wichtigkeit hat von diesen Dialecten nur die *Geʿezsprache*, vielfach auch die *altäthiopische* oder *äthiopische* genannt. Sie war ursprünglich der Dialect des Landes *Tigre.* Als sich von dort aus ein grösseres Reich mit der Hauptstadt *Axum* bildete, wurde sie Reichssprache, neben welcher freilich die einzelnen Dialecte als Volksdialecte weiterbestanden. Ihr Ansehen wuchs noch dadurch, dass sie zugleich

---

[1]) *O. Blau* in Z. D. M. G. XV, 437 ff. XXII, S. 654 ff. *G. Wetzstein*, Reisebericht über Hauran u. die Trachonen. Berlin 1860 u. Abhandl. der Berliner Academie 1864. S. 327 ff.

[2]) Vergl. *E. Osiander* in Z. D. M. G. X, 17. XVII, 789 ff. XIX, S. 159 ff. XX, S. 205 ff. *F. Praetorius* in Z. D. M. G. XXVI, 417 ff. u. Beiträge zur Erklärung der himjarischen Inschriften. Halle 1872. 73. 74. 3 Hefte. 8°. *J. Halévy* in J. A. VIe série. t. XIX, S. 5 ff. 129 ff. 489 ff. VIIe série. t. I, S. 434 ff. t. II, S. 305 ff. t. IV, S. 497 ff. (Ueber *Halévy's* Arbeiten vergl. *Jenaer Literaturzeitung* 1874. No. 51. S. 810 ff.)

[3]) Vergl. *Fulg. Fresnel* in Journal Asiatique IVe série. t. VI. *von Maltzan* in Z. D. M. G. XXV, S. 196 ff. XXVII, S. 225 ff.

Sprache der christlichen Kirche in Habessinien wurde. Diese Sprache hat durch ihren eigenthümlichen Lautwandel, namentlich starke Lautversprengungen, ein von den verwandten Sprachen ziemlich abweichendes Aeussere gewonnen. Den Reichthum südsemitischer Consonanten hat sie allmählich vereinfacht. Daneben hat sie eigenthümliche Laute, ein emphatisches *p* und *u*-haltige Kehl und Gaumenlaute, entwickelt. Keine semitische Sprache hat im Verbum alle Möglichkeiten der Stammbildung so erschöpft, wie das Geʿez. Ganz besonders aber zeichnet es sich vor allen anderen semitischen Sprachen durch Feinheit und Geschmeidigkeit des Satzbaues aus.[1])

Die Bedeutung der äthiopischen Sprache sank schon im vierzehnten Jahrhundert, als der Schwerpunkt des Reiches in die südlichen Provinzen fiel. Damals wurde ein anderer semitischer Dialect, das *Amharische*, die Sprache des Hofes und der Regierung. Doch blieb das Geʿez noch die Sprache der Kirche und der Gelehrten. Den Todesstoss empfing es mit dem habessinischen Reiche durch die zerrüttenden Folgen, welche der am Ende des 16. Jahrhunderts stattfindende Einfall der *Galla* oder *Orma* nach sich zog. Jetzt ist es nur noch von wenigen verstanden, wenngleich die Bibel von der Kirche nur in ihm benutzt wird. Das *Amharische* hat sich als lebende Sprache weiter entwickelt und verdrängt fortdauernd die übrigen Sprachen Habessiniens, semitische wie nichtsemitische.

Es zeichnet sich dasselbe durch die völlige Degeneration der Hauchlaute aus. Amh. *ʾatâ* ist gleich Geʿez *ḥaṭeʾa* d. i. חָטָא.[2])

In ihrer ursprünglichen Heimath hat jedoch die *Geʿezsprache* nicht verdrängt werden können. Dort haben sich aus ihr zwei Sprösslinge entwickelt: 1) das *Tigre,* 2) das *Tigriña.*[1])

B. Der nordsemitische Ast.

I. Entschieden zu den nordsemitischen Sprachen gehört wegen seines lautlichen Characters das *Assyrisch-Babylonische* d. h. die Sprache der Keilschrift dritter Gattung der dreisprachigen Achämenideninschriften und der ninivitischen und babylonischen Keilschrifttafeln.

Die Entzifferung der an erster Stelle genannten Art gelang erst, nachdem die beiden ersten Arten durch *Westergaard, Chr. Lassen, E. Burnouf, Henry Raw-*

---

[1]) *A. Dillmann,* Grammatik der Aethiopischen Sprache. Leipzig 1857. 8⁰.

[2] *Isenberg,* Grammar of the Amharic language. London 1842. 8⁰.

[3]) *F. Praetorius,* Grammatik der Tigriñasprache. Halle 1872 u. in Z. D. M. G. XXVIII, S. 437 ff.

linson, *Norris* auf Grund der von *G. F. Grotefend* 1802 gelesenen Namen des *Darius*, *Xerxes* u. *Hystaspes*[1]) erklärt worden waren, dem Scharfsinne *Henry Rawlinson's* u. *Julius Oppert's* durch Vergleichung mit den beiden übrigen Texten. Auf der Basis der Entzifferung der dreisprachigen Achämenideninschriften ruht dann auch die Entzifferung der einsprachigen babylonischen und ninivitischen Inschriften. Um dieselben haben sich in neuerer Zeit ausser den obengenannten beiden Gelehrten verdient gemacht *Ed. Hincks*, *E. Norris*, *F. de Saulcy*, *Botta*, *Layard*, *Ménant*, *G. Smith*, *Eberhard Schrader*.[2])

Dem Assyrisch-Babylonischen sind eigenthümlich folgende Spracherscheinungen. Anlautendes ursprüngliches Waw verwandelt es nicht wie die übrigen nordsemitischen Sprachen in י, sondern in א, ח gibt es vielfach auf, das Perfect ist fast ganz aus der Sprache geschwunden. Mit dem Aramäischen theilt es die Bildung der Patronymica und Gentilicia auf *ai* statt *î*, mit dem Aethiopischen Plurale auf *ân*.[3]) Die Sprache zeigt sich auf den ältesten Inschriften schon in stark decomponirter Form, der Vocalismus spottet aller Regeln, so dass sich die Vermuthung aufdrängt, es möchte dieser semitische Dialect die Sprache einer Assyrien und Babylonien beherrschenden Minderheit gewesen und schon frühe auf enge Kreise beschränkt gewesen sein.[4])

6a II. Am wichtigsten unter allen semitischen Sprachen ist für das Verständniss des Hebräischen der *aramäische Sprachzweig*.[5] Er ist der in der lautlichen Vereinfachung am weitesten fortgeschrittene. Deshalb fallen in ihm vielfach Formen zusammen, welche die anderen semitischen Sprachen noch auseinander halten. Doch haben auch die aramäischen Dialecte vieles altsemitische Sprachgut erhalten.

1. Einem hebräischen, im Arabischen durch aspirirte Stummlaute vertretenen, Zischlaute entspricht im Aramäischen der betr. Stummlaut. Die häufigsten Lautverschiebungen zeigt diese Tabelle

Arab.	ظ,	ט̇,	z̠[6])	hebr.	צ	aram.	ט
„	ث,	ת̄,	th	„	שׁ	„	ת
„	ذ,	ד̇,	dh	„	ז	„	ד, sehr selten ז
„	ض,	צ̇,	ḍ	„	צ	„	theils צ theils ע.

[1]) *G. F. Grotefend*, Praevia de cuneatis quas vocant inscriptionibus Persepolitanis legendis et explicandis relatio. Göttingae 1802.

[2]) Ueber die Geschichte der Entzifferung dieser Inschriften vergl. *J. Oppert*, Expédition en Mésopotamie. t. II. Paris 1859. *Eberh. Schrader* in Z. D. M. G. XXIII, S. 337 ff.

[3]) *J. Oppert*, Éléments de la Grammaire Assyrienne in Journal Asiatique 5[e] série t. XV, S. 97 ff. 338 ff. und Paris 1860. 2[e] ed. Paris 1868. *E. Schrader* in Z. D. M. G. XXVI, S. 1 ff.

[4]) *A. von Gutschmid*, Neue Beiträge zur Geschichte des alten Orients. Leipzig 1876. S. 17.

[5]) *Th. Nöldeke* in Z. D. M. G. XXV, S. 113 u. *Schenkel* B. L. I, S. 229 ff.

[6]) Diese arabischen Laute werden im weiteren Verlaufe als *semitisch* gesetzt, weil die entsprechenden Laute der verwandten Sprachen sich auf sie zurückführen lassen. Damit soll jedoch weder behauptet werden, dass alle sem. Sprachen diese Laute einmal zu gleicher Zeit besessen hätten, noch soll über den Ursprung dieser Laute u. den Hergang der Lautverschiebung ein Urtheil abgegeben werden. Eine Vermuthung hierüber s. bei *P. de Lagarde*, Symmicta. Göttingen 1877. S. 122, Anm. 1.

Die lautliche Decomposition und die mit ihr verbundene Formenreducirung bedingen Ersatz durch syntaktische Umschreibung. Hieraus erklärt sich der weitläufige, schleppende und einförmige Satzbau der aramäischen Dialecte.

2. Mit dem Hebräischen theilen die aramäischen Dialecte folgende wichtige Erscheinungen: 1) die Aspiration der Lippenstummlaute ב, פ, der Zahn- und Zungenstummlaute ד, ת und der Gaumenlaute ג, כ nach einem Vocale. 2) die Neigung das in geschlossener Sylbe stehende נ der Wurzeln פ"נ in der Aussprache zu übergehen.[1]) 3) die Steigerung von *i* und *u* unter dem Einflusse des Tones. 4) das Eindringen imperfectischer Vocale in die Perfecta der abgeleiteten Stämme. Hingegen unterscheiden sie sich vom Hebräischen durch die folgenden. 1) durch die Behandlung der Vortonsylbe. 2) die mehr oder weniger völlige Aufgabe der Passiva und die Ersetzung derselben durch Reflexiva. 3) durch häufigere Verdünnung von *ô* zu *û*, sowie die meisten aramäischen Dialecte 4) durch getreuere Erhaltung des ursemitischen *â*. Im allgemeinen haben die im Hebräischen wirkenden Sprachtriebe viel durchgreifender eingegriffen.

b Die aramäischen Dialecte zerfallen, soweit wir sie bis jetzt übersehen können, in zwei Hauptgruppen:

a) die *westliche,* oft blos *aramäisch,*

b) die *östliche,* oft blos *syrisch*

genannte. Die letztere unterscheidet sich von der ersteren und den übrigen semitischen Sprachen dadurch, dass in ihr die alte Bildung der 3. pers. Imperf. Masc. mit י durch eine Neubildung mit נ, seltener mit ל ersetzt worden ist.

a) Die westaramäischen Dialecte.

7 a 1. Ein *westaramäischer* Dialect liegt uns vor in der Sprache der *palmyrenischen Inschriften.*[2])

Von den übrigen westaramäischen Dialecten, welche in dem alten Aram der Bibel gesprochen worden sind, ist uns keiner in alter Gestalt erhalten. Doch hat sich ein Rest derselben in einem Dialecte erhalten, welcher jetzt noch in *Maʿlûlâ* und zwei benachbarten Dörfern gesprochen wird, aber im Begriffe ist auszusterben. Ueber denselben haben in neuerer Zeit an Ort und Stelle *Jul. Ferrette*, *Eug. Prym* u. *A. Socin* Beobachtungen angestellt. Namentlich ist es den letzteren gelungen Genaueres zu erfahren und Texte in ihm aufzuzeichnen[3]).

Viel besser unterrichtet sind wir über diejenigen Formen, welche die westaramäischen Dialecte in den neuen Sitzen gewannen, welche sie seit der persischen Zeit nach Süden fortschreitend gewannen. Sie verdrängten das Hebräische und wohl auch manche arabische Dialecte gänzlich aus Palästina. Um Christi Zeit machte ihnen wohl nur

[1]) Morgenländische Forschungen S. 177.

[2]) *M. de Vogüé,* Syrie centrale. Inscriptions Sémitiques publiés avec traduction et commentaire. Paris 1868. fol. *H. Ewald* in Gött. Gel. Anz. 1869. 22. Sept. Gött. Nachr. 1869. 25. Aug. *M. A. Levy* in Z. D. M. G. XVIII, S. 65 ff. S. 771 ff. XXIII, S. 282 ff. *Th. Nöldeke* in Z. D. M. G. XXIV, S. 85 ff. u. A.

[3]) *J. Ferrette,* in Journal of the Royal Asiatic Society p. XX, S. 431 ff. *Th. Nöldeke* in Z. D. M. G. XXI, S. 183 ff. XXIV, S. 230.

noch das Griechische hie und da den Besitz streitig. Solche *palästinensisch-aramäische* oder südwest-aramäische Dialecte sind

b 2. das *Samaritanische,* erhalten in einer Pentateuchübersetzung, in Gebeten und Liedern.[1])

3. die Sprache, in welcher Ezra 4, 8—6, 18. 7, 12—26. Dan. 2, 4—7, 28 abgefasst sind. Es ist dieselbe Sprache, welche vielfach *chaldäisch* genannt wird.

Entstanden ist diese Benennung daraus, dass der Verfasser des Buches Daniel 2, 4 die chaldäischen Weisen auf אֲרָמִית zum Könige Nebucadnezar reden lässt. Seitdem man aber weiss, dass dieses Buch nicht im Exil in Babylonien, sondern um 167 in Palästina verfasst ist, und seitdem es ferner feststeht, dass die Chaldäer nicht aramäisch geredet, muss diese Bezeichnung als falsch und irreführend verworfen werden.

4. Eine etwas jüngere Form dieser Sprache liegt vor in den *Targûmîm,* d. h. den jüdischen Bibelübersetzungen.

Als das Volk nicht mehr hebräisch verstand, musste man ihm die verlesenen Schriftstücke in der aramäischen Sprache verdollmetschen. Es geschah das von eigens dazu bestellten Männern, den מְתַרְגְּמָנִין. Deren Uebersetzung pflanzte sich zunächst mündlich fort und wurde erst ziemlich spät schriftlich fixirt und dabei einer mehr oder minder durchgreifenden Redaction unterworfen. Die Redaction der wichtigsten Targumim, nämlich des *Onkelos* zum Pentateuch und des *Jonathan* zu den Propheten geschah zwar in Babylonien, aber der wesentlich palästinische Character ihrer Sprache ist dadurch nicht verwischt worden.[2])

5. Eine noch jüngere Form dieses Aramäisch-Palästinischen liegt vor in einer im Jahre 1030 geschriebenen Handschrift einer Evangelienübersetzung und anderen Fragmenten.[3])

c 6. Dieser Gruppe gehört endlich der *aramäische* Dialect an, dessen sich die arabischen Stämme der Nabatäer als Verkehrssprache bedienten, welche seit dem 2. Jahrhundert bis zu Trajan über das Ostjordanland vom Ḥauran bis zum älanitischen Meerbusen herrschten. Allmählich gaben sie wohl ihre arabische Muttersprache gegen dieses Idiom ganz auf. Inschriften derselben haben sich in *Hauran*, um *Petra,* in den Pässen zum *Sinai,* ja auch anderwärts wie in *Saida* und *Puteoli* gefunden. Ausserdem hat man eine grosse Anzahl nabatäischer Münzen mit Legenden.[4]) Von diesen Inschriften

---

[1]) *Uhlemann,* institutiones Samaritanae. Lipsiae 1837. 8⁰. *Th. Nöldeke* in *Geiger,* Jüdische Zeitschrift für Wissensch. u. Leben. Bd. 6. 1868. S. 205—214.

[2]) *Em. Schürer,* Lehrbuch der n. t. Zeitgeschichte. Leipzig 1874. S. 475 ff.

[3]) Evangeliarium Hierosolymitanum etc. ed. *Fr. Miniscalchi Erizzo.* To. I. II. Verona 1861. 64. 4⁰. *Land,* Anecdota Syriaca I. *Th. Nöldeke* in Z. D. M. G. XXII, S. 443 ff.

[4]) *Et. Quatremère* in Journ. Asiat. 1835. *M. A. Levy* in Z. D. M. G. XIV, S. 363 ff. XVII, S. 88 ff. *E. Meier,* ebenda XVII, S. 575 ff. *Th. Nöldeke,* ebenda XVII, 703 ff. u. A.

wurden zuerst die sinaitischen eingehend behandelt. Da die in denselben vorkommenden Eigennamen arabisch sind, so hat man sie mehrfach für arabisch gehalten.[1])

Auf solche aramäische Dialecte beziehen sich die Angaben des N. T. über die Verschiedenheit der galiläischen von der judäischen Aussprache Matth. 26, 73. Act. 2, 7. Im Talmud werden einige dieser Unterschiede angegeben.

b) Die ostaramäischen Dialecte.

Auch das Ostaramäische hat sich in eine grössere Anzahl einzelner Dialecte gespalten. Unter diesen, wie unter allen aramäischen, hat die grösste Bedeutung für uns gewonnen: 8

1. der *Dialect von Edessa* oder *Urhâi,* denn dieser ist die Literatursprache aller griechischen Syrer geworden und wird deshalb geradezu „syrisch“ genannt. a

Wir kennen ihn in einer doppelten Aussprache, der *östlichen* und der *westlichen*, nach welcher man sich bis in die neuere Zeit in Europa gerichtet hat. Die letztere ist vertreten durch die sogenannten griechischen Vocalzeichen. Sie trübt *â* zu *å*, senkt *ô* zu *û*, erhält aber die Diphthongen *au* und *ai*. Das Syrische ist durch das Arabische allmählig aus seinen Territorien verdrängt worden. Jetzt ist der Dialect von Edessa erloschen.

2. Nach Zerstörung des babylonischen Reiches gewannen aramäische Stämme die Territorien desselben. Von den dort gesprochenen Dialecten kennen wir zwei: a) die Sprache des oberen Babyloniens ist uns erhalten im *babylonischen Talmud.*[2]) b

b) die des unteren Babyloniens in den heiligen Schriften der *Mandäer,* welche man fälschlich auch Zabier oder Johannisjünger nennt. Die spärlichen Reste derselben wohnen in den Sumpfgegenden im Gebiete von *Wâsit* und *Basra* und im benachbarten *Chûzistân*. Die Kenntniss ihrer einstigen Sprache haben sie fast ganz verloren.[3])

3. Altaramäisches Sprachgebiet sind jedoch die Gegenden am oberen Tigris. Dort in *Tûr ʿAbᵉdîn* hat sich bis auf unsere Tage ein ostaramäischer Dialect erhalten und ist von *A. Socin* und *E. Prym* näher beobachtet worden.[4]) c

Nach dem Letzteren a. a. O. werden die Consonanten in ihm deutlich unterschieden, *â* wird dumpf (*å*) gesprochen, im Verb wie Nomen haben umfangreiche

---

[1]) So namentlich *Fr. Tuch* in Z. D. M. G. III, S. 129 ff. *O. Blau* ebenda, XVI, S. 331 ff.

[2]) *Luzzatto*, S. D. Grammatik der biblisch-chaldäischen Sprache u. d. Idioms des Thalmud Babli. Aus dem Ital. von *M. S. Krüger.* Breslau 1873.

[3]) *Th. Nöldeke*, Mandäische Grammatik. Halle 1875.

[4]) *E. Prym* in Z. D. M. G. XXV. S. 651 ff.

Neubildungen Platz gegriffen. Das alte Perfect und Imperfect sind geschwunden und durch Neubildungen vom Particip aus ersetzt worden. Ein nach Numerus u. Genus verschiedener Artikel hat sich gebildet.

d 4. Viel genauer kennen wir die Sprache der nestorianischen Christen am Urmiasee, welche gewöhnlich geradezu die neusyrische genannt wird.

Dieser Ausdruck kann leicht dahin missverstanden werden, als wäre dieser Dialect eine Weiterbildung der syrischen Schriftsprache, was nicht der Fall ist. In ihm liegt die Weiterbildung eines dem Edessenischen verwanden altsyrischen Dialectes vor. *Carsten Niebuhr*[1]) brachte von seiner Reise die Kunde mit, dass ein aramäischer Dialect sich in der Gegend von Mosul erhalten habe. Diese wurde aber ungläubig aufgenommen, wiewohl andere Reisende sie bestätigten, bis die americanischen Missionare *Eli Smith* u. *H. G. O. Dwight* bei ihren Versuchen, die Nestorianer am Urmiasee in das Gebiet der Mission zu ziehen, dort eine syrischredende Bevölkerung vorfanden.[2]) Diese nestorianischen Christen, welche in Kurdistan und am Urmiasee zerstreut unter Kurden, Türken u. Persern, etwa 150000 Seelen stark wohnen, bedienen sich verschiedener Dialecte. Den Bemühungen der americanischen Missionare ist es gelungen den Dialect von Urmia zur Schriftsprache zu machen. Die altsemitischen Laute sind im Dialect von Urmia vielfach geschwächt und abgeschliffen, eine Menge alter Formen, so das alte Perfect und Imperfect sind verloren gegangen und durch Neubildungen ersetzt worden. Daneben haben sich alte Formen erhalten, welche das Edessenische schon nicht mehr hat, so ein Passivparticip im Pael und Afel.[3])

e 5. Jener von *Niebuhr* in der Umgegend von Mosul entdeckte neusyrische Dialect hält nach den Bobachtungen *A. Socin's* die Mitte zwischen denen von *Ṭûr ʿAbᵉdîn* und *Urmia.*[4])

9a III. Die südlichsten der nordsemitischen Sprachen gehören dem *kananäischen Sprachzweige* an. Derselbe zerfiel wahrscheinlich in zahlreiche Dialecte. Schriftsprachen sind davon unseres Wissens nur zwei geworden:

a) das *Phönicische,* gesprochen in den Küstenstädten von Palästina und deren Territorien, vielleicht auch in Hamath, ferner in den phönicischen Colonien in Asien, Europa und Africa. Erhalten ist es in zahlreichen Inschriften.

Seit den Zeiten Alexanders d. Grossen wurde es im Mutterlande durch Aramäisch und Griechisch allmählich verdrängt. Geringe Reste erhalten sich aller-

---

[1]) Reisebeschreibung nach Arabien Th. 2. Kopenhagen 1778. 4⁰. S. 352. Th. 3. ebenda 1837. S. 193.

[2]) *Eli Smith,* Researches of the Rev. E. Smith and Rev. H. G. O. Dwight in Armenia. Boston 1833. 2 Thle. 8⁰. *E. Rödiger* in Z. f. K. d. M. II, S. 77 ff.

[3]) *Stoddard,* Grammar of the modern Syriac language, as spoken in Oroomiah, Persia and in Koordistan in *Journal of the Americ. Orient. Society.* P. V. *Th. Nöldeke,* Grammatik der neusyrischen Sprache am Urmiasee u. in Kurdistan. Leipzig 1868.

[4]) *E. Prym* in Z. D. M. G. XXV, S. 655.

dings bis ins 3. Jahrh. nach Christus. Zu Hieronymus Zeiten war es erloschen. Viel länger erhielt es sich in Africa im allgemeinen Gebrauche. Doch unterschied sich das Phönicische der africanischen Colonien wohl schon früh von dem des Mutterlandes. Allmählich bildete sich in den erstern ein neuer Dialect, das *Neupunische.* Ihn kennzeichnet Aufgabe der Hauchlaute und sonstige lautliche Vereinfachung. Erhalten ist das *Neupunische* in Inschriften und in den punischen Stellen des plautinischen *Pönulus* V, 1—3. Das Neupunische wurde erst durch das Arabische verdrängt.

b *b*) das *Hebräische.* Es theilt mit dem *Phönicischen* im Allgemeinen den gleichen Wortschatz, die gleichen Laute und Tongesetze und viele characteristische Bildungen im Nomen wie Verbum. Beide und neben ihnen keine andere semitische Sprache haben das sogen. *Waw consecutivum.* Das Phönicische unterscheidet sich jedoch von ihm 1) durch fortgeschrittenere Entwickelung des Vocalismus, 2) abweichende Bildung des Suffixes der 3. Pers. Sing. Masc., 3) Abweichungen im Sprachgebrauche, z. B. כּוּן für הָיָה u. A.[1])

10a Auch das Hebräische ist sicher von den verschiedenen hebräischen Stämmen in verschiedenen Dialecten geredet worden. Gleichwohl trägt die Schriftsprache einen ziemlich einheitlichen Character. Wir haben nur *eine* Notiz im A. T. über einen Stammesdialect, über den von Ephraim. Nach Jud. 12, 6 haben die Ephraimiten statt שִׁבֹּלֶת gesprochen סִבֹּלֶת. Da es sich bei der Aussprache dieses Wortes um Leben oder Tod handelte, so ist anzunehmen, dass dieselben den Laut überhaupt nicht sprechen konnten. Hätten sie ihn nur in diesem Worte nicht gesprochen, so wäre es leicht gewesen, sich der Aussprache der fragenden Furthwächter anzupassen. Somit war die in vielen semitischen Sprachen sich findende Neigung, שׁ zu ס zu vereinfachen, in ihrem Dialecte durchgedrungen. Schrieben die Ephraimiten aber noch das alte Zeichen שׁ, so musste in diesem Puncte ein in Ephraim geschriebenes Buch von einem in einem anderen, das שׁ sprechenden Stamme, geschriebenen keine sichtbare Abweichung bieten. In wiefern sich sonst der Dialect von der Sprache des A. T. unterschied, wissen wir nicht. Ueberhaupt können wir bei den Schicksalen, welche die a. t. Schriften im Laufe ihrer Ueberlieferung gehabt haben, nicht erwarten, in ihnen dialectische Unterschiede in grösserer Anzahl erhalten zu finden. Nur im Wortschatze werden sich solche sicherer erhalten haben. Nach dieser Seite hin macht

---

[1]) *P. Schröder,* die phönicische Sprache. Entwurf einer Grammatik nebst Sprach- u. Schriftproben. Halle 1869. 8⁰. u. die Abh. d. Verf.: Erneute Prüfung des zwischen dem Phönicischen u. Hebräischen bestehenden Verwandtschaftsgrades in *Morgenländische Forschungen.* Leipzig 1875. S. 167 ff.

aber wieder der geringe Umfang der hebräischen Literatur es unmöglich, sichere Resultate zu gewinnen. Zudem kann es rein zufällig sein, dass ein Wort sich überhaupt nur an bestimmtem Orte oder an einem solchen nur in einer bestimmten Bedeutung erhalten hat. Doch sieht man aus den im Nordreiche geschriebenen Büchern, dass die nördlichen Stämme in ihrem Sprachschatze viele in der Schriftsprache nicht gebräuchliche Wörter erhalten hatten und namentlich mehrere auch im Aramäischen sich findende Wörter gebrauchten.[1])

Das letztere erklärt sich aus der geographischen Nachbarschaft. Wo immer zwei semitische Dialecte aufeinanderstossen, theilen sie, auch wenn sie verschiedenen Gruppen angehören, einzelne grammatische Erscheinungen. So die Westaramäischen mit dem Hebräischen die Formen des Imperfects auf ן— vor Suffixen, das Hebräische mit dem Arabischen den Artikel u. s. w. Hieraus lassen sich Schlüsse auf die Genesis der Zerklüftung der semitischen Sprachen in einzelne Dialecte ziehen. Die a. t. Exegeten nennen Wörter und Wendungen, welche das Hebräische mit dem Aramäischen theilt, *Aramaismen*. Man darf diesen Ausdruck nicht so verstehen, als lägen hier Entlehnungen aus dem Aramäischen vor.

b Den Sprachgebrauch der Nordstämme finden wir wieder im Liede der Debora, im Hohenliede, in geringerem Maasse bei Hosea und bei B im Pentateuch. Denn auf die letzteren wirkten die übrigen prophetischen und geschichtlichen Bücher ein. Diesem nördlichen Sprachgebrauche lässt sich zuweisen der Gebrauch des Relativs ·שֶׁ; שַׁ statt אֲשֶׁר; אֵיכָה in der Bedeutung 'wo' für אֵיפֹה nur H. L. 1, 7; אָמָּן 'Künstler' H. L. 7, 2; יַבֵּב 'laut schreien' Ri. 5, 28; כֹּתֶל 'Wand' H. L. 2, 9; סְתָו 'Winter' H. L. 2, 11; קִפֵּץ 'springen' H. L. 2, 8; רְתֵת 'Schrecken' Hos. 13, 1; שְׁבָבִים 'Trümmer' Hos. 8, 6.

c Ebenso hat das Buch Hiob einen sehr eigenthümlichen Sprachgebrauch. Vieles mag sich wohl aus der Originalität und Gewalt des Dichters über die Sprache erklären. Aber die merkwürdige Erscheinung, dass sein Sprachgebrauch sowohl an das Aramäische als das Arabische anstreift, erklärt sich nur genügend, wenn er entfernt von dem Mittelpunkte national jüdischen Lebens in einem Territorium schrieb, in dessen Nähe arabische wie aramäische Stämme wohnten und dessen Volkssprache demgemäss Anklänge an diese bot. Solche eigenthümliche Worte sind הֲלִיכִים 'Füsse' 29, 6. חֹב, 'Schoss' 31, 33. יָשִׁישׁ 'alt' 12, 12 u. ö.; כֹּחַ in der Bed. 'Vermögen' 6, 22; עֲוִיל 'Kind' 19, 18. 21, 11; סִלֵּד 'springen' 6, 10 u. A. An aramäischen Gebrauch erinnern נִטְמִינוּ 18, 3 'wir sind unrein' für נִטְמֵאנוּ; נִכְּאוּ 30, 8 von נָכָא für נָכָה; שָׂהֵד 'Zeuge' für עֵד 16, 19; כָּפָן 'Hungers-

[1]) S. die Commentare zu Hiob und *J. Barth*, Beiträge zur Erklärung des Buches Job. Leipzig 1876. 4⁰.

noth' 5, 22 für רָעָב. An arabischen erinnern: גָּדִישׁ 'Haufe' 21, 32; קָמַט 'packen' 16, 8. 22, 16; נָהַק 'schrein' 6, 5. 30, 7 für נָאַק 24, 12; פַּחַד 'Schenkel' 40, 17.

11 Um so wichtiger war es, dass im Jahre 1868 eine moabitische Inschrift aufgefunden wurde, aus welcher sich ergibt, dass die Sprache der Moabiter, in welchen ja die hebräische Sage eine Abzweigung der abrahamischen Einwanderung sieht, ein hebräischer Dialect ist.

Sie schildert die Thaten des dîbônitischen Stammfürsten und Königs von Moab Mêšaʿ מֵישַׁע, welcher im 9. Jahrh. als Zeitgenosse des Ahab und Joram lebte und über den auch 2 Kön. 3 uns Nachrichten erhalten sind.[1])

Hier finden sich nun auch einzelne grammatische Abweichungen. So geht der Plural und Dual auf ־ן aus שלשן d.i. שְׁלֹשִׁין für שְׁלֹשִׁים 30 Z. 2; ארבען 40 Z. 8; חמשן 50 Z. 28; אלפן 1000 אֲלָפִים vielleicht aber אַלֻּפִים 'Häuptlinge' Z. 16; doch Z. 21 ימן רבן ;יטרם d. i. יָמִים רַבִּים Z. 5. Und im Duale: קריתן für קִרְיָתַיִם Z. 10. מאתן 200 Z. 20; דבלתן d. i. דִּבְלָתַיִם Z. 30; חורנן Z. 31 d. i. חוֹרֹנַיִם; aber עד צהרם bis Mittag Z. 15. Das Jahr heisst nicht שָׁנָה, sondern wie bei den Phöniciern שת Z. 3. 4., überhaupt geht wie bei diesen das Feminin auf ת aus שחרת 'Morgenröthe' Z. 15 für שַׁחַר; הבמת זאת Z. 3 'diese Höhe'; מסלת Z. 26 'Strasse'. Nur קרחה scheint eine Ausnahme zu machen. Der Diphthong *ai* scheint durchgreifender als im Hebräischen contrahirt worden zu sein, denn Z. 15 steht בללה d. i. בַּלֵּלָה für בַּלַּיְלָה. Die hauptsächlichste Abweichung findet bei der Bildung der Reflexivstämmen statt, von denen sich zwei verschiedene auf der Inschrift fanden. Beide haben nicht hebräischen, sondern vollkommen arabischen Typus. Der eine ist תאנף Z. 5 'er zürnte'. Dies steht an der Stelle eines hebräischen Hithpael. Es bildet sonach das Moabitische vom Piʿel das Reflexiv durch Vorsetzung von ת, wie es

[1]) Sie wurde gefunden in den Ruinen von *Dibân*, d. h. der früher gaditischen, später moabitischen Stadt דִּיבֹן, der Heimath Mesas. Dort sah sie im August 1868 der deutsche Prediger *Klein*, welcher darüber dem damaligen norddeutschen Consulate zu Jerusalem Mittheilung machte. Dieses gab sich alle Mühe, die Inschrift für das Berliner Museum zu erwerben, und es gelang demselben schliesslich im October 1869 durch Vermittelung eines Arabers mit den *Beni Hamide*, den Eigenthümern des Steines, einen Kaufcontract abzuschliessen. Der Stein war somit deutsches Eigenthum. Allein der Ablieferung des Steines stellten sich allerhand Hindernisse entgegen, zu deren Einebnung nicht gerade beitrug, dass man sich damals auch französischer Seits um den Stein bemühte. Das norddeutsche Consulat hatte früher den Fehler begangen, die Intervention der türkischen Behörden anzurufen. Als sich in Folge dessen der Pascha von Nablus, den *Beni Hamide* besonders verfeindet, in den Handel mischte, zersprengten diese den Stein, indem sie ihn glühend machten und dann kaltes Wasser auf ihn gossen. Schon vorher war es dem damaligen französischen Consulatsbeamten *Clermont-Ganneau* gelungen, sich einen, wenngleich mangelhaften, Abklatsch der Inschrift zu verschaffen. Nachdem der Stein gesprengt war, gelang es *Ganneau* die Bruchstücke zu erwerben. Jetzt steht die Inschrift Mesas im Louvre. *Ch. Clermont-Ganneau*, la stèle de Dhiban. Paris 1870. 4⁰. *Th. Nöldeke*, die Inschrift des Königs Mesa von Moab. Kiel 1870. 8⁰. *Const. Schlottmann*, die Siegessäule Mesas. Halle 1870 u. Z. D. M. G. XXIV, S. 253 ff. 438 ff. 645 ff. XXV, S. 463 ff. *von Niemeyer*, ebenda XXX, S. 325 f. *H. Petermann*, ebenda XXIV, S. 640 ff. *Athenaeum*, 16. Dec. 1876.

das Arabische im V. Stamme thut (*takattala*). Die andere Form ואלתחם 'ich kämpfte' Z. 11. 15, בהלתחמה 'bei seinem Kämpfen' Z. 19; הלתחם 'kämpfe' Z. 32 ist wahrscheinlich vom *einfachen* Stamme aus durch Vorsatz von הת gebildet worden, eine Bildung, welche im Hebräischen bis auf ganz geringe Reste ausgestorben ist. Aber abweichend von Hebräischen fügt das Moabitische wie das Arabische das reflexive T hinter dem ersten Wurzellaut ein (VIII. Stamm *iḳtatala*). Eine besondere alterthümliche, arabischähnliche Form ist endlich אענו, das ist wahrscheinlich 'ich will bedrücken' Z. 6 mit Beibehaltung des ursprünglichen ו, welches im Hebr. schon zu י geworden ist.

Im Sprachgebrauche ist das Moabitische kaum mehr vom gewöhnlichen Hebräisch verschieden als etwa Hiob oder das H. L. Es theilt mit dem Hebräischen eine Menge characteristischer Wörter עשׂה 'thun' Z. 3. 24. בקרב inmitten Z. 24. השע d. i. הוֹשִׁיעַ 'retten' Z. 6. So גם 'auch' Z. 6; ראה ב 'etwas mit Lust ansehen' Z. 7; ירש 'in Besitz nehmen' Z. 7; הרג 'tödten' Z. 11. 16; לפני vor Z. 13. 18; צהרם 'Mittag' und בללה 'nachts' Z. 15; החרם 'bannen' Z. 17; כלי יהוה 'die Opfergeräthe Jahwes' Z. 18; גרש 'vertreiben' Z. 19; מסלת 'Strasse' Z. 26; משמעת 'Gehorsam' Z. 28. Doch finden sich im Sprachgebrauche auch Unterschiede. Z. 6 findet sich חלף in der arabischen Bed. '(auf dem Throne) nachfolgen.' Eine Stadt nehmen heisst nicht לכד, sondern אחז Z. 11. 14. 15. 20. Als Synonym zu שנאי 'meine Hasser' findet sich Z. 4 שלכן also für אֹיְבִים. Die Gaditen heissen Z. 10 nicht בני גד, sondern אש גד. Das Wasser endlich heisst nicht מים, sondern מה im Namen מה דבה Z. 8.

In syntaktischer Beziehung zeigt das Moabitische dieser Inschrift im Gebrauche von *Waw consecutivum* und seiner Verknüpfung mit dem verkürzten Imperfect eine merkwürdige Uebereinstimmung mit dem Hebräischen. ואעש 'ich machte' Z. 3; ואבן 'ich baute' Z. 9; ואשב 'ich nahm gefangen' Z. 12; u. ebenso ואקח 'ich nahm' Z. 20. Unhebräisch aber ist וכי Z. 4 als Anknüpfung an ein vorhergehendes כי. Hier genügt im Hebr. ו. Endlich unterscheidet sich das Moab. vom Hebr. durch die Nichtverknüpfung des Artikels mit dem Fürwort der dritten Person הבמת זאת 'diese Höhe' Z. 3, nicht הַזּאת, wie ein Hebräer schreiben würde. Diese Verknüpfung kennt von allen sem. Sprachen aber nur das Hebräische.

Seit April 1872 tauchten in Jerusalem eine Menge mit Inschriften versehener Thonwaaren auf, welche in Moab gefunden sein sollten. Ein grosser Theil davon ist aus dem Dispositionsfond des Preussischen Cultusministeriums angekauft worden und findet sich zu Berlin. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind jedoch diese Thonwaaren moderne Fälschungen.[1])

---

[1]) Für die Aechtheit: *Const. Schlottmann* in Z. D. M. G. XXVI, S. 393 ff. 786 ff. 816 f. XXVII, S. 135 f. XXVIII, S. 171 ff. Beilage zur Augsb. Allg. Zeit. 6. u. 9. Febr. 1877. *Ad. Koch*, Moabitisch oder Selimisch. Stuttgart 1876. *H. Weser* Z. D. M. G. XXVI, S. 722 ff. XXVIII, S. 460 ff. Mittheilungen des Vereins für Erdkunde zu Leipzig 1872. Leipzig 1873. S. 57 ff. — Gegen die Aechtheit: *A. Socin* in Z. D. M. G. XXVII, S. 133 ff. Beilage zur A. A. Z., 22. Febr. 1877. *E. Kautzsch* u. *A. Socin*, die Aechtheit der moab. Alterthümer geprüft. Strassburg 1876. *E. Kautzsch*, Beilage zur A. A. Z. 11. Juli 1876.

Alle diese in § 2—11 gekennzeichneten Sprachen bilden eine streng geschlossene, einheitliche Sprachfamilie, die sich durch bestimmte Gesetze und Merkmale von allen übrigen menschlichen Sprachen auf das schärfste scheidet. Unter diesen Eigenthümlichkeiten der semitischen Sprachen sind als die wichtigsten folgende namhaft zu machen: 12a

1) *Alle flexionsfähigen Wurzeln sind oder gelten wenigstens für die Flexion als mindestens dreilautig.* Die Dreilautigkeit ist die Regel. Die nur in ganz unvollkommener Weise flexionsfähigen Deutewurzeln sind von diesem Gesetze ausgenommen. Sie sind ein sehr alterthümlicher Theil der Sprache. Sie und viele Begriffswurzeln, welche sich nur schwer der gewöhnlichen Abbeugung fügen und ganz deutlich die Zeichen ihrer Entstehung aus zweilautigen Wurzeln an sich tragen, weisen uns auf eine ältere Periode der Sprache hin, in welcher das Gesetz der Dreilautigkeit noch nicht bestand.

Man darf das nicht so verstehen, als habe es damals überhaupt keine dreilautigen Wurzeln gegeben. An vielen dreilautigen Wurzeln scheitert der Versuch sie auf zweilautige zurückzuführen. In jener Sprachperiode nahmen wohl die dreilautigen Wurzeln neben den zweilautigen der Zahl nach dieselbe Stelle ein, wie jetzt die mehrlautigen neben den dreilautigen. Allmählich wuchs ihre Zahl, indem zweilautige durch Lautvermehrung auf die Stufe dreier Laute gebracht wurden, bis schliesslich die dreilautigen die Mehrzahl bildeten und nun sich die noch übrigen zweilautigen dieser Flexion fügten. Das jetzige System der Nominalbildung wie der Verbalflexion kann in seinen *Grundtypen* — aber nur in diesen — sehr wohl älter sein, als das Gesetz der Dreilautigkeit.

Aus diesem Gesetze der Dreilautigkeit ergibt sich, dass die Verbindung eines Consonanten und eines Vocales nicht zur Bildung einer vollkommen flexionsfähigen Wurzel genügt, wie z. B. in den indogermanischen und den tatarischen Sprachen. Z. B. i. g. *a̧s* 'sein', *da* 'geben'; türk. *ko-mak* 'stellen' u. s. w.

b 2) *Die Stellung des Vocales innerhalb der Wurzel trägt nichts zur Bedeutung der Wurzel aus.*

3) *Die Verschiedenheit der Vocale innerhalb der drei Wurzelconsonanten bedingt nicht Verschiedenheit der Bedeutung der Wurzel.* Wurzeln mit so verschiedener Bedeutung wie *haben, heben; laben, leben, lieben, loben; Last, List, Lust* können in keiner semitischen Sprache neben einander stehen.

4) Da somit die Bedeutung der Wurzel an der Consonantengruppe haftet, *so ist consonantischer Wandel nur in sehr engen Grenzen möglich.* Die einzelnen Ableitungen der Wurzeln können daher in den verschiedenen semitischen Sprachen einander nicht so unähnlich werden, als das z. B. im Indogermanischen der Fall ist; z. B. εἰμί für ἐσμί, skr. *asmi,* lat. *sum* für *es-um,* goth. *im* für *is-m.* Dagegen

bedient sich das Semitische in ausgedehntester Weise des Vocalwandels, um damit die feineren Nuancirungen der Bedeutung sinnenfällig zu machen, welche dem Worte im Unterschiede zur Wurzel wie zu anderen Wörtern eignen. So kennzeichnen im Perfect *a*-Vocale das transitive Activum, *a* in Verbindung mit *i* oder *u* das intransitive, *u* mit *i* oder *a* das Passivum. Ebenso wird das Imperfect durch einen vom Vocale des Perfects verschiedenen Vocal gekennzeichnet. Hieraus erklärt es sich, *dass auch die Möglichkeit des mechanischen Wandels der Vocale eine sehr beschränkte ist* und Präfixe und Suffixe viel mehr trifft als die Wurzel. Infolge dessen unterscheiden sich die semitischen Sprachen in grammatischen Dingen kaum mehr von einander, als etwa die germanischen oder slawischen.

c 5) Das Semitische hat eine Reihe eigenthümlicher anderen Sprachen fehlender Laute. Es sind die emphatischen Laute צ, ט, ק und ע. Neben צ scheint einst noch ein צ̇ *ḍa,* neben ע ein ע̇ *Ṛain* vorhanden gewesen zu sein.

d 6) Die semitischen Sprachen haben zwar den Standpunkt der Agglutination überwunden und sind flectirende Sprachen geworden. Doch fehlt ihnen die Möglichkeit im Verbum die Zeiten zu scheiden, in welche die Handlung fällt. Dafür ist die Unterscheidung, ob die Handlung vollendet und unvollendet, ein nicht gleichwerthiger Ersatz. Und die ziemlich durchgehende Unterscheidung der Geschlechter im Verb ist, genau genommen, ein Luxus. Die Nominalflexion aber ist namentlich im Vergleiche mit den indogermanischen, den tatarischen und finnischen Sprachen sehr ärmlich. Die reichste der semitischen Sprachen, das Arabische, kennt nur drei Casus und kann auch diese nicht durchgehends durch die Form auseinanderhalten.

e 7) Ein weiterer Mangel ist die Unmöglichkeit, durch Zusammenfügung einer Präposition oder eines Nomen mit einem Verb neue Verba zu bilden. Hieraus erklären sich die überaus mannichfaltigen, zum Theil sehr schroffen Bedeutungsübergänge in den semitischen Wurzeln. Es fehlt jedes äussere Zeichen für die Uebertragung einer allgemeinen Bedeutung auf etwas specielles, oder umgekehrt, wie einer speciellen auf eine andere specielle, einer allgemeinen auf eine desgleichen. Ersetzt wird dieser Mangel ein wenig durch die Möglichkeit, in der Form der verschiedenen Verbalstämme von einem Nomen neue Verba (*Verba denominata*) herzuleiten, deren Begriff dann die speciellen des Nomen in sich enthält.

13 Diese in § 2—11 aufgezählten Sprachen, welche man wegen der § 12*a* erwähnten Eigenthümlichkeit am bezeichnendsten *Triliteral-*

sprachen nennen würde, pflegt man jetzt allgemein *semitische* zu nennen. Es ist das eine sehr junge Bezeichnung. Sie findet sich zuerst gedruckt in einem Aufsatze *Aug. Ludw. Schlözer*'s von den Chaldäern, welcher 1781 im Repertorium für Bibl. u. Morgenländ. Literatur erschienen ist.[1]) Das Verdienst den Namen verbreitet zu haben, hat *Joh. Gottfr. Eichhorn,* der auch die Erfindung des Namens für sich in Anspruch nimmt.[2]) Früher benannte man den Sprachstamm *orientalisch.* Die Benennung *semitisch* fusst darauf, dass, soweit man damals wusste, die nach Gen. 10, 21 ff. von Sem abstammenden Völker hebräischähnliche Sprachen redeten. Und dass auch die nach V. 6 hamitischen Phönicier eine solche redeten, erklärte man sich aus einem Sprachwechsel. Allein das letztere ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Und Gen. 10 gibt überhaupt blos geographische Notizen in genealogischem Gewande.

Die einzelnen Völker werden lediglich nach geographischem Gesichtspunkte geordnet. Die nördlichen repräsentirt Japhet, die südlichen Ham, die der Mitte Sem. Die Phönicier, welche sich nach Sprache und Sitte als die nächsten Blutsverwandten der Hebräer ausweisen, stehen bei Ham, weil sie vom Süden her, vom Persischen Meerbusen, eingewandert sind. Als südliche werden die gleichfalls semitischen Sabäer und Dedaniten ebenfalls auf Ham zurückgeführt. Letztere werden zudem von einem andern Genealogen Gen. 25, 4 richtiger mit Abraham, also einem Semiten, in Verbindung gebracht. Und Elam, welches, wie wir jetzt sicher wissen, eine unsemitische Sprache redete, steht Gen. 10, 21 neben seinem Nachbar Assur unter Sem.[3])

Daher ist die Bezeichnung *semitische* Sprachen eigentlich eine unpassende und leicht irreführende. Allein sie ist seit *Eichhorn* im allgemeinen Gebrauche. Auch hat sich in der Wissenschaft eine ganz bestimmte Vorstellung allmählich mit ihr verknüpft, welche vollkommen verschieden ist von der der Kinder Sem in Gen. c. 10. Deshalb ist sie aus Gründen der Zweckmässigkeit beizubehalten.

14 a Der semitische Sprachstamm unterscheidet sich durch die in § 12 aufgezählten Eigenthümlichkeiten scharf von allen anderen Sprachstämmen. In Sonderheit steht fest, dass zwischen den semi-

---

[1]) (*Joh. Gottfr. Eichhorn*), Repert. für Bibl. u. Morgenländ. Literatur. Th. VIII, 1781. S. 161: „Vom Mittelländischen Meer an bis zum Eufrat hinein, und von Mesopotamien bis nach Arabien hinunter, herrschte bekanntlich nur Eine Sprache. Also Syrer, Babylonier, Hebräer und Araber, waren Ein Volk. Auch Phönicier (Hamiten) redeten diese Sprache, die ich die Semitische nennen möchte.“

[2]) *Joh. Gottfr. Eichhorn*, Allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur. Bd. VI. Stück 5. Semitische Sprachen. S. 772. (*Man beachte bei Benutzung dieses Bandes, dass Stück 5 durch ein Versehen mit p. 757 statt 787 beginnt, so dass die p. 757—786 sowohl in Stück 5 als in Stück 4 sich finden.*)

[3]) De Isaiae Vat. Aeth. p. 5 ff. Leipzig, Vogel, 1873.

tischen und indogermanischen Sprachen keine genealogische Verwandtschaft besteht. Zu einer solchen gehört nicht nur Uebereinstimmung der Wurzeln, sondern auch des grammatischen Baues. Der letztere ist in beiden Sprachstämmen grundverschieden und ebensowenig die erstere vorhanden.

Man hat vielfach versucht eine Wurzelverwandtschaft nachzuweisen. Aber es stimmen keine anderen als schallnachahmende Wurzeln. Bestände nicht die § 12e erklärte Erscheinung der Vieldeutigkeit der sem. Wurzeln, so würde wohl überhaupt keine Vergleichung gewagt worden sein. Alle Versuche, eine Wurzelverwandtschaft zu erweisen, halten vor der Kritik nicht Stand. Vor der Hand ist eine Vergleichung sem. u. indogermanischer Wurzeln schon deshalb nicht möglich, weil in beiden Sprachstämmen noch gewichtige Vorfragen ungelöst sind. Vergleichung von semitischen und indogermanichen Worten aber charakterisirt sich als dilettantenhafter Unfug. Wo sich bei beiden die gleichen Worte finden, liegt auf einer Seite Entlehnung vor.[1])

b Nach anderer Gelehrten Meinung besteht eine gewisse Urverwandtschaft zwischen den Semitischen und den diesen benachbarten Nordafricanischen oder *Berbersprachen* nebst dem *Aegyptischen.* In der That zeigen sich hier nicht nur in den Wurzeln Aehnlichkeiten, sondern auch Berührungen im Grammatischen. So die Bildung des Feminins durch ein *t*, des Causativs durch Zischlaute, die Wiederholung der Wurzel zur Bildung von Intensivis u. A. m. Wir kennen jedoch diese nordafricanischen Sprachen noch viel zu wenig, um ein sicheres Urtheil fällen zu können. Vor allem aber darf bei der Frage nach der Verwandtschaft der semitischen sowohl mit den indogermanischen als mit diesen africanischen Sprachen nicht übersehen werden, dass gleiche Ursachen gleiche Wirkungen haben, d. h. dass gleich angelegte Völker spontan ähnliche Erscheinungen in ihren Sprachen hervorbringen werden.

15a Die hebräische Sprache ist mit der Einwanderung der Hebräer nach Palästina gekommen, welche dort ihre nächsten Verwandten die Kananäer schon vorfanden. Damit stimmt, dass nach der hebräischen Sage die Patriarchen mit den Kananäern wie mit Menschen gleicher Zunge verkehren. Ebenso falsch wie die Vorstellung, die Phönicier hätten ihren späteren kananäischen Dialect gegen einen hamitischen

---

[1]) Unter den zahlreichen Versuchen, dieses Problem zu lösen, zeichnen sich durch wissenschaftlichen Ernst vortheilhaft aus *Friedr. Delitzsch*, Studien über Indo-Germanisch-Semitische Wurzelverwandtschaft. Leipzig 1873. 8⁰. und *Ernst Nöldechen*, Semitische Glossen zu Fick u. Curtius. Magdeburg 1876. 77. 2 Hälften. 4⁰. Weshalb dieselben, wie alle andern, welche dem gleichen Phantome nachjagen, keine wissenschaftlich verwendbaren Resultate gewinnen können, s. *Jenaer Literaturzeitung* 1877. No. 27. S. 431.

eingetauscht, ist die andere, die Hebräer hätten früher aramäisch geredet und erst nach der Einwanderung in Kanaan die hebräische Sprache angenommen. Das Verhältniss, welches zwischen der phönicischen und der hebräischen Sprache besteht, widerlegt diese Meinung, welche freilich sehr alt ist.[1]) Gen. 31, 20. 24. 47. Dt. 26, 5. Sie wird daraus entstanden sein, dass nach dem Abzuge der hebräischen Stämme aramäische in die von ihnen früher eingenommenen Sitze einrückten.

b Welche Entwickelung nun die hebräische Sprache seit ihrer Loslösung von den übrigen semitischen Sprachen bis zu ihrer Verwendung als Literatursprache durchgemacht hat, lässt sich nicht mehr bestimmen. Wir wissen ja nicht einmal sicher, wann sie Literatursprache geworden ist. Allerdings haben wir im A. T. kleinere Stücke erhalten, welche aus einer Zeit datiren können, in welcher eine hebräische Literatursprache noch nicht bestand. So das Brunnenlied Nu. 21, 17. 18., das Lied der Debora Ri. 5. Das alles sind jedoch dem Gedächtniss des Volkes anvertraute, mündlich weiter überlieferte Lieder, welche noch keine wirkliche Literatur begründen. Zudem haben solche, wie der Zustand des Deboraliedes und spätere Gedichte, namentlich ψ 18, vergl. mit 2 Sa. 22, beweisen, sowohl während der mündlichen als während der schriftlichen Ueberlieferung Aenderungen erfahren. Erst seit der Zeit Davids finden wir deutlich Spuren einer hebräischen Literatur d. h. schriftlich verzeichneter und weiter überlieferter Werke und von da an können wir die Entwickelung dieser Literatur bis zum Aussterben der Hebräischen Sprache verfolgen. Es ist nicht wohl denkbar, dass in den fast tausend Jahren, welche durch diese beiden Endpunkte bezeichnet werden, die hebräische Sprache keine Veränderungen erlitten haben sollte. Verlangsamt sich auch die Weiterentwickelung jeder Sprache von dem Momente an, wo sie Literatursprache wird, so hört dieselbe doch niemals auf.

16a Leider erlaubt es jedoch der Zustand, in welchem uns die Reste der althebräischen Literatur überkommen sind, durchaus nicht, von dieser Entwickelung ein klares Bild zu gewinnen, eine Geschichte der hebräischen Sprache seit ihrer Benutzung zu literarischen Zwecken wenn auch nur im Aufrisse zu geben. Es erklärt sich dieser Zustand aus den Schicksalen, welche der a. t. Text während seiner Ueberlieferung erlitten hat.

---

[1]) Morgenländische Forschungen S. 229 ff.

Selbstverständlich kann keine einzige Zeile des A. T. für eine Geschichte der hebräischen Sprache verwandt werden, bevor wir nicht über ihre Herkunft genau unterrichtet sind. Die Nachrichten der jüdischen Tradition über die Entstehung der einzelnen a. t. Schriften sind zum Theile lückenhaft, zum Theile falsch. Indess ist es der a. t. Kritik bis auf wenige Fragen gelungen, sicheres über die Herkunft der a. t. Schriften zu gewinnen. Aber wenn wir wissen, von wem oder doch wenigstens aus welcher Zeit eine a. t. Schrift stammt, haben wir noch nicht die mindeste Gewähr dafür, dass sie in dem jetzigen Zustande auf jene Zeit zurückgeht, dass sie weder bewusste noch unbewusste Aenderungen erlitten hat. Im Gegentheile macht es der Zustand, in welchem uns die a. t. Schriften überkommen sind, im höchsten Maasse wahrscheinlich, dass die grammatischen Formen, wie sie der Consonantentext darstellt, nicht immer treu überliefert worden sind, ja dass vielfach ältere Formen willkürlich da und dort ausgemerzt worden sind.

Es finden sich nämlich bei verhältnissmässig jungen Schriftstellern alte Formen erhalten, welche bei allen älteren Schriftstellern gänzlich fehlen. Wir würden z. B. aus den verwandten Sprachen schliessen müssen, dass die 2 Pers. Perf. Fem. Sing. ursprünglich nicht auf תְּ, sondern auf תִּי auslautete, auch wenn die Formen mit Suffixen das nicht bewiesen, נָתַתְּ aber נְתַתִּיהוּ. Nun hat sich im Consonantentexte mehrfach die ältere Form auf תִּי erhalten, aber nur bei Jeremias, Ezechiel c. 16 und Ruth 3, 3. 4. Mi. 4, 13. Ebenso befremdet, dass sich die volle Form der 3. Pers. Plur. Perf. auf וּן — zwar Dt. 8, 3, 16 in dem einen Worte יָדְעוּן, sonst aber nirgends erhalten hat. Bei A, welcher den meisten als älteste pentateuchische Quelle gilt, findet sich schon das Zahlwort im gleichen Geschlechte zum Nomen gesetzt שְׁלֹשֶׁת נְשֵׁי בָנָיו Gen. 7, 13. Derselbe Schriftsteller schiebt bei der Verbindung des Suffixes der 3. Pers. Plur. Masc. mit dem weiblichen Plurale das ـֵי der männlichen Verbindungsform zumeist nicht ein. Doch findet sich bei ihm neben לְשֹׁנֹתָם, אֲבוֹתָם, מִשְׁפְּחֹתָם auch מִשְׁפְּחֹתֵיהֶם. Wie die Formen mit Suffixen beweisen, ging die 3. Pers. Fem. Sing. Perf. auf *at* aus. Unverbunden findet sich von einem starken Verb keine einzige solche Form in den älteren Schriften, ausser in Dt. 32, 36 אָזְלַת. Ja eine solche Form וְשָׁבַת findet sich bei Ez. 46, 17. Wie leicht alte Formen sich verwischen konnten, lehrt der davidische Psalm 18, welcher sich in einer etwas abweichenden Recension 2 Sa. 22 wieder findet. Hier hat bald die eine bald die andere ältere Formen, ψ 18, 4 מִן־אֹיְבַי, 2 Sa. 22, 4 מֵאֹיְבַי; ψ 18, 40 וַתְּאַזְּרֵנִי, 2 Sa. 22, 40 וַתַּזְרֵנִי; ψ 18, 49 מִן־קָמַי, 2 Sa. 22, 49 מִקָּמַי; 2 Sa. 22, 14 מִן־שָׁמַיִם, ψ 18, 14 בַּשָּׁמַיִם; 2 Sa. 22, 46 מִמִּסְגְּרוֹתָם, ψ 18, 46 מִמִּסְגְּרוֹתֵיהֶם.[1])

b Dieser Zustand erklärt sich daraus, dass alle unsere Handschriften auf eine einzige Recension des A. T. zurückgehen.[2]) Diese ist veranstaltet worden durch Zusammenfügung sehr verschiedenwerthiger Handschriften der einzelnen Bücher.[3]) Diese Einzelhand-

¹) Nicht hierher gehört das Vorkommen des Suffixes ־ֵהוּ nach männlichen Pluralen in Schriften des 7. Jahrhunderts Nah. 2, 4. Hab 3, 10. Hiob 24, 23. Das sind neue Analogiebildungen.

²) *Olshausen*, Lehrbuch der hebräischen Grammatik. Braunschweig 1861. §. 31*a*. Anm. S. 52. *Paul de Lagarde*, Mat. zur Kritik u. Geschichte des Pentateuchs I, S. XII.

³) So lag für Samuelis und Ezechiel eine sehr schlechte, für Jesaias eine gute Handschrift vor.

schriften stammten von Recensionen ab, welche sehr verschiedene Grundsätze in der Ueberlieferung des Consonantentextes befolgten. Vor Veranstaltung jener Urrecension war die Ueberlieferung der biblischen Handschriften eine viel sorglosere als später. Ja willkürliche Aenderungen können nicht geläugnet werden. Die alexandrinischen Uebersetzer haben zum Theil andere und bessere Handschriften vor sich gehabt. Es ist sogar wahrscheinlich, dass unser massorethischer Text noch nach den Zeiten dieser alexandrinischen Bibelübersetzung Veränderungen erlitten hat.[1])

Aber auch wenn wir den ursprünglichen Consonantentext der a. t. Schriften besässen, wäre es doch nicht möglich, danach eine genauere Geschichte der hebräischen Sprache zu erschliessen. Denn zu einer solchen gehört genauere Kenntniss der Geschichte des Vocalismus. Nun wird zwar die Richtigkeit der massoretischen Punktation durch viele Indicien bestätigt.[2]) Aber es ist nicht zweifelhaft, dass die von ihr repräsentirte traditionelle synagogale Aussprache in manchen einzelnen Puncten aus den sprachlichen Gesetzen nur schwer zu erklären ist. Der zwischen dem Erlöschen der hebr. Sprache und der Fixirung der Aussprache durch Vocalzeichen liegende Zeitraum ist länger, als dass man überall eine treue Ueberlieferung voraussetzen könnte. Von den Differenzen der Dialecte und der einzelnen Zeiten in der Vocalaussprache wissen wir aber gar nichts.

17a Es ist sonach allein die Verschiedenheit im Wortschatze und in der syntaktischen Fügung, an welcher man die Entwickelung der hebräischen Sprache beurtheilen kann. Das wird aber dadurch erschwert, dass die im allgemeinen viel treuer als die prosaische Literatur überlieferte poetische Literatur hierbei auszuschliessen ist.

Treuer überliefert wurde sie wegen ihrer Form. Vor der schriftlichen Fixirung haben die meisten Gedichte die Schicksale mündlicher Ueberlieferung durchgemacht. Die poetische Sprache ist immer conservativ und gibt daher keinen genauen Spiegel des Sprachgebrauchs einer bestimmten Zeit.

b Man pflegt wohl sonst die Geschichte der hebräischen Sprache während ihrer Verwendung zu Literaturzwecken in einzelne Perioden zu theilen, allein mit Unrecht. Die diesen Perioden zugewiesenen Schriftstücke zeigen keinen einheitlichen Character, verschiedenen Perioden zugewiesene oft dieselben Eigenthümlichkeiten. Vielmehr zeigt sich uns die hebräische Sprache in einem Zustande anfänglich sehr langsam fortschreitender Decomposition. Unter den Erschütterungen der jüdisch-babylonischen Kämpfe nimmt dieselbe

---

[1]) *J. Wellhausen*, der Text der Bücher Samuelis untersucht. Göttingen 1871. 8°. S. IX, 93 ff. 111 f. 183 f. 218 f. u. in *Jahrbücher für Deutsche Theologie* 1876. S. 431 ff. *Joh. Hollenberg*, der Character der alexandrinischen Uebersetzung des Josua. Moers 1876. 4°. S. 12 f.

[2]) Z. B. die Transscription phönicischer Worte im Griechischen und Lateinischen.

eine etwas raschere Bewegung an (Jeremias, Ezechiel), die sich jedoch im Exile unter dem Einflusse der Reaction gegen alles Fremde wieder sehr verlangsamt (Deuterojesaias, Maleachi). Nach erfolgter Restauration nimmt der Verfall der Sprache wieder einen rascheren Verlauf unter dem Einflusse der von Norden her vordringenden westaramäischen Sprache, s. § 7*b*, ein Einfluss, der sich freilich schon weit früher zeigt. In diesen Zeiten schreibt man noch hebräisch, aber gebraucht viele aramäische Worte. Auch die aramäische Syntax wirkt ein. ו consecutivum wird selten. Der Kreis derer, welche hebräisch verstehen, wird immer kleiner. Auch Gelehrten wird es bequemer aramäisch zu schreiben. Daniel zeigt dies, aber auch, dass zu jener Zeit noch eine ziemliche Anzahl Israeliten Hebräisch verstanden hat, denn sonst hätte die Benutzung der hebr. Sprache zu einem solchen Buche keinen Zweck gehabt. Hier um 167 v. Ch. haben wir den letzten Erweis vom Leben der hebräischen Sprache. Um Christi Zeit war sie ganz erstorben und hatte dem Aramäischen, an einzelnen Orten wohl auch dem Griechischen, Platz gemacht. Die uns aus Jesu Munde überlieferten Worte sind aramäisch. Mc. 3, 17. 5, 41. 7, 34. 14, 36. 15, 34. Mth. 27, 46.

1. Eine literarische, künstliche Fortbildung der hebr. Sprache liegt vor in dem Hebräisch der Mischna. Zu dem althebräischen Sprachgut sind hier eine Menge Wendungen und Worte, ja Endungen aus dem Aramäischen gekommen. Es zeigen sich also in ihm diejenigen sprachlichen Erscheinungen noch greller, welche auch in dem Hebräisch der jüngeren a. t. Bücher, namentlich des Kohelet hervortreten.[1])

2. Dass alte Formen in den verschiedenen Büchern bald erhalten bald verwischt worden sind, je nach der Sorgfalt der Ueberlieferung, sieht man deutlich daraus, dass im Pentateuch, nicht aber in dem aus denselben Stücken zusammengesetzten Josua solche sich erhalten haben. Es ist das הָאֵל für הָאֵלֶּה und הוּא wie נַעַר für beide Geschlechter gebraucht, s. jedoch §. 171.

3. Zu den jüngeren Worten, wie sie namentlich *Kohelet* hat[2]), gehörte אִי 'wehe' statt אוֹי, חֵפֶץ 'Geschäft, Angelegenheit' חֶסְרוֹן 'Mangel'; תָּקַן 'gerade werden'; טַחֲנָה 'Mühle' für רֵחַיִם; מַדָּע 'Wissen'; עֲדֶנָּה 'noch'; עִנְיָן 'Mühe'; קִבֵּל 'entgegennehmen, nehmen' für לָקַח; בְּכֵן 'sodann'. Den Einfluss aramäischer Rede zeigen זְמָן 'Zeit' für עֵת; סוֹף 'Ende' für קֵץ; תֹּקֶף 'Stärke', תַּקִּיף 'stark' für אֹמֶץ, אַמִּיץ; מִסְכֵּן 'arm', מִסְכֵּנוּת 'Armuth'; אִלּוּ 'wenn' für לוּ; בָּטֵל 'feiern'; גּוּמָּץ 'Grube'; כְּאֶחָד 'zugleich'; כְּבָר 'schon'; פֵּשֶׁר 'Deutung'; רַעְיוֹן 'das Trachten'. Durch Vermittelung des Aramäischen sind auch *persische* Worte damals eingewandert; פִּתְגָּם '*Botschaft*'; פַּרְדֵּס 'Baumgarten'; דָּת 'Gesetz'.

---

1) *Abr. Geiger,* Lehrbuch zur Sprache der Mischnah. Breslau 1845. 8°.

2) *Fr. Delitzsch*, Hoheslied-Kohelet (Bibl. Comment. von *Keil* u. *Delitzsch*. IV, 4). S. 197 ff.

ERSTER HAUPTTHEIL.

SCHRIFTLEHRE.

ERSTER ABSCHNITT.

DIE CONSONANTENSCHRIFT.

18 Die Hebräer schrieben nicht immer mit denselben Buchstaben, welche sich in den uns erhaltenen Bibelhandschriften finden, welche letztere das Muster unserer Drucke abgegeben haben. Vielmehr stellen diese die jüngste Form hebräischer Schrift dar. Die älteste Form hebräischer Schrift finden wir auf dem Denkmale Mesas,[1]) vgl. § 11. Die Schrift ähnelt dort durchweg der der phönicischen Denkmäler, ja sie stellt eine ältere Stufe dieser phönicischen Schrift dar. Die Züge sind noch einfach, vielfach eckig und in den Stein eingeritzt. Viele Buchstaben haben unbedingt ältere Formen und stellen so die Verbindung zwischen dem altgriechischen und dem phönicischen Alphabete her. So namentlich ד 𐤃, altgriechisch Δ, phönicisch 𐤃. Ferner ג 𐤂, altgr. ˥ u. Γ, phön. 𐤂; כ 𐤊, altgr. K ꓘ u. ꓘ, phön. 𐤊; מ 𐤌, altgr. Μ, phön. 𐤌; ס 𐤎, altgr. (Korkyra) ≢, phön. 𐤎; ק 𐤒, altgr. ϕ, phön. 𐤒.

1. Welchen Ursprung dieses Alphabet, aus welchem auch die der südsemitischen und der europäischen Völker entstanden sind, gehabt habe, ist bis jetzt noch nicht sicher erwiesen. Der Name der Buchstaben wie der Umstand, dass alle menschlichen Erfindungen von unvollkommnerem zu vollkommnerem fortschreiten, macht es wahrscheinlich, dass es aus einer Bilderschrift entstanden sei. Nachdem *J. Olshausen* sich 1841 für den aegyptischen Ursprung des Alphabetes aus-

---

[1]) Siehe Schrifttafel I, Col. 3.

gesprochen hatte[1]), hat *E. de Rougé*[2]) die Grundformen des semitischen Alphabetes in dem *hieratischen* Alphabete der Aegypter nachzuweisen gesucht, welches seinerseits eine beim Schreiben auf Papyrus entstandene cursive und abkürzende Umbildung der Hieroglyphenschrift der Denkmäler ist. Dieser Meinung sind viele Gelehrte beigetreten.[3])

2. Im Unterschiede hiervon leiten es *M. A. Levy*[4]) u. A. aus einer in Babylonien erfundenen Strichelschrift her, welche die einzelnen Laute je nach ihrer Beschaffenheit durch Gruppirung bestimmter Striche bezeichnet haben soll. Allein eine solche Strichelschrift findet sich nirgends. Auch ist schon der Gedanke, die Worte durch ihre einzelnen consonantischen Laute zu bezeichnen, ein so feiner und hoher, dass er sich nur in Anknüpfung an ein schon vorhandenes, unvollkommneres System begreift. Jene Erfinder *Levy's* sollen aber gar die Laute nach physiologischen Grundsätzen geschrieben haben.

3. Endlich hat neuerdings *W. Deecke* das altsemitische Alphabet aus der neuassyrischen Keilschrift herzuleiten versucht[5]). Diese Herleitung ermöglicht er jedoch nur durch Annahme von Formen, welche zwischen den assyrischen und den altsemitischen Formen gelegen haben sollen, sich aber nirgends finden. Und die gewöhnlichen assyrischen Formen sind diesen noch dazu durchgehends unähnlich. Auch widerlegt schon der Titel (aus der *neu*assyrischen Keilschrift) diese Vermuthung. Man könnte höchstens an die altbabylonische denken. Gegen diesen Ursprung sprechen zudem folgende gewichtige Gründe: a) dass die in der nächsten Nähe der Assyrer und Babylonier wohnenden Völker, wie die *Hamathener*, nach den bis jetzt gefundenen Resten zu urtheilen, eine Art Bilderschrift, keine Buchstabenschrift haben, während umgekehrt alle in und um Aegypten wohnenden Semiten Alphabete besitzen. b) dass die aegyptische hieratische Schrift einer alphabetarischen viel näher steht als alle Keilschrift. c) dass in älterer Zeit die semitischen Völker in weit intensiverem friedlichen Verkehre mit Aegypten als mit den Euphrat- und Tigrisländern standen. d) dass die *altpersische* Schrift, welche ganz sicher eine Fortbildung der assyrisch-babylonischen ist, die Spuren dieses Ursprungs in ganz anderer Weise noch an sich trägt.

4. Nicht jedoch darf man sich für oder wider auf die Tradition der Alten berufen. Fest steht diesen nur, dass die Griechen die Buchstaben von den Phöniciern überliefert erhalten, was ihnen ja schon die Namen der Buchstaben Φοινικικά oder Φοινικήια (Herodot) sagten[6]); aber darüber wer sie erfunden, schwanken

---

1) *J. Olshausen* in Kieler philol. Studd. 1841. S. 4 ff.

2) *E. de Rougé*, mémoire sur l'origine de l'alphabet phénicien. Gelesen in der Acad. des Inscriptions 1859. Herausgegeben von *Jaques de Rougé*. Paris 1874.

3) *F. Lenormant*, Introduction à un mémoire sur la propagation de l'alphabet phénicien dans l'ancien monde. Paris 1866. Bedeutend erweitert 1872 ff. (mit wenig zuverlässigen Buchstabenformen). *F. J. Lauth*, Ueber den ägyptischen Ursprung unserer Buchstaben in: Sitzungsberichte der bayr. Acad. d. Wissensch. 1867. II. *Ge. Ebers*, Aegypten u. die Bücher Moses I, S. 147. *Hrch. Brugsch*, Ueber Bildung u. Entwickelung der Schrift. Berlin 1868 (Sammlung gemeinverständlicher Vorträge von *Virchow* u. *Holtzendorff* III. Serie, Heft 64). *W. M. de Wette*, Lehrbuch d. hist.-krit. Einleitung in die Bücher des A. T. 8. Aufl. Berlin 1869.

4) *M. A. Levy*, Phönizische Studien. Heft 1. Breslau 1856. S. 47 ff. *H. Wuttke* in Z. D. M. G. XI, 75 f. u. „Die Entstehung der Schrift. Leipzig 1872. 8°. S. 717 ff.

5) Z. D. M. G. XXXI, S. 107 ff.

6) *Herodot* V, 58. *Bekker*, Anecdota Graeca II, p. 783.

die Meinungen. Bald sind es die Phönicier[1]), bald Syrer[2]), bald der aegyptische *Theuth oder Thoth* [3]), ganz zu schweigen von den Meinungen der Dichter und Grammatiker[4]). Nur Tacitus behauptet mit Bestimmtheit die Herkunft des phönicischen Alphabetes aus Aegypten.[5])

5. Gegen ägyptischen wie assyrischen Ursprung des semitischen Alphabetes kann geltend gemacht werden, dass der ägyptischen Sprache eine Reihe semitischer Laute fehlt und die assyrische Schrift dieselben entweder gar nicht oder doch nur sehr mangelhaft auszudrücken vermag[6]). Indessen wäre hier eine Uebertragung überflüssiger Zeichen auf solche semitische Laute, welche im Aegyptischen oder Assyrischen fehlten, ebensowohl denkbar, wie die Benutzung der phönicischen Buchstaben für die Hauchlaute zur Bezeichnung der griechischen Vocale. Dass wir hier die Uebertragung historisch verfolgen können, dort nicht, ist bei dem Unterschiede der seitdem verflossenen Zeiten kein Gegengrund.

6. Für assyrischen Ursprung könnte die aramäische Form der griechischen Buchstabennamen geltend gemacht werden, vorausgesetzt, dass diese alt ist; siehe § 26.[7])

7. Von diesen drei Hyphothesen erscheint die des ägyptischen Ursprunges sonach als die wahrscheinlichste, wiewohl bei weitem nicht alle die von *de Rougé* zur Vergleichung herangezogenen Zeichen die nöthige Aehnlichkeit mit den altsemitischen haben. Als Erfinder des semitischen Alphabetes wird man unter der Voraussetzung seines ägyptischen Ursprunges die Hyksos anzusehen haben, welche von allen alten semitischen Völkern sich am längsten und intensivsten mit altägyptischer Cultur berührt haben. Der Scharfsinn, mit welchem alles dem Semitischen Eigenthümliche und Wesentliche im Alphabete zur Darstellung gebracht worden ist, würde sich leichter erklären, wenn sein Erfinder oder seine Erfinder in einem fremdsprachigen Lande lebten und an der fremden Sprache das Gefühl für die Erscheinungen der eigenen entwickeln und stärken konnten.

19 Das phönicische Alphabet, das sich in characteristischster Ausprägung auf der Sarkophaginschrift *Eschmunazars*, Königs der Sidonier, findet[8]), ist abgerundeter, voller und kräftiger als das alt-

---

[1]) *Lucan*, Pharsalia III, 220 ff. *Pomponius Mela* de chorographia ed Parthey, p. 19. *J. A. Cramer*, Anecdota. Ox. IV, p. 241.

[2]) *Clemens Alexandrinus*, Stromata I, 16. *Diodorus Siculus* V. 74.

[3]) *Plato*, Phaedrus 58, p. 274 D. *Eusebius*, Praeparatio evangel. I, 10 ff.

[4]) Wie sehr die Alten schwanken, zeigt *Plinius* hist. nat. V, 12. VII, 57. *Bekker*, Anecdota II, 782. 786. Vergl. hierüber *Jo. Franz*, Elementa Epigraphices Graecae. Berlin 1840. 4°. p. 12 ff.

[5]) *Tacitus*, Annalen XI, 14 Primi per figuras animalium Aegyptii sensus mentis effingebant — ea antiquissima monimenta memoriae humanae impressa saxis cernuntur — et litterarum semet inventores perhibent; inde Phoenicas, quia mari praepollebant, intulisse Graeciae gloriamque adeptos, tamquam reppererint quae acceperant.

[6]) *P. de Lagarde*, Symmicta. Göttingen 1877. S. 113.

[7]) Sehr alt sind sicher *bêt* 'Haus', *dâleth* 'Thür'. Denn die Form der Buchstaben zeigt nur mit dem Zelte und der Zeltöffnung des Nomaden Aehnlichkeit. Auch Lamed 'Ochsenstachel' weist auf nomadisirende Semiten hin.

[8]) Siehe Schrifttafel I, Col. 1. Characteristisch ist für dasselbe im Unterschiede von allem Hebräischen die Form des ח .

hebräische des Mesasteines. Es stellt eine Umbildung jenes für monumentale Zwecke dar. Ebenfalls eine Weiterbildung jenes Mesaalphabetes ist die althebräische Schrift, welche sich auf den bis jetzt gefundenen hebr. 20 Siegelsteinen findet.[1]) Diese Schrift hat, wie die phönicische, ein gestrichenes Daleth , kennt aber noch das alte מ und hat ältere Formen für י , phön. ; ל oder , phön. ; sowie namentlich für ק . Hieraus dürfte sich ergeben, dass diese Siegel u. Gemmen jünger als die Inschrift Mesas, älter als die Eschmunazars sind, also etwa ins 8—5te Jahrhundert gehören. Dieser Schrift haben sich die Hebräer nach der Meinung des Talmud bis zu den Zeiten Ezras bedient, welcher die Quadratschrift einführte. Sie heisst im Talmud und bei den Rabbinen כְּתָב עִבְרִי. Da jedoch die Schrift, welcher sich die Samaritaner bedienen, eine jüngere kalligraphische Umbildung der althebräischen Schrift darstellt,[2]) so müssen sich die Juden bis zur definitiven Trennung der Samaritaner, also noch bis zu Nehemias Zeiten, der althebräischen Schrift bedient haben. Ja daraus, dass die gleiche Schrift sich auf allen hebräischen Münzen, von den ältesten Sekeln bis zu den Revolutionsmünzen (66—135 n. Chr.) findet, folgt, dass dieselbe in Palästina noch viel länger im Gebrauch gewesen ist. Denn Niemand wird eine nicht mehr lesbare Legende auf eine Münze setzen. — Die Schrift der Münzen ähnelt im Wesentlichen der der geschnittenen Steine, allmählich kommen für einzelne Buchstaben jüngere Formen auf. So je auf einer Münze Johannes Hyrkans noch , auf einer Revolutionsmünze von 66 n. Chr. Jüngere Formen zeigen immer צ und ק .[3])

20 Dagegen gehört die sogenannte Quadratschrift כְּתָב מְרֻבָּע, welche nach der jüdischen Ueberlieferung Ezra aus Babylonien mitgebracht haben soll, wonach sie auch כְּתָב אַשּׁוּרִי heisst, dem aramäischen Zweige semitischer Schrift an. Die ältesten Formen, welche

---

[1]) *W. Gesenius*, Scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta. Lipsiae 1837. 4°. Taf. 31. No. LXVII. *E. Rödiger* in Z. D. M. G. III, S. 243 f. 347. *de Vogüé*, Mélanges d'archéologie orientale. Paris 1868. 8°. S. 131 ff. Revue archéologique 3e année 1846. S. 99. *M. A. Levy*, Siegel u. Gemmen mit aramäischen, phönicischen, althebräischen u. s. w. Inschriften. Breslau 1869. 8°. Siehe Schrifttafel I, Col. 4, u. II, No. 3.

[2]) Siehe Schrifttafel I, Col. 6.

[3]) *F. de Saulcy*, recherches sur la numismatique Judaique. Paris 1854. 4°. *M. A. Levy*, Geschichte der jüdischen Münzen. Leipzig 1862. *Madden*, history of Jewish Coinage. London 1864. S. Schrifttafel I, Col. 5. II, No. 4.

dem althebräischen fast völlig gleichen,[1]) finden sich auf den altaramäischen Siegeln. Im Osten gestaltete sich dieses Alphabet dadurch allmählich um, dass man die geschlossenen Köpfe des Beth, Daleth, Resch zu öffnen und die eckigen Formen abzurunden begann. So entsteht 𐤁 aus 𐤁 u. s. w.

Diese Veränderung ist allmählich, nicht bei allen Buchstaben zu gleicher Zeit vor sich gegangen. Daher sich zuweilen auf einer Inschrift offene und geschlossene Buchstaben finden. Hiedurch entfernt sich das aramäische Alphabet immer mehr vom Hebräischen. Die Formen werden runder, bei einzelnen Buchstaben auch viel einfacher, so bei ה und ח.

In dieser Entwickelung lässt sich das aramäische Alphabet beobachten auf Inschriften von assyrischen und aramäischen Siegelsteinen, sowie auf assyrischen Backsteinen und Thontäfelchen, welch letztere Verträge in Keilschrift und in aramäischen Buchstaben enthalten.[2])

Noch weiter fortgeschritten ist das aramäische Alphabet auf den cilicischen Münzen des vierten Jahrhunderts. Hier ist auch ע geöffnet, ר aus 𐤓 zu ┤ geworden.[3])

In dieser Entwickelung lässt sich die aramäische Schrift noch weiter verfolgen. Noch aufgelöstere, rundere Formen zeigen sich auf dem Steine von *Carpentras*, und auf von Aramäern in Aegypten geschriebenen Papyrus, wie sich deren jetzt in London, Turin, Rom, Paris, Berlin, Cairo befinden.[4]) So ב 𐡁, ר 𐡓. Jod ist schon ganz zusammengeschwunden ▲. Schon völlig den entsprechenden Buchstaben der Quadratschrift gleichen 𐡔 u. 𐡀, 𐡀. Da- 21 a

[1]) Siehe Schrifttafel I, Col. 7.

[2]) The Cuneiform Inscriptions of Western Asia. Bd. III, p. 46. *E. Norris* in Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain & Ireland. t. XVI, p. 215 ff. *H. Rawlinson* ebenda. New series. t. I, S. 187 ff. *Layard,* Niniveh and Babylon. S. 600 ff. *M. A. Levy,* Phönizische Studien. Heft II. Breslau 1857. 8°. S. 21 ff. Siegel u. Gemmen. S. 4 ff. *de Vogüé* in Revue Archéologique 1862. S. 30 ff. 1864. S. 204 f. 1868. S. 470 ff. Journal Asiatique VI[e] série t. X, S. 170 ff.

[3]) *H. de Luynes,* Essai sur la numsimatique des Satrapies et de la Phénicie sous les rois Achaeménides. Paris 1846. Mit Supplément & Planches. 2 Bde. 4°. *Otto Blau,* de numis Achaemenidarum Aramaeo-Persicis. Lipsiae 1855. 4°. Siehe Schrifttafel I, Col. I, No. 8.

[4]) *Michelangelo Lanci,* la sacra scrittura illustrata con monumenti fenico-assyrj ed egiziani. Roma 1827. fol. *Gesenius,* Monumenta. Vol. III, Tab. 30—33. *E. F. F. Beer,* Inscriptiones et papyri veteres Semitici. Lipsiae 1833. 4°. *M. de Vogüé,* Syrie centrale. Paris 1868. fol. S. 125 ff. Siehe Schrifttafel I, Col. 9. *Bargès,* Papyrus ég.-aram. du Louvre. Paris 1862.

neben finden sich freilich auch von den altsemitischen sehr wenig abweichende Buchstaben, so נ, כ. Es finden sich hier bereits Finalbuchstaben (ב, ל, נ).

Der Schrift des Steines von Carpentras gleicht die Inschrift auf einer von *F. Lénormant* in der Vaticana aufgefundenen ägyptischen Stele.[1])

b Noch näher stehen der Quadratschrift die Züge der moabitischen Inschriften und der palmyrenischen.[2]) Nur unterscheiden sie sich von dieser dadurch, dass einzelne Buchstaben mit anderen ligirt werden, so im Palmyrenischen ב, פ, מ, ח, ק mit ד, ר, ו, ה, א z. B. בא, בר, בד, בו, מא, פר u. s. w. Dann ist wichtig, dass hier schon ein am Schlusse des Wortes stehendes Nun anders geschrieben wird, als am Anfange und im Worte: nicht.

22 Es haben sich nun in neuerer Zeit auch Inschriften in Quadratschrift von jüdischer Hand in Palästina gefunden, aus welchen sich Schlüsse auf die Art ziehen lassen, in welcher die Annahme der aramäischen Schrift von Seiten der Juden vor sich gegangen ist. Die alterthümlichste ist die zu *Arak-el-Emir* bei den Ruinen des Palastes Hyrcans gefundene. Sie stammt vielleicht schon aus dem Baujahre 176 v. Chr.[3]) und besteht leider nur aus fünf Buchstaben, von welchen noch dazu die beiden ersten undeutlich sind.

In derselben findet sich neben Quadratbuchstaben noch ein altes, hebräisches Jod: . Man wird sich also den Uebergang zur Quadratschrift so zu denken haben: Als seit der persischen Zeit aramäische Sprache immer weiter nach Süden vordrang, kam dorthin auch die aramäische Schrift, die sich zudem durch ihre runden, mehr cursiven Züge empfahl. Mit der Sprache kamen im gewöhnlichen Verkehre auch die aramäischen Züge zur Herrschaft, so jedoch, dass daneben die alten hin und wieder noch einflossen und erst ganz allmählich schwanden.[4]) Und so ist denn die aus dem 1. Jahrh. vor

---

[1]) Journal Asiatique 6e série t. 10. S. 511.

[2]) *M. de Vogüé,* Syrie centrale S. 1 ff. u. Revue archéol. 1864, pl. X. XI. *M. A. Levy* in Z. D. M. G. XVIII, S. 630 ff. *A. Merx,* ebenda, XXII, S. 674 ff. *Th. Nöldeke,* ebenda, XIX, S. 637 ff. Vergl. die Literatur zu § 7. Siehe Schrifttafel I, Col. II, No. 10.

[3]) *de Vogüé* in Revue archéologique. 1864. S. 205. pl. VII, 2. *de Saulcy* ebenda. *J. Derenbourg* in Journal Asiatique 6e série. t. X, S. 188 ff. *Th. Nöldeke* in Z. D. M. G. XIX, S. 640.

[4]) Ein ganz ähnlicher Vorgang vollzieht sich jetzt in der Schrift unserer Kaufleute, welche aus lateinischen und deutschen Buchstaben gemischt ist.

Christi G. stammende, am sogenannten Grabe des h. Jacob im Thale Josaphat aufgefundene Grabschrift der Priesterfamilie der בְּנֵי חֵזִיר 1 Chro. 24, 15 ganz frei von Reminiscenzen an das althebräische Alphabet.[1]) Jod hat hier weniger Volumen ך. Ausserdem ist sie interessant durch das Vorkommen von Ligaturen, z. B. בני בְּנֵי. Ein Finalnûn wird geschieden יוחנן יוֹחָנָן. Von Ligaturen ist eine dritte, wohl nicht viel jüngere, an einem Grab nordwestlich von Jerusalem aufgefundene, Inschrift frei.[2])

Während die aramäischen Züge im schriftlichen Verkehre allmählich die Oberhand gewannen, wird man die Bibel noch mit den alten hebräischen Buchstaben geschrieben haben. Erst als die letzteren im Verkehre gänzlich verdrängt waren, wird man bei Herstellung von Bibelhandschriften zur neuen Schrift übergegangen sein. Schon vor Christi Zeit muss das geschehen gewesen sein. Denn die Stelle Matth. 5, 18 ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου erklärt sich nur aus längerem Gebrauche, die Bibel in einer Quadratschrift mit kleinem Jod, wie die unsrige es hat, zu schreiben. 23a

Da nun das Jod auf der Grabschrift der בְּנֵי חֵזִיר, ja noch auf der Synagogeninschrift zu Kefr-Bereim, s. § 23*c*, eine ziemliche Länge hat, hingegen auf den ägyptisch-aramäischen Papyrus schon sehr klein ist, so ergibt sich weiter, dass sich schon zu Christi Zeit verschiedene Arten der Quadratschrift je nach dem Schreiben auf Stein oder Pergament entwickelt hatten. Gleiches ergibt sich aus dem Folgenden. Die Inschriften haben Worttrennung, und unsere a. t. Handschriften lassen zwischen je zwei Worten den Raum eines schmalen Buchstaben frei. Und der Doppelpunkt als Verstrenner beweist, dass zu gewissen Zeiten der Punkt als Worttrenner im Gebrauch war, wie er schon auf der Inschrift Mesa's als solcher vorkommt. Das A. T. aber muss früher ohne Worttrennung geschrieben worden sein, denn nur so erklären sich die fünf Finalbuchstaben. b

Das gleiche lässt sich daraus schliessen, dass ein Buchstab, welcher ein Wort schliesst und das folgende beginnt, oft nur einmal geschrieben worden ist, wodurch Fehler in den Text gekommen sind. So ψ 42, 1 כְּאַיָּל תַּעֲרֹג lies כְּאַיֶּלֶת תַּעֲרֹג; Jer. 27, 18 לְבִלְתִּי בֹאוּ l. לְבִלְתִּי יָבֹאוּ. Besonders häufig ist es bei א, z. B. 2 Sa. 5, 2. 1 Kö. 21, 21. Jes. 53, 10. Jer. 19, 15. 32, 35. 39, 16. Gleiches findet

---

1) *de Vogüé*, Revue archéol. 1864, S. 208 ff. 1865, S. 319 ff. *de Saulcy* ebenda S. 137 ff.

2) *de Vogüé*, l. c.

sich, wiewohl selten, auf phönicischen Inschriften.[1]) Auch dass Buchstaben mehrfach vom Ende eines Wortes an den Anfang des folgenden verschlagen worden sind, spricht für diese Annahme. So Gen. 49, 19. 20: עֲקֵבָם : אָשֵׁר l. עָקֵב מֵאָשֵׁר; 1 Sa. 2, 13 שְׁלֹשָׁה שִׁנַּיִם l. שְׁלֹשׁ הַשִּׁנַּיִם; 2 Sa. 21, 1 וְאֶל־בֵּיתֹה l. וְאֶל־בֵּית הַדָּמִים הַדָּמִים s. *Wellhausen* z. d. St.; Jes. 17, 6 בִּסְעִפֶיהָ פֹּרִיָּה l. בִּסְעִפֵּי הַפֹּרִיָּה u. s. w.

c Inschriften in Quadratschrift aus der Zeit n. Chr., welche für die Geschichte der Quadratschrift in Betracht kommen, sind die Inschriften von Kefr-Bereim כפר ברעם in Galiläa[2]) aus dem 3. Jahrh. n. Chr. und die Inschriften der im British Museum befindlichen Grabsteine aus Aden aus den Jahren 717—18 und 916—17 n. Chr.[3])

24a Die Quadratschrift unserer Handschriften ist eine nach kalligraphischen Grundsätzen gemachte Umbildung der § 20—23 beschriebenen aramäischen Schrift. Man hat die westaramäische Schrift durch Abbrechen der Ligaturen fracturartig und steif gemacht und die Schrift der Bibel so von der des gewöhnlichen Lebens geschieden. Die Form der Buchstaben ב, ג, כ, מ, נ, ע, פ, צ verräth noch den ursprünglich cursiven, zu Ligaturen geneigten Character dieser Schrift. In spätere Zeit gehört wohl die Verzierung der Buchstaben א, ב, ג, ד, ה, ז, ח, ט, ך, מ, נ, ע, פ durch Klötzchen. Doch haben schon die ältesten Handschriften diese Form.

b Als Finalbuchstaben sind in allen ך ם ן ף ץ im Gebrauche. Die geschlossene Form des Mem erklärt sich aus kalligraphischen Gründen und vielleicht aus dem Streben, eine Verwechselung mit ק zu vermeiden. Bei den übrigen vier hat man die ursprüngliche Ligatur nach unten verlaufen lassen. Aus der Zeit, in welcher man die einzelnen Worte nicht von einander trennte, erklärt sich die Sitte, kein Wort am Ende der Zeile zu zerreissen. Würde ein Raum am Ende der Linie übrig bleiben, so dehnt man aus kalligraphischen Rücksichten Buchstaben in die Länge, so dass der Raum der Zeile gefüllt wird. In unseren Drucken findet es sich bei ﬡ, ﬤ, ﬥ, ﬨ, ﬦ. In den Handschriften finden sich noch andere.

Die Finalbuchstaben nennt man mit einer vox memorialis כַּמְנַפֵּץ, die dehnbaren (dilatabiles) אֲהַלְתֶּם. Wegen ihrer doppelten Form nennen die rabbinischen Grammatiker die ersteren אֹתִיּוֹת כְּפוּלוֹת, als Finalbuchstaben heissen sie mit Ausschluss des מֵים, welches als סְתוּמָה 'geschlossen' bezeichnet wird, אֹתִיּוֹת פְּשׁוּטוֹת, gestreckte Buchstaben.

---

1) Morgenländische Forschungen, S. 213, Anm. 2.

2) *E. Renan* in Journal Asiatique. 6e série, s. IV, S. 531 ff. Schrifttafel I, Col. 12.

3) *M. A. Levy* in Z. D. M. G. XXI, S. 157 ff. Schrifttafel I, Col. 13.

Die Entwickelung der Quadratschrift lässt sich nur schwer verfolgen. Denn alle Handschriften des A. T. sind verhältnissmässig jung.[1]) Die nachweisbar älteste ist von 916—17 (1228 sel. Aera).[2]) Sie enthält die Prophetae posteriores und befindet sich zu St. Petersburg.[3]) In allen ist die Form der Buchstaben die gleiche. Nur im Ductus weichen sie ab. Nach diesem lässt sich jedoch das Alter nicht bestimmen, wohl aber die Herkunft der Handschrift. Man unterscheidet gewöhnlich die *Tamschrift* כתב תם, welche die deutschen und polnischen Juden gebrauchen, und die *welsche* כתב וועלש, deren sich die sephardischen d. i. spanischen und morgenländischen Juden bedienen. Die erste hat spitze Ecken, die letztere runde Züge. Andere unterscheiden einen *spanischen* Ductus mit starken Zügen, einen *deutschen* mit zusammengedrückten Zügen und den in der Mitte zwischen beiden liegenden *italienisch-französischen* Ductus. 25

In den Handschriften der spanischen, italienischen, französischen, deutschen und polnischen Juden befinden sich über einzelnen Buchstaben bestimmte senkrechte, zur Verzierung dienende Striche, תָּגִין Krönlein, auch זיוני *Zijjuni* oder זייני *Zaini* d. i. vielleicht kleine Zain gnannt. Und zwar je drei über den sieben Buchstaben שעטנזגץ, je einer bei בדהק, sowie in einzelnen Handschriften auch bei י und ח. In den morgenländischen Handschriften finden sich abweichend hiervon Tagin nur bei bestimmten Worten, aber dann bei allen Buchstaben des betr. Wortes. In diesen schwankt die Zahl der Tagin über einzelnen Buchstaben zwischen 1—7.[4])

Die Buchstabennamen scheinen sehr alt zu sein. Denn sie lauten bei den Hebräern, Griechen und mit einigen Ausnahmen auch bei den Aethiopen gleich. Die letzteren haben mehrere, welche in ihrer Sprache keinen Sinn geben, theils sich mundgerecht gemacht, theils durch Synonyme ersetzt. Die älteren Formen hat das Griechische und Hebräische. Wären Formen wie גִּימֶל, יוֹד, מֵם, פֵּא, רֵישׁ, שִׁין alt, so liesse sich sicher schliessen, dass die Namengeber keine Hebräer — also auch keine Phönicier — waren. Die griechischen Formen widersprechen dieser Annahme jedoch. Die Namen mit ihrer Bedeutung sind ἄλφα אָלֶף 'Ochs' äth. *alf;* βῆτα בֵּית 'Haus' aeth. *bêt;* γάμμα (für γάμλα) גִּימֶל, aeth. *gaml* 'Kameel'; δέλτα דָּלֶת 'Thür', aeth. *dent* 26

---

[1]) Ueber den Grund siehe *H. L. Strack* in Zeitschrift für luth. Theol. u. Kirche 1875, S. 591 f.

[2]) Die Datirungen anderer alter Handschriften siehe *Strack* a. a. O. S. 598 f.

[3]) Prophetae posteriores ad fidem Codicis Babylonici Petropolitani ed. *Herm. Strack.* Petersburg 1876. Daraus besonders: Hosea et Joel prophetae ad fidem Codicis Babylonici ed. *Herm. Strack.* Petersburg 1875.

[4]) *H. L. Strack* a. a. O. S. 601. *J. Derenbourg* im Journal Asiatique 1867, 6e série. t. IX, S. 242 ff.

oder *dant;* ε̌[1]) הֵא *'Gitterfenster'*, nach *Hupfeld* die Interjection *siehe*, aeth. *haui* oder *hôi*; βαῦ, וָו später nach seiner Form δίγαμμα genannt, 'Zeltpflock', aeth. *wawê* und *wâwê;* זַיִן 'Schmuck' od. 'Waffe', ζῆτα[2]) aeth. *zai;* ἦτα חֵית unbekannter Bedeutung, nach *Gesenius* 'Zaun', von ar. חַאטַ[3]), aeth. *ḥaut;* θῆτα טֵית unbekannter Bed., nach *Rödiger* 'Windung', 'Schlauch', arab. *ṭawan,* nach Anderen 'Schlange', was jedoch טִיט wäre, aeth. *ṭait;* ἰῶτα, יוֹד 'Hand', aeth. *jaman* für *jamân*, 'rechte Hand'[4]); κάππα כַּף aeth. *kaf* od. *kâf*, 'hohle Hand'; λάμβδα und λάβδα לָמֶד 'Ochsenstecken', aeth. *law, lâwî;* μῦ מֵים, aeth. *mâi*, 'Wasser'; νῦ נוּן 'Fisch', aeth. *nahâs* od. *naḥâs*, d. i. נָחָשׁ 'Schlange'; σίγμα[5]) סָמֶךְ 'Stütze', aeth. *sât;*[6]) ὄ עַיִן *'ain* 'Auge'; πῖ פֵּא, aeth. *af,* 'Mund'; צָדֵי[7]) 'Fischerhaken'?, aeth. *ṣadâi;* κόππα קוֹף 'Nadelöhr' oder 'Hinterkopf', aeth. *ḳâf;* ῥῶ רֵישׁ 'Kopf', aeth. *re'es;* σάν שִׁין 'Zahn',[5]) aeth. *saut;*[6]) ταῦ תָּו 'Kreuz', aeth. *taw, tâwî.*

1. Mehrere Buchstabenformen legen die Vermuthung nahe, dass die Buchstaben benannt sind nach Gegenständen, welche mit ihnen beginnen und mit welchen sie zugleich eine gewisse Aehnlichkeit haben. Am deutlichsten ist das bei den folgenden: א 𐤀, welches einem Rindskopfe mit Ohren und Hörnern ähnelt; ג 𐤂 worunter man sich einen Kameelhals vorstellen kann; ל 𐤋, ein Knüppel; ע O Auge, ש W Zahn, ת X Kreuz. Um manche andere jedoch zu erkennen, dürfte auch eine lebhafte Phantasie nicht genügen.

2. Die hebräischen Namen der Buchstaben finden sich *Threni* 1—4 LXX in griechischer Transscription und zwar in den einzelnen HHSS. mehrfach abweichend. Sie lauten dort Αλεφ (Αλφ); Βηθ; Γιμελ (Γιμλ); Δαλεθ (Δελεθ, Δελτ, Δελθ); 'Η; Οὑαυ; Ζαιν (Ζαι); 'Ηθ; Τηθ; 'Ιώδ; Χαφ; Λαμεδ (Λαβδ); Μημ; Νουν (Νουμ); Σαμεχ (Σαμχ, Σαχμ, Σαγχ); 'Αιν; Φη; Τσαδη (Σαδη); Κωφ; Ρηχς (Ρης); Χσέν (Σεν); Θαυ. *Eusebius*, Praeparatio evangelica 10, 5 gibt als hebräische Aussprache an: 'Αλφ, Βηθ, Γιμελ, Δελθ, 'Η, Οὑαυ, Ζαι, 'Ηθ, Τηθ, 'Ιωθ, Χαφ, Λάβδ, Μημ, Νουν, Σαμχ, 'Αιν, Φη, Σαδη, Κωφ, Ρης, Σεν, Θαυ.

3. Die Reihenfolge, welche die Buchstaben jetzt im Alphabete haben, ist

---

[1]) Die Zeichen der im Griechischen nicht vorhandenen semitischen Hauchlaute wurden zur Bezeichnung der Vocale verwandt. Siehe Schrifttafel I, Col. 2.

[2]) Geht auf eine Grundform זַי zurück, die im Aethiopischen erhalten ist. Das τα in ζῆτα ist durch ἦτα, θῆτα veranlasst. Ob זַי erst aus זַיִן abgekürzt oder letzteres secundär ist, lässt sich nicht ermitteln. Uebrigens ist Thre. 1—4 ζαι durch A und F A und durch *Eusebius* bezeugt.

[3]) Für diese Bedeutung kann der äthiop. Name für ሐ *ḥarm* d. i. Zaun חֶרֶם angeführt werden.

[4]) Umgelautet, weil die 'Hand' im Ge'ez *'ed* heisst. *Dillmann*, Grammatik der Aeth. Sprache. Leipzig 1857. 8°. S. 14.

[5]) Das Zeichen des σίγμα ward zu dem des Mischlaut ξ, der Name verdrängte den des שִׁין Σαν. Denn da die Griechen den Laut *Š* nicht hatten, fielen Σίγμα und Σάν lautlich zusammen.

[6]) Ueber die Entstehung dieses Namens s. *Dillmann* a. a. O.

[7]) Im griechischen Alphabete ausgefallen.

sehr alt. Denn sie ist im Griechischen dieselbe.[1]) Für das Hebräische wird sie belegt durch die alphabetischen Lieder ψ 25. 34. 37. 111. 112. 119. 145. Thre. 1—4. Prov. 31, 10—31. Nach welchem Princip die Reihenfolge geordnet worden ist, ist nicht recht klar. Möglicherweise sind verschiedene Gesichtspunkte dabei wirksam gewesen. Denn während ב, ג, ד wie ל, מ, נ wegen der Natur dieser Laute zusammengestellt zu sein scheinen, mag bei ח, ט die Aehnlichkeit der Namen bei י, כ, bei ע, פ, bei ק, ר die Rücksicht auf die Gegenstände, welche man unter den Buchstaben sich dachte, ausschlaggebend gewesen sein.

4. Sehr wahrscheinlich ist die Vermuthung *Ewald's*, dass die 22 Zeichen des Alphabetes ursprünglich so geordnet waren, dass in ihrer Mitte י und כ standen. Diese abgerechnet bildeten sie zwei Reihen von je 10 Buchstaben, welche sich an den Fingern herzählen liessen. Die von *Ewald* vermuthete ursprüngliche Reihenfolge ist

א	ב	ג	ד	ז
ה	ו	ט	ח	ס
	י	כ		
ל	מ	נ	ע	צ
פ	ק	ר	ת	שׁ

Dann befremdet nur, dass die Hebräer zuerst יָדַיִם und dann erst כַּפַּיִם gezählt haben sollen, während man doch zunächst an den Fingern der einwärts gewandten Hand zählt. Sonach wäre weiter zu vermuthen, dass die erste Reihe früher an zweiter Stelle und umgekehrt stand. Hierfür liesse sich die Reihenfolge der Buchstaben im aethiopischen Alphabete geltend machen, in welchem die Reihenfolge beider Reihen wenige Abweichungen abgerechnet die umgekehrte ist.[1]) Ein weiterer Hinweis hierauf läge in dem Worte *elementa* die Anfänge, gleichsam das ABC, wenn es mit *A. F. Wolf* von נטל und nicht mit *Trendelenburg* von 'alere' abzuleiten wäre.

5. Die heutigen Juden verwenden die Buchstaben des Alphabetes wie die alten Griechen auch zur Bezeichnung der Zahl. Von dieser Verwendung findet sich im A. T. noch keine Spur. Auch scheinen die alten Hebräer sich keiner Ziffern (besonderer Zahlzeichen) bedient zu haben, wie sie uns auf assyrischen, phönicischen und ägyptischen Inschriften und ägyptischen Papyrus begegnen. Buchstaben für Zahlen begegnen uns zuerst auf den maccabäischen Sekeln. Dort finden sich neben vollen Datirungen wie שׁנת ארבע häufiger Abkürzungen und zwar שא d. i. שְׁנַת אַחַת, שב d. i. שְׁנַת שְׁתַּיִם, שג d. i. שְׁנַת שָׁלֹשׁ; שד d. i. שְׁנַת אַרְבַּע.

Diese Verwendung der Buchstaben gehört demselben System an, dessen sich die Juden noch jetzt bedienen. Die Einer bezeichnen א—ט, die Zehner י—צ. Für die Hundert bleiben nur ק—ת. Mit diesen bezeichnet man 100—400. Daüber hinausgehende Hundert schreibt man durch Zusammensetzung von ת (400) mit dem Buchstaben des an der Gesammtsumme nach fehlenden Hunderts תר 400 + 200 = 600; ת״תק 900 (400 + 400 + 100.) Auch verwendet man wohl die fünf Finalbuchstaben für 500—900: ך 500, ם 600, ן 700, ף 800, ץ 900. Die Tausende drückt man durch die Buchstaben der entsprechenden Einer aus und unterscheidet sie von diesen durch zwei Punkte ב̈ 2000. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran, also rechts י״ב 12. 15 und 16 wären nach diesem Systeme zu schreiben י״ה und י״ו. Da dies aber als Abkürzung des Gottesnamens

[1]) Sie ist nur durch den Ausfall von ו, צ und ק unterbrochen worden.

[2]) *Ewald*, Lehrbuch. S. 45 ff. *Dillmann*, aeth. Gramm. S. 14 ff.

יהוה gefasst werden könnte, so vermeidet man diese Schreibung und schreibt für 15 ט״ו d. i. 9+6, für 16 ט״ז d. i. 9+7.

6. Ebensowenig wie Zahlzeichen finden sich im A. T. Abkürzungen. Auch für diese ist das ש der Münzen das älteste Beispiel. Die heutigen Juden haben ihrer eine grosse Anzahl in Gebrauch. Die häufigsten derselben sind פ׳ d. i. פְּלֹנִי, וגו׳ d. i. וְגוֹמַר, יְיָ oder יְיָ d. i. יְהוָֹה.

ZWEITER ABSCHNITT.

DIE VOCALSCHRIFT.

27 Eine blos aus Consonanten bestehende Schrift genügt vollkommen dem Bedürfnisse einer semitischen Sprache, solange dieselbe nicht dazu neigt, den consonantischen Auslaut aufzugeben. Denn die fehlenden Vocale ergänzt der Lesende unschwer, da die Syntax fest und starr ist. Ein einzeln stehendes semitisches Wort ist oft überaus vieldeutig, ein im Satze stehendes nur sehr selten mehrdeutig. Nun sind im Hebräischen consonantische Verluste im Wortauslaute häufig, Contractionen von Diphthongen die Regel. Dieser Zustand der Sprache erweckte wohl zuerst das Bedürfniss nach einer Bezeichnung der Vocale. Man genügte demselben, indem man Consonantenzeichen zur Bezeichnung der Vocale benutzte. Es sind dies ה, ו, י. Und zwar hat die Verwendung dieser Consonanten als Vocalzeichen ihre Geschichte gehabt.

Auf den phönicischen Inschriften ist die Setzung von Consonanten für Vocale ungemein selten. פנ ist פְּנֵי, כ ist כִּי, רמם ist רוֹמָם, ז ist זֶה oder זוּ, צדנם ist צִידֹנִים, בנן ist בָּנִינוּ 'wir bauten,' בנת 'ich baute' בָּנִיתִי. Nur blos aus einem Vocal bestehende Suffixe werden geschrieben משכבי 'mein Lager'. Erst im Neupunischen wird die Vocalschreibung Regel. Viel reichlicher finden sich Vocalbuchstaben auf der Inschrift Mesas. Hier wird die erste Person Sing. Perf. immer תי geschrieben; מלכתי Z. 2—3, בניתי Z. 21. 22. 23. 26, עשתי Z. 26, יספתי Z. 29; der Stat. constr. des Plurales mit י ימי 'Tage' Z. 8; לפני vor Z. 13. Aber nur einmal findet sich innerhalb der Endsylbe ein Vocalbuchstab חורנן Z. 32 d. i. חוֹרוֹנַיִם, משע d. i. מֵישַׁע, השענִי Z. 4 d. i. הוֹשִׁיעַנִי, בללה d. i. בַּלַּיְלָה Z. 15. Das Suffix der dritten Person Sing. Masc. wird durchweg durch ה bezeichnet.

28a Der Befund auf dem Mesasteine stimmt nun durchweg zu dem, was sich aus dem jetzigen Zustande des A. T. über die Entstehung der hebräischen Vocalbezeichnung erschliessen lässt. Danach ist dieselbe die folgende gewesen. Die Schreibung eines Consonanten für einen Vocal war ursprünglich auf den Wortauslaut beschränkt. Sie entstand daraus, dass die fortschreitende Decomposition der Sprache da einen Vocal erzeugte, wo früher ein vollerer, consonantischer oder aus Consonant und Vocal bestehender Wortauslaut

bestand. Man behielt die alte Schreibart bei und gewöhnte sich so den Consonanten als Zeichen für einen Vocal anzusehen. Von hier aus übertrug man diese Schreibung weiter. Auf dem Mesasteine wird das Suffix der dritten Pers. Sing. Masc. immer durch ה bezeichnet. Diese ältere Schreibart statt der jüngeren mit ו hat sich in vielen Stellen des A. T. erhalten, עִירֹה Gen. 49, 9 neben אֲתֹנוֹ. Dieselbe erklärt sich daraus, dass man früher in solchem Falle das Suffix *hû* sprach, in welcher Form sich dasselbe ja in andern Fällen bis in den jüngsten Hebräismus erhalten hat. Als später die Contraction des Pronomens mit dem Wortauslaute eintrat, behielt man die Orthographie bei, so dass nun ה Zeichen für den auslautenden langen Vocal zu sein schien.[1])

b Das ה erscheint jetzt auch als Zeichen für *â*. Das wird veranlasst sein durch die Accusativ- bezw. Localformen, wie אַרְצָה, קָדִימָה, welche jetzt auf *â*, früher auf *hâ* ausgingen. Auch die betonte Femininendung *â* ָה— würde die Brücke bieten, falls diese durch Vermittelung von *ăh* aus *ăt* entstanden ist. Von hier aus übertrug man ָה— auch auf solche *â*, welche anders entstanden sind, z. B. קוּמָה aus *kûman*. Noch jünger aber wird der Gebrauch von ה zur Bezeichnung der Diphthonge *ä* und *ê* sein, רֹעֶה, רֹעֵה.

c Hingegen schreibt sich die Verwendung von ו zur Bezeichnung von *ô* bezw. *û*, sowie von י zur Bezeichnung von *ê* bezw. *î* von solchen Fällen her, in welchen früher Diphthongen oder Vocale mit entsprechendem Consonant gehört wurden. Orthographien wie מוֹשָׁב, יוֹם, הוּרַד, תֵּיטִבִי, יְמֵי schreiben sich aus einer Zeit her, in welcher man *maušab, jaum, huwrad, taitîbî, jamai* sprach. Nachdem Contraction eingetreten war, schienen diese Consonanten Vocalzeichen zu sein und wurden nun einerseits auf anders entstandene Vocale übertragen, wie יוֹמו für יומה, wie andererseits für sie die oben erwähnten mehrfach eintraten, so רוֹעֶה, während man י erwarten sollte, welches sich bei vielen Ableitungen von ל״ה vor Suffixen noch findet und oft Veranlassung zur Verwechselung mit Pluralen gegeben hat. Letzteres geschah wohl, um diese Formen von den gewöhnlichen Verbindungsformen zu scheiden. Bei der Durchführung dieser Orthographie hat man darnach gestrebt, die Etymologie möglichst hervortreten zu lassen.

Wenn auf dem Mesasteine חורנן Z. 32 aber השׁעני Z. 4 steht, so erklärt sich das vielleicht daraus, dass man im ersten Falle noch den Diphthongen sprach. Umgekehrt erklärt sich die Sitte der phönicischen Inschriften, das ֵי— des Stat.

[1]) Vergl. unser *h* in *Schuh* und *e* in *ieren.*

constr. in der Consonantenschrift nicht kenntlich zu machen, aus dem frühen Eintritt der Contraction im Phönicischen.[2])

d Sonach sind ה, ו, י auf dieselbe Weise zu Vocalzeichen geworden, wie später א. Dieses deutet jetzt da ein *â* an, wo die alte Sprache *a'* sprach. Bei der Aufgabe des Hauchlautes trat nach § 110 Dehnung zu *ā* ein. בָּאתִי verräth, dass es früher *bă'tî* gesprochen wurde. Wenn die hebräische Orthographie dieses א zur Bezeichnung anders entstandener *ā* nach § 31 nicht zulässt, so ist das ein Beweis für das geringe Alter dieser lautlichen Vorgänge.

29 Auch nachdem man sich gewöhnt hatte, die Zeichen ה, ו, י für Vocale zu setzen, geschah diese Setzung anfangs spärlich und griff erst allmählich weiter um sich. Wir finden im A. T. noch eine ganze Reihe von Orthographien der ältesten Art mit Vermeidung eines jeden Vocalbuchstaben. הֹלְכֹת Ex. 2, 5, הָעִבְרִיֹּת, מְיַלְּדֹת Ex. 1, 15, יֹכִחֲךָ Job. 22, 4. Daneben aber finden sich ebensoviel Beispiele, in denen sogar kurze Vocale durch Vocalbuchstaben bezeichnet worden sind. הוּכָּה ψ 102, 5 für הֻכָּה, וַתָּלוֹשׁ 2 Sa. 13, 8, אֶשְׁקוֹטָה Jes. 18, 4, אֶשְׁקוֹלָה Ezra 8, 25. Man hat sonach die Vocalbezeichnung immer weiter ausgedehnt. Auch zeigen sich wieder Fälle, in welchen in anormaler Weise die die Etymologie sichernde Vocalschreibung vernachlässigt ist. רָאוֹ Jes. 6, 9 für רָאוֹה. Namentlich zeigt sich das bei א, welches nach seiner Aufgabe als Consonant die Länge des Vocales andeutete. יָצָתִי Job 1, 21 für יָצָאתִי, וַתֹּחֶז 2 Sa. 20, 9 neben יֹאחֵז Jes. 5, 29, נַחְבֵּתֶם Jos. 2, 16, יֹצֵת Dt. 28, 57, הִמְצִיתִךָ 2 Sa. 3, 8. Aus allem muss geschlossen werden, dass es eine Periode in der Ueberlieferung des a. t. Textes gab, in welcher von den Abschreibern feste orthographische Gesetze nicht beobachtet wurden, in welcher vielmehr in dem Bestreben, den Vocal möglichst völlig zu kennzeichnen, die etymologische Schreibart vernachlässigt, vielfach phonetisch geschrieben wurde.

30a Dieser Zustand des a. t. Textes wurde in einer nicht mehr zu bestimmenden Zeit beseitigt. Es wurden für den a. t. Text bestimmte orthographische Regeln über die Setzung der Vocalbuchstaben aufgestellt, jedoch nicht überall mit Consequenz durchgeführt. Wie sich alterthümliche Schreibungen ohne Vocalbuchstaben durch jene Periode einer regellosen Schreibung der Vocalbuchstaben hindurch erhalten haben, so hat man hier nicht alle fehlerhaften Schreibungen beseitigt. Hieraus erklärt sich der jetzige Zustand der hebräischen Orthographie.

---

[1]) Morgenländische Forschungen, S. 191.

b Aus jener ältesten Periode hat sich die Gewohnheit erhalten, den Vocal um so regelrechter zu setzen, je näher er dem Ende steht. הֲרִמֹתִיךָ 1 Kö. 14, 7. In der Endung wird er fast immer geschrieben. אַבִּיר, שֹׁמְרִים, יִשְׁמְרוּ. ה ist für *ô* in den meisten Fällen durch ו ersetzt worden.[1]) In der Mitte und am Anfange des Wortes gilt die Setzung des Vocalbuchstabens nur dann als Regel, wenn der Vocal der Wurzel angehört oder ein Wurzelelement in sich enthält: קוּם; הוֹשִׁיעַ aus *ha-wšiʿa*, כּוֹכָב aus *kaukab* für *kabkab*.

c Findet sich im selben Worte in zwei aufeinanderfolgenden Silben derselbe Vocal, sei es, dass er beidemale einer Endung, oder einmal der Endung einmal der Wurzel angehört, so pflegt man ihn blos einmal zu schreiben. Und zwar pflegt ihn dann die Endsilbe zu haben. וַיְמָרְרֻהוּ Gen. 49, 23, חֲשַׁבְנֻהוּ, צַדִּקִים 1 Kö. 2, 32, מְקֹמוֹת ψ 103, 22, תְּשֻׁבוּן 1 Kö. 9, 6. Dieselbe Regel wird auch bei verschiedenen in aufeinanderfolgenden Silben stehenden Vocalen beobachtet. יוֹצִאוּ Job 8, 10, וַיַּעֲבִדוּ Ex. 1, 13.

d Dieselbe Sparsamkeit in der Vocalbezeichnung hat man jedoch umgekehrt auch dadurch erreicht, dass man den Vocal in der vorletzten Sylbe und nicht in der letzten geschrieben. צַדִּיקִם Gen. 18, 24. Dt. 4, 8. 16, 19, מְקוֹמֹת 2 Sa. 17, 9, תְּשׁוּבֻן Nu. 32, 15. Und neben beiden Schreibarten findet sich auch die bequemere mit zweimaliger Setzung des Vocalbuchstabens. צַדִּיקִים ψ 1, 5. 6, מְקוֹמוֹת 1 Sa. 7, 16, תְּשׁוּבוּן 2 Chr. 7, 19.

Bei nachlässigen Schreibern hat freilich im Gegentheil ein Vocalbuchstab oft einen zweiten incorrecten veranlasst. אֲשֵׁירֶיךָ Mi. 5, 13. וְקִינֵינוּ Jos. 9, 11.

31 Die hebräische Orthographie verschmäht es nach dem Gesagten, א von solchen Fällen aus, in welchen es nach seiner Aufgabe den voranstehenden Vocal verlängert hat und in der Orthographie beibehalten worden ist, als Vocalzeichen auf die Schreibung anders entstandener *â* zu übertragen, wie das in der syrischen und danach in der arabischen Orthographie die Regel ist. Doch findet sich als unorthographische Schreibung א in einer Reihe von Fällen theils für ה, theils da, wo die hebräische Orthographie den langen Vocal sonst gar nicht bezeichnet. Es lässt sich nicht mehr ausmachen, ob hier Reste aus jener Periode einer regellosen Orthographie vorliegen, in welcher man sich etwa an diese Uebertragung des א gewöhnte, oder ob nur die Fehler eines späteren Abschreibers vor-

---

[1]) Auch zuweilen an unrechter Stelle. Für יֶשְׁנוֹ 1 Sa. 14, 39 liess יֶשְׁנֶהּ. Ein Abschreiber las ישנה falsch יֶשְׁנָה und schrieb es in die neuere Orthographie um. Siehe *Wellhausen* z. St.

liegen, welchem jene Orthographie aus dem Aramäischen oder Arabischen geläufig war.

1. Beispiele der ersten Art sind זָרָא Nu. 11, 20, חָגָּא Jes. 19, 17; קָרְחָא Ez. 27, 31; כְּלָּא für כְּלָּהּ Ez. 36, 5; גָּבְהָא Ez. 31, 5; שֵׁנָא ψ 127, 2; מַטָּרָא Thre. 3. 12; מָרָא Ru. 1, 20; חֵמָא Dan. 11, 44. Solche der zweiten קָאם Hos. 10, 14; דָּאג Neh. 13, 16; אַתּוּקֶיהָא Ez. 41, 15.

2. Viermal findet sich die dritte Pers. Plur. Perf. mit וא geschrieben הֶהָלְכוּא Jos. 10, 24; אָבוּא Jes. 28, 12; יְנָשׂוּא Jes. 10. 5. נָשׂוּא ψ 139, 20. Es sind das Schreibfehler und es liegt in ihnen keine Einwirkung der arabischen Orthographie vor.

32 Diese Bezeichnung der Vocale durch Consonantenzeichen genügte nach dem Aussterben der hebräischen Sprache nicht mehr, um die richtige Aussprache zu sichern. Denn auch so waren viele Worte noch vieldeutig. So kann z. B. מצאר ,מֹצְאוֹ ,מִצְאוֹ ,מָצְאוֹ sein. Um die Ueberlieferung der richtigen Aussprache der heiligen Schriften an die kommenden Generationen zu sichern, musste man sich entschliessen, die Vocale genauer zu bezeichnen. So gross war aber schon die Ehrfurcht vor dem überlieferten Texte, dass man nicht wagte, besondere neue Vocalbuchstaben einzuschieben oder, wie die abessinische Schrift es thut, den Vocal durch Veränderung der Gestalt des vorangehenden Consonanten anzugeben. Vielmehr ergriff man das Auskunftsmittel, durch besondere Zeichen über und unter den Buchstaben die vocalische Aussprache anzugeben. Dass man so verfuhr, wurde ferner zum nicht geringen Theile dadurch veranlasst, dass in der syrischen Orthographie eine ganz ähnliche Punktation schon viel früher bestand.[1])

33 Die Vocalschreibung durch besondere Zeichen und Punkte hat selbstverständlich wie ihre Anfänge so ihre Entwickelungsgeschichte gehabt. Ueber beides fehlt jede Tradition. Vielmehr liegen uns jetzt zwei vollkommen abgeschlossene *Systeme* der Vocalsetzung vor, welche jedoch sichtlich ihren Ursprung denselben Principien verdanken. Von diesen kannte man bis in die neuere Zeit nur das in unseren Drucken übliche, von den meisten Handschriften dargebotene *tiberiensische* Punktationssystem נִקּוּד טַבְרָנִי oder נ׳ אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל; das

---

[1]) Cod. Mus. Brit. add. 12150 411 zu Edessa geschrieben zeigt schon Vocalschreibung mit Punkten. — Ueber die syrische Punktation und ihr Verhältniss zur hebräischen vergleiche: *H. Ewald*, Abhandlungen zur orientalischen und biblischen Literatur. I. Göttingen 1832. 8°. S. 53 ff., und in Z. f. K. d. M. I, S. 205 ff. II, S. 109 ff. *H. Hupfeld* in Studien u. Kritiken. 1830, S. 247. *J. P. Martin* in Journal Asiatique. 1869, 6e série. t. XIV, S. 245 ff. 1875, 7e série. t. V, S. 81 ff. 1872, 6e série. t. XIX, S. 427 ff. *A. Merx*, Grammatica Syriaca, § 9 ff. *Geiger* in Jüd. Zeitschrift f. Wissensch. u. Leben. Th. X, 1872. S. 10. *E. Nestle* in Z. D. M. G. XXX, S. 525 ff.

zweite, das *babylonische* Punktationssystem נִקּוּד אַשּׁוּרִי oder בַּבְלִי ist erst durch *F. A. Firkowitsch*'s handschriftliche Funde wieder bekannt. Das von uns gebrauchte *tiberiensische* ist weit einfacher, klarer und consequenter als das *babylonische,* welches schon deshalb nicht in allgemeinen Gebrauch kommen konnte. Letzteres findet sich in Handschriften aus Persien, Arabien und der Krim, am besten und genauesten in der ältesten Bibelhandschrift vom Jahre 916—17.[1]) Zur Punktation der Targumim und der Gebetbücher scheint es in Jemen eigen benutzt worden zu sein. Da das babylonische System das unvollkommnere ist, könnte man vermuthen, es sei das ältere. Doch bestätigen das weitere Gründe nicht. Bezeugt ist die Existenz des letzteren seit dem neunten Jahrhundert, das tiberiensische scheint älter als das achte Jahrhundert zu sein. Beide haben eine Zeit lang neben einander bestanden, woraus sich das Vorkommen tiberiensischer Punkte in babylonisch punktirten Handschriften, wie auch die mehrfach nachweisbare Beeinflussung unseres Textes durch die babylonische Punktation erklärt. Keins dieser beiden Systeme hat Eingang in die Synagogenrollen gefunden.

34 Das tiberiensische System scheidet die folgenden Vocale

ă	מַ	*â* (*å*)	מָ
ŏ	מָ	*ô*	מֹ
ĕ *ä*	מֶ	*ê*	מֵ
ĭ und *î*		מִ	
ŭ und *û*		מֻ für *û* auch וּ	

Ausserdem hat es noch ein besonderes Zeichen, um die Vocallosigkeit eines Consonanten anzudeuten מְ. Dasselbe Zeichen dient jedoch auch dazu, den nach Verflüchtigung eines kurzen Vocales noch übriggebliebenen Vocalanstoss *ᵉ* zu bezeichnen. Hat derselbe jedoch den Klang eines *ă*, *ä̆* oder *ŏ*, so verbindet man ְ mit dem Zeichen des betr. kurzen Vocales. So entstehen ֲ *ă*, ֱ *ĕ*, ֳ *ŏ*.

Im einzelnen gelten folgende orthographische Regeln: ָ und ְ treten bei Kaph in den Bauch des Buchstaben ךָ, ךְ. Das Zeichen für o wird nicht gerade über, sondern etwas links vom Consonanten gesetzt בֹ. Daher וֹ *wo*, וֹ *ow*. Ist es vor oder nach einem שׁ zu sprechen, so verbindet man es mit dem diakritischen Punkte dieses Buchstabens, oder setzt es auf die andere Seite מֹשֶׁה; יִצְשֹׁטוּ *jiçšôṭû;* יִתְפֹּשׂ *jiϑpôs.*

---

[1]) Prophetae posteriores ad fidem codicis Babylonici ed. *Herm. L. Strack.* Petersburg 1875. *Pinner,* Prospectus der der Odessaer Gesellschaft f. Gesch. u. Alterth. gehörenden hebr. u. rabbin. MMSS. nebst Facsimile. Odessa 1845. 4°. *J. Derenbourg* in Journal Asiatique. 6° série. t. XVI, S. 310, Anm. 3. S. 513. *H. L. Strack* in Zeitschrift f. d. gesammte luth. Theol. u. Kirche. 1875, Bd. 36. S. 585 ff.

35a Auch die Namen dieser Vocalzeichen schliessen sich an die syrische, ja auch arabische Benennung an. Diese geschieht nach dem physiologischen Vorgang bei der Aussprache der Vocale. ◌ַ heisst, weil mit normal geöffnetem Munde gesprochen, פַּתַח, arab. *fatḥâ*, syr. פְּתָחָא; ◌ֵ heisst צֵרֵי oder auch שֶׁבֶר vom Aufreissen oder Spalten des Mundes; ◌ִ חִירֶק d. h. *Knirschen,* ◌ֹ *ô* חוֹלֶם d.i. 'Fülle', vollständiger מְלֹא פּוּם, וּ שׁוּרֶק *Pfeifen.* Vom gleichen Vorgange, nämlich von der Zusammenziehung des Mundes sind benannt קִבּוּץ ◌ֻ *ŭ* und *û* (syr. *'esâṣâ,* ar. *ḍammâ*) und ◌ָ קָמֶץ. Dies ist ein Beweis dafür, dass die Erfinder des Punctationssystems das ◌ָ schon dunkel als *å* oder *o* sprachen, was auch aus der Verwendung desselben Zeichens für *ŏ* und vielen grammatischen Erscheinungen, so namentlich aus der Schreibung ◌ֳ ◌ָ, folgt. Ist ◌ָ Zeichen für *ŏ*, so heisst es zum Unterschiede קָמֶץ חָטוּף *Ḳâmeṣ correptum,* schnell gesprochenes *Ḳâmeṣ.* Hingegen heisst ◌ֶ, welches einige jüdische Grammatiker פַּתַח קָטוֹן *Kleinpaϑaḥ*[1]) nennen, סְגוֹל wegen seiner traubenförmigen Gestalt. Ebenso hat auch קִבּוּץ einen die Gestalt bezeichnenden Namen, nämlich שְׁלֹשׁ נְקֻדּוֹת *Dreipunkt.*

Die Namen פַּתַח, צֵרֵי, חִירֶק, קָמֶץ haben sämmtlich eine ungrammatische Form. Dieselbe ist dadurch entstanden, dass man die erste Silbe dieser Namen mit dem Vocale gesprochen hat, welchen sie bezeichnen. Sonach ist zu mnemotechnischen Zwecken umgelautet פַּתַח aus פֶּתַח, צֵרֵי aus צְרִי, חִירֶק aus חֶרֶק, קָמֶץ aus קֶמֶץ, aus dem gleichen Grunde sagt man auch סֶגּוֹל für סְגוֹל.

b Das Zeichen der Vocallosigkeit heisst שְׁבָא oder שְׁוָא, vermuthlich entstanden aus שְׁבָת 'Ruhe'. Näher scheidet man es als שְׁוָא נָח *ruhendes Schᵉwa* 'Schᵉwa quiescens' von שְׁוָא נָע *bewegtem Schᵉwa* 'Schᵉwa mobile' d. i. dem Vocalanstoss.

Diese Bezeichnung erklärt sich aus der, aus der arabischen Grammatik geflossenen, Vorstellung der jüdischen Grammatiker, dass der Consonant, welcher ohne Vocal nicht gesprochen werden kann, *ruht* und durch Hinzutritt des Vocales *bewegt* wird. Daher nennt man die Vocale קוֹלוֹת auch תְּנוּעוֹת, arab. *ḥarakât.*

c Das *Schᵉwa mobile* unterscheidet man wieder nach der § 33 erwähnten verschiedenen Schreibung als *Schᵉwa mobile simplex* und *Schᵉwa mobile compositum.* Je nach dem Vocale, welcher zu dem Zeichen Schᵉwa tritt, heisst man ein solches Schᵉwa mobile compositum חֲטַף פַּתַח abgekürzt aus שְׁוָא חֲטַף פַּתַח d. i. *Schᵉwa corripiens Paϑaḥ,* die schnelle Aussprache des Paϑaḥ veranlassendes Schᵉwa; חֲטַף סְגוֹל, חֲטַף קָמֶץ und alle drei הֲטַפִּים *Ḥâṭêφvocale.*

Im Gegensatze zu den vollen Vocalen, welche מְלָכִים heissen, heissen die Schᵉwavocale bei jüdischen Grammatikern auch עֲבָדִים oder מְשָׁרְתִים. Die עֲבָדִים

[1]) Hierin liegt vielleicht eine Nachwirkung des babylonischen Punctationssystems.

zerfallen bei diesen in fünf *lange* und fünf *kurze*, תְּנוּעוֹת גְּדוֹלוֹת und ת׳ קְטַנּוֹת. Zu den erstern zählt man קָמֶץ, צֵרֵי, חִירֶק גָּדוֹל, חוֹלֶם, שׁוּרֶק, zu den letzteren aber פַּתַח, סֶגוֹל, חִירֶק קָטוֹן, קָמֶץ חָטוּף, קִבּוּץ. Diese Eintheilung ist nicht überall richtig.

Dieses Vocalsystem zeichnet sich im allgemeinen durch Klarheit und Schärfe der Bezeichnung aus. Nur zwei Uebelstände zeigen sich. Es ist —ָ Zeichen sowohl für *â* (*å*) als *ŏ*, *Segol* sowohl für *e* als *ǟ*. Doch werden diese dadurch erträglich, dass meist noch durch andere Zeichen über die Natur des —ָ Aufschluss ertheilt wird und wenn —ֶ *ǟ* bedeutet, meist durch Zusammentreffen mit der alten Vocalschreibung durch Consonantensetzung ה—ֶ, י—ֶ gesetzt wird. Doch finden sich auch Ausnahmen תִּדְלֶנָה *tiδlǟnā*. 36a

Dadurch dass die neuen Punkte zu den alten Vocalbuchstaben, jetzt Lesemütter אִמּוֹת הַקְּרִיאָה genannt, hinzutraten, entstand der Unterschied der sogenannten *Scriptio plena* (מָלֵא) von der *defectiven* (חָסֵר) ohne Vocalbuchstaben, welcher dazu beitrug, die Lehre von den hebräischen Vocalen zu verwirren. Wo *ô* schon durch ו bezeichnet war, entstand nun die Form וֹ, *Ḥolem magnum* genannt. Der hierdurch bezeichnete Vocal ist jedoch ganz derselbe wie der durch —ֹ bezeichnete, nicht länger als dieser. Wo *î* schon durch י bezeichnet war, entstand nun die Schreibung י—ִ, in der der Vocal doppelt bezeichnet ist. Die Schreibung mit blossem —ִ kann jedoch ebenso ein *î* bedeuten wie י—ִ. Und Ḳibbûṣ hinwiederum kann ebenso lang sein als das durch Combination mit der alten Vocalbezeichnung gebildete וּ Schureḳ. תְּשׁוּבוּן und תְּשֻׁבוּן. b

Von der hier vorausgesetzten Vocalaussprache differiren die polnischen und deutschen Juden. Ausser dass sie Ḳâmeṣ wie *o* sprechen, sprechen sie vielfach Ḥolem wie *au*, Ṣêrê wie *ai*, Kibbûṣ wie *ü*. Ihre Aussprache des *a* wie *o* fusst nach § 35ᵃ auf der alten palästinischen Tradition. Ihre Aussprache des *ô* und *ê* ist eine moderne Zerdehnung, wie sie sich auch im Syrischen zeigt, z. B. *ʾaubed* Hifʿil von אבד. Der Ursprung der Aussprache von *u* wie *ü* ist ebenso dunkel, wie der der falschen Betonung des Hebräischen im Munde derselben Leute.

Das babylonische Punctationssystem, welches hier nach der HS. von 916 beschrieben wird, unterscheidet sich durch folgende Punkte vom tiberiensischen. 1) Es kennt kein dem tiberiensischen Segol entsprechendes Zeichen, sondern schreibt dafür theils das Zeichen des Paϑaḥ, theils das des Ṣêrê, theils das des Ḥireḳ. 2) Es macht von der Verbindung des Schᵉwa mit Vocalen einen viel ausgedehnteren Gebrauch als das tiberiensische. Denn diese Zeichen entsprechen nicht nur den tiberiensischen Ḥâṭêᵩvocalen, sondern treten überall ein, wo die Kürze des Vocals markirt werden soll. 3) Es unterscheidet durch eine andere Verbindung von Schᵉwa und Vocal den vor einem dagessirten Consonanten stehenden Vocal. 37a

4) Die Vocalzeichen treten mit Ausnahme des Schûreḳ durchweg über die Consonanten und zwar stehen sie links über denselben.

b Es stimmen in beiden Systemen überein die Formen des Schûreḳ וּ, Ḥîreḳ und Sêrê, nur dass die letzteren über dem Consonanten, bei *scriptio plena* mit Jod über diesem stehn: בִּימֵי. Das Zeichen des Ḥolem ist ∶, Ḳibbûṣ wird, wenn es lang ist, durch ' bezeichnet, lang *Ḳâmeṣ* durch ^.

In der Bezeichnung der kurzen Vocale zeigt sich nun eine grosse Inconsequenz. Dem tiberiensischen Zeichen ◌ַ Paϑaḥ stehn hier zwei Zeichen gegenüber, welche jedoch beide sowohl für tiberiensisches Paϑaḥ als Segol verwandt werden. Das eine von diesen (◌) steht für betontes Paϑaḥ sowohl d. i. מְעַט als für betontes Ṣêrê. d. i. אַתֶּם, d. i. מֶלֶךְ. Und dasselbe Zeichen wird überdies wie das tiberiensische Segol in den unten § 36a erwähnten Fällen zur Bezeichnung eines ā verwandt d. i. תֶּזְנֶה. Das andere •' vertritt sowohl unbetontes tiberiensisches Paϑaḥ als unbetontes tiberiensisches Segol d. i. מֶלֶךְ, wie endlich tiber. Ḥâṭêφ-Paϑaḥ d. i. אֲשֶׁר u. Ḥâṭêφ-Segol d. i. אֶעֱנֶה, das sich in seiner Punctation sonach nicht von תֶּעֱנֶה unterscheidet.

Neben diesen beiden kurzen Vocalen stehn nun die durch das unter den Vocal gesetzte Zeichen des Schwa d. i. הַבַר gebildeten kurzen Vocale, welche zugleich die Stelle der tiberiensischen Ḥâṭêṗvocale vertreten. Es sind ŭ , נְאֻם; ŏ, wie im tiberiensischen Systeme durch Ḳâmeṣ mit Schwa geschrieben, vertritt sowohl Ḳâmeṣ-Ḥaṭûṗ d. i. רָפְאֵר als Ḥaṭêṗ-Ḳâmeṣ d. i. אֳהָלֵיהֶם. Kurz ĕ ist , also Ṣêrê mit untergesetztem Strich. d. i. וַתֵּלֶד. Dasselbe entspricht jedoch nur in beschränkter Weise dem tiberiensischen Segol, da demselben in den oben erwähnten Fällen Paϑaḥ, in vielen andern ĭ gegenüber steht. So d. i. אֶל. Für tiberiensisches Ḥîreḳ in d. i. תִּזְנֶה.

Von diesen kurzen Vocalen werden nun diejenigen unterschieden, welche vor einem dagessirten Consonanten stehn. Man schreibt sie durch über den Vocal gesetztes Schwa.

Von den beiden Zeichen für Paϑaḥ findet sich nur das erstere in dieser Combination d. i. וַתֵּלֶךְ. E vor Dagesch ist d. i. וְאֶסֳּרֵם Hos. 10, 10. Doch widerstreitet diese Punctation mit ĕ der sonst in diesem Systeme durchgeführten Sitte, die erste Person Imperf. Sing. mit i auszusprechen. Das wäre hier . So für אֶשָּׂא. Für tiberiensisches

Hîreḳ d. i. זִמָּה. ŭ vor Dagesch ist ֻ d. i. פֻּקְדָּה, ŏ vor Dagesch ָ, so d. i. שָׁרֵּךְ Ez. 16, 4.[1])

Lang	ô	å	û	ê	î		
Kurz		ŏ	ŭ	ă e	ĭ e	å e gutt.	ă, e
Kurz vor Dagesch forte		ŏ	ŭ	ĕ	ŭ ĭ	ă	

DRITTER ABSCHNITT.

DIE CONSONANTISCHEN BEIZEICHEN.

38 a Die alte hebräische Schrift schied den *verstärkt auszusprechenden* oder, wie man früher sagte, verdoppelten Consonanten (vergl. § 133) nicht vom einfachen. Da jedoch die verstärkte Aussprache in vielen Fällen die Etymologie andeutet, in fast allen aber für die Bedeutung des Wortes ausschlaggebend ist, so musste man, um Missverständnissen beim Lesen vorzubeugen, dieselbe von der einfachen auch durch die Schrift unterscheiden. Man that das, indem man in den verstärkt auszusprechenden Consonanten einen Punkt setzte. Man nennt ihn דָּגֵשׁ d. h. *acuens* scil. *literam*.

b Dieses selbe Zeichen für die verstärkte Aussprache benutzte man auch, um die alte, unaspirirte Aussprache der aspirationsfähigen Buchstaben בגדכפת zu kennzeichen, s. §. 66, Es war diese doppelte Verwendung eines Zeichens unbedenklich, da ein Zweifel über die

---

[2]) Weiteres siehe bei *H. Ewald* in J. B. W. 1848, S. 160 ff. *J. Olshausen* in Berliner Monatsberichte. Juli 1865. *J. Fürst* in Z. D. M. G. XVIII, S. 314 ff. *H. L. Strack* in Zeitschr. f. d. ges. luth. Theol. u. Kirche. Bd. 38. 1877, S. 17 ff.

jeweilige Bedeutung desselben nicht aufkommen kann. Ueberall wo Dagesch in einem auf einen Vocal folgenden Consonanten steht, kann es nur die verstärkte Aussprache bezeichnen, da andernfalls der Consonant aspirirt gesprochen werden müsste. Wo es hingegen in einem die Silbe beginnenden Consonanten steht, kann es nur die nicht aspirirte Aussprache bezeichnen, da keine Silbe mit einem verstärkt zu sprechenden Consonanten beginnen kann. Man scheidet das Dagesch nach dieser seiner doppelten Verwendung in דָּגֵשׁ חָזָק oder כָּבֵד *Dagesch forte* und דָּגֵשׁ קַל oder רָפֶה *Dagesch lene*.

Der letztere Name ist Missverständnissen ausgesetzt. Es begreift sich nur aus dem Gegensatz zum *Dagesch forte*, dessen Aussprache stärker als die der unaspirirten Consonanten ist. Besser scheidet man beide als *Verstärkungsdagesch* und *Härtungsdagesch*.

39 Die grammatische Kunstsprache scheidet vom *Dagesch forte* die folgenden Abarten. Tritt nach § 138 *a* scheinbar die verstärkte Aussprache eines zwischen einem kurzen Vocale und Vocalanstoss stehenden Consonanten ein, um diesen letzteren zu halten und eine Silbenzusammenziehung zu hindern, so heisst das *Dagesch forte* dann *Dagesch dirimens*, weil es die Silben trennt und auseinanderhält. s. § 71, 2, Anm.

a So in עִנְּבֵי Dt. 32, 32 ‘Trauben’ für עִנְבֵי aus ʿ*inabai;* קַשְּׁתֹתָיו Jes. 5, 28 ‘seine Bogen’ für קַשְׁתֹתָיו aus *kašatâtaihû;* חַלְּקֵי־נַחַל Jes. 57, 6 ‘glatte (Steine) des Baches’ aus *ḥalaḳai-naḥal;* לִיקְּהַת Prov. 30, 17 ‘dem Gehorsame’ für לִיקְהַת aus *lᵉjaḳahat;* בִּיקְּרוֹתֶיךָ ψ 45, 10 ‘unter deinen Kostbarkeiten’ für בִּיקְרוֹתֶיךָ aus *bᵉjaḳarâtaikâ*. Die landläufigen Drucke setzen das *Dagesch dirimens* nur sehr ungenau.

b Erfolgt die — nach § 133 *d* nur scheinbare — Verstärkung eines Consonanten hinter einem vom Satztone betroffenen langen Vocale, so nennt man das Zeichen derselben *Dagesch affectuosum* וַיְחַלּוּ Job 29, 21.

c Erfolgt die verstärkte Aussprache eines ein Wort beginnenden Consonanten, um ein vorhergehendes Wort mit demselben zu einem Complexe zu vereinigen, so nennt man dies *Dagesch forte conjunctivum* oder auch wohl *euphonicum*. וְאָעִידָה לִּי Jes. 8, 2 ‘ich nahm mir Zeugen’; תַּעֲשֶׂה־זֹּאת Jes. 9, 6; לָמָּה לִּי Jes. 1, 11; וּמַה־תַּעֲשׂוּ Jes. 10, 3; מַה־זֶּה, wofür man dann auch in einem Worte schreibt מַזֶּה. Vergl. § 138 *c*.

40 Eine Abart des *Dagesch lene* hingegen ist das sogenannte *Dagesch emphaticum* oder *orthophonicum*. Es pflegt in den HHSS. und genauen Ausgaben dasselbe zu stehen:

a) wenn ein Consonant nach einer in harter Verbindung (vergl. § 102) stehenden Gutturalis eine neue Silbe beginnt. רַעְמָּה Gen. 10, 7;

יַעְלָּם Gen. 36, 5; רַעְמְּסֵס Gen. 47, 11; וַיֶּאְסֹּר 'er schirrte an' Gen. 46, 29; מַעְשַּׂר 'Zehnten' Dt. 14, 28; טַעְמּוֹ 'sein Verstand' ψ 34, 1; אַעְלִּים Jes. 1, 15; זַעְמִּי Jes. 10, 5.

b *b*) wenn in zwei zueinander gehörenden Wörtern das zweite mit demselben Consonanten beginnt, mit welchem das erste schliesst. אִם־מִּחוּט Gen. 14, 23; בְּכָל־לִּבִּי ψ 9, 2; עַל־לְּשֹׁנוֹ ψ 15, 3; עִם־מְּתֵי־שָׁוְא ψ 26, 4; וַעֲמַל לְּאֻמִּים ψ 105, 44.

Die babylonische Punctation setzt dieses *Dagesch orthophonicum* in alle diejenigen Consonanten, welche auf *Schewa quiescens* folgen und mit *Schewa mobile* zu sprechen sind. יִזְרְעֶאל Hos. 1, 5.

c) wenn auf ein vocalisch auslautendes Wort ein eng mit demselben verbundenes, mit Jod oder Zischlaut beginnendes Wort folgt, so erhält es dieser Consonant: קוּמוּ צְּאוּ Ex. 12, 31; קוּמוּ סְּעוּ Dt. 2, 24; תַּשְׁבִּיתוּ שְּׂאֹר Ex. 12, 15; תְּיַסְּרֶנּוּ יָּהּ ψ 94, 12.

Viele Grammatiker halten das in diesem Falle stehende *Dagesch* für conjunctivum. Vergl. über dass. *Delitzsch* Psalter Bd. 2. S. 129.

41 Wie man für die Vocallosigkeit eines Buchstabens ein besonderes Zeichen hat, so begnügt man sich auch nicht damit, dass ein einfacher aspirirter oder nichtaspirirter Laut sich durch Fehlen des Dagesch als solcher ausweist, sondern macht die einfache, bei בגדכפת zugleich aspirirte Aussprache noch durch ein besonderes Zeichen kenntlich. Es ist das ein horizontaler Strich über dem Consonanten בֿ, von den Grammatikern רָפֶה d. h. *weich* genannt. Man schreibt also לֹא כֵֿן, מַלְכֵֿי, מְלָכִֿים, מֶלֶךְֿ. Aber nur in genauen Handschriften ist diese Setzung durchgeführt. In unseren Drucken steht es nur, wenn ein Buchstabe aus einem besonderen grammatischen Grunde wider die Analogie nicht verstärkt oder aspirirt zu sprechen ist. הַמְבַקְשִׁים nicht הַמְּבַקְשִׁים, אֶקְחָה nicht אֶקְּחָה, וַתְּאַלְצֵהוּ nicht וַתְּאַלְּצֵהוּ. Hier ist überall die ursprüngliche verstärkte Aussprache des Consonanten aufgegeben. Aspirirte Aussprache hingegen und somit einen vor dem Consonanten stehenden Vocal deutet Raphe an in סַרְגֹֿון aus *Sarrukin*, סַנְבַֿלַּט aus *Sin-uballit*. Jedoch nur correcte Ausgaben bieten hier Raphe, die landläufigen entweder gar nicht oder nur sehr inconsequent.

42a Die Verwendung der Consonanten ה, ו, י als Vocalbuchstaben konnte unter Umständen Zweifel über ihre Aussprache und damit auch über die Etymologie des betr. Wortes erregen. Denn am Ende eines Wortes finden sich dieselben öfters als wirkliche Consonanten. Um sie dort als solche kenntlich zu machen, versah man sie mit

einem Punkte, welcher מַפִּיק d. h. *proferens, die richtige Aussprache veranlassend* heisst. In unsern gedruckten Ausgaben findet sich Mappîk nur bei ה, und so unterscheidet man nun אַרְצָהּ 'ihr Land' und אַרְצָה 'landwärts, erdwärts'; גָּבַהּ *gâβah* 'er ist hoch' und גָּלָה *gâlâ* 'er geht ins Exil'. In Handschriften aber findet man auch גּוֹיּ, קָוּ.

b Dasselbe Zeichen setzt man über א, wenn dasselbe seinen Consonantenwerth erhalten hat. Nur *viermal* jedoch findet sich diese Schreibung וַיָּבִיאּוּ 'und sie brachten' Gen. 43, 26. Ezra 8, 18; תָּבִיאּוּ 'ihr sollt bringen' Lev. 23, 17; רֻאּוּ 'sie wurden gesehen' Job 33, 21.

c Auch für diese Buchstaben hat man umgekehrt ein Zeichen, welches andeutet, dass sie Vocalbuchstab sind und keinen consonantischen Laut haben. Man benutzt hierzu das Raphe. נִצָּהֿ 'Blüthe' nicht 'ihre Blüthe'. Häufig erhält es das ה des Suffixes der 3. pers. fem. Sing., wenn dasselbe verhallt. הִוָּסְדָהֿ 'ihre Gründung' aus הִוָּסְדָהּ.

VIERTER ABSCHNITT.

DIE TON- UND INTERPUNCTIONSZEICHEN (ACCENTE).

43 a Nach einem aller menschlichen Sprache eignenden Gesetze werden die einzelnen Silben eines Wortes zusammengehalten durch ihre verschiedene Betonung.[1]) Eine Silbe bekommt einen den Ton aller anderen Silben übersteigenden, durch Hebung der Stimme erfolgenden, Hauptton oder Hochton, dem sich der Ton der übrigen unterordnet. In der Hebräischen Sprache ist derselbe auf die beiden letzten Silben beschränkt, kommt aber meist der letzten zu. Ist ein Wort mehr als zweisilbig, so sind die vor der Haupttonsilbe oder um sie stehenden Silben nicht sämmtlich tonlos. Vielmehr erhält mindestens eine einen *Tiefton,* der entweder als *Vorton* oder als *Gegenton* erscheint.[2]) Ein dreisilbiges Wort, welches auf der letzten Silbe betont ist, hat entweder auf der zweiten einen Vorton, so dass sich die Stimme stufenweis zum Hauptton hebt, מְלָכִים *m^elâkî'm* oder auf der ersten Silbe einen Gegenton, בָּֽרְכוּ *bầ r^ăχû;* כָּֽבְדָה *kầ β^eðä* aus *kăbĭdăt.* Hier hat sonach die Endung den Ton auf sich gezogen.

---

[1]) *Herm. Hupfeld* in Z. D. M. G. VI, S. 153 ff. *Geiger*, Jüdische Zeitschrift für Wissensch. u. Leben. X (1872). S. 10 ff.

[2]) In transscribirten hebräischen Worten bezeichnet ´ den Hochton, ` den Gegen- oder Vorton.

Es herrscht also im Hebräischen die *rhythmische* Betonung, nicht wie im Deutschen, welches die Stammsilben betont, die logische. Im Deutschen ist das erst im Laufe der Zeit so geworden. Wörter, wie: *lebêndig, wahrháftig, allmählich* zeigen, dass früher auch im Deutschen die andere Betonung üblich war und dass erst der Verlust der Endungen wie die weit vorgeschrittene Decomposition der Formen das änderte.

b Das Bedürfniss, die Haupttonsilbe eines Wortes in der Schrift kenntlich zu machen, konnte sich im Hebräischen um so eher geltend machen, als dasselbe, wie viele Sprachen, gleichlautige Worte verschiedener Bedeutung durch verschiedene Betonung auseinanderhält. מֵתָה 'Todte', מֵתָה 'sie starb'. Doch hat das hebräische Accentuationssystem nicht hier seinen Ausgang genommen.

c Wie den einzelnen Silben eines Wortes ein verschiedener Ton zukommt, so auch den einzelnen Worten eines Satzes. Ein solcher wäre, ohne dass sich sämmtliche Worte um ein besonders hoch betontes Wort gruppiren, rein unverständlich. Den Ton dieses Wortes nennt man Satzton. Er ist für das betr. Wort zugleich Wortton, also eigentlich nur ein gesteigerter Wortton. Gruppiren sich nun wiederum mehrere Sätze zu einer längeren Periode, so wird wiederum von den verschiedenen Satztönen einer einen besonders nachdrücklichen Ton bekommen und sich so die anderen unterordnen. Die verschiedene Betonung der einzelnen Wörter im Satze nun folgt im Hebräischen, wie in jeder Sprache, ursprünglich logischen Gesetzen. Sie durch besondere Zeichen kenntlich zu machen, war nöthig, um den gleichmässigen Vortrag der heiligen Schriften zu sichern, welcher allmählich sich entwickelt hatte und herkömmlich geworden war.

44a Der Tonfall, in welchem herkömmlicher Weise die heiligen Schriften recitirt wurden, muss zunächst die logische Gliederung des Satzes kenntlich machen. Denn man recitirt, um verstanden zu werden. Durch Einhalten hinter einem Satze oder Satztheile bewirkt man, dass der Hörende die Worte gehörig verbindet. Hieraus erklärt es sich, dass die hebräische Accentuation zugleich die Stelle einer Interpunktion vertritt. Allein indem sich allmählich eine gewisse, möglichst bis zum Einzelsten gleichmässige Recitationsweise bildete, konnte es nicht fehlen, dass diese zuweilen mit der logischen Gliederung einzelner Verse in Widerspruch gerieth. Und in diesem Falle ist der logischen Gliederung *kleinerer* Satzglieder zu Gunsten des Rhythmus mehrfach Gewalt angethan worden. So וַיַּעֲבֹרוּ Mi. 2, 13. תֵּאתֶה 4, 8. תְּפִלּוֹת ψ 72, 20.

Die durch die Punctation dargestellte Recitationsweise ist verschieden von der heutigen Cantilirung der Thora und Haphtarot in den Synagogen der deutschen Juden einerseits, der sephardischen andererseits. Die letzteren haben sich aber aus der ersteren entwickelt.

Erhält nach dem Obigen das letzte Wort des Satzes den Hauptton, um das Ende des Satzes anzudeuten, so darf dieses doch nicht zu grell vom vorigen abstechen, da man sonst eher ein neues Wort erwarten würde. Am besten schliesst der Satz, wenn die vorletzte Silbe des Schlusswortes betont wird und bei der letzten sich die Stimme ein wenig senkt. Diese Betonung ist daher im Hebräischen sehr beliebt. Doch findet sich daneben auch Betonung der letzten. Das ist aber nur gewöhnlich, wenn man durch einen Vorton zu ihr übergehen kann. Da nun der hebräische Vocalismus seine jetzige Gestalt unter dem Einflusse des Tones erhalten hat, so weichen die am Ende eines Satzes stehenden Wortformen vielfach von den in fortlaufender Rede stehenden ab. Man nennt die ersteren *Pausalformen.*

1. Ueber die einzelnen Pausalformen ist in den einzelnen Abschnitten der Grammatik zu reden. Falsch ist die Vorstellung, es lägen in den Pausalformen infolge des feierlichen Synagogenvortrages entstandene Umbildungen der in gewöhnlicher Rede stehenden Formen vor. Die Pausalformen gehören in ihrem Grundstocke so gut der lebenden Sprache an, wie die in fortlaufender Rede stehenden.

2. Die meisten Pausalformen werden herkömmlicher Weise durch ein Zurückziehen des Tones erklärt. Sieht man jedoch genauer zu, so ergibt sich, dass die Betonung auf der vorletzten Silbe die ursprüngliche ist. Die Pausa hat also die Verrückung des Tones verhindert. So רָעֲשָׁה aus *raʿăšat;* עָשָׂתָה, רָאָתָה zusammengesetzt aus *ʿasât-â, raʾât-â.* Auch sonst erhalten sich in Pausa vielfach ältere Formen, so die 3. Pers. Imperf. Plur. auf ־וּן, der *Modus Energicus* des Imperfects, uncontrahirte Formen von פ״נ wie יִנְצֹרוּ u. s. w. Umgekehrt hat die Pausa in ursprünglich auf der Ultima betonten Worten die normale Zurückziehung des Tones verhindert. So וַיָּמֹת aus *wa-jamût* neben וַיָּמָת aus *wa-jâmut.*

3. Bedingt das unter 2. Erörterte, dass die Pausalformen voller sind, als die gewöhnlichen, so findet sich daneben doch eine grosse Reihe auf Ultima betonter Formen, welche auf einen kurzen Vocal ausgehen. Hier schliesst der Satz mit einem scharf abgestossenen Accent. Um dies zu erreichen, hat die Sprache überaus häufig ursprüngliches ĭ durch ă ersetzt, worüber weiteres s. § 107.

45 Die Anfänge der Accentuation mögen mit denen der Punctation überhaupt gleichalterig sein. Von einer Punctation ohne Accentsetzung ist nichts bekannt. Die Accentuation schliesst sich durchweg an die ältere Verstheilung an. Die letztere geschah auf verschiedene Weise in den poetischen und den prosaischen Büchern. Gedichte schrieb man stichisch. Die logischen Perioden der Prosa schied man durch Zwischenräume, פִּסְקָה d. h. *Einschnitt* genannt. Sowohl die Verse als diese logischen Perioden heissen פְּסוּקִים. Die stichenweise Absetzung hat sich in unsern nachmassoretischen HHSS. nur in denjenigen Gedichten erhalten, welche inmitten prosaischer Bücher stehen, die alte Pesukimabtheilung aber durch blossen

Raum ohne Doppelpunkt nur da, wo dieselbe als unrichtig später corrigirt wurde. Der Raum blieb, die spätere Eintheilung aber fällt nicht mehr mit ihm zusammen. Die Synagogenrollen haben die neuere Verseintheilung, verschmähen aber dieselbe durch Punkte kenntlich zu machen, wovon zuerst der Tractat Sopherim redet. Die Trennung der Perioden durch den Doppelpunkt, welche jetzt für Prosa und Poesie gilt, scheint erst in der nachtalmudischen Zeit üblich geworden zu sein. Dass gerade der Doppelpunkt gewählt wurde, könnte darauf hindeuten, dass einst auch der einfache Punkt als Abtheilungszeichen verwandt wurde, sei es um einzelne Worte zu trennen, wie es auf der Mesainschrift und einzelnen phönicischen geschieht, oder aber um Verszeilen zu trennen. Dieser Doppelpunkt heisst סוֹף פָּסוּק 'Versende'.

46 a An diese ältere Periodeneintheilung schloss sich nun das der Punctation wohl gleichaltrige, alle einzelnen Worte des Satzes umfassende Accentuationssystem an. Diese Accente heissen als Sinnzeichen טְעָמִים und sofern sie auch eine musikalische Bedeutung haben נְגִינוֹת. Durch sie wird zunächst der Satz in zwei Halbscheiden getheilt. Jede Halbscheid weiter in soviel Satzglieder als selbständige Begriffe vorhanden sind. Zu einem Begriffe gehörende Worte werden durch *verbindende* Accente, מְשָׁרְתִים, *conjunctivi,* kenntlich gemacht. Die letzten Worte der Satzglieder durch *trennende,* מַפְסִיקִים, *disjunctivi,* מְלָכִים, שָׂרִים, ausgezeichnet. Nach jedem durch trennenden Accent geschiedenen Worte erfolgt daher ein Einhalten der Stimme, eine Pausa, eine stärkere bei dem letzten Worte der ersten061Vershälfte, die stärkste beim Versende.

1. Die alte Vorstellung, dass ein trennender Accent als Fürst oder König seinem Satzgliede vorstehe, ist von *Sam. Bohlius*[1]) durch Zerlegung der *domini* in verschiedene Rangclassen modificirt worden. Seitdem ist die bei den christlichen Gelehrten herrschende Vorstellung bis zum Anfange dieses Jahrhunderts diese gewesen:

Jede Vershälfte ist ein Gebiet (ditio), welches der am Ende stehende Accent (Sillûḳ oder 'Aθnâḥ) als *imperator* regiert. Der Unterabtheilung stehen *reges* vor, den kleineren Satzgliedern kleinere *domini, duces* und *comites.*

2. Das hebräische Accentuationssystem ist mit grosser Feinheit durchgeführt. Dennoch reicht es wegen der Starrheit der in ihm geltenden Regeln nicht überall aus. Bei zu kurzen wie zu langen Sätzen entsteht Verlegenheit. Bei den ersteren mag man keinen der trennenden Hauptaccente weglassen, wiewohl nicht soviel einzelne getrennte Begriffe vorhanden sind, um alle anzubringen. Man accentuirt dann gleichfalls in gewohnter Weise, wobei auf zusammengehörige Worte trennende Accente fallen müssen. Diese haben aber dort die Bedeutung verbindender, nach der Regel, dass ein trennender Accent in der unmittelbaren

[1]) *Sam. Bohlius,* Scrutinium scripturae sacrae ex accentibus. Rostock 1836.

Nähe eines stärkeren verbindende Kraft gewinnt, *servit domino majori*, s. § 44*a* Umgekehrt reichen bei sehr langen Perioden die Disjunctivi zuweilen nicht aus, um alle Begriffseinheiten zu scheiden. Dann verwendet man Conjunctivi als trennende Accente nach der Regel: *fiunt legati dominorum.*

b Einzelne Accente sind an den Anfang (*praepositivi*), andere an den letzten Buchstaben des Wortes gebunden. Diese würden daher in vielen Fällen auf eine andere als die Tonsilbe zu stehen kommen. Um diese dennoch zu kennzeichnen, setzt man einen solchen Accent nochmals über die Tonsilbe, eine Regel, die in den landläufigen Ausgaben des A. T. meist vernachlässigt wird. הָרָקִ֔יעַ, הַמַּ֔יִם Gen. 1, 7; אֹ֣כֵ֔ה 8, 21; וַיִּ֔יצֶר 2, 7; וַיֹּ֕אמֶר 2, 23. Die *Praepositivi* sind in der folgenden Liste durch *, die *Postpositivi* durch † bezeichnet.

47 Es finden sich im A. T. zwei Systeme von Accentuation. Von der gewöhnlichen weicht nämlich die der Bücher אמ״ת oder תא״ם d. h. תְּהִלִּים, אִיּוֹב, מִשְׁלֵי durch den Gebrauch mehrerer besonderer Accente ab. Es ist daher eigentlich ungenau, beide Systeme durch die Namen *prosaisches* und *poëtisches* zu scheiden. Die Zeichen des gewöhnlichen, sogenannten prosaischen Systemes sind die folgenden[1]):

a) *Disjunctivi.*

1) ׃ — סִלּוּק. Es wird der betonten Silbe des letzten Wortes des Satzes zugetheilt, verbindet sich daher immer mit: סוֹף פָּסוּק.

---

[1]) Eine vollständige Theorie der Accente zu geben, würde dem Plane dieses Lehrbuches nicht entsprechen. Die Theorie der Accentsetzung ist lange vergessen gewesen und erst durch die Bemühungen christlicher Gelehrten des 17. und 18. Jahrhunderts wieder gefunden worden. In neuerer Zeit hat dieselbe von jüdischen Gelehrten grössere Förderung erhalten, als von christlichen. * *Sam. Bohlius,* a. a. O. * *Matth. Wasmuth,* accentuationis hebr. institutio methodica. Kilon. 1666. *Weimarus,* Dav. תורת טעמי המקרא Doctrina accentuationis hebr. Zeiz. 1681. (Leipzig 1687. 1709. Jena 1717.) *Michaelis, Joh. Heinr.,* Gründlicher Unterricht von den Accentibus pros. u. metr. hebr. Halle 1700. (ibid. 1716. 20. 30. 37. 55.) *Starkius, Henr. Bened.,* Lux accentuationis hebraicae. Lipsiae 1707. *Hirt, Joh. Frid.,* Systema accentuationis hebraicae. P. I. Jena 1752. 4°. Einleitung i. d. Abtheilungskunst der h. Schrift. ibid. 1762. *Michaelis, Joh. Dav.,* Anfangsgründe der hebr. Accentuation. Halle 1741. (ibid. 1753.) * *Spitzner, Ad. Ben.,* Institutiones ad Analyticam sacram textus hebr. V. T. ex accentibus. Halle 1786. * *Heidenheim, Wolf,* משפטי הטעמים. Rödelheim 1808. Enthält eine sorgfältige Sammlung aller alten Zeugnisse über die Accente. Vergl. hierzu noch *Journal Asiatique.* 6e série, t. XVI, S. 379 ff. * *Herm. Hupfeld* a. a. O. und Commentatio de antiquioribus apud Judaeos accentuum scriptoribus. Part. I. De *Aharone ben Ascher* et *Juda Chajugo.* Part. II. De *Judah ben Bileam, Simsone Nakdano* et Porta accentuum. Halle 1846. 47. * *Heinr. Ewald,* Ausführliches Lehrbuch, § 95—100. Letzterer unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch die Annahme, dass das Princip des von der hebr. Accentuation sinnenfällig gemachten Rhythmus die *Dreitheilung,* nicht die Zweitheilung sei.

2) אַתְנָח oder אֶתְנַחְתָּא Theilt den Vers in zwei möglichst gleiche Hälften und steht bei der Tonsilbe des letzten Wortes der ersten Halbscheid.
3) סְגֻלְתָּא †.
4) זָקֵף קָטוֹן.
5) זָקֵף גָּדוֹל.
6) רְבִיעַ.
7) טִפְחָא.
8) תְּבִיר.
9) יְתִיב *.
10) פַּשְׁטָא †.
11) פָּזֵר.
12) קַרְנֵי פָרָה auch פָּזֵר גָּדוֹל genannt.
13) גֶּרֶשׁ auch טֶרֶס u. אַזְלָא genannt.
14) גְּרְשַׁיִם.
15) לְגַרְמֵהּ oder Mûnâḥ mit P^esîḳ.
16) תְּלִישָׁא גְדוֹלָה *.
17) זַרְקָא †.
18) שַׁלְשֶׁלֶת.

b) Conjunctivi.

1) מוּנָח.
2) מֶרְכָא richtiger מֵירְכָא oder מֵארְכָא.
3) מֵירְכָא כְפוּלָא.
4) מַהְפָּךְ oder מְהֻפָּךְ.
5) דַּרְגָּא.
6) קַדְמָא.
7) תְּלִישָׁא קְטַנָּה †.
8) יֶרַח voller יֶרַח בֶּן יוֹמוֹ Neumond oder גַּלְגַּל Rad.
9) מְאַיְּלָא.

48 Die Accentuation der Bücher תא"ם[1]) verwendet, da ihre Verse kürzer sind, weniger Zeichen. Wie die gewöhnliche, hat sie als grössten trennenden Accent

---

[1]) *Bal'am* שער טעמי ג׳ ספרים אמ"ת mit Anmerkk. u. Zusammenstellung aller zerstreuten Bemerkungen der ältesten Grammatiker über diese Accente herausgeg. von *G. J. Polak*, Amsterdam 1858. *Baer*, Seligm. תורת אמ"ת sive liber et praecepta et doctrinam plenam perfectamque accentuum libb. psalmorum, proverbiorum et Jobi continens. Roedelheim 1852. *Derselbe* in *Franz Delitzsch*, Comment. über den Psalter. 2. Band. 1860. S. 503 ff. In Kürze in der Vorrede *Franz Delitzsch's* zu Liber Psalmorum Hebraicus ed. *S. Baer*, Lipsiae 1861 und *G. Bickell*, Outlines of Hebrew Grammar. Leipzig 1877. § 20*a*.

1) — סִלּוּק; dann folgt nicht Aϑnâḥ, sondern
2) — עוֹלֶה וְיוֹרֵד, auch מֵאַרְכָא מְהֻפָּךְ od. מֵאַרְכָא מַהְפַּךְ genannt. Hierauf erst kommt
3) — אֶתְנַחְתָּא als Haupttrenner zwischen עוֹלֶה וְיוֹרֵד u. סִלּוּק stehend; theilt aber auch ohne *'Olā weјôrêϑ* in תא"ם kleinere Verse ψ 72, 2—8. ψ 22. Bei der Reihenfolge *'Olā weјôrêϑ 'Eϑnaḥtâ — Sillûḳ* — wird also der Vers in drei Theile, s. ψ 1, 1, beim Fehlen von *Olā weјôrêϑ* nur in zwei getheilt.
4) — רְבִיעַ גָּדוֹל. Von diesem wird unterschieden
5) — רְבִיעַ קָטֹן, der Form nach oft gleich, aber immer unmittelbar vor עוֹלֶה יְוֹרֵד stehend.
6) — רְבִיעַ מְגֻרָשׁ.
7) — זַרְקָא oder צִנּוֹר †.
8) ׀— שַׁלְשֶׁלֶת גְּדוֹלָה *Schalschelet pesicatus.*
9) — דְּחִי *Tiphcha initiale.* Es steht immer ausserhalb des Wortes vor dem ersten Consonanten.
10) — פָּזֵר.
11) לְגַרְמֵהּ. Dieser Accent erscheint in doppelter Gestalt: *a*) als ׀— מְהֻפָּךְ לְגַרְמֵהּ *Pesik mahpachatus* und *b*) als ׀— אַזְלָא לְגַרְמֵהּ oder קַדְמָא ל׳.

Hierzu kommen als verbindende Accente:
1) — מֵירְכָא.
2) — מוּנַח.
3) — עִלּוּי Munach superior.
4) — טַרְחָא. Hat dieselbe Form wie דְּחִי, von welchem es dadurch leicht unterschieden wird, dass es unter der Tonsilbe steht.
5) — יָרֵחַ oder גַּלְגַּל.
6) — מַהְפַּךְ oder מְהֻפָּךְ.
7) — קַדְמָא oder אַזְלָא.
8) — שַׁלְשֶׁלֶת קְטַנָּה.

Ausserdem bedient sich diese Accentuation noch des צִנּוֹרִית —, an Gestalt dem צִנּוֹר gleich, um eine vor *Mêreχa* oder *Mehuppâχ* stehende offene Silbe zu bezeichnen סְבִיבוֹת, קוּמָה. Steht *Mêreχa* oder *Mehuppâχ* auf der ersten Silbe eines Wortes, welchem ein kurzes, nicht zu betonendes Wort vorangeht, so tritt *Ṣinnôrît* auf dieses und vertritt so die Stelle eines *Makkêφ:* כִּי חָרָה für כִּי־חָרָה ψ 18, 8.

49 Die enge Verbindung zweier Wörter zu *einem* durch *einen* Hauptton zusammengehaltenen Lautcomplexe drückt das Zeichen מַקֵּף aus. Dieselbe tritt ein: *a*) wenn ein einsilbiges Wort abgeschliffener Bed. vor ein schwerbetontes mehrsilbiges Wort tritt. Ist die erste Silbe des zweiten Wortes betont, so wird das erste Wort ganz tonlos, im anderen Falle erhält es einen Nebenton. Hauptsächlich erscheinen so verbunden אֶל־, אֶת־, עַל־, עַד־, עִם־, כִּי־, גַּם־, פֶּן־, אֵין־, ja כָּל־, אֶל־, אֶת־, עַל־, גַּם־, פֶּן־ kommen häufiger verbunden als unverbunden vor. Auch das zweisilbige אֲשֶׁר verbindet sich auf diese Weise mit folgenden Worten. Es können durch *Makkêφ* nicht nur zwei, sondern auch drei, ja vier Wörter verbunden werden. אֶת־כָּל־עֵשֶׂב Gen. 1, 29. אֶת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ Gen. 25, 5. Ja zuweilen verlieren diese Worte auch vor einem schwerbetonten einsilbigen Worte ihren Eigenton כִּי־טוֹב Gen. 1, 25. b) Wenn ein mehrsilbiges auf der letzten Silbe zu betonendes Wort auf ein zweites logisch zu ihm gehörendes, auf der ersten Silbe betontes, stösst. וַיְהִי־כֵן Gen. 1, 24; נִשְׁבְּרֵי־לֵב Jes. 61, 1; וַיְהִי־בֹקֶר, וַיְהִי־עֶרֶב Gen. 1, 5; וְדַבֶּר־שָׁוְא Jes. 59, 4; הִתְהַלֶּךְ־נֹחַ Gen. 6, 9; יִשְׁמָר־צֵאתְךָ ψ 121, 8.

Im massoretischen Texte sind einige Worte in zwei durch Makkêφ verbundene Hälften zerspalten worden. Solche Unformen sind durch Emendation zu beseitigen. לַחְפֹּר־פֵּרוֹת Jes. 2, 20; קַו־קַו Jes. 18, 2; פְּקַח־קוֹחַ Jes. 61, 1; יְפֵה־פִיָּה Jer. 46, 20.

50 Nach § 43 a hat ein dreisilbiges Wort ausser dem *Hauptton* noch einen *Vorton* oder einen *Nebenton*. Wenigstens die letzteren sind in den meisten Fällen kenntlich gemacht. Wo eine offene Silbe vom Nebentone betroffen ist, pflegt hinter deren Vocale ein Strich —ֽ, מֶתֶג genannt, zu stehen. Aber auch zur Hervorhebung anderer, nicht von einem Nebentone betroffener Silben wird מֶתֶג vielfach verwandt, um die genaue Aussprache zu sichern. Wegen dieser verschiedenen Bedeutung des מֶתֶג werden in dem Folgenden diejenigen Fälle angegeben, in welchen es nach den Vorschriften der Massora zu stehen hat.[1])

1. Diese Regeln sind in späterer Zeit in ein künstliches System gebracht worden. Die verschiedenartige Verwendung des מֶתֶג erklärt sich, wie auch die verschiedenartige Vocalisation einzelner Worte in verschiedenen Büchern des A. T., daraus, dass in ihr die Regeln und Meinungen verschiedener, in dem Gebrauche der Zeichen von einander unabhängiger, alter Grammatiker vorliegen, welche die späteren neben einander haben bestehen lassen, da sie dieselben natür-

---

[1]) Die folgende Darstellung fusst auf *S. Baer*, die Methegsetzung in *Merx*, Archiv f. wissensch. Erforschung des A. T. I, S. 55 ff. Leider hat sich *Baer* von der traditionellen Vorstellung der hebräischen Grammatiker von der Silbe und dem *Schᵉwâ mobile* nicht emancipirt.

lich in kein einheitliches System zu bringen vermochten und nichts von ihnen aufgeben mochten.

2. Für מֶתֶג gebraucht man auch den unpassenden Namen מַאֲרִיךְ *Verlängerer*. Besser passt גַּעְיָא d. h. *Erhebung* nämlich der Stimme. Viele Grammatiker nennen nur das vor *Schᵉwâ* stehende *Metheg* גַּעְיָא.

Es sind drei Hauptarten des מֶתֶג zu scheiden: 1) das *leichte* Metheg מֶתֶג קַל, 2) das *schwere* Metheg מֶתֶג כָּבֵד, 3) das *Wohllauts*metheg מֶתֶג לְתִקּוּן הַקְּרִיאָה. 51

1) *Das leichte Metheg.* Dies ist wieder doppelter Art: *a*) das *gewöhnliche* (פָּשׁוּט) *leichte* Metheg, *b*) das *feststehende* od. *unverdrängliche* (תָּמוּךְ) Metheg.

a) Das *leichte gewöhnliche* Metheg. Es steht bei dem Vocale der zweiten Silbe vor dem Tone, wenn dieselbe eine offene ist. הָאִשָּׁה, הַחַיִּים. Durch *Makkêφ* verbundene Worte zählen nach § 49 als ein Wort מִקְנֵה־אַבְרָם, קְחוּ־לָכֶם, כִּי־לְגוֹי, מִי־לְךָ. a

Hat ein auf der letzten Silbe betontes Wort fünf Silben, so muss es zwei Nebentöne haben. Man setzt dann Metheg auch zum ersten Nebenton, mag der zweite ebenfalls durch Metheg zu bezeichnen sein הָאֲשַׂרְאֵלִי, oder nicht מֵהַתַּחְתֹּנוֹת Ez. 42, 5; פָּרַס־וּמָדַי (vergl. d.) b

Ist in einem mehr als dreisilbigen Worte, oder einem durch Makkêφ verbundenen Wortcomplexe, die zweite Silbe vor dem Tone geschlossen, die dritte vor dem Tone aber offen, so erhält diese Metheg und es entsteht so statt des Tonfalles ◡ ⊥ ◡ ⊥ der andere ⊥ ◡ ◡ ⊥ bezw. ◡ ⊥ ◡ ◡ ⊥. מִכָּל־פִּרְלֹה, הָאֲדַרְדָּר, קִבְרַת־רָחֵל. c

Kein gewöhnliches leichtes Metheg erhält וּ, als וּבָנוֹת Gen. 5, 4, וּמֵאָה 9, 14. d

b) das *feststehende* oder *unverdrängbare* Metheg. Zu diesem rechnen die jüdischen Grammatiker zunächst diejenigen Fälle, in welchen Metheg zu einem langen, die Silbe schliessenden Vocale tritt, auf welche eine nur aus Consonant und Schᵉwâ mobile bestehende Silbe folgt. Dieses Metheg ist für die richtige Erkenntniss der Formen sehr wichtig. יִרְאוּ 'sie fürchten' von יָרֵא, aber יִרְאוּ 'sie sehen' von רָאָה; יִשְׁנוּ 'sie schlafen' Prv. 4, 16 von יָשֵׁן, aber יִשְׁנוּ 'sie wiederholen' Hiob 29,22 von שָׁנָה; אָכְלָה *'âχᵉlâ* 'sie ass', nicht אָכְלָה *'ŏχlâ* 'iss' oder 'Speise'. 52a

Aus der Aussprache von ָ als *o* erklärt es sich, dass Metheg mehrfach vor einer aus Consonant und Vocalanstoss bestehenden Silbe zu *ŏ* gesetzt wird, um die folgende Silbe zu markiren, so dass nun ֳ die Verlängerung eines aus *ŭ* entstandenen *ŏ* zu sein scheint. So שָׁמְרָה ψ 86, 2; שָׁמְרֵנִי ψ 16, 1; עָמְדְךָ Ob. V. 11; הַדָּרְבָן 1 Sa. 13, 21; הַקָּרְבָן Ez. 40, 43; כַּדָּרְבֹנוֹת Koh. 12, 11; מִמָּחֳרָת Gen. 19, 34; הַלְיָרְשֵׁנוּ Ri. 14, 15; דָּלְיָו Nu. 24, 7. Hingegen ist ψ 30, 4. 38, 21 das Ketib zu lesen, עָשְׁקָה Jes. 38, 14 wie חָשְׁכָה Mi. 3, 6 kann 3. Perf. Perf. sein; statt תְּהֳבְרוּ Mi. 2, 12 ist תְּהִבְרוּ zu lesen. In allen diesen Formen wie in פָּעֳלִי u. s. w. hüte man sich *â* zu sprechen.

Feststehendes Metheg tritt ferner hinter den langen Vocal von Silben, auf welche ein Makkêφ folgt, mögen dieselben an zweiter Stelle vor dem Tone שֵׁשׁ־מֵאוֹת, וַחֲמֵשׁ־אַמּוֹת, oder unmittelbar vor demselben stehn שָׁת־לִי, עֲשַׂר־יוֹם. b

c Tritt von einem ursprünglich betonten Ṣere der Ton um eine Silbe zurück, so erhält dieselbe feststehendes Metheg, um anzuzeigen, dass hier nicht die verkürzte Form mit Segol zu lesen sei מְבָרֵךְ Jes. 66, 3; וַתִּתְבּוֹנֵן Job 30, 21.

d Feststehendes Metheg erhält ferner jeder Vocal, sei er kurz oder lang, welcher vor einem *Schᵉwâ mobile compositum* steht נַעֲשֶׂה, וְגָלְלוּ, צְעָקִים, וְזָהָב.[1] Trifft dieser Fall in einem Worte zweimal ein, so steht Metheg zweimal וַאֲבָרְכָה Gen. 12, 3.

e Das gleiche Metheg findet sich in allen Ableitungen der Thw. הָיָה und חָיָה, in welchen der Hauchlaut derselben in harter Verbindung steht, bei dem vor dem Hauchlaute stehenden Vocale לִהְיוֹת, יִהְיֶה, יְחִיִּיתֶם, sowie in der ersten Silbe der Wörter בָּתִּים und אָנָּה. Hier, wie in den unter *a* und *b* aufgezählten Fällen, soll es die Aussprache des Kâmeṣ als Kâmeṣ ḥâṭûφ verhüten.

f Feststehendes Metheg kann unmittelbar vor einem andern stehn, sei dies nun ebenfalls ein feststehendes הָקִים־אֹתְךָ Dt. 29, 12 (*b* und *a*) oder ein gewöhnliches הָעֲמָלֵקִי (§ 51, *a* und 52 *d*).

g Ist eine mit einem leichten Metheg zu bezeichnende Silbe zugleich mit einem verbindenden Accent zu bezeichnen, so bleibt Metheg weg und vertritt dieser Accent seine Stelle אֶל־הָאָדָם Gen. 2, 19, הַבָּתִּים Ex. 12, 7.

2) *Das schwere Metheg.*

53 Das *schwere* Metheg kennzeichnet sich dadurch, dass es nur bei *kurzen Vocalen* und bei *Schᵉwâ mobile* steht.

a Es steht bei dem Paϑaḥ des Artikels ה, der Präpositionen ב, ל und der Vergleichspartikel כ, wenn auf dasselbe eine blos aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt und die Anfangssilbe die vierte vor dem Tone ist הַמְּמַהֵר, הַלְוִיִּם, בַּמְּסִלָּה, לַמְנַשֶּׁה. Hier macht das Metheg darauf aufmerksam, dass die verstärkte Aussprache des folgenden Consonanten aus euphonischen Gründen aufgegeben worden ist. Nicht jedoch tritt Metheg ein, 1) wenn auf ein solches Paϑaḥ ein י folgt הַיְאֹרִים, 2) wenn diese Vorsätze an ein zweisilbiges Wort traten, so dass sie die dritte Silbe vor dem Tone bilden הַמְעַט.

b Unter den gleichen Verhältnissen erhält es auch das Paϑaḥ der Fragepartikel הַ, doch schreibt man es dann vor dem Paϑaḥ הַכְזוֹנָה Gen. 34, 31. Vor יְ oder wenn dieses הַ an erster oder zweiter Stelle vor der Tonsilbe steht, wird es gleichfalls nicht gesetzt הַיְדַעְתֶּם Gen. 29, 5, הַלְאֵל Job 13, 7.

54a Schweres Metheg erhält ausser *Kâmeṣ ḥaṭûφ* der kurze Vocal der vierten Silbe vor dem Tone, falls die Tonsilbe einen trennenden Accent hat und unmittelbar vor derselben eine nur aus Consonant und Schᵉwâ mobile bestehende Silbe steht יַּחְדְּלוּ Gen. 11, 8. In diesem Falle kann es auch vor leichtem unverdrängbaren Metheg[2]) stehn וַיֶּאֱהַל Gen. 13, 12, אֶל־אַהֲרֹן Exod. 16, 9. Bei Kâmeṣ ḥâṭûφ verbot sich die Setzung, weil dasselbe dann als langes Kâmeṣ nach § 50 *a* erschienen wäre.

Kein Metheg findet sich jedoch, wenn das vor der Tonsilbe stehende Schᵉwâ ein Ḥâṭêφ Paϑaḥ ist, הַכֹּהֲנִים nicht הַכֹּהֲנִים.

b Schweres Metheg tritt ferner ein, wenn der mit trennendem Accente versehenen Tonsilbe zwei consonantisch schliessende Silben vorausgehn יֻלַּד־בֵּן Gen. 4, 26, וַתִּתֶּן־לוֹ 1 Kö. 3, 6, קִדְמַת־עֵדֶן Gen. 4, 16.

---

[1]) Vor einfachem Schᵉwâ stehendes וּ erhält kein feststehendes Metheg וּגְמַלִּים.

[2]) Vor leichtem gewöhnlichen Metheg kommt es nicht vor.

c Das gleiche Metheg findet sich im Singular Imperf. Kal auf *o* und in den Wörtchen וַֽיְהִי und וַֽיְחִי, wenn sie durch Makkêp mit einem folgenden Worte verbunden sind, יִֽשְׁמָר־צֵאתְךָ ψ 121, 8, וַֽיְהִי־אוֹר Gen. 1, 3, וַֽיְחִי־שֵׁת Gen. 5, 6. Bei den beiden letzteren Worten geschieht es auch, wenn dieselben mit Pašṭâ accentuirt sind וַֽיְחִי֙ Gen. 4, 18. 5, 30. Job 1, 3. Hierher gehört endlich das Metheg, welches die erste Silbe der Worte וַֽיְצַוְּךָ, וַֽיְצַוֵּם hat, wenn dieselben mit trennendem Accente versehn sind.

55a Schweres Metheg bei Sch^ewâ mobile ist eine Eigenthümlichkeit der Accentuation von תא״ם. In den übrigen Büchern findet es sich sehr selten. Es erklärt sich aus der eigenthümlichen Vortragsweise dieser drei Bücher, welche, wenn vor der zweiten Silbe vor dem Ton eine aus Consonant und Sch^ewâ mobile bestehende sich findet, auf diese den Gegenton legt und so die zu flüchtige Aussprache des Sch^ewâ's verhindert. Es kommt somit auch hier auf eine Verwandlung des Rythmus ◡ ⏊ ◡ ⏋ in ⏊ ◡ ◡ ⏋ hinaus. Doch geschieht dies nur, wenn das betr. Wort oder der betr. Wortcomplex mit trennendem Accente versehn ist und kein verbindender voraufgeht, בְּֽנֵי־נֵכָר ψ 144, 7. Hier sollte nach der gewöhnlichen Accentuation die zweite Silbe vor dem Tone leichtes Metheg haben.

b In mit *'Oläw^ejôrêô*, *Gross-Rebî'a* oder *D^echî* ohne vorhergehenden verbindenden Accent accentuirten Worten tritt schweres Metheg zu dem Sch^ewâ der ersten Silbe auch da, wo in der gewöhnlichen Accentuation das Wort kein leichtes Metheg erhalten würde. Nur muss diese erste Silbe mindestens an dritter Stelle vor dem Tone stehn קְֽרָא־נָא Job 5, 1, נְֽנַתְּקָה ψ 2, 3. כְּֽהַרְרֵי־אֵל ψ 36, 7, יְֽהִי חֹשֶׁךְ Job 3, 4.

c Es findet sich in den poetischen Büchern schweres Metheg bei Sch^ewâ noch 1) in den Gottesnamen יְֽהוָה und danach auch in אֲֽדֹנָי, אֱֽלֹהִים, אֱֽלֹהַי, wenn sie mit R^ebî'a ohne vorhergehenden verbindenden Accent versehen sind אֱֽלֹהִים ψ 68, 8; 2) in אֲֽנִי, wenn es mit *Mûnâḥ* vor *D^eḥî* accentuiert ist אֲֽנִי עַבְדְּךָ ψ 116, 16.

d Auch nach der gewöhnlichen Accentuation erhält dieses Metheg das Sch^ewâ mobile der ersten Silbe solcher Wörter, *a*) welche mit *G^erâšaim* oder *Pâzêr* ohne vorausgehenden verbindenden Accent versehn sind, falls zwischen der ersten und der Tonsilbe mindestens zwei Silben liegen לְֽכָל־בָּשָׂר Nu. 18, 15, לְֽכָל־הַבְּהֵמָה Lev. 11, 26.

3) *Das Wohllauts-Metheg.*

56 Von diesen beiden Arten des Metheg scheidet sich das Wohllautsmetheg dadurch wesentlich, dass es nicht zur Bezeichnung eines Gegentones, überhaupt nicht zur Sicherung einer bestimmten vocalischen, sondern der richtigen consonantischen Aussprache dient. Es steht 1) unter einem das Wort schliessenden ע, falls die Pänultima betont ist, und das Wort mit einem auf erster Silbe betonten Worte durch verbindenden Accent verbunden ist לִשְׁמֹ֫עַֽ לִי Lev. 26, 21; 2) ein auf Paϑaḥ folgender das Wort schliessender Guttural, wenn dieses durch Makkêp mit einem auf erster Silbe mit trennendem Accente betonten Worte verbunden ist נִקַּֽח־לָנוּ Gen. 34, 16 (über das vorangehende schwere Metheg s. § 54 *b*); 3) unter einem das Wort schliessenden Guttural oder Resch, wenn ein mit Guttural beginnendes durch Makkêp oder Accente verbundenes Wort folgt יוֹכַֽח אִישׁ Hos. 4, 4, אַרְבַּֽע־עֶשְׂרֵה Gen. 31, 41. Im Wortanfange erhält es der Vocal einer geschlossenen Silbe, falls auf diese ein Guttural, ein י, מ, שׁ oder eine aspirirte בגדכפת folgt. אֶֽבְחַר Job 29, 25; רִֽדְפוּ ψ 71, 11.

57 Die gewöhnliche Accentuation, wie die der Bücher חא"ם, bedient sich noch eines besonderen Pausalzeichens, um den Leser darauf aufmerksam zu machen, dass er zwischen zwei Worten einhalten müsse. Es ist derselbe horizontale Strich ׀, פְּסִיק od. פָּסֵק genannt, der in Verbindung mit anderen Zeichen die trennenden Accente *Lᵉgarmeh, Šalšeleϑ* und *Šalšeleϑ gᵉδôlâ* bildet. Der Strich Pâsêḳ heischt eine kleine Pausa und verhütet so das Zusammenlaufen zweier Wörter. In Sonderheit steht er in den folgenden Fällen: 1) wenn ein Wort wiederholt wird יוֹם ׀ יוֹם Exod. 16, 5; יַעֲקֹב ׀ יַעֲקֹב Gen. 46, 2; 2) wenn ein Wort mit demselben Consonanten schliesst, mit welchem das folgende beginnt שִׁבְעִים ׀ מְלָכִים Ri. 1, 7; 3) wenn zwei zu verschiedenen Sätzen oder Satzgliedern gehörige Worte nebeneinander stehen, bei deren syntaktischer Verbindung Missverständnisse oder gar Blasphemien sich ergeben würden. וַיֹּאמֶר ׀ לֹא Gen. 18, 15 *er sprach: „nein“*. Hier würde man beim Zusammenlesen beider hören: ‘er sprach zu ihm’. עָשׂוּ ׀ כָּלָה Gen. 18, 21. Hier soll כָּלָה als Adverb ‘wirklich’, nicht als Accusativ zu עָשָׂה gefasst werden. אֱלוֹהַּ ׀ רָשָׁע ψ 139, 19.

Steht dieses Pâsêḳ hinter einem mit Mûnâḥ accentuirten Worte, so entsteht dieselbe Composition von Zeichen, welche den trennenden Accent Lᵉgarmeh bildet. So Gen. 1, 21 הַחַיָּה ׀ הָרֹמֶשֶׂת 18, 21 עָשׂוּ ׀ כָּלָה. Um eine Verwechselung dieser beiden ganz verschiedenen Fälle zu verhüten, zählt die Massora die mit Pâsêḳ versehenen Worte (פסקתא) der einzelnen Bücher auf.

ZWEITER HAUPTTHEIL.

LAUTLEHRE.

ERSTER ABSCHNITT.

DIE EINTHEILUNG UND AUSSPRACHE DER HEBRÄISCHEN LAUTE.[1])

Die menschlichen Sprachwerkzeuge gleichen einem aus Mund- 58a stück und Ansatzrohr oder Resonanzraum bestehenden musikalischen Instrumente. Der Kehlkopf bringt die von der Lunge dargebotene Luft zum Tönen, der Resonanzraum gibt die Klangfarbe. Dem musikalischen Tone entspricht der Schall der Laute. Nur hierdurch unterscheiden sich die menschlichen Sprachwerkzeuge von einem musikalischen Instrumente, dass im Resonanzraum mit oder ohne Beiwirkung des Kehlkopfes Geräusche hervorgebracht werden.

Nach ihrer Bedeutung für die Silbenbildung theilt man die b Sprachlaute von Alters her in *Vocale* und *Consonanten.* Nach ihrer Entstehung und Natur aber sind sie zu theilen in:

a) Laute, bei denen die Schallbildung im Kehlkopfe erfolgt: α) *Vocale,* β) *Nasale,* γ) *Zitterlaute* oder Liquidae im engsten Sinne, δ) *Hauchlaute.*

---

[1]) *du Bois-Reymond, F. H.,* Kadmus oder allgemeine Alphabetik vom physiologischen u. graphischen Standpunkt. Berlin 1862. *Brücke, Ernst,* Untersuchungen über die Lautbildung in *Sitzungsberichte* der Wiener Academie, Math.-nat. Cl. Bd. 2. 1849. S. 182 ff. *Derselbe,* Beiträge zur Lautlehre der arabischen Sprache, ebenda, Phil.-hist. Cl. 1860. Bd. 34. S. 307 ff. *Derselbe,* Grundzüge der Physiologie u. Systematik der Sprachlaute. Wien 1876. **König, Fr. Ed.*, Gedanke, Laut u. Accent als die drei Factoren der Sprachbildung am Hebräischen dargestellt. Leipzig 1874. **Lepsius, Ri.*, das allgemeine linguistische Alphabet. Berlin 1855. *Derselbe,* Standard Alphabet. London 1863. *Derselbe,* über die Aussprache der arabischen Sprachlaute in *Abhandl. der Berliner Academie* 1860. S. 449 ff. **Merkel, C. L.*, Physiologie der menschlichen Sprache. Leipzig 1866. **Sievers, Ed.*, Grundzüge der Lautphysiologie. Leipzig 1876. **G. A. Wallin,* in Z. D. M. G. I. X, 1 ff., XII, S. 599 ff.

b) Laute, bei welchen die Schallbildung im Ansatzrohre erfolgt mit oder ohne Mitwirkung des Kehlkopfes: α) *Verschlusslaute,* β) *Reibelaute.*

59 Die semitische Grundsprache hat wie die indoeuropäische nur drei Vocale gehabt *a, i, u,* und zwar diese kurz und lang. Alle Vocale entstehen aus demselben vom Kehlkopfe erzeugten Tone, der durch die Stellung der Mundhöhle eine verschiedene Farbe erhält.

Bei mässiger Oeffnung des Mundcanales und ruhiger Lage der Zunge erschallt ein *a.*

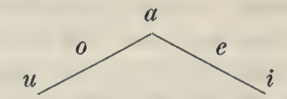
Verlängert man den Mundcanal durch Senkung des Kehlkopfes, Zurückziehen der Zunge und Vorschieben der Lippen, welche zugleich in ihren Winkeln zusammengezogen werden, so erschallt *u.*

Verengert man den Mundcanal, indem man die Zunge nach dem harten Gaumen schiebt, und zieht gleichzeitig die Lippen auseinander, so erschallt *i.*

Bei einer geringeren Verschiebung der Zunge, sonst aber gleichen Lage der Sprechwerkzeuge entstehen die zwischen *a* und *i* liegenden Laute *ä* und *e*, durch ein geringeres Zurückziehen der Zunge bei normaler Mundöffnung entsteht das zwischen *a* und *u* liegende *o.*

Sonach stellen *i* und *u* die äussersten Möglichkeiten einer Veränderung des normalen Tones durch Veränderungen im Resonanzraum vor. In der Mitte zwischen beiden liegt der Normalton *a.* Ein solcher wird aber sicher nur selten rein gesprochen. Vielmehr neigen die meisten *a* entweder nach der *i-* oder *u-* Seite.

Das Schema der Vocale ist also



Die Vocale *e* und *o* haben sich erst im Hebräischen entwickelt.

60 Das Ursemitische besass neben den Vocalen *u, a, i* zwei Diphthonge *au* und *ai.* Diphthonge entstehen, wenn man mit einem Luftstoss, also in einer Silbe, zwei nebeneinanderstehende Vocale ausspricht. Die zur Aussprache beider Vocale nöthigen Bewegungen der Organe werden leicht aus Bequemlichkeit nicht nacheinander präcis ausgeführt. Es tritt dann eine zwischen jenen Bewegungen liegende Bewegung der Sprachorgane ein, in welcher die eigentlich nöthigen getrennten Bewegungen ihre Ausgleichung finden. Bei einer solchen lässigeren Aussprache werden statt der Diphthonge *au* und *ai* die Mittelvocale *o* und *e* (*ä*) hervorgebracht. Und zwar sind sie lang, da sie in derselben Zeit wie früher der Diphthong gesprochen werden.

Ursemitisches *au* und *ai* pflegt im Hebräischen zu *ô* bezw. *ê* (*ä*) zusammenzugehen. S. hierüber § 97—100.

Von den *Vocalen* unterscheiden sich die *Nasale* dadurch, dass bei ihrer Aussprache die Mundhöhle nach aussen abgesperrt wird. Der tönende Luftstrom muss also durch die Nasenhöhle entweichen und hierbei erhält der gewöhnliche Resonanzraum durch den Zutritt der Nasenhöhle eine Verlängerung. 61

Sperrt man die Mundhöhle durch Aufeinanderlegen der Zähne ab, so ertönt der *Zahnnasal n.*

Erfolgt der gleiche Vorgang jedoch durch Aufeinanderlegen der Lippen, so ertönt der *Lippennasal m.*

1. Hieraus erklärt sich die Schwierigkeit ein *n* vor Lippenlauten, ein *m* vor Zahn- und Zungenlauten zu sprechen und der Uebergang eines Nasalen in den anderen, wenn diese Aussprache nöthig wäre.

2. Beide Nasale sind als מ und נ im Hebräischen vorhanden. Jedoch hat das Hebräische wie das Deutsche kein besonderes Zeichen für den Gaumennasal, welcher bei Gaumenlauten (*g k* vergl. unser *sinken*) gehört wird und dadurch entsteht, dass die Zunge bei geöffneten Zähnen durch Berührung des Zahnfleisches die Mundhöhle absperrt.

Ebenso sind im Hebräischen beide Liquidae ל und ר vorhanden. Diese Laute unterscheiden sich von den Vocalen durch die Stellung der Zunge, durch welche ihre Aussprache bewirkt wird. Bei genauer Aussprache derselben schwingt ein Theil der Zunge. Man sagt deshalb auch *Vibrations-* oder *Zitterlaute.* 62

a Soll ל gesprochen werden, so hebt man das Vordertheil der Zunge soweit, dass ihre Spitze die Zähne oder das über diesen liegende Zahnfleisch berührt. Die Seitenränder der Zunge heben sich gleichfalls und schwingen in Folge des über die Zunge streichenden Luftstromes.

b Soll ר gesprochen werden, so wird gleichfalls die Zunge gehoben. Doch schwebt sie mit etwas zurückgebogener Spitze ohne anzustossen in der Mundhöhle und es schwingen die Ränder der Zungenspitze, nicht wie bei ל die Seitenränder.

c Von diesem, dem eigentlichen Zunge-*R*, ist jedoch das Gaumen-*R* zu unterscheiden. Bei diesem schwingt nicht der Zungensaum, sondern das Zäpfchen.

d Ein solches Gaumen-*R* wird das Hebräische ר gewesen sein, denn es kann für gewöhnlich, nach § 135, nicht *verstärkt* ausgesprochen werden. Wo es doch geschieht, geschieht es vor oder nach Zahn- und Zungenlauten. In diesem Falle sprach man noch ein Zungen-*R*.

Die Aussprache des ר als Zungen-*R* ist also im Hebräischen allmählich durch die als Gaumen-*R* ersetzt worden, ein Vorgang, der sich auch in anderen Sprachen

zeigt. Den Uebergang hierzu wird eine schlaffere Aussprache des *R* gemacht haben, bei welcher die Zungenspitze nicht schwang, so dass der Laut des R nur durch die *Lage* der Zunge hervorgebracht wurde. Diese Aussprache des R lässt sich in vielen Gegenden Deutschlands beobachten.

63 Eigenthümlich ist den semitischen Sprachen die reiche Entwickelung der Hauchlaute. Das Hebräische hat vier derselben: א, ע, ה, ח. Sie werden im Kehlkopf gebildet. Man kann die beiden ersten als *Kehlkopfverschlusslaute,* die beiden letzteren als *Kehlkopfspiranten* bezeichnen. Ueber diesen Unterschied vergl. § 65.

a א entspricht dem *Spiritus lenis* der Griechen. Es entsteht, wenn man die geschlossene Stimmritze öffnet und durch dieselbe die zurückgehaltene Luft passiren lässt. Im Hebräischen kann kein Vocal zum Tönen einsetzen, ohne dass ihm dieses Geräusch vorausginge.

1. Auch im Deutschen hört man das Geräusch des א oft vor Vocalen. Ganz deutlich vernimmt man es beim Flüstern.

2. Je nach der Energie des Verschlusses und der Oeffnung des Verschlusses wird das Geräusch des א in verschiedener Stärke gehört werden. Wie die Araber werden es auch die Hebräer kräftig ausgesprochen haben. Denn wo ein א nach einem kurzen Vocale in der Aussprache übergangen wird, bewirkt es die Verlängerung dieses Vocales. Siehe § 110*a*.

b Von א unterscheidet sich ע dadurch, dass die Luft nicht sofort die geöffnete Stimmritze passirt, sondern sich gewaltsam zuvor gegen die kräftig zusammengepresste Stimmritze stemmt.

1. ע ist sonach ein potenzirtes א. Hieraus erklärt sich der Wechsel beider Laute, welcher sich in den semitischen Sprachen mehrfach findet. Namentlich neigen auf dem Wege der Decomposition besonders fortgeschrittene semitische Sprachen dazu, ע durch das leichter zu sprechende א zu ersetzen.

2. Auch den Laut des ע vernimmt man zuweilen als unwillkürlich entstehendes Geräusch bei Leuten deutscher Zunge und zwar besonders zwischen zwei aufeinanderstossenden verschiedenartigen Vocalen.

c Das ע ist im Arabischen in doppelter Aussprache als ע und עֿ vorhanden. In einem Theil der Wurzeln ist es nämlich in ein von einem Zitterlaut begleitetes Reibungsgeräusch übergegangen. Die Stimmbänder werden nicht aneinandergepresst, sondern schlaff geöffnet, die hintere Zunge nähert sich dem Gaumensegel und bildet so eine Enge. Der durch diese Enge strömende Luftstrom erzeugt ein Reibungsgeräusch und versetzt zugleich die Stimmbänder wie das Zäpfchen in zitternde Bewegung. Ist der Zitterlaut in diesem Laute schwach, so erscheint derselbe einem europäischen Ohre als Gaumenspirant, ist er stark, als Gaumen-*R*. Hieraus erklärt sich die doppelte Transscription arabischer Wörter mit *G* und *R*. So *Maghreb* d. i. מַעְרִב aber *Razzia* d. i. עַזְיָה.

Auch im Hebräischen hat ע beide Aussprachen als Gaumenexplosivlaut und und als Gaumenspirant gehabt. Es ergibt sich das aus der doppelten Transscription des ע bei Wiedergabe hebräischer Worte mit griechischen Buchstaben. Einfaches ע wird durch *Spiritus asper* oder *lenis* wiedergegeben. עֵלִי ʿΗλί,

עֲמָלֵק ’Αμαλέκ; ע̇ aber durch γ, so עַזָּה Γάζα, עֲמֹרָה Γόμοῤῥα, עֵיבָל Γεβάλ. Aus dieser Transscription ersieht man zugleich, dass der Zitterlaut des hebräischen ע̇ schwach vernehmbar gewesen ist.

Das Vorhandensein eines ע̇ im Hebräischen lässt sich auch dadurch beweisen, dass mehrfach je einer mit ע beginnenden Wurzel, welche zwei Bedeutungen in sich vereiniget, im Arabischen je zwei entsprechen, die eine mit ע, die andere mit ע̇. So מְעָרָה 'Höhle', von √ עור 'graben' arab. מַעָרָה, aber √ עור 'nackt sein' arab. عَارَ.

Hieraus erhellt, dass es unrichtig ist, ע, wie das hier und da eingerissen ist, als g auszusprechen.

Von den beiden hebräischen *Kehlkopfspiranten* entspricht ה unserm deutschen *H*. Es entsteht, indem man den Luftstrom durch die geöffnete Stimmritze bis zu den Zähnen passieren lässt. Wie א ist es tonlos. 64a

Das zweite, ח, wird vielfach unserem *ch* nach *a* und *o* gleichgesetzt, scheint aber nach der arabischen Aussprache davon verschieden zu sein. Beim arab. ח bildet die Zungenwurzel mit dem Gaumenbogen eine Enge. Die Luft wird aus der Tiefe der Kehle durch die ein wenig verengerte Stimmritze gestossen und erreicht nun nicht wie beim deutschen *ch* den harten Gaumen oder das Zahnfleisch der Oberzähne, sondern schlägt blos an den Kehldeckel. b

1. Die südsemitischen Sprachen haben ein doppeltes ח. Sie scheiden von der hier gegebenen Aussprache eine andere, rauhere ח̇, bei welcher die ausgestossene Luft nicht sanft an den Kehldeckel schlägt, sondern den Kehldeckel reibt. Hierbei geräth leicht auch das Zäpfchen in Schwingung. Das abessinische Alphabet hat dafür ein besonderes Zeichen. Wir geben das erstere durch *ḥ*, das zweite durch *ḫ* wieder. c

2. Diese letztere Aussprache ist wahrscheinlich im Hebräischen ebenfalls vorhanden gewesen. Denn hebräischen ein ח enthaltenden Wurzeln von doppelter Bedeutung stehen im Südsemitischen häufig je zwei, eine mit ח, und eine mit ח̇ gegenüber. So חָרַשׁ 'ackern' arab. *ḥaraṯa*, aeth. *ḥarasa*, aber חֵרֵשׁ 'stumm', arab. *’aḫrasu*; √ חלל 'durchbohren' arab. *ḫalla*, hingegen entspricht √ חלל 'öffnen' arab. *ḥalla*.

Die übrigen hebräischen Consonanten werden sämmtlich in der Mundhöhle gebildet. Sie theilen sich wie die Hauchlaute in *Verschlusslaute* und *Reibelaute*. Die ersteren entstehen dadurch, dass durch Zusammenschliessen oder Aneinanderpressen zweier Organe ein fester Verschluss für die aus der Stimmritze strömende Luft hergestellt wird. Dieselbe wird hierdurch eine Weile zurückgehalten und dann um so heftiger hervorgestossen. Man nennt deshalb diese Laute auch *Stoss-* oder *Explosivlaute*. 65a

Bilden hingegen zwei Organe nicht einen völligen Verschluss, sondern nur durch gegenseitige Annäherung eine Enge, an welcher b

sich die aus der Stimmritze kommende Luft reibt, so entstehen *Reibelaute* oder *Spiranten.*

66 Die *Verschlusslaute* zerfallen je nach den Organen, welche den Verschluss herstellen, in *Lippenlaute* ב und פ, *Zahn-* und *Zungenlaute* ד, ת, ט, und *Zungengaumenlaute* ג, כ, ק. Ebenso die *Spiranten* in *Lippenspiranten, Zahn-* und *Zungenspiranten* oder Zischlaute im engeren Sinne, und *Gaumenspiranten. Zischlaute* sind vier vorhanden ז, ס oder שׂ, שׁ, צ. Jedoch ursprünglich nur ein *Lippenspirant* ו und ein *Gaumenspirant.* Doch haben sich wohl später neue *Lippen-* und *Gaumenspiranten* gebildet, indem ב, פ, ג, כ, wo sie nach § 6 a Anm. 2 früher aspirirt gesprochen wurden, allmählich in Spiranten übergingen. Durch denselben Vorgang entstanden zwei neue *Zahn-* und *Zungenspiranten* ד und ת.

Ob diese Verwandelung der Aspiraten in Spiranten gleichmässig vorging oder nicht, entzieht sich der Controle. In der Aussprache der heutigen Juden, welche jedoch keine einheitliche ist, sind die einen dieser Laute Spiranten, andere nicht einmal aspirirt. Es fehlt daher jeder Anhalt, nach welchem sich die Genesis dieses Vorgangs genauer bestimmen liesse.

67 a Die Verschlusslaute scheiden sich im Deutschen je nach der Energie, mit welcher Verschluss und Oeffnung erfolgt, in *harte* und *weiche.*[1]) Die *harten* nennt man auch *tonlose* (tenues), die *weichen tönende* (mediae). Denn die ersteren werden mit geöffneter Stimmritze ohne Stimmton gesprochen, die anderen häufig mit zum Tönen verengerter Stimmritze, also mit *Stimmton.* Doch fehlt jede Möglichkeit, zu entscheiden, ob die weichen hebräischen Verschlusslaute ב, ג, ד mit oder ohne Stimmton gesprochen worden sind.

b Daneben kennt aber das Hebräische wie die übrigen semitischen Sprachen noch eine dritte Art von Verschlusslauten. Das sind die emphatischen Laute ט und ק.[2]) Wir umschreiben sie durch *ṭ* und *ḳ*. Sie werden mit Erhebung der Zungenwurzel und vielleicht mit Kehlkopfverschluss gesprochen. Bei ט erfolgt somit dieselbe Berührung von Zunge und Zähnen wie bei ת, bei ק jedoch geschieht der Verschluss mit Zunge und *weichem* Gaumen, nicht mit dem harten wie bei ג und כ.

68 a In den Zischlauten treffen wir dieselbe Gliederung. ז ist ein mit Stimmton gesprochenes *s*, entspricht französischem *Z* in *zéro* und wird daher hier durch *z* transscribirt. ס verhält sich zu ת wie ז zu ד, es entspricht unserem tonlosen *S.* צ entspricht ט, ist ein emphatischer Zischlaut und unterscheidet sich von ס dadurch, dass

---

[1]) Am deutlichsten lässt sich das bei P im Unterschiede von B beobachten.

[2]) Einen emphatischen Lippenlaut *P* kennt nur das Aethiopische.

zugleich mit der Bewegung der Zungenspitze nach den Zähnen die den emphatischen Lauten eigenthümliche Hebung der Zunge erfolgt. Es ist daher falsch, es unserem deutschen *Z* gleich zu sprechen. Wir schreiben es *ṣ*.

b שׁ unterscheidet sich von ס, wie deutsches *sch* von *s*. Während bei dem letzteren der Luftstrom an die Oberzähne stösst und die Lippen wenig geöffnet sind, werden bei *sch* שׁ die Lippen ein wenig vorgestülpt und über diese strömt der Luftstrom.

שׂ hat denselben Laut wie ס. In einer Reihe von Wörtern hat sich der Laut des שׁ in den des ס verwandelt. Man behielt jedoch in denselben die alte Schreibart bei. Erst nach dem Aussterben der Sprache machte sich das Bedürfniss geltend, die Aussprache des ש als ס durch einen diakritischen Punkt שׂ zu bezeichnen. Die alte Aussprache wurde durch Punktirung des rechten Schenkels kenntlich gemacht.

Dass schon zu Jesaias Zeit die Abschwächung von שׂ zu ס vollzogen war, beweist die Paronomasie שָׂרַיִךְ סֹרְרִים Jes. 1, 22, vergl. auch Jer. 6, 28.

Uebrigens schwankt bei einigen Worten die Orthographie zwischen der etymologischen und phonetischen Schreibart. Ja die Aussprache des שׂ als ס hat es veranlasst, dass auch ursprüngliche ס unorthographisch durch שׂ wiedergegeben werden. נָסוֹג ψ 44, 19 נָשׂוֹג 2 Sa. 1, 22; בְּשׂוּרִי Hos. 9, 12 für בְּסוּרִי.

c ו ist, nach dem Arabischen zu schliessen, nicht mit Zuhülfenahme der Zähne, wie das *w* von der Mehrzahl der Deutschen, sondern als reiner Lippenlaut entsprechend dem *w* der Engländer und unserem *u* nach *q* gesprochen worden. Hieraus erklärt sich die Schwäche dieses Consonanten, der im Anfang leicht abfällt oder sich in den zäheren Gaumenspirant י verwandelt. Ueber die Aussprache des Letzteren lässt sich nichts Genaueres ermitteln.

69 a Mit den aramäischen Dialecten theilt das Hebräische nach § 6 *a* 2 die Eigenthümlichkeit, dass sich hinter den harten und weichen Verschlusslauten, falls ein Vocal vor ihnen steht, ein Hauchlaut erzeugt. Es ist das die unwillkürliche Folge einer bequemeren Aussprache dieser Laute, bei welcher die Stimmritze nicht sofort nach erfolgter Explosion die eingenommene Stellung aufgibt, sondern dieselbe noch eine Zeitlang einhält. In Folge dessen erzeugt die noch übrige Luft einen Hauchlaut. Bei dieser Entstehung erklärt sich einerseits, dass der Vorgang nur nach Vocalen stattfindet, andererseits, dass er die emphatischen Laute nicht berührt.

b Diese aspirirten Laute ב, ג, ד, פ, כ, ת sind im Laufe der Zeit, nach § 64 wahrscheinlich sämmtlich, sicher aber zum Theil, in Spiranten übergegangen. Sein Analogon hat dieser Vorgang an den

griechischen Aspiraten χ, φ, die sich als Aspiraten ausser durch ihre Etymologie auch durch Schreibungen wie Βάκχος, Σάπφω ausweisen, aber allmählich Spiranten geworden sind. Und im Neugriechischen sind β, γ, δ denselben Weg gegangen.

Ueber Beginn und Entwickelung dieses hebräischen Lautwandels lässt sich nichts sicheres ermitteln. Die Griechen transscribiren aspirirte und nichtaspirirte Laute ebenso unconsequent wie die emphatischen Laute.

c Die Aspiration der Laute בגדכפת wird durch kein besonderes Zeichen kenntlich gemacht. Vielmehr geschieht das mit der alten, nichtaspirirten Aussprache. Ihr Zeichen ist das *Dagesch lene*, s. § 38 *b*. Dass man beide Aussprachen auf diese Weise schied, erklärt sich aus dem Verhältniss des *Dagesch lene* zum *Dagesch forte*.

Wir transscribiren aspirirte בגדכפת durch die entsprechenden griechischen Zeichen βγδχφϑ.

Den Uebergang dieser Aspiraten in Spiranten belegen auch Formen wie כּוֹכָב 'Stern', zusammengezogen aus כַּבְכָּב, טוֹטָפוֹת 'Stirnbänder' aus טַפְטָפוֹת. Hier sind die Spiranten ב, פ zunächst in den verwandten Lippenspiranten ו übergetreten. Hieraus entstand ein später contrahirter Diphtong *au*. Ueber ähnliche Zusammenziehungen in anderen sem. Sprachen s. Ueber den Ursprung. S. 12 f.

ZWEITER ABSCHNITT.

VON DER SILBE, DEM SILBEN- UND WORTTON.

70 a Ein Vocal und soviel Consonanten, als mit einem Luftstoss gesprochen werden können, bilden eine Silbe. Nicht alle Laute der Silbe werden mit gleichem Nachdruck gesprochen, sondern die Consonanten ordnen sich von selbst dem tönenden Vocale unter. Er hat den Silbenaccent und dies lässt die Silbe als ein ganzes erscheinen. Das Hebräische befolgt nun bei der Zusammensetzung der einzelnen Laute die folgenden Regeln:

1) Jede Silbe beginnt mit einem Consonanten. Zum mindesten geht nach § 63 *a* der tonlose Kehlkopfverschlusslaut א voraus. Die einzige Ausnahme bildet וּ z. B. וּמֶלֶךְ.

Es erklärt sich dies daraus, dass dieses Wort die Form וּ vor *Lippenlauten* und vor *Consonanten mit Schᵉwâ* erst sehr spät, jedenfalls erst zu einer Zeit annahm, wo man den überlieferten Text nicht mehr zu ändern wagte. Cod. 916—17 schreibt noch ובימי d. i. וְבִימֵי.

2) Eine Silbe kann weder mit *zwei Consonanten* beginnen noch schliessen. Silben wie *sto*, κτεί-νω, *hast* sind im Hebräischen nicht möglich.

1. Diese Silben sind auch in der That nicht einsilbig, wie man anzunehmen pflegt. Vielmehr hat in ihnen der erste bezw. letzte Consonant vocalischen Klang. Wir irren, wenn wir diese Lautgruppen ebenso für einfache Silben halten wie *kaum*, *halb*, *warm*, welche letztere wegen des Diphthongen bezw. der vocalischen Natur des Zitterlautes mit einem Luftstoss gesprochen werden. Die Punctatoren haben nicht genau beobachtet, wenn sie unter den Consonanten die Nasale und Zitterlaute nicht von den übrigen scheiden.

2. Eine Ausnahme bildet scheinbar das Pronomen אַתְּ ‘du’, die 2. Pers. Fem. Perf. Sing., welche jetzt auf תְּ ausgeht עָמַדְתְּ, קַמְתְּ, und die verkürzten Imperfectformen der Verba ל"ה, welche sich ohne Hülfsvocal bilden וַיֵּשְׁתְּ, וַתֵּבְךְּ. Allein hier ist nach § 79*b* von dem ursprünglichen *î* noch ein vocalischer Klang zurückgeblieben, welcher die Aussprache ermöglichte.

b Sonach finden sich im Hebräischen nur zwei Arten der *Silbenbildung*: 1) Verbindung *eines* Consonanten mit einem folgenden Vocale, 2) Verbindung *zweier* Consonanten mit einem in ihrer Mitte stehenden Vocale. Die erste Art nennt man die *einfache* oder *offene*, die zweite die *zusammengesetzte* oder *geschlossene*.

71 Die einfache Silbe kann zweierlei Art sein, je nachdem sie auf einen *langen* oder *kurzen* Vocal ausgeht. Das Verhältniss beider hat sich im Hebräischen allmählich sehr zu Ungunsten der letzteren verrückt, *denn dasselbe hat nur einen vom Worttone betroffenen kurzen Vocal erhalten.* לְקָחַנִי *l^ekâḥănî* aus *lăkăḥă-nî*. Anderenfalls verfährt die Sprache nach den folgenden Regeln:

1) Trifft ein *Neben-* oder *Gegenton* nach § 43 einen ursprünglich kurzen Vocal, so verlängert das den Vocal חֲטָאוּ aus *ḥàṭă'ûn*, דָּבָר.

2) Wird die Silbe tonlos, steht sie namentlich zwischen Ton und Gegenton, so verkürzt sich der ursprüngliche Vocal in *Sch^ewâ mobile* אַשְׁבִּיעֶךָ aus *'ašbî'ăkâ*, הַגְּמַלִּים aus *ha-gamalîm*, בִּנְךָ aus *binakâ*.

Dieser Tonfall ist so beliebt, dass mehrfach zweisilbige Wörter durch Einschaltung eines Vocalanstosses zu dreisilbigen zerdehnt werden חֲשֵׁכָה Mi. 3, 6, הַדֳּבְרוֹ Mi. 2, 12; כַּלְכֵל Jer. 20, 9; מַרְבַדִּים Prov. 7, 16. 31, 22.

Diese dreisilbige Aussprache wird mehrfach durch *Dagesch dirimens* gesichert, vergl. § 39*a*, מַמְּרֹרִים Job 9, 18, הַצְּפִינוֹ Ex. 2, 3, מִקְּדָשׁ Ex. 15, 17; מַמְּגֻרוֹת Joel. 1, 17. Umgekehrt zieht die Sprache dreisilbige Formen, deren mittelste Silbe einen Vocalanstoss enthält, durch Ausstoss dieses mehrfach zu zweilautigen zusammen. חַסְדֵּי Jes. 63, 7 wo jedoch andere חַסְדֵי lesen, טַרְפֵּי Ez. 17, 9; כַּסְפֵּיהֶם Gen. 42, 25. 35; קַשְּׁתֹתָם Jer. 51, 56; קַשְּׁתֹתֵיהֶם Neh. 4, 7; צִמְדֵּי Jes. 5, 10; נִסְפֵּי; רִשְׁפֵּי H. L. 8, 6 aber רִשְׁפֵּי ψ 76, 4; בִּרְכַּת neben בִּרְכָה. Ebenso in den Inf. אִסְפִּי Jer. 10, 17 und חֲשֹׂפִּי Jes. 47, 2 und so regelmässig beim Vortritte von לְ vor den Inf. des einfachen Stammes לִסְבֹּל für לִסְבֹל, aber לִנְתוֹשׁ וְלִנְתוֹץ.

3) Doch vermeidet die Sprache diese Verkürzung oder Verlängerung häufig dadurch, dass sie den auf den unbetonten Vocal folgenden Consonanten verstärkt ausspricht und so die offene Silbe beseitigt. מַשְׁאַבִּים, זַלְזַלִּים, כַּרְמִלּוֹ, עֲקַלְקַלּוֹת.

Diese verstärkte Aussprache ist auch einigemal da eingetreten, wo sie, da der Vocal betont ist, nicht benöthigt ist. דָּנַּנִי Gen. 30, 6, תְּבַעֲתַנִּי Job 7, 14. 9, 34. 13, 21.

3) Unbetontes *ă* in offener Silbe ist allein vor einem Hauchlaute erträglich בַּחֻרִים, Singular בָּחוּר.

Sonach finden sich jetzt im Hebräischen vier Abarten offener Silben:

a) offene Silbe bestehend aus Consonant und Vocalanstoss גְּבוּל *g^e-bûl,*

b) offene Silbe bestehend aus Consonant und unbetontem kurzen vor einem Hauchlaute stehenden Vocale בַּחֻרִים *bă-ḥûrîm,*

c) offene Silbe bestehend aus Consonant und kurzem betonten Vocal לְקָחַנִי *l^ekâ-ḥå-nî,*

d) offene Silbe bestehend aus Consonant und langem Vocal בָּרָא *bâ-râ.*

72 Die geschlossenen Silben sind doppelter Art:

1) Geschlossene Silben mit kurzem Vocal. Diese scheiden sich wieder, je nachdem die neue Silbe mit einem neuen Consonant beginnt קָמְתָּ *kam-tâ* oder zwischen beiden nur ein verstärkter Consonant steht. Siehe § 134 מַזֶּה *ma-z-ä.*

2) Geschlossene Silbe mit langem Vocal.

a) Inmitten des Wortes ist sie nur möglich, wenn sie auf einen verstärkten Consonant schliesst. לָמָּה, שָׁמָּה, אֵלֶּה, בָּתִּים *bâ-t-îm.*

In diesem Falle scheint jedoch keine wirkliche Verstärkung stattgefunden zu haben, denn die babylonische Punctation schreibt in diesem Falle kein Dagesch. Der Schein einer verstärkten Aussprache wird dadurch entstanden sein, dass man nach § 138 den Schluss des Consonanten zum folgenden Vocale herüberzog.

b) Hingegen ist der lange Vocal in der geschlossenen Endsilbe der Worte die Regel, falls diese betont ist. דָּבָר *dâ-βâr,* כְּתָב *k^e-ϑâβ.*

Kurzen Vocal scheinen jedoch zu haben die Wörter עִם, אִם, אִתָּם, die Endungen כֶם, כֶן, תֶם, תֶן, הֶם, הֶן.

DRITTER ABSCHNITT.

DER HEBRÄISCHE LAUTWANDEL.

A. Uebersicht über die hebräischen Vocale und ihre Entstehung.

Das Hebräische hat jetzt die folgenden Vocale: 73

1) *Ḳâmeṣ â,* frühzeitig nach §. 35 *a ô* gesprochen, entstanden

a) selten aus semitischem *â* קָם, כְּתָב, קָמְתָּ i. P. §. 77 *a*.

b) aus Contraction zweier *ă* nach Ausstossung des zwischen ihnen befindlichen Consonanten פָּרוּר aus פַּארוּר §§ 77. 112 *a*.

c) in Endsilben aus Contraction von *a* + *i* oder *î* מַלְכָּם aus *malka-him,* גָּלָה aus *gal*^{a}*î*^{a} §§ 99 *c*. 113, 4.

d) am häufigsten gedehnt aus *ă* 1) infolge consonantischer Einbusse, mag die Silbe unbetont sein קוּמָה aus *ḳûmăn,* מְצָאתֶם *maṣă'tim,* נְשׁוּבָה *năšûbăn* § 128, oder betont מָצָא *măṣă',* מַלְכָּה *mălkåt* §§ 110 *a*. 131. 2) infolge des Tones, und zwar sowohl des Worthaupttones דָּבָר *dăbår* § 86, 1, als des Gegentones לְקָחוּ *lăkăḥû* § 86, 2, als des Vortones לָקַח *lăkåḥ* § 86, 3 und Satztones לָקָחוּ *lăḳaḥû* § 86, 4.

2) *Paϑaḥ ă.* Es ist

a) häufig aus ursemitischem *ă* erhalten מַלְכַּת, מַלְבּוּשׁ, מַגִּיד § 80.

b) selten aus *â* verkürzt צַמְתִּי *ṣâmtî* § 77 *b*.

c) sehr selten aus Contraction von *a* + *a* entstanden לַאדֹנִי *lă'ădônî* § 112 *b*, Anm.

d) oft als Hülfsvocal entwickelt פֶּסַח *påsḥ* §§ 101 *a—c*. 102 *b*.

e) mehrfach für sem. *ĭ* oder dessen hebräische Aequivalenten wegen eines voranstehenden oder folgenden Gutturales oder eines *R* und *L* gesprochen worden וַיֹּאמַר, תֵּלַדְנָה § 107.

3) *Lang Ḥireḳ î.* Es 74

a) entspricht häufig semitischem *î* צַדִּיק § 79 *b*.

b) ist oft aus *ĭ* gedehnt יַגְדִּיל § 91 und

c) aus *ĭj* zusammengeflossen יִיטַב aus *ji-jṭab* § 121,

d) mehrfach aus *ê* verdünnt עִירֹה für עֵירֹה § 99 *a*, Anm.

4) *Kurz Ḥireḳ ĭ.* Es entspricht

a) sehr häufig semitischem *ĭ* אֹיִבְכֶם *âjĭbăkim,* אִמּוֹ *immăhû* §. 87. Ferner entsteht es

b) sehr häufig aus *ă* durch Vermittelung eines *e* יִבְנֶה *jabnai* § 82.

c) einigemal aus *u* § 96.

5) *Ṣêrê ê.* Es entsteht

a) aus semitischem *ai*, entstanden aus einem mit *j* oder *î* zusammengeflossenem *a* הֵיטַבְתָּ *haiṭabtâ,* גִּלֵּיתִי *gallaitî,* מַלְכֵי *malakai* §§ 99. 117*a*.

b) aus *ă* infolge Epenthese eines in der folgenden Silbe stehenden *i* הֵקִים *hakîm,* אַרְצֵךְ *'arṣakî* § 108.

c) aus einem betonten und in Folge dessen diphthongisirten (gesteigerten) *i* אֹיֵב *âjĭb,* לֵבָב *libăb* § 90

d) aus Contraction zweier *ĕ* (ֶ) nach Ausstossung des zwischen ihnen stehenden Consonanten אֵהַב für אֶאֱהַב § 112*c*.

e) durch Dehnung eines unter einem Hauchlaute zu sprechenden *ĕ* (ֶ oder ֱ) אֵבוּס für אֶבוּס, הֵעֲלָה für הֶעֱלָה § 103*a. b.*

6) *Lang-Sᵉgôl ä*, meist vor ה oder י stehend, entsteht aus Contraction des Diphthonges *ai* הֹזֶה *ḥâzai,* יִבְנֶה *jăbnai,* מַלְכֶיהָ *mălăkaihâ* §. 99*b*.

7) *Kurz-Sᵉgôl ĕ.* Es entsteht

a) aus Abschwächung eines *ă* נֶחְמָד *năḥmâd,* דְּבָרֶךָ *dăbărăkâ,* יֶדְכֶם *jădăkĭm,* פֶּסַח *păsḥ* §§ 81. 83. 84.

b) aus Brechung eines *i*, mag dieses 1) ursemitisch sein יֶצְרְךָ § 88, oder 2) erst auf hebräischem Boden aus *ŭ* verdünnt worden sein הֶם aus *him* für *hum* § 96.

c) Sehr häufig ist es als Hülfsvocal entwickelt worden סֵפֶר *sifr,* יָגֶל für יָגְלְ § 101*a. c.* יֶחֶזְקוּ neben יֶחְזְקוּ § 102*b*.

75 8) *Schûreḳ* und *Lang-Ḳibbûṣ*, *û*, ist

a) aus ursemitischem *û* erhalten הֲרוּגִים Jes. 10, 4, הֲרֻגִים 14, 19 aus *hărûgîm* § 79*a*.

b) aus *ŭw* zusammengeflossen הוּרַד *hu-wrad* § 119*a*.

c) aus *ô* verdünnt מְנוּסִי für *mănôsî* von מָנוֹס §§ 78*a*. 95 Anm.

9) *Kurz-Ḳibbaṣ*, *ŭ*, ist aus semitischem *ŭ* erhalten הֻמְצָא *hŭmṣă'ă* § 92, seltener aus hebr. *o* verkürzt s. § 78*b*.

10) *Ḥôlem ô.* Es ist entstanden

a) aus Trübung eines *â*, sei es ursemitisch הֹרֵג *hârĭg* § 77*a*, oder aus Contraction von *ă'ă* entstanden §§ 77*a*. 110*a*.

b) aus Contraction eines *au,* mag dieses entstanden sein 1) durch Zusammenfliessen von *a* mit *w* הוֹלַדְתָּ *ha-wladtâ* § 116, oder 2) durch Contraction von $a+u$ nach Ausstossung des zwischen beiden stehenden Consonanten אַרְצוֹ *'arṣahû* § 113, 4.

c) aus einem infolge des Tones diphthongisirten *ŭ*, sei es nun betroffen vom Worttone יָקֹם *jăkŭm,* קְטֹנְתִּי *kăṭŭntî* § 95*a*, oder vom Satztone תִּשְׂרֹפוּ *tăsrŭpû* § 95*b*.

d) durch Dehnung eines *ŏ* הֹעֲלָה für הָעֳלָה § 109.

11) *Ḳâmeṣ Ḥâṭûp*, ŏ, entsteht durch Verkürzung von *ŭ* קָדְשׁוֹ *ḳŭdšăhû*, כָּל־ *kŭl* § 93.

12) *Schᵉwâ mobile simplex* ᵉ. Entsteht in tonlos gewordener Silbe gleichermaassen: 76

a) aus *ă* מְלָכִים *mălăkîm*, לְקָחַת *lăkăḥăt*, יְקִימֶנּוּ *jăkîmăn-hû* § 85.

b) aus *ĭ* הֹרֶגְךָ *hârĭgăkâ*, סְפָרִים *sĭpărîm*, מְלְאַת *mălĭ'ăt* § 89.

c) aus *ŭ* צְרִי *ṣŭrî*, יְכָלְה *jăkŭlăt*, תְּשׂוֹרְפוּן *tăsrŭpûn* § 94.

13) *Ḥâṭêp Paϑaḥ* ᵃ. Es entsteht in tonlos gewordener mit Guttural beginnender Silbe

a) aus *ă* טַנְאֲךָ *ṭan'ăkâ* § 85.

b) aus *ĭ* בַּהֲמוֹת *bahimât* § 89. Ferner spricht man es

c) als Hülfsvocal, um eine auf Paϑaḥ und einen Consonanten ausgehende geschlossene Silbe in zwei offene zu zerlegen יַעֲמֹד § 102 *a*.

d) Statt *Schᵉwâ mobile simplex* tritt es ein in den § 105 angegebenen Fällen.

14) *Ḥâṭêp Sᵉgôl* ᵉ. Entsteht wie in den bei *Ḥâṭêp Paϑaḥ* angegebenen Verhältnissen

a) häufig aus Verkürzung eines tonlos gewordenen *ĭ* אֱמוּנִים *'ĭmûnîm* § 89, 3.

b) selten aus Verkürzung eines ebensolchen *ă* הֱמִיתֻהוּ *hămîtûhû* § 85, 1. Ferner tritt es

c) unter den zu 13 *c* angegebenen Verhältnissen als Hülfsvocal ein, wenn die aufzulösende Silbe als Vocal *Sᵉgôl* enthält יֶחֱזֶה § 102 *a*.

15) *Ḥâṭêp Ḳâmeṣ* ᵒ.

a) durch Verkürzung eines tonlos gewordenen, mit einem Hauchlaut, ק, ר oder צ zu sprechenden *ŭ* קֳדָשִׁים *ḳŭdăšîm*, קָדְקֳדוֹ § 94.

b) als Hülfsvocal, wenn die aufzulösende geschlossene Silbe als Vocal ein *ŏ* enthält פָּעֳלוֹ *pŭ῾lăhû* § 102 *a*.

c) unter dem Einflusse eines Hauchlautes, eines ק, ר oder צ aus einfachem *Schᵉwâ mobile* אֲלַקֳטָה für אֲלַקְטָה aus *'alăkkĭtăn* § 104.

B. Veränderungen, welche die langen Vocale des Semitischen im Hebräischen erlitten haben.

Nur selten hat sich ursemitisches *â* im Hebräischen erhalten. 77a So in פָּרָת, כְּתָב, קָם, רָכַבְתָּ *rakabtâ* 'du bist geritten'. Meist ist es jedoch zu *ô* getrübt worden: נָקוֹם aus *naḳâm*; מָקוֹם *maḳâm*; שָׁלוֹם *šalâm*; מְנוֹרָה *manârat*; קַנּוֹא *ḳannâ*; כּוֹהֵן *kâhin*; יְסוֹד ar. *wisâd*.

Die Neigung *â* zu *ô* zu verdunkeln ist dem hebräischen Munde so eigen, dass schliesslich auch solche *â*, welche erst auf hebräischem Boden entstanden sind,

denselben Lautwandel erlitten haben. Und zwar sind dies zunächst aus Contraction entstandene *â*, so רֹאשׁ für *râš* contrahirt aus *ra'aš;* יֹאמַר *jâmar*, *ja'amar*. Für gewöhnlich erhält sich jedoch ein durch solche Contraction entstandenes *â:* חַטָּאת *ḥaṭṭa'at;* מְצָא *maṣa'a* s. § 112*a*. In diesen Beispielen gibt die etymologische Orthographie noch Aufschluss über die Entstehung der Form. Doch findet sich auch die phonetische Schreibung, so מוֹסְרוֹת ψ 2, 3 *Stricke* statt מֹאסְרוֹת aus *ma'asirât* von der Wurzel אָסַר; אוֹכִיל statt אַאֲכִיל Hos. 11, 4; וַיֹּסֶף 2 Sa. 6, 1 תֹּסֵף ψ 104, 29 אֹסִפְךָ 1 Sa. 15, 6 neben תַּאַסְפִּי Jos. 2, 18, יַאַסְפֵנִי ψ 27, 10. Schliesslich sind in der traditionellen Aussprache der Massoreten, welcher die deutschen und polnischen Juden folgen, dieser Neigung auch alle übrigen *â* unterlegen, welche unter dem Einflusse des Tones aus *ă* entstanden sind.

b Kommt ursemitisches *â* in Mitten des Wortes in eine geschlossene Silbe zu stehen, mag dieselbe den Wortton haben oder nicht, so verkürzt sich *â* zu *a*: קַמְתְּ *kâmtâ;* צַמְתְּ *ṣâmta;* קַמְתִּי *kâmtî;* צַמְתִּי *ṣâmtî;* שַׂמְנוּ *sâmnû* Jes. 28, 15; und in unbetonter Silbe קַמְתֶּם *kâmtim, kamtum;* מַלְתֶּם Dt. 10, 16 *mâltum;* und einmal, wenn die Punctation richtig ist, mit Verdünnung des *a* zu *i* nach § 82 וּפִשְׁתֶּם Mal. 3, 20 statt וּפַשְׁתֶּם; וְקַמְתִּי Jes. 14, 22. Nur wenn ein solches in geschlossener Silbe stehendes *â* von einem Satztone betroffen wird, vermag es sich unverkürzt zu halten: קָמְתִּי Mich. 7, 8; שָׂמְתִּי Jer. 33, 25.

1. Nicht aus mechanischem Lautwandel, sondern aus der Analogie der festen Wurzeln erklärt sich das ă im Hophal der mittelvocaligen Wurzeln: יוּטַל Prov. 16, 33; הוּקַם Exod. 40, 17.

2. Hingegen erhält sich i. P. nach §72*b* das *â* in der Schlusssilbe הוּמָת. Ebenso erklärt sich die durchgängige Verkürzung des auslautenden *â* der 2. Pers. Perf. Sing. aller Verba und der 3. pers. Sing. Perf. der ל"ה vor dem Suffixe der 1. Person Sing. zu *a* aus der Analogie der 3 Pers. Sing. Perf. mit dem gleichen Suffixe.

c Auslautendes *â* ist in der Verbindung des Suffixes der 2. Pers. Masc. Sing. mit den Präpositionen בְּ und לְ unter dem Einflusse des Satztones nach § 44*a* abgefallen בָּךְ, לָךְ aus *bákâ, lákâ* neben בְּךָ, לְךָ aus *bakâ, lakâ*.

78a Ein aus *â* entstandenes tonloses *ô* wird häufig weiter zu *û* verdünnt, so נְבֻנוֹתִי Jes. 10, 13 von נָבוֹן; נְסוּגֹתִי Jes. 50, 5 von נָסוֹג ψ 44, 19; מְעוּנִים von מָעוֹן; מְנוּסִי neben מָנוֹס; רַתּוּקִים neben רַתּוֹק; מַטְמֻנֵי Jes. 45, 3 neben מַטְמוֹן; אֶתְמוּל Mi. 2, 8.[1]) Jes. 30, 33 statt des sonst gebräuchlichen אֶתְמוֹל. Einmal lässt sich dieser Lautwandel belegen für die 1. Pers. Plur. Perf. נְשַׁדֻּנוּ Mi. 2, 4 und für den Plural des Participii Niph'al נְבֻכִים Ex. 14, 3.

Daneben bildet man aber נְבוֹנִים, נְסוֹגִים und im Niph'al נְפוֹצוֹתֶם Ez. 11, 17, נְקֹטֹתֶם Ez. 20, 43. Für Niph'al von ע"ו lässt sich keine Regel aufstellen, da es sehr selten ist und sich in der 2. Pers. Sing. und der 1. Plur. überhaupt nicht findet.

---

[1]) Falls der Text richtig ist.

b Nicht selten ist ein aus *â* nach § 77*a* entstandenes, in geschlossener Silbe in Mitten des Wortes oder am Ende des Wortes vor *Makkêφ* stehendes, *ô* zu *ŏ* verkürzt worden. Es sind das Analogiebildungen. Die Sprache verwechselt diese Formen mit solchen, in welchen *ô* aus *u* nach § 94*a* entstanden ist, welches *ŭ* nach § 93 in geschlossener Silbe sich häufig zu *ŏ* verkürzt. So שְׁלָשְׁתָּם von שָׁלֹשׁ *šalâš;* נְחָשְׁתִּי von נְחֹשֶׁת *naḥâšat;* מְהָר־ für מְהוֹר־. Ja es tritt wohl gar *ŭ* ein: נְחֻשְׁתַּיִם, חַרְטֻמִּים von חַרְטֹם *harṭâm.*

79a Semitisches *û* hat sich im Inlaute fast überall erhalten בָּחוּר *baḥûr;* יְמוּתוּן *jamûtûn;* יְשַׁבְנוּ *wašabnûn.*

Ausgenommen ist, wenn die Punctation richtig ist, רְאֻיּוֹת *r^eʾŭjjôϑ* für *r^eʾûjoϑ;* תְּלֻנּוֹת, אֲחֻזּוֹת s. § 119*b* Anm. u. § 134*d*.

Im Auslaute hat es sich in *î* verwandelt in אָנֹכִי aus *ʾanâkû* und dem entsprechenden Verbalsuffix *tî.* גַּרְתִּי aus *gârtû.*

b Semitisches *î* hat sich mit wenigen Ausnahmen erhalten צַדִּיק *ṣaddîk.*

In einen Vocalanstoss hat es sich verwandelt im weiblichen Pronomen der 2. Pers. Sing. אַתְּ aus אַתִּי, sowie den entsprechenden Verbalsuffixen לָקַחַתְּ aus *lakaḥtî.* Es fällt ab in בָּךְ, לָךְ aus *bakî, lakî.*

Ueber die Fälle, in welchen *î* nach stattgehabter Epenthese schwindet, s. § 104.

C. Veränderungen, welche die ursprünglich kurzen Vocale des Semitischen im Hebräischen erleiden.

1) A.

80 Ursprüngliches *ă* hat sich im Hebräischen in den folgenden Fällen erhalten:

1) in *betonter* offener Silbe לְקָחָנִי *lakaḥánî;* שַׁאֲנַנּוּ *šaʿnánûn* Job 3, 18.[1])

2) in vom *Gegentone* getroffener oder *unbetonter* offener Silbe:

a) wenn auf dieselbe ein mit Hülfsvocal zu sprechender Guttural folgt יַעֲמֹד *jaʿ^amôd* aus *jaʿmud;* מַעֲשֶׂה *maʿ^asă* aus *maʿsai;* נַהֲרֵי *nah^arê* aus *naharai,* s. jedoch weiter § 81.

b) wenn auf dieselbe ein ח folgt, sei es nach der Analogie der übrigen Formen einfach auszusprechen oder verstärkt מִבְטַחוֹ Job 18, 14;[2]) מִבְטַחִי Job 31, 24; שִׁפְחַת, אַחִים.

Sehr selten vor einem anderen Gutturale s. § 85, 1 Anm. 2 und 2 Anm.

---

[1]) Andere שַׁאֲנַנּוּ.

[2]) Andere מִבְטָחוֹ, מִבְטָחִי

c) wenn auf dieselbe eine aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt מַלְכֵי *malᵉχê;* דַּרְכֵי, יַלְדֵי, חַדְרֵי, חַכְמֵי, כַּנְפוֹת, הַדְרַת.

In dem unter *c*) angeführten Falle ist der erste oder zweite Laut gewöhnlich ein Guttural, ein Nasal oder ein Vibrationslaut. Anderenfalls tritt meist nach § 82 Verkürzung zu *i* ein: דִּבְרֵי *dabarai.* Es ist fraglich, ob diese Formen zu den Zeiten der Punctation noch als dreilautig empfunden wurden. Sicher zweilautig sind חַסְדֵי Jes. 63, 7, טַרְפֵּי Ez. 17, 19 und a. s. § 71, 2 Anm.

3) in geschlossener *erster* Silbe eines Wortes meistens:

a) wenn der erste oder zweite Radical ein Guttural ist יַחְמוֹד, חַדְרָה, לַחְמִי; doch findet hier nach § 81 auch Abschwächung zu *e* statt.

b) wenn der zweite Radical ein Vibrationslaut, seltener wenn er ein Nasal ist מַלְכְּךָ, דַּרְכִּי, מַלְבּוּשׁ, טַנְאֲךָ; doch findet sich hier sowohl Abschwächung zu *e* als zu *i*.

c) seltener bei anderen Consonanten מַסְוֶה, קַדַּחַת.

4) in geschlossener *letzter* Silbe des Wortes, wenn der Ton das nicht verhindert מַלְכַּת.

5) in einer in Mitten des Wortes stehenden geschlossenen Silbe mit wenigen Ausnahmen überall: הֲלַכְתֶּם *halaktim;* מוֹלַדְתִּי *mauladtî;* יְלִדְתִּי, יְרַשְׁנוּ.

81 Ursprüngliches *a* ist zu *e* geschwächt worden:

1) in offener vom *Gegenton* getroffener Silbe

a) wenn auf dieselbe eine aus Guttural und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt יֶחֱזֶה, הֶעֱמִיד.

In ebenso viel Fällen wird hier das ursprüngliche *a* nach § 80 beibehalten, wonach sich dann selbstverständlich der Hülfsvocal richtet. Wo *a* beibehalten ist, wo zu *e* gekürzt wird, lehrt nur der Sprachgebrauch. Ueberwiegend geschieht es in denjenigen Formen, in welchen beim starken Verb Schwächung zu *i* eintritt; immer in der 1. Pers. Imperfect.

Die Verbindung —ַ—ֲ ist übrigens nach der Meinung der Punctatoren kürzer als —ֶ—ֱ. Daher punctiren sie הֶעֱמַדְתָּ aber וְהַעֲמַדְתָּ. Es widerspricht dieser Meinung die Geschichte des hebräischen Vocalismus. Sie erklärt sich nur daraus, dass man sich gewöhnte Segol lang zu sprechen.

b) sehr selten wenn dieselbe mit Guttural, namentlich mit א beginnt, und eine aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt אֶנְקַת *'enᵉkat* aus *'anakat*, ebenso in יֶדְכֶם. Hier ist die Beibehaltung des *a* die Regel.

2) in fortlaufender Rede in der ersten Silbe der Nomina der Form *katl*, welche weder contrahiren noch von Wurzeln mit Guttural an zweiter Stelle stammen, s. hierüber weiteres § 83.

3) in geschlossener *erster* Silbe eines Wortes immer in den entsprechenden 1. Perss. Imperf. אֶפְקוֹד *'eφkôð* aus *'apkād*, mit wenigen

Ausnahmen immer im Mod. energ. des Imperf.: תַּעַטְרֶנּוּ *tá ṭaranhû* s. § 114*b*, sonst sehr selten in Mitten des Wortes שְׁאֶלְתֶּם *šá altim.* Häufig in der ersten Silbe eines Wortes, welche mit einem Hauchlaute beginnt הֶבְלוֹ, חֶדְרוֹ oder schliesst יֶחְסַר, יֶאְשַׁם; doch auch נֶגְדִּי, נֶבְדִּי.

82 Verdünnung von *a* zu *i* tritt ein

1) in geschlossener erster Silbe des Wortes mit Ausnahme der §§ 80. 81 erwähnten Fälle fast überall: יִפְקוֹד neben אֶפְקוֹד, מִדְבָּר *madbar* neben מַלְבּוּשׁ, פִּלְאֲךָ *pal'akâ* neben מַנְאֲךָ.

2) seltener in geschlossener erster Silbe vor dem Tone: †יְלִדְתִּנִי, †יְלִדְתִּיהָ, †יְלִדְתִּיהוּ von יָלַד; הֲמִתֶּם, †הֲמִתֶּן, †וַהֲמִתִיהָ neben וַהֲמִתִי, †הִתְגַּדִּלְתִּי, †הִתְקַדִּשְׁתִּי, הִתְקַדִּשְׁתֶּם; הִתְקַדִּשְׁתֶּם; †סַנְסִנָּיו, †סַלְסִלּוֹת, †מוֹרִגִּים.

Gleichen Lautwandel wird man in וִירִשְׁתֶּם, וִירִשְׁתָּם, וִירִשְׁתָּהּ neben יָרַשְׁתָּ, שְׁאִלְתִּיו neben שְׁאֶלְתֶּם annehmen dürfen. Nach Andern hat sich hier jedoch ursprüngliches ĭ erhalten.

3) in offener Silbe, auf welche eine aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt mit Ausnahme der § 80, 2*c* besprochenen Fälle: נְדִבַת *nadibat,* דִּבְרֵי *dabarai;* שִׁלְחָה von שְׁלַח; פִּתְחִי, בִּרְחוּ neben בַּחֲרוּ, טַחֲנִי.

Ueber die Zusammenziehung solcher dreisilbigen Formen zu zweisilbigen, vergl. § 71, 2 Anm.

83 Verkürzung zu *e* tritt ferner ein in der letzten Stammsilbe der Feminina mit unbetonter Endung, falls der letzte Wurzellaut ein Nichthauchlaut ist עֲצֶרֶת *'ăṣărăt,* מְשַׂכֶּלֶת *măšăkkălăt,* sowie in den § 81, 1*c* erwähnten Formen des Paradigma *katl* דֶּרֶךְ *dérex* aus *dark;* קֶבֶר *kabr.* Ist der zweite Wurzellaut ein Hauchlaut, so erhält sich *a* überall, ausser in den beiden רֶחֶם *raḥm* und לֶחֶם *laḥm.* Wird jedoch diese Silbe ausser vom Wortton auch von einem Satzton betroffen, so pflegt Verlängerung zu *â* einzutreten: דָּרֶךְ Job 12, 24; קָבֶר Jes. 22, 16. Eine ganze Reihe von Worten lässt jedoch auch in diesem Falle die Verkürzung zu *e* eintreten. Es sind das: בֶּטַח, †גֶּבֶא Jes. 30, 14; דֶּשֶׁא, הֶפֶךְ Ezech. 16, 34; טֶנֶא, יֶשַׁע, כֶּלֶא in בֵּית הַכֶּלֶא, לֶקַח, מֶכֶר Neh. 13, 16; מֶלַח, מֶלֶךְ, נֶגֶב, נֶגֶד, נֶדֶר, נֶצַח, נֶשֶׁךְ, פֶּלֶא, צֶדֶק, קֶדֶם, קֶרֶב, תֶּבֶן. Das gleiche findet sich in dem Völkernamen מֶשֶׁךְ ψ 120, 5 und dem als Eigennamen gebrauchten צֶמַח Zach. 3, 8. Bei anderen Worten schwankt die Ueberlieferung. So ψ 62, 13 חֶסֶד, aber ψ 130, 7 הַחֶסֶד; ψ 45, 8 רֶשַׁע; Prov. 12, 3 בְּרֶשַׁע, aber Koh. 3, 16 הָרֶשַׁע; בַּסֵּתֶר Dt. 27, 15. 24. 28, 57. 2 Sa. 12, 12 aber

בַּסֶּתֶר ψ 139, 15, woselbst andere Ausgaben wie an anderen Stellen בַּסֵּתֶר lesen.

Weshalb die Verlängerung zu *â* auch ohne Satzton in den Verbindungen הָאָרֶץ und וָאָרֶץ eintritt, ist unerklärlich.

84 Endlich verkürzt sich *a* überall da der bequemeren Aussprache halber zu *S^egôl:*

1) wo es vor einem mit *â* zu sprechenden ח oder ה steht, welches nach Analogie der nichthauchlautigen Bildungen verstärkt auszusprechen wäre. כֶּחָשׁ *kaḥâš* aus *kaḥḥaš* wie גַּנָּב; הִטֶּהָרוּ Nu. 8, 7 aus *hiṭṭahhárûn;* יִתְנֶחָם Dt. 32, 36. Ebenso in אֶחָיו und der Pausalform אֶחָי neben אַחִים, אַחַי nach § 80, 2*b*.

2) wenn es in dritter Silbe vor dem Tone vor einem mit *â* zu sprechenden ה oder ע steht הֶהָרִים aber הָהָרָה, הֶעָוֺן, לֶעָפָר.

3) in dem Worte הֶרָה ʻbergwärtsʼ aus *harrâ*.

4) in der ersten Silbe der Ableitungen der Form *ḳaṭl* von ל״ה und vor den Pronomen Suff. der 2. Pers. Sing. Masc., wenn die Worte i. P. stehen שֶׁבִי neben שְׁבִי nach § 85; שְׁמֶךָ *šimákâ* neben שִׁמְךָ *šimakâ;* אִמְרָתֶךָ u. s. w.

85 Verflüchtigung eines ursprünglichen *ă* zu blossem Vocalanstoss tritt hingegen in den folgenden Fällen ein:

1) in offener zweiter Silbe vor dem Tone לְקָחַנִי *laḳaḥánî;* נְתָנוֹ *natana-hû;* בְּחַרְתֶּם *baḥartim;* דְּבָרִים *dabarîm;* פְּקִידִים *paḳîdîm*. Ist der erste Radical ein Guttural, so tritt für gewöhnlich ◌ֲ ein אֲחוּזִים, עֲלֵיכֶם *ʻalaikim;* seltener ◌ֱ so הֱבִישׁוֹתָ, הֲרוּגִים, חֲמַדְתֶּם, הֲפֵרָם, אֲדַמְדָּם, הֱשִׁיבֹנוּ, הֱקִיצוֹתִי neben הֲכִינוֹתָ, הֲרִימוֹתִי. Vergl. unter 2.

1. In den Ableitungen vom Hiφʻîl der Wurzeln ע״ו pflegt in den dritten Personen ◌ֱ einzutreten, wenn beim Antreten eines Suffixes der Ton von der Stammsilbe fortrückt הֱמִיתָם, הֱמִיתָהוּ, sonst הֲמִתֶם, doch auch הֲמִיתוֹ. Waw consec. וַ bedingt ◌ֲ.

2. In den Ableitungen von vornhauchlautigen Wurzeln ע״ו und ע״ע hat sich *a* in zweiter Silbe vor dem Tone erhalten הַחִלֹּתָ, הַעִידוֹתִי, הַעִידֹתָ.

2) vor dem Nebentone דְּבַר V. *dabàr;* דְּבָרְךָ *dabàrakâ;* כְּבוֹד V. *kabâd.* Bei Gutturalen tritt gewöhnlich ◌ֲ ein: אֲמָתְךָ *ʼamàtakâ;* im *Hiφʻîl* von ע״ו in der 3. Pers. m. S. ◌ֱ: הֱבִיאֲךָ, הֱסִיתְךָ 1 Sa. 26, 19 jedoch Hiob 36, 16 הֲסִיתְךָ; in den übrigen Personen ◌ֲ: הֲשֵׁבֹתֶם, הֲבִינוֹתֶם. Dagegen vor dem Tone nur, wenn auf die Tonsilbe eine tonlose folgt עֲשֶׂרֶת *ʻasárat,* עֲצֶרֶת *ʻaṣárat.*

Auch hier erhält sich *a* vor dem Nebentone bei Ableitungen von vornhauchlautigen Wurzeln: הַעִירֹתִהוּ Jes. 45, 13 vergl. 1, Anm. 2.

3) zwischen Ton und Gegenton: נָֽטְפוּ *nâṭ^eφû* aus *natapûn* für *natápûn;* נִקְרְבָה *nakraban;* מַלְכְּךָ *màlkakâ;* bei Worten mit Guttural an zweiter Stelle immer ‗ַ‗: בַּעֲרוּ, יִבְחֲרוּ, טַנְאֲךָ.

Nach der Analogie dieser Formen weiter הוֹמַתְהוּ von הוֹמַת verkürzt aus הוֹמָת und נְסַבָּה von נָסַב statt נְסָבָה.

4) zwischen zwei Gegentönen מַלְכֵי *màl^eχê* aus *màlakài;* bei Guttural נַהֲרֵי, נַעֲרֵי.

5) in der ersten Silbe mehrerer zweisilbiger Nominalbildungen von ל״ה, namentlich nach dem Paradigma *katl:* שְׁבִי *šabî;* חֲנִית *ḥanît.*

Es ist jedoch bei diesen Formen fraglich, ob sie wirklich ein *a* und nicht etwa *i* in erster Silbe gehabt haben.

86 Verlängerung eines semitischen *a* zu *â* findet statt unter dem Einflusse des Wort- wie des Satztones in den folgenden Fällen:

1) in vom Hauptone betroffener geschlossener Endsilbe der Nomina חָכָם *ḥakam;* דָּבָר.

Die Verba erhalten hier das ursprüngliche *a:* לָקַח, פָּקַד. Da diesen Formen ein gleiches Urnomen zu Grunde liegt, so wird man hier in den Trieb der Sprache zu differenziren erblicken.

2) in vom Gegentone vor Hauptton betroffenen offenen Silben אֲמָרָה *'àmarát;* כְּבֵדָה *kàbidát;* חָכְמָתְךָ *ḥukmătaká.*

3) in geschlossener Vortonsilbe יָדִי *jadî;* בָּנָה *banâ;* כָּבֵד *kabid;* קְטֹנְתִּי *kaṭuntî;* מְלָכִים *malakîm;* אָבִיךָ *abîkâ;* זָעַקְתִּי; לָלֶדֶת *lalidat;* תְּנוּסוּ.

4) in vom Satztone betroffenen Silben und zwar beim Thatwort überall, beim Nennwort nur, wenn die Silbe auch in fortlaufender Rede zu betonen wäre. Daher מָיִם statt מַיִם; אֲנָחְנוּ statt אֲנַחְנוּ; aber דְּבָרֶךָ statt דְּבָרְךָ, weil aus *dabàraká* mit tonlosem dritten *a* entstanden. Hingegen verlängert das Thatwort nicht nur betontes *a* wie in קָטָף Ez. 17, 4 aus *kaṭapa,* לָקָח, sondern auch solches *a*, welches erst durch das Zurückweichen des Hauptones beim Satztone den Ton erhält: נָטָפוּ Jud. 5, 14 aus *naṭáfûn* für *naṭafûn;* רָעָשָׁה aus *ra'ášat* statt *rà'ašát* ebenda, siehe jedoch § 44, Anm. 2.

2) I.

87 Erhalten hat sich ursprüngliches *ĭ*

1) in geschlossener unbetonter Silbe, ausser wenn dieselbe Endsilbe ist: סִפְרוֹ *siφrô* aus *sipra-hû;* namentlich wenn dieselbe auf einen verstärkten Consonanten ausgeht אִמִּי, צִלָּם, פִּקָּדוֹן.

1) in solchen offenen Silben, auf welche eine aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt: אֹיִבְכֶם *'ôjìβ^eχém* aus *'âjibakim;* בְּפָרִשְׂכֶם Jes. 1, 15; גַּדֶּלְךָ.

Dafür findet sich auch גַּדֶּלְךָ Jos. 3, 7 nach § 88, 5.

3) in betonter Silbe nur in den kurzen einsilbigen Worten אִם, עִם, deren Vocal eigentlich nach § 90, 1 zu steigern wäre.

4) vor einem nach der Analogie der starken Formen zu dagessirenden *ḥ*: יִחַם 1 Kö. 1, 1 neben יֵחַם nach § 90, 2 *c*.

88 Bei *i* zeigt sich dasselbe Schwanken wie bei *a*. Denn es verkürzt sich wieder in den § 87, 1. 2 genannten Fällen:

dunkelt

1) in geschlossener unbetonter Silbe inmitten des Wortes: חֶפְצִי *ḥipṣ-î*.

In der 1. Pers. Imperf. Sing. Niphʿal אֶנָּחֵם *'innaḥîm* aus *'a-hinnaḥîm;* אֶשָּׁעֵן. Hier erklärt sich der Vorgang wahrscheinlich aus der Analogie des Kal. Zudem haben sich daneben Formen mit *i* erhalten, vielleicht als Reste babylonischer Punctation, welche überall *i* hat. So אִדָּרֵשׁ; אִמָּלְטָה und Jes. 1, 24 nebeneinander אִנָּקְמָה und אֶנָּחֵם.

ei

2) in geschlossener unbetonter Endsilbe regelmässig, wenn dieselbe den Ton verloren hat, sei es, dass dieser zurückgegangen ist oder das Wort sich proklitisch dem Tone des folgenden unterordnet. Daher

a) in fortlaufender Rede im *Imperf. Hiphʿîl* und den Imperfectis *Kal* mit *i* nach *Waw consecut.* וַתֵּלֶד *wattálid* für *wa-talid;* וַיֵּיטֶב, וַיֹּאחֶז.

Der Analogie dieser Formen folgen auch die Imperf. Hiphʿil von ע״ו, in welchen *i* erst aus *î* verkürzt ist וַתָּשֶׂם. Ueber Ersatz dieses Segol durch a s. § 107.

b) beim Zurückweichen des Accentes vor einer schwer betonten Silbe: לְצַחֶק בָּנוּ Gen. 39, 14.

Doch liest man hier auch לְצַחֵק und an vielen andern Stellen ist trotz des zurückgezogenen Tones Steigerung erfolgt, wie sie nach § 90, 1 die schwerbetonte Silbe hat; so חָפֵץ בּוֹ ψ 22, 9; חָפֵץ בִּי ψ 18, 20; וַתְּחוֹלֵל אֶרֶץ ψ 90, 2; נָבֵל צִיץ Jes. 40, 7. Wir haben es also hier mit Eigenheiten des rhythmischen Vortrages, nicht mit einem bestimmten Gesetze der lebenden Sprache zu thun.

c) vor *Makkêφ*: אֶת־ *it,* הֶן־אֲנִי *hin 'anî;* אֲדַבֶּר־בּוֹ Nu. 12, 6; יְהַלֶּל־פִּי ψ 63, 6.

at

3) selten in betonter Endsilbe und zwar:

a) in den Pausalformen מְצַחֶק Gen. 21, 9; לְצַחֶק Ex. 32, 6; יְרַחֶף Dt. 32, 11. In fortlaufender Rede in der allerdings verdächtigen Form לָחֶם Ri. 5, 8.

b) in אַתֶּם und den entsprechenden Suffixen כֶם, כֶן und den Suffixen der 3. Pers. Plur. הֶם, הֶן, in welchen *i* erst aus *u* entstanden ist.

4) in betonter offener erster Silbe in den gewöhnlichen Infinitiven der Wurzeln פ״ו: לֶדֶת *lidat;* שֶׁבֶת *šibat.*

5) in solchen offenen Silben, auf welche eine aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt יֹצֶרְךָ *jôṣerᵉχâ* aus *jâṣirakâ;* דַּבֶּרְךָ *dabberᵉχâ* aus *dabbirakâ.*

Verflüchtigung zu einem Vocalanstosse ist eingetreten: 89

1) wie bei *a* zwischen Ton und Gegenton אֹיְבִים *'ôjᵉβîm* aus *'âjibîm;* כָּבְדָה *kàbidát;* תֵּלְדִי *tàlidîn;* אִלְּמִים *'illimîm.* Steht ein solches ĭ nach einem Gutturale, so verkürzt es sich zu ֱ: תְּמָאֲנוּ *tᵉma"inûn;* בַּהֲמוֹת *bàhimât;* יַעֲצִי *jâʿiṣai;* sehr selten zu ֲ: so Jer. 13, 21 יֹאחֲזוּךְ *ja'ḥizûkî* aber יֹאחֲזוּנִי Job 30, 16 und וַיֹּאחֲזוּהוּ Ri. 16, 21.

2) nicht nur wie *a* in der ersten Silbe zweilautiger Wörter, deren zweite einen Gegenton hat, sondern auch solcher, deren zweite vom Hauptton betroffen ist: מְאַת cst. *mi'at;* יְסוֹד St. *wisâd.* Bei Wörtern, welche mit א beginnen, kürzt sich *i* zu ֱ: אֱלֵי *'ilai;* אֱנוֹשׁ *'inâš;* bei den anderen Gutturalen zu ֲ: חֲמוֹר *ḥimâr;* חֲלוֹם *ḥilâm;* עֲנָק *ʿinâk.*

Ist der Vocal der zweiten Silbe ursprünglich kurz, so pflegt auch *i* wie *u* in der Hauptsilbe gesteigert zu werden, s. § 90*c*.

Wird nach § 71, 3 der zweite Radical verstärkt, so erhält sich natürlich das kurze *i* אִפֵּר neben אֲסָרָה.

3) in zweiter Silbe vor dem Tone, in erster vor dem Vortone: סְפָרִים *sipàrîm.* Im ersten Fall tritt auch bei א *Ḥâṭêφ Paϑaḥ* ein: אֲלֵיכֶם neben אֱלֵי; אֲדֹמִי neben אֱדֹם; wie חֲלֹמוֹת; אֲבוּסִים aber אֱמוּנִים.

Der Grund liegt in der Meinung der Punctatoren, dass ֲ kürzer sei als ֳ.

Steigerung[1]) des *i* zu *ê* tritt ein: 90

1) in vom Worttone getroffener geschlossener Silbe אֹהֵב *'âhiβ;* שֵׁב *šib;* אֵת *it;* מָלֵא *mali'a;* מְפַקֵּד *mᵉpakkid.* Demselben Lautwandel unterliegt aus *î* verkürztes ĭ im *Hiphʿîl* der Wurzeln ע״י: יָרֵב *jarib* aus *jarîb.*

2) in offener Silbe:

a) unter dem Einflusse des Satztones יְיַהֵלוּ *jᵉjaḥḥilûn;* חָדֵלוּ *ḥadilûn;* לֵכִי *likî;* אֲזַמֵּרָה *'azammiran.*

b) unter dem Einflusse des Worttones in den Nominibus des Paradigma *kitl:* סֵפֶר *sipr;* חֵפֶץ *ḥipṣ.*

Gleichem Wandel unterliegt vielfach das erst nach § 82 aus *a* entstandene *i* der verkürzten Imperfecta Kal von Wurzeln ל״ה: וַיֵּבְךְּ aus *wa-jibki* verkürzt aus *wa-jabkai;* תֵּרֶא u. s. w., doch ist hier die Beibehaltung des *i* häufiger.

c) in der Vortonsilbe, namentlich wenn die Tonsilbe einen ursprünglich kurzen Vocal hat לֵבָב St. *libáb;* לֵדָה *lidát;* יֵהַת *jiḥát;* יֵמַר *jimár;* בְּרֵכָה *barikát;* שְׁאֵלֵךְ *ša'ilákî;* aber auch vor einer Silbe mit langem

---

[1]) Sie entspricht der Verlängerung von *a* zu *â* und geschieht durch unwillkürlichen Vorschlag eines *a* infolge der circumflectirenden Betonung. Vergl. unser *mein* mit *min*, engl. *bible, bride, child.* Da diese Steigerung auf die Bedeutung der Form ohne allen Einfluss ist, darf man sie nicht mit dem aus der indischen Grammatik entlehnten Namen *Guna* bezeichnen. Ueber das Physiologische des Vorgangs vergl. *Sievers,* a. a. O. S. 131.

Vocal שְׁאֵלוּנִי; יֵבוֹשׁ *jibâš*. Diese Steigerung erfolgt auch in solchen drei- und mehrsilbigen Worten, in welchen *i* zwischen Ton und Gegenton verkürzt werden könnte: מְשַׁכֵּלָה, יוֹלֵדָה u. s. w. Hier war die Analogie zum Masculin durchschlagend wie bei Pluralen שׁוֹמֵמִים, שׁוֹמֵמוֹת neben לוֹצְצִים, עוֹרְרִים. Anderen Ursprunges ist das Ṣêrê in אֵמוּן, אֵבוּס u. s. w., s. § 102 *b*.

d) nach Ausstossung eines Nun vor einem Hauchlaute תֵּהָרֵס für *tinharris;* מֵאֹיְבַי 2 Sa. 22, 4 neben מִן־אֹיְבַי *ψ* 18, 4.

91 Verlängerung von *i* zu *î* ist eingetreten im Imperfect Hiphʿîl aller Wurzeln, mit Ausnahme der ע״ע, ע״ו u. ל״ה. Es ist das eine Analogiebildung nach dem Muster der Wurzeln ע״ו. יַפְקִיד und danach הִפְקִיד richten sich nach יָקִים.

Den Gesetzen der hebräischen Sprache würde vielmehr Steigerung zu Ṣêrê entsprechen, wie es der Jussiv, das verkürzte Imperfect nach Waw. consec. und die Wurzeln ע״ע haben. Da bei den Wurzeln ע״ו sich das einfache Imperfect naturgemäss durch *î* von dem Jussiv mit aus *i* nach § 90, 1 gesteigertem *ê* unterscheidet, so bewirkte möglicherweise das Bestreben, diese Formen auch bei den übrigen Wurzeln zu scheiden, diese Analogiebildung.

3) U.

92 Erhalten hat sich ursprüngliches *ŭ:*

1) in geschlossener unbetonter Silbe: הָשְׁלַךְ, אֻמְנָם, קָמְצוֹ *kumṣahû;* קָצְרְכֶם *kuṣrakim,* am häufigsten wenn eine solche auf einen verstärkten Consonanten ausgeht: חֻקִּים, נֻתַּץ, שֻׁדְּדָה, הֻגַּד, וַיְכֻלּוּ, פֻּקְּדָה. In dem ersten Falle wird jedoch viel häufiger, in dem zweiten Falle oft nach § 93 verfahren.

2) in offener vom Hauptone nicht betroffener Silbe:

a) auf welche eine nur aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt in רֻכְסֵי.

b) auf welche ein nach der Analogie der starken Wurzeln zu verstärkender Hauchlaut folgt: רֻחַצְתִּ *ruḥḥaṣtî;* רֻאּוּ Job 33, 21 *ruʾʾû*.

93 Verkürzung eines ursprünglichen *ŭ* zu *ŏ* ist eingetreten:

1) in geschlossener unbetonter Silbe: הָפְקַד *hupkad;* חָק־ *ḥuk;* קָדְשׁוֹ *kudšahû;* אָזְנִי *uznî;* אָמְנָם neben אֻמְנָם; weniger häufig wenn eine solche auf einen verstärkten Consonant ausgeht כָּלּוּ *ψ* 72, 20; יָבֻזּוּם Zeph. 2, 9; מָרַּת Prov. 14, 10; כָּרַּת Ez. 16, 4; עָזִּי, עָזְּךָ neben עֻזְּךָ; יְחָנֵּנוּ *ψ* 67, 2 neben יְחֻנֶּנּוּ Jes. 27, 11; שָׁדְּדָה Nah. 3, 7 neben שֻׁדְּדָה Jer. 4, 20. 49, 3. Zach. 11, 3.

Ueber diese verschiedene Behandlung eines ursprünglichen *u* vergl. § 92, 1. Die Differenz bei einem und demselben Wort erklärt sich aus der Verschiedenheit der grammatischen Meinungen, welche bei der Punctation des A. T. zur Geltung kamen.

Dem gleichen Lautwandel unterliegt ein erst aus *û* verkürztes *u*, wenn es tonlos wird: וַיָּקָם *wa-jāḳum;* וַנָּסָב *wa-nāsub.*

2) in offener, vom Gegentone betroffener Silbe, auf welche eine aus Consonant und Vocalanstoss bestehende Silbe folgt, sei dieser Vocal

a) Rest eines semitischen kurzen Vocales: מָלְכִּי *mulᵉkî* für *mᵉlukî;* חָרְבוּ, בַּעֲזָבְכֶם *baʿasubakim;* אֶעֱזָבְךָ oder

b) auf hebräischem Boden als Hülfsvocal behufs Theilung einer geschlossenen Silbe eingeschoben: פָּעֳלוֹ *puʿlahû;* יָחֳרַם *joḥᵒram* aus *juḥram.*

94 Verkürzung eines ursprünglichen *u* zu einem Vocalanstosse ist eingetreten in offener unbetonter Silbe:

1) zwischen Ton und Gegenton: יִשְׁמְרוּ *jāšmurû;* יְכָלְּה *jākulát* aus *jakúlat;* וּצְרִי *ûṣurî.* Enthält diese Silbe einen Guttural, ein ק oder צ, so tritt Verkürzung zu ֳ ein: קָדְקֳדוֹ *ḳudḳudahû;* אֶשְׁקֳטָה *Kᵉrî* Jes. 18, 4 *'ašḳuṭan;* אֶשְׁקֳלָה Ezra 8, 25 *Kᵉrî;* יִקֳּבֶנּוּ Jes. 62, 2; אֶצֳּרֶנָּה Jes. 27, 3 neben תִּצְּרֶנּוּ ψ 12, 8.

Einmal auch bei ג vor dem Satztone יִגֳּפֶנּוּ 1 Sa. 26, 10. Jer. 32, 9 steht אֶשְׁקֳלָה für אֶשְׁקְלָה, kaum richtig.

2) vor der Tonsilbe in den Nennwörtern der Form *ḳuṭl* von ל״ה und zwar tritt hier überall Verkürzung zu ֳ ein: חֳלִי *ḥulî;* עֳנִי, רֳאִי, דֳּמִי, צֳרִי s. jedoch § 95, 2*d*.

וּצְרִי, כָּל־יְפִי Ez. 28, 7; מִדְּמִי Jes. 40, 15 gehören unter No. 1.

3) in der zweiten und dritten Silbe vor dem Tone, wenn die erste vor demselben Vorton hat: רֳמָחִים *rumàḥîm.* Bei Gutturalen und ק tritt ֳ ein: חֳמָרִים *humàrîm;* חֳלָיֵנוּ *ḥulajainû;* חֳמַרְמְרוּ *ḥumàrmarûn;* קֳדָשִׁים *ḳudàšîm;* אֳהָבִים *'uhàbîm.*

4) in offener erster Silbe vor dem Tone, wenn auf die Tonsilbe eine unbetonte folgt כְּתֹנֶת *kutúnat* neben כֻּתֹּנֶת s. § 71, 3.

95 Steigerung des *u* zu *ô* durch mechanischen Vorschlag eines *a* findet statt:

1) in geschlossener vom Worttone betroffener Silbe: יָכֹל *jakúla,* קָטֹנְתִּי *kaṭúntî,*[1]) יִקְצֹף *jakṣúp,* הַגֹּרְנָה *ḥagúrnâ,* כֹּל *kull,* יָבֹזּוּ *jabúzzû;* aber יְבָזּוּם *jabuzzûhim.*

2) in offener Silbe:

a) in den Nennwörtern der Form *ḳuṭl* קֹדֶשׁ, אֹזֶן. Ebenso תֹּהוּ, בֹּהוּ s. §. 94, 2.

b) wenn der Satzton auf dieselbe fällt: תִּשְׁמֹרוּ *tašmúrû,* יִשְׁפֹּטוּ *jašpúṭû,* חֹלִי *ḥúlî,* צֹרִי *ṣúrî.*

---

[1]) Neben שָׁכַבְתִּי. Hier zeigt sich wieder die schon bemerkte Ungleichmässigkeit in der Behandlung der kurzen Vocale.

c) wenn der Pausalvorton sie trifft: יִקְצֹרוּן *jakṣûrûn(a),* †תִּכְרֹתוּן *takrûtûn(a).*

Wie das aus *â* getrübte *ô*, so ist auch das aus *u* gesteigerte im weiteren Verlaufe der Sprachentwickelung mannigfach in den Vocal *û* verdünnt worden. Doch ist dieser Lautübergang, welcher im Aramäischen weit mehr um sich gegriffen hat, nur erst gelegentlich, also in seinen Anfängen zu belegen. Ein Grund für die abweichende Punctation ist nicht zu finden, um so verlässlicher erscheint die Tradition bei den einzelnen Beispielen. Da sich die gleiche Erscheinung im Neupunischen zeigt, so haben wir wohl die Formen mit *û* als die Aussprache des gemeinen Lebens zu betrachten. Hiernach erklären sich die Formen יָרוּן Prov. 29, 6 statt יָרֹון[1]); יָשׁוּד ψ 91, 6 statt יָשֹׁד; יָרוּץ Jes. 42, 4 statt יָרֹץ und ebenso וְתָרֻץ Ko. 12, 6; תִּתֻּם Ez. 24, 11 statt תִּתֹּם; יִשְׁפּוּטוּ Ex. 18, 26 statt יִשְׁפֹּטוּ; תַּעֲבוּרִי Ruth 2, 8 statt תַּעֲבֹרִי. Und so auch תִּשְׁמוּרֵם Prov. 14, 3 entstanden aus תִּשְׁמוֹרֵם statt תִּשְׁמְרֵם, welche Form der Consonantentext vielleicht überhaupt meint, so dass hier nur eine unorthographische Schreibung vorläge. Vergl. אֶשְׁקֳוֹטָה Jes. 18, 3 und § 94, 1.

96a In der 2. Pers. Fem. Sing. und Masc. Plur. der von Imperfecten mit transitiver Aussprache abgeleiteten Imperative hat sich das aus der zweiten in die erste Silbe zurückgeworfene *u* in *i* verdünnt. שִׁפְכִי, שִׁפְכוּ sind somit entstanden aus *šuφᵉχî, šuφᵉχû,* diese aber hinwiederum durch Eindringen des *u* in die erste Silbe aus *šᵉφuχî, šᵉφuχû.* Ebenso im Energicus †מִכְרָהּ s. § 591*d*.

Dass in der ersten Silbe einst *u* gesprochen worden ist, beweisen diejenigen Imperativformen, in welchen nach § 93, 2*a u* zu *o* gekürzt worden ist, wie עָלְזִי Zeph. 3, 14. Und dass dieses *u* einst in der zweiten Silbe gestanden hat, beweisen ausser den entsprechenden arabischen Bildungen *uḳtulî, uḳtulû* eine ganze Reihe von Formen, in welchen *u* sich in der zweiten Silbe nach § 95 zu *ô* gesteigert erhalten hat. So in Pausa עֲבֹרִי Jes. 23, 12; אֱכֹלוּ Jes. 55, 1, aber auch in fortlaufender Rede. Hier sind diese Formen jedoch durch die Punctatoren durch die gewöhnlichen Formen als Kᵉri ersetzt worden z. B. קְסוֹמִי 1 Sa. 28, 8, Kᵉri קָסֳמִי, vergl. §§ 591*d*, 598*a*, 605*a*.

b Derselbe Uebergang von *u* zu *i,* welches dann allen Aenderungen unterworfen werden kann, denen semitisches *i* unterliegt, zeigt sich ferner in הֵם mit seinen Nebenformen, entstanden aus *him* für *hum,* aus welcher Form *him* sich auch die Form des Suffixes ־הֶם— erklärt, sowie in dem Suffixe der zweiten Pers. Masc. Pluralis ־כֶם—, — entstanden aus *kim* für *kum* — und dem entsprechenden תֶּם für *tim* aus *tum.* Auch אֵת, אֶת־ werden so zu erklären sein. Endlich zeigt sich dieser Uebergang auch in nennwörtlichen Bildungen. So vielleicht in קִפּוֹד, arab. *ḳunfuḏ* und in שִׁבֹּלֶת, arab. *sunbulat.*

Dass bei dem ersteren die Priorität nicht auf Seite des Hebräischen und die arabische Form nicht etwa sich aus dem arabischen Lautgesetze der Vocalassimilirung (ʾJtbâʿ) erklärt, zeigt die syrische und aeth. Form: *ḳuphdâ, quenfez.* Doch ist möglich, dass קִפּוֹד sich nach der Form *ḳaṭṭâl* erklärt.

---

[1]) Falls der Consonantentext in Ordnung ist.

D. Veränderungen, welche die semitischen Diphthonge im Hebräischen erlitten haben.

97 Im Semitischen fanden sich nach § 60 zwei Diphthonge: *au* und *ai*. Der Diphthong *au* entstand durch Zusammenstoss von *a* mit *u* oder silbenschliessendem *w*. Der Diphthong *ai* durch Zusammenstoss von *a* mit *i* oder silbenschliessendem *j*. Diese Diphthonge sind im Hebräischen fast immer zusammengezogen worden.

Ganz auf die gleiche Weise entstehen im Hebräischen durch Lautvereinfachung im Wortausgange Diphthonge wie קַו, חַי, הַיָּ. Doch ist es möglich, dass hier Vocal und Consonant getrennt gesprochen worden sind und kein Zusammenfluss zu einem Diphthong stattgefunden hat. Dies gilt ferner von Lautgruppen wie גּוֹי, גָּלוּי, שָׁלֵו, נְתָתָיו.

98 Der Diphthong *au* wird im Hebräischen gewöhnlich zu *ô* zusammengezogen. מוֹת *maut*, שׁוֹט *šauṭ*, נוֹשַׁב *naušab* für *nawšab* von ושׁב; הוֹדָה für *haudâ* von וָדָה. Anders jedoch bei den vier einvocaligen Nennwörtern מָוֶת, תָּוֶךְ, אָוֶן, שָׁוְא, wenn sie vom vollen Worttone getroffen werden. Infolge des Tones hebt sich der erste Bestandtheil des Diphthonges ab und es findet eine Zerdehnung desselben statt. מָוֶת aus *má-ut* und nach Analogie dieser Form מָוְתָה, תָּוֶךְ 'Mitte' aus *tauk*. Das *Kamez* erklärt sich wie in dem ohne Hülfsvocal gebildeten שָׁוְא 'Trug' für *šau*' aus der dicken Aussprache des Waw. S. § 107a. Stehn jedoch diese Nomina in der Verbindungsform, wobei sie sich dem Tone des folgenden Wortes unterordnen, so erfolgt die Contraction מוֹת, תּוֹךְ.

Anders liegt die Sache in Formen wie עָוֶל, עֶוֶל, עַוְלָה neben עֹלָתָה Job 5, 16 statt עַוְלָתָה, שַׁוְעָתִי, שַׁלְוָתִי u. s. w. Falls hier überhaupt Diphthongen vorliegen, so sind sie erst auf hebräischem Boden in Ableitungen von Wurzeln mit mittlerem Waw entstanden.

99 Ebenso ist der Diphthong *ai* zusammengezogen worden. Und zwar 1) für gewöhnlich zu *ê* זֵיתִים *zaitîm*, דִּבְרֵי *dabarai*, עֲלֵי *ʿalai*, עָלֵינוּ *ʿalainû*, חֹזֶה aus *ḥâzai*, חֲזֵה *ḥazai*.

2) im Unterschiede hiervon ist *ai* in nennwörtlichen Bildungen, wenn dahinter Suffixe des Fürwortes der 2. Pers. Masc. oder 3. Pers. Fem. Sing. treten, zu *ā̈* ֶי— zusammengezogen worden. עָלֶיךָ *ʿalaika*, עָלֶיהָ *ʿalaihâ*, דְּבָרֶיךָ *dabaraikâ*, בִּגְדֶיהָ *bagadaihâ*.

Die gleiche Zusammenziehung hat statt bei allen ohne Suffixe gebildeten Formen des Imperfects der hintenvocaligen Wurzeln, unter den mit Zuhülfenahme von Suffixen gebildeten bei der 3. u. 2. Pers. Fem. Pluralis, sowie im Participe derselben Wurzeln, wenn es unverbunden steht (Status Absol.). יִבְנֶה *jabnai*, בּוֹנֶה *bânai*, תַּעֲלֶינָה *taʿalainâ*.

1. Wenn in בּוֹנֶה das *ai* zu $\bar{\bar{a}}$ in בּוֹנֵה zu *ê* zusammenfliesst, und man desgleichen יִבְנֶה sagt, aber im Imperativ בְּנֵה, so erklärt sich diese abweichende Contraction zu $\bar{\bar{a}}$ daraus, dass das Imperfect wie der Stat. absol. des Participes hinter diesem *ai* noch einen Wortauslaut besassen, welcher sowohl dem Imperative als der Verbindungsform abging.

2. An einigen wenigen Stellen ist gegen die Analogie *ai* erhalten. So אַחֲלַי ψ 119, 5 neben אַחֲלֵי 2 Kö. 5, 3; חֲשׂוּפַי שֵׁת Jes. 20, 4 wohl wegen Ṣêrê in שֵׁת. In שָׂרַי Ri. 5, 15 ist vielleicht das Pronomen der 1 Pers. gemeint.

c 3) Nicht selten ist *ai* zu *â* zusammengegangen. So מֵאָן 2 Kö. 5, 25 Ketib für מֵאַיִן; עַד־אָן Hiob 8, 2, אָנָה 'wohin' *ainâ*. Auf dieselbe Weise sind die Suffixe ָיו u. ָם, ָן nach Ausstossung von *h* aus *aihu*, *ahim, ahin* entstanden. Vergl. § 113, 4.

d 4) Zerdehnung des Diphthonges *ai* zu *aji,* bezw. unter dem Einflusse des Satztones *âji,* hat stattgefunden in der Hauptform der einvocaligen Nennwörter, welche sich von mittelvocaligen Wurzeln herleiten. In der Verbindungsform sowie beim Antritt von Endungen findet die regelrechte Contraction statt. Ebenso בַּיִת *bajiϑ* aus *bait* 'Haus', P. בָּיִת, V. בֵּית, בֵּיתָה *baitâ* 'nach Hause'.

1. Abweichend steht Jes. 21, 11 i. p. לֵיל nicht לָיִל. Ebenso Zach. 14, 4 גֵּיא 'Thal', wofür Jes. 40, 4 nach *Kimchi* גֶּיא ohne sichtbaren Grund punctirt ist. Die gleiche Zusammenziehung von חֵי für חַי in bestimmten Schwurformeln, sowie im Perfect Lev. 25, 36.

2. Auch in לַיְלָה *noctu* findet sich diese Zerdehnung. Man hüte sich hier einen Diphthong zu finden und das Wort zweisilbig zu nehmen. Es ist dreisilbig *là-j^e-lâ.* Aehnlich חַיְתוֹ Gen. 1, 24 *ḥa-je-ϑô* für חַיָּתוֹ aus *ḥajjatô.* Das Schewa ist Zeichen des Vocalanstosses nicht der Vocallosigkeit.

100 Durch Contraction von *ai* entstandenes *ê* ֵי wird mehrfach weiter zu *î* ִי verdünnt. עִירֹה Gen. 49, 11 von עַיִר; שִׁיתוֹ Jes. 10, 17 von שַׁיִת. Regelmässig tritt dieselbe ein in den abgeleiteten Personen des am häufigsten gebrauchten einfachen Stammes der hintenvocaligen Wurzeln בָּנִיתָ statt בָּנֵיתָ aus *banaitâ* u. ebenso בָּנִית, בָּנִיתִי, בָּנִינוּ, בְּנִיתֶם.

Im Niphʿal, Piʿel und Hiphʿil finden sich ältere Formen mit *ê* und jüngere mit *î* neben einander. In den selten gebrauchten Passivstämmen Puʿal und Hophʿal findet diese Verdünnung von *ê* zu *î* sich nirgends. Fast durchgängig ist *ê* zu *î* verdünnt worden im Imperfect Kal der Wurzeln פ״י und der nach ihrer Analogie sich bildenden פ״ו, während es im Hiphʿil selbstverständlich geblieben ist. Doch findet sich auch im Kal noch eine Form mit *ê*. So יֵקַד Jes. 10, 16 'er entbrennt' neben וַתִּיקַד Dt. 32, 22. Da jedoch יָקַד ursprünglich פ״ו ist, so liesse sich יֵקַד auch nach יֵדַע erklären, so dass יֵקַד und תִּיקַד verschiedenen Bildungskreisen angehören würden. Uebrigens wurde vielleicht schon im Semitischen das Präfix des Ḳal der פ״י mit *i* gesprochen.

E. Neubildung von Vocalen im Hebräischen.

Das Hebräische hat diejenigen Endungen, welche früher die Nominalflexion ausdrückten, bis auf ganz geringfügige Reste aufgegeben. Infolge dieses Verlustes würden die vermittelst eines kurzen Vocales nach dem ersten Wurzellaute gebildeten Nennwörter auf zwei Consonanten auslauten. Das ist nach den hebräischen Lautgesetzen nicht möglich. Um die Aussprache dieser Consonanten zu ermöglichen, lässt man zwischen dem zweiten und dritten Consonanten einen kurzen Vocal ertönen, welcher für gewöhnlich ein *ĕ* (Sᵉgol) ist. Steht jedoch ein ה, ח, ע an zweiter oder dritter Stelle, so ertönt ein *a* (Paϑaḥ) als Hülfsvocal. אֹזֶן *'ôzen* aus *'uzn*, פֶּרֶא *par'*, נַעַר *náʿar* aus *naʿr*, מֶלַח *mélaḥ* aus *malḥ*, נֹגַהּ *nugh*, יֵשַׁע *jašʿ*. Doch findet sich bei ח auch *ĕ*: בֹּהֶן. 101 a

Nicht zur Anwendung gebracht worden ist dieses Lautgesetz in der 2. Pers. Fem. Perf., welches jetzt auf zwei Consonanten ausgeht, nachdem das schliessende *î* dieser Form verhallt ist, אָכַלְתְּ, entstanden aus אָכַלְתִּי, welches Ez. 16, 13 als Kᵉtib erhalten ist. Nur bei den Wurzeln mit ח und ע an dritter Stelle ist die Aussprache einer solchen Consonantgruppe unmöglich. Daher ertönt zwischen dem letzten Wurzellaute und dem ת der Endung ein *a*. Dieses *a* wird jedoch von den Grammatikern für identisch mit dem nach § 106 zu beurtheilenden Paϑaḥ furtivum gehalten, und bekundet insofern eine von dem unter a) erörterten Hülfsvocal verschiedene Natur, als es das folgende ת nicht zu aspiriren vermag: שָׁכַחַתְּ *šakaḥtî*, לָקַחַתְּ, שָׁמַעַתְּ aus שָׁמַעְתִּי Jer. 4, 19 Ketib. b

Beide Aussprachen finden sich in den verkürzten Imperfectformen der Wurzeln ל״ה, in welchen nach Verhallung des mit der Endung verschmolzenen letzten Wurzellautes die gleiche Lautcombination entsteht. Die Formen mit eingeschobenem Hülfsvocal sind die häufigeren. וַיִּבֶן *wajjiben* aus *wajjibn*, bei Guttural וַיַּעַשׂ aus *wajjaʿs*, תֵּחַז 'es schaue', oder mit Steigerung des Vocales des Präfixes תֵּפֶן, וַתֵּכַהּ Job 17, 7. Aber daneben finden sich Formen wie וַיִּפְתְּ Job 31, 27, וַיֵּשְׁתְּ und bei Concurrenz eines Hauchlautes mit eingeschobenem Paϑaḥ יִחַדְּ 'er freue sich'. Auch dieses Paϑaḥ gilt wegen der Nichtaspiration des ד als furtivum. c

In Verbindungen wie וַיֵּשְׁתְּ, אָכַלְתְּ blieb nach § 79*b* von dem verhallenden *î* ein vocalischer Rest übrig, der allerdings in Formen, in welchen nach dem Vocal ein Nasal oder Zitterlaut steht, ganz aufgegeben werden konnte. In anderen Sprachen, wie dem Aramäischen, und von nichtsemitischen Sprachen dem Türkischen ist das Verhallen eines schliessenden *î* noch häufiger.

102a Von einem die Silbe schliessenden Hauchlaute zu einem folgenden Consonanten fortzuschreiten, erfordert eine grosse Energie der Aussprache. Diese Aussprache wird von der massoretischen Punctation in vielen Formen verlangt. So יַחְמֹל, יַאְדִּימוּ, נֶאְזָר, הֶחְסִיר Ex. 16, 18. יֶעְבַּד Koh. 5, 8. Für gewöhnlich ist jedoch eine bequemere Aussprache durch Einschaltung eines Vocalanstosses hinter dem Gutturale eingetreten. Hierdurch wird die ursprünglich geschlossene Silbe in zwei offene zerlegt. Der eingeschaltene Vocalanstoss hat immer die Klangfarbe des vor dem Gutturale stehenden Vocales, wird also nach *ă* durch ֲ, nach *e* durch ֱ, nach *ŏ* durch ֳ bezeichnet. תַּעֲבֹד *taʿᵃβôđ* aus *taʿbud;* נֶחֱזַק *neḥᵉzaḳ* aus *naḥzaḳ;* פָּעֳלִי *poʿᵒlî* aus *puʿlî.*

1. Wird ein Hülfsvocal eingeschaltet, so steht der Guttural nach den Anschauungen der alten Grammatik in weicher, andernfalls in harter Verbindung.

2. תְּאֵהֲבוּ Prov. 1, 22 ist, wenn die Punctation richtig ist, erst aus תֶּאֱהֲבוּ unter dem Einflusse des auf א fallenden Gegentones entstanden. Er verlängerte ֱ zu *ê*, worauf der Vocal der ersten Silbe sich kürzte. In den Pausalformen תֶּאֱהָבוּ Zach. 8, 17, תֶּאֱהָבוּן hielt sich der Gegenton auf erster Silbe, da die vorletzte Satz- bezw. Vorton hat.

3. תְּאָכְלֵהוּ ist wohl auch als aus *toᵉχᵉlêhû* umgesetzt von den Punctatoren als Verkürzung von תֹּאכְלֵהוּ gefasst worden. Die letztere Form wird herzustellen sein.

4. Den Punctatoren gilt ֲ für kürzer als ֱ. Daher zeigen eine Reihe von Formen, welche sonst ֱ haben, beim Antritt eines Suffixes oder von Waw consec. ֲ. So יֶאֱסֹר aber וַיַּאַסְרֵהוּ; הֶחֱרַמְתִּי 1 Sa. 15, 20 aber וְהַחֲרַמְתָּה 1 Sa. 15, 18 und וְהַחֲרַמְתִּי u. s. w.

b Folgt auf eine durch Einschub eines Hülfsvocales in zwei offene Silben zerlegte geschlossene Silbe eine aus Schᵉwa mobile und Consonant bestehende offene Silbe, so schreiben die Punctatoren einen vollen kurzen Vocal als Hülfsvocal. So יֶחֶזְקוּ für יֶחְזְקוּ neben יֶחֱזֶה; נַעַמְדָה neben יַעֲמֹד; פָּעָלְךָ neben פָּעֳלִי. Der Unterschied zwischen beiden Vocalen ist rein graphisch.

Möglich ist jedoch, dass zu den Zeiten der Punctatoren das Schᵉwa mobile der vorletzten Silbe geschwunden war. Dann würde der Consonant mit der vorangehenden Silbe eine geschlossene Silbe bilden und der Vocal der letzteren ein voller sein. Hat es stattgefunden, so ist es nichts Ursprüngliches.

103a Unter dem Einflusse des Gegentones ist ein aus *a* nach § 81 entstandenes *e* zu *ê* verlängert worden in הֵעֱלָה für הֶעֱלָה Ha. 1, 15 u. הֵעֱבַרְתָּ Jos. 7, 7. Hiermit wird ein Wechsel des Hülfsvocales bedingt. Diese schlaffere Aussprache wird wohl durch den folgenden Guttural begünstigt.

b Die gleiche Verlängerung zu *ê* hat ֱ in der offenen Vortonsilbe mehrerer mit א anlautenden Worte erfahren. So אֵבוּס neben אֲבוּסִים; אֵמוּן neben אֱמוּנִים; אֵטוּן, אֵזוֹב, אֵזוֹר, אֵפוֹד neben אֱלוֹהַּ. Ebenso in

den folgenden Verbalformen אֵפוּ Exod. 16, 23; אֵתָיוּ Jes. 21, 12; אֵסָעֲרֵם Zach. 7, 14.

Man nennt diese gedehnte Aussprache des *e*, welche sich aus dem Bestreben den schwachen Guttural zu halten erklärt, einen Syriasmus, weil sie im Syrischen die Regel ist.

104 Ist ein Vocalanstoss nach einem verstärkt zu sprechenden ק oder vor einem Hauchlaute zu sprechen, so verdumpft es nach der Punctation *Ben-Ascher's* unter dem Einflusse dieser emphatischen Laute zu ֳ, auch wenn ursprünglich an seiner Stelle ein *a* gestanden hat: אֶפְשְׂעָה Jes. 27, 4; וָאֶשְׁמְעָה Dan. 8, 13; שִׁמְעָה ψ 39, 13; וְצַעֲקִי Jer. 22, 20; וְסָאָה 2 Kö. 7, 18; אֲלַקֳטָה Ruth 2, 2; לֻקֳחָה Gen. 2, 23; נִקְרְאָה Esth. 2, 14;[1]) מִטֳּהָרוֹ ψ 89, 45.

105 Der leichteren und bequemeren Aussprache verdankt eben so seinen Ursprung das Ḥâṭêφ-Paϑaḥ, welches nach der Regel *Ben-Ascher's* statt eines gewöhnlichen Vocalanstosses zwischen Ton und Gegenton, äusserlich betrachtet nach einem Vocal mit Gaʿja oder Meϑeγ, in den folgenden Fällen eintritt 1) wenn zwei gleiche Laute aufeinander folgen צוֹרְרֶיךָ ψ 8, 3: עוֹלֲלִים ibid.; הֲרָרֵי ψ 87, 1 u. 133, 3; גֹּזֲזֶיהָ Jes. 53, 7; סוֹרֲרִים Jes. 1, 23; מְמֻכוֹן ψ 33, 14; הַחֹקֲקִים Jes. 10, 1; aber חִקְקֵי ebenda; יְמַשְׁשׁוּ Hiob 5, 14. 12, 25; הִנְנִי, da der vorausgehende Vocal kein Gaʿja hat. 2) auch ohne dass zwei gleiche Laute aufeinanderfolgen, namentlich nach Zischlauten und nach langem Vocal: לִשֲׁכֵנַי ψ 31, 12; לִשֲׁאוֹל ψ 49, 15; יִפְגָּשֲׁךָ Gen. 32, 18; בַּסֲּבַךְ Gen. 22, 13; בְּסִבֲכֵי Jes. 9, 17; וּזֲהַב Gen. 2, 12; וּשֲׁקָה־לִּי Gen. 27, 26; וּשֲׂדֵה Lev. 25, 34; וּשֲׁבֵה Ri. 5, 12; seltner vor solchen אֲנָשֵׁי Job 34, 10; aber auch אֲמָרוֹת ψ 12, 7; בְּקֶרֶב ψ 27, 2; אֶנְהָגֲךָ HL. 8, 2; וּלֲהַבְדִּיל Gen. 1, 18; 3) in den Stämmen mit mittlerem ר als בֵּרַךְ, גֵּרַשׁ, שֵׁרֵת und in אָכַל, wenn der Ton auf dem Vocal des dritten Wurzellautes ruht, בָּרֲכוּ, תֹּאכֲלֶנָּה Gen. 3, 17. Ausnahmen: בִּרְכַּת Da. 4, 31 (aram.); אוֹכְלֶיהָ Koh. 5, 10.[2])

In allen diesen Formen ist ein vollerer Laut statt des gewöhnlichen Vocalanstosses (Schᵉwa mobile simplex) eingetreten, um die genauere Aussprache des Wortes zu sichern und seine Zusammenziehung zu verhüten. Es ist das ein weiterer Fingerzeig dafür, dass die Sprache allmählich den gewöhnlichen Vocalanstoss ganz aufgegeben hat. Vergl. § 71, 2. Aus der hierdurch entstehenden Unsicherheit erklären sich Zerdehnungen wie רִצֲפַת Esth. 1, 6, רָצָפָה Ez. 1, 18 (P. רצפה wie v. 17) statt רִצְפַּת, רִצְפָּה.

106 Schliesst ein ה, ח, ע nach *î, u, ô, ê* ein Wort, so schiebt sich zwischen Hauchlaut und Vocal ein leises *a* ein, denn nur nach einem

---

[1]) De Isaiae Vat. Aeth. p. 114 f.

[2]) Vergl. *F. Delitzsch*, Ueber masoreth. treue Darstellung des a. t. Textes in Zeitschrift f. d. gesammte luther. Theologie u. Kirche. Jahrg. 24. 1863. S. 409 ff.

solchen lässt sich mit einem Hauchlaut eine Silbe bequem abschliessen. Weil dieser Laut sich beim Sprechen gleichsam verstohlener Weise einschleicht, nennen ihn die Grammatiker פַּתַח גְּנוּבָה *Pathach furtivum.* יֹדֵעַ, רֵעַ, שָׁלוּחַ, הוֹדִיעַ, מָנוֹחַ, אֱלוֹהַּ.

Ueber die abweichende Behandlung des א siehe § 109. Auch das 101 *b* besprochene Hülfspaϑah wird von den alten Grammatikern als Pathach furtivum bezeichnet.

107a In weitem Umfange ist *ĭ*, wenn es in der Schlusssilbe des Wortes neben einem Hauchlaute oder ק oder vor einem ר oder ל zu sprechen ist, durch das mit diesen Consonanten leichter zu sprechende *a* ersetzt worden. תֵּדַע aus *tadiʿ* neben תֵּשֵׁב, ebenso וָאֵחַל Ez. 22, 26; הֵמַר Ruth 1, 20, הֵדַק. Hier zeugt überall der *ê*-Vocal der vorausgehenden Silbe für das einstige Vorhandensein des *i*, vergl. § 108. Ferner הוֹדַע neben הוֹדִיעֵנִי, הֹשַׁע neben הוֹשִׁיעָה. Bei den Imperfecten der abgeleiteten Stämme der auf ה, ח, ע ausgehenden Wurzeln zeigt sich der *a*-Vocal in den nach Waw consec. verkürzten Formen und im Jussive: וַיֹּשַׁע 'er half' neben יוֹשִׁיעַ, תּוֹפַע 'es erglänze'; וַתּוֹפַע 'es erglänzte'. Die gleiche Erscheinung findet sich neben gewöhnlichen Bildungen auch bei auf ר ausgehenden Wurzeln. תּוֹתַר Gen. 49, 4; וַתּוֹתַר Ru. 2, 14 neben יוֹתֵר Ex. 16, 19; וַיּוֹתֵר 2 Sa. 8, 4. Beim Infinitive und Participe tritt *a* in den Verbindungsformen ein. שַׁלֵּחַ inf. abs. Dt. 22, 7; שַׁלַּח jedoch, i. P. auch לְשַׁלֵּחַ, Ex. 5, 2. Ebenso findet sich neben הַלְהוֹכַח Job 6, 26 לְהוֹכִיחַ Hab. 1, 12. In den Imperfecten Nipĥʿal und Piʿel haben sich die Formen mit *i* i. P. erhalten תְּבַקֵּעַ Ez. 13, 11 aber תְּבַקַּע Hab. 3, 9; יִגָּרַע Nu. 36, 3. Doch finden sich daneben gerade i. P. eine Menge Formen mit *a* statt *i*. וַיֵּאָנַשׁ 2 Sa. 12, 15; וַיִּנָּפַשׁ Ex. 31, 17.

b Auch im Innern der Worte findet es sich, wenn betontes *ĭ* in geschlossener Silbe zu stehn kommt. Hier ist *ă*+Consonant leichter zu sprechen als *ê* oder *é* mit einem solchen תֵּלַדְנָה neben תֵּלֵד.

A ist ferner eingetreten für *e*, entstanden aus *i* 1) in dem Suffixe הֶם—, wenn es tonlos geworden ist נְצָרָתַם ψ 119, 129. כֻּלָּהַם 2 Sa. 23, 6.

2) In verkürzten Imperfectformen, wenn der Ton auf die Endsilbe fällt וַיֹּלַךְ Thre. 3, 2 sonst וַיּוֹלֶךְ; תּוֹסַף Job 40, 32 neben תֹּסֶף Ex. 10, 28.

108 In einigen Verbal- wie Nominalbildungen hat ein in letzter Silbe stehendes *i* eine rückwärts wirkende Kraft auf ein in der vorhergehenden Silbe stehendes *a* ausgeübt. Infolge dessen drängt sich hinter diesem *a* ein *i* ein, wird gleichsam vorweggenommen. Beide verschmelzen zu einem Diphthonge *ai*, der nach § 99, 1 zu *ê*

zusammengeht. הֵקִים *hêkîm* für *haikîm* aus *hakîm*, aram. *'akîm*; ebenso מֵקִים aus *makîm*. Nicht jedoch ist diese Epenthese im Imperfect und den sich an dasselbe anschliessenden verbalen Bildungen eingetreten, woran vielleicht der verschiedene Wortausgang ebensosehr als das Bestreben, diese Formen möglichst weit auseinanderzuhalten die Schuld trägt. Hingegen findet sich die gleiche Erscheinung im Imperfect der Verba פ״ו יֵשֵׁב aus *jašib*, תֵּלֵד aus *talid*, sowie beim Antritt des weiblichen Suffixes der 2. Person an das Nennwort, wie an einzelne Verbalbildungen. כַּסְפֵּךְ aus *kaspaiki* für *kaspa-ki*. Das *i* ist hier, zumal man es ja aus dem Diphthong noch heraushörte, schliesslich verhallt. Siehe auch § 51c Anm.

Es ist dies ein sehr alter Vorgang, älter z. B. als die in § 88, 2*a*. § 89, 1 und § 107 geschilderten Vorgänge. Das *i*, welches jene Entartung eines vorhergehenden *a* bewirkte, ist infolge der dort auseinandergesetzten lautlichen Vorgänge später durch einen anderen Vocal ersetzt worden. וַתֵּלֶד aus *wattâlid;* יָדַע aus *jadî'*. Es findet sich der gleiche Einfluss eines *i* in den verschiedensten Sprachen, so im Aram., dessen Suffix ־ֿהִי = hebr. ו auf diesem Wege aus *ahî* — hebr. *ahû* — entstanden ist. Auf dem gleichen Wege entstand auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen φέρεισ aus φέρεσι, κτείρω aus κτέριω, σώτειρα aus σώτερια, das französische *notaire* aus *notarius*, *primaire* aus *primarius*.[1])

Unter dem Einflusse des Gegentones ist ein aus *ŭ* entstandenes *ŏ*, und zwar sowohl *Kâmeṣ-Ḥâṭûp* als seltener *Ḥâṭêp-Kâmeṣ* in den folgenden Formen vor Guttural und *R* zu *ô* verlängert worden: וּפֹעֲלוֹ Jes. 1, 31. Jer. 22, 13 statt פָּעֳלוֹ, wie sich dafür neunmal findet; תֹּאֲרוֹ Jes. 52, 14 statt תָּאֳרוֹ 1 Sa. 28, 14; זֹעֲמָה Nu. 23, 7 für זָעֳמָה; הֹעֲלָה Ri. 6, 28, 2 Chro. 20, 34, הֹעֲלָתָה Nah. 2, 8 statt הָעֳלָה u. s. w.; תֹּאֲנָה Richter 14, 4 statt תָּאֳנָה; אֹרְחֹתֶיךָ viermal, אֹרְחֹתָיו dreimal, אֹרְחוֹתָם Pro. 9, 15. Joel 2, 7 neben אָרְחֹתֵיהֶם Pro. 2, 15, אָרְחֹתַי Job 13, 27. 33, 11 von אֹרַח; אֹהָלִים, אֹהָלַי Jer. 4, 20, אֹהָלֶיךָ. 109

Dass der Grund des Lautwandels der Gegenton ist, ergibt die parallele Verlängerung von *ĕ* zu *ê* in הֵעָלָה und Formen wie בָּאֳהָלִים neben אֹהָלִים.

F. Consonantischer und von Consonanten veranlasster vocalischer Lautwandel.

א hat seinen consonantischen Laut nur behalten 1) im Anfange eines Wortes, 2) wenn es im Innern des Wortes zwei Silben trennt, welche nicht zusammenfliessen können, ohne dass die Form unkenntlich wird. בָּאָה *bâ'â*, אֲבִיאֶנּוּ *'abî'ennû*, אֲבִיאֵם *'abî'êm*, בָּזְאוּ *bâzᵉ'û*, הֲגְמִאִינִי *hagmî'înî*, נְשָׂאַתְנִי *nᵉsâ'atnî*. In den meisten dieser Fälle übt zudem der Wortton einen das א conservirenden Einfluss aus. 110a

[1]) Vergl. Morgenländische Forschungen. S. 206.

b Steht jedoch das א am Ausgange eines Wortes oder einer Silbe, so übergeht man in der Aussprache diesen Laut und es kommt nun der Kraftaufwand, mit welchem früher das schluchzende Geräusch des א hervorgebracht worden war, dem vorausgehenden kurzen Vocale zu Gute, welcher in Folge dessen verlängert wird. בָּאתָ aus *bẳtâ* nach קַמְתָּ; חֲטָאתֶם aus *ḥăṭă̔tim* nach חֲמַדְתֶּם.

c Viel seltener wird א übergangen, wenn es hinter einer geschlossenen Silbe eine neue beginnt. Die hierher gehörigen Beispiele sind: חֵמָה Job 29, 6 für חֶמְאָה wie sonst, מְלָאכָה aus *mal'akat* und die von Ketib gebotenen Formen חֲרֵיהֶם 2 Kö. 18, 27, חֲרֵי 2 Kön. 6, 25, für deren erstere das Ketib der Parallelstelle Jes. 36, 12 חַרְאֵיהֶם liest; צַוּאר für צַוְּאר mit verstärkter Aussprache des ו, da diesem der früher für א verwandte Kraftaufwand zu Gute kommt.

d Verhallt ist endlich vocallos gewordenes א am Schlusse der einvocaligen Nomina, welche nicht nach § 101a einen Hülfsvocal zwischen den zweiten und dritten Wurzellaut einschieben: חֵטְא aus *ḥiṭ'*, שָׁוְא aus *šau'*.

111 Desto häufiger wird א in der Aussprache übergangen, wenn es zwischen einem Vocalanstoss und darauf folgendem Vocale oder zwischen Vocal und Hülfsvocal steht. Im letzteren Falle kann diese schlaffere Aussprache erst zu einer Zeit aufgekommen sein, wo man die Hauchlaute mit einem Hülfsvocal zu sprechen schon gewöhnt war. Hieraus erklären sich die Veränderungen, welche sich nach dem Ausfall des א im Vocalismus des Wortes zeigen.

Steht der Vocalanstoss vor dem א, in welchem Falle er immer Schᵉwa mobile simplex ist, so wird er mit dem Hauchlaute zugleich in der Aussprache übergangen. Der Consonant, mit welchem er zu sprechen war, erhält dann den Vocal des ausgefallenen Hauchlautes. Auf diese Weise entstand אֲחַטֶּנָּה Gen. 31, 39 für אֲחַטְּאֶנָּה; גֵּוָה Job 22, 29 für גְּאֵוָה; שֵׂאת in לְשֵׂאת für שְׂאֵת; רֵים Job 39, 9. 10, pl. רֵימִים ψ 22, 22 steht für רְאֵם Nu. 23, 22, רְאֵמִים ψ 29, 6; רֵאשִׁית auch רֵשִׁית Dt. 11, 12 geschrieben für רְאֵשִׁית; שֵׁרִית 1 Chro. 12, 38 für שְׁאֵרִית; שֵׁלָתֵךְ 1 Sa. 1, 17 für שְׁאֵלָתֵךְ; רִאשׁוֹן auch רִישׁוֹן geschrieben Job 8, 8 für רְאשׁוֹן. Dem entsprechend ist Neh. 6, 8 punctirt בּוֹדָאם statt בּוֹדְאָם. Ebenso entsteht מָאתַיִם '200' aus מְאָתַיִם *mi̔ataim*, und סָאתַיִם aus סְאָתַיִם; בֹּאר, בּוֹר aus בְּאֹר; בֹּרוֹת aus בְּאֹרוֹת Jer. 2, 13; תּוֹמִם Gen. 25, 24 für תְּאוֹמִים Gen. 38, 27. Es findet sich כְּתוֹא 'wie eine Antilope' Jes. 51, 20 neben וּתְאוֹ Dt. 14, 5; מוּם neben מְאוּם und פֻּארָה, Variante פּוּרָה Jes. 10, 33 ist entstanden aus פְּאֻרָה. Und so wird der Eigenname בֵּרִי nichts anderes sein als der andere בְּאֵרִי.

1. Nicht hierher gehört יִנְשׂוּא für יִנָּשְׂאוּ Jer. 10, 5. Es ist lediglich Schreibfehler, bewirkt durch das vorausgehende נָשׂוֹא.

2. Zweifelhaft ist ferner die Entstehung der Form יְרְאוּ *'fürchtet'*, welche die Punctatoren also $j^{e}r\hat{u}$ ausgesprochen haben wollen. Sie erklärt sich vielleicht als Analogiebildung zu יִרְאָ. Da יִרְאוּ Sch^{e}wa mobile hatte, wäre eine Verwechselung mit יִרְאוּ *sie sehen* unmöglich. S. jedoch § 110*c*.

3. Diese Aufgabe eines א zwischen Vocalen fand wohl in der Aussprache des Volkes viel häufiger statt, als es jetzt nach dem a. t. Texte scheint. Wir haben bei einem guten Theile der angeführten Fälle die contrahirte Aussprache nur da anerkannt, wo sie der Consonantentext fordert. Nun finden sich jetzt im A. T. Schreibungen mit und ohne Hauchlaut neben einander, die letzteren bilden dann die Ausnahme. Sie sind Reste aus einer früheren Epoche der Ueberlieferung des a. t. Textes, in welcher die jetzt gültigen orthographischen Regeln noch nicht zur unbeschränkten Geltung gekommen waren. Die Punctatoren und Massoreten haben sie später anerkannt. So erklären sich Formen wie מָלוּ Ez. 28, 16 für מָלְאוּ, שַׁלְתִּיאֵל neben שְׁאַלְתִּיאֵל, הִתְנַבּוֹת 1 Sa. 10, 13; וַתַּזְרֵנִי 2 Sa. 22, 40 für וַתְּאַזְּרֵנִי ψ 18, 40; מַלְּפֵנוּ Job 35, 11 neben יְאַלֵּף Job 15, 5 und וַאֲאַלֶּפְךָ ibid. 33, 33; לַהְשׁוֹת 2 Kö. 19, 25 für לְהַשְׁאוֹת Jes. 37, 26. Auch bei der § 112 zu erörternden Contraction zeigt sich dieses Schwanken in der Schreibung des א.

4. Das Streben durch Uebergehn oder Umwandelung des schluchzenden Geräusches des א die Aussprache zu erleichtern zeigt sich in allen semitischen Sprachen, selbst im Arabischen, das sonst für diesen Laut eine gewisse Vorliebe hat. Unter den älteren sem. Sprachen hat es in den aramäischen Dialecten um sich gegriffen.

112 Steht jedoch der Vocalanstoss oder Hülfsvocal nach dem zu übergehenden Aleph, so geht er mit dem vor diesem stehenden Vocale eine Verschmelzung ein. Da er denselben Klang wie dieser Vocal hat, so ist eine Verlängerung desselben zu erwarten, was auch in der überwiegenden Anzahl von Fällen geschieht. Im Einzelnen scheiden sich nun die folgenden Fälle.

a 1) א wird hinter *a* übergangen. Dann entsteht aus der Gruppe *ă'ă* in der Regel ein *â*. So entsteht נָאווּ HL. 1, 10. Jes. 52, 7 aus נָאֲווּ vergl. נַאֲוָה ψ 93, 5; פָּארוּר Joel 2, 6. Nah. 2, 11 aus פַּאֲרוּר; חַטָּאת aus חַטַּאַת; רָאשִׁים aus *ra'ašim*. Dieses aus Zusammenziehung von $a + a$ entstandene *â* ist jedoch nach § 77a Anm. zumeist zu *ô* verdunkelt worden. So entsteht אֹבִידָה Jer. 46, 8 aus אָאבִידָה und dieses aus אַאֲבִידָה. Nur in einer Reihe singulärer Contractionen hat sich die Zusammenziehung zu אָ— erhalten. Diese sind אָזִין für אַאֲזִין; וַיָּאצֶל Nu. 11, 25 für וַיַּאֲצֶל; וַיָּרֶב 1 Sa. 15, 5 für וַיָּארֶב aus וַיַּאֲרֶב; מָסֹרֶת Ez. 20, 37 für מָאסֹרֶת aus מַאֲסֹרֶת; הָאסַפְסֻף Nu. 11, 4 aus הָאֲסַפְסֻף; הָאזִקִּים 'die Ketten', בָּאזִקִּים 'in Ketten' für הָאֲזִקִּים, בַּאֲזִקִּים Jer. 40, 1. 4.

1. Für אֲרַמִּים 2 Kö. 8, 28 steht in der Parallelstelle 2 Chro. 22, 5 הָרַמִּים. Dies ist jedoch wahrscheinlich ein Schreibfehler; es wird wenigstens הָאֲרַמִּים zu setzen

sein. Dasselbe gilt vom Ketib הַסּוּרִים Koh. 4, 14, 'die Gefangenen', phonetisch geschrieben für הָאסוּרִים entstanden aus הָאֲסוּרִים.

2. Viel seltener kommt der Kraftaufwand, mit welchem das aufgegebene א zu sprechen war, dem folgenden Consonanten zu Gute; dieser wird verstärkt ausgesprochen. So findet sich 1 Kö. 5, 25 מַכֹּלֶת 'Speise' für מַאֲכֹלֶת Jes. 9, 18. Ebenso ist entstanden בְּסַאסְּאָה 'im Wegstossen' Jes. 27, 8 aus בְּסַאסְאָה, אֶדַּדֶּה Jes. 38, 15 von דָּאָה, שִׁשֵּׁאתִיךָ für שִׁאֲשֵׁאתִיךָ Ez. 39, 2.

b In einer Reihe von Formen wurde nun dieses nach Ausstossung eines א entstandene *â* wie ein aus einfachem *a* entstandenes behandelt, d. h. es trat für dasselbe *a* ein, wo neben einem solchen *a* sich erhalten hatte. So in geschlossener Silbe und bei verkürzten Formen. Daher spricht man מְלַאכְתְּךָ, מְלַאכְתּוֹ, חַטַּאתְכֶם und ebenso in der Verbindungsform חַטַּאת, aber חַטָּאתִי. Ferner לִקְרַאת, וַיֵּאת Jes. 41, 25 für וַיֵּאַת. Nicht gehört hierher וָאַבֶּדְךָ Ez. 28, 16 als aus וָאֲאַבֶּדְךָ entstanden. Vielmehr ist zu punctiren וְאִבַּדְךָ.

Die gleiche Art der Zusammenziehung zeigt sich, ohne dass ein besonderer lautlicher Grund erkennbar wäre, wenn das Wort אָדוֹן 'Herr' sich mit den Präpositionen בְּ und לְ, der Vergleichungspartikel כְּ oder ו verbindet. So sagt man וַאדֹנִי; וַאדֹנָי; בַּאדֹנִי; לַאדֹנִי; לַאדֹנֶיךָ; לַאדֹנֶיהָ; לַאדֹנָי; לַאדֹנִי; כַּאדֹנָיו. Diese Vorsätze haben die gleiche Punctation vor יהוה, welches durch אדני als Keri perpetuum ersetzt wird. Daher לַיהוָֹה lies לַאדֹנָי oder לְיַהְוֶה. Hieraus erklärt sich auch הַיהוָֹה Variante הָיהוָֹה d. i. הָאֲדֹנָי Jer. 8, 19. Ebenso sagt man ohne zu contrahiren: לָאֲדוֹן Mi. 4, 13; לַאֲדֹנֵי ψ 136, 3; לַאֲדֹנֵינוּ Neh. 8, 10; לַאֲדֹנֵיהֶם Gen. 40, 1. Am. 4, 1; וַאֲדֹנֵי Dt. 10, 17; וַאֲדֹנֵינוּ 1 Kö. 1, 11. ψ 135, 5.

c 2) Wird jedoch ein א innerhalb der Lautgruppe *e' e* אֱ — übergangen, mag dieselbe einem *a* oder *i* das Dasein verdanken, so gehn die beiden *e* zu *ê* zusammen. Regelmässig geschieht das in לֵאמֹר 'zu sagen', 'also' für לֶאֱמֹר, ferner wenn אֱלֹהִים mit ו, mit der Präposition בְּ und לְ oder der Vergleichungspartikel כְּ verbunden wird. Man schreibt und spricht וֵאלֹהֵיהֶם, בֵּאלֹהֵי, לֵאלֹהֵנוּ, כֵּאלֹהִים u. s. w. Ebenso ist מוֹצֵאת, Fem. zu מוֹצֵא, aus *mûṣe'et* entstanden. Seltener findet sich diese Contraction im Imperfect der Wurzeln ל״א. Die hierher gehörigen Beispiele sind אֵהַב Prov. 8, 17 aus אֶאֱהַב und mit phonetischer Schreibung תֵּזְלִי Jer. 2, 36 für תֵּאזְלִי aus תֶּאֶזְלִי; וָאֵחַר Gen. 32, 5 statt וָאֶאֱחַר; וַיֵּתֶא Dt. 33, 21, sowie תֵּאתֶה Mi. 4, 8 neben יֶאֱתֶה Job 37, 22. Auf dieselbe Weise entsteht im Hiph'il הֵתָיוּ Jes. 21, 14. Jer. 12, 9.

Nach Analogie von וָאֵחַר Gen. 32, 5 ist 2 Sa. 20, 5 das Ketib וַיִּיחֶר zu lesen וַיֵּיחַר. Es liegt gar kein Grund vor mit dem Keri zu lesen.

113 Wie א, so wird auch ה, wenn es zwischen zwei kurze Vocale, bezw. zwischen Vocalanstoss und Vocalanstoss zu stehn kommt, ausgestossen. Doch ist das noch bestimmter als bei א auf die Präfixe und Endungen eingeschränkt. Nach Ausstossung des *H* gehn

dann die umstehenden Vocale eine Contraction ein, ausser wenn vor dem *H* ein Vocalanstoss gestanden hat. In diesem Falle fällt dieser mit dem *H* und sein Consonant erhält zum Vocale den des *H*. Ausstossung des *H* findet in den folgenden Fällen statt

1) wenn die Präpositionen ב und ל oder die Partikel כְּ vor das ה des Artikels zu stehn kommt: בַּיּוֹם für בְּהַיּוֹם; לַמֶּלֶךְ für לְהַמֶּלֶךְ; כַּדְּבָרִים für כְּהַדְּבָרִים.

Es finden sich jedoch auch uncontrahirte Formen. So schon in der alten Sprache כְּהַיּוֹם 'heute' und בְּהַשָּׂדֶה 2 Kö. 7, 12 für בַּשָּׂדֶה. Hier haben jedoch die Punctatoren diese Form nicht anerkannt, sondern dafür die gewöhnliche punctirt. Häufiger finden sich die nichtzusammengezogenen Formen in der *jüngeren* Sprache. Hier haben die Punctatoren diese Formen anerkannt לְהָעָם 2 Chro. 10, 7; בְּהַדֶּרֶךְ Neh. 9, 19.

2) Im Imperfect und Particip Hiphʿil, Hophʿal und Hithpaʿël beim Antritte von Präfixen: יַעֲמִיד aus יְהַעֲמִיד; מֻפְקָדִים für מְהֻפְקָדִים; תִּקְטֹר für תְּהַקְטֹר; תִּתְחַכַּם für תְּהִתְחַכַּם.

Auch hier kommen in Folge der schlafferen Aussprache der späteren Zeit uncontrahirte Formen wieder auf, vielleicht unter dem Einflusse der in voriger Anmerkung besprochenen Formen. Der Eigenname יְהוּכַל Jer. 37, 3 neben יוּכַל ebenda 38, 1, sowie יְהוֹדוּךָ 'sie preisen dich' in ψ 45, 18 könnten zu der Annahme verleiten, als seien die Formen alt. Dem widerspricht aber das viel häufigere Vorkommen an anderen jüngeren Stellen. So מְהֻקְצָעוֹת Ez. 46, 22; יְהֵילִילוּ Jes. 52, 5; יְהוֹשִׁיעַ ψ 116, 6 aber auch 1 Sa. 17, 47; יְהוֹדֶה Neh. 11, 17. אֲהוֹדֶנּוּ, ψ 28, 17; מְהֻקְצָעוֹת ist durch *Puncta extraordinaria* eliminirt worden. Vielleicht liegt in Zerdehnungen wie יְהוֹדֶה u. s. w. dieselbe etymologisirende Spielerei vor, durch welche, um an Jahve zu erinnern, aus הוֹשִׁיעַ ein יְהוֹשִׁיעַ gebildet worden ist u. ψ 81, 6 יְהוֹסֵף aus יוֹסֵף. Der Umstand, dass sich יְהוֹ und יוֹ gleichbedeutend in Namen beieinander finden, erleichterte jedenfalls die Zerdehnung. Dass die Formen wirklich jung sind, wird durch ihr häufiges Vorkommen im Biblisch-Aramäischen Ezr. 4, 15. Dan. 2, 5. 21. 5, 21. 7, 24 an die Hand gegeben. Uebrigens erklärt sich יְהוּכַל auch aus יְהוֹיוּכַל.

3) In einigen Zusammensetzungen von יְהוֹ, verkürzt aus יַהְוֶה ist dieses weiter zu יוֹ zusammengegangen. Oftmals finden sich beide Formen nebeneinander, so יְהוֹחָנָן u. יוֹחָנָן, יְהוֹאָשׁ u. יוֹאָשׁ, יְהוֹרָם u. יוֹרָם.

4) Beim Antritte der Suffixe der 3. Pers. Masc. Sing. und der 3. Pers. Masc. und Fem. Pluralis findet an vocalisch auslautenden Formen mannigfach Ausstossung des ה u. hierauf Verschmelzung der umstehenden Vocale statt. So entsteht aus *a-hû* nach Ausstossung des *h ô*, בֵּיתוֹ aus *baita-hû*. Tritt dasselbe Suffix an die 2. pers. fem. oder 1. comm. Perf., so schwindet bei der ersteren zuweilen, bei der zweiten immer das *h*, worauf das auslautende *u* sich in ein *w* verwandelt. So entsteht aus *îhu*, durch Vermittelung von *îu*, *îw* גֵּרַשְׁתִּיו aus *girraštîhû*. Tritt es an die pluralische Verbindungsform, so wird

aus *ai-hu* nach Ausstossung des *h* zunächst *aiu*. Hieraus entsteht auf gleichem Wege *aiv* und dann durch Contration des *ai* zu *â* nach § 99c *âv*. Die gewöhnliche Schreibung des Suffixes gibt noch die Aussprache *aiv* wieder, die Punctation die neue אֲנָשָׁיו. Und wo die neue Aussprache auch durch die consonantische Schreibung angezeigt ist, wie in אֲנָשָׁו 1 Sa. 23, 5, heischt das Kerî die alte Schreibart.

Treten die Suffixe der Mehrzahl *him, hin* an vocalisch auslautende Verbalformen oder ebensolche singularische Nominalformen, so erfolgt überall die Ausstossung. Auf diese Weise entstehen die Suffixe *âm* u. *êm* für *ahim*, צִלָּם 'ihr Schatten' aus *ṣillahim*, בּוֹאָן 'ihr Kommen' aus *bâ'ahin* und im Verbum Formen wie וְהַאֲכַלְתִּים Jer. 19, 9; יְגָרְשׁוּם Exod. 2, 17; יְדַעְתִּין Jes. 48, 7; תִּתְּנִים Ez. 16, 21 u. s. w.

114a Das ה der Infinitive Hiph'il und Niph'al pflegt nicht ausgestossen zu werden, wenn die Präpositionen בְּ und לְ oder die Partikel כְּ antritt. Man sagt בְּהִגָּלוֹת, כְּהִגָּלוֹת u. לְהַעֲמִיד. Doch findet sich eine Reihe von Beispielen, in welchen Contraction stattgefunden hat. Es sind לַמְרוֹת ψ 78, 17. Jes. 3, 8; לַחֲטִיא Koh. 5, 5 für לְהַחֲטִיא 1 Kö. 16, 19; לַשְׁבִּית Am. 8, 4 für לְהַשְׁבִּית ψ 8, 3; לַשְׁמִיד Jes. 23, 11 für לְהַשְׁמִיד, welches sich 10mal findet; לַצְבּוֹת Nu. 5, 22; לַנְפִּל ebenda; לַעְזִיר für לְהַעֲזִיר 2 Sa. 18, 3 Ketib; לַגִּיד 2 Kö. 9, 15 Ketib für לְהַגִּיד; לַאֲדִיב 'verschmachten zu lassen' für לְהַאֲדִיב 1 Sa. 2, 33. Für das Niph'al finden sich folgende Beispiele: לֵרָאוֹת 'zu erscheinen' Jes. 1, 12 für לְהֵרָאוֹת; וּבִכָּשְׁלוֹ Prov. 24, 17; בֵּעָטֵף Thre. 2, 11 statt בְּהֵעָטֵף; לֵעָנֹת Exod. 10, 3 statt לְהֵעָנוֹת; לֵאוֹר 'beleuchtet zu werden' Job 33, 30.

1. Nicht hierher gehört לָבִיא Jer. 39, 7. 2 Chro. 31, 10 für לְהָבִיא, denn das ist ein verkürztes Hiph'il, wie es im Hebr. bei mittelvocaligen Wurzeln häufig vorkommt und für בוא durch das Phönicische überdies bezeugt ist.[1])

2. Die meisten oben aufgeführten Formen sind sehr zweifelhafter Natur. לַעְזִיר 2 Sa. 18, 3 und לַגִּיד 2 Reg. 9, 15 erkennen die Punctatoren selber nicht an, sondern ersetzen sie im Keri durch לַעְזוֹר und לְהַגִּיד. Für לַצְבּוֹת und לַנְפִּל Nu. 5, 22 ist zu schreiben לִצְבּוֹת und לִנְפֹּל. Statt לַאֲדִיב 1 Sa. 2, 33 lies לְהָדִיב vergl. Lev. 26, 16. Statt לֵעָטֵף kann man schreiben לַעֲטֹף und so lassen sich auch die übrigen Formen eliminiren. Insbesondere ist לֵרָאוֹת Jes. 1, 12 verdächtig. Das Niph'al von רָאָה wird in einer Reihe von Stellen mit dem Accusative verbunden Exod. 34, 23. Dt. 16, 16 u. ö. Hier ist überall Kal zu lesen, also Jes. 1, 12 לִרְאוֹת 'zu schaun'. Die Punctatoren scheuten sich von einem Lebenden zu sagen 'er schaue Gott' und suchten das zu ersetzen durch ein: 'er werde von Gott geschaut'. Gleichwohl wagten sie nicht die Construction zu ändern.

---

[1]) Morgenländische Forschungen S. 190.

b Tritt das Suffix der dritten Person Masc. oder Fem. Sing. an den Modus energicus des Imperfects oder Imperativs, so wird das *h* desselben in der Aussprache übergangen und die auf dasselbe zu verwendende Kraft und Zeit kommt dem *n* zu Gute, welches infolge dessen verstärkt gesprochen wird: אֹדֶנּוּ für אֹדֶנְהוּ; יְשָׁאֶנָּה, קְרָאֶנָּה. Nicht eingetreten ist die Contraction in יִצְּרֶנְהוּ Dt. 32, 10; יְסֹבְבֶנְהוּ ebenda, יְבָרְכֶנְהוּ ψ 72, 15.

115a Anlautendes Waw hat sich im Hebräischen nur in fünf Wörtern erhalten. Diese sind וְ und וָו 'Pflock', וָזָר 'schuldbeladen', וָלָד Gen. 11, 30 'Spross', auch 2 Sa. 6, 23 Ketib; sowie im Eigennamen וָפְסִי Nu. 13, 14, falls hier der Text richtig ist. Alle übrigen mit Waw anlautenden Wörter sind Fremdwörter. Abgesehn von den genannten fünf Worten hat sich semitisches Waw im Hebräischen im Wortanlaute immer in den zäheren Laut Jod verwandelt יָשַׁב, ar. ותב.

Auch im Inlaute zeigt sich zuweilen der gleiche Uebergang. So steht אֻרְיוֹת 2 Chro. 9, 25 für אֻרְוֹת 1 Kö. 5, 6. Ebenso דְּיוֹ arab. *dawâ*. Namentlich zeigt sich dies bei denjenigen jüngeren Bildungen der mittelvocaligen Wurzeln, welche die Sprache dadurch ermöglichte, dass sie ihren Vocal in den ihm verwandten Lippenlaut Waw auflöste. דַּוָּגִים Ez. 47, 10. Jer. 16, 16 Ketib lautet Jes. 19, 8 u. Jer. 16, 16 Keri דַּיָּגִים. Und so bildet die spätere Sprache קַיֵּם Esth. 9, 31 u. ö. festsetzen, חִיַּבְתֶּם Dan. 1, 10 für קַוֵּם, חִוַּבְתֶּם. Hingegen ist וַיִּיַּחֶל Gen. 8, 12 nicht aus וַיְּוַחֶל entstanden, sondern dafür וַיְּיַחֶל zu lesen.

116 Ein hinter *a* stehendes *w* ist schon im Semitischen mit ersterem zu dem Diphthongen *au* zusammengegangen. Aus diesem entsteht nach hebräischen Lautgesetzen § 98a auf dem § 60 beschriebenen Wege ein *ô*. נוֹשָׁבוּ aus *naušabûn;* מוֹעֵד aus *mauʿid.*

1. Eine Ausnahme bildet שָׁלַוְתִּי 'ich habe Ruhe gefunden' Hiob 3, 26.

2. Da *aw* schon im Semitischen zu *au* geworden ist, so erklärt sich, dass einige Wurzeln פ״ו, welche im Arabischen, das sonst semitisches *w* erhält, zu פ״י geworden sind, im Hebräischen sich durch die Bildung ihres Niphʿal und Hiphʿîl noch als פ״ו ausweisen. נוֹאָשׁ neben ar. *jaʾisa;* הוֹבִישׁ neben ar. *jabisa*, aeth. *jabesa;* הוֹשַׁר ψ 5, 9 *Ketib*, אוֹשִׁר Jes. 45, 2 *Ketib* neben ar. *jasira*.

3. Auf dem unter b angegebenen Wege sind auch die Formen כּוֹכָב, טוֹטָפוֹת entstanden. Sie leiten sich durch Vermittelung von *kauχaβ*, *ṭauṭaφôθ* von כַּבְכָּב, טַפְטָפוֹת her. Vergl. § 69 c. Anm.

117a Von der § 116 gegebenen Regel ist ausgenommen das Imperfect der Wurzeln פ״ו, in welchem das ו in der Aussprache übergangen wird. So entsteht *ja-šib* aus *ja-wšib*. Es erfolgt aber weder Dehnung des Vocales noch verstärkte Aussprache des zweiten Wurzellautes, da die früher auf die Aussprache des *w* verwandte Zeit auf das nach § 108 hinter *a* parasitisch eingedrungene *i* verwandt wird. So entsteht *jai-šib* aus *ja-šib*, und dann weiter יֵשֵׁב.

Bildet sich von einem solchen Imperfect ein Imperativ, so kommt das ausgestossene Waw nicht wieder zum Vorschein. Es wäre auch mit blossem Vocalanstoss schwer zu sprechen שֵׁב. Formen mit י wie יִצֹּק Ez. 24, 3 neben צַק 2 Kö. 4, 41 folgen der Analogie der פ״י.

b Verstärkte Aussprache des zweiten Wurzellautes tritt jedoch ein in den Causativstämmen und nennwörtlichen Ableitungen folgender Wurzeln פ״ו: יָצַג, יָצַע, יָצַק, in welchen silbenschliessendes Waw von der Aussprache übergangen wird. וַיַּצִּיקוּ aus *wajj^e-hawṣikûn*.

c Ausgestossen wird *Wâw* ferner in einigen Worten, wenn es zwischen Vocal und Vocalanstoss steht. Da der letztere hierbei mit fällt, verringert sich dadurch die Silbenzahl des betr. Wortes. So entsteht כִּי Jes. 3, 24 aus כְּוִי, רִי aus רְוִי, עִוְעִים Jes. 19, 14 aus עִוְעָוִים.

d Im Infinitive der Mehrzahl der Verba פ״ו und in einigen andern nennwortlichen Bildungen, in welchen ein das Wort beginnendes *w* mit Vocalanstoss zu sprechen wäre, ist es ganz abgefallen. שֶׁבֶת *šibat*, צֶאֱצָאִים von יָצָא; הַבְהָבִים von יָהַב.

Es ist das ein allein semitischen Sprachen eigener Lautwandel.

118 Ein hinter *a* stehendes Waw hat dieses mehrfach infolge seiner breiten Aussprache verlängert. So in יִתְאָו 'er begehrt', תִּתְאָו für יִתְאַו, תִּתְאַו verkürzt aus יִתְאַוֶּה, תִּתְאַוֶּה; קַוְקָו Jes. 18, 2, wo die besten HHSS. und Drucke jedoch קַו־קַו lesen.[1]) Denselben Einfluss übt ein aus dem zweiten Theile des Diphthonges *au* bei dessen Zerdehnung entstandenes *w*. תָּוֶךְ, מָוֶת, שָׁוְא s. § 98 Anm.

119a Kommt *w* hinter *u* zu stehn, so schmilzt es mit diesem zu *û* zusammen: הוּרַד aus *huwrad*, יוּבַל aus *j^ehuwbal*.

b Hinter *û* hat es sich nur in zwei Ketibformen erhalten נְטוּוֹת Jes. 3, 16 und עֲשׂוּוֹת 1 Sa. 25, 18. In den übrigen Bildungen des Passivparticips der hintenvocaligen Wurzeln ist es beim Antritte von Endungen immer in *J* übergegangen, welches das Kerî auch an jenen Stellen liest: נְטוּיָה aus נְטוּוָה. Steht es im Auslaute, so geht es mit Ausnahme der beiden Formen עָשׂוּ Hiob 41, 25 und צָפוּ ibid. 15, 22, in welchen es ganz abgefallen ist, gleichfalls in Jod über עָשׂוּי.

Ganz allein steht die Form רְאֻיוֹת Esth. 2, 9, in welchen *ûj* weiter zu *ujj* geworden ist. Eine Analogie hat sie nur an אֲחֻזּוֹת Koh. 9, 12. Es erklären sich diese Formen etwa als Analogiebildung zu Formen mit ursprünglich kurzem *u* wie עֲמֻקּוֹת. Da jedoch andere HHSS. und Ausg. dafür רְאוּיוֹת, אֲחוּזוֹת bilden, so werden diese letzteren regelrechten Formen vorzuziehen sein.

---

[1]) De Isaiae Vat. Aeth. p. 102 ff.

120 Ganz ähnlichen Veränderungen ist das hebräische Jod unterworfen worden. Kommt es hinter den Vocal *a* zu stehn, so ist es schon im Semitischen mit diesem zu einem Diphthonge *ai* verschmolzen, der nach § 99, 1 im Hebräischen als *ê* vorliegt: מֵישָׁרִים aus *maišarîm*. Doch finden sich noch einige uncontrahirte Formen. Das sind יַיְשִׁרוּ Prov. 4, 25, מַיְמִינִים 1 Chro. 12, 2, אַיְסִרֵם Hos. 7, 12. Ferner verwerfen die Punctatoren die Formen הוֹשַׁר ψ 5, 9 und הוֹצֵא Gen. 8, 17, und ersetzen sie durch הַיְשַׁר und הַיְצֵא.

1. Diese Formen sind alle bis auf מַיְמִינִים bedenklich. הַיְצֵא, weil die Form הוֹצֵא sich auch Exod. 3, 10 und daneben Jes. 43, 8 הוֹצִיא findet. אַיְסִירֵם erklärt sich als Schreibfehler für אַיַסְּרֵם, denn das Hiphʿil von יָסַר ist sonst ungebräuchlich. Und für das Hiphʿil von יָשַׁר ist die regelrechte Form durch das Ketib ψ 5, 9 הוֹשַׁר verbürgt. Gleichwohl muss über diese Formen eine feste massoretische Tradition bestanden haben, deren Grund freilich nicht einzusehn ist. In מַיְמִינִים hingegen hat das Jod sein gutes Recht. Es zeigt, dass diese Form von יָמִין denominirt ist. Im gleichen Falle erhält sich auch in andern semitischen Sprachen gegen die Analogie der übrigen Formen ein Waw oder Jod.

2. Keine Verschmelzung kann natürlich beim Vortritte des Artikels oder des Bindewort's ו erfolgen, da solche Vorsätze nicht mit dem Worte gänzlich verschmelzen, sich vielmehr nur durch Verstärkung des ersten Wurzellautes an das folgende Wort anschliessen. Der hebräische Mund liebt jedoch nicht das zähe Reibungsgeräusch des Jod verstärkt hervorzubringen und unterlässt daher aus Bequemlichkeit beim Vortritte von הַ und וַ die verstärkte Aussprache. Man sagt הַיְקָבִים, וַיְהִי s. § 136, 1.

121 Kommt Jod hinter *i* zu stehn, so geht es mit diesem zu *î* zusammen: יִיטַב für *ji-jtab* s. § 100, Anm.

Abweichend von dieser Regel findet sich in zwei Formen die Lautcombination *ij* dadurch beseitigt, dass sich *j* in den folgenden Consonanten aufgelöst hat, welcher nun verstärkt gesprochen wird. Es sind יִשַּׁרְנָה statt יִיַשַּׁרְנָה 1 Sa. 6, 12 'sie gingen grad aus' und וַיִּקַץ statt וַיִּיקַץ 1 Kö. 3, 15. 'er erwachte'.

122 In vielen Pluralen von Ableitungen der Wurzeln ל״ה ist die unbequeme Lautcombination *ji* dadurch beseitigt worden, dass Jod zwischen dem vorausgehenden Vocale und dem *i* zu Aleph sich verhaucht hat. So bildet sich von חֲלִי Prov. 25, 12, חֲלָאִים HL. 7, 2; von צְבִי, צְבָאִים und צְבָאוֹת; von טָלֶה für *ṭalai* טְלָאִים aus *ṭalajîm;* von פְּתִי, פְּתָאִים Pro. 7, 7. Doch finden sich daneben die Formen פְּתָיִם Prov. 1, 22. 32, פְּתָיִים Prov. 22, 3, פְּתָאיִם Prov. 1, 4. Bei letzterer Form dachte der Schreiber des Consonantentextes natürlich an פְּתָאִים. Aus der gleichen Verhauchung des Jod erklärt sich ferner רְפָאִים 'Manen', abzuleiten von einem vorauszusetzenden Singulare רְפִי oder רָפֶה von רָפָה 'schlaff sein'. נְכָאִים endlich Jes. 16, 7 'getroffene' lässt sich auf einen Singular נָכֶה zurückführen.

Aehnlich הַאִשׁ Mi. 6, 10 für הֲיֵשׁ. Ueber הַאֶזְכֶּה ib. V. 11. s. § 123*b* Anm.

123 a Mit Vocalanstoss gesprochenes *J* des Präfixes ist zwischen der Partikel ו und einem wurzelhaften, mit *a* zu sprechenden Jod in den folgenden Fällen ausgestossen worden. וַיַּבְּשֵׁהוּ Nah. 1, 4 'er liess es austrocknen'; וַיַּגֶּה Klagel. 3, 33 'er setzte in Trauer'; וַיַּדּוּ Klagel. 3, 53 'sie warfen'. Die gleiche Ausstossung haben die Punctatoren 2 Chro. 32, 30 hergestellt in וַיַּיְשְּׁרֵם 'er leitete sie grad'.

b Die Lautverbindung *ji* scheint, wenn sie im Anfange eines Wortes stand, schon frühe mit Aufgabe des Jod *i* ausgesprochen worden zu sein. Hieraus erklärt sich, dass nach der Punctation *Ben Naphtali's* —ְיִ zu —ִי zusammenzugehen pflegt. Diese Punctation ist in 4 Fällen in unsere Ausgaben gekommen, welche sonst der Recension des *Ben Ascher* folgen. Es sind das כִּיתְרוֹן Koh. 2, 13 'gleich dem Vorzuge' für כְּיִתְרוֹן, welches sich als Variante findet; וִילְלַת Jer. 25, 36 'und das Klagen'; לִיקְּהַת Prov. 30, 17; בִּיקְּרוֹתֶיךָ ψ 45, 10 'unter deinen Kostbarkeiten'. Hier wäre nach der Punctation *Ben Ascher's* zu schreiben: כְּיִתְרוֹן, וְיִלְלַת, לְיִקְּהַת, בְּיִקְּרוֹתֶיךָ.

Ben Naphtali punctirte so ferner in וִיחַלּוּ (וְיִחֲלּוּ) Job. 29, 21, לִישְׂרָאֵל, וִיתֵּן. Seine Punctation wird die wirkliche Aussprache wiedergeben. Vergl. hierüber *Delitzsch*, Biblischer Commentar über den Psalter zu ψ 45, 10. Spuren dieser Aussprache liegen vielleicht in הַאֶזְכֶּה Mi. 6, 11 d. h. הַאִזְכֶּה für הַיִזְכֶּה; אִישַׁי 1 Chro. 2, 13 für יִשַׁי s. §. 122.

c Die gleiche Aussprache wird man für Jod mit Vocalanstoss יְ in Anspruch nehmen dürfen. Hieraus würden sich Zusammenziehungen wie וִיקָר Esth. 8, 16, כִּיקַר ψ 37, 20, בִּיקָר ψ 49, 13 von יְקָר 'Ehre'; וִירֵא, לִירֵאֶיךָ von יָרֵא vollauf erklären. Doch ist ebensowohl möglich, dass diese Präfixe mit *a* vor *ji* gesprochen werden, und dass dieses *a* sich unter dem Einflusse des folgenden Jod zu *i* zuspitzte.

Abweichend hiervon wird 1 Sa. 18, 29 לֵרֹא von יְרֹא abzuleiten punctirt. Der lange E-Vocal erklärt sich hier wohl nicht aus einer Contraction von *laj*^{e}*rô*, sondern aus einer unter dem Einflusse des folgenden ר erfolgten Steigerung von *lîrô* für *lij*^{e}*rô*.

124 Ein nach einem kurzen Vocale stehender Vibrationslaut bildet mit diesem eigentlich einen Diphthong, da derselbe wie der Vocal nach § 62 mit Stimmton gesprochen wird. Hieraus erklärt es sich, dass derselbe zuweilen mit dem vorhergehenden Vocale contrahirt wird. Und zwar finden sich zwei Möglichkeiten vertreten:

a 1) Der Zitterlaut wird in der Aussprache übergangen und die früher auf ihn verwandte Zeit kommt dem vorangehenden Vocale zu Gute, der nun lang wird. So finden sich קִיקָלוֹן *Schmach* für

קְלָקְלוֹן; עֲזָאזֵל *averruncus* für עֲזַלְזֵל. So ist auch der Name סִיסְרָה aus סִרְסְרָה zu erklären.

Häufiger findet sich diese Contraction im Syrischen.

b 2) Oder der Vocal *a* mit folgendem Zitterlaut verwandelt sich in den Diphthong *au,* welcher nach § 98 zu *ô* zusammengeht. Im Hebräischen findet sich dieser Lautwandel nur für die Lautgruppe *ar:* מַחֲצוֹצְרִים 'trompetende' für מַחֲצַרְצְרִים, und ebenso חֲצֹצְרָה für חֲצַרְצְרָה; יְעֹעֵרוּ 'sie erregen' für יְעַרְעֵרוּ Jes. 15, 5.

Dieser Lautwandel erklärt sich daraus, dass ein nach *a* stehender Zitterlaut leicht ein parasitisches *u* erzeugt. Vergl. *autre* aus lat. *alter.*

125a Weit mannichfaltigerem Lautwandel unterliegt ein am Anfang oder Ende der Wurzel oder in Vor- sowie Nachsätzen stehendes Nun. Im Infinitive und Imperative der mit Nun beginnenden Wurzeln wird dieses Nun, da es bloss mit einem Vocalanstoss zu sprechen wäre, abgeworfen. Ausgenommen sind diejenigen Formen, welche *o* in der zweiten Silbe haben oder von mit Nun beginnenden hintenvocaligen Wurzeln stammen. Man sagt daher von נָגַע im Infinitive גַּעַת für *negáat*, aber נְגֹעַ; von נָטַע: טַעַת aber נְטֹעַ und bildet im Imperative גַּע, גַּשׁ, שָׂא, תֵּן aber נְצֹר, נְטֵה, נְקֹם.

Ausnahme שׂוֹא 'erheben' für שְׂאֵת ψ 89, 10, falls der Text richtig ist, und גְּשָׁה 'rücke' Ruth 2, 14; גְּשׁוּ Jos. 3, 9. 1 Sa, 14, 38. 2 Chro. 29, 31.

b Das gleiche Abfallen eines נְ zeigt sich in הִי 'Klage' Ez. 2, 10 für נְהִי, sowie vielleicht in כִּילַי Jes. 32, 5. 7, falls es soviel wie נְכִילַי 'arglistig' von נָכַל ist.

126a Kommt Nun hinter ein vocalisch ausgehendes nenn- oder thatwörtliches Präfix vocallos zu stehn, so wird es gewöhnlich in der Aussprache übergangen. Der Sprechende eilt zum folgenden Consonanten weiter. Diesem kommt der Kraftaufwand zu gute, mit welchem früher der Nasal gesprochen würde, er wird verstärkt gesprochen und schliesst sich hierdurch an den vorausgehenden Vocal aufs engste an. So entsteht מַפָּלָה aus *manpalat,* יִגַּע aus *jingaʿ,* יִדֹּר aus *jindor*, הֻגַּד aus *hungad.*

Kommt ein nach Ausstossung eines solchen Nun verstärkter Wurzellaut nach Abwurf der Endung an den Wortausgang zu stehen, so muss die verstärkte Aussprache aufgegeben werden יִז 2 Kö. 9, 33 'es spritzte'. Jes. 63, 3 wird dafür וְיֵז (lies וַיִּז) punctirt, wie וַיֵּט von נָטָה, verkürzt aus יִטֶּה.

b Ist jedoch der zweite Wurzellaut ein Guttural, so kann, da derselbe der verstärkten Aussprache nicht fähig ist, dieser Lautwandel nicht statt haben. Die mit Nun beginnenden mittelhauchlautigen Wurzeln erhalten dasselbe daher in den gedachten Fällen. יִנְהַג neben יִגַּשׁ; מַנְעוּל neben מַבּוּעַ. Doch findet sich Ausstossung

eines *n* in folgenden Bildungen der Wurzel נחת: יֵחַת Jer. 21, 13; תֵּחַת Prov. 17, 10 neben וַתִּנְחַת ψ 38, 3. Hier ist nach § 90, 2*d* zum Ersatze für die nicht mögliche verstärkte Aussprache des Gutturales Steigerung des vorausgehenden Vocales eingetreten. Unterblieben ist dieselbe jedoch in נִחֲתוּ ψ 38, 3 für נִנְחֲתוּ.

c Doch findet sich auch bei Wurzeln פ״נ, deren zweiter Wurzellaut kein Hauchlaut ist, das Nun erhalten. Diese Formen gehören jedoch fast sämmtlich der gehobenen dichterischen Rede an und stehn zum guten Theile unter dem Einflusse des Satztones. Es sind תִּנְגֹּשׂוּ Jes. 58, 3, יִנְטוֹר Jer. 3, 5; von נָצַר: יִנְצֹרוּ ψ 78, 7. Dt. 33, 9. ψ 105, 45. Pr. 5, 2, יִנְצְרֻהוּ ψ 61, 8 p, תִּנְצְרֵנִי ψ 140, 2. 5 p, תִּנְצְרֶכָּה Prov. 2, 11 p; יִנְקָב־ Job 40, 24, יִנְקֹפוּ Jes. 29, 1, לְהַנְתִּיךְ Ez. 22, 20, הִנָּתְקוּ Ri. 20, 31.

Dieselbe Form liegt noch vor in תִּנְדֹּף ψ 68, 3 u. לִנְפֹּל Nu. 5, 22. Doch ist für die erstere vielleicht תִּנָּדֵף für die letztere לִנְפֹּל zu schreiben. Ebenso dürften יִנְקָב־ Job 40, 24 und הִנָּתְקוּ Ri. 20, 31, לְהַנְתִּיךְ Ez. 22, 20 durch das Niph'al zu ersetzen sein.

127a Zu Gunsten eines folgenden Consonanten wird ferner aufgegeben das Nun des reflexiven Vorsatzes הִן. הִלָּחֵם aus *hinlaḥim,* יִמָּצֵא aus *jinmaṣi'*. Ist jedoch der erste Wurzellaut ein Hauchlaut, so tritt, da sich derselbe nicht verstärkt aussprechen lässt, nach § 90, 2*d* Steigerung des von einem Nebentone betroffenen vorausgehenden Vocales ein. יֵאָמֵר 'es wird gesagt'. Dasselbe geschieht mit dem Nun der Präposition מִן, wenn dieselbe mit dem von ihr regirten Nennworte zu einem Lautcomplexe verschmilzt. מִקָּמַי 2 Sa. 22, 49 aber מִן־קָמַי ψ 18, 49; מִלָּכִישׁ Jes. 36, 2 aber מִן־לָכִישׁ 2 Kö. 18, 17; מֵאֹיְבַי 2 Sa. 22, 4 aber מִן־אֹיְבַי ψ 18, 4.

Die uncontrahirten Formen sind die älteren. Bei folgenden Worten jedoch bewirkt die Austossung des Nun der Präposition מִן keine Steigerung: מִהְיוֹת und מִחוּץ sowie מִחוּט Gen. 14, 23; מֵרְדֹף 1 Sa. 23, 28. 2 Sa. 18. 16; מֵרָגְזֶךָ Jes. 14, 3. Statt des daneben stehenden, von den besten Zeugen geschützten מֵעֲצְבְּךָ lesen Ausgaben מֵעָצְבְּךָ.

b Den gleichen Lautwandel zeigt 1) das Schlussnun des Thatwortes נָתַן 'geben', wenn an dasselbe ein mit ת beginnendes Suffix tritt. Man sagt נָתַתָּה, נָתַתְּ, נָתַתִּי, נְתַתֶּם, נְתַתֶּם Lev. 26, 25. Das gleiche geschieht im Infinitive תֵּת, תִּתִּי, aus *tint* (תֶּנֶת), *tintî*.

תַּתָּה 2 Sa. 22, 41 ist ein Schreibfehler.

2) das Nun des Modus Energicus beim Antritt des Suffixes der 2. Pers. Sing. Masc. אֲהַלְלֶךָּ statt אֲהַלְלֶנְךָ, יְשַׂנְאֶךָּ statt יְשַׂנְאֶנְךָ.

Doch findet sich noch ohne Contraction אֶתְּקֶנְךָּ Jer. 22, 24.

c Dem unter § 125 u. 126a erwähnten Lautwandel erliegt auch ל als erster Wurzellaut in לָקַח, Inf. קַחַת, Imp. קַח, Imperf. יִקַּח.

128 Am Ende eines Wortes ist Nun sehr häufig verhallt. Stand vor ihm ein langer Vocal, so erfolgte keine weitere Veränderung. War dieser aber kurz, so dehnte er sich, indem ihm die früher auf die Aussprache des Nasales verwandte Kraft und Zeit zu gute kam. Im einzelnen ist der Nasal geschwunden 1) in allen bis auf eine Form der 3. pers. perf. plur. und den meisten der 3. pers. plur. Imperfecti, יָדְעוּ aus יָדְעוּן, יַקְרִיבוּ aus יַקְרִיבוּן.

2) hinter der Adjectivendung *ôn*. שְׁלֹמֹה für שְׁלֹמֹן, שִׁילֹה aber שִׁילֹנִי.

3) in denjenigen Formen des Modus energicus des Imperfects und Imperatives, welche kein Suffix haben. קוּמָה für *kûman;* הוֹשִׁיעָה für *hausîʿan;* אַגִּידָה für *'aggîdan,* erhalten in אַגִּידֶנּוּ.

129a Tritt die reflexive Vorsatzsilbe הת vor eine mit einem Zahn- und Zungenlaut von anderer Articulationsstelle beginnende, so findet eine Ausgleichung zwischen beiden statt. Statt des ת tritt der an der entsprechenden Articulationsstelle gesprochene Zahn- und Zungenverschlusslaut ein, denn ersteres hat weniger Gewicht als der für die Bedeutung der Wurzel characteristische Wurzelconsonant.

b Ist der erste Wurzelconsonant ein Verschlusslaut, so fliessen beide in einen *verstärkten* nach § 134*c* zusammen. מִדַּבֵּר statt מִדְדַּבֵּר aus מִתְדַּבֵּר, אֶדַּדֶּה Jes. 38, 15, אֶדַּדֵּם ψ 42, 5 für אֶתְדַּדֶּה, אֶתְדַּדֵּם; הִטַּהֲרוּ statt הִטְטַהֲרוּ aus הִתְטַהֲרוּ.

c Ist jedoch der erste Wurzellaut ein Zischlaut (Spirant), so findet eine Umstellung beider statt. Denn man kann leichter in der Aussprache von einem Zischlaute zu einem Zahn- und Zungenverschlusslaute, als von dem letzteren zu dem ersteren fortschreiten.[1]) נִצְטַדָּק Gen. 44, 16 p., für נִטְצַדָּק aus נִתְצַדָּק. Bei mit שׁ beginnenden Wurzeln bleibt selbstverständlich ת: אֶשְׁתַּמֵּר statt אֶתְשַׁמֵּר.

d Von mit ז beginnenden Wurzeln findet sich nur ein Beispiel. הִזַּכּוּ Jes. 1, 16. Hier ist also nach geschehener Angleichung הִדְזַכּוּ aus הִתְזַכּוּ nicht Umstellung beider eingetreten, sondern ד ist in der Aussprache ganz übergangen und ז, da ihm die früher auf die Aussprache des ד verwandte Zeit zufällt, verstärkt ausgesprochen worden. S. § 134*c*. Das gleiche zeigt sich in תִּשּׁוֹמֵם Koh. 7, 16, neben יִשְׁתּוֹמֵם Jes. 59, 16. ψ 143, 4 und אֶשְׁתּוֹמֵם Jes. 63, 5. Dan. 8, 27.

Die beiden letztern Formen begründen die Möglichkeit תִּשּׁוֹמֵם aus progressiver Assimilation zu erklären.

130 Ebenso wird das ת der reflexiven Vorsatzsilbe הת zuweilen in der Aussprache übergangen (regressive Assimilation) vor Wurzeln

---

[1]) Ueber die hierin liegende Schwierigkeit vergl. *König, Fr. E.* a. a. O. S. 66.

welche mit כ oder נ beginnen, sowie einmal vor ר. הִכַּבֵּס Lev. 13, 55. 56 statt הִתְכַּבֵּס, תִּכּוֹנֵן Nu. 21, 27 תִּכּוֹנָנִי Jes. 54, 14, יִכּוֹנְנִי ψ 59, 5 aber יִתְכּוֹנָן Prov. 24, 3; הִנַּבֵּאתִי, הִנַּבְּאוּ neben מִתְנַבֵּא; תִּנַּשֵּׂא Nu. 24, 7 neben תִּתְנַשֵּׂא Ez. 29, 15; אֵרוֹמֵם, Jes. 33, 10 neben יִתְרוֹמֵם Dan. 11, 36.

131 Unter den in § 128, 3 auseinandergesetzten Verhältnissen schwindet auch ת am Wortausgange. Vor ihm stehendes *a* dehnt sich dann zu *â*, was freilich auch der Ton bewirken würde. Es ist möglich, dass von dem in diesem Falle zu aspirirenden ת zunächst nur ein Hauch übrig blieb, der schliesslich auch schwand. Es trifft dieser Schwund des ת die weibliche Endung im Nennworte wie Thatworte. מַלְכָּה entstanden aus *malkat*, welches sich in der Verbindung mit Suffixen oder dem Genetive erhalten hat. מַצְאָה aus *maṣa'at*, besser erhalten in מַצַּאתְנוּ. Einzelne 3. pers. fem. Perf. haben auch ohne mit einem Suffixe verbunden zu sein, ihr ת erhalten: הֻבָאת Gen. 33, 11, siehe hierüber die Lehre vom Verbum.

132 Ein auf Grund der in § 128, 3 und 131 erwähnten lautlichen Vorgänge aus *an* oder *at* entstandenes *â* hat sich in einigen wenigen Fällen zu *ae* getrübt, וְלָנֶה Zach. 5, 4 'sie nächtet'; זוּרֶה 'der Zertretene' Jes. 59, 5; יִרְאֶה 'Furcht' Mi. 6, 9. וָאֶקְרָאֶה לְךָ 1 Sam. 28, 15 'da rief ich dich'. דְּעֶה Prov. 24, 14 'erkenne'. Einmal ist diese Verdunkelung durch ein folgendes ֶ veranlasst worden: יְדַשְּׁנֶה־סֶלָה 'möge er fett finden' ψ 20, 4. Hingegen in אָנֶה וָאָנָה 1 Kö. 2, 36. 42 *hiehin und dorthin* eher um zu viele *â* Laute zu vermeiden. Doch findet das Gleiche ohne diesen Grund auch in נֹבֶה 1 Sa. 21, 2. 22, 9 und דְּדָנֶה Ez. 25, 13 statt.

Nicht hierher zu rechnen sind die 2. und 3. pers. Fem. Plur. Imperf. der ל"א. In diesen ist ֶ nicht mechanisch aus *â* entstanden — תִּמְצֶאןָ etwa aus תִּמְצָאןָ — sondern diese Formen sind nach dem Muster der ל"ה gebildet worden. Hier wirkt das Gesetz der Analogie.

Die einfache und die verstärkte Aussprache der Consonanten.

133a Steht ein Consonant zwischen zwei Vocalen, so wird er mit demselben Luftstoss wie der zweite derselben gesprochen werden. Man wird sonach nach dem ersten Vocale absetzen und diejenigen Bewegungen, durch welche der Consonant hervorgebracht wird an die Kehlkopf- und Mundbewegungen anschliessen, infolge derer der zweite Vocal ertönt.

b Es ist jedoch auch möglich, dass sich der Verschluss oder die Engenbildung, durch welche der betreffende Consonant hervorgebracht wird, an den ersten Vocal anschliesst. Dann schliesst sich

blos die Oeffnung der Organe an den zweiten Vocal. Hierdurch findet gewissermaassen eine Theilung der Consonanten in zwei Hälften statt.

c Diese Theilung kann nun mit einer Zerdehnung des Consonanten verbunden sein, indem auf jede Hälfte des Consonanten, auf Verschluss oder Engenbildung, und auf die Engenöffnung mehr Zeit verwandt wird, als die Hälfte der Zeit, in welcher sonst beide Bewegungen ausgeführt werden. Man nennt diese Aussprache der Consonanten am passendsten die *verstärkte.* Gewöhnlich nennt man sie „*Verdoppelung.*" Diese Bezeichnung ist jedoch irrig. Denn der betreffende Consonant ist nur einmal vorhanden. Es entsteht nur durch die Theilung der Schein der Verdoppelung.

d Ebenso kann aber auch bei blossem Herüberziehn der Consonanten von einem Vocal zum anderen der Schein einer verstärkten Aussprache entstehen. Und so unterscheidet die hebräische Schrift beide Aussprachen von der einfachen nach §§ 38. 39 durch *ein* Zeichen, das *Dagesch forte.*

Es ist jedoch auch möglich, dass zu der Zeit, wo das hebräische Punctationssystem entstand, der Unterschied beider Aussprachen nicht mehr vorhanden war. In manchen Sprachen zeigt sich die Neigung, die verstärkte Aussprache in jene andere den Consonanten einfach herüberschleifende zu verwandeln, weil die letztere Aussprache bequemer und weniger zeitraubend ist. So scheint es im Syrischen gegangen zu sein, welches gar kein dem Dagesch forte entsprechendes Zeichen hat. Auch in vielen deutschen Dialecten ist diese bequemere Aussprache für die verstärkte eingetreten.

134 Die *verstärkte* Aussprache eines Consonanten findet in den folgenden Fällen statt

a) als sinnlicher Ausdruck einer begrifflichen Steigerung, גֶּבֶר *Mann,* גִּבּוֹר *Held.*

b) wenn beim Antritte einer Bildungssilbe zwei gleiche Consonanten ineinanderlaufen נָתַנּוּ aus *natan-nû.*

c) wenn ein Consonant vor oder hinter einem anderen der bequemeren Aussprache halber übergangen wird (*progressive* oder *regressive Assimilation*). Die Kraft und Zeit, mit welcher der übergangene Consonant gesprochen wurde, kommt hierbei dem bleibenden Consonanten zu Gute, so dass er verstärkt wird. הִכַּבֵּס Lev. 13, 55 für הִתְכַּבֵּס s. §§ 126*a,* 127*a,* 130, אֶדְרְשֶׁנּוּ für אֶדְרְשֶׁנְהוּ s. § 114*b.*

d) bei Verkürzung eines in offener Silbe stehenden langen Vocales תְּלֻנּוֹת statt תְּלוּנוֹת *tᵉlŭñôϑ* statt *tᵉlûnôϑ.*

e) um einen in offener Silbe stehenden unbetonten Vocal halten zu können גְּמַלִּים aus *gamalim* neben חֲכָמִים aus *ḥakamim* s. § 71, 3.

f) um einen kurzen, auf einen unbetonten kurzen Vocal ausgehenden, Vorsatz mit dem folgenden Worte eng zu verbinden. So bei Waw consec. וַיֹּאמֶר, beim Artikel[1]) הַיּוֹם, bei Zusammensetzungen von מָה mit Präpositionen, Partikeln und Pronominibus: בַּמֶּה, בַּמָּה, מַלָּכֶם, מַזֶּה, כַּמֶּה, כַּמָּה.

Es ist jedoch möglich dass in den beiden letzten Fällen nach § 137 blose Verschleifung vorliegt. Der kurze Vocal spricht indessen für das Vorhandensein der verstärkten Aussprache.

135a Der hebräische Mund ist nicht fähig alle Consonanten verstärkt auszusprechen. Vielmehr unterbleibt dieselbe regelmässig

a) bei den Kehlkopflauten א, ע, ה, ח

b) bei dem Zitterlaute ר s. § 62*d*. Dieselbe erfolgt jedoch in den folgenden Fällen, in welchen ר wegen der Nachbarschaft von Zahn- und Zungen- bezw. Zischlauten, seinen rein lingualen Character erhalten hat: כָּרַּת *kurrat* Ez. 16, 4 aber כֹּרָתָה Ri. 6, 28; שָׁרֵּךְ Ez. 16, 4,[2]) לְשָׁרֶּךָ Pr. 3, 8; מָרַּת Pr. 14, 10.

1. Nicht hierher zu ziehen sind שֶׁרֹּאשִׁי H. L. 5, 2; הַרְּאִיתֶם 1 Sa. 10, 24; הַרְּעִימָהּ 1 Sa. 1, 6; מָחַצְתָּ רֹּאשׁ Ha. 3, 13. S. hierüber § 138.

2. Ueber das vermeintliche Dagesch in רֻאּוּ Job 33, 21, וַיָּבִיאּוּ Gen. 43, 26 תָּבִיאּוּ s. § 42*b*.

b Als Ersatz für die nicht erfolgende verstärkte Aussprache eines ר tritt die Dehnung bezw. Steigerung des vorhergehenden Vocales ein: מְבָרֵךְ s. § 86; מְאֵרָה s. § 90; מְבֹרָךְ s. § 95.

c Das gleiche findet bei א und ע statt בָּאֵר Ha. 2, 2; אֵרַשׂ Dt. 20, 7; אֹרָשָׂה Ex. 22, 15; בָּעַר; †מֹעֲכוּ Ez. 23, 3; doch erhält sich hier auch häufig der kurze Vocal: בַּאֵר Dt. 27, 8; נִאֲפָה Jes. 3, 8; †הִתְנַעֲרִי Jes. 52, 2; †כַּעֲסַתָּה 1 Sa. 1, 6. Viel häufiger erhalten sich die kurzen Vocale bei ה: טַהֵר, נִהַג neben †נֵהַלְתָּ Ex. 15, 13; †מְטֹהָרָה Ez. 22, 24; und bei ח geschieht dies mit Ausnahme von †אֵחַר Gen. 34, 19 immer: יְרַחֵם, כִּחֵשׁ, שַׁחֶפֶת.

136 Ferner pflegt die verstärkte Aussprache der folgenden Consonanten aufgegeben zu werden, wenn auf dieselben ein bloser Vocalanstoss folgt. Ein auf den Vocalanstoss folgender Guttural, Vibrationslaut oder Nasal begünstigt diese Vereinfachung.

1) Des Gaumenspiranten י: וַיְהִי neben וַתְּהִי; אֵילוֹת V. zu II. אַיְּלוֹת; הַיְקוּם aber הַיְּהוּדִים, הַיְּעָרִים, vielleicht weil man *hajjûdîm, hajjârîm* sprach, s. יְאֹר ψ 80, 14.

---

[1]) Dass der hebr. Artikel früher *hal* gelautet habe, ist nicht zu erweisen, s. Morgenländische Forschungen S. 193 f.

[2]) Cod. Petr. 916—17 hat zwar שָׁרֵךְ aber כֹּרַת.

2) Des Zitterlautes ל: מְמַלְּאִים; בַּלְּהוֹת Hiob 24, 17; יְהַלְלוּ, אֲהַלְלָה P. יְהַלְּלוּ; וַתְּאַלְּצֵהוּ Ri. 16, 16; גִּלְיֹנִים Jes. 3, 23.

3) Des Lippenlautes ו: עִוְרִים für עִוְּרִים; aber יְשַׁוְּעוּ.

4) Des Lippennasales מ: הַמְּצַפְצְפִים Jes. 8, 19; הַמְבַקְשִׁים.

5) Des Zahnnasales נ: מְשַׂנְאַי ψ 18, 41; בְּעַנְנִי Gen. 9, 14; כִּנֲרוֹת Jos. 11, 2; הִנְנִי; רַנְּנוּ ψ 33, 1; יְרַנְּנוּ ψ 149, 5, נְרַנְּנָה ψ 20, 6.

6) Des emphatischen Gaumenlautes ק: אֶקְחָה, וַיִּקְחוּ von לָקַח; בְּמַקְלִי von מַקֵּל; מִקְצֵה aus מִן־קְצֵה.

Doch wird die verstärkte Aussprache nach § 104 oft erträglich gemacht: אֲלַקֳּטָה Ruth 2, 2. Beides vereint in לֻקֳחָה Gen. 2, 23.

7) Der Zischlaute, namentlich ס und שׁ: כִּסְאוֹ von כִּסֵּא; נִסְעָה Gen. 33, 12, יִסְעוּ, תִּסְּעוּ von נָסַע, מַסְעֵי von מַסָּע; יִשְׂאוּ, תִּשְׂאוּ neben יִשָּׂאוּ, תִּשָּׂאוּ; מַשְׂאַת; אִשְׁרוּ Prov. 9, 6; וַיִּשְׁקוּ 1 Sa. 20, 41 neben יִשָּׁקוּן Hos. 13, 2; חֶזְיוֹנוֹת von חִזָּיוֹן.

1. Die Verbindungsformen der Form *kattalân* קִטְלוֹן neigen zu dieser Aufgabe der verstärkten Aussprache ganz besonders.

2. Gleiches geschieht unter dem Einflusse eines folgenden Hauchlautes in נִדְחֵי Jes. 11, 12, falls nicht die Punctatoren das Wort etwa anders abgeleitet haben.

137a Viel seltener wird die verstärkte Aussprache eines Consonanten zwischen zwei Vocalen aufgegeben. Es geschieht das nur vor einem das Wort schliessenden ־ָה. So תֵּאָמַנָה Jes. 60, 4, תֵּעָגֵנָה Ruth 1, 13, הֵעֵזָה Prov. 7, 13, נָבֹזָה 1 Sa. 14, 36.

b Regelmässig wird im Energicus aller ein *î* enthaltenden activen Causativstämme die verstärkte Aussprache des כ des Suffixes der 2. Pers. Masc. Sing. aufgegeben. Daher יַצִּילֶךָּ Hiob 5, 19; וִינִיחֶךָ Prov. 29, 17; aber תּוֹדֶךָּ Jes. 38, 18, יֵבֵכָה Jer. 10, 2, תֹּרֶךָּ Hiob 12, 7. 8.

Im Cod. Petr. 916—17 ist auch die verstärkte Aussprache des Nun der 3. Person aufgegeben worden ואשורנו Hos. 14, 9. ויצלנה 2, 12. Auch in מִמֶּנִּי, מִמֶּנּוּ ist dort die verstärkte Aussprache aufgegeben worden. Einigemale findet sich dort Dagesch, es ist aber nachträglich ausgestrichen, auch beweist der vorhergehende Vocal, dass es nicht beabsichtigt gewesen ist.

138 Die blose *Verschleifung* eines Consonanten von einem Vocale zum andern, welche wie die verstärkte Aussprache durch Dagesch bezeichnet sind, findet in den folgenden Fällen statt.

a) Zur Erhaltung eines Vocalanstosses. Das davorstehende *Dagesch* heisst *dirimens* s. § 39 עִנְּבֵי Deut. 32, 32, aus *ʿinabai.* קַשְּׁתֹתָיו Jes. 5, 28 aus *kašatâtai-hû*, חַלְּקֵי־נַחַל Jes. 57, 6 aus *ḥalakai-naḥal,* auch bei ר הַרְּאִיתֶם 'seht ihr'? 1 Sa, 10, 24. 17, 25. 2 Kö. 6, 32; מָחַצְתָּ רֹּאשׁ Ha. 3, 13, s. § 134. Anm.

Die Aussprache *ʿineβê* u. s. w. verdankt ihr Dasein der bewussten Absicht ein Uebergehn des *Schewâ mobile* zu verhüten. Es macht sich also das Bestreben geltend die ursprüngliche Silbenzahl des Wortes zu erhalten.

Umgekehrt findet nicht selten eine Zerdehnung des Wortes und Vermehrung seiner Silbenzahl durch Einschiebung eines Vocalanstosses statt, welcher dann gleichfalls für der Aussprache dadurch gesichert wird, dass man den vorhergehenden Consonanten zu ihm herüberzieht הַצְּפִינוֹ Ex. 2, 3 für הַצְפִּינוֹ; שַׁבְּלוּל; וּבְהַמְּרוֹתָם Hiob 17, 2. Auch bei ר: הַרְּעִימָה 1 Sa. 1, 6 s. § 71, 2 Anm.

b) hinter einem vom Satztone betroffenen langen Vocale. Hier soll ein Auseinanderklaffen der beiden letzten Silben verhütet werden; נִשָּׁתָּה Jes. 41, 17; נָתָּנוּ Ez. 27, 19.

Das in solchem Falle stehende Dagesch nennt man *affectuosum*. Es findet sich jedoch nur vereinzelt. Auch besteht über dasselbe keine Uebereinstimmung in der handschriftlichen Ueberlieferung. So Jes. 19, 6 קָמֵלוּ und קָמֵּלוּ. Dem babylonischen Punctationssysteme ist es fremd.

c) bei enger Verknüpfung zweier Wörter durch Makkêφ oder verbindende Accente, wenn das erste vocalisch schliesst, das zweite consonantisch beginnt. Durch das Hinüberschleifen der Anfangsconsonanten des zweiten Wortes zum Vocale des ersten werden beide Wörter, schon durch die Einheit des Tones zusammengehörig, zu einem Lautcomplexe zusammengezogen. Diese Aussprache war wahrscheinlich der Sprache des gewöhnlichen Lebens fremd und entwickelte sich erst nach dem Absterben der Sprache in der Synagoge. Man nennt das *Dagesch* eines solchen Consonanten nach § 37 *b euphonicum* oder *conjunctivum*.

Die hebräischen Grammatiker unterscheiden zwei Arten des *Dagesch conjunctivum* 1) דָּחִיק *pulsum*. Es steht wenn ein auf Utltima betontes kurzes — meist einsilbiges — Wort sich dem Tone des folgenden Wortes proclitisch unterordnet. Der Eigenton des ersten Wortes sinkt hierbei zum Gegenton herab וְזֶה־שְּׁמוֹ Jer. 23, 6. 2) אָתֵי מֵרָחוֹק *veniens e longinquo*, wenn ein mehrsilbiges Wort mit unbetonter Endsilbe sich dem Tone des folgenden Wortes unterornet, mag die Endsilbe des ersten Wortes von Haus aus tonlos gewesen sein: וְעָשִׂיתָ לְּךָ Dt. 10, 1 oder erst in Folge des Anschlusses tonlos geworden sein לֻקֳחָה־זֹּאת Gen. 2, 23.

Da nach § 49 auch mehr als zwei Wörter zu einem Lautcomplex unter einem Hauptone zusammengefasst werden können, so finden sich zuweilen auch zwei solcher Dagesch neben einander מַה־יַּעֲשֶׂה־לָּנוּ Hos. 10, 3.

ZWEITER HAUPTTHEIL.

DIE LEHRE VON DER WORTBILDUNG.

ERSTER ABSCHNITT.

DIE LEHRE VON DER WURZEL.[1])

Jede Sprache hat *Wurzeln*. Wer sie aber redet, gebraucht nur *Worte*. Ein Wort ist ein Complex von Lauten zur Mittheilung an andere gesprochen und daher zumeist mit andern Worten verbunden und Laute enthaltend, welche diese Verbindung sinnenfällig machen. Zieht man vom Worte alles ab, was die Verbindung im Satze anzeigt, so erhält man die Wurzel. Dieselbe ist daher etwas gedachtes. Sie existirt nur im Worte. 139

1. Nur in Sprachen, in welchen die Stellung die Bedeutung für den Satz anzeigt, fallen Wurzel und Wort zusammen. Vereinzelt ist das Zusammenfallen von Wurzel und Wort in jeder Sprache möglich.

2. Die jüdischen Grammatiker bezeichnen als שֹׁרֶשׁ 'Wurzel' die 3. Pers. Perf. Das ist aber nicht nur ein Stamm, sondern eine bestimmte Stammform. Die Wurzel stellen vielmehr die vocallos gedachten drei Stammbuchstaben dar. Diese drei Stammlaute nennt man *literae radicales*. Der Gegensatz ist *literae serviles*, die Bezeichung der zur Formenbildung verwandten Laute. Ueber das Verhältniss der dreilautigen Wurzel zur zweilautigen Urwurzel s. § 12*a* und § 141 ff.

Wir haben zu unterscheiden *Gefühlswurzeln*, *Deutewurzeln* und *Begriffswurzeln*. Die letzteren zerfallen wieder in *onomatopoëtische* oder *schallnachahmende* und *symbolische* oder *reine Begriffswurzeln*. Diese drei Arten entsprechen den verschiedenen Seelenthätigkeiten, welche die Sprache erzeugt haben und ihre Erhaltung mit Nothwendigkeit bedingen. 140

---

[1]) *Max Müller*, Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache. Deutsch von *Böttger*. 2 Bde. 3. Aufl. 1875. *Friedr. Müller*, Grundriss der Sprachwissenschaft, Wien 1876.

1. Die Gefühlswurzeln sind der unmittelbare, unwillkürliche Ausdruck eines durch einen äusseren Eindruck bewirkten Gefühles und daher in allen menschlichen Sprachen einander ähnlich.

2. Nicht jeder sinnenfällige Eindruck ist stark genug, um ein unwillkürliches Functioniren der Sprachwerkzeuge zu veranlassen. Soll er anderen mitgetheilt werden, so geschieht dies am einfachsten durch *Deutewurzeln.*

3. Die *schallnachahmenden* Wurzeln erklären sich aus dem Bedürfnisse Eindrücke mitzutheilen, welche zur Zeit der Mittheilung der Vergangenheit angehören. Zu den *schallnachahmenden* gehören auch die *Lall-* und *Kosewörter.*

4. Die äusseren Eindrücke erzeugen bestimmte Begriffe. Manche, aber bei weitem nicht alle Begriffe lassen sich durch schallnachahmende Wurzeln andeuten. Solchen entsprechen in den einzelnen Sprachfamilien je bestimmte Lautcomplexe, die sogenannten *symbolischen* oder *reinen Begriffswurzeln.* Der Umfang beider wechselt. Vielfach mögen *symbolische* aus *schallnachahmenden* erwachsen sein. Wie es jedoch kommt, dass bestimmte Lautgruppen sich mit bestimmten Begriffen decken, entzieht sich der wissenschaftlichen Untersuchung.

5. Der Verknüpfung der einzelnen Begriffe zum Gedanken entspricht die Verknüpfung der Worte zum Satze. Dem besonderen Verhältnisse des Wortes in der Verknüpfung die Entwickelung der Wurzel zum Worte. Durch Verschmelzung von *Deutewurzeln* mit *Begriffswurzeln* erfolgt im Semitischen wie in unseren Sprachen die Bezeichnung des logischen Verhältnisses des Wortes im Satze.

141 Viele *Begriffswurzeln* sind aus *Gefühlswurzeln,* andere aus *Deutewurzeln* erwachsen. Ein grosser Theil ist noch jetzt *schallnachahmend.* Desselben Characters sind zugleich die aus Gefühlswurzeln entstandenen. All das sind Trümmer einer weit zurückliegenden Sprachperiode, welche als Bausteine mit in die jetzige herübergenommen worden sind. Doch werden *schallnachahmende* auch beständig neu erzeugt.

1. Von *Gefühlswurzeln* sind zu schallnachahmenden Begriffswurzeln weiter entwickelt worden אָנַח 'ächzen' mit seinen Seitenbildungen אָנָה, אָנַק, נָאַק; נָהָה 'ha rufen' u. a.

2. Die Weiterbildung einer *Deutewurzel* zeigt sich in הס 'pst'. Hiervon bildet sich הַסּוּ 'schweiget' Neh. 8, 11 und וַיַּהַס 'er gebot Schweigen' Nu. 13, 30. Eine Deutewurzel steckt ferner in תָּנָה 'ausstrecken', נָתַן 'geben' u. a..

3. Den ersten Lauten stammelnder Kinder sind abgelauscht אָב und אֵם als Bezeichnung für Vater und Mutter. Geräusche ahmen ferner nach גָּעָה, גָּעַר, 'brüllen'; צָלַל 'klirren'; בָּקַק '*ausfliessen*' u. a. m.

142 Nicht alle Deutewurzeln werden zur Formenbildung verwandt. Viele von ihnen dienen im Satze nur als Interjectionen und Partikeln. So הֵן 'siehe', selten הֵא, weitergebildet in הִנֵּה, einmal Gen. 19, 2 הִנֶּה־, eig. *da, das;* נָא *doch;* אָנָּה *denn doch.* Diese wie die zu *Fürwörtern* weiter entwickelten Deutewurzeln erweisen sich dadurch als zum ältesten Theil der Sprache gehörig, dass sie dem Gesetze der Dreilautigkeit nicht unterworfen sind.

143 Selbst zahlreiche Begriffswurzeln sind auch im jetzigen Stadium der Sprache nicht auf den Bestand dreier Laute erhoben worden.[1]) Jedoch strebt die Sprache bei der Abbeugung danach, dieselben künstlich auf die Stufe dreier Laute zu bringen. Man nennt sie daher am besten die *unvollkommen dreilautigen.* Mehrere derselben, aus welchen sich blos Nomina, keine Verba entwickelt haben, haben es nicht einmal hierzu gebracht. Diese unvollkommen dreilautigen Wurzeln sind von zweierlei Art:

a 1) die Wurzeln ע״ע oder *mediae geminatae,* so genannt, weil nach alter Anschauung der zweite Radical, nach dem Paradigma פָּעַל mit ע bezeichnet,[2]) in ihnen zweimal, an zweiter und dritter Stelle vorhanden ist. Es ist das jedoch in sehr wenig Formen der Fall, so in חָלִיל, חָלָל; סָבִיב, סָבַב, סְבָבוּ, צָלֲלוּ. In Formen wie סַבּוּ sind nach der alten Anschauung beide zu einem verstärkten Laute zusammengeflossen. Dies ist falsch. Die Formen mit *doppeltem* zweiten Radicale sind die jüngeren, die mit *verstärktem* zweiten Radicale, die älteren. In den letzteren hat sich die Sprache damit begnügt, der Wurzel durch verstärkte Aussprache des zweiten Radicales mehr Volumen zu geben. Tritt ein Suffix ein, so verstärkt sie häufig zu demselben Zwecke den ersten Wurzellaut, so יִקֹּד nach §§ 71, 3. 82, 1 aus *jaḳḳud* für *jaḳud.*

1. Es ist daher eigentlich unrichtig, diese Wurzeln mit Wiederholung des zweiten Wurzellautes zu transcribiren z. B. סבב und nicht vielmehr סב. Als conventionelle Transcription und um anzudeuten, dass diese Wurzeln für die Fexion als dreilautig gelten, wird dies hier beibehalten.

2. Nach dem Vorgang der arabischen Grammatiker nennt man diese Wurzeln auch *feste* oder *massive.*

b 2) die Wurzeln ע״ו oder die *mittelvocaligen*, wie קום, כון u. s. w. Man nennt sie gewöhnlich ע״ו. Das ist falsch. Diese Wurzeln haben niemals an zweiter Stelle einen Consonant ו gehabt. Solche besitzt die Sprache z. B. גָּוַע, סָוָה. Sie sind aber sowohl nach Ursprung als nach Abbeugung von den Wurzeln ע״ו verschieden.

1. In andern semitischen Sprachen hat sich dieses im Hebräischen streng festgehaltene Verhältniss verwischt, indem sich bei der Bildung des Steigerungsstammes der zwischen beiden Consonanten stehende Vocal der mittelvocaligen Wurzeln in einen Spiranten verwandelt. Hierdurch werden diese Wurzeln im Steigerungsstamm wirklich dreilautig. So bildet sich vom arab. *ḳâma* im Steigerungstamm *ḳawwama*, im Aram. קַיֵּם. Das Hebräische aber bildet in alter Weise קוֹמֵם. Erst spät treten in ihm solche Analogiebildungen auf.

2. Die Bezeichnung *mittelvocalig* kann deshalb leicht missverstanden werden, weil die Wurzeln ע״ע selbstverständlich zwischen ihren beiden Consonanten auch

---

[1]) *P. de Lagarde,* Symmicta S. 121 ff. *F. Philippi* in *Morgenländische Forschungen.* S. 63 ff.

[2]) Nach demselben bezeichnet פ den ersten, ל den dritten Wurzellaut (Radical).

einen Vocal haben. Die Berechtigung derselben liegt aber darin, dass eben der mittlere Vocal von der Sprache benutzt wird, um den Schein dreier Laute zu erzeugen, bei den ע״ע aber nicht.

c Man nimmt gewöhnlich an, die mittelvocaligen Wurzeln hätten sich in der vordreilautigen Periode der semitischen Sprachen dadurch von den Wurzeln ע״ע unterschieden, dass sie ein *u* oder *i*, jene ein *a* zwischen beiden Radicalen gehabt. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass beide Wurzelarten damals im Perfect ein *a*, im Imperfect ein *u* oder *i* zwischen beiden Radicalen hatten. Sie bildeten eine Classe. Diese zerfiel später dadurch, dass die Sprache bei einem Theile dieser Wurzeln die verstärkte Aussprache eines Consonanten, also *äussere* Vermehrung, bei dem andern aber die Dehnung des Vocals, also *innere* Vermehrung anwandte, um den Schein dreier Laute zu erzeugen. Die ersten sind jetzt die ע״ע, die zweiten die ע״ו oder *mittelvocaligen.*

1. Die sogenannten Wurzeln *mediae î* der hebräischen Sprache sind nur verkürzte Causativstämme von Wurzeln ע״ו. בִּינוּ entstand aus הָבִינוּ. Aehnlich bilden in vulgärarabischen Dialecten Wurzeln *mediae î* die Causativstämme zu Wurzeln ע״ו.

2. Nach dem Vorgange der arabischen Grammatiker bezeichnet man die mittelvocaligen Wurzeln auch als *hohle.*

3. Aus dem Obigen erklärt es sich, dass mehrfach eine und dieselbe Urwurzel in beiden Ausprägungen, sowohl als ע״ע wie als mittelvocalige, vorhanden ist. So שַׁת, שׁוּת; צָרַר, צוּר; נָדַד, נוּד; מָשַׁשׁ, מוּשׁ; מָלַל, מוּל; זָלַל, זוּל; הָמַם, הוּם; גָּדַד, גּוּד.

d 3) die *hintenvocaligen Wurzeln.* Diese stellen eine entwickeltere Gestalt semitischer Wurzeln dar, als die beiden vorigen Classen. Denn sie bestanden ursprünglich nicht wie die letzteren aus zwei Consonanten mit einem dazwischen stehenden Vocale, sondern besassen auch einen vocalischen Auslaut. Auf die Stufe dreier Laute wurden sie dadurch gehoben, dass man den Schlussvocal als Consonanten behandelte. Derselbe ist allerdings meistens von den umstehenden Flexionsvocalen absorbirt worden, sei es dass er zwischen beiden ausfiel oder mit ihnen zu einem Diphthonge verschmolz. Viel seltener hat er sich im Hebräischen zwischen den umstehenden Vocalen in einen Spiranten verwandelt, und zwar *ū* zu *w*, *ī* zu *j*. Solche Formen sind dann völlig dreilautig.

Im Hebräischen führen diese Wurzeln den leicht misszuverstehenden Namen Wurzeln ל״ה. Er erklärt sich aus der äusserlichen Betrachtung der jüdischen Grammatiker, welche die drei Buchstaben des Wortes als Wurzellaute ansahn, s. § 138, Anm. 2. Allein hier ist ה nach § 28*b* nur Schreibung des auslautenden aus Contraction entstandenen *â* Vocales: גָּלָה *gâlâ*. Auch der Umstand, dass es im Hebräischen wirkliche Wurzeln mit ה an dritter Stelle gibt, wie גָּבַהּ, widerräth seinen Gebrauch. Doch soll er um seiner Kürze willen als conventioneller Ausdruck beibehalten werden.

e Im Hebräischen erinnern nur geringe Formenreste daran, dass einst Wurzeln mit *u* und solche mit *i* an dritter Stelle unterschieden wurden. Die ersteren haben sich wie in den vulgärarabischen Dialecten in Wurzeln mit *i* verwandelt. Das *u* zeigt sich nur noch in Passivparticipien Kal s. § 119 *b*. וַיְשַׁנּוֹ 1 Sa. 21, 14 ist ein Fehler. Ueber אענו *Mesa* Z. 6. s. § 11.

1. Ableitungen von ל"ה und von ל"א s. § 147 zeigen häufig gleichen Wortauslaut, indem bei den ersten als Contractionsproduct bei den letztern nach § 112 *b* ein *â* entsteht. Auch da, wo eine mit א und vorausgehendem Vocalanstoss zu sprechende Ableitung von ל"א nach § 111 behandelt wird, sowie in der letzten Silbe der abgeleiteten Stämme, ergibt sich eine Form, welche auch von ל"ה herstammen könnte. Endlich folgen die Formen תִּמְצֶאנָה, מְצֶאנָה gänzlich der Analogie der ל"ה: רְאֶינָה, תִּרְאֶינָה. Dies wie der Umstand, dass sich Wurzeln ל"ה und ל"א mehrfach als Weiterbildung einer und derselben Urwurzel finden, z. B. דכה und דכא, נכה und נכא, hat bewirkt, dass vielfach von ursprünglichen Wurzeln ל"א sich Ableitungen nach der Weise der ל"ה finden und umgekehrt. Dies ursprüngliche Verhältniss ist durch ungenaue Ueberlieferung solcher Formen oder doch ihrer vocalischen Aussprache noch weiter getrübt worden, welche Erscheinung sich daraus erklärt, dass im Aramäischen beide Classen völlig ineinanderfallen. So kommt es, dass רָפָא *heilen* nicht mehr streng von רָפָה *schlaff sein* geschieden wird. So von רָפָא: תִּרְפֶּינָה Hiob 5, 18; נִרְפָּתָה Jer. 51, 9; הֵרָפֵה Jer. 19, 11; נִרְפּוּ 2 Kö. 2, 22; יְרַפּוּ Jer. 8, 11 und von רָפָה nach ל"א: מְרַפֵּא Jer. 38, 4.[1]) Es lassen sich nun hier die folgenden Fälle scheiden; α) Formen von ל"א nach der Weise der ל"ה: כְּלִתִנִי 1 Sa. 25, 33; כָּלוּ 1 Sa. 6, 10; יִכְלֶה Gen. 23, 6; נִטְמִינוּ Hiob 18, 3 für נִטְמֵאנוּ; β) von חלה ist nach Analogie der ל"א gebildet הֶחֱלִי Jes. 53, 10; γ) trotz erhaltenem א folgen der Analogie der ל"ה: נִפְלְאַתָה 2 Sa. 1, 26; הֶחְבְּאָתָה Jos. 6, 17 p.; δ) richtige Consonanten aber Vocalisation nach Art der ל"ה zeigen: כָּלָאתִי ψ 119, 101; חֹטֶא Koh. 8, 12. 9, 18; מִלָּא Jer. 51, 34; רִפֵּאתִי 2 Kö. 2, 21; הִפְלָא Dt. 28, 59. ψ 4, 4, d. i. הִפְלִא Jes. 28, 29 für הִפְלִיא 2 Chro. 26, 15; ε) falsch als ל"ה sind geschrieben aber richtig als ל"א punctirt: רְפָה ψ 60, 4; נְסָה ψ 4, 7; הֵחָבֵה 1 Kö. 22, 25; יְמַלֵּה Hiob 8, 21; ζ) unrichtige Consonanten und Punctation nach ל"ה haben צָמִת Ru. 2, 9 neben צָמֵתִי d. i. צָמֵאתִי Ri. 4, 19; הִתְנַבֵּיתָ 1 Sa. 10, 6; η) wie letzteres haben unrichtige Consonanten aber richtige Punctation יִשְׁנֵא Thre. 4, 1; שִׁנָּא 2 Kö. 25, 29; יְשֻׁנֶּא Koh. 8, 1; וַיֶּחֱלֶא 2 Chro. 16, 12; נִבֵּיתָ Jer. 26, 9; יִרְצָאתִי Ez. 43, 27; תֹּבֵא Prov. 1, 10.

2. Hingegen ist נְשׂוּי für נְשׂוּא ψ 32, 1 veranlasst durch das dabeistehende כְּסוּי; תְּלוּאִים Hos. 11, 7. Dt. 28, 66 erklärt sich nach § 122. כָּלוּ 1 Sa. 6, 10; מָלוּ Ez. 28, 16; חֲטוֹ Gen. 20, 6 als Schreibfehler nach § 29.

3. Nicht aus der Analogie der ל"א sondern aus der Meinung der Punctatoren, dass ה—ָ länger sei als ה—ֶ erklärt es sich, dass eine Anzahl von Imperfectformen von ל"ה vor trennendem Accente oder Guttural auf ה —ָ ausgeht. Es sind תַּעֲשָׂה Gen. 26, 29. 2 Sa. 13, 12. Jer. 40, 16. Jos. 7, 9; וַנַּעֲשָׂה Jos. 9, 24; יִמָּצֵה Lev. 5, 9; תֵּרָאָה Dan. 1, 13; תִּהְיֶה־לִּי Jer. 17, 17; יְנַקֶּה Nah. 1, 3; תֹּבֵא Prov. 1, 10; תְּגַלֶּה aber תְּגַלֵּה Lev. 18, 7—11. Letzteres zeigt, dass im Ganzen kein System ist. Ez. 5, 12 ist zu lesen אֱזָרֶה.[2])

---

[1]) Aehnlich werden im Deutschen vielfach *ahnen* und *ahnden* verwechselt.

[2]) *Massora magna* ed. *Frensdorff*. S. 58.

144 Aber auch viele der vollkommen dreilautigen Wurzeln verrathen deutlich ihre Entstehung aus älteren zweilautigen. Einer der drei Wurzellaute ist dann secundär. An und für sich kann das jeder der drei Laute sein. Welcher es ist, darüber entscheidet die Gestalt der Wurzeln. Eine dreilautige Wurzel kann entstanden sein: a) durch *Vorschiebung,* b) durch *Einschiebung,* c) durch *Nachschiebung* eines Lautes. Die erstere Entstehungsweise findet sich sehr selten, noch seltener die zweite, am häufigsten die dritte.

Diese aus dreilautigen Wurzeln durch Combination erschlossenen zweilautigen nennt man am besten *Urwurzeln.* Sie werden durch ein vorgesetztes √ kenntlich gemacht. S. über sie weiter § 12, 1.

145a Nur solche Laute finden sich vorgeschoben, welche auch in den grammatischen Formen, namentlich der Stammbildung verwandt werden. Die auf diesem Wege entstandenen Wurzeln sind daher entweder denominirte Verba, welche bei der Denomination einen Bestandtheil des Nomen mit herübergenommen haben, oder Verbalstämme, deren Ursprung und Bedeutung die Sprache vergessen hat. Nur die Wurzeln mit präfigirtem י, im Arabischen mit ו, erklären sich auf keine dieser Weisen. Im einzelnen finden sich die folgenden Laute vorgeschoben:

b 1) נ: נָפַח, √פח; נָחַר, arab. *ẖarra, ẖarẖara, saẖara;* נָזַל √זל; נָצַח √צח.[1])

Hingegen entstammt das נ von נָתַן der Wurzel selbst. נָתַן ist wie תְּנָה 'lehrt' aus תַּנְתַּן verkürzt.

c 2) י: יָגֹר, גּוּר √גר; יָבַל √בל; יָחַם, √חם in חָמַם; נוֹעָז Jes. 33, 19 neben עזז; יָמַשׁ u. מָשַׁשׁ; יָרַק u. רָקַק, יָשַׁם u. שָׁמַם.

Dieser Ursprung wie auch die Aehnlichkeit, welche vielfach zwischen den Causativbildungen beider Wurzelclassen stattfindet, erklärt es ferner, dass oft Wurzeln פ"ו oder פ"י neben Wurzeln ע"ו sich finden. So יָעַץ aber עָצוּ Jes. 8, 10; יָנַק und נוּק Ex. 2, 9; מוּר und *הִתְיַמֵּר Jes. 61, 6; טוֹב und יָטַב; שׁוּעַ und יָשַׁע; קוּץ und יָקַץ; סוּךְ und יָסַךְ u. a. m. Auch mit der vorigen Classe wechseln diese Wurzeln, so יָקַשׁ und נָקַשׁ; יָסַךְ und נָסַךְ; נָצַב und הִתְיַצֵּב.

d 3) א: אָזַל √זל; אָבַד √בד; אָגַר √גר.

Wechsel mit der vorigen Classe findet sich mehrmals: אָסַף, יָסַף u. a.

e 4) ה[2]): Die in וַיְהַתֵּל 1 Kö. 18, 27 und den abgeleiteten Nom. הֲתֻלִים Hiob 17, 2, מַהֲתַלּוֹת Jes. 30, 10 steckende Secundärwurzel התל ist entstanden aus הֵתַל Gen. 31, 7. Ri. 16, 10. 13. 15 Hiφʿîl von √תל.

Hierher gehören auch תְּהָתֵלּוּ Hiob 13, 9; יְהָתֵלּוּ Jer. 9, 4. Die Punctatoren statuirten Formen des Hiφʿîl mit nicht ausgestossenem ה, s. § 114. Der Consonantentext meinte aber das Piʿêl des Secundärstammes: יְהַתְּלוּ, תְּ׳.

---

1) De Is. Vat. Aeth. p. 68.

2) *W. Wright,* Arabic Grammar. Bd. 2. S. 37. § 45.

5) *Zischlaute:* שָׁגַב √גב, in גָּבַהּ, גָּבַע, שׁוּב vergl. arab. *'âba;* arab. *sadala* von √*dal; sahara* von √*ḥar.* f

Diese Classe entstand gleichfalls aus Causativstämmen.[1])

6) ת: *α*) תָּאַב neben אָבָה; תָּכַן neben כּוּן. Hier liegen ursprüngliche Reflexivstämme vor.[2]) β) Hingegen stammt das *t* der Secundärwurzel von einem Nomen ab in תִּעֵב, denominirt von תּוֹעֵבָה; מְתַלְּעָ von תּוֹלָע. g

146 Zur Einschiebung werden verwandt 1) Vibrationslaute: אָלַץ und אוּץ; הָרַס und הוּשׁ; פָּלַג arab. *fâǵa;* arab. *ǵalad* 'Haut' von √גד, *ṣaruḥa* 'hell sein' von √צח.

2) *Hauchlaute:* תָּאַר und תּוּר; הָהַר und הוּר; מָהַל und מוּל, מָלַל; נָהַר und נוּר; גָּעַר und גּוּר[3]); רוּץ syr. *r^ehêṭ;* בּוּשׁ syr. *b^ehêt,* arab. *bahita* u. a. m.

147a Ist der dritte Wurzellaut secundär, so kann er folgenden Ursprung haben:

1) Der dritte Wurzellaut entstammt der zweilautigen Wurzel. Alle Wurzeln, welche in erster und dritter Stelle denselben Laut haben, sind ursprünglich durch Wiederholung der zweilautigen Wurzel gebildete Steigerungsstämme, deren erster oder vierter Laut abgeworfen wurde. Die letzteren gehören hierher. So ist √שׁמשׁ wovon שֶׁמֶשׁ verkürzt aus שַׁמְשֵׁם 'hurtig sein', erhalten in aram. שְׁמַשְׁמָנָא 'Ameise.' Ebenso שֵׁשׁ für שִׁדְשׁ, שָׁלשׁ u. s. w.

2) der dritte Wurzellaut entstammt einer bei der Denomination in die neue Wurzel herübergenommenen Nominalendung. So שׁחת neben שׁוּח, נחת und נוּחַ. b

3) bei weitaus den meisten dreilautigen Wurzeln, in welchen der dritte Radical secundär ist, ist jedoch sein Ursprung völlig dunkel. Den secundären Character des dritten Radicales erkennt man daran, dass neben der betr. Wurzel eine oder mehrere von ähnlicher Bedeutung sich finden, welche mit ihr die beiden ersten Wurzellaute gemeinsam haben. So גָּמַר, גָּמַל, גָּמַם; לָחַם, לָחַץ; נָגַח, נָגַע, נָגַף; גָּזָה, גָּזַל, גָּזַם, גָּזַע, גָּזַר; חָצַץ, חָצָה, חָצַב; רָעַד, רָעַל, רָעַם, רָעַע, רָעַץ, רָעַשׁ. c

1. Man hüte sich, alle dreilautigen Wurzeln auf zweilautige zurückführen zu wollen, s. § 12, 1 Anm.

2. Da nach § 143—146 jeder der drei Radicale secundär sein kann, so erklärt es sich, dass mehrfach aus verschiedenen zweilautigen Urwurzeln durch ver-

---

[1]) Ueber den Ursprung. S. 30, Anm. 4.

[2]) Auch in der Periode der Dreilautigkeit hat sich der Uebergang von Reflexivstämmen zu Secundärwurzeln fortgesetzt; so häufig im Arabischen s. *H. L. Fleischer* in Sitzungsberichte der K. Sächs. Ges. d. Wiss. Bd. 15, S. 146 f.

[3]) Ueber den Ursprung S. 55, Anm. 1. De Is. Vat. Aeth. S. 80.

schiedenartige Vermehrung gleichlautende dreilautige von sehr verschiedener Bedeutung entstanden sind, wodurch die Unsicherheit dieses Gebietes noch grösser geworden ist.[1])

148 Die *vollkommen dreilautigen Wurzeln* zerfallen wieder in verschiedene Classen je nach der Natur ihrer Wurzelconsonanten, welche den Vocalismus in verschiedener Weise beeinflussen. Es sind

1) die *hauchlautigen.* Je nach der Stellung des Hauchlautes in der Wurzel zerfallen diese in *a*) *vornhauchlautige, Verba primae gutturalis.* Unter diesen zeigen die mit א an erster Stelle, Verba פ״א, wieder eine verschiedenartige Behandlung. *b*) *mittelhauchlautige, V. mediae gutturalis.* Unter diesen rangiren die Verba mit ר an zweiter Stelle besonders. *c*) *hintenhauchlautige, V. tertiae gutturalis.* Von diesen bilden die Verba mit א an dritter Stelle, V. ל״א eine eigene Classe.

2) Die *Vornvocaligen,* besser Verba mit ו oder י an erster Stelle, V. פ״ו und פ״י.

1. Die Verba פ״ו zeigen nach § 115 in allen präfixlosen Formen jetzt ein י und sind in diesen nicht von ursprünglichen Wurzeln פ״י zu scheiden. Nach der Analogie dieser hat dann die Sprache mehrfach auch beim Antritte von Präfixen weiter gebildet. Hieraus erklärt es sich, dass viele Wurzeln aus der Classe der פ״ו in die der פ״י übergetreten sind und zwar ganz יָפָה ar. *wafâ*, theilweise יָחַל, יָשֵׁן, יָרַשׁ, יָקַד, יָצַץ, יָעַד, יָגַע, יָשַׁר.

2. Innerhalb der Wurzeln פ״ו bilden die folgenden, welche an zweiter Stelle einen Zischlaut haben, und vor diesem den vocallos gewordenen ersten Wurzellaut nach § 117 *b* in der Aussprache übergehn, eine eigene Unterabtheilung: יָצַג, יָצַר, יָצַק, יָצַע,

3) *Verba mit Nûn an erster Stelle*, V. פ״נ. Die genannten pflegt man *schwache* Wurzeln zu nennen. Einzelne Verba gehören nach der Natur ihrer Consonanten in mehrere Classen, haben z. B. zwei Hauchlaute אָחַז. Dieselben Classen finden sich bei den unvollkommen dreilautigen Wurzeln. Diese nennt man *doppeltschwache* Wurzeln.

4) Die übrig bleibenden vollkommen dreilautigen pflegt man die *starken* zu nennen.

Diese Eintheilung dient nur dazu um die bei einzelnen Verben stattfindenden Erscheinungen des Lautwandels übersichtlich zu classificiren. Man hüte sich vor der Meinung, als seien die Formen der starken Verba die ursprünglichen. In vielen Stücken sind gerade sie jünger.

149 In allen semitischen Sprachen[2]) finden sich Wurzeln, welche das Maass dreier Laute übersteigen und deshalb *mehrlautige* genannt werden. Das Hebräische nimmt hierin einen sehr alterthümlichen

---

[1]) Ueber den Ursprung S. 24, Anm. 1.

[2]) Ueber den Ursprung S. 3.

Standpunkt ein, denn 1) seine mehrlautigen Wurzeln übersteigen nie die Zahl von vier, seine mehrlautigen Nomina nicht die von fünf Lauten. 2) es zählt viel weniger mehrlautige Wurzeln als die übrigen semitischen Sprachen. Das letztere erklärt sich zum Theil daraus, dass es die durch Wiederholung eines oder mehrerer Laute entstandenen Steigerungsstämme noch als solche empfindet. Häufiger finden sich mehrlautige Bildungen nur im Nomen. Hier entstehen sie 1) durch Herübernahme eines älteren verbalen Bildungselementes, welches später in der Sprache nicht mehr als solches erkannt wurde. So שַׁבְּלוּל ψ 58, 9 'die Schnecke' eigentlich *die feuchtende* von √בלל, שַׁלְהֶבֶת 'Flamme' von √. להב. Es sind das Ableitungen vom Causativstamme. 2) durch Lautwucherung, namentlich durch Ersatz eines verstärkten Consonanten durch einen Vibrationslaut mit dem betreffenden einfachen Consonanten.[1]) So כַּרְכֹּב 'Rand' aus כַּכֹּב, zusammengezogen aus כַּבְכֹּב; קַרְדֹּם 'Beil' für קַדֹּם; חַרְגֹּל 'Heuschrecke' für חַגֹּל, זַלְעָפָה 'Gluth' von √זַעַף; גַּלְמוּד 'hart' von √גמד. Daneben findet sich auch der Einschub eines Jod z. B. כֵּילַפּוֹת 'Beile' von √כלף. 3) durch Wiederholung eines in der Wurzel enthaltenen Lautes, sehr selten des ersten: זַרְזִיף 'Regen' von √זרף, häufig des letzten *חַכְלִיל in חַכְלִילִי 'trüb' von חכל; שְׁקַעֲרוּרֹת. 4) durch Einschub eines wurzelfremden Lautes, eine sehr seltene Bildung[2]): צַנְתָּר 'Giessröhre' von צנר; עַשְׁתֹּרֶת 'Astarte' von עשר. 5) durch Nachsatz eines der Wurzel fremden Lautes עַכְשׁוּב 'Schlange' von עכש; עַכָּבִישׁ 'Spinne' von √עכב.

Als Verbalwurzeln finden sich im Hebräischen nur die folgenden 150a mehrlautigen Wurzeln. 1) durch Auflösung eines verstärkten Consonanten in der unter § 149, 2 angegebenen Weise sind entstanden *כִּרְסֵם in יְכַרְסְמֶנָּה 'er wird es abfressen' ψ 80, 14. 2) durch lautliche Entartung eines abgeleiteten Stammes, dessen Herkunft und Bedeutung infolge dessen vergessen wird *הִדַּדָּה Jes. 38, 15, ψ 42, 5 aus הִתְדַּאְדָּה für התדאדא; שִׁשֵּׁאתִי 'ich führte dich' Ez. 39, 2 für שִׁאֲשֵׁאתִי 3) durch Hinzutritt eines vierten Radicales scheinen gebildet מְחֻסְפָּס Exod. 16, 14 'schuppenartig' von √חסף und רֻטֲפַשׁ 'strotzen' Hiob 33, 25 von √רטף; פַּרְשֵׁז 'ausbreiten' Hiob 26, 9 von √פרש. 4) durch Denominirung von einem in der oben erörterten Weise gebildeten vierlautigen Nomen sind entstanden מְכֻרְבָּל 1 Chro. 15, 27 'mit dem im Aram. כַּרְבְּלָא genannten Mantel bekleidet sein' von √כבל und *הִשְׂמְאִיל 'sich links wenden' in אַשְׂמְאִילָה Gen. 13, 9 und תַּשְׂמְאִילוּ Jes. 30, 21 denominirt von שְׂמֹאל 'links'.

---

[1]) Ueber den Ursprung S. 21 ff. *L. Krehl* in Z. D. M. G. XXV, S. 681 f.

[2]) Ueber den Ursprung S. 40 f.

Wie die übrigen sem. Sprachen verkürzt auch die hebr. mehrfach mehrlautige Bildungen, um sie dem Gesetze der Dreilautigkeit unterzuordnen. So שַׁרְשָׁה 'Kette' für שַׁרְשְׁרָה vergl. auch § 146, 1, und nach § 111 מַשְׂמְאלִים 1 Chro. 12, 2; הַשְׂמִיל 2 Sa. 14, 19.

b Früher nahm man allgemein an, dass mehrlautige Wurzeln durch Verbindung *zweier* dreilautigen gebildet worden seien. Allein diese Meinung lässt sich durch kein einziges sicheres Beispiel belegen. Auch für die Zusammenziehung zweier Wörter lässt sich nur *ein* Beispiel im Hebr. finden. Es ist das פַּלְמוֹנִי Da. 8, 13 entstanden aus פְּלֹנִי אַלְמֹנִי 'ein gewisser verschwiegener' d. h. irgend einer. Auch hier ist Reduction auf drei Radicale eingetreten.

151 a Die Consonanten der hebräischen Sprache können nicht in beliebiger Reihenfolge zur Wurzel gruppirt werden. Vielmehr sind folgende Möglichkeiten bei der Wurzelbildung ausgeschlossen. 1) Der die Wurzel beginnende Consonant kann nicht zugleich an zweiter Stelle stehn. Wo dies jetzt scheinbar der Fall ist, liegt eine Contraction vor. 2) Ebenso schlecht vertragen sich zwei demselben Organe angehörige Laute in derselben Wurzel. Es schliessen sich daher aus *a*) die Lippenlaute ב, פ *b*) die Gaumenlaute ג, כ, ק *c*) die Zahn- und Zungenlaute ט, ת, ד; *d*) die Zischlaute ז und צ, nicht aber ז und שׁ sowie שׂ und ס. *e*) Die beiden Vibrationslaute können nicht in der Reihenfolge רל eine Wurzel beginnen. *f*) Ebensowenig findet sich die Reihenfolge עה oder עח. *g*) Der Lippennasal מ findet sich zwar nach ב, nicht aber nach פ und ebensowenig der Zahnnasal נ vor ל.[1])

b Dagegen liebt es die Sprache verschiedenen Organen angehörige Laute derselben Articulationsart, also z. B. emphatische, tönende und dumpfe Explosivlaute, neben einander zu gruppiren. So gehören zusammen קץ, כס, גז, גד, קט, גד, פץ, בז; niemals jedoch finden sich bei einander כץ, גץ, גט, גס, קז und nur sehr selten פז.

Es erklärt sich das aus dem allen Sprachen einwohnenden Bestreben nach Bequemlichkeit der Aussprache. Beim Nebeneinandersprechen von Consonanten der ersten Gruppe ändert sich nur die Stellung der Organe der Mundhöhle, bei dem der zweiten auch die des Kehlkopfes.

---

[1]) Die Worte כְּנַלֹּתְךָ Jes. 33, 1 u. מִנְלָם Hiob 15, 29 sind verdorbene Lesarten und zu emendiren.

ZWEITER ABSCHNITT.

DIE LEHRE VON DEN STÄMMEN DER WURZEL.[1])

152a Neben den Nominal- und Verbalbildungen, welche direct aus der Wurzel herstammen, stehn im Semitischen andere, welche von einer Umbildung derselben sich herleiten. Diese Umbildung kann eine innere oder äussere sein. Viele Wurzeln erscheinen nur in solchen. Als nächste Fortbildung der Wurzel nennt man sie am besten Stämme. Die lautliche Umbildung ist Träger einer Umbildung der Bedeutung. Letztere kömmt zu Stande, indem zu dem Wurzelbegriff noch ein anderer hinzutritt und denselben abändert.

b Es finden sich die folgenden Stämme 1) *Intensiv-* oder *Steigerungsstämme.* Sie bedeuten, dass man mit Gewalt und Eifer oder wiederholt handelt bezw. dass der Begriff der Wurzel verstärkt ist. 2) der *Zielstamm.* Er bedeutet, dass die Handlung ein Ziel zu erreichen sucht. 3) der *Causativstamm*, welcher aussagt, dass man eine Handlung verursacht. 4) die *Reflexivstämme,* welche besagen, dass sich die Handlung auf das Subject als Object zurückbezieht, sei dasselbe *näheres* Object, d. i. für uns Accusativ oder *ferneres,* d. i. für uns Dativ.

c Die hier aufgezählten Gebilde fasst man zusammen unter dem Namen der *abgeleiteten* oder *vermehrten Stämme.* Im Gegensatz hierzu bezeichnet man die Ableitungen direct aus der Wurzel als den *einfachen Stamm.* Als Grundform jedes Stammes hat die 3. Person Sing. Perf. Masc. in ihrer freilich mehrfach erst zu erschliessenden Grundform zu gelten. Dieselbe ist von Haus aus ein Nomen.

1. Nach ihrer Bildungsart kann man die abgeleiteten Stämme eintheilen in Stämme *innerer Bildung* (*Steigerungsstämme, Zielstämme*) und solche *äusserer Bildung* (*Causativstämme, Reflexivstämme*). Die der letzteren Categorie wäre es möglich von jedem Stamme der ersten Categorie abzuleiten. Doch hat dies blos das Geʿez durchgeführt, das Hebräische beschränkt mit den übrigen sem. Dialekten diese Möglichkeit auf die Bildung des Reflexivs.

2. Von jedem Nomen können neue Wurzeln in verbaler wie nominaler Ausprägung abgeleitet (denominirt) werden. Diese können in der Gestalt eines jeden Verbalstammes erscheinen.

3. Aeltere Grammatiker nennen die vermehrten Stämme *Verba derivativa,* neuere die Stämme vielfach unrichtig *Conjugationen.*

d Die aufgezählten Stämme sind einst sämmtlich in activer und passiver Bedeutung und Aussprache vorhanden gewesen, der einfache

---

[1]) *N. Porges,* über die Verbalstammbildung in den sem. Sprachen in Sitzungsberichte d. Kais. Acad. d. Wiss. zu Wien 1875. Bd. 79. S. 281 ff.

Stamm ausserdem in *transitiver, intransitiver* und *stark intransitiver* Aussprache. Die letztere Unterscheidung hat sich im Hebräischen erhalten. Von Passiven haben sich jedoch nur die der Steigerungsstämme und des Causativstammes in allgemeinem Gebrauche erhalten. Von denen des einfachen Stammes wie der Reflexivstämme sind nur geringe Reste übrig. Das Passiv des einfachen Stammes wird durch einen Reflexivstamm umschrieben.

153 Dem *einfachen Stamme,* von den jüdischen Grammatikern קַל, d. h. der leichte genannt, eignen kurze Vocale. Im Activum zeigt er ursprünglich *a* nach dem ersten Wurzellaute, bei transitiver Aussprache den gleichen Vocal nach dem zweiten, bei intransitiver ursprüngliches *i* oder *u* ebenda. Der Ton liegt auf der Endsilbe. Die passive Bedeutung wurde, wie das Arabische vermuthen lässt, durch *u* nach dem ersten, *i* nach dem zweiten Wurzellaute sinnenfällig gemacht. Von diesem Passiv hat sich jedoch nur das Particip erhalten.

Zur Denomination wird der einfache Stamm häufig verwandt, z. B. +אָהַל von אֹהֶל; +*בָּדַק 2 Chro. 34, 10 von בֶּדֶק; +*חָמַר Ex. 2, 3 von חֵמָר; +*חָרַף von חֹרֶף Jes. 18, 6 Gegensatz קָץ von קַיִץ ebenda; *לָבַן von לְבֵנִים; לוּן von לַיִל; +*מָלַח Lev. 2, 13 von מֶלַח; +*נָאַם Jer. 23, 31 von נְאֻם; *נָחַת von נַחַת; +סָאַן Jes. 9, 4 von סְאוֹן; *סָקַל von *סֶקֶל; +*עוּג Ez. 4, 12 von עוּגָה; +*עָנַק von עֲנָק ψ 73, 6; עָקַב von עָקֵב; +*עָרַל Lev. 19, 23 von עָרְלָה; *עָשַׂר von עֶשֶׂר; +*קָשַׁשׁ Zeph. 2, 1 von קַשׁ; קָרַן von קֶרֶן; רָבוּעַ von אַרְבַּע; שָׁבַר 'Getreide *kaufen*' von שֶׁבֶר s. Hiφʿîl; תּוֹפְפוֹת ψ 68, 26 von תֹּף.

154a Alle Steigerungsstämme sind durch Vermehrung der Wurzelconsonanten entstanden. Das Anschwellen der Form macht die Verstärkung der Bedeutung sinnenfällig. Am häufigsten findet sich als eine solche Vermehrung die verstärkte Aussprache des zweiten Wurzellautes, seltener ist die Wiederholung des dritten bezw. zweiten; oder die Wiederholung der ganzen zweilautigen Wurzel s. § 143, am seltensten ist die Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute der dreilautigen Wurzel.

Die erstere Bildungsweise ist ursprünglich die der vollkommen dreilautigen Wurzeln und der Wurzeln ל"ה, die zweite die der Wurzeln ע"ו, die dritte die der ע"ע. Aber allmählig hat die Sprache auch bei den ע"ע die erstere Bildung durchgesetzt s. § 157, während sie bei den Wurzeln ע"ו im Hebräischen noch überaus selten ist s. § 155*c* Anm.

b Der Steigerungsstamm mit wiederholtem zweitem Wurzellaute hatte nach dem ersten Radicale ursprünglich *a,* welches nach § 82, meist zu *i* wurde. Der Vocal der zweiten Silbe ist *a*, häufig aber nach Analogie des Imperfects *ê,* nach § 90, 1 aus *ĭ* entstanden. Das

Passiv des Steigerungsstammes hat *u* nach dem ersten, *a* nach dem zweiten Radicale.

Die jüdischen Grammatiker nennen diesen Stamm nach dem Paradigma פִּעֵל. Richtiger würde man nach dem Obigen פַּעַל sagen.

c Dieser Steigerungsstamm drückt wie die übrigen sowohl die *Stärke* der Handlung als den *Eifer* aus, mit welchem sie geübt wird. Daher bedeutet er häufig das wiederholte Ueben derselben (*Iterativa, Frequentativa*) z. B. *צִחֵק *scherzen* eig. *wiederholt lachen* oder die Beziehung der Handlung auf mehrere Objecte, *קִבֵּר *viele begraben.*

d Als ein eifriges Betreiben einer Sache erscheint es auch, wenn man eine Handlung bei einem andern veranlasst. Deshalb gewinnt dieser Steigerungsstamm häufig die Bedeutung eines Causativstammes, doch so, dass ihn von letzterem der in ihm liegende Nebenbegriff der Sorge und des Eifers unterscheidet: גִּדֵּל (Kinder) *gross ziehen,* הִגְדִּיל *etwas gross machen;* *יִלֵּד *Geburtshülfe leisten,* הוֹלִיד *zeugen.*

1. Aus der angegebenen Bedeutung dieses Steigerungsstammes erklärt es sich 1) dass sich in ihm zuweilen die im einfachen Stamme verloren gegangene Grundbedeutung der Wurzel getreuer erhalten hat, so רִפֵּא *flicken,* רָפָא *heilen;* 2) dass er sich im Verb. nur in activer und passiver Aussprache findet, in intransitiver Bedeutung aber nur sehr selten und nur in Poesie *חִתַּת *zerbrochen sein* Jer. 51, 56; *פִּחֵד *in Furcht sein* Jes 51, 13. Prov. 28, 14; פִּתַּח *offen sein* Jes. 48, 8. 60, 11; *רִוָּה *trunken sein* Jes. 34, 5. Im Nomen finden sich die Steigerungsstämme jedoch auch mit intransitiven Vocalen, was sich aus dem Grundbegriff des Nomens erklärt.

2. Sehr häufig sind denominirte Steigerungsstämme dieser Art. Sie bedeuten: 'sich mit dem vom Nomen Bezeichneten angelegentlich beschäftigen' so: *קִנֵּן *nisten* von קֵן; *סִקֵּל *steinigen* von *סֶקֶל; עִפֵּר von עָפָר; *עִנֵּן von עָנָן; כִּהֵן von כֹּהֵן; יַהֵל nach § 111 für יְאַהֵל Jes. 13, 20; *יִבֵּם von יָבָם; שִׂפַּח Jes. 3, 17 von סַפַּחַת; מְחַלְּלִים 1 Kö. 1, 40 von חָלִיל; +*עִכֵּס Jes. 3, 16 von עֲכָסִים; חִמֵּשׁ Gen. 41, 34 von חָמֵשׁ; שִׁלֵּשׁ von שָׁלֹשׁ; מְרֻבָּע von אַרְבַּע; שִׁשָּׁה mit Verkennung der Etymologie wie von einer Wurzel ל״ה von שֵׁשׁ; עִשֵּׂר von עֶשֶׂר, *+מְרֻבָּב ψ 144, 13 von רְבָבָה; *+מְתֻלָּע von תּוֹלַעַת Nah. 2, 4. Das sich mit einer Sache beschäftigen ist häufig sie wegschaffen (*privatives Pi'ēl*) so: *סִקֵּל *entsteinen,* *דִּשֵּׁן, *die Asche* דֶּשֶׁן *wegschaffen;* ebenso *שֵׁרֵשׁ von שֹׁרֶשׁ; חִטֵּא von חַטָּאת; מְסָעֵף Jes. 10, 33 von סְעִיף; *+פֵּאֵר Dt. 24, 20 von פֹּארָה; *זִנֵּב von זָנָב; ähnlich לִבֵּב *das Herz* לֵב *stehlen* aber auch לְבִבוֹת *backen;* *גֵּרֵם, *עִצֵּם *Knochen* גֶּרֶם, עֶצֶם *benagen.*

155a Sehr selten bildet sich von vollkommen dreilautigen Wurzeln ein Steigerungsstamm durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes.* In activer Aussprache hat er ursprünglich zwei *a,* in passiver *u* in erster, jetzt *a* in zweiter Silbe. In nominaler Ausprägung findet sich der Stamm häufiger als in verbaler. Ihm gehören an שַׁאֲנַן; *רַעֲנָן; אֻמְלַל.

נִפְלַל Ez. 28, 23 und צִמְּתֻתוּנִי ψ 88, 17 sind Schreibfehler.

b Häufiger findet sich dieser Steigerungsstamm von unvollkommen dreilautigen Wurzeln. Zunächst von ל״ה in vereinzelten und daher wenig sicheren Beispielen. *נָאוָה nach § 112 für נַאֲוָה[1]) von נָאָה; מְטַחֲוֵי Gen. 21, 16 *Bogenschützen*[2]) von טָחָה.

c Dagegen ist dies der den Wurzeln ע״ו von Natur eignende Steigerungsstamm. Das perfectische *â* der Wurzel trübt sich nach § 77*a* zu *ô*[3]), die active oder passive Aussprache kann daher nur durch den Vocal der zweiten Silbe sinnenfällig gemacht werden. Auch hier ist in der 3. Pers. Masc. Sing. Perfect der imperfectische Vocal eingedrungen. Doch hat er sich in נוֹדֵד Na. 3, 17 und in abgeleiteten Formen erhalten. Aber כּוֹנֵן von כּוּן, עוֹרֵר von עוּר; סוֹרֵר von סוּר. Da sich *a* wie *i* unter gleichen Verhältnissen zu Schᵉwâ mobile verflüchtigen, so fallen die activen und passiven Formen dieses Stammes mehrfach zusammen.

Erst im späteren Hebräisch findet sich Piʿêl von Wurzeln ע״ו. Um dies zu ermöglichen verwandelt die Sprache das *û* des imperfectischen Stammes in ו, so *עִוֵּר, *עִוֵּת. Weiter geht dieses ו nach § 115 Anm. in י über; קִיֵּם, חִיַּבְתֶּם Da. 1, 10.

d Dieser den Wurzeln ע״ו natürliche Steigerungsstamm ist auch auf die Wurzeln ע״ע übertragen worden, was sich nach § 143 erklärt. Activ *סוֹבֵב, *פּוֹרֵר, Passiv עוֹלַל Klagel. 1, 12.

Auch dieser Steigerungsstamm wird zur Denomination verwandt, so *קוֹנֵן *eine* קִינָה *anstimmen;* קֹשֵׁשׁ *Stroh* קַשׁ *zusammenlesen.*

156 Von vollkommen dreilautigen Wurzeln bildet sich endlich noch ein dritter, stärkster Steigerungsstamm durch *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute.* Er drückt eine sehr starke Steigerung des Begriffs, namentlich die heftig hin- und herfluthende Bewegung aus. Hieraus wie aus dem leichten Umschlage der Intensiva und Iterativa in Deminutiva[4]) erklärt es sich, dass er auch das Schillern und Spielen in eine Farbe ausdrückt. Activ lautet er ursprünglich *k̦aṭalṭal,* woraus nach § 85, 1 *k̦ᵉṭalṭal* wird, passiv *k̦uṭalṭal*, was nach § 94, 3 gleichfalls *k̦ᵉṭalṭal* oder aber *k̦ᵒṭalṭal* ergibt. Beispiele: סְחַרְחַר *heftig pochen* ψ 38, 11; *חֲמַרְמַר *glühend roth sein;* von Nennwörtern:

---

[1]) ψ 93, 5 verlangt Massora נַאֲוָה als Fem. des Adj., kaum mit Recht; s. Massora magna ed. *Frensdorff* S. 114. *Delitzsch* zur Stelle. Andere Grammatiker halten נַאֲוָה für Niφʿal von אָוָה.

[2]) Falls der Text richtig.

[3]) Im Syrischen entspricht diesem *ô* ein *au.* Daraus folgt jedoch nicht, dass das *ô* dieser hebräischen Stämme aus wurzelhaftem *û* und vorhergehendem *a* entstanden sei, so *Th. Nöldeke* in Z. D. M. G. XXX, S. 184. Denn das trifft nicht für die passive Form u. syrisches *au* kann Zerdehnung von *ô* sein.

[4]) Ueber den Ursprung S. 32 f.

שְׁחַרְחֹרֶת *schwärzlich*.

Formen dieses Stammes stecken in יָפְיָפִיתָ ψ 45, 3 und אָהֲבוּ הֵבוּ Hos. 4, 18 falls dafür יְפֵיפִיתָ und אֲהַבְהֲבוּ zu lesen ist. Ueber מְהַצְצְרִים vergl. § 124 *b*.

157a Die alterthümlichste und einfachste Art, den Steigerungsstamm zu bilden, zeigt sich bei der alterthümlichsten Wurzelgattung, den ע״ע s. §. 143. Diese wiederholen die gesammte Wurzel, so dass ihr Steigerungsstamm aus vier Lauten besteht. Die südsemitischen Sprachen betrachten diese Steigerungsstämme als neue mehrlautige Wurzeln und haben auch bei den ע״ע die Bildung des Steigerungsstammes der vollkommen dreilautigen Wurzeln durchgesetzt, indem sie den zweiten Wurzellaut wiederholen. Auch das Aramäische und Hebräische thun dies. Indessen nehmen sie insofern eine alterthümlichere Stellung ein, als sie daneben noch die alten Steigerungsstämme als solche im Gebrauche haben. Sieht man von denominirten Wurzeln ab, so bilden im Hebräischen bereits 34 Wurzeln ע״ע den Steigerungsstamm der starken Wurzeln, und nur 19 Wurzeln den alten. Daneben bilden 6 Wurzeln ע״ע den Steigerungsstamm nach Analogie der ע״ו und umgekehrt 8 Wurzeln ע״ו den Steigerungsstamm nach Analogie der ע״ע, was sich nach § 143 erklärt.

b Das Activ des Steigerungsstammes der Wurzeln ע״ע lautete ursprünglich *kalkala,* woraus nach § 82, 1 wurde קִלְקֵל, שֶׁעֲשַׁע. Vom Passiv finden sich nur zwei Formen כָּלְכְּלוּ 1 Kö. 20, 27; תְּשָׁעֳשָׁעוּ P. Jes. 66, 12. Letzteres führte auf eine Passivform *kulkila* oder *kulkala,* deren *u* nach § 93 behandelt wurde. Von nachmaligen ע״ו sind gebildet כִּלְכֵּל 2 Sa. 19, 33 mit imperfectischem Vocale; *מְזַעְזְעַ Hab. 2, 7; *מְטַלְטֵל Jes. 22, 17.

Findet sich dieser Steigerungsstamm neben einem andern, so pflegen sie in der Bed. verschieden zu sein. Dasselbe gilt überhaupt, wo von einer Wurzel zwei Steigerungsstämme verschiedener Bildung vorkommen: *פּוֹרֵר ψ 74, 13 *spalten,* *פִּרְפֵּר Hiob 16, 12 *zertrümmern;* *חִנֵּן Prov. 26, 25 *lieblich machen,* *הוֹנֵן *bedauern;* סַבֵּב 2 Sa. 14, 20 *ändern,* *סוֹבֵב *umhergehen.*

158 Vom *Zielstamme* haben sich im Hebräischen nur geringe Trümmer erhalten. Er wird gebildet durch Einschub eines *â* nach dem ersten Wurzellaute, welches im Hebräischen nach § 77*a* zu *ô* wurde. Ihm gehören an מְשֹׁפֵט zu *streiten suchend* Hiob 9, 15; עוֹיֵן 1 Sa. 18, 9 *K^erî, scheelsehend* eig. mit dem (bösen) Auge zu treffen suchend; *מְלוֹשְׁנִי ψ 101, 5 *K^eθîß verläumdend* eig. mit der Zunge zu treffen suchend; יְסֹעֵר Hos. 13, 3 *er verweht;* שֹׁרֵשׁ *wurzeln;* הֹרוֹ וְהֹגוֹ Jes. 59, 13 *zu empfangen und zu denken suchen,* d. h. *lügen vorzubringen suchen* sowie vielleicht *שׁוֹלְמִי ψ 7, 5 *Frieden zu halten suchend.*

1. Hierher würde auch שׁוֹשֵׁיתִי Jes. 10, 13 gehören, falls der Text richtig ist. יוֹדַעְתִּי 1 Sa. 21, 3 ist Schreibfehler, זֹרְמוּ ψ 77, 18 Puʿal.

2. Dieser Stamm ist im Aramäischen verloren gegangen, im Geʿez selten geworden. Im Hebräischen und Arabischen collidirte er der äusseren Form nach mit dem ursprünglichen Steigerungsstamme der ע״ו, was das Bestreben, je einen dieser Stämme zu beseitigen, bewirkte.

159a Im *Causativ* tritt vor die Wurzel ein ה. Dasselbe wurde im Activ ursprünglich mit *a,* im Passiv mit *u* gesprochen. Der erste Wurzellaut wird bei vollkommen dreilautigen Wurzeln vocallos. Bei Wurzeln פ״ו ergibt sich aus beiden im Activ *hau* und weiter nach § 116 *hô*, bei Wurzeln פ״י nach § 120 *hê*. Im Passiv ergibt sich bei Wurzeln פ״ו nach § 119*a hû*. Bei Wurzeln ע״ע und ע״ו erscheint der active Vorsatz nach § 108 als *hê*, im Imperfect und verwandten Bildungen jedoch nach § 86, 3 als *hâ,* der passive nach Analogie der פ״ו als *hû*. Bei vornhauchlautigen Wurzeln lautet der active Vorsatz nach § 81*a he,* bei allen übrigen nach § 83 *hi,* der passive theils nach § 92 *hu,* theils nach § 93 *hŏ*.

b Der Vocal der zweiten Silbe war im Activ *a,* im Passiv wahrscheinlich *i*. Für letzteren ist der imperfectische Vocal *a* eingedrungen. Ebenso im Activ in 3. Pers. Perf. der imperfectische Vocal *i* mit Ausnahme der Wurzeln ל״ה. Die Wurzeln ע״ע steigern dieses *i* nach § 90 zu *ê*, die übrigen Wurzeln thun dies nur im Jussiv und nach *Waw consecutivum,* sonst tritt Verlängerung zu *î* ein, s. § 91. In 1. und 2. Person hat sich der ursprüngliche Vocal erhalten. Die Wurzeln ע״ו haben im Activ *î*, im Passiv nach Analogie der פ״ו *ă* für *â*.

1. Dem hebräischen ה entspricht im arabischen Causativ א, im Reflexiv des Causativs aber ס, im Südarabischen theils א theils ס, desgleichen in den abessinisch-semitischen Sprachen, im Aramäischen theils א, im biblischen Aramaismus auch ה, theils שׁ. Der causative Vorsatz scheint sonach ursprünglich שׁ, südsem. ס gelautet zu haben. Hieraus entstand zunächst ה, weiter א. Eine Spur davon zeigt sich noch in שַׁלְהֶבֶת *Flamme* von להב und שְׁקַעֲרוּרוֹת *Senkungen* von קער.

2. Hingegen hat sich in den folgenden Formen, wenn der Text richtig ist, causatives שׁ zu ת verhärtet: תִּרְגַּלְתִּי *ich leite* Hos. 11, 3 von רֶגֶל; תְּתַחֲרֶה *du handelst eifrig,* Jer. 12, 5, מְתַחֲרֶה 22, 15. Denselben Stamm finden *Graf* und *Hitzig* in תְּפוֹצוֹתִיכֶם 25, 34 für das erste ו ein י schreibend.

3. Auf Schreibfehlern beruht es, dass sich in den folgenden Stellen statt ה das aramäische Präfix א findet: אֶגְאָלְתִּי P. Jes. 63, 3; אַשְׁכֵּים Jer. 25, 3; אַרְאֶנּוּ Mi. 7, 15.

4. Der Causativstamm der Wurzeln ע״ו wirft häufig das causative Präfix ab. So entstehn scheinbar neue Stämme *mediae î*. Doch verrathen die daneben vorkommenden unverkürzten Formen ihren Ursprung. Aehnliches im Vulgärarabischen.[1])

5. Nach dem Paradima פָּעַל nennen die älteren Grammatiker den Causativstamm im Activ *Hiφʿîl*, im Passiv *Hoφʿal*.

---

[1]) *G. Wetzstein* in Zeitschr. f. Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft VII, S. 475.

Der *Causativstamm* bedeutet: *bewirken, dass Jemand die von der Wurzel bezeichnete Handlung ausführt.* Ist daher der einfache Stamm einer Wurzel intransitiv, so ist der Causativstamm transitiv, z. B. כָּבֵד לֵב פַּרְעֹה Exod. 7, 14 aber הִכְבַּדְתִּי אֶת־לִבּוֹ 10, 1. Ist der einfache Stamm transitiv, so ist der Causativstamm doppelt transitiv, z. B. אֶת־קֹלְךָ שָׁמַעְתִּי Gen. 3, 10, aber הִשְׁמִיעֲךָ אֶת־קֹלוֹ Dt. 4, 36. 160a

Für das semitische Sprachgefühl erscheint auch die Annahme einer Eigenschaft als Bewirken einer Handlung, während wir dies als Eintreten in einen Zustand, als *werden* empfinden. Da hier das bewirkende Subject identisch ist mit dem Handelnden, so nennt man diese Causativstämme *innerlich causative Stämme.* Hierher gehören הִלְבִּין *weiss sein;* *הִזְקִין *alt werden;* הֶאֱרִיךְ sowohl *lang machen* als *lang sein;* הֶחְשִׁיךְ sowohl *verdunkeln* als *dunkel sein;* הִמְתִּיק sowohl *versüssen* als *süss sein;* *הֶעְפִּיל *vermessen sein;* הֶעֱשִׁיר sowohl *bereichern,* als *reich werden,* *הִשְׁקִיט sowohl *zur Ruhe bringen* als *ruhig sein;* הַשְׁמֵן *verfette* Jes. 6, 10 aber וַיַּשְׁמִינוּ *sie wurden fett* Neh. 9, 25. b

1. Das Hebräische vermag das Gleiche unserm Denken entsprechender durch Hiϑpaʿêl auszudrücken: יַאְדִּימוּ Jes. 1, 18, יִתְאַדָּם Prov. 23, 31; הֶחֱלוּ Hos. 7, 5; הִתְחַלּוֹת 2 Sa. 13, 2.

2. Sehr häufig wird im Causativstamm denominirt, so הִמְטִיר von מָטָר; מַגְשִׁמִים Jer. 14, 22; הֶאֱזִין von אֹזֶן; תַּלְשֵׁן Prov. 30, 10 von לָשׁוֹן; יַאֲבֶר־ Hiob 39, 26 von אֵבֶר; מַבְכִּירָה Jer. 4, 31 von בְּכוֹר; דִּיגוּם Jer. 16, 16 von דָּג; *הִזְרִיעַ von זֶרַע; יָנִין, Kᵉϑîβ ψ 72, 17 von נִין; וַיְנַהֲלוּם 2 Chro. 28, 15 von נַהַל; *+הֵשִׂיד Dt. 27, 2. 4 von שִׂיד; *הִשְׁבִּיר *Getreide* שֶׁבֶר *verkaufen;* הִשְׁכִּים von שְׁכֶם Nacken; מַתְאִימוֹת H. L. 4, 2. 6, 6 von תְּאֹם; *+הִתְוָה Ez. 9, 4 von תָּו; besonders mit innerlicher Wendung der Causativität, so ausser den bereits genannten *הִלְבִּין von לָבָן, *הֶאְדִּים von אָדֹם noch †מַקְרִן ψ 69, 32; מַפְרִיס von פַּרְסָה; *הִשְׁרִישׁ von שֹׁרֶשׁ; †תַּשְׁלֵג ψ 68, 15 von שֶׁלֶג; †הַעֲרֵב 1 Sa. 17, 16 von עֶרֶב, Gegensatz הַשְׁכֵּם; *הֵלִין von לַיִל; מַאֲלִיפוֹת ψ 144, 13 von אֶלֶף; *הֵימִין von יָמִין; *הִשְׂמְאִיל von שְׂמֹאל.

Das Semitische hat vermittelst eines vorgesetzten *'it* bezw. *ta* von allen bisher genannten Stämmen *Reflexivstämme* bilden können. 161a

Das Aramäische thut dies durch vorgesetztes אִת, אֶת. Das Geʿez bildet vom einfachen Steigerungs- und Zielstamme durch vorgesetztes *ta*, während diese Silbe beim Reflexiv des Causatives aus dem § 129*c* angegebenen Grunde hinter den causativen Vorsatz *'as* tritt. Im Arabischen geschieht das gleiche beim Reflexiv des Causativstammes. Von hieraus und von den einfachen Reflexivstämmen der mit *s* beginnenden Wurzeln hat die Sprache den Einschub des *t* hinter den ersten Wurzellaut auf alle *t* Reflexive des einfachen Stammes übertragen: *iktatala* für *itkatala.* Das gleiche thut nach § 11 Anm. das moabitische Hebräisch. Vom Steigerungs- und Zielstamme bildet das Arabische Reflexiva durch vorgesetztes *ta.* Alle diese Reflexivstämme haben ursprünglich Passiva bilden können. Diese Passiva sind im Aram. und Geʿez ganz verloren gegangen, im Hebräischen sehr zusammengeschwunden, im Arabischen erhalten.

b Im Hebräischen erscheint dieser reflexive Vorsatz in der Form הת.

Das ה ist unorganisch und verdankt wie das des Niφʿal seiner Ursprung der Analogie des Hiφʿîl. אֶתְחַבַּר 2 Chro. 20, 35 ist ein Schreibfehler für הִ׳.

162 Von diesen Reflexivstämmen hat das Hebräische nur noch die der Steigerungsstämme in allgemeinem Gebrauche. Eine Spur eines Reflexivs vom Causativstamm könnte man in מַשְׁתִּין nach § 129*c* erkennen. Mehr Formen haben sich vom *t* Reflexiv des einfachen Stammes erhalten. Sie stammen alle von פָּקַד: הִתְפָּקְדוּ Ri. 20, 15. 17; יִתְפָּקֵד 21, 9 יִתְפָּקְדוּ 20, 15. Passiv nur mit passivem Vocale des Vorsatzes: הָתְפָּקְדוּ Nu. 1, 47. 2, 33. 26, 62. 1 Kö. 20, 27.

Das Reflexiv des Zielstammes im Arabischen häufig, im Geʿez schon selten, ist im Hebräischen ganz verloren gegangen. Das Hebräische ersetzt es durch Hiϑpaʿêl und Niφʿal s. § 164, 3 und § 167*b* Anm. 1.

163a Von den Reflexiven des Steigerungsstammes ist das der vollkommen dreilautigen Wurzel am häufigsten. Dieser Stamm wird von der Sprache auch häufig direct aus der Wurzel gebildet, ohne dass ein entsprechender Steigerungsstamm vorhanden wäre. Die älteren Grammatiker nennen ihn nach dem Paradigma פעל *Hiϑpaʿêl.*

b Dieser Steigerungsstamm lautet in activer Aussprache ursprünglich *(ḥ)itkaṭṭâl.* Nach § 82, 1 wird das *a* der ersten Stammsilbe nirgends verkürzt. Auch die Behandlung der zweiten Stammsilbe ist eine andere als in dem zu Grunde liegenden Steigerungsstamme. Gerade in Pausa erhält sich das *a* des Perfects nach § 86, 4 zu *â* gedehnt: הִתְאַזָּר, הִתְגַּלָּח, ja dieses *â* ist vom Perfect aus in die Pausalformen des Imperfects eingedrungen: יִתְגַּדָּל, יִתְהַלָּךְ. Auch ausserhalb der Pausa hat sich der ursprüngliche Vocal des Perfects vielfach erhalten: הִתְאַנַּף, הִתְחַזַּק, הִתְקַצַּף. Für gewöhnlich zeigt die Endsilbe jedoch den imperfectischen Vocal הִתְהַלֵּךְ.

Ueber die Reflexivsteigerungsstämme der mit einem Zischlaute beginnenden Wurzeln s. § 129*c*, über die der mit einem Zahn- und Zungenstammlaute beginnenden s. § 129*a*, über die der mit כ und ר beginnenden s. § 130.

164 Dieser Reflexivsteigerungsstamm bedeutet, dass sich die Handlung auf ihr Subject als Object zurückbezieht. Und zwar ist dasselbe 1) ferneres Object (Dativ); so הִתְהַלֵּךְ eig. *für sich herumgehn;* וַיִּתְפַּשֵּׁט יְהוֹנָתָן אֶת־הַמְּעִיל 1 Sa. 18, 4 *da zog Jonathan sich den Mantel aus;* מִתְאַנֶּה (für sich) *Gelegenheit suchend* 2 Kö. 5, 7; הִשְׁתַּמֵּר. Daher häufig von Gemüthsbewegungen: הִתְאַבֵּל, הִתְקַצֵּף. Aber ebenso wird das Subject gefasst 2) als directes Object (Accusativ) *הִתְיַצֵּב *sich stellen;* *הִתְקַדֵּשׁ *sich heiligen.* Aus beiden Anwendungen erklärt es sich, dass 3) dieser Stamm von mehreren gebraucht leicht reciproke Bedeutung gewinnt: לָמָּה תִּתְרָאוּ Gen. 42, 1 *weshalb seht ihr euch an?;*

יִתְיָעֲצוּ ψ 83, 4 sie *berathen sich*; *הִתְלַחֵשׁ *mit einander flüstern* 2 Sa. 12, 19. ψ 41, 8 und dass derselbe 4) überaus häufig bedeutet *sich in einen Zustand versetzen* oder *zu versetzen suchen, sich als etwas geriren.* So תִּתְחַסָּד P. *du zeigst dich fromm* ψ 18, 26 und ebenda תִּתַּמָּם P., v. 27 תִּתְבָּרָר P. תִּתְפַּתָּל; הִתְחַלָּה *sich krank stellen* 2 Sa. 13, 5. 6; וַיִּתְנַבֵּא 1 Sa. 18, 10 *er trat als Prophet auf;* מִתְכַּבֵּד Prov. 12, 9 *sich wichtig machend;* מִתְעַשֵּׁר Prov. 13, 7 *sich reich stellend,* Gegensatz מִתְרוֹשֵׁשׁ ebenda.

Sehr häufig dient dieser Stamm zur Denomination, namentlich mit den unter 4 aufgezählten Wendungen der Bedeutung, so מִתְיַהֲדִים Esther 8, 17 *zum Judenthum übertretende;* הִצְטַיַּדְנוּ Jos. 9, 12 *wir versahn uns mit* צֵידָה; ferner *הִתְיַחֵשׂ von יַחַשׂ; †*הִתְיַלֵּד Nu. 1, 18 von יֶלֶד vergl. auch die oben aus ψ 18, 26. 27 angeführten Beispiele.

165 Von diesem Reflexivsteigerungsstamme vermag das Hebräische ein Passiv zu bilden. Es bedeutet Object der vom Reflexivsteigerungsstamme bezeichneten Handlung werden, in den entsprechenden Zustand versetzt werden. Diese Bildung ist selten geworden. Sie hat sich noch dazu gespalten, indem sich die Sprache damit begnügt, entweder nur dem Vorsatze oder nur der Wurzel passive Vocale zu geben. Nach der ersten Weise sind gebildet †הֻטַּמָּאָה Dt. 24, 4 *sie ward verunreinigt;* הֻכַּבֵּס Lev. 13, 55 *gewaschen werden;* הֻדַּשְּׁנָה *sie ward mit Fett getränkt* Jes. 34, 6; nach der zweiten הִתְגֹּעֲשׁוּ Jer. 25, 16 *sie wurden ins Schwanken versetzt,* יִתְגֹּעֲשׁוּ 46, 8; מְנֹאָץ *verachtet* Jes. 52, 5.

Ein sich nach § 16 erklärendes Hinüberspielen des activen Reflexivsteigerungsstammes ins Passive zeigt sich erst sehr spät Koh. 8, 10.

166a Von dem durch Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute gebildeten Steigerungsstamme findet sich kein Reflexiv. Von denen der übrigen gilt das über *Hiϑpáêl* ausgeführte.

b Von dem Reflexiv des durch Wiederholung des letzten Radicales gebildeten Steigerungsstammes finden sich in 3. Pers. Masc. Sing. Perf. nur zwei Beispiele: הִשְׁתַּחֲוָה s. § 155 und הִתְבּוֹנָן. Von Wurzeln ע״ו finden sich verbale und nominale Ableitungen nicht selten: הִתְעֹרַרְתִּי Hiob 31, 29; הִתְמוֹגָגוּ p. Nah. 1, 5.

Dieser Stamm lautete also ursprünglich *hitkâlal.* Nach dem Paradigma פֹּעַל nennt man ihn *Hiϑpôlêl.* Auch er wird zur Denomination verwandt מִתְרוֹשֵׁשׁ Prov. 13, 7 *sich arm stellend* von רָשׁ; הִתְאֹשָׁשׁוּ P. Jes. 46, 8 *zeigt euch als Männer* von אִישׁ mit Verkennung der Etymologie gebildet s. § 154 *d* Anm. 2; †הִסְתּוֹפֵף ψ 84, 11 *an den Schwellen liegen* von סַף § 185.

c Sehr selten ist dagegen das Reflexiv des durch Wiederholung der zweilautigen Wurzel gebildeten Steigerungsstammes, nach dem Paradigma פִּלְפֵּל *Hiϑpalpêl* genannt. Es findet sich nur von 9 Wurzeln. Eine 3. Pers. Perf. Sing. Masc. findet sich nicht. Formen wie

הִתְמַהְמָהְתִּי P. ψ 119, 60, הִתְקַלְקָלוּ P. Jer. 4, 24 zeigen, dass sie *hitkalkal* lautete.

167a Statt jenes mit הת gebildeten, nach § 162 fast ganz verloren gegangenen Reflexivs vom einfachen Stamme hat das Hebräische eine andere Reflexivbildung von demselben in allgemeinem Gebrauche. Ihr ist characteristisch ein vor den Stamm tretendes נ. Der Perfectstamm hat ursprünglich *naktal* gelautet. Bei פ״ו verschmilzt der Vorsatz *na* mit dem ersten Wurzellaute nach § 116. Vor Gutturalen entsteht nach § 81 *ne*, vor Wurzeln ע״ו und ע״ע nach § 86, 3 *nâ*, sonst nach § 82, 1 *ni*. Daher heisst er nach dem Paradigma פעל *Niφʿal*. Vor dem Imperfectstamm tritt der Vorsatz als הִנְ aus אִנְ, einer Variante zu *na* entstanden, s. § 161, 6 Anm.

b Dieser Reflexivstamm unterschied sich von dem früher durch הת vom einfachen Stamme gebildeten wohl dadurch, dass er sich immer auf das Subject als directes Object (Accusativ) zurückbezog נָסַב *sich herum stellen;* נִלְכַּד *sich fangen;* נוֹקַשׁ *sich verstricken*, נִשְׁבַּר *sich zerbrechen;* נִשְׁמַר *sich hüten.* Die Sprache gewöhnte sich jedoch allmählich, diesen Stamm auch in der Bedeutung des הת Stammes von der Zurückbeziehung auf das fernere Object zu gebrauchen. Das bewirkte, dass das הת Reflexiv vom einfachen Stamme als überflüssig in Verlust gerieth. In der Bedeutung des הת Stammes: נִשְׁאַל *für sich bitten;* נִשְׁמַע ψ 18, 45 *gehorchen;* נֶאֱנַק, נֶאֱנַח *seufzen.* Ja die Sprache gebraucht sogar *Niφʿal* für *Hiϑpaʿêl* נִכְבַּד sich *herrlich erweisen,* נִקְדַּשׁ *sich heilig erweisen.*

1. Wie *Hiϑpaʿêl* gewinnt auch *Niφʿal* von mehreren Personen ausgesagt reciproke Bedeutung; so נִלְחַם; *נִשְׁפַּט, נֶאֱבַק und wird wie dieses zur Denomination verwandt: יִלָּבֵב Hiob 11, 12 von לֵבָב und vielleicht הֵעָרֵל Hab. 2, 16 von עָרְלָה.

2. Es entspricht einem in allen Sprachen wirksamen Principe, dass auch das Hebräische sich hier schliesslich mit einer Form für zwei ursprünglich geschiedene, aber verwandte Begriffe begnügt. Das gleiche that das Aramäische. Doch gab dies umgekehrt das *Niφʿal* ganz auf. Im Geʿez ist das נ Reflexiv, abgesehn von einem nicht mehr als Ableitung einer dreilautigen Wurzel empfundenen Reste, auf die mehrlautigen Wurzeln beschränkt. Das Arabische aber vermeidet die Bildung des Niφʿal von Wurzeln, die mit א, ו, ר, ל, נ, ר beginnen.

168 Das Hebräische hat sich gewöhnt statt des Passivs des einfachen Stammes diesen Reflexivstamm zu gebrauchen und infolge davon ist ersteres bis auf das Particip verloren gegangen. Der Uebergang dazu ist damit gegeben, dass dieser Reflexivstamm bedeuten kann, *eine Handlung an sich vollziehen lassen.* נִמְשַׁח *er ward gesalbt* eig. *er liess sich salben.* Rein passiv in נִסְלַח *es ward verziehn,* נוֹלַד *geboren werden,* *נִקְבַּר *begraben werden.*

Gleiches zeigt sich im Syrischen und Geʿez, welche alle Passiva aufgegeben und durch ת Reflexiva ersetzt haben. Auch das arab. *inkatala* wie *iktatala* spielt

bisweilen in die passive Bedeutung hinüber. Uebergang von Reflexivbildungen in Passiva zeigt sich sowohl in älteren i. g. Sprachen (Sanskrit, Griechisch, Lateinisch) als in neueren (romanischen und slavischen.)

169a Der 3. Reflexivstamm bildet im Arabischen ein Passiv und gleiches hat wahrscheinlich im Hebräischen früher stattgefunden. Einen Rest dieses Passivs erblicken viele in der Form נְגֹאֲלוּ Jes. 59, 3. Klagel. 4, 14, während andere in ihr eine Mischform aus *Niqʿal* und *Puʿal* erblicken. Beides ist unwahrscheinlich, die Punctation wohl fehlerhaft.

b Das gleiche gilt von נִוַּסְּרוּ Ez. 23, 48 und נִכַּפֵּר Dt. 21, 8, welche als Mischformen von *Hiϑpaʿel* und *Niqʿal* gefasst werden. Im nachbiblischen Hebräisch ist dieser *Niϑpaʿelstamm* mit doppeltem reflexivem Präfixe nicht selten. Im a. t. Texte wird er durch Emendation zu beseitigen sein.

DRITTER ABSCHNITT.

DIE LEHRE VOM NOMEN ODER NENNWORT.

ERSTES CAPITEL.

Das Pronomen oder Fürwort.[1])

170a Unter Fürwörtern verstehn wir in beschränktem Maasse abbeugungsfähige Ableitungen von Deutewurzeln, welche im Satze ein bestimmtes Nomen vertreten. Die alterthümlichsten Pronomina sind die *Pronomina demonstrativa* oder *hinweisenden Fürwörter*. Sie weisen auf einen Ort oder etwas an diesem Befindliches hin. Der Begriff des Ortes überwiegt noch in den folgenden: כֹּה *so,* entstanden aus *kâ* so, welches in כָּכָה *so,* אֵיכָכָה *wie* noch erhalten ist.

Von derselben Deutewurzel stammt כִּי, dessen sämmtliche Bedeutungen von derselben Urbedeutung *da*, *das* herstammen. Nicht zu ermitteln ist, ob die Vergleichspartikel כְּ *wie* direct von dieser Wurzel oder erst von ihrer Weiterbildung כֵּן *so* abgeleitet worden ist, welche auch in אָכֵן *also, gewiss,* verkürzt אַךְ *nur* vorliegt.

b Ferner פֹּה *hier,* Gegensatz שָׁם *dort.* Die Richtung nach dem Orte bezeichnen הֲלֹם *hierher,* שָׁמָּה Acc. von שָׁם *dorthin.* Gleicher

---

[1]) *H. Hupfeld* in Z. f. K. d. M. II, S. 448 ff. *Karl Eneberg*, de pronominibus Arabicis Part. 1. 2. Helsingfors 1872. 74. *H. Almqvist*, den semitiska språkstammens pronomen. Upsula 1875.

Abkunft wie הֲלֹם ist הָלְאָה *dorthin, weiterhin,* ursprünglich Accusativ einer aus den beiden Deutewurzeln *ha* und *la* zusammengesetzten Form. Synonym mit הֲלֹם ist הֵנָּה Accusativ von הֵן *da*.

171 a Hingegen tritt der Ortsbegriff schon gänzlich zurück in זֶה *dieser,* הוּא *jener,* welche so den Uebergang zu dem reinen *Personalpronomen* bilden, d. h. zu denjenigen Fürwörtern, welche ohne alle Beziehung auf den Ort die Personen der Rede, den Redenden, Angeredeten und Besprochenen, bezeichnen. Es gehn זֶה und הוּא zurück auf die Deutewurzeln *da* und *ha,* welche man als Erweichung eines älteren *ta* betrachten kann. זֶה entstand, wie אֲזַי verkürzt אָז beweist, aus *zai,* d. i. *za + ja.* Das Feminin lautet זֹאת nach § 77*a* Anm. entstanden aus *za'at,* selten זֹה oder זוֹ, einmal Jer. 26, 6 K^{e}*ϑîβ* הזאתה. Für beide Geschlechter findet sich auch die Nebenform זוּ.

b Als Plural für beide Geschlechter dient אֵלֶּה, im Pentateuch und danach 1 Chron. 20, 8 auch אֵל. אֵלֶּה entstand nach § 90 und § 100 aus *'illai,* dieses nach § 71, 3 und § 96 aus *'ulai*, arabisch in *'ŭlâ, 'ŭlâ'i* erhalten.

c Als Feminin von הוּא erscheint הִיא, als Suffix *הָ. Der Plural von הוּא ist הֵמָּה, von הִיא aber הֵנָּה, in Zusammensetzung mit Präpositionen auch הֵן.

1. In הֵמָּה, הֵנָּה könnte man das Pluralsuffix ־ָה suchen. Indessen ist die Uebereinstimmung in der Endung wohl erst secundär. Denn das Masc. ist aram. הִמּוֹן und das Arabische unterscheidet *humu* und *hunna.* הֵמָּה ist wahrscheinlich aus *hum + hum*[1]) enstanden, הֵנָּה aus *hin + hâ* oder *hin + nâ.* Der Vocal unterscheidet wie im Singular das Feminin und ist erst später, wie die Endung, im Masculin eingedrungen.

2. Im Pentateuch lautet das Feminin mit Ausnahme von 11 Stellen gleichfalls הִוא, K^{e}*rî* הִיא. Da das aus denselben Bestandtheilen bestehende Buch Josua von einem Feminin הוא keine Spur hat, so liegt hier keine sprachgeschichtliche Erscheinung, sondern ein Fehler der Ueberlieferung vor. Wahrscheinlich stammt der Gebrauch von הוא für beide Geschlechter aus einem Manuscripte, welches sowohl für הוּא als für הִיא defectiv הא schrieb, wie auch auf dem Steine *Mesa's* und auf phönicischen Inschriften steht. Dieses הא wurde gedankenlos überall zu הוא umgeschrieben.

3. Das א in הוּא, הִיא ist früher consonantisch gesprochen worden. Ausser durch die Schreibung dieses Pronomens auf dem Mesastein und auf den phönicischen Inschriften wird das durch Ge'ez *we'etû* d. i *hu'a + tû, je'etî* d. i. *hi'a + tî* erwiesen.

4. Das Assyrische wie die Formen ס, סס auf den Inschrifen von Me'în s. § 3*b* Anm. machen es wahrscheinlich, dass das ה der Pronomina הוּא, הִיא, הָ, הֵמָּה, הֵנָּה aus einem Zischlaute entstanden ist.

---

1) Eine Vermuthung über die Herkunft des Nasales dieser Formen s. *Morgenländ. Forsch.* S. 204 f.

Von derselben Deutewurzel *ha* stammt der Artikel *ha* ab. Vor 172a allen der verstärkten Aussprache fähigen Consonanten hat er sich nach § 71, 3 erhalten: הַשָּׁנָה aus *ha-šanat.* Vor nicht verstärkbaren Consonanten erleidet sein *a* eine verschiedene Behandlung 1) es erhält sich vor ח und ה, wenn sie nicht mit *â* oder ֳ zu sprechen sind: הַהוּא, הַחֶדֶר. 2) es dehnt sich zu *â*; *a*) immer vor ר und א: הָרֹאשׁ ,הָרָעָב ,הָאֶבֶן *b*) zumeist vor ע: הָעָם ,הָעֲבֹדָה. 3) es verkürzt sich zu *e* *a*) nach § 84, 2 vor einem in erster Silbe vor dem Tone stehenden הָ und עָ: הֶהָרִים ,הֶעָוֹן *b*) vor jedem mit *â* zu sprechenden ח nach § 84, 1: הֶחָזָק aber הַחֲזָקָה.

1. Diese Regeln sind in der massoretischen Punctation nicht genau durchgeführt worden. Der Artikel lautet abweichend davon 1) *hâ* a) vor ח in הָחַי Gen. 6, 19; הָחֲרִיטִים Jes. 3, 22; הָחַמָּנִים 17, 8 b) vor ה immer in הָהֵמָּה ,הָהֵם ,הָהֵנָּה; 2) *ha* vor ע in כַּעֶבֶר Jes. 24, 2; הַעִוְרִים 42, 18; הַעַיִט Jer. 12, 9; הַעֹזֶבֶת Prov. 2, 17.

2. Der hebräische Artikel ist etymologisch mit dem arabischen Artikel *al* nicht verwandt.[1]) Letzterer geht auf die Deutewurzel *la* zurück. Aus beiden ist vielleicht zusammengesetzt der beduinische Artikel *hal.*[2]) Gleichen Ursprungs mit dem hebräischen Artikel ist die Endung des aramäischen Stat. emphat. *â*. Da der Artikel von Haus aus ein Demonstrativ und Apposition ist, war seine ursprüngliche Stellung am Ende des Wortes.

Eine dem Hebräischen eigenthümliche Erscheinung ist die Ver- b bindung dieses Artikels mit hinweisenden Fürwörtern sowohl zu neuen Fürwörtern als auch, wenn die Pronomina זֶה, זֹאת, אֵלֶּה, אֵל, הוּא, הִיא, הֵם הֵמָּה, הֵנָּה in der Weise des Adjectives einem determinirten Substantive folgen. Man sagt dann הַזֶּה, הַזֹּאת, הָאֵל, הָאֵלֶּה, הַהוּא, הַהִיא, הָהֵם הָהֵמָּה, הָהֵנָּה. Auf die erstere Weise entsteht הַלָּזֶה *dieser,* zusammengesetzt aus den vier Demonstrativwurzeln *ha, la, za* und *ja,* von denen die zweite uns schon § 135 in הָלְאָה, הֲלֹם begegnet ist. Es findet sich הַלָּזֶה nur als Masculin, hingegen das aus ihm verkürzte הַלָּז für beide Geschlechter. Eine verwandte Bildung ist †הַלֵּזוּ Ez. 36, 35 fem. Es ist zusammengesetzt aus *ha-laizû.* Sein mittlerer Bestandtheil *lai* aus *la* + *ja.*

Die Verknüpfung des Artikels mit den genannten Fürwörtern ist auch im Hebräischen erst allmählich geworden, זוּ verknüpft sich gar nicht. Im Phönicischen ist zwar הז d. i. הַזֶּה zu belegen, nicht aber החא[3]) und auf dem Mesasteine findet sich הבמת־זאת *diese Höhe.*

Aus den Deutewurzeln entwickeln sich auch die *Fragewörter.* 173a Im Hebräischen sind im Gebrauch מָה und מִי, אַי, הֲ.

Man fragt, indem man durch ein Demonstrativ auf das Gefragte hinweist, darauf aufmerksam macht. Fragenden Character erhält das Demonstrativ dann

---

[1]) Morgenländische Forschungen S. 193.

[2]) *G. Wallin* in Z. D. M. G. VI, S. 195. 217.

[3]) Morgenländische Forschungen S. 229.

durch eigenthümliche Betonung. Auch durch lautliche Weiterentwickelung kann ein Demonstrativ zum Fragewort umgebildet werden. Das erste zeigt sich bei הֲ, מָה, מִי, das zweite in אֵי.

b מִי steht von Personen, מָה von Sachen. Beide finden sich häufig in abgeblasster Bed. als Indefinitpronomina gleich unserm deutschen *wer, was* (*etwas*). Ferner מָה als Ausruf der Verwunderung *wie!*

Die Unterscheidung von מִי und מָה ist den übrigen sem. Sprachen mit der Form מִי verloren gegangen. Geʿez מִי scheint, weil sächlich gebraucht, verschiedenen Ursprungs zu sein. Dafür haben dieselben durch Anfügung einer zweiten Deutewurzel *na* aus מָה ein persönliches Fragwort entwickelt.

c In fortlaufender Rede schliesst sich מָה enger an das folgende Wort an und erleidet infolge dessen vor Nichthauchlauten immer, vor Hauchlauten zumeist eine Vocalschwächung zu מַה, bezw. מֶה. Im einzelnen gelten die folgenden Regeln:

1. Vor Nichthauchlauten kürzt es sich, מַה verliert nach § 49 seinen Eigenton, schmilzt also mit dem Worte zu einem Lautcomplexe zusammen. Es wird deshalb mit diesem entweder in einem Worte zusammengeschrieben: מַלָּכֶם Jes. 3, 15; מַתְּלָאָה Mal. 1, 13, häufiger aber mit ihm durch Maḳḳêφ verbunden: מַה־לְּךָ, מַה־לָּךְ, מֶה־כֹּחִי s. § 138.

2. In der gleichen Form מַה findet es sich vor הוּא Nu. 16, 11, הִיא Za. 5, 6 s. jedoch *d* Anm. 2 und zweimal vor ח: מַה חַטָּאתִי Gen. 31, 36; מַה־חֶפְצוֹ Hiob 21, 21.

3. מֶה lautet dieses Fragewort α) vor mit Ḳâmeṣ zu sprechenden ה: מֶה־הָיָה לָנוּ Klagel. 5, 1; mit verbindendem Accente מֶה הָאָדָם Koh. 2, 12. Bei anderem Vocale nur in מֶה־הֹוֶה לָאָדָם Koh. 2, 22. β) vor ח und ע *immer*, wenn die Silben mit Ḳâmeṣ zu sprechen sind, bei Maḳḳêφ מֶה־חָלֶד ψ 89, 48, מֶה־עָשִׂיתָ; bei verbindendem Accente מֶה עָצְמוּ ψ 139, 17; sowie auch bei anderem Vocale מֶה־עֲוֹנִי וּמֶה־חַטָּאתִי 1 Sa. 20, 1; וּמֶה עַז מֵאֲרִי Ri. 14, 18; מֶה חֳרִי הָאַף Dt. 29, 23 ausser in den unter 2 genannten Fällen und in den beiden Stellen Gen. 31, 32 מָה עִמָּדִי und 2 Kö. 8, 13 מָה עַבְדְּךָ γ) in einer Anzahl von Stellen[1]) im Anfange oder ersten Theile längerer Sätze auch vor Nichthauchlauten. Hier hat es jedoch nie Maḳḳêφ, sondern entweder verbindenden Accent עַל־מֶה תֻכּוּ Jes. 1, 5; מֶה לִידִידִי Jer. 11, 15 oder, wenn es das erste Wort im Satze ist, häufiger einen Trenner: מֶה קוֹל 1 Sa. 4, 18; וּמֶה ׀ לֹא־תִשָּׂא Hiob 7, 21, was auch vor ה und ע mit anderm Vocal als Ḳâmeṣ stattfindet וּמֶה ׀ חֵלֶק Hiob 31, 2. Ebenso findet sich מֶה לַּעֲשׂוֹת für מַה־לַּעֲשׂוֹת und Pro. 31, 2 וּמֶה בַּר־ neben וּמַה־בַּר־ δ) in לָמֶה neben לָמָּה, לָמָה, לְמָה; כַּמֶּה neben כַּמָּה; בַּמֶּה neben בַּמָּה.

d Dagegen hat sich die Form מָה nicht nur, wie selbstverständlich i. P. überall erhalten וְנַחְנוּ מָה Ex. 16, 7. 2 Sa. 18, 29. Pro. 9, 23; sondern auch bei enger Verbindung mit dem Folgenden in den folgenden Fällen:

1) immer vor א und ר: וּמָה־אַתָּה Am. 7, 8: מָה אִמְּךָ Ez. 19, 2 und daher auch וּמָה־יי Mi. 6, 8; מָה־רָמוּ Prov. 30, 13; מָה רָאִית 1 Sa. 28, 13.

---

[1]) Nach der Massora zu Ex. 32, 1 in 24. S. jedoch *Norzi* zu Dt. 29, 23 und *Massora magna* ed. *Frensdorff*. S. 253.

2) vor ה in den von den Regeln unter *c* 2. 3 nicht berührten Fällen מָה־הַמַּעַל Jos. 22, 16; מָה הָאָשָׁם; מָה־הֵמָּה Zach. 1, 9, in einem Worte מָהֵם Ez. 8, 6 Kᵉϑiβ, aber auch in מָה הוּא־לָּהּ Esth. 8, 1, da es hier Relativ ist.

e Der Bedeutungsabschwächung, welche indefinit gebrauchtes מָה erfahren hat, entspricht die lautliche Abschwächung zu מוֹ nach § 77 *a*, welches es beim Antritte an בְּ, לְ und כְּ erleidet. בְּמוֹ פִי eig. *mit was von* meinem Munde.

Durch Antritt der oben erwähnten Deutewurzeln *ta* und *ja* entstand מָתַי *wann?* wie Geʿez *ʾaitê* aus *ai + ta + ja*.

174a Die südsemitischen Sprachen besitzen in אַי ein zweites fragendes Fürwort in der Bed. *welcher?* Auch das Hebräische kennt dieses Fragwort, gebraucht es aber in alterthümlicher Weise auf die Frage *wo?*

Dieses *aj* ist zusammengesetzt aus *ʾa + ja*.

Die Form אֵי entstanden aus אַי hat sich erhalten, wo Suffixe den Auslaut schützen אַיֶּכָּה *wo bist du?* Gen. 3, 9, אַיּוֹ *wo ist er?* אַיָּם *wo sind sie?* Ebenso zeigt sie sich in der verlängerten Form אַיֵּה z. B. אַיֵּה שָׂרָה אִשְׁתֶּךָ Gen. 18, 9 und אַיִן, welch letztere sich jedoch nur in der Zusammensetzung mit מִן erhalten hat. מֵאַיִן *woher?* Sonst aber ist אַי zu אֵי zusammengezogen worden. אֵי הֶבֶל אָחִיךָ Gen. 4, 9. Dieses אֵי verbindet sich mit einer Reihe anderer Deutewurzeln. Zur Verstärkung tritt hinter dasselbe זֶה: אֵי זֶה oder אֵי־זֶה, bed. *wo, wer;* אֵי מִזֶּה *woher.* Durch Zusammensetzung mit der Deutewurzel *ka,* sind gebildet אֵיכֹה 2 Kön. 6, 13 *Kᵉϑîβ*, אֵיכוֹ ibid. Ḳᵉrî, *wo?* אֵיכָה, אֵיכָכָה, אֵיךְ, 1 Chro. 13, 12. Dan. 10, 17 aramaisirend הֵיךְ, *wie?* Mit פֹּה bildet es אֵיפֹה *wo? wie?* אַיֵּה findet sich in Zusammensetzung mit אֵפוֹא *denn:* אַיֵּה אֵפוֹא *wo nun? wo denn?*

b Das oben erwähnte אַיִן *wo?* ist abgekürzt aus *ʾaina* und dieses hinwiederum steht für *ʾa-ja-na.* Es ist sonach mit der Deutewurzel *na* zusammengesetzt. Aus אַיִן contrahirt die Sprache nach § 99 *c* אָן, welches sich 1 Sa. 10, 14 sowie in עַד־אָן *wie lange* Hiob 8, 2, und מֵאָן *woher?* 2 Kö. 5, 25 *Kᵉϑiβ* findet. Von diesem אָן aus ist gebildet ein Accusativ der Richtung אָנָה *wohin?* אָנָה הָלְכוּ הָאֲנָשִׁים Jos. 2, 5, welcher im spätern Hebräisch einmal Ruth 2, 19 in der Bed. *wo?* vorkommt. Hiervon leitet sich ab עַד אָנָה *wie lange?* und אָנֶה וָאָנָה *hier- und dorthin.*

175a Rein demonstrativen Ursprunges ist endlich das Fragewörtchen הֲ. Es entspricht nicht ar. *hal*[1]), sondern arabischem *ʾa.* Die ungleich-

---

[1]) In הַלְיהוָֹה Dt. 32, 6, wofür die Nehardeenser הַל יהוה schreiben, ist לְ Präposition.

mässige Punctation derselben verräth eine ziemliche Unsicherheit der Ueberlieferung über seine Aussprache. Ausserdem ist es mehrfach von den Punctatoren verkannt worden. Es finden sich folgende Formen הֲ, הַ s. § 53 b; הַ, הֶ, הֵ, הָ.

Diese Formen vertheilen sich auf folgende Weise 1) die Form הַ hat sich vor nicht mit Kâmeṣ zu sprechenden Gutturalen erhalten הַאַתָּה Gen. 27, 21 ö.; הַאֵלֵךְ 1 Sa. 23, 2; הַאֶעֱלֶה 2 Sa. 2, 1. ö.; הַאֱנוֹשׁ Hiob 4, 17; הַאֹתִי Jer. 7, 19; הַאֲנִי Jes. 66, 9 ebenso הַיְהוָֹה Jer. 8, 19; הַהוּא Nu. 23, 19; הַחֵפֶץ 1 Sa. 15, 22; הַעַל Jes. 64, 11; הַעֶבֶד Jer. 2, 14; הַעֵת Hagg. 1, 4. ר *zählt in der Behandlung dieses Fragewortes nicht als Guttural.*

2) Die Form הֶ hat es nach § 84 vor mit Kâmeṣ oder Ḥâṭêφ Kâmeṣ zu sprechendem Hauchlaute הֶאָפֵס ψ 77, 9; הֶהָיְתָה Joel 1, 2; הֶחָזָק Nu. 13, 18; הֶחָפֹץ Ez. 18, 23. So auch הֶחֳדַלְתִּי Ri. 9, 11. 13 wahrscheinlich für הֶהֳחֳדַלְתִּי. Besser schreibt man aber wohl הֶחֳדַלְתִּי für הַהֶחֱדַלְתִּי im Hiφ'îl.

3) Die Form הֶ hat es ohne sichtbaren Grund dreimal vor א, nämlich הֶאֶפְרָתִי Ri. 12, 5; הֶאַתֶּם Ri. 6, 31; הֶאִישׁ Nu. 16, 22. Nicht hierher zu rechnen ist הָעֹלָה Koh. 3, 21, denn hier haben die Punctatoren mit Verkennung des Zusammenhangs den Artikel punctirt. Jer. 8, 19 ist nicht הֶיהוה sondern הַיְהוָֹה zu lesen.

4) Die Form הַ hat sich ferner vor Nichtgutturalen erhalten, wenn die erste Silbe des Wortes, an welches das Fragewort tritt, mit Vocalanstoss zu sprechen ist. Um nun aber zu verhüten, dass der erste Consonant desselben mit Aufgabe dieses Vocalanstosses zum vorhergehenden Vocale gezogen werde, wird derselbe in bestimmten Fällen nach § 130 mit Dâgêš dirimens geschrieben. Doch ist man hierin zu keiner vernünftigen Regel gekommen, vielleicht ist sich die Tradition der Natur des Dâgêš gar nicht mehr bewusst. Aus den vorhandenen Fällen ergibt sich α) Dâgêš dirimens tritt ein, wenn der auf ה folgende Consonant wurzelhaft ist הַכְּתֹנֶת Gen. 37, 32; הַזְּבָחִים Am. 5, 25; הַגְּמוּל Joel 4, 4; הַרְּאִיתֶם 2 Kön. 6, 32. 1 Sa. 10, 24. 17, 25. Nach dieser Regel ist man jedoch nicht verfahren in הַבְרָכָה Gen. 27, 38; הַמְצָאתַנִי 1 Kö. 21, 20; הַמְעַט Jos. 22, 17; הַיְדַעְתֶּם Gen. 29, 5; הַשְׁכַחְתֶּם Jer. 44, 9; הַצֳרִי Jer. 8, 22. β) Dâgêš dirimens tritt nicht ein, wenn der auf הַ folgende Consonant einem Präfixe oder einer Präposition angehört. הַבְעַד Hiob 22, 13; הַבְסוֹד Hiob 15, 8; הַיְסֻפַּר־לוֹ Hiob 37, 20; הַכְזוֹנָה Gen. 34, 31; הַלְהָרְגֵנִי Ex. 2, 14, הַלְיָרְשֵׁנוּ Ri. 14, 15; הַמְקַנֵּא Nu. 11, 29; הַמְעָרַת Jer. 7, 11; הַנְקַלָּה 1 Sa. 18, 23, הַתְקַשֵּׁר Hiob 38, 31. Abweichend von dieser Regel steht es aber in den folgenden Worten: הַבְּדֶרֶךְ Ez. 20, 30; הַבְּרָב־ Hiob 23, 6; הַבְּמַחֲנִים Nu. 13, 19; הַכְּמוֹת 2 Sa. 3, 33; הַכְּמַכַּת Jes. 27, 7; הַכְּצַעֲקָתָהּ Gen. 18, 21.

5) Ganz allein steht die Form הַיִּיטַב Lev. 10, 19. Hier scheint wirkliche verstärkte Aussprache vorzuliegen, eingetreten, um das Zusammenfliessen des ă der Fragepartikel mit dem י des Präfixes zu verhüten. Nicht hierher gehört jedoch הַיֹּרֶדֶת Koh. 3, 21, da hier die Punctatoren den Artikel gemeint haben.

6) Am häufigsten aber tritt dieses Fragewort in der Form הֲ auf. Es hat dieselbe vor allen Nichthauchlauten, welchen ein voller Vocal folgt: הֲטֶרֶם Exod. 10, 7; הֲמָלֹךְ Gen. 37, 8; הֲבוֹא Gen. 37, 10; הֲיֵשׁ Gen. 43, 7; הֲרָאִיתָ 1 Kö. 20, 13; הֲנִהְיָה Dt. 4, 32; הֲיִתֵּן Am. 3, 4.

b Zweimal übt der Antritt des Fragewörtchens ה einen Einfluss auf den Vocal der folgenden Silbe. הַאֲמַר steht Hi. 34, 18 nach dem bekannten Schema ֲ ַ und הַאֲחֵיכֶם Nu. 32, 6 umgekehrt statt הַאֲחֵיכֶם.

Im letzteren Falle ist der volle Vocal durch die Häufung der Hauchlaute veranlasst.

c Die Fragepartikel הֲ verknüpft sich weiter mit andern Partikeln. So entstehn הַאִם und הֲלֹא, beide eine zu bejahende Frage einleitend; הַאַף, הֲגַם *ob auch?* הֲכִי *ist's das? nichtwahr?*

176a Aus den Demonstrativis pflegen sich die *Relativa* oder *rückbezüglichen Fürwörter* zu entwickeln. Sie weisen auf ein vorher genanntes Nomen zurück, zu welchem eine nähere Bestimmung nachgebracht wird. Diese knüpft sich dadurch an dasselbe an, dass der neue Satz mit einem zu jenem Nomen in Apposition stehenden hinweisenden Fürwort beginnt. Im Hebräischen ist dies in vielen Sprachen verwischte Verhältniss noch deutlich sichtbar. Die Verbalrection kommt am Relativ nicht zum Ausdrucke.

b Die hebräische Dichtersprache braucht als Relativa die hinweisenden Fürwörter זוּ, זֶה und זוֹ. י״י זוּ חָטָאנוּ לוֹ *Jahve, an dem wir gesündigt* Jes. 42, 24; הַר צִיּוֹן זֶה שָׁכַנְתָּ בּוֹ ψ 74, 2.

Die Accentuation betrachtet dieselben meistens als Demonstrativa.

c Noch seltener vertritt der Artikel ה die Stelle eines Relativs: אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה הֶהָלְכוּא אִתּוֹ Jos. 10, 24.

Die Massora findet dieses relative ה auch an Stellen, wo es sicher Artikel ist Gen. 18, 21. 21, 3. 46, 27. Jes. 51, 10. Hi. 2, 11. Ru. 1, 22. 4, 3.

d Entsprechend deutschem *welcher, wer, was* findet sich einigemal מָה in relativem Sinne. מָה רְאִיתֶם עָשִׂיתִי Ri. 9, 48.

e Für gewöhnlich dient jedoch im Hebräischen als Relativ אֲשֶׁר, wahrscheinlich ursprünglich ein volles Nomen der Bed. *Ort*, woraus ein Ortsrelativ entstand, welches schliesslich zu einem allgemeinen Relativ verblasste[1]). Nach andern ist es aus den beiden Deutewurzeln *'a* und *sa* weiter entwickelt[2]). Letztere Etymologie darf man nicht darauf stützen, dass es im Phönizischen אש d. i. אֶשׁ· lautet, sowie dass im Deboraliede, im H. L., im späteren Hebraismus (Kohelеϑ) und danach im nachbiblischen Hebräisch sich dafür die Formen שֶׁ·, seltener שַׁ· Ri. 5, 7. H. L. 1, 7. Hi. 19, 29, שְׁ Koh. 2, 22. 3, 18 finden. Denn diese sind erst aus אֲשֶׁר verkürzt. Ihr Vorkommen im H. L. und Deboraliede erklärt sich nach § 10*b*.

Gebrauch eines Ortsrelatives statt eines allgemeinen zeigt sich dialectisch im Deutschen z. B. *das Kind, wo auf der Erde lag* (Oberhessen).

---

[1]) Morgenländische Forschungen S. 188 Anm.

[2]) *A. G. Sperling*, die nota relationis im Hebräischen. Leipzig 1876.

177a Die höchstentwickelten der Fürwörter sind die *persönlichen, Pronomina personalia.* Auf der jetzigen Stufe des Semitismus scheiden sich die Fürwörter der 1. und 2. Person deutlich von dem der dritten. Als letzteres dient ein einfaches Demonstrativpronomen, im Hebräischen הוּא, f. הִיא, pl. m. הֵמָּה, הֵם, pl. f. הֵנָּה, vergl. § 171. Hingegen ist das Fürwort der zweiten Person aus zwei, das der ersten aus drei Pronominalstämmen zusammengefügt. Die Beziehung auf die bestimmte erste bezw. zweite Person ist ihnen willkürlich gegeben. In den betr. Deutewurzeln liegt kein Grund vor, weshalb sie für eine bestimmte Person gebraucht werden sollten. Hierin unterscheiden sie sich aufs bestimmteste von allen übrigen Fürwörtern.

b Zur Bildung der persönlichen Pronomina sind verwandt worden 1) der Pronominalstamm *'an,* erhalten im arab. *'an, 'anna* 'dass', ass. *annu* 'dieser', im *Modus Energicus*[1]) und andern Formen. 2) der Pronominalstamm *'a,* vergl. אֱזַי, אָז, אָכֵן, כֵּן s. § 171. 174*a* Anm. 3) der Pronominalstamm *ka,* vergl. כֹּה, כִּי s. § 170. 4) der Pronominalstamm *ta,* s. § 171*a,* 173*e* Anm. 5) der Pronominalstamm *na,* erhalten in נָא *doch* s. § 174*b.*

1. Die jetzigen zusammengesetzten Fürwörter der 1. und 2. Person haben zwar schon zu der Zeit bestanden, wo sich das jetzige System der nenn-und thatwörtlichen Abbeugung bildete. Denn nur aus ihnen erklärt sich die Bildung der 1. Pers. Plur. Perf. und der 1. Pers. Plur. Imperf., wie das Suffix der 1. Pers. Plur. Indessen müssen damals noch ältere, kürzere Formen daneben im Gebrauche gewesen sein. Denn nur aus solchen erklären sich die Nominalsuffixe, die Verbalsuffixe der 2. Pers. und die Gestalt, in welcher das Pronomen der 2. Pers. in der Bildung des Perfects erscheint. Diese älteren Pronomina bilden jetzt den letzten Theil der zusammengesetzten.

2. In einer älteren Periode des Semitismus müssen die Pronominalstämme *ka* und *ta* für die 2. Pers. nebeneinander gebraucht worden sein. *ta* begegnet uns in der Verbalbildung des Aramäischen, Hebräischen, Arabischen; *ka* als Nominal- wie Verbalsuffix in allen sem. Sprachen und ausserdem bei der Bildung des Perfects im Geʿez (ḳatalka=קָטַלְתָּ) und einigen südarabischen Dialecten[2]).

178a Das Pronomen der 2. Pers. scheidet wie das der 3. beide Geschlechter. Es lautet im Masc. Sing. אַתָּה, i. P. bei Sillûḳ und ʼAϑnâḥ אָתָּה. Doch findet sich an den 4 Stellen ψ 2, 7. 26, 7. 40, 18. 70, 6 אָ֫תָּה. Dieselbe Form אָתָּה findet sich 14 mal bei Zâḳêφ und 18 mal bei anderen trennenden Accenten[3]). Fünfmal 1 Sa. 24, 19. ψ 6, 4. Hi. 1, 10. Ḳoh. 7, 22. Ne. 9, 6 ist אַתְּ geschrieben, wofür jedoch das Ḳᵉrî die gewöhnliche Schreibung fordert.

---

[1]) Morgenländische Forschungen S. 218, Anm. 1.

[2]) *H. von Maltzan* in Z. D. M. G. XXV, S. 201. XXVII, S. 245.

[3]) Massora magna ed. *Frensdorff.* S. 228, Anm. 1.

b Das Fem. lautet אַתְּ, i. P. אָתְּ. Diese Formen sind nach § 79 *b* entstanden aus אַתִּי, welche Form sich zwar 7 mal: Ri. 17, 2. 1 Kö. 14, 2. 2 Kö. 4, 16. 23. 8, 1. Jer. 4, 30. Ez. 36, 13 im Kᵉϑîβ findet, aber im Ḳᵉrî durch אַתְּ ersetzt worden ist.

1. Nach der Meinung der Punctatoren findet sich die Form אַתְּ Nu. 11, 15. Dt. 5, 24. Ez. 28, 14 als Masculin. Wiewohl eine solche Verkürzung nicht undenkbar wäre, wird doch wahrscheinlich in den beiden ersten Stellen wie in den oben erwähnten fünf אַתָּ zu lesen sein. Ez. 28, 14 ist zu emendiren.

2. Die verwandten Sprachen zeigen, dass אַתָּה, אַתִּי entstanden sind aus *'antâ*, *'antî*. Sie sind also zusammengesetzt aus *tâ*, *tî*, welches nach § 177 *b* Anm. 1. 2 schon früher die 2. Pers. bezeichnete und dem Pronominalstamme *'an* § 177 *b*. Wie bei der 3. Pers. s. § 171 *c* werden die Geschlechter durch verschiedenen Vocal geschieden.

c Der Plural der 2. Pers. lautet männlich אַתֶּם, weiblich Gen. 31, 6. Ez. 13, 11. 20. 34, 17 אַתֵּנָה, Ez. 34, 31 אַתֵּן. An letzterer Stelle findet sich auch die Punctation אַתֶּן wie Ez. 13, 20 אַתֵּנָה.

Diese Formen sind nach dem Obigen und § 90 entstanden aus *'antim*, *'antinna*. Und diese gehn, wie die verwandten Dialecte beweisen, auf *'antum*, *'antunna* oder vielleicht *'antinna* zurück. In beiden steckt zunächst der Singular *'ant*= *'antû*, *'antî*. In dem zweiten Theile dieser Formen könnte man die 3. Pers. Plur. finden, so dass *ihr* durch Addirung von *du*+*sie* gebildet wäre. Da jedoch dieser Weg der Pluralbildung in der 1. Pers. verschmäht wird, und zudem nach § 171 *c* Anm. 4 das Pronomen der 3. Pers. früher mit *s* angelautet hat, so wird man in אַתֶּם, אַתֵּנָה von אַתָּה, אַתִּי ausgehende Analogiebildungen zu הֵמָּה (הֵם), הֵנָּה zu erkennen haben.

179a Für die 1. Pers. Sing. sind im Hebräischen zwei Fürwörter im Gebrauche: אָנֹכִי und häufiger אֲנִי. Die letztere Form lautet i. P. אָנִי; die erstere bei Sillûḳ, 'Aϑnâḥ, Zâḳêf אָנֹכִי. Ebenso אָנֹכִי Gen. 3, 10. Ru. 3, 13; aber einmal אֲנֹכִי Hi. 33, 9. Die Annahme, אֲנִי sei aus אָנֹכִי verkürzt, ist nicht zu halten.

1. Für das Alter der Form אֲנִי spricht das Verbalsuffix נִי und das Nominalsuffix ־ִי, welche sich aus אֲנִי nicht aber aus אָנֹכִי erklären und sich auch in solchen Sprachen finden, die als *Pronomen separatum* nur אָנֹכִי entsprechende Formen haben. Die Abstammung des Suffixes ־ִי von אֲנִי vorausgesetzt, würde letzteres früher voller *'anija* gelautet haben.

2. Die Form אָנֹכִי entstand aus *'anâkû* mit Trübung des *â* nach § 77 *a*. Die Verwandlung von *û* zu *î* ist vielleicht dem Einflusse der Form אֲנִי zuzuschreiben. Assyrisch ist *anaku* erhalten. Phönicisch lautet die Form אנך, einmal אנכי, auf dem Mesasteine אנך. Arab. aram. *'anâ*, Geʿez *'ana* sind aus *'anaku* verkürzt.

3. Auf *'anâkû* geht auch das Afformativ der 1. Pers. Sing. Perf. zurück, welches früher *kû* lautete, Geʿez *katalkû*=קָטַלְתִּי. Das *k* ging unter dem Einflusse der 2. Pers. in *t* über, *û* in *î* unter dem Einflusse von אֲנִי, אָנֹכִי.

4. Sonach würde אֲנִי entstanden sein aus *'a*+*nî* bzw. *'a*+*nî*+*ja*, אָנֹכִי aus *'a*+*nâ*+*kû*. Während das Fürwort der 3. Pers. einfach ist, ist das der 2. Pers. doppelt, das der 1. dreifach zusammengesetzt. Die Form *'anâkû* hat Analogien in nordafricanischen Sprachen; Kopt. *anok*, *nok*; berb. *inek*.

b Der Plural der 1. Person lautet אֲנַ֫חְנוּ, i. P. אֲנָ֫חְנוּ. Fünfmal Ex. 16, 7. 8. Nu. 32, 32. 2 Sa. 17, 12. Klagl. 3, 42 findet sich für erstere die verkürzte Form נַ֫חְנוּ, i. P. einmal Gen. 42, 11 נָ֫חְנוּ; sowie einmal im K^eϑîβ אֲנוּ Jer. 42, 6, während das K^erî אֲנַ֫חְנוּ liest. Der mischnische Sprachgebrauch weist das K^eϑîβ als richtig aus.

אֲנַ֫חְנוּ ist vom Singular אָנֹכִי aus gebildet und aus *'anâkû-nâkû* entstanden. Die Sprache hat also den, einen Selbstwiderspruch enthaltenden, Begriff *wir* nicht durch Summirung von *ich*+*du* oder *er* u. s. w., sondern durch Summirung von *ich*+*ich* gebildet. Die Bildung ist uralt wie der Wechsel von כ und ח beweist. Aus *'anâkû-nâkû* entstanden zunächst Parallelformen *'anaknâ* und *'anaknû.* Aus der ersteren erklären sich aram. אֲנַ֫חְנָא, *'anaḥnan*, *ḥ^enan*, Geʿez *neḥna*, arab. Suffix *nâ*, Geʿez *na*, aus der zweiten die entsprechenden hebräischen Formen und arab. *naḥna.*

ZWEITES CAPITEL.

Das Nomen im engeren Sinne.

Vorbemerkungen.

180a Aus der Wurzel, bezw. dem Stamme entwickelt sich *Nomen* (Nennwort) wie *Verbum* (Thatwort). Beide verhalten sich zu einander wie die Ruhe zur Bewegung, wie die Vorstellung oder der Begriff zum Urtheil. Das Nennwort bezeichnet den Begriff an und für sich, ohne Rücksicht darauf, wo und wann er vorkommt oder wie er zur Erscheinung kommt. Das *Verbum* aber sagt auch dieses aus. Es ist ein aus zwei Nennworten bestehender, zu einem Worte zusammengeflossener Satz. Daher ist das Verb jünger als das Nomen und aus diesem entstanden, ein Verhältniss, welches im Semitischen noch deutlich zu erkennen ist.

b Das Nomen bezeichnet entweder einen für sich existirenden Gegenstand, *Nomen concretum,* oder einen an diesem zur Erscheinung kommenden Begriff, welchen das Denken trennt und als selbständig betrachtet, *Nomen abstractum.* Beide Arten nennt man als selbständige Begriffe *Nomina substantiva.* Denkt man eine Eigenschaft nicht für sich sondern in ihrer Beziehung auf ein Nomen substantivum, so bildet man ein *Nomen adjectivum.* Hieraus erklärt sich 1) dass Substantiva sich von Adjectivis herleiten, wie umgekehrt Adjectiva von Substantivis 2) dass eine und dieselbe Bildungsweise Wörter dieser drei Categorien enthalten kann, 3) dass im Semitischen eine Apposition oder im Genetiv stehendes Substantivum abstractum die Stelle eines Adjectivs vertreten kann.

Alle Nomina concreta mit Ausnahme der *Lall-* und *Kosewörter* c
sind nach Eigenschaften benannt, sind ursprüngliche Adjectiva oder Substantiva abstracta.

Im Semitischen sind nur wenige Bildungen ausschliesslich concret 181 a
oder abstract. Auch Substantivum und Adjectivum sind nicht scharf geschieden. Die Möglichkeit durch Endungen Adjectiva zu bilden ist eingeschränkt und auf wenige Endungen beschränkt. Der Unterschied der § 180 aufgezählten Categorien kann daher der nun folgenden Aufzählung der hebräischen Nomina nicht zu Grunde gelegt werden.

Wichtiger ist ein anderer Unterschied. Ein *Concretum* kann b
einen einzelnen Gegenstand bezeichnen, *Einzelwort,* oder alle zu derselben Gattung gehörenden zusammenfassen, *Collectivum, Massenwort* bezw. *Stoffwort.* In letzterem streift das Concretum an die abstracte Bedeutung. Dieser Unterschied aber ist zu beschränkt und gibt deshalb ebenfalls keinen Eintheilungsgrund ab.

Es bleibt daher nur übrig, die Bildungsweise der Nomina bei c
ihrer Aufzählung als Eintheilungsgrund zu nehmen. Man hat dem zwischen *Nennwörtern innerer Bildung* und solchen *äusserer Bildung* zu scheiden. Die ersten theilen sich wieder *a*) in solche ohne consonantische Vermehrung der Wurzel und *b*) solche mit consonantischer Vermehrung, geschehe sie durch wurzelhafte oder wurzelfremde Elemente. Die unter *b* aufgezählten gehören den abgeleiteten Stämmen an, oder schliessen sich doch der Stammbildung an. Die *Nomina äusserer Bildung* sind zu gliedern *a*) in Nomina gebildet durch *Vorsätze. b*) Nomina gebildet durch *Nachsätze.* Die sich daneben findenden Nomina mit *Vor-* wie *Nachsätzen,* sind bei beiden Categorien, nicht gesondert als dritte, aufzuzählen.

Nach § 143 sind ganze Wurzelcategorien nur künstlich drei- 182
lautig gemacht. Das höhere Alter des Nomens wie seine geringere Fähigkeit, abgebeugt zu werden, und daher sein geringeres Bedürfniss, auf die Stufe dreier Laute gebracht zu werden, erklären es, dass sich nichtdreilautige Nomina erhalten haben. Hierunter sind jedoch diejenigen nicht aufzuzählen, deren Wurzel durch vocalische Dehnung oder consonantische Verstärkung andere scheinbar dreilautige Gebilde erzeugt hat. Diese gliedern sich ein in den allgemeinen Schematismus der Nominalbildung, welcher auf der jetzigen Stufe der Sprache von der dreilautigen Wurzel ausgeht. Aber gesondert von diesen wird man alle diejenigen Nomina aufzuzählen haben, welche von keiner wirklich oder scheinbar dreilautigen

Wurzel sich herleiten. Im Hebräischen ist ihre Zahl besonders gross. Viele von ihnen sind Lall- und Kosewörter. Einzelne von diesen isolirten Nominibus[1]) versucht die Sprache bei der Abbeugung auf die Stufe dreier Laute zu heben. Allein die verschiedene Weise, in der die einzelnen sem. Sprachen dies thun, zeigt deutlich, dass wir es hier mit ursprünglich zweilautigen Worten zu thun haben.

1. An diesem Umstande scheitert auch die Erklärung der älteren[2]) Grammatiker, diese Nomina seien aus dreilautigen verkürzt. Mehrfach finden sich nämlich neben solchen kürzesten Nominibus theils völlig theils unvollkomen dreilautige Wurzeln. Diese stellen dann eine Weiterbildung der zweilautigen Urwurzel vor. Es ist falsch von dieser jene Nomina herzuleiten.

2. Bei der jetzt folgenden Aufzählung der einzelnen Nominalclassen, wird das später über die Bildung von Geschlecht und Zahl zu Erörternde vorläufig als bekannt vorausgesetzt.

I. NOMINA INNERER BILDUNG.

A. Isolirte Nomina kürzester Wurzel.

183 Die alterthümlichsten derselben sind diejenigen, welche auch beim Antritte von Suffixen zweilautig bleiben.

Erste Classe. Männliche Nomina mit ursprünglichem *a.* Hierher gehören *מת erhalten in Zusammensetzungen מְתוּשָׁאֵל, מְתוּשֶׁלַח, pl. מְתִים, מְתֵי; זַן, pl. זְנִים[3]); מַיִם, V. mit Verdoppelung מֵימֵי, Singular מַי in אֲחוּמַי erhalten. Schon volleren Vocalismus zeigen אָח, יָד nach § 86 aus יַד, V. יַד; Vb. יָדוֹת, Du. יָדַיִם; דָּם, V. דַּם; וָו; דָּג, pl. דָּגִים V. דְּגֵי; זָג; חָח m. S. חַחִי nach § 80 *b*; תָּא; תָּו[4]); סָס, עָשׁ, פֶּה aus *pai,* cstr. פִּי nach § 100 für פֶּה, pl. verdoppelt פִּיפִיּוֹת; פַּךְ[5]); שֶׂה für

---

[1]) S. *Th. Nöldeke,* in Orient und Occident I, S. 761. Grammatik der neusyrischen Sprache S. 85. Mandäische Grammatik S. 96 ff.

[2]) Diese alte Anschauung hat neuerdings wieder mit Nachdruck vertheidigt *F. W. M. Philippi* in Z. D. M. G. XXXII, S. 73. Allein Philippi muss zugeben, dass einzelne dieser Worte schon im Semitischen nur zwei Laute gehabt. Dass andere *noch* im Arabischen dreilautige Formen zeigen, ist erst zu beweisen, und dass diese *erst* im Arabischen auftreten, a priori viel wahrscheinlicher. Die alte Erklärungsweise scheitert an arabischen Formen wie *banûna,* welche auch *Philippi* nicht befriedigend zu erklären vermag, vollständig.

[3]) Wird aber von *de Lagarde,* Rel. J. E. A. Graece XXVII, Z. 2 und *Perles,* Etymolog. Studien S. 80 als iranisch in Anspruch genommen.

[4]) Hiervon wurde erst *הִתְוָה Ez. 9, 4 denominirt, s. § 160 *b* Anm. 2. Statt ויתו 1 Sa. 21, 14 lies ויתף LXX. ἐτυμπάνιζεν.

[5]) In מְפַכִּים Ez. 47, 2 ist die gleiche Wurzel als ל״ה zur Dreilautigkeit weitergebildet.

sai, V. nach § 99, 1 שֵׂה, m. S. שֵׂיֵהוּ ,שֵׂיוֹ; שַׁד du. שָׁדַיִם, Nebenform שֹׁד; שַׁי Geschenk. Ob פָּנִים hierher oder zu פָּנֶה gehört ist nicht zu entscheiden. Dafür gehört dieser Classe ursprünglich an בֵּן, nach § 90, 1 aus *bĭn* entstanden. Wie fem. בַּת für בַּנְתְּ aus *banat* und die Plurale בָּנִים, בָּנוֹת beweisen ist *ban* seine Grundform. דַּל ist erst aus דֶּלֶת zurückgebildet s. § 184.

מָן, m. S. מַנְךָ Neh. 9, 20 gehört nach seiner Form hierher, ist aber wahrscheinlich Fremdwort.

184 *Zweite Classe.* Männliche Nomina mit ursprünglichem *i.* Hierher gehören שְׁנַיִם *zwei,* fem. שְׁתַּיִם; אֵל, pl. אֵלִים, in Zusammensetzungen sowohl אֱלִי, z. B. אֱלִיצוּר als אֵל, z. B. אֶלְיָקִים; אֵת pl. אִתִּים 1 Sa. 13, 21 aber nach § 71, 3 auch אִתִּים Jes. 2, 4. Mi. 4, 3. Joel 4, 10; שֵׁם, V. שֵׁם-שֶׁם, m. S. שְׁמִי, pl. שֵׁמוֹת, V. שְׁמוֹת; שֵׁת Jes. 20, 4 m. S. שְׁתוֹתֵיהֶם 2 Sa. 10, 4. Derselben Wurzel gehört שָׁתוֹת an, גֵּו, fem. גֵּוָה. Von derselben Wurzel stammt גֵּו, m. S. גֵּוִי s. § 189 *a* und גֵּג. גֵּב Jer. 14, 3; *Cisterne;* גֵּבִים *Heuschrecken* s. § 190 עֵץ, f. עֵצָה, pl. עֵצִים[1]); רֵחַיִם ;יֵשׁ; Hingegen kann מֵעִים auf מֵעָה zurückgeführt werden und רֵעַ, m. S. רֵעִי, רֵעֲךָ, רֵעוֹ Jer. 6, 23 sonst immer רֵעֵהוּ, f. רֵעָה, pl. רֵעִים wird aus רֵעֶה verkürzt sein, wie גֵּא Jes. 16, 6 aus גֵּאֶה.

Ebenso könnte גֵּב *Cisterne* für גֵּבֶא stehn, wie חֵטְא für חֵטֶא. Es findet sich zwar nicht גֵּבֶא aber גֶּבֶא.

185 *Dritte Classe.* Feminina der beiden vorhergehenden Classen mit regelmässigem Plurale. *Mit a:* בַּת s. § 183, m. S. בִּתִּי nach § 82, pl. בָּנוֹת, V. בְּנוֹת; בָּמָה, pl. H. u. V. בָּמוֹת, letztere sechsmal im Kᵉϑîβ בָּמוֹתֵי wofür im Kᵉrî wie auch Jes. 14, 14. Am. 4, 13. Hiob 9, 8 בָּמֳתֵי steht; קָשָׂה, pl. V. קְשׂוֹת† Nu. 4, 7, m. S. †קְשׂוֹתָיו Exod. 25, 29. Hingegen ist der Plural קְשָׂוֹת nach ל״ה dreilautig gebildet. *Mit i:* פֵּאָה, V. פְּאַת beide aus *pi'at,* du. V. פַּאֲתֵי aus *pa'itai* für *pi'atai,* pl. פֵּאוֹת; מֵאָה V. מְאַת, pl. מֵאוֹת, du. מָאתַיִם entweder nach § 111 für *mᵉ'â-ϑajim* oder nach § 112 *a* aus *ma'ᵃϑajim* für *mi'ᵃϑajim.* Zur Dreilautigkeit nach ל״ה umgebildet in מְאָיוֹת 2 Kö. 11, 4. 9. 10. 15 Kᵉϑîβ. Hieran schliesst man am besten die folgenden, in welchen die Femininendung zur Bildung des Einheitswortes dient s. § 311: שָׁנָה, V. שְׁנַת beides aus *šanat,* pl. שָׁנִים, שְׁנֵי, in Poesie mit Verkennung der Endung V. שְׁנוֹת[2]), du. שְׁנָתַיִם; סְאָה, pl. סְאִים, du. סָאתַיִם wie מָאתַיִם.

Ohne Plural aber von gleicher Bildung des Singulars ist das Kosewort *בָּבָה in בָּבַת עֵינוֹ Za. 2, 12.

---

[1]) Hat mit ar. ʿ*aṣan* nichts zu thun, gehört vielmehr, wie aram. אָע für עֵץ beweist, mit arab. ʿ*iḍḍun,* ʿ*iḍâhun,* Geʿez ʿ*ed,* f. ʿ*edat,* pl. ʿ*edaw* wie von ל״ה, zusammen.

[2]) So immer im Phönicischen, welches wie auch das Moabitische den Singular שנת auch zu שת zusammenzieht.

186 *Vierte Classe.* Verwandtschaftsnamen mit vocalischem Auslaute. אָב, V. אֲבִי, in zusammengesetzten Namen ebenso, seltener 'אַב z. B. אַבְשָׁלוֹם oder 'אֶב z. B. אֶבְיָתָר, collectiver Plural אָבוֹת, V. אֲבוֹת, ein Lall- und Kosewort; אָח, V. אֲחִי, in zusammengesetzten Namen ebenso, einmal aber אֲחוּ in אֲחוּמַי; pl. אַחִים, V. אֲחֵי; eine dreilautige Weiterbildung liegt vor in אַחֲוָה; fem. אָחוֹת nach § 77*a* aus *'aḥât,* V. אֲחוֹת m. S. אֲחֹתוֹ, pl. wahrscheinlich nach ל"ה *אֲחָיוֹת, m. S. אַחְיֹתָיו Hi. 42, 11, אַחְיֹתֵיהֶם 1 Chro. 2, 16. Daneben bestehen verkürzte Formen mit Ausstossung des י, so dass Singular und Plural wieder zusammenfallen: אֲחוֹתֵיכֶם Ho. 2, 3, אֲחוֹתַיִךְ Ez. 16, 61 und Jos. 2, 13 K^{e}ϑîβ אֲחוֹתַי, K^{e}rî אַחְיוֹתַי[1]). Endlich *חָם nur in חָמִיךְ, חָמִיהָ, fem. *חָמוֹת nur in חֲמוֹתֵךְ, חֲמוֹתָהּ.

187a *Fünfte Classe.* Nomina weiblicher Form, deren Femininendung als Wurzellaut genommen wird. Sie folgen nun der Analogie der einvocaligen Nomina 1) *mit a:* בַּיִת V. בֵּית s. § 99, m. S. בֵּיתוֹ, pl. בָּתִּים, בָּתֵּי lies *bâtîm, bâtê*[2]); זַיִת, V. זֵית, pl. זֵיתִים; ebenso vielleicht שַׁיִת, p. שָׁיִת m. S. שֵׁיתוֹ nach § 100; דֶּלֶת, p. דָּלֶת, m. S. דַּלְתּוֹ 2 Kö. 12, 10 wie von *dalt,* du. דְּלָתַיִם, V. דַּלְתֵי, pl. דְּלָתוֹת, דַּלְתוֹת wie von *dalat;* ebenso קֶשֶׁת, p. קָשֶׁת, m. S. קַשְׁתִּי u. s. w., pl. קְשָׁתוֹת, m. S. קַשְּׁתֹתָיו Jes. 5, 28, קַשְּׁתוֹתָם ψ 37, 15. Jer. 51, 56 nach § 138a, קַשְּׁתֹתֵיהֶם oder קַשְּׁתוֹתֵיהֶם Neh. 4, 7[3]). *כֶּסֶת und *רֶפֶת, beider Singular nur im nachbiblischen Hebräisch vorhanden, pl. כְּסָתוֹת Ez. 13, 18 m. S. כִּסְּתֹתֵיכֶנָה nach § 138a ebenda v. 20, רְפָתִים Ha. 3, 17; פַּחַת, p. פָּחַת, pl. פְּחָתִים, weitergebildet in פְּחֶתֶת und vielleicht גַּת aus *gant,* pl. גִּתּוֹת Neh. 13, 15 nach § 82.

Ohne Plural aber wegen gleicher Bildung des Singulars wohl hierher zu rechnen sind: נֶפֶת, p. נָפֶת; זֶרֶת, p. זָרֶת; קֶרֶת, p. קָרֶת, hierzu קִיר, nach ל"ה zur Dreilautigkeit weitergebildet in קִרְיָה; sowie נֶפֶת† Jos. 17, 11, falls der Text in Ordnung wäre.

b 2) *mit u:* שֹׁקֶת† Gen. 24, 20, pl. שִׁקְתוֹת† Gen. 30, 38 mit Uebergang von *ŭ* zu *ĭ*.

Gleicher Bildung scheint סֹלֶת m. S. nur סָלְתָּהּ Lev. 2, 2. Ein hierher zu ziehendes Nomen mit *i* konnte man finden in פִּשְׁתִּי Hos. 2, 7. 11, f. פִּשְׁתָּה, pl. פִּשְׁתִּים wie שִׁקְמִים, falls man es von פֵּשֶׁת herleitet.

188 *Sechste Classe.* Weibliche Nomina nach Analogie der Form *ḳaṭál* behandelt. Es finden sich nur zwei: שָׂפָה, V. שְׂפַת beide aus *sapát,*

---

1) Ez. 16, 45. 52 findet sich die contrahirte Form אֲחוֹתֵךְ veranlasst durch den Reim zu אִמֵּךְ u. כְּלִמָּתֵךְ V. 52. Hingegen entscheidet der Reim V. 51 für אֲחוֹתַיִךְ oder אֲחוֹתַךְ.

2) *Delitzsch,* Jesaias (II) S. 101 und in *Merx,* Archiv I. S. 66. *Th. Nöldeke,* ebenda S. 456 ff.

3) Es findet sich auch noch § 71 Anm. die Lesart קַשְׁתוֹתָם u. s. w.

m. S. שְׂפָתוֹ, du. שְׂפָתַיִם, V. שִׂפְתֵי, m. S. שְׂפָתַי u. s. w., pl. nur V. שִׂפְתוֹת, Koh. 10, 12, m. S. שִׂפְתוֹתָיו u. s. w., hiervon denominirt שָׂפָם; und אָמָה aus *'amát.*, m. S. אֲמָתוֹ, pl. dreilautig durch Einschiebung eines *h:* אֲמָהוֹת, V. אַמְהוֹת, m. S. אַמְהֹתַי u. s. w.

Der Unterschied zwischen beiden Classen erklärt sich aus der verschiedenen Betonung der Femininendung.

189 a *Siebente Classe.* Nomina kürzester Bildung, welche beim Antritte von Suffixen wie die von ע״ע den letzten Radical verstärken. *Mit a* *דַּד nur in du. V. דַּדֵּי Ez. 23, 3. 8, m. S. דַּדֶּיהָ Pro. 5, 19; דַּדַּיִךְ Ez. 23, 21; *גַּו nur in גַּוֶּךָ p. 1 Kö. 14, 9, גַּוֵּךְ Ez. 23, 35, גַּוָּם Neh. 9, 26; גַּב m. S. גַּבִּי u. s. w. Pl. גַּבִּים und גַּבּוֹת; *גַּף in גַּפּוֹ und pl. V. גַּפֵּי Pro. 9, 3; דַּי V. דֵּי, m. S. דַּיּוֹ, דַּיֶּךָ Pro. 25, 16, דַּיָּם Ex. 36, 7; סַף, p. סָף, m. S. nach § 82 סִפִּי, pl. סִפִּים, 1 Chro. 9, 22 und סִפּוֹת; יָם, V. יַם־, das nach ע״ע zu erwartende יַם nur in יַם־סוּף Ex. 15, 4 und in einigen HHSS. und Ausgaben Jes. 11, 15 יַם־מִצְרַיִם; Acc. der Richtung יָמָּה, pl. יַמִּים; הַר m. Art. הָהָר, V. הַר, Acc. der Richt. הָרָה, הָהָרָה, m. S. הַרְכֶם, daneben dreilautig הֲרָרָם Gen. 14, 6; הֲרָרִי Jer. 17, 3, pl. הָרִים, V. 29 mal הָרֵי 9 mal הַרְרֵי[1]), m. S. הָרַי, הָרָיו neben הֲרָרֶיהָ Dt. 8, 9, denom. הֲרָרִי 2 Sa. 23, 33 und הָרָן.

Hingegen mag גָּג auf einen verkürzten Reduplicationsstamm גנגן zurückzuführen sein.

b *Mit i:* אֵם, ein Lall- und Kosewort, m. S. אִמִּי, u. s. w., pl. nur m. d. S. אִמּוֹתָם, אִמֹּתֵינוּ; אֵשׁ, m. S. אִשּׁוֹ Dt. 4, 36, אִשָּׁם Jes. 66, 24 aber אֶשְׁכֶם Jes. 50, 11, hiervon ist denominirt אִשֶּׁה; nach Analogie des Arabischen gehört noch hierher נֵד *Haufe.* Von Femininis פִּנָּה und צִנָּה vergl. צִנְצֶנֶת.

Unklarer Herkunft sind die Worte אִיִּים und עֵת. Ersteres kann sowohl auf den Klagelaut אִי, als die schallnachahmende W. איה zurückgeführt werden; letzteres wegen עִתּוֹ, עַתָּה sowohl auf *'at* als auch auf עֵד, so dass es für *'adat* stände.

190 *Achte Classe.* Kürzeste Nomina nach dem Typus der ע״ו: †אֹחִים Jes. 13, 21; גּוֹב, davon גּוֹבַי, über גֵּבִים s. § 181. גּוֹי, m. S. גּוֹיִ Ze. 2, 9, גּוֹיֶךָ ψ 106, 5, גּוֹיֵךְ Ez. 36, 13—15 Kᵉϑîβ, Kᵉrî גּוֹיַיִךְ, pl. גּוֹיִם, V. גּוֹיֵי, m. S. גּוֹיֵהֶם; *גּוֹר nur pl. V. גּוֹרֵי Jer. 51, 38 und m. S. גּוֹרוֹתָיו Nah. 2, 13, Nebenform גּוּר, pl. m. S. גּוּרֶיהָ, גּוּרֵיהֶן; דּוֹד, m. S. דּוֹדִי ein Lall- und Kosewort, davon weitergebildet דּוֹדִים ‘Liebe’, m. S. דּוֹדַי u. s. w.; יוֹם, du. יוֹמַיִם, pl. יָמִים, V. יְמֵי poëtisch יְמוֹת Dt. 32, 7. ψ 90, 15; שׁוּם.

Die beiden letzten Classen könnten auch im folgenden Abschnitte bei den Bildungen von ע״ע und ע״ו aufgezählt werden.

---

[1]) Diese Form ist aber auch ψ 30, 8 beabsichtigt. Die Punctation הַרְרֵי meint den obsoleten Genetiv. Ebenso wird Gen. 49, 26 für הוֹרַי עַד zu schreiben sein הַרְרֵי עַד, da sich die cananäische Form הוֹר nur als Ortsname erhalten hat.

B. Nomina innerer Bildung von unvermehrter Wurzel bezw. vom einfachen Stamme aus gebildet.

Erste Art. Nomina mit ursprünglich kurzem Vocale hinter dem ersten Wurzellaute: *kaṭl, kiṭl, kuṭl.* Im Plurale treten hierfür mit wenigen Ausnahmen die Formen *kaṭal, kiṭal, kuṭal* ein. Diese Bildungen sind von Haus aus abstract, es finden sich aber auch Concreta.

Erste Abart mit unverrücktem Vocale.

191a *Erste Classe:* Nomina der Form *kaṭl.* Nach § 101 *a* tritt bei vollkommen dreilautigen nach Abfall des Wortauslautes Hülfsvocal ein: *a* bei ה, ח und ע an dritter Stelle immer, bei ע an zweiter immer, bei ח zumeist בַּעַל, פֶּסַח, sonst Sᵉgôl חֶסֶד. Ueber die Hülfsvocale der Ableitungen von ע״ו siehe § 98 und § 99 *d.*

b Das *a* des ersten Wurzellautes erhält sich nach § 80, 2 *a* bei mittenhauchlautigen Wurzeln: בַּעַל, נַעַר mit Ausnahme von רֶחֶם, לֶחֶם, in welchen es sich wie bei den andern vollkommen dreilautigen Wurzeln zu Sᵉgôl verkürzt, s. § 83, sowie mit Ausnahme der Wurzeln ע״א: רֹאשׁ, צֹאן s. § 77 *a* Anm. Ueber die Pausalformen s. § 83. Beispiele: אֶבֶן, אֶרֶץ, דֶּרֶךְ, p. דָּרֶךְ, זֶרַע, יֶרַח, פֶּרֶא, צֶדֶק, תֶּבֶן.

1. Hierher gehört jetzt auch מֶלֶךְ. Es ist jedoch erst aus der Grundform *malik* zu *malk* zusammengegangen.

2. Für פֶּרֶא findet sich unorthographisch פֶּרֶה Jer. 2, 24, sowie vielleicht כֶּסֶה ψ 81, 4 für כֶּסֶא Pro. 7, 20. An beiden Stellen schwankt die Lesart zwischen כְּ׳ und כֵּ׳. Ueber בֶּכֶה, הֶגֶה, נֶדֶה vergl. § 201 *a* Anm. 2.

c Bei diesen Nomm. lauten V. und H. gewöhnlich gleich. Doch treten als V. mehrfach Formen auf mit Vocalanstoss in erster, Paϑaḥ in zweiter Silbe, so גְּבַר ψ 18, 26 neben H. גֶּבֶר, זְרַע Nu. 11, 7 neben H. und V. זֶרַע; חֲדַר neben H. חֶדֶר; יְשַׁע in יְשַׁעְיָהוּ neben H. יֶשַׁע; נְטַע Jes. 5, 7 neben נֶטַע Hi. 14, 9; סְתַר; שְׁבַע neben H. שֶׁבַע; שְׁגַר neben † V. שֶׁגֶר Ex. 13, 12.

Diese erklären sich entweder als aus der Form *kaṭl* durch Vorwerfen des characteristischen Vocales in die zweite Silbe entstanden oder als metaplastisch gebrauchte Formen von kaṭal s. § 199.

d Die Feminina dieser Classe gehen von der Grundform *kaṭlat* aus, erhalten in V.: מַלְכַּת; sonst nach § 131 zu *kaṭlâ* geworden: אַשְׁמָה, אַשְׁמַת; יַלְדָּה, פִּרְסָה. Bei mittenhauchlautigen Wurzeln nach § 102 *a* הָאֲבָה Jer. 31, 32; אַהֲבָה, אַהֲבַת; נַחֲלָה, נַחֲלַת; נַעֲרָה; ohne Hülfsvocal: רַחְצָה; רַעְמָה Hi. 39, 19. Nach § 81, 2 mit Schwächung zu *e:* עֶבְרָה, עֶבְרַת; nach § 82, 1 mit Verdünnung zu *i:* בִּטְחָה Jes. 30, 15; כִּבְשָׂה, כִּבְשַׂת; פִּרְדָּה, פִּרְדַּת; רִשְׁעָה, רִשְׁעַת.

Letztere sind von Femininen von kiṭl äusserlich nicht verschieden.

192a Die Ableitungen von ל״ה scheiden sich noch in solche von Wurzeln mit *û* und solche von Wurzeln mit *î* an dritter Stelle. Von ersteren

findet sich nur eine männliche Form שָׂחוּ Ez. 47, 5. Feminina mit Verwandlung des *û* in *w*, sodass diese Bildungen sich äusserlich von Ableitungen von ל״ו wie שַׁלְוָה nicht unterscheiden: גַּאֲוָה, זַעֲוָה von זעה = זוע Dt. 28, 25. Ez. 23, 46 und Keri für זְוָעָה Jer. 15, 4. 24, 9. 29, 18. 34, 17; שַׁאֲוָה Prov. 1, 27 Keϑîβ. Hiernach אַחֲוָה s. § 186.

רַאֲוָה Ez. 28, 17 ist vielleicht Schreibfehler für רְאוֹת, עַלְוָה Hos. 10, 9 aus עַוְלָה entstanden oder blos verschrieben. Für עַנְוָה ψ 45, 5 lies עֲנָוָה und streiche צֶדֶק.

Häufig sind männliche Ableitungen von Wurzeln mit *î*, sei es ursprünglich, oder secundär. Nach § 85, 5: אֲרִי, בְּכִי, גְּדִי, לְחִי, עֲדִי, צְבִי, שְׁבִי i. P. nach § 84, 4 בֶּכִי, פֶּלִי, לֶחִי, גֶּדִי, עֶדִי, צֶבִי, שֶׁבִי. Diese Nomina zeigen dreifache Art der Femininbildung 1) nach Analogie der starken Wurzeln mit Verwandlung von *î* zu *j*: אַלְיָה, רַעְיָה und nach § 82, 1 שִׁבְיָה 2) viel häufiger schmilzt die tonlose Femininendung *at* mit dem auslautenden *î* zu *ît* zusammen: שְׁבִית שִׁבִית neben שִׁבְיָה, בְּרִית, חֲנִית 3) zweimal findet sich im H. L. eine dritte Bildung, bei welcher sich zwischen dem auslautenden *î* und der betonten Femininendung zur Vermeidung des Hiatus ein parasitisches *j* entwickelt: צְבִיָּה von צְבִי, während sich צִבְיָה als Eigenname erhalten hat und גְּדִיּוֹתַיִךְ* H. L. 1, 8 von גְּדִי.

Letztere Formen sind von den Femininis von *kaṭîl* nicht zu scheiden. Ihnen zuzuzählen ist auch der Ortsname קְרִיּוֹת neben קִרְיָה. Für לְבִיָּא Ez. 19, 2 lies לְבִיא.

193a In dem alterthümlichen Gebiete der ע״ע entspricht dieser Bildung *kaṭl* naturgemäss *kaṭ* mit Verstärkung des zweiten Radicales beim Antritte von Endungen s. § 143. Wiederholung des zweiten Radicales ist selten: רְטֶט Jer. 49, 24, einigemale zeigt sie sich erst im Plurale עֲמָמִים, עַמְמֵי für עַמִּים, עַמֵּי. Diese Form entspricht jedoch nicht nur dem Paradigma *kaṭl* der vollkommen dreilautigen Wurzeln, sondern auch dem verwandten *kaṭál*. Hieraus erklärt es sich, dass diese Ableitungen von ע״ע sowohl concrete Substantive בַּת, גַּן, סַל, קַשׁ als Adjective רַךְ, דַּל, דַּק, חַי, לַח, מַר, צַח sein können. Ebenso erklärt sich hieraus, dass sich diese Nomina mit der 3. pers. Perf. Kal der ע״ע decken.

b Unter dem Einflusse des Tones, namentlich des Satztones, oder wenn der Ton des Wortes durch Vortritt einer Silbe gewichtiger wird, wird *a* in diesen Formen zu *â* verlängert. Im ersten Falle deckt sich jedoch die Verlängerung zu *â* nicht durchweg mit dem Accentuationssystem, der beste Beweis, dass diese Verlängerung älter ist als dieses und der lebenden Sprache angehört.

1. *Ein Einhalten der Stimme bewirkt die Dehnung.* Hieraus erklärt sich, dass nur da bei trennendem Accente Dehnung eintritt, wo eine durch die logische Gliederung begründete Pause ist. Daher fällt die Accentuation durch Sillûḳ oder ʼAϑnâḥ mit der Dehnung des Vocales zusammen. Bei kleinerem trennenden

Accente zeigt sich diese nur, wenn ein Abschnitt des Sinnes damit zusammenfällt, andernfalls erhält sich der kurze Vocal. So steht שָׂק bei Sillûḳ und ʼAϑnâḥ, ferner bei Reβîᶜa ψ 35, 13, Zâḳêφ Lev. 11, 32, Pašṭâ Jer. 6, 26 am Satzende. Folgt jedoch eine nähere Bestimmung, so steht wie bei verbindendem Accente שַׂק, so bei Zâḳêφ Jon. 3, 6. Ṭiφḥâ Esth. 4, 1. Gen. 37, 34, Pašṭâ Jes. 20, 2 u. s. w. Ebenso heisst es immer דַּל וְאֶבְיוֹן ψ 72, 13. 82, 4. Auch bei עַם ist das Verhältniss noch durchsichtig. Dehnung tritt mit der Steigerung des Worttones ein *a*) bei Antritt des Artikels: הָעָם selbst bei verbindendem Accente, z. B. Mûnâḥ Gen. 32, 8 und vor Maḳḳêφ Ex. 3, 21. Ebenso לָעָם, כָּעָם. *b*) bei Vortritt von וְ. Esth. 1, 22. 8, 12. 8, 9. *c*) überall wo עם dem Sinne nach vom folgenden zu trennen ist, sei der trennende Accent auch noch so klein. *d*) vor allem, wenn ein Wort sich an עם proklitisch anlehnt Nu. 23, 9. Ez. 33, 31. Joel 2, 16. Klag. 1, 1 und hier auch bei verbindendem Accente Hos. 4, 14. Dt. 4, 33. Hi. 34, 20. Pro. 14, 28 umgekehrt Esth. 1, 22. Und so steht überall, wo es zum folgenden gezogen worden ist, עַם, nicht nur vor Maḳḳêφ Ex. 15, 13. 16 und verbindendem Accente Nu. 22, 5. Gen. 11, 6, sondern auch bei trennendem Dt. 20, 1. 33, 29. Ruth 2. 11. Jes. 30, 19.

2. In anderen Fällen ist die Bedeutung des Wortes von Einfluss. So sagt man, abgesehn natürlich von den grossen Pausen, רַב, wenn das Wort *genug* bedeutet, so bei Reβîᶜa 1 Kö. 19, 4, Zâḳêφ 2 Sa. 24, 16. Ex. 9, 28, Reβîᶜa mugrâš ψ 123, 3. Ebenso רַב in der Bedeutung *viel*, Gegensatz מְעַט, bei Ṭiφḥâ Ex. 12, 37, Reβîᶜa Nu. 32, 1, ja auch wenn es den Artikel hat Nu. 35, 8. In der Bedeutung *gross*, *zahlreich* heisst es רָב, wenn es zum vorhergehenden gezogen ist Gen. 13, 6. Jos. 17, 14 u. ö.¹), aber רַב, auch bei kleinerem Trenner, wenn es zum folgenden gezogen ist Ri. 7, 2. 2 Chro. 1, 9. Da. 11, 13 vergl. mit Da. 11, 11. Gen. 36, 7. 2 Chro. 28, 8. Aehnliches zeigt sich bei רע, welches bei Sillûḳ, ʼAϑnâḥ, ʼOlā veјôrêδ immer Ḳâmeṣ hat. Als Substantiv in der Bedeutung *Böses*, *Unheil* lautet es רָע nicht nur bei allen Pausen²), sondern auch bei Mûnâḥ ψ 52, 5 u. ö. Dieselbe Form hat es, wenn es als Adjectiv hinter seinem Substantiv steht. 1 Sa. 30, 22. Regiert es als Adjectiv eine Präposition, steht es allein auch als Prädicat, so heisst es רַע 1 Chro. 2, 3. Steht es mit Artikel hinter einem determinirten Substantive, so lautet es bei Trenner הָרָע Ex. 33, 4 mit Ausnahme von Jer. 13, 10, bei verbindendem Neh. 13, 17 ebenso, aber Dt. 17, 5. Mi. 7, 3 הָרַע. Regiert es eine Präposition, so heisst es הָרַע bei Ṭiφḥâ, Gereš, Pašṭâ, Jeϑîβ mit Ausnahme von Nu. 32, 13. Das *Böse* heisst bei trennendem Accente הָרָע, mit לְ jedoch nur bei Sillûḳ und ʼAϑnâḥ, sonst לָרַע Jes. 5, 20. Lev. 27, 33 wie auch bei verbindendem Jes. 59, 7.

3. Immer mit *â* wird תָּם gesprochen, selbst vor Maḳḳêφ Hi. 9, 20 und nach + לַמָּס Hi. 6, 14 zu schliessen, auch dieses.

4. Isolirt sind die Formen סָךְ ψ 42, 5, צָב Nu. 7, 3, הַצָּב Lev. 11, 29. שַׁל 2 Sa. 6, 7 beruht auf einer Textverderbniss.

c Feminina mit verstärktem zweiten Wurzellaute nach § 143 קַלָּה; רַבָּה, רַבַּת; דַּלָּה, דַּלַּת; חַיָּה, חַיַּת nach § 135 b c מָרָה, מָרַת; פָּרָה; רָעָה mit *i* nach § 82, 1 בִּזָּה von בַּז, V. גִּנַּת neben H. גַּנָּה; V. חִתַּת Gen. 35, 5 von חַת; מִדָּה, מִדַּת.

¹) Eine Ausnahme ist scheinbar Da. 11, 3 vergl. jedoch *Massora magna* ed. *Frensdorff*, S. 177.

²) Zeph. 3, 15 steht רָע wegen des folgenden ע.

Auf dem parallelen Gebiete der Wurzeln ע״ו entsprechen der Form *katl* der vollkommen dreilautigen Wurzeln zwei Bildungsweisen, von denen die eine im Semitischen zwischen den beiden Wurzelconsonanten den Diphthong *au*, die andere den Diphthong *ai* gehabt hat. 194a

1) *au* Classe: Nach § 98 שׁוֹט, צוֹם aber H. מָוֶת, V. מוֹת, H. תָּוֶךְ, V. תּוֹךְ; שָׁוְא s. auch § 110*d*; אָוֶן neben H. אוֹן. Fem.: צוֹאָה, צוֹאַת. b

2) *ai* Classe: Nach § 99*d* אַיִן, הַיִשׁ, חַיִל, לַיִל, עַיִן, צַיִד, שַׁיִט, i. P. עָיִן, חָיִל, V. חֵיל, עֵין. c

1. Weshalb 2 Kö. 18, 19. Jes. 36, 2 חֵיל steht, ist unklar. Ueber לֵיל Jes. 21, 11 גֵּיא Za. 14. 4 s. § 99*d* Anm. 1.

2. Für אַיִן findet sich 1 Sa. 21, 9 nach § 100 אִין. Für עַיִשׁ Hi. 9, 9 עָשׁ, diese Form kann nach § 99*c* oder als selbständige Nebenform erklärt werden.

Feminina: צֵידָה; שֵׂיבָה, שֵׂיבַת. d

1. אֵימָה, אֵיבָה kommen von starken Wurzeln.

2. Als dritte Art liessen sich hier die Ableitungen von ע״ו mit *â* zwischen den beiden Wurzellauten aufführen. Doch stellt sie ihre Bedeutung näher zu den zweivocaligen Nennwörtern s. § 201*c*.

Zweite Classe. Nomina der Form *kiṭl.* Hülfsvocal wie bei *kaṭl.* Nach § 90, 2*b* אֵצֶל, נֵזֶר, סֵפֶר, עֵגֶל, עֵזֶר, nach § 110*d* חֵטְא, V. gleichlautend aber תְּשַׁע neben H. תֵּשַׁע s. § 191*c*. 195a

Neben חֵלֶב findet sich חֶלֶב, neben דֵּר auch נֶדֶר, neben עֵצֶב auch עֶצֶב. Diese Formen haben entweder schon im Semitischen als *kiṭl* und *kaṭl* nebeneinander bestanden, oder eine von ihnen ist erst auf Hebräischem Boden erwachsen. Im letzteren Falle würden sich die Formen mit Ṣêrê nach § 103 aus denen mit *S^egôl* erklären oder aber eine von beiden ist Analogiebildung, daraus entstanden, dass Formen wie נִדְרוֹ, חֶלְבּוֹ sich sowohl von *kaṭl* als *kiṭl* aus erklären.

Feminina: זִקְנָה, זִקְנַת; מִנְחָה, מִנְחַת; שִׂמְחָה, שִׂמְחַת; תִּשְׁעָה, תִּשְׁעַת und nach § 88, 1 חֶמְאָה, חֶרְפָּה, עֶגְלָה, V. חֶזְקַת. b

Contrahirte Formen: עֵז *'inz;* חֵךְ *ḥink*, אִישׁ *'inš;* שֵׁשׁ *šidš.* Feminina: חִטָּה *ḥinṭat;* שִׁטָּה *šinṭat*, ein Fremdwort; אִשָּׁה *'inšat* neben אֵשֶׁת aus *'išat;* ebenso שִׁשָּׁה, שֵׁשֶׁת aus *šidšat*, *šišat.* Genaue Ausgaben scheiden רִצְפָּה רִצְפַת von רִצְפָּה. Ob die lebende Sprache beide Worte so auseinandergehalten, das eine nach § 71, 2 Anm., § 105 Anm. zerdehnend, steht dahin.

Die Ableitungen von ל״ה gehn wie die § 192*b* beschriebenen auf *i* aus. Da auch *ĭ* nach § 89, 2 sich zu Sch^ewâ mobile verkürzt, sind beide Formen nur i. P. sicher zu scheiden, wo nach § 90, 2*a* Steigerung eintritt: חֲצִי, p. חֵצִי. Von Femininen mögen hierher gehören בִּנְיָה und nach § 88, 1 חֶדְוָה, חֶדְוַת; עֶרְוָה, עֶרְוַת. 196a

Von ע״ע nach § 90, 1: חֵן, חֵץ, לֵב, קֵן, צֵל, שֵׁן. V. ebenso, vor Makkêφ nach § 88, 2*c* לֶב־, שֶׁן־. b

Neben בֵּן findet sich בְּנִי, בִּנְךָ, בְּנוֹ. Möglicherweise ist בֵּן wie בֵּן s. § 183 erst in die *i*-Classe übergetreten.

Feminina nach § 87, 1 דִּבָּה, דִּבַּת, זִמָּה, זִמַּת und nach § 135 *b* גֵּרָה.

c Von ע״י kann man die Nomina mit *î* zwischen beiden Wurzellauten hierherstellen, wie גִּיד, גִּיל, דִּין, שִׂיחַ, שִׁיר, רִיב. Fem. בִּינָה, בִּינַת, קִינָה.

Diese Nomina mögen sehr verschiedenen Ursprunges sein. Die Abstammung vom Causativstamme lässt sich nicht für alle nachweisen.

197 *Dritte Classe.* Nomina der Form *ḳuṭl*, deren *u* nach § 95, 2 *a* sich steigert. Der Hülfsvocal nach § 101 *a* אֹזֶן, אֹכֶל, גֹּרֶן, קֹדֶשׁ, גֹּמֶא aber בֹּהַן, נֹעַם, טֹהַר, תֹּאַר, בֹּהַק aber auch אֹהֶל, בֹּהֶן. Ohne Hülfsvocal קֹשְׁטְ Prov. 22, 21 neben קֹשֶׁט ψ 60, 6. Feminina nach § 92, 1 טֻמְאָה, טֻמְאַת; †חָפְשָׁה† häufiger nach § 93, 1 חָכְמָה, חָכְמַת; רָחְבָּה; עָרְלָה und neben einander טָמְאָה, טֻמְאָה s. § 93 Anm.

Falls חָשְׁכָה Mi. 3, 6, HS. Bo. Bu. חֲשֵׁכָה s. § 71, 2 Anm., Nomen ist, ist es wegen des Parallelismus zu לַיְלָה zerdehnt worden.

198a Auch hier haben Ableitungen von Wurzeln tertiae *û* dieses erhalten: תֹּהוּ, בֹּהוּ s. § 95, 2 *b*. Viel häufiger findet sich auch hier *î*. Steigerung des characteristischen Vocales nur in P. nach § 95, 2 *b* חֹלִי, יֹפִי sonst nach § 94, 2 אֳנִי, חֳלִי, צֳרִי und וּצְרִי. Feminina von Eigennamen abgesehen, nur *†אָשְׁיָה Jer. 50, 15 Ḳ^e^rî und in der § 192, *b* 3 beschriebenen Weise אֳנִיָּה von אֳנִי.

b Aus dem Gebiete der ע״ע gehören hierher nach § 95, 1 דֹּב, חֹק, כֹּל; vor Makkêφ nach § 93, 1 חָק־, רָב־, כָּל־.

Ohne Makkêφ mit verbindendem Accent כָּל ψ 35, 10. Prv. 19, 7 und nach *Ben Ascher* auch ψ 87, 7.

Feminina nach § 92, 1 גֻּלָּה, גֻּלַּת; חֻקָּה, חֻקַּת; nach § 93, 1 חָגָּא s. § 31 Anm. 1. V. מָרַּת Prov. 14, 10 wofür Gen. 26, 35 nach § 135 *b* מֹרַת.

c Aus dem Gebiete der ע״ו kann man die Bildungen mit *û* zwischen beiden Wurzellauten hier eingliedern: אוּד, בּוּז, רוּחַ, צוּר.

Feminina mit betonter Endung בּוּזָה, סוּפָה; עֻגָּה, Nebenform עֻגָּה würde sich nach § 134 *d* erklären, gehört aber möglicherweise unter *b*.

Zweite Abart mit verrücktem Vocale. Nach Abfall des Wortauslautes rückt der characteristische Vocal in die zweite Silbe, die erste bekommt einen Vocalanstoss. Diese Bildung ist im Hebräischen im Gebiete des reinen Nomens nicht zahlreich.

Es drängt sich daneben die Vermuthung auf, dass mehrere der hier aufzuzählenden Nomina durch abnormen Lautwandel aus der Classe *ḳăṭál*, durch normalen aus den Classen *ḳiṭíl*, *ḳŭṭúl* in diese Bildungsart herübergetreten sind. Auch die Formen *ḳăṭil*, *ḳiṭál* können contribuirt haben. Bei einzelnen lässt sich allerdings die Herkunft von einvocaligen Formen aus Weiterbildungen erweisen: אַגְמוֹן neben אֲגַם wie קַדְמוֹן von קֶדֶם; בְּצַר neben מִבְצָר.

199a *Erste Classe* mit *ă* nach dem zweiten Radicale: אֲגַם, H. Jes. 35, 7, V. ebenso 3mal; סְבַךְ Gen. 22, 13, בְּצַר; von ע״ע: חֲשַׁשׁ, דְּבַשׁ, הֲדַס, מְעַט,

חֲתַת; vergl. auch § 191 *c*. Endlich gehören hierher die Infinitive der Form שְׁלַח, גְּוַע. Feminina הֲדַסָּה und vielleicht מְלֶכֶת, גְּבֶרֶת.

Auch שֵׁבֶט, P. שֵׁבֶט mit Trübung des *ă* wird durch den Eigennamen שֵׁבֶט hierhergewiesen.

b *Zweite Classe* mit *ê*, nach § 90, 1 aus *ĭ* entstanden: זְאֵב, בְּאֵר, רְתֵת, יְלֵל: ע״ע von שְׁאֵר, רְאֵם, פְּאֵר, כְּאֵב.

Diese Formen lassen sich sämmtlich auf *kĭṭĭl*, פְּאֵר wegen פַּאֲרֵי auch auf *kăṭĭl* zurückführen. Von letztererForm gehen wohl auch Feminina wie שְׁאֵלָה, בְּרֵכָה aus.

c *Dritte Classe* mit *ô*, nach § 95, 1 entstanden aus *ŭ*: בְּאֹשׁ, vor Makkêp̄ nach § 93, 1 סְבָךְ־ ψ 74, 5, sowie die gewöhnlichen Infinitive der Form שְׁמֹר von vornhauchlautigen nach § 85, 1 עֲבֹר, הֲפֹךְ; bei א: אֱמֹר, אֱכֹל neben אֱחֹז, אֱמֹר, vor Makkêp̄ אֲכָל־; von hintenhauchlautigen nach § 106 שְׁמֹעַ, זְבֹחַ, von ל״א: מְלֹא.

1. Von ל״ה: רְאֹה, עֲשֹׂה Gen. 48, 11, קְנֹה Spr. 16, 16 שְׁתוֹ 31, 4. Diese Formen sind jedoch wohl erst nach Analogie der übrigen Verba aus den gewöhnlichen weiblichen Formen der Infinitive ל״ה zurückgebildet und nicht die männliche Stammform der letzteren. S. § 201 *b* Anm.

2. Als *Feminina* könnte man ansehen die Infinitive יְבֹשֶׁת Gen. 8, 7, יְכֹלֶת Nu. 14, 16, *שְׁכֹבֶת s. jedoch § 208 *c*.

Zweite Art: Nomina mit zwei ursprünglich kurzen Vocalen.

Erste Abart: Nomina mit *ă* nach dem ersten Wurzellaute. Es sind das diejenigen Nomina, aus welchen sich das active Perfect des einfachen Stammes entwickelt hat. Sie sind identisch mit der 3. Pers. Sing. Masc. Perf. Wie diese haben sie den Ton auf dem Vocale der zweiten Silbe, als dem characteristischen, scheiden sich jedoch von ihr durch die nominale Verlängerung bezw. Steigerung desselben. Diese Abart ist eine Seitenbildung zu *kaṭl*.

200a *Erste Classe:* Nomina mit zwei ursprünglichen *ă*: *kăṭăl*. Dieselben sind selten abstract, häufiger concret und ebenso oft Eigenschaftswörter. Letztere drücken die Eigenschaft ohne Rücksicht auf Dauer und Stärke aus. Der Vocal der 2. Silbe wird nach § 86, 1 gedehnt, der der 1. Silbe in H. nach § 86, 3, in V. aber nach § 85, 2 verkürzt: אָבָק, אֲבַק; בָּקָר, בְּקַר; דָּבָר, דְּבַר; חָכָם, חֲכַם; נָהָר, נְהַר.

Abweichend nach § 84, 1 אֶחָד *'ăḥăd*, V. אַחַד nach § 80, 2 *b* statt אֲחַד; ebenso אַחַר, falls dies nicht aus אַחֲרֵי verkürzt ist.

b *Feminina:* 1) mit tonloser Endung גְּדֶרֶת, דְּבֶלֶת, עֲצֶרֶת, עֲתֶרֶת; עֲקֶרֶת, עֲטֶרֶת, עֲשֶׂרֶת nach § 85 und § 84, 4; i. P. עֲצָרֶת nach § 86, 4.

אַחַת, i. P. nach § 84, 1 אֶחָת ist aus *'aḥâdat* zusammengezogen. אֲחֶרֶת tritt metaplastisch zu אַחַר, wie גְּדֶרֶת, דְּבֶלֶת zu גְּדֵרָה, דְּבֵלָה.

2) häufiger mit betonter Endung, Verlängerung des Vocals der 2. Silbe in H. nach § 86, 3, Verkürzung des Vocals der ersten nach § 85, 1: אֲדָמָה, בְּרָכָה, סְעָרָה, חֲזָקָה, חֲרָדָה, צְוָחָה, רְוָחָה und abweichend

nach § 71, 3 קְטַנָּה. In V. hingegen hat die 1. Silbe Gegenton, der Vocal der 2. verkürzt sich nach § 85, 4. Nach § 80, 2*a* זַעֲקַת, נַעֲרַת, nach § 80, 3*a* אַדְמַת, חַכְמַת; nach § 81, 1*b* אֶנְקַת; nach § 82, 3 נִדְבַת, נִקְמַת, צִדְקַת; nach § 71, 2 Anm. חֶרְדַּת, בִּרְכַּת; nach § 138*a* יִקְהַת.

c Von Wurzeln ע״ע bildet sich statt dieser Bildung naturgemäss die § 193 beschriebene, doch haben sich daneben Neubildungen nach Art unserer Classe durchgesetzt. Der 2. Radical wird wiederholt. Masculina: חָלָל, חֲלַל; עָנָן, עֲנַן; שָׁלָל, שְׁלַל. Feminina: קְלָלָה, קִלְלַת; רְנָנָה, רִנְנַת.

201a Von ל״ה findet sich diese Form häufig. Von ל״ו nur noch עָנָו Nu. 12, 3, wofür Kᵉrî mit Unrecht עָנָיו verlangt. Sonst שָׂדַי gewöhnlich nach § 99, 2 שָׂדֶה; *שָׁמַי in שָׁמַיִם. Alle andern Formen contrahiren: טָלֶה, יָפֶה, קָנֶה; V. nach § 85, 2 und § 99, 1 טְלֵה, יְפֵה, קְנֵה.

1. Gleichen Ursprungs sind die Präpositionen עֲלֵי, עֲדֵי meist zu עַל, עַד verkürzt.

2. Dieser Classe mögen angehören בֶּכֶה, הֶגֶה, נֶדֶה neben נֵדֶה Ez. 18, 33, entstanden durch Zurückweichen des Tones aus *bâkai, hâgai, nâdai* für *bakai* u.s.w. Nach andern gehören sie zu § 191*b* und folgen der Analogie der ל״א.

b Feminina nach Analogie der vollkommen dreilautigen Wurzeln mit Verwandelung des *î* zu *j* רְוָיָה, sonst mit Contraction von *ᵃîᵃt* zu *ât* und nach § 131 יָפָה, קָשָׁה, V. regelrecht nur קְצָת, מְנָת; sonst mit Verkürzung des *â* nach Analogie der nach §§ 131. 308*a* zu bildenden gewöhnlichen Verbindungsformen: דְּגַת, נְיַת, קְצַת.

Gleicher Herkunft können sein die gewöhnlichen Infinitive der ל״ה auf וֹת, welches nach 77*a* zu erklären wäre: קְנוֹת, עֲשׂוֹת. Doch ist auch eine andere Entstehung des *ôϑ* denkbar und der Vocal der ersten Silbe kann ebensowohl ursprünglich *ĭ* oder *ŭ* gewesen sein. S. § 199*c* Anm. 1. Nach Analogie der ל״ה auch מְלֹאת, חֲטֹאת Ez. 33, 12, קְרָאות Ri. 8, 1, שְׂנֹאת Spr. 8, 13.

c Aus dem Gebiete der ע״ו kann man hierherziehen, siehe jedoch § 194*d* Anm. 2, die Nomina mit *â* zwischen beiden Radicalen: גָּר, זָר, H. und V.; aber H. עָב V. עַב nach Analogie von יָד, יַד. Nach § 77*a* טוֹב, דוֹר, בּוֹשִׁים Ez. 32, 30, בּוֹסִים Za. 10, 5, קוֹמִים 2 Kö. 16, 7.

Aeusserlich sind diese Formen mit *ô* von den § 194*b* beschriebenen nicht zu unterscheiden.

d *Feminina:* 1) mit betonter Endung: זָרָה, עָפָה, קָמָה, רָמָה; V. קָמַת, רָמַת und nach § 77*a*: טוֹבָה, טוֹבַת; קוֹמָה, קוֹמַת. 2) mit unbetonter Endung נַחַת, רַחַת, שַׁחַת, תַּחַת verkürzt aus נָחַת, רָחַת, שָׁחַת, תָּחַת, welche Formen sich i. P. erhalten haben; nach § 77*a* nur נֹפֶת, תֹּפֶת.

202a *Zweite Classe*: Nomina mit ursprünglichem *a* in erster, ursprünglichem *i* in zweiter Silbe. Sie sind gleichen Ursprungs wie die 3. Pers. Sing. Masc. Perf. Kal in intransitiver Aussprache: כָּבֵד und bilden dessen Particip. Ausserdem sind sie überaus häufig Adjectiva, sowohl vom einfachen Stamm abgeleitet als denominirt: עֲמֵלִים. Sie drücken

eine bleibende Eigenschaft, einen dauernden Zustand oder eine dauernde Beschäftigung aus.

Nach § 86, 3 und § 90, 1 טָמֵא, יָרֵא, עָקֵב, nach § 80, 2*b* אַחֵר; V. nach § 85, 2 טְמֵא, יְרֵא, עֲקֵב, חֲלֵב Dt. 32, 14 metaplastische V. zu חָלָב; vor Makkêφ nach § 88, 2*c*: לְבֶן־ Gen. 49, 12, אֲבֶל־ ψ 35, 14. Daneben finden sich noch zwei andere Arten, die V. zu bilden. Vor dem Tone des folgenden Wortes weicht der Ton von *ḳaṭìl* auf *ḳàṭil* zurück, welche Form zu *ḳaṭl* zusammenschwindet. Hieraus entstehen 1) nach Analogie der § 191 *b* beschriebenen Formen גֶּדֶר, יֶרֶךְ, כֶּבֶד, כֶּתֶף, עֶרֶל V. zu גָּדֵר, יָרֵךְ, כָּבֵד, כָּתֵף, עָרֵל, 2) nach Analogie der § 191*c* und § 199*a* beschriebenen Formen זְקַן, חֲדַל, יְתַד, כְּבַד, עֲרַל, שְׁכַן V. zu זָקֵן, חָדֵל, יָתֵד, כָּבֵד, עָרֵל, שָׁכֵן.

Zu גָּזֵל gehört als metaplastische V. גְּזַל Ez. 18, 18. Koh. 5, 7.

b *Feminina:* 1) mit tonloser Endung nach § 85 und § 90, 1 שְׁכֵלֶת, תְּכֵלֶת; 2) mit betonter Endung nach § 85, 1 und § 90, 2*c* אֲבֵדָה, בְּרֵכָה, בְּהֵמָה, חֲשֵׁכָה, טְמֵאָה, נְבֵלָה, שְׁאֵלָה; aber von חָמֵשׁ nach § 71, 3 חֲמִשָּׁה neben V. חֲמֵשֶׁת. Neben dieser Bildungsart der V. finden sich noch zwei andere α) mit Beibehaltung des Tones auf der zweiten Stammsilbe und Steigerung des Vocales derselben nach Analogie der H.: אֲבֵדַת, בְּרֵכַת, טְמֵאַת β) mit Zurückziehung des Tones auf die erste Silbe, so dass nun diese wie die Endung Gegenton hat, und nach § 89, 1 und 81, 1*b* חֶשְׁכַת, nach § 82, 3 נִבְלַת; nach § 102*a* בֶּהֱמַת.

Ueber אַחֶרֶת, גְּדֶרֶת, דְּבֵלֶת s. § 200*b*.

203 Von ל״ה nach Analogie der vollkommen dreilautigen Wurzeln שָׁלֵו, Hi. 21, 23 unorthographisch שָׁלֵיו und Jer. 49, 31 falsch punctirt שְׁלֵיו, שְׁלֵוָה und nach § 111 גֵּוָה Hiob 22, 29.

Die entsprechenden Ableitungen von ע״ו zeigen *ê*, frühzeitig nach § 99, 1 aus *ai* contrahirt, weshalb arabisch *â* entspricht: נֵר, גֵּר, מֵת, עֵד, לֵץ; *Feminina:* עֵדָה, מֵתָה.

Daneben haben sich jüngere Bildungen wie דֵּיק durchgesetzt.

204a *Dritte Classe:* Nomina mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten, ursprünglichem *ŭ* nach dem zweiten Wurzellaute *ḳăṭŭl*. Sie sind gleichen Ursprunges wie die 3. Pers. Sing. Masc. Perf. Kal in stark intransitiver (halbpassiver) Aussprache יָכֹל, dessen Particip sie bilden. Sie bilden Adjectiva, seltener Substantiva concreta. Erstere drücken ein besonders starkes Haften einer Eigenschaft aus und eignen sich daher besonders zu Farbennamen.

Nach § 86, 3 und § 95, 1 אָדֹם, אָיֹם, גָּבֹהַּ, יָגוֹר, יָקוֹשׁ, יָרוֹק, נָגֹד, עָגֹל, עָמֹק, עָנֹג, קָדֹד, עָרוֹם, צָהֹב, קָטֹן, שָׁחֹר. V. nur קְטֹן 2 Chro. 21, 17. Statt גָּבֹהַּ tritt das nach § 200 gebildete גְּבַהּ als V. ein.

Diese Formen werden ohne Regel bald plene mit ו bald ohne dieses geschrieben. Man verwechsele sie nicht mit den nach § 207 aus *kăṭâl* entstandenen Formen, mit welchen schon die Punctatoren sie vielfach verwechselt haben.

b *Feminina:* Entweder 1) nach § 71, 3 †אֲדָמָה, אֵימָה, אֲגֻדָּה, אֲחֻזָּה, גְּאֻלָּה, גְּדֻלָּה, חֲנֻכָּה, סְגֻלָּה; V.: †אֲגֻדַּת, אֲחֻזַּת, †גְּאֻלַּת, †גְּדֻלַּת, חֲנֻכַּת, סְגֻלַּת. Oder 2) nach § 95 hier jedoch nur bei hintenhauchlautigen Worten גְּבֹהָה, שְׁחֹרָה.

1. Schreibungen wie גְּדוֹלָּה, כְּבֻדָּה enthalten eine Textlesart גְּדוֹלָה, כְּבוֹדָה von *kăṭâl*, welche die Punctatoren verworfen haben. עֲמוּקָה hingegen Spr. 23, 27 vergl. Hiob 12, 22 neben עֲמֻקָּה beruht auf Verwechselung mit *kăṭûl* § 211. Umgekehrt bildet *kăṭâl* oft nach *kăṭûl* s. § 207 *a* Anm.

2. Von unvollkommen dreilautigen Wurzeln findet sich diese Bildung nicht.

Zweite Abart: Nomina mit ursprünglichem *ĭ* nach dem ersten Wurzellaute. Hier wären *kĭṭăl, kĭṭĭl, kĭṭŭl* möglich. Nur die erste lässt sich nachweisen; s. aber § 199 *b* Anm.

205 a *Einzige Classe:* Nomina mit ursprünglichem *ĭ* nach dem ersten, ursprünglichem *ă* nach dem zweiten Wurzellaute. Diese Form *kĭṭăl* ist eine Seitenbildung zu *kiṭl* einerseits, *kăṭăl* andererseits. Sie enthält concrete Substantiva.

H. nach § 86, 1 und § 90, 2 *c* חֵמָר, נֵכָר, צֵלָע, שֵׂעָר, שֵׁגָל, שֵׁכָר, hiernach von ע״ע לֵבָב neben dem dieser Wurzelclasse eignen לֵב. V. nach § 89, 2 לְבַב, שְׂעַר, mit zurückgenommenem Tone נֵכַר־ Dt. 31, 16; צֵלַע 2 Sa. 16, 13.

1. Neben צֵלָע findet sich metaplastisch als V. צֶלַע und neben †שְׂעַר Jes. 7, 20 שַׂעַר.

2. Es findet sich nur ein Feminin und zwar nur im Plurale †צַלְעוֹת 2 Chr. 35. 13.

b Von ל״ה kann man hierher rechnen: †אֵבֶה Hiob 9, 26, falls dies Wort hebräisch ist; רֵעֶה; קֵצֶה; vielleicht auch nach § 89, 2 סְנֶה; אֱלֵי, abgekürzt אֶל־.

1. Dreimal 2 Sa. 15, 37. 16, 16. 1 Kö. 4, 5 findet sich nach der Massora רֵעֶה als V.

2. Von Femininis können hierhergerechnet werden גֵּאָה, גֵּהָה, פֵּאָה, כֵּרָה. Doch kann die Vocalsteigerung auch nach Aufgabe der verstärkten Aussprache des zweiten Wurzellautes erfolgt sein. תֵּבָה, תֵּבַת ist Fremdwort.

Dritte Abart: Nomina mit ursprünglichem *ŭ* nach dem ersten Wurzellaute. Auch hier lässt sich nur eine Classe nachweisen.

206 *Einzige Classe:* Nomina mit zwei ursprünglichem *ŭ*. Ihr gehört an כֻּתֹּנֶת nach § 71, 3 und § 95, 2 *a* aus *kŭtŭnăt* entstanden, woraus in V. nach § 94 כְּתֹנֶת wird.

Hierher gehören auch die Formen קָטְנִי 1 Kö. 12, 10. 2 Chro. 10, 10; קָבְלוֹ Ez. 26, 9, falls nicht קָטְנִי, קָבְלוֹ von *קֹטֶן, *קֹבֶל zu lesen ist. An die erstere Lesart schliesst sich an קָבָל־ 2 Kö. 15, 10. Auch die Infinitive der Form קְטֹל s. § 199 *c* lassen sich auf *kŭṭŭl* zurückführen.

Dritte Art: Nomina mit einem langen und einem kurzen Vocale.

Erste Abart: Nomina dieser Art mit langem Vocale nach dem zweiten Wurzellaute.

Erste Abtheilung: Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *â* nach dem zweiten Wurzellaute.

207a *Erste Classe:* Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten Wurzellaute: *ḳăṭâl,* ist Schossbildung aus *ḳăṭăl.* Es umfasst Adjectiva und ist mehrfach Intensiv eines Particips, z. B. עָשׁוֹק, חָמוֹץ, daneben aber auch Substantiva abstracta. Nach dieser Form bildet sich der Infinitivus absolutus שָׁמֹעַ, הָלֹךְ, בָּחוֹר, שָׁפוֹט. Zur Denomination ist sie verwandt in עָשׁוֹר.

H. nach § 77 *a* und § 86, 3 גָּדוֹל, כָּבוֹד, קָדוֹשׁ, שָׁלוֹם, שָׁלֹשׁ; V. nach § 85, 2 גְּדוֹל, כְּבוֹד, קְדוֹשׁ, שְׁלוֹם, שְׁלֹשׁ.

Auf einer Verwechselung mit der § 204 beschriebenen Form beruht es nach § 78 *b*, wenn sich neben שְׁלֹשׁ־ findet שְׁלָשׁ־ Ex. 21, 11; גְּדָל־ Nah. 1, 3. ψ 145, 8; גְּרָל־ Kᵉrî גְּדָל־ Spr. 19, 19; טְהָר־ Spr. 22, 11. Der Consonantentext meint auch bei defectiver Schreibung Formen mit *ô*.

b *Feminina* nach § 85, 2 גְּדוֹלָה, טְהוֹרָה, קְרוֹבָה, שְׁלֹשָׁה und nach § 78 *a* מְתוּקָה. V. שְׁלֹשֶׁת, מְרֹרַת. Abnormer Weise steht *â* in בָּגוֹדָה Jer. 3, 7. 10, wonach ψ 137, 8 הַשָּׁדוּדָה zu lesen sein wird.

c Bei den unvollkommen dreilautigen Wurzeln hat sich diese Bildungsweise nur für den Infinitiv durchgesetzt, so von ל״ה: גָּלֹה oder phonetisch geschrieben עָשׂוֹ, רָאוֹ s. § 29, auch mit Feminin-endung. Von ע״ו kann man hierher rechnen מוֹת, צוֹם, קוֹם, שׁוֹב. Von ע״ע dreilautig אָרוֹר, גָּנוֹן, סָפוֹק.

208a *Zweite Classe:* Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ĭ* oder *ŭ* nach dem ersten Radicale. Es sind Substantiva und zwar überwiegend Abstracta. Da nach § 89, 2 und § 94 sowohl *ĭ* als *ŭ* sich zu einem Vocalanstosse kürzen, sind beide Bildungsweisen nicht mehr auseinanderzuhalten. Nur in אִסָּר ist *ĭ* nach § 71, 3 gehalten. Das *â* der zweiten Silbe ist nach § 77 *a* bald erhalten, bald zu *ô* getrübt.

b 1) mit erhaltenem *â:* כְּתָב, קְרָב, שְׁאָר, יְקָר, עֲנָק; שְׁאָט, שְׁאָר; V. שְׁאָט aber שְׁאַר, Analogiebildung nach *ḳĭṭăl* § 205 *a.* Nu. 30, 13 schwankt die Lesart zwischen אִסָּר und אִסַּר. Von ל״ה: כְּתָר Kᵉrî סְתָיו und שְׁלָו Kᵉrî שְׁלָיו s. § 201 *a;* von ע״ו nach § 143 אֱיָל, *†עֲיָם Jes. 11, 15.

c 2) mit Trübung des *â* zu *ô*: אֱלוֹהַּ, אֱנוֹשׁ, אֲרוֹן 2 Kö. 12, 10, mit Artikel הָאָרוֹן, בְּכוֹר, זְרוֹעַ und mit Vorschlag eines א: אֶזְרוֹעַ, חֲגוֹר, הֲלוֹם, חֲמוֹר, יְסוֹד, verkürzt סוֹד s. § 117 *d*, רְחוֹב, שְׁאוֹל und nach § 103 *b* אֲזוֹב, אֱזוֹר, אֵפוֹד. Von ל״ה: הֲיוֹ, תְּאוֹ; von ע״ע dreilautig: הְרוֹר, צְרוֹר.

Feminina mit betonter Endung עֲבֹדָה, עֲבֹדַת; זְמֹרָה, זְמֹרַת; mit tonloser Endung נְחֹשֶׁת, חֲרֹשֶׁת, כְּתֹבֶת, נְעֹרֶת, קְטֹרֶת, *שְׁכֹבֶת sowie vielleicht die Infinitive יְבֹשֶׁת Gen. 8, 7, יְכֹלֶת Nu. 14, 16 s. § 199 *c* Anm. 2.

Zweite Abtheilung: Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *î* nach dem zweiten Wurzellaute.

209 *Erste Classe:* Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten Wurzellaute. Sie sind eine Schossbildung von *ḳăṭîl*, sind von Haus aus intransitiv, drücken namentlich das Beharren in einem Zustande aus, und eignen sich daher auch zur Stellvertretung passiver Participien. Häufig sind sie denominirt z. B. חָסִיד von חֶסֶד. Seltener sind sie Substantiva.

H. nach § 79*b* und § 86, 3 גָּבִיעַ, חָצִיר, יָמִין, מָשִׁיחַ, נָבִיא, V. nach § 85, 2 גְּבִיעַ, חֲצִיר, יְמִין, מְשִׁיחַ. *Feminina* nach § 85, 1 חֲסִידָה, יְחִידָה, נְתִיבָה, נְבִיאָה; V. יְגִיעַת. Bei den Wurzeln ל״ה läuft der dritte Radical mit dem *î* der zweiten Silbe zusammen, im Fem. erhält sich ersterer als *j:* נָקִי, נְקִי; שָׁנִי, שְׁנִי; Fem.: טְרִיָּה, עֲלִיָּה, עֲלִיַּת. Von ע״ע dreilautig: גָּלִיל, גְּלִיל, Fem.: גְּלִילָה, פְּנִינָה; ebenso von ע״ו: חֲוִילָה.

Hierher sind wegen der V. סְרִיס, סְרִיסֵי, פְּרִיץ auch סָרִיס, פָּרִיץ zu rechnen. Die Plurale סָרִיסִים, סָרִיסֵי, פָּרִיצִים erklären sich entweder nach § 71, 3 aus einer Nebenform *ḳaṭṭîl*, oder aus der Wirkung des auf der ersten Silbe ruhenden Gegentones. Für letzteres spricht שָׁלִישִׁים von שָׁלִישׁ vergl. auch § 207*b*.

210a *Zweite Classe:* Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ĭ* nach dem ersten Wurzellaute. Nebenform von *ḳăṭîl,* bildet concrete Substantiva. H. und V. fallen nach § 89, 2 zusammen: בְּדִיל, אֱוִיל, חֲזִיר, כְּסִיל, כְּפִיר, עֲוִיל; von ע״ע dreilautig בְּלִיל, אֱלִיל.

b Die Feminina sind denen der vorigen Classe gleichlautend, also nur dann zu unterscheiden, wenn sich neben ihnen eine männliche H. erhalten hat. Einzig sicheres Beispiel: גְּבִירָה von גְּבִיר, Nebenform zu גְּבֶרֶת.

1. Abweichend zeigen Steigerung des *ĭ* die Eigennamen עֵלִי, חֵזִיר. Hierher würde auch זִיו gehören, wenn es aus זְהִיו entstanden wäre.

2. Dafür dass es neben *ḳăṭîl* und *ḳĭṭîl* noch eine Form *ḳŭṭîl* gegeben habe, finden sich gar keine Anzeichen.

Dritte Abtheilung: Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *û* nach dem zweiten Wurzellaute.

211a *Erste Classe:* Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten Wurzellaute. Schossbildung von *ḳăṭŭl,* mit welcher es später wieder verwechselt wird s. § 204*b* Anm. 1, stark intransitiv, ja geradezu passiv und als passives Particip des einfachen Stammes im Gebrauch; zur Denomination von Stoffadjectiven verwandt in נָחוּשׁ von נְחֹשֶׁת; †אָרוּז* von אֶרֶז Ez. 27, 24. Ebenso kommt שָׁבוּעַ von שֶׁבַע.

H. nach § 79*a* und § 86, 3 בָּחוּר, חָרוּץ, עָצוּם, von ע״ע dreilautig: אָרוּר.

V. nach § 85, 2 שְׁבוּעַ. *Feminina:* nach § 85, 1: אֲרוּכָה, אֲרוּכַת; בְּתוּלָה, בְּתוּלַת; von ע״ע: אֲרוּרָה.

Von ל״ה nach § 119 *b* עָשׂוּי ,עָשׂוּ ,צָפוּ, *Feminina:* נְטוּיָה. b

Im Gebiete der ע״ו treten stellvertretend ein Gebilde mit *û* zwischen den beiden Wurzellauten: מוּל, Fem. לוּטָה; über זוּרֶה Jes. 59, 5 s. § 132. Ob zwischen ihnen und der Form *ḳăṭûl* genetische Verwandtschaft besteht, ist sehr zweifelhaft.

Zweite Classe: Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ĭ* 212*a* oder *ŭ* nach dem ersten Wurzellaute. Da sowohl *ĭ* als *ŭ* sich zu Schᵉwâ verkürzen, sind beide Bildungen nicht zu scheiden. Auch hier lauten H. und V. gleich: גְּבוּל, זְבוּל, יְבוּל, לְבוּשׁ und nach § 103 *b* אֵבוּס, אֵמוּן; von ע״ע dreilautig אֱלוּל, גְּדוּד, זְבוּב, עֱזוּז.

Die Feminina dieser Classe müssen mit denen von *ḳăṭûl* zu- b sammenfallen. Sie lassen sich nur da scheiden, wo ein Sing. Masc. daneben vorkommt, so אֱמוּנָה, אֱמוּנַת neben אֵמוּן.

Zweite Abart: Nomina dieser Art mit langem Vocale nach dem ersten Wurzellaute.

Erste Abtheilung: Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *â* nach dem ersten Wurzellaute.

Erste Classe: Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ă* 213a nach dem zweiten Wurzellaute: *ḳâṭăl.* Sie sind eine semitische Schossbildung von *ḳăṭal,* transitiv, früher häufig neben *ḳâṭĭl* als Particip verwandt, s. § 214*a*, welches Verhältniss sich jedoch verwischt hat.

H. nach § 77*a* und § 86, 1 חוֹתָם, V. חוֹתַם.

Formen wie אֹבַד Dt. 32, 28 נֹטַע ψ 94, 9 רֹגַע, שֹׂסַע werden nach § 107 zu erklären sein.

Feminina: אֹבֶדֶת; אֹהֶבֶת; בֹּעֶרֶת; בֹּרַחַת; חֹבֶרֶת, i. P. חֹבָרֶת; שֹׁמַעַת, i. P. b שֹׁמָעַת.

Die Punctation יֹלַדְתְּ Gen. 16, 11. Ri. 13, 5. 7 ist falsch.

Hingegen ist diese Bildung als Particip ל״ה noch im allgemeinen c Gebrauch. Mascul. H. nach § 99, 2 חֹזֶה, יוֹרֶה, רוֹעֶה; V. nach § 99, 1 חֹזֵה, רֹעֵה. *Feminina* in der § 201 *b* beschriebenen Weise: H. חוֹמָה עוֹלָה; V. עוֹלַת, חוֹמַת. H. mit erhaltenem *t:* פֹּרָת Gen. 49, 22.

Zweite Classe: Nomina dieser Abtheilung mit ursprünglichem *ĭ* 214a nach dem zweiten Wurzellaute: *ḳâṭĭl.* Sie sind eine semitische Schossbildung von *ḳăṭil,* wie dieses von Haus aus intransitiv, oder doch einen Zustand ausdrückend, daher zur Bildung von Participien sehr geeignet. Im Masculin der vollkommen dreilautigen Wurzeln und der ע״ע hat die Bildung *ḳâṭĭl* die Bildung *ḳâṭăl* verdrängt. Häufig ist *ḳâṭĭl* denominirt z. B. כֹּרֵם von כֶּרֶם, בֹּקֵר von בָּקָר; שֹׁעֵר von שַׁעַר; חֹלֵם von חֲלֹם.

Nach § 77*a* und § 90, 1 in H. und V. gleichlautend כֹּהֵן, סֹחֵר, b חֹטֵא, nach § 106 שֹׁמֵעַ, von ע״ע dreilautig צֹרֵר, שֹׁדֵד; auch bei zurück-

gezogenem Tone טֹּרֵף Ez. 22, 25, עֹרֵף Jes. 66, 3 s. § 52*c*, aber הוֹלֵם Jes. 41, 7.

Koh. 1, 18 יוֹסִיף, Jes. 29, 14. 38, 5 יוֹסִף[1]), תּוֹמִיךְ ψ 16, 5 könnte man nach § 100 erklären. Vielleicht liegt aber nur falsche Punctation vor, veranlasst durch incorrecte scriptio plena wie in סֹבֵיב 2 Kö. 8, 21.

c Im *Feminin* zeigt sich eine doppelte Bildung: 1) regelrecht nach § 89, 1 יֹשְׁבָה, בֹּעֲרָה, אֹכְלָה. 2) bei substantivisch gebrauchten Participien mit Vortonṣêrê סֹחֵרָה ψ 91, 4, בֹּגֵדָה Jer. 3, 8. 11, ja auch bei Verbalrection נֹטֵרָה *Hüterin* H. L. 1, 6. Dieselbe Form zeigt sich immer i. P. אֹכֵלָה Jes. 29, 6, יוֹלֵדָה 21, 3 בֹּעֵרָה 34, 9.

Die Zurückziehung des Tones in בֹּעֵרָה Hos. 7, 4 hat besondern Grund, ist aber falsch s. § 308.

d Sehr selten findet sich diese Bildung von ל״ה und zwar nur in Femininis. Der Bildungsvocal *ĭ* geht mit dem *i* der Wurzel zu *îj* zusammen. פֹּרִיָּה neben פֹּרָת; הוֹמִיָּה neben הוֹמָה; בּוֹכִיָּה; צוֹפִיָּה.

עֹטְיָה H. L. 1, 7 wäre entweder aus *'âṭijât* für *'âṭîjat* entstanden oder nach Analogie der vollkommen dreilautigen Wurzeln gebildet; doch erregt die Form in ihrer Vereinzelung Verdacht.

Zweite Abtheilung: Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *î* oder *û* nach dem ersten Wurzellaute.

215a Mit *î* nach dem 1. Wurzellaute scheint gebildet †V. מִיכַל 2 Sa. 17, 20, falls die Wurzel nicht יכל ist.

b Nomina mit *û* nach dem ersten Wurzellaute sind weniger selten. H. nach § 86, 1 שׁוּעָל, עוּגָב, כּוּמָז; hingegen ohne Dehnung יוּבַל Jer. 17, 8; סוּגַר Ez. 19, 9 und nach § 134*d* עֻגָּב, עוּגָּב und so Koh. 10, 8 גּוּמָּץ.

216 *Vierte Art:* Nomina mit zwei ursprünglich langen Vocalen. Sicher gehören hierher nur Nomina mit *î* nach dem ersten, und *ô*, s. § 77*a*, nach dem zweiten Radicale. So כִּישׁוֹר, קִיטוֹר; קִימוֹשׁ Hos. 9, 6 und nach § 134*d*, קִמּוֹשׁ Jes. 34, 13; שִׁיחוֹר; צִינֹק Jer. 29, 26; שִׁלֹחַ sowie endlich *†כִּידוֹד Hiob 41, 11 falls es nicht von כּוּד kommt.

Ueber בְּגוֹדָה s. § 207*b*.

C. Nomina innerer Bildung von vermehrter Wurzel bezw. von abgeleiteten Stämmen gebildet.

1. Nomina innerer Bildung mit verstärktem zweiten Wurzellaute.

Erste Art: Nomina mit verstärktem zweiten Wurzellaute und zwei ursprünglich kurzen Vocalen.

Erste Abart: Nomina dieser Art mit ursprünglichem *ă* nach dem zweiten Wurzellaute.

---

[1]) Es ist nicht 3. Pers. Imperf. Hiç'il. יִסַּד Jes. 28, 16 ist zu emendiren.

217a *Erste Classe:* Nomina dieser Art mit zwei ursprünglichen *ă: ḳăṭṭâl.* Ist Steigerungsform von *ḳăṭâl* § 200, bezeichnet Individuen, denen eine Eigenschaft in besonderer Stärke einwohnt, oder die habituell eine bestimmte Thätigkeit üben. Dient daher zur Bezeichnung des Gewerbes. Oft denominirt z. B. מַלָּח von מֶלַח; צַיָּדִים Jer. 16, 16 von צַיִד. Grundform in V. erhalten פָּרָשׁ, חָרָשׁ, אַגָּן, דַּיָּן von דִּין, H. nach § 86, 1 אַיָּל, גַּנָּב, טַבָּח, קַנָּא, nach § 84, 1 כֶּחָשׁ; nach § 135 *b* פָּרָשׁ, חָרָשׁ; von ע״ו דַּוָּגִים und nach § 115 Anm. דַּיָּגִים, nach § 82, 1 אִכָּר.

1. Dunkler Etymologie und vielleicht Fremdwort ist †פַּנַּג Ez. 27, 17 u. דַּכָּא wegen seiner Bedeutung verdächtig. Doch hätte es in der abstracten Bedeutung *Zermalmung* an den Inf. von ל״ה s. *b* ein Analogon.

2. Die meisten Grammatiker leiten die oben angeführten Beschäftigungs- und Handwerksnamen von *ḳaṭṭâl* ab, was nach § 77 *a* möglich, jedoch wegen der vielen Femininen von *ḳaṭṭâlăt* und *ḳàṭṭalât* wenig wahrscheinlich ist.[1])

b Denselben Vocalismus zeigen die Infinitive der Wurzeln ל״ה auf ־ֵה s. § 99, 1: קַוֵּה, עַנֵּה u. a. m.

c Bei den *Femininis* findet sich doppelte Bildung 1) mit betonter Femininendung und Vortonvocal יַבָּשָׁה, חַטָּאָה, בַּלָּהָה, bei mittenhauchlautigen Wurzeln nach § 84, 1 לֶהָבָה, בֶּהָלָה; V. חַטַּאת s. § 112 *b*, †עַצֶּבֶת Spr. 15, 13. 2) mit tonloser Femininendung, meist fehlerhafte Zustände bezeichnend: גַּבַּחַת, קָרַּחַת, nach § 112 *a* חַטָּאת; nach § 135 *b* צָרַעַת, שָׂרֶטֶת; עַוֶּרֶת, עַצֶּבֶת, דַּלֶּקֶת, שַׁלֶּכֶת, יַבֶּשֶׁת, יַלֶּפֶת.

218a Eine *Abart* hierzu stellen diejenigen Nomina vor, welche statt des zu verstärkenden zweiten Wurzellautes Einschub eines *w* oder *j* vor diesem zeigen. Die Bildung mit *w* ist die häufigere. Nach § 116 und § 86, 1 שׁוֹלָל, nach § 110 *c* צַוָּאר; גּוֹזָל, גּוֹרָל, שׁוֹפָר; V. גּוֹרַל, שׁוֹפַר. Auch in H. erhalten *ă* אוֹפַן, i. P. אוֹפָן; דּוֹנַג, i. P. דּוֹנָג; מוֹרַג, sowie die beiden כּוֹבַע, קוֹבַע, so Ez. 23, 24 auch bei Zâḳêf, welche in V. den Ton zurückziehen 1. Sa. 17, 5. 38. Jes. 59, 17.

b Durch Einschub eines *j* sind gebildet nach § 99, 1 und 86, 1 שֵׁילָל Mi. 1, 8 Kᵉϑîβ, Ḳᵉrî שׁוֹלָל; הֵידָד und *כֵּילָף nur im Pl. כֵּילַפּוֹת.

219 *Zweite Classe:* Nomina dieser Art mit ursprünglichem *ĭ* nach dem ersten, ursprünglichem *ă* nach dem zweiten Wurzellaute: *ḳĭṭṭâl.* Eine Abart der ersten Classe, nicht häufig; scheint gleichfalls stark anhaftende oder zuständliche, namentlich fehlerhafte Eigenschaften auszudrücken.

Von starken Wurzeln nur כִּבֶּרֶת, i. P. כִּבְרַת; von ל״א nach § 112 *c* †מִלֵּאת H. L. 5, 12.

Hier wäre nach § 82, 1 noch eine andere Erklärung möglich. Dieselbe Form zeigt das Fremdwort אִגֶּרֶת

---

[1]) Vgl. auch *Th. Nöldeke,* Mandäische Grammatik. S. 120.

Von ל״ה: גֵּאֶה, Jes. 16, 6 zu גֵּא verkürzt; V. צָחֵה Jes. 5, 13; Fem. גֵּאָה, כֵּהָה s. § 201 *b*.

220 *Dritte Classe:* Nomina dieser Art mit ursprünglichem *ŭ* nach dem ersten, ursprünglichem *ă* nach dem zweiten Radicale: *ḳŭṭṭăl.* Deckt sich mit der 3. Pers. Masc. Sing. Perf. Pass. des Steigerungsstammes und findet sich auch noch als alterthümliches Particip desselben. Nach § 86, 1 לֻקַּח 2 Kö. 2, 10; אֻכָּל Ex. 3, 2; יוּלָּד s. § 29, Ri. 13, 8; mit mittlerem ר: מוֹרָט Jes. 18, 2 s. § 135 *b*; *Feminina* mit Vortonkâmeṣ הֻלָּלָה Ez. 26, 17. Mit unbetonter Endung קֻבַּעַת.

1. Ein solches Particip Puʿal kann man in יוּקָשִׁים Koh. 9, 12 finden, falls man nicht aus dem vorhergehenden כָּהֵם ein מְ ergänzen will, s. § 23 *b* Anm.

2. כֻּסֶּמֶת ist Fremdwort.

Zweite Abart: Nomina mit ursprünglichem *ĭ* nach dem verstärkten zweiten Wurzellaute.

221 *Erste Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten Wurzellaute: *ḳăṭṭīl.* Im allgemeinen Gebrauche als activer Infinitiv des Steigerungsstammes. Von starker Wurzel nach § 90, 1 דַּבֵּר, von mittenhauchlautigen כַּחֵשׁ, מַהֵר, בַּאֵר aber auch בָּאֵר; mit mittlerem ר: בָּרֵךְ; von hintenhauchlautigen בַּלַּע, aber auch nach § 107 *a* בַּלֵּעַ. *Feminina* nach § 89, 1 יַסְּרָה Lev. 26, 18; זַמְּרָה ψ 147, 1.

1. Nach § 82, 1 erklären sich חִלֵּץ Lev. 14, 43; נִאֵץ 2 Sa. 12, 14, falls der Text richtig ist. S. auch § 222 Anm.

2. Eine Abart dieser Classe läge vor in הֵילֵל aus *ha-jlil* statt *hallil,* Jes. 14, 12, falls richtig punctirt ist.

222 *Zweite Classe:* Nomina dieser Abart mit zwei ursprünglichen *ĭ: ḳĭṭṭīl.* Bezeichnet hervorstechende, besonders fehlerhafte Eigenschaften. Nach § 87, 1 und § 90, 1 אִלֵּם, גִּבֵּן, עִוֵּר, עִקֵּשׁ; nach § 106 גִּבֵּחַ, פִּסֵּחַ, פִּקֵּחַ; mit mittlerem ר: קֵרֵחַ, חֵרֵשׁ; nach § 88, 2*c* עִקֶּשׁ־ Spr. 17, 20.

Gleichen Vocalismus zeigen die Nomina verbalia von Piʿêl קִטֵּר Jer. 44, 21; שִׁלֵּם Dt. 32, 35. Falls die Punctation richtig, würden sie sich auch nach § 82, 1 erklären und dann zu den § 221 Anm. 1 aufgezählten Formen gehören. הַדִּבֵּר Jer. 5, 13 soll 3. Pers. Perf. sein.

223 *Dritte Abart:* Nomina mit verstärktem zweiten Wurzellaute und ursprünglichem *ŭ* nach dem zweiten Radicale. Kann in קִפּוֹד und שִׁבֹּלֶת gefunden werden, s. § 96 *b*.

Zweite Art: Nomina mit langem Vocale nach dem verstärkten zweiten Wurzellaute, kurzem nach dem ersten Wurzellaute.

Erste Abart: Nomina dieser Art mit ursprünglichem *â* nach verstärktem zweiten Wurzellaute.

224 *Erste Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten Wurzellaute: *ḳaṭṭâl.* Intensivform zu *ḳaṭâl* und als

solche starrer Infinitiv des Steigerungsstammes s. § 77*a*, als welche sich jedoch nur erhalten haben †יַסֹּר† ψ 118, 18, †קַנֹּא† 1 Kö. 19, 10; †רַפֹּא† Ex. 21, 19, mit mittlerem ר: †בָּרוֹךְ† Jos. 29, 10; von ל״ה: †קַוֹּה† ψ 40, 2. Concret gewandt in מַלֹּא, רַתּוֹק. Besonders häufig aber eine hervorstechende Eigenschaft z. B. גִּבּוֹר oder gewohnheitsmässige Thätigkeit z. B. קַנּוֹא oder einen auffallenden Zustand z. B. שִׁכּוֹר bezeichnend. Dann ist es Nebenform zu *kaṭṭâl* § 217 und wie dieses oft Intensiv zu *kâṭil* oder *kăṭil*. Abgesehen von קַנּוֹא und den genannten Infinitiven mit Schwächung des *a* nach § 82, 1 קִפּוֹד, צִפּוֹר, יִסּוֹר, יִלּוֹד; von ע״ו dreilautig כִּיּוֹר. *Feminina:* כַּפֹּרֶת, בַּצֹּרֶת, nach § 135 *b* פָּרֹכֶת und nach § 82, 1 בִּקֹּרֶת, שִׁכֹּרָה.

S. auch § 217 *a* Anm. 2.

225 *Zweite Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *ŭ* nach dem ersten Wurzellaute. Nur ein Beispiel ist hiervon übrig, der starre Infinitiv von Puʿal †גֻּנֹּב† Gen. 40, 15. s. § 77 *a*.

Beispiele dieser Abart mit ursprünglichem *ĭ* nach dem ersten Radicale lassen sich nicht nachweisen, sie würden fast sämmtlich mit den § 224 aufgezählten Formen von *kaṭṭâl*, welche nach § 82, 1 behandelt sind, zusammenfallen.

Zweite Abart: Nomina dieser Art mit ursprünglichem *î* nach verstärktem zweiten Wurzellaute.

226 *Erste Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten Wurzellaute: *kăṭṭîl.* Intensivform zu *kăṭil*, daher eine bleibende Eigenschaft ausdrückend, intransitiv: אַמִּיץ, אַדִּיר, אַבִּיר, צַדִּיק, עַתִּיק, עַלִּיז, bei mittlerem ר: עָרִיץ, בָּרִיחַ s. § 135 *b*; aber auch passiv אַסִּיר; *Feminin:* עַלִּיזָה.

Eine *zweite Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *ĭ* nach dem ersten Wurzellaute, ist nur durch den Eigennamen שְׂעִיר *siʿîr* s. § 135 *c* zu belegen.

Dritte Abart: Nomina dieser Art mit ursprünglichem *û* nach verstärktem zweiten Wurzellaute.

227 *Erste Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprünglichem *ă* nach dem ersten Wurzellaute: *kăṭṭûl.* Intensivform zu *kăṭûl,* sowohl vom Steigerungsstamme abgeleitet als denominirt מַלּוּחַ, אַלּוּף. Wie *kăṭûl* stark intransitiv רַחוּם, von ע״ע dreilautig חַנּוּן, mit Wendung zum Passiven שַׁכּוּל. Ursprünglich abstract in טַבּוּר. *Feminina:* שַׁכֻּלָה, חַבּוּרָה, †בַּכּוּרָה† Jer. 24, 2.

Formen wie עַתּוּד, עַמּוּד erklären sich wohl nach § 71, 3 aus *kăṭûl.*

228 *Zweite Classe:* Nomina dieser Abart mit *ĭ* nach dem ersten Radicale: *kĭṭṭûl.* Intensivform, abstract, dient häufig zur Ableitung von Verbalnominibus vom Steigerungsstamme: חִבּוּק, זִרּוּעַ, שִׁלּוּם, שִׁלֻּחִים, מִלֻּאִים, בִּעוּתִים, נִאֻפִים, נִחוּמִים, פִּתּוּחַ, שִׁמֻּרִים, von ל״ה: שִׁקּוּי; concret gewandt in עִזּוּז, פִּסּוּל, צִפּוּי, שִׁקּוּץ. *Feminina:* בִּכּוּרָה, V. מִלֵּאת, שִׁלֶּמֶת.

Ein Fremdwort ist כִּיּוֹן. Es steht dahin, ob das *ĭ* dieser Formen immer ursprünglich ist. בַּכֻּרוֹת neben בְּכוּרָה lässt Uebergang von *ḳăṭṭûl* zu *ḳĭṭṭûl* nach § 82, 1 als möglich erscheinen.

2. Nomina mit Einschub eines langen Vocales nach dem ersten Wurzellaute.

229 Es sind das Ableitungen des § 158 beschriebenen Zielstammes. Es sind nur übrig die Infinitive הֹרוֹ וְהֹגוֹ Jes. 59, 13, welche sich nach § 77*a* erklären, und עֹיֵן Ḳ^e^rî 1 Sa. 18, 9, welches sich nach § 77*a* und § 90, 1 als Particip des Zielstammes auffassen lässt.

3. Nomina innerer Bildung mit Vermehrung der Wurzelconsonanten.

Erste Art: Nomina innerer Bildung mit wiederholtem letzten Wurzellaute. Ableitungen des § 155 beschriebenen Steigerungsstammes.

230 *Erste Classe:* Nomina dieser Art mit kurzen Vocalen. Mit zwei ursprünglichen *ă* nach § 86, 1 und § 102*a* H. שַׁאֲנָן, רַעֲנָן, von ל״ה nach § 99, 2 und § 112*a* נָאוֶה; *Feminin* נָאוָה; mit *ĭ* und *ă* H. †פִּרְחָח Hiob 30, 12; mit *ŭ* und *ă* אֻמְלַל ψ 6, 3, ohne Dehnung des *ă* wegen des zurückgezogenen Tones.

Hierher könnte man auch גַּבְנֻנִּים und נַהֲלֹלִים zählen. Beide erklären sich aber auch aus *ḳaṭlâl* und גַּבְנֻנִּים ausserdem aus *ḳaṭlân*. Ueber נָאוֶה vergl. aber § 155.

231 *Zweite Classe:* Nomina dieser Art mit kurzem Vocale in erster, langem in zweiter Silbe. Ersterer ist immer *ă*. 1) mit *î* in zweiter: סַגְרִיר, עַבְטִיט, *שַׁפְרִיר in †שַׁפְרִירוֹ Jer. 43, 10. Ebenso steckt wahrscheinlich in כִּמְרִירֵי Hiob 3, 5 ein *כַּמְרִיר 2) mit *û* in zweiter: נַעֲצוּץ nach § 102*a*, פַּארוּר nach § 112*a*, *שַׁפְרוּר in †שַׁפְרוּרוֹ Jer. 43, 10; *נַאֲפוּף in †נַאֲפוּפֶיהָ Hos. 2, 4; תַּמְרוּרִים *Wegweiser* Jer. 31, 21, verschieden von תַּמְרוּרִים von מרר. *Feminin:* שַׁעֲרוּרָה.

232 *Dritte Classe:* Nomina dieser Art mit *drei* Vocalen. Nur zu belegen durch אֲמֵלָלִים Neh. 3, 34 *'ămĭlăl.*

233 *Vierte Classe:* Nomina dieser Art von unvollkommen dreilautiger Wurzel mit wiederholtem letzten Wurzellaute. 1) mit *ô* in der ersten Silbe, s. hierüber § 155*c*, und ursprünglichem *ă* in zweiter Silbe. Es sind Adjectiva bezw. Participialia. Nach § 86, 1 שׁוֹבָב, עוֹלָל, רוֹמָם ψ 66, 17 nach Kimhi רוֹמַם. 2) mit *ô* in erster, ursprünglichem *ĭ* in zweiter Silbe, s. § 90, 1. Es sind *a*) Infinitive des Steigerungsstammes von ע״ו: מוֹתֵת, עוֹרֵר und von ע״ע: עוֹלֵל, קֹשֵׁשׁ Ex. 5, 12. *b*) Participien desselben, von ע״ו: שׁוֹבֵב, *שֹׁרְרִים *Feinde* nach § 89, 1;

von ע"ע: שׂוֹמֵם, fem. nach § 214 *c* 2, שֹׁמֵמָה, עוֹלֵל, הוֹלֵלוֹת, עוֹלֵלוֹת; nach § 89, 1 עוֹנְנִים, 3) mit *ô* in zweiter, *î* in erster Silbe. Letzteres ist wohl nach § 100 aus *ê, ai,* ersteres nach § 77 *a* aus *â* entstanden. Es finden sich nur נִיחוֹחַ *Beruhigung* und נִיצוֹץ *Funke.*

Zweite Art: Nomina von dreilautiger Wurzel mit Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute. Es sind Ableitungen des § 156 beschriebenen Steigerungsstammes. Dieselben sind alle dreisilbig. Der Vocal der ersten und der zweiten, aus dem zweiten und dritten Wurzellaute bestehenden, Silbe ist überall *ă.* Ueber das erste *ă* s. § 85, 1, das zweite bleibt.

Erste Classe: Nomina dieser Art mit ursprünglich kurzem Vocale der letzten Silbe. 1) *ă:* dasselbe bleibt in H. יְרַקְרַק, הֲפַכְפַּךְ, אֲדַמְדָּם Lev. 13, 42. 49 p. *Feminina:* אֲדַמְדֶּמֶת, חֲלַקְלַקּוֹת, עֲקַלְקַלּוֹת. 234a

Aus לַחְפֹּר פֵּרוֹת Jes. 2, 20 wird ein חֲפַרְפָּרָה zu erschliessen sein, s. § 49. Anm. Ueber צֶאֱצָאִים, הַבְהָבִים vergl. § 117 *d.*

2) *ĭ:* ist in keinem sicheren Beispiele nachzuweisen. Man kann hier eingliedern יְפֵה־פִיָּה Jer. 46, 20 s. § 49 Anm.; עֲזָאזֵל und חֲצֹצְרָה s. § 124. b

3) *ŭ:* nur in פְּתַלְתֹּל Dt. 32, 5 und *Feminin:* שְׁחַרְחֹרֶת H. L. 1, 6 vertreten s. § 95, 1. c

Zweite Classe: Nomina dieser Art mit ursprünglich langem Vocale der letzten Silbe. 1) mit ursprünglichem *â* nach § 77 *a* nur פְּקַח־קוֹחַ s. § 49 Anm. 2) mit ursprünglichem *û:* *†אֲסַפְסֻף Nu. 11, 4 und †*חֲבַרְבֻּרוֹת Jer. 13, 23. 235

Dieser Classe würde der Eigenname חֲבַקּוּק angehören, falls er aus חֲבַקְבּוּק entstanden ist.

Dritte Art: Nomina von wiederholter zweilautiger Wurzel. Es sind Ableitungen des § 157 beschriebenen Steigerungsstammes.

Erste Abart: Nomina dieser Art mit zwei ursprünglich kurzen Vocalen.

Erste Classe: Nomina dieser Abart mit zwei ursprünglichen *ă*: 236a *kăṭkăṭ.* Intensivform zu *kaṭ* § 193 *a*, wie dieses sowohl abstracte als concrete Substantiva bildend. Mit erhaltenen Vocalen גַּלְגַּל, דַּרְדַּר, קַוְקַו oder nach § 118 קָוְקָו, nach § 102 *a* קַעֲקַע; nach § 86, 1 עַרְעָר, nach § 116 Anm. 3. כּוֹכָב. Blos im Plural erhalten: זַלְזַלִּים, חַתְחַתִּים, קַשְׂקַשִּׂים, תַּלְתַּלִּים, blos im Duale *עַפְעַפַּיִם.

חַרְחֻר Spr. 26, 21 erklärt sich nach § 107 *a*; für קַרְקַר Nu. 24, 17 lies קָדְקֹד.

Feminina: 1) mit betonter Femininendung und nach § 86, 3 חַלְחָלָה, צַפְצָפָה 2) mit tonloser קַשְׂקֶשֶׂת. Nur im Plurale sind erhalten צַחְצָחוֹת, טוֹטָפוֹת nach § 116, Anm. 3; סַלְסִלּוֹת nach § 71, 3 b

und § 82. Nur im Plural erhalten שַׁרְשְׁרוֹת, und daraus verkürzt †שַׁרְשֹׁת Ex. 28, 22; *גַּרְגְּרוֹת.

237 *Zweite Classe:* Nomina dieser Abart mit ĭ in erster, ursprünglichem ă in zweiter Silbe: *kĭṭkăṭ*. Nach § 86, 1 גִּלְגָּל, V. גַּלְגַּל; contrahirt in כִּכָּר, כִּכַּר; von ל״ה nach § 117*c* עִרְעִים. *Feminina:* צִנְצֶנֶת und im Plural †כִּרְכָּרוֹת Jes. 66, 20.

238 *Dritte Classe:* Nomina dieser Abart mit ă in erster, ursprünglichem ĭ in zweiter Silbe: *kăṭkĭṭ*. Es sind Infinitive. Nach § 90, 1 כַּלְכֵּל und nach § 71, 2 Anm. כַּלְכֵּל; עַרְעֵר, weiblich †סַאסְאָה s. § 112*a* Anm. 2.

239 *Vierte Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprünglichem ŭ in der zweiten Silbe. 1) mit ă der ersten Silbe nur כַּדְכֹּד Ez. 27, 16 und nach § 71, 2 Anm. כַּדְכֹּד Jes. 54, 12. Doch beweisen die Eigennamen כַּלְכֹּל, קַרְקֹר, זַמְזֻמִּים, dass diese Form häufiger in Gebrauch war. 2) mit ursprünglichem ŭ in beiden Silben nach § 93, 1 und § 95, 1 קָדְקֹד und *fem.* nach § 92, 1 גֻּלְגֹּלֶת.

240 *Zweite Abart:* Nomina dieser Art mit kurzem Vocale in erster, langem in zweiter Silbe. 1) mit î in zweiter Silbe nur †זַרְזִיר Spr. 30, 31. 2) mit û in zweiter: בַּקְבּוּק, חַלְחוּל, חַרְחוּר und nur im Plurale: תַּעְתֻּעִים, שַׁעֲשֻׁעִים, צַעֲצֻעִים, בַּרְבֻּרִים.

Die im Arabischen häufige Form *kaṭkâṭ* kann nur im Eigennamen עַרְעוֹר gefunden werden.

241 *Dritte Abart:* Nomina dieser Art mit drei Vocalen. Es findet sich nur 1) das Schema *kăṭâkĭṭ*. Nach § 77*a* und § 85, 1 und § 90, 1 קְלֹקֵל Nu. 21, 5 und der Stadtname עֲרֹעֵר Jer. 48, 6. 2) das Schema *kăṭăkĭt*, nur vertreten nach § 90, 1, § 86, 3 und § 107*a* in צְלָצַל i. P. Dt. 28, 42, V. nach § 85, 4 צְלָצַל.

Andere lesen Dt. 28, 42 צְלָצָל. Dann ist die Grundform *ṣălăṣăl*.

Anhang 1.

242 Nomina gebildet durch Einschub des Diphthongen *ai* nach dem zweiten Wurzellaute. Der Vocal der ersten Silbe war nach dem Arabischen zu schliessen *ŭ*, welches sich zu einem Vocalanstoss verkürzte. Es sind Deminutiva. Nur vertreten in זְעֵיר u. viell. in פְּלֵיטָה.

†שְׁבִיסִים Jes. 3, 18 scheint Fremdwort. Ueber שְׁלֵיו Jer. 49, 31 s. § 203.

243

Anhang 2.

Vierlautige Nomina.

Diese Nomina werden hier der Uebersicht halber rein äusserlich nach ihrem Vocalismus aufgezählt. Darunter finden sich solche, welche sich als Nomina äusserer Bildung von dreilautiger Wurzel erklären. Man vergleiche über die Herkunft dieser Nomina § 149. 150.

1) mit zwei ursprünglichen *ă:* חַשְׁמַל, קַרְקַע; nach § 86, 1 עַקְרָב. *Feminina:* שַׁלְהֶבֶת, זַלְעָפָה. Nur im Plurale V. †צַנְתְּרוֹת† Za. 4, 12 und nach § 71, 3 *†סַרְעַפֹּת† Ez. 31, 5.

Hierher gehört auch שְׂמֹאל, nach § 77 *a* Anm. aus *sămâl* für *săm'ăl* entstanden.

2) mit *ă* in erster, *ĭ* in zweiter Silbe: סַנְוֵרִים s. § 90, 2 *c*.

3) mit zwei ursprünglichen *ĭ:* חֶרְמֵשׁ s. § 88, 1 und 90, 1.

4) mit ursprünglichem *ă* in erster, ursprünglichem *ŭ* in zweiter Silbe nach § 95, 1 כַּרְכֹּב, כַּרְכֹּם, חַרְגֹּל, *קַרְדֹּם, *קַרְסֹל, Feminin im Plural חַרְצֻבּוֹת.

5) mit ursprünglichem *ă* in erster, ursprünglichem *â* in zweiter Silbe, nach § 77 *a* פַּרְשֵׁז. *Feminina:* עַשְׁתֹּרֶת, †רַפְסֹדוֹת† 2 Chro. 2, 15.

6) mit ursprünglichem *ă* in erster, ursprünglichem *î* in zweiter Silbe: †זַרְזִיף† ψ 72, 6 und nach § 71, 2 Anm. שַׁרְבִיט.

בַּרְזֶל ist Fremdwort.

7) mit ursprünglichem *ă* in erster, ursprünglichem *û* in zweiter Silbe: גַּלְמוּד, nach §§ 71, 2 Anm. 138 *a* שַׁבְּלוּל. *Feminin:* גַּלְמוּדָה.

8) mit drei Vocalen *a*) ohne Verstärkung eines Wurzelconsonanten: חֲנָמַל, †שְׁקַעֲרוּרֹת† Lev. 14, 37, צְפַרְדֵּעַ.

Dunklen Ursprunges ist פְּתִיגִיל Jes. 3, 24. אֲגַרְטְלֵי Ezra 1, 4, שַׁעַטְנֵז Lev. 19, 19 Dt. 22, 11 sind Fremdwörter; שַׁלְאֲנָן Hiob 21, 23 Schreibfehler.

b) mit verstärktem zweiten Wurzellaute: חַלָּמִישׁ, עַכָּבִישׁ; V. nach § 136, 2 חַלְמִישׁ.

c) mit verstärktem dritten Wurzellaute: עֲטַלֵּף, חֲבַצֶּלֶת, סְנַפִּיר.

II. NOMINA ÄUSSERER BILDUNG.

A. Nomina gebildet durch Vorsätze.

1. Nomina gebildet von äusserlich vermehrten Stämmen.

Erste Art: Nomina gebildet durch vorgesetztes ה. Es sind Ableitungen des §§ 159. 160 beschriebenen Causativstammes.

Erste Abart: Nomina dieser Art mit zwei kurzen Vocalen.

Erste Classe: Nomina dieser Abart mit zwei ursprünglichen *ă*. 244
Männlich nur von ל״ה, nach § 99, 1 הַחֲיָה, הַעֲלָה, aber nach § 99, 2 הַרְבֵּה Jer. 42, 2.

Feminina von פ״נ: הַצָּלָה, V. הַכָּרַת; von ל״ה: nach § 201 *b* הַרְבָּה, häufiger auf וֹת: הַרְאוֹת, הַרְבּוֹת s. § 201 *b* Anm., nach § 82, 1 הִקְצוֹת Lev. 14, 43, wenn der Text richtig ist. Von ע״ו kann man hierher rechnen Formen wie הֲנָחָה, הֲנָפָה s. §§ 194 *d* Anm. 2. 201 *c*.

Hierher gehört vielleicht auch *†אַחְוָתִי† Hiob 13, 17 für הַחְ׳ und von starker Wurzel אַזְכָּרָה für הַזְכָּרָה.

245 *Zweite Classe*: Nomina dieser Abart mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *ĭ* in zweiter Silbe. Es ist die gewöhnliche Art den starren Infinitiv des Causativstammes zu bilden. Auch der gewöhnliche hat nach § 247 mit Ausnahme der ל״ה u. ע״ו einst so gelautet. Bei ע״ע lautet er überall noch so. Von vollkomm. dreilaut. Wurzeln nach § 90, 1 הַבְדֵּל; nach § 102 הַעֲלֵם; הַפְלֵא; nach § 107*a* הַפְצַר P. 1 Sa. 15, 23, הַזְכַּרְכֶם Ez. 21, 29; von פ״נ: הַצֵּל und nach § 88, 2*c* הַכֵּר, aber הַנְחֵל; von פ״ו nach § 98 הוֹרֵשׁ, הוֹכֵחַ und nach § 117*b* הַצֵּג; von פ״י nach § 99, 1 הֵיטֵיב. Von unvollkommen dreilautigen 1) von ע״ע הָפֵר und nach § 107*a* הָרַע Lev. 5, 4, הָבַר P. Jer. 4, 11; aber dreilautig הַשְׁמֵם Mi. 6, 13. 2) von ע״ו: הָמֵת.

Häufig finden sich diese Formen mit scriptio plena der zweiten Silbe: z. B. הַשְׁכֵּים Jer. 44, 4, הַקְטֵיר 1 Kö. 9, 25, הָפֵיר Za. 11, 10. Hier meint der Consonantentext Formen auf *î*, s. § 247, welche die Punctatoren nicht anerkannt haben. Ueber אַשְׁכֵּים Jer. 25, 3 s. § 159 *b* Anm. 3.

246 *Dritte Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprüngl. *ŭ* in erster Silbe. Es sind das passive Infinitive des Causativstammes. 1) Mit *ă* in zweiter Silbe: von ל״ה nach § 99, 1 u. 93, 1 †הָפְדֵּה; הֻלֶּדֶת wohl für הוּלֶּדֶת vergl. הוּלֶּדֶת Ez. 16, 4; הָשַּׁמָּה u. dafür *הֳשַׁמָּה Lev. 26, 43. 2) Mit ursprüngl. *ĭ* in zweiter Silbe nach § 90, 1 u. § 93, 1 †הָחְתֵּל, †הָמְלֵחַ Ez. 16, 4; von פ״נ nach § 92, 1 הֻגֵּד.

Zweite Abart: Nomina dieser Art mit langem Vocal in zweiter Silbe.

247 *Erste Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprüngl. *î* in zweiter Silbe, ursprüngl. *ă* in erster Silbe: *hăkṭîl.* Es sind die gewöhnlichen activen Infinitive des Causativstammes. Sie sind durch Dehnung aus der § 245 beschriebenen Classe entstanden, s. § 91. Von vollkommen dreilautiger Wurzel: הַגְדִּיל, nach § 106 הַבְקִיעַ, nach § 102*a* הַחֲזִיק, הַאֲבִיד und einmal *הֶחֱזִיק Jer. 31, 32; von פ״נ: הַבִּיט aber הַנְחִיל; von פ״ו nach § 98 הוֹלִיד; von פ״י nach § 99, 1 הֵיטִיב. Von unvollkommen dreilautigen nur von ע״ו: nach § 86, 3 הָאִיר u. nach § 159 *b* Anm. 4 verkürzt שִׁית, nach § 71, 3 הַפִּיחַ.

1. Nach § 82, 1 *הַשְׁמִיד Dt. 7, 24. 28, 48. Jos. 11, 14 u. vielleicht הִסְגִּיר Lev. 14, 46 u. a.

248 *Zweite Classe:* Nomina dieser Abart mit *û* der zweiten Silbe. Es finden sich nur die zwei vom Causativstamme abgeleiteten Verbalnomina †הִתּוּךְ Ez. 22, 22 u. †הֲפֻגוֹת Thr. 3, 49. Ersteres ist wohl eine Analogiebildung zu *kiṭṭûl* s. § 228 vom Causativstamme aus gebildet.

Zweite Art: Nomina gebildet durch vorgesetztes *na.* Es sind Ableitungen des § 167 beschriebenen Reflexivstammes.

Erste Classe: Nomina dieser Art mit zwei ursprünglichen *ă*: 249a *năkṭāl*. Es sind die Participien des erwähnten Reflexivstammes u. ursprünglich mit dessen 3. Pers. Perf. identisch. Sie verhalten sich zu ihr wie חָכָם zu חָכַם. H. nach § 82, 1 u. § 86, 1 נִבְהָל, nach § 102*a*, § 80, 2*a* נַעֲרָץ, häufiger nach § 81, 1*a* נֶאֱזָר, נֶחְלָץ neben נֶאְזָר†, נֶחְתָּם. Von פ״ו nach § 98 נוֹלָד, נוֹרָא; von פ״נ: נִצָּב, נִגָּר Hiob 20, 28 aber נִחָם u. Jes. 57, 5 נֵחָמִים, נֵאָרִים Mal. 3, 9. Von ל״ה nach § 99, 2 נַעֲשֶׂה, נִרְאֶה; von ע״ע nach § 86, 1. 3 נָבָר, נָקָל; von ע״ו nach § 86, 3 u. 77*a* נָבוֹן, נָלוֹז u. nach § 71, 3 u. § 82, 1 נִמוֹלִים *nămâlîm*. V. נִלְעָג, נֶאֱמָן, nach § 99, 1 נַעֲנֶה† Spr. 12, 8, נִכְאֶה† ψ 109, 16, nach § 85, 2 נְבוֹן.

Feminina: 1) mit betonter Endung: נַהֲלָאָה† Mi. 4, 7, נֶאֱמָנָה, b נִמְצָאָה, נִדָּחָה; nach § 201*b* נִגְלָה, נִהְיָה; נְכוֹנָה. 2) mit unbetonter Endung נִשְׁכַּחַת, i. P. נֶהְפָּכֶת, נֶחֱרֶפֶת; von ל״א nach § 112*c* נִפְלֵאת Dt. 30, 11, נִשֵּׂאת Za. 5, 7; von ע״ו: נְפוֹצֶת 2 Sa. 18, 8 *Kᵉrî*.

Zweite Classe: Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ĭ* in zweiter 250 Silbe. Zeigt sich nur bei einigen Participien Niφʿal von ע״ע und ist Analogiebildung zu *kāṭĭl* § 202. *Masc.* nach § 86, 3 u. 90, 1 נָמֵס, נָקֵל, *fem.* nach §§ 71, 3. 85, 1. 143*a* נְסַבָּה.

Dritte Classe: Nomina dieser Art mit ursprüngl. langem Vocale 251 in zweiter Silbe. 1) mit ursprüngl. *â* in zweiter Silbe. So bildet sich der starre Infinitiv des Niφʿal häufig: nach §§ 107*a*. 77*a* נַעְתּוֹר 1 Chro. 5, 20; נַהֲפוֹךְ Esth. 9, 1, sonst nach § 82, 1 נִלְחֹם, נִקְרֹא von ל״ה: נִגְלֹה. 2) ein *û* zeigt nur נַפְתּוּלֵי† Gen. 30, 8, nur erhalten, weil נַפְתָּלִי zu erklären war. 3) ein *î* nur נָזִיד von זוּד.

נִגְלוֹת 2 Sa. 6, 20 soll wohl Inf. constr. sein.

Dritte Art: Nomina gebildet durch vorgesetztes *hin*. Es sind allesammt Infinitive von Niφʿal.

Erste Classe: Nomina dieser Art mit ursprüngl. kurzem Vocale 252 in beiden letzten Silben. 1) Mit ursprüngl. *ĭ* in letzter, *ă* in vorletzter Silbe sind die gewöhnlichen Infinitive von Niφʿal gebildet. Nach § 86, 3 u. 90, 1 הִלָּחֵם, nach § 88, 2*c* הִלָּחֶם־, nach § 106 הִפָּתַח; הֵעָזֵר, הֵרָפֵא. Ueber הֵרָפֵה Jer. 19, 11 wie הֵחָבֵה 1 Kö. 22, 25. 2 Kö. 7, 12 vergl. § 143 *e* Anm. 1. Nach § 107*a* הִמָּשַׁח, הִשָּׁמַע u. הִשָּׁבַע Nu. 30, 3. Von ע״ע nur הִמֵּס u. הֵחַל.

2) Die ל״ה bilden jetzt auf וֹת s. § 201*b* Anm.: הִבָּנוֹת, הֵרָאוֹת.

Diese Bildungsweise übertrug man auf ל״א in הִנָּבְאוֹת*† Za. 13, 4 für הִנָּבֵא, während umgekehrt nach Analogie des ל״א gebildet ist הִנָּקֵה Jer. 25, 29.

3) von ע״ו bildet sich der gewöhnliche Infinitiv wie der starre nach § 253 הִמּוֹל, הִמּוֹת und nach § 78*a* הִדּוֹשׁ† Jes. 25, 10. Nach der massoret. Punctation syncopirt לֵאוֹר Hiob 33, 30 s. § 114*a* u. *Hitzig* zur Stelle.

253 *Zweite Classe:* Nomina dieser Art mit ursprüngl. *â* in letzter Silbe. Es ist dies eine andere Art den starren Infinitiv von Niφʿal zu bilden, s. § 251. Auch § 77*a* הִנָּתֹן, הֵאָכֹל, von ל״ה: הֵרָאֹה; von ע״ע: הִבּוֹק, הִבּוֹז Jes. 24, 3; von ע״י: הִמּוֹל.

Für אִדָּרֹשׁ Ez. 14, 3 l. הִדָּרֹשׁ; für כְּהִנְדֹּף ψ 68, 3 entweder כְּהִנָּדֵף oder כִּנְדֹּף.

254 *Vierte Art:* Nomina durch vorgesetztes הת gebildet. Es sind Infinitive der §§ 162—166 beschriebenen Reflexivstämme. Der Vorsatz lautet activ הִתְ׳, passiv הֻתְ׳.

a 1) vom gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamm bildet sich α) der active Infinitiv mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *ĭ* in zweiter Silbe. Nach § 90, 1 הִתְהַלֵּךְ, הִתְיַצֵּב, nach § 135 *c* הִתְנַחֵם; nach § 106 הִשְׁתַּבֵּחַ aber nach § 107*a* הִתְיַדַּע; von ע״ע dreilautig הִתְהַלֵּל, הִתְפַּלֵּל und nach § 135 *b* הִתְגָּרֵר, nach § 88, 2 *c* הִתְחַנֶּךָ. β) der passive Infinitiv הֻכַּבֵּס Lev. 13, 55. 56, s. §§ 130. 165.

b 2) die ל״ה bilden auch hier auf וֹת s. § 201 *b* Anm. הִתְעַנּוֹת; nach ihrer Analogie und nach § 111 †הִתְנַבּוֹת 1 Sa. 10, 13 von *הִתְנַבֵּא.

c 3) vom Reflexivsteigerungsstamme gebildet durch Wiederholung der zweilautigen Wurzel findet sich nur הִתְמַהְמֵהַּ.

d 4) vom Reflexivsteigerungsstamme gebildet durch Wiederholung des letzten Radicales α) von ל״ה: הִשְׁתַּחֲוֺת s. § 201 *b* Anm. β) von ע״י findet sich kein sicheres Beispiel, da †הִתְנוֹסֵס ψ 60, 6 u. †הִתְרֹעֵעַ Spr. 18, 24 auch von ע״ע kommen können. γ) von ע״ע: †הִתְגּוֹלֵל Gen. 43, 18; †הִסְתּוֹפֵף ψ 84, 11.

2. Nomina gebildet durch der Stammbildung fremde oder in ihr nicht regelmässig verwandte Vorsätze.

255 *Erste Art:* Nomina gebildet durch vorgesetztes א.

Im Hebräischen laufen hier zwei ursprünglich ganz verschiedene Bildungsarten zusammen. 1) Adjectiva gebildet durch vorgesetztes א. Sie bedeuten eine besonders starke Eigenschaft, sind Intensivformen und sind im Arabischen allgemein als Comparativ-Superlative im Gebrauche z. B. *ʾakbaru* zu *kabîr*. Im Hebräischen sind sie sehr selten geworden und von diesem Verhältnisse zeigt sich keine Spur. Hierher gehören אַכְזָר, אֵיתָן. 2) Ursprünglich mit Consonant und Vocalanstoss beginnende Nomina, welchen man zur Erleichterung der Aussprache einen Vocal vorgeschlagen hat. So אֶזְרוֹעַ neben זְרוֹעַ, אֶצְעָדָה neben צְעָדָה. Aehnlich franz. *esprit* von *spiritus* u. s. w. Beide Arten lassen sich im Hebräischen nicht mehr reinlich scheiden. Daher werden sie hier nach dem äusserlichen Eintheilungsgrunde des Vocalismus verzeichnet.

256a *Erste Classe:* Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ă* nach dem zweiten Wurzellaute, welches sich in אַרְבַּע u. אֶצְבַּע erhält. Der Vorsatz א wird theils mit *ă*, theils mit *ĕ* gesprochen. Letzteres ist in

einem Theile der Worte nach § 81, 2 aus urspr. *ă* entstanden, z. B. אֶפְעֶה, ar. *'af'an,* in dem andern Theile nach § 88, 1 aus ursprüngl. *ĭ,* z. B. אֶצְבַּע, ar. *'iṣba'.*

b 1) Mit *ă* des Vorsatzes nach § 86, 1 אַכְזָב, אַכְזָר, אַרְגָּז; nach § 99, 1 אֵיתָן; nach § 99, 2 אַרְבֶּה; von ע״ע *אֲגַפִּים. *Feminina* α) mit betonter Endung אַרְבָּעָה. β) mit unbetonter: V. אַרְבַּעַת, V. אַמְתַּחַת, H. אַרְנֶבֶת.

c 2) Mit *ĕ* des Vorsatzes אֶזְרָח, V. אֶזְרַח; אֶקְדָּח, אֶשְׁכָּר, אֶשְׁנָב, אֶשְׁפָּר; von כ״ה: אֶפְעֶה, *fem.* †אֶתְנָה Hos. 2, 14.

Gleichen Ursprungs ist אֶמֶשׁ für *'amš* nach § 101a, ar. *'amsi,* von מָשָׁה. †אֶשֶׁךְ Lev. 21, 20 ist *kaṭl* von אשך.

257 *Zweite Classe:* Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ĭ* oder *ŭ* nach dem zweiten Wurzellaute. 1) Mit *ĭ* nach § 90, 1 אַבְנֵט; von ע״ע אֲזִקִּים s. § 112*a*. 2) Mit *ŭ* nach § 95, 1 אַשְׁפֹּת; von ע״ו: †אָסוּךְ 2 Kö. 4, 2; von mehrlautiger Wurzel אֲבַעְבֻּעוֹת.

258 *Dritte Classe:* Nomina dieser Art mit ursprüngl. *â* nach dem zweiten Wurzellaute. Der Vorsatz lautet theils *'ă,* theils *'ĕ.* Nach § 77*a* אֶגְרוֹף, אֶפְרוֹחַ, *fem.* אַשְׁמֹרֶת u. nach § 78*a* אַשְׁמוּרָה.

1. Gleicher Herkunft sind die Eigennamen אֶשְׁתָּאוֹל u. אַרְנוֹן. Dunkler Herkunft und vielleicht Fremdwort ist †אֲבַטִּחִים Nu. 11, 5. אֶשְׁכֹּל kommt von √אשך.

2. Aussprache des Vorsatzes mit *u* zeigt sich vielleicht in אוּבָל von יבל.

259a *Zweite Art:* Nomina gebildet durch vorgesetztes יְ.[1]) Diese Bildung ist im Hebräischen, und in noch höherem Grade im Arabischen, schon im Schwinden begriffen. Man ersetzte sie durch die Bildung mit dem vieldeutigen מ. Sie enthält nur wenig Abstracta יְשִׁימָה, יְקוּם; viel häufiger bezeichnet sie Concreta nach einer hervorstechenden Eigenschaft und eignet sich daher besonders zu Namen von Menschen und Thieren: יִצְחָק *der Fröhliche,* יַעֲקֹב *der Listige,* יִדְלָף *Weiner* Gen. 22, 22, יִדְבָּשׁ *Süsser* 1 Chro. 4, 3; יִבְשָׂם *Wohlriechender* 1 Chro. 7, 2; יוֹנָה von אָנָה s. § 77*a* Anm. eig. die *Aechzende;* יַחְמוּר *Rother* d. h. *Hirsch.* Ebenso יַהְוֶה *der Seiende.*

b Der Vorsatz scheint ursprünglich überall mit *ă* gesprochen worden zu sein. Als ursprüngliche Vocale des zweiten Wurzellautes lassen sich *ă, ĭ, ŭ, â* u. *û* erschliessen. Nach § 86, 3 H. יָרִיב, יָפִיחַ, nach § 85, 2 V. יְרִיב, nach § 90, 1 H. יָרֵב, V. †יְפֵחַ ψ 27, 12. Hingegen zeigen auch in H. verkürzten Vocal des Vorsatzes: יְקוּם, †יְתוּר Hiob 39, 8. Nach § 85, 1 יְשִׁימוֹן, יְשִׁימָה. Nach § 80, 2*a* יַהֲלֹם, nach § 80, 3 *a. b* יַהְוֶה, יַחְמוּר, יַנְשׁוּף und nach § 78*a* יַנְשׁוּף, יַלְקוּט. Nach § 82, 1 יִצְהָר und die oben genannten Eigennamen.

---

[1]) *F. Dietrich,* Abhandlungen zur hebräischen Grammatik. Leipzig 1846. S. 140 ff.

260 *Dritte Art:* Nomina gebildet durch vorgesetztes ת. Hier sind Nomina von dreierlei Ursprung zusammengeflossen 1) Nomina gebildet vom einfachen Stamme aus durch Vorsatz eines deutenden *t*. Sie sind fast immer abstract, selten concret תּוֹתָח, תּוֹשָׁב u. s. w. 2) Nomina, deren *t* nach § 159 *b* Anm. 2 dem Causativstamme entstammt. Sie sind sämmtlich Abstracta, häufig Verbalnomina. Schon im Semitischen sind sie wohl zum Theil metaplastisch als Verbalnomina des Steigerungsstammes verwandt worden, wie im Arab. *taktîl* als Infinitiv desselben. 3) Nomina hergeleitet von einem ת Reflexivstamme, und zwar sowohl dem des einfachen als der abgeleiteten Stämme s. §§ 161. 167 *b* Anm. 2.

1. Für die unter 1) angegebenen Nomina konnten Nomina mit מ gebraucht werden, vergl. תּוֹצָאוֹת u. מוֹצָא, תְּחִנּוֹת u. מַחֲנֶה, für die unter 3) aufgezählten wenigstens in vielen Fällen. Die unter 2) erwähnten wichen wohl zum Theil Bildungen mit dem regelmässigen *h*. Hieraus erklärt sich, dass diese Art im Verhältniss zu dem Umstande, dass drei Bildungsweisen in ihr zusammengeflossen sind, nicht zahlreich ist.

2. Der Bedeutung nach schliessen sich diese Bildungen jetzt an sehr verschiedene Stämme an. So תְּבוּנָה, תְּנוּפָה, תְּחִלָּה an das Hiφʿîl; תַּנְחֻמִים, תַּנְחֻמוֹת in der Bed. *Tröstungen* an das Piʿël, תַּנְחֻמִים in der Bedeutung *Mitleid* an das Niφʿal oder Hiϑpaʿel, תְּרֻמָה an Piʿel u. s. w.

261a *Erste Classe:* Nomina dieser Art mit zwei ursprünglichen *ă*. Nach § 86, 1 תַּחְמָס, תַּחְרָא; nach § 98 תּוֹלָל, תּוֹשָׁב, תּוֹלָע, V. תּוֹשַׁב; nach § 99, 1 תֵּימָן u. nach § 82, 1 vielleicht תִּדְהָר.

Hierher würden als Ableitungen von ע״ע gehören תֶּבֶל, תֶּמֶס, wenn sie nach Analogie von *kaṭl* § 196 gebildet sind aus *tábal*, *támas* für *tabáll*, *tamáss*; ferner als Ableitung von ל״ה תַּצַר, wenn es aus תַּצְרֶה verkürzt ist.

b *Feminina:* תּוֹחֶלֶת, תּוֹכַחַת, תּוֹלַעַת, i. P. תּוֹלָעַת, nur im Plurale תּוֹעָפוֹת, תּוֹצָאוֹת. Von ל״ה nach § 201 *b* תַּאֲוָה, *†תַּאֲלָה, *†תַּאֲנָה, תּוֹדָה, תּוֹרָה, nach § 201 *b* Anm. nach Art eines Infinitivs תְּחֻנּוֹת. Nach § 82, 1 תִּנְשֶׁמֶת, i. p. תִּנְשָׁמֶת; תִּפְאֶרֶת, i. p. תִּפְאָרֶת, neben תִּפְאָרָה; תִּפְלֶצֶת; von ל״ה: †תִּכְלָה, *†תִּגְרָה, תִּקְוָה.

262 *Zweite Classe:* Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ŭ* in erster, ursprüngl. *ă* oder *ĭ* in zweiter Silbe. Mit *ă* nach § 93 תְּרֻמָה, nach § 109 תֹּאֲנָה, von פ״ו nach § 119 *a* תּוּגָה; mit *ĭ* nach § 214 *d* תּוּשִׁיָּה.

263 *Dritte Classe:* Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *ĭ* in zweiter Silbe. Nach § 90, 1 תַּשְׁבֵּץ, *Fem.:* תַּרְדֵּמָה, תַּרְעֵלָה, von פ״ו nach § 98 תּוֹעֵבָה, תּוֹלֵעָה, תּוֹכֵחָה, nur Pl. V. תּוֹלְדוֹת.

Von ל״ה: תַּאֲנִיָּה s. § 214 *d*. Sehr häufig ist diese Bildung von ע״ע: nach § 85, 1 תְּהִלָּה, תְּחִנָּה, תְּחִלָּה, תְּפִלָּה; V. תְּהִלַּת, תְּחִנַּת u. s. w.

Dieser Classe würde das alterthümliche תֵּבֵל angehören, wenn es aus *ta-jbil* entstanden von יבל käme. Aber letzteres ist פ״ו.

Vierte Classe: Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ĭ* in erster, ursprüngl. *â* in zweiter Silbe: *tiḳṭâl.* Nach § 89, 2 u. 77 *a* תְּהוֹם, von פ״י: תִּירוֹשׁ, *fem.* תִּלְבֹּשֶׁת. 264

Fünfte Classe: Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *î* in zweiter Silbe: *taḳṭîl.* Diese Form ist von Haus aus Verbalnomen des Causativstammes, jedoch wie im Arabischen und Aramäischen metaplastisch auf den Steigerungsstamm übertragen worden. Die beiden von starken Wurzeln sich findenden Beispiele תַּכְרִיךְ, תַּלְמִיד sind auf Concreta übertragen worden. Häufig findet sich das Feminin dieser Bildung von ל״ה. Das *î* der zweiten Silbe geht mit dem *î* der Wurzel und dem *a* der Femininendung zu *î* zusammen: *†תַּבְלִית, תַּבְנִית, תַּכְלִית, *†תַּעֲנִית, תַּרְבִּית, תַּרְמִית. 265

Jer. 14, 14 Keθîβ תרמות erklärt sich nach § 266. Auch תַּרְבִּית u. תַּרְבּוּת finden sich, wiewohl mit verschiedener Bedeutung, nebeneinander.

Sechste Classe: Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *û* in zweiter Silbe: *tăḳṭûl.* Auch dies ist eine Art Verbalnomina zu bilden, welche die Vornahme einer Handlung oder das sich Befinden in einem Zustande anzeigen. Wegen dieser abstracten Bedeutung findet sich *taḳṭûl* fast immer weiblich, oder doch im männlichen Plural. Uebertragung auf ein Concretum nur in תַּפּוּחַ von נפח. 266a

Von vollkommen dreilautiger Wurzel תַּגְמוּל, תַּחְבּוּלוֹת, *†תַּהֲלוּכָה, תַּהְפֻּכוֹת, תַּחֲלוּאִים, †תַּלְאֻבֹת Hos. 13, 5; תַּנְחֻמִים, תַּנְחֻמוֹת; תַּעֲלֻמָה, תַּעֲנוּגִים, †תַּעֲצֻמוֹת, תַּעֲרֻבוֹת; von ע״ע dreil.: תַּחֲנוּנִים, תַּמְרוּרִים, תַּעֲלוּלִים. b

Von unvollkommen dreilautiger Wurzel: von ל״ה: תַּזְנוּת, †תַּרְבּוּת Nu. 32, 14, s. § 265 Anm.; von ע״ו nach § 85, 1 †תְּאֻנִים Ez. 24, 12, sonst *fem.*: תְּבוּנָה, תְּנוּפָה, תְּעוּדָה, תְּרוּעָה, תְּרוּמָה, תְּקוּמָה, תְּמוּנָה, תְּמוּתָה, תְּשׁוּעָה, תְּשׁוּקָה; V. תְּרוּעַת, תְּרוּמַת u. s. w., aber mit zurückgezogenem Tone †תְּשׂוּמֶת Lev. 5, 21. c

1. Diese Bildungsweise ist so beliebt, dass man nach ihrer Analogie auch von andern Wurzeln als ע״ו Nomina gebildet hat, so †תְּרוּפָה Ez. 47, 12 von רָפָא, תְּקוּפָה von הִקִּיף. Ueber תְּלֻנּוֹת vergl. § 134 *d.*

2. Eine Spur einer Bildung mit drei Vocalen scheint vorzuliegen in den beiden Nennwörtern תְּלָאָה, תְּכָלָה V. תְּכָלַת, welche auf Grundformen *tălă'ăĭắt, tă'ălăĭắt* zurückzuführen sein werden. Doch wäre möglich, dass sich hier semitisches *â* gehalten hat. Dann würden sie unter § 264 aufzuzählen sein.

Siebente Classe: Nomina dieser Art von vermehrter Wurzel: *tăḳaṭṭûl.* Nur zu belegen in תְּבַלּוּל u. תְּאַשּׁוּר s. § 85, 1. 267

Im Arabischen entspricht *taḳaṭṭŭl* mit Verkürzung des *û*. Es ist als Infinitiv des Reflexivsteigerungsstammes dort im allgemeinen Gebrauche. תְּקוֹמְמֶיךָ ψ 139, 21 wird aus מִתְק׳ verschrieben sein.

268 *Vierte Art:* Nomina gebildet durch vorgesetztes מ. Dieser Vorsatz entstammt der § 173 beschriebenen Deutewurzel מָה, מִי. Die mit ihm gebildeten Nomina besagen daher zunächst, dass etwas sich *wo* befindet (*Nomina des Ortes*), dann, dass *wer* oder *was* eine Handlung übt oder von ihr betroffen wird, sich in einem Zustande befindet. Daher eignet sich diese Art vorzüglich zur Bildung der Participien. Doch ist das secundär und ihre Verwendung zur Bezeichnung des vorher erwähnten Begriffes älter. Endlich bezeichnet sie auch, dass eine Handlung *womit* vollführt wird (*Nomina des Werkzeugs*).

Diese Nomina mit vorgesetztem מ leiten sich nicht nur vom einfachen Stamme (der Wurzel) gleicherweise wie von den vermehrten her, sondern auch von Nominibus innerer Bildung. Als solche denominirte Nomina mit מ haben namentlich die Participien der abgeleiteten Stämme zu gelten. Auch in diesen war früher das Particip mit der 3. Pers. Perf. gleich. Erst allmählich wurde es durch die deutlichere Bildung mit מ verdrängt. Aber nicht nur Nomina innerer Bildung sind durch die immer mehr um sich greifende äussere Bildung mit מ verdrängt worden, sondern auch die äusseren Bildungen vermittelst vorgesetzten י u. ת s. § 259*a*, § 260, Anm. 1. So ist die Bildung mit מ die verbreitetste aller äusseren Bildungen geworden. Einmal ist sogar von einem mit מ gebildeten Worte ein neues denominirt worden: †מַמְּגֻרוֹת Joel 1, 17 s. § 71, 2 Anm. von מְגוּרָה, falls der Text richtig ist.

Erste Abart: Nomina dieser Art vom einfachen Stamme aus gebildet.

269a *Erste Classe:* Nomina dieser Abart mit zwei ursprünglichen *ă*: *maktål*. Sie drückt zunächst aus, dass *was* geschieht, ist daher abstract und Stellvertreterin abstracter innerer Bildungen. Wie diese wird sie auch auf Concreta übertragen. Daneben enthält sie Nomina des Ortes und des Werkzeugs. Häufig dient sie zur Denomination, z. B. מַעְיָן von עַיִן, מַעְגָּל von עֲגָלָה.

b Von vollkommen dreilautiger Wurzel H. nach § 86, 1. § 80 מַעְיָן, מַאֲרָב, מַאֲכָל, מַלְאָךְ; V. מַעְיַן, מַאֲרַב, מַאֲכַל, מַלְאַךְ; nach § 98 מוֹדָע, מוֹדַע; מוֹצָא; nach § 99, 1 V. מֵיטַב aber מַסַּד 1 Kö. 7, 9 mit erhaltenem *ă* s. auch § 117 *b*; nach § 126 מַטָּע, מַטַּע; †מַסָּח; מַסָּע; aber in der Bedeutung *Aufbruch* H. מַסַּע, wie מַצַּב 1 Sa. 14, 15 mit erhaltenem *ă*.

c Von unvollkommen dreilautiger Wurzel: 1) ל״ה nach § 99, 2 H. מַרְאֶה, מַעֲשֶׂה, V. nach § 99, 1 מַרְאֵה, מַעֲשֵׂה.

Verkürzt sind מַעַל, i. P. nach Analogie von *kaṭl* מָעַל, *מַט in מַטָּה u. מַעַן.

d 2) von ע״ע in dreierlei Weise: α) nach § 86, 1. 3 מָסָךְ, V. מְסַךְ β) nach 71, 3 V. †מַשַּׁק Jes. 33, 4. γ) dreilautig מַעֲלָלִים.

†מֶמֶר Spr. 17, 25 u. מֶכֶס sind entstanden aus *mămăr*, *măkas* und diese unter

Zurückziehung des Tones aus *mămår, makås,* welche Formen auch bei α und β zu Grunde liegen. Für die weitere Gestaltung war die Analogie von *ḳaṭl* § 191 ausschlaggebend.

3) von ע״ו entsprechen Bildungen mit ursprüngl. *â* zwischen den beiden Wurzelconsonanten; nach § 77a u. § 86, 3 מָאוֹר, מָקוֹם, מָבוֹא, nach § 106 מָנוֹחַ, V. nach § 85, 2 מְאוֹר, מְקוֹם, מְבוֹא, מְנוֹחַ. e

1. Hierher gehört auch מָעוֹז in der Bedeutung *Zufluchtsort,* von עוּז, welches in der Ueberlieferung mit מָעֹז *Stärke* von עָזַז zusammengeworfen worden ist; ferner מָדוֹן pl. מְדוֹנִים *Streit* Spr. 18, 19. 21, 9. 19. 23, 29. 25, 24. 26, 21. 27, 15 *K^eθîβ*, wofür das *K^erî* mit Unrecht מִדְיָנִים liest, welches 18, 18. 19, 13 auch im Consonantentexte steht.

2. Ob מָצָד s. § 89, 2 sich aus *miṣâd* oder aus *maṣâd* erklärt ist zweifelhaft. Letzteres wahrscheinlicher, weil מֵרוֹץ s. § 135*b* u. *†מִשּׁוֹט Ez. 27, 6 neben †מָשׁוֹט Ez. 27, 29 sicher nach § 71, 3 u. 82, 1 sich aus *marâṣ, mašâṭ* erklären.

Feminina: 1) mit betonter Endung מְלָאכָה, מוֹרָשָׁה, מַחֲשָׁבָה, מַמְלָכָה nach § 110*c*, מַפָּלָה, מַתָּנָה; von ל״ה nach § 201*b* מַעֲלָה, מַכָּה; von ע״ו vielleicht mit erhaltenem *â* מְעָרָה wie מְצָד nach § 85, 1. 2, daneben מְנוֹרָה, sonst nach § 78*a* מְצוּדָה neben מְצוֹדָה, מְנוּחָה von מָנוֹחַ; מְרוּצָה neben מֵרוֹץ, מְלוּנָה von מָלוֹן; V. מַתְּנַת nach § 85, 4, מַכַּת, von ע״ע nach § 85, 1 †מְגַמַּת Ha. 1, 9; von ע״ו: מְנוֹרַת, מְצוּדַת, מְרוּצַת. Bei starken Wurzeln tritt häufiger als V. die Form mit unbetonter Endung ein. f

2) mit unbetonter Endung מַחֲשֶׁבֶת, i. P. מַחֲשָׁבֶת neben מַחֲשָׁבָה, מַעֲרָכָה u. als V. מַמְלֶכֶת, מַפֶּלֶת, מוֹלֶדֶת, מוֹרֶשֶׁת zu den oben angeführten Formen mit betonter Endung.

Formen dieser Art von nichthauchlautigen Wurzeln kürzen häufig das *ă* des Präfixes nach § 81, 2 zu *ĕ* oder nach § 82, 1 zu *ĭ*, so מֶלְקָחַיִם neben מַלְקָחֶיהָ; מֶרְכָּב, מֶרְכָּבָה, מֶרְכֶּבֶת neben מִרְכָּבוֹת; מֶרְחָק, מַרְחַקִּים neben מֶרְחַקִּים; מִשְׁמַנֵּי neben מַשְׁמַנִּים; מֶבָּטָהּ Za. 9, 5 neben מַבָּטָם u. s. w. Wo neben Formen mit *ĭ* keine mit *ĕ* oder *ă* vorliegen, bleibt der Zweifel, ob dies *ĭ* ursprünglich oder secundär ist. Dieselben sollen alle unter einer Classe *miḳṭăl* verzeichnet werden, da keine Möglichkeit ist, zu scheiden. 270

Zweite Classe: Nomina dieser Abart mit *ĭ* in erster, ursprünglichem *ă* in zweiter Silbe: *miḳṭål.* Nomina des Ortes מִדְבָּר, מִשְׂגָּב, מִקְלָט, מִשְׁמָר, מִשְׁכָּב, מִסְכֵּן oder des Gegenstandes, an welchen sich eine Handlung knüpft †מִשְׂחָק Ha. 1, 10, מִבְטָח, doch auch des Werkzeuges, wie im Arabischen allgemein: †*מִנְעָל Dt. 33, 25; מִכְמָר, מִכְמֶרֶת; מִקְטֶרֶת, מִשְׁכָּן. 271a

Von vollkommen dreilautiger Wurzel H. nach § 86, 1 מִגְדָּל, מִסְתָּר, מִקְרָא, V. מִגְדַּל, מִדְבַּר aber מִרְמַס auch H. b

מִשְׁחַת Jes. 52, 14 soll vielleicht V. sein; מִמְשַׁח Ez. 28, 14 beruht auf Textverderbniss.

c Von unvollkommen dreilautigen Wurzeln 1) von ל״ה H. nach § 99, 2 מִשְׁתֶּה, מִקְנֶה; V. nach § 99, 1 מִשְׁתֵּה, מִקְנֵה.

2) von ע״ע nach § 90, 2*c* מֵסַב, מֵצַר u. dreilautig V. †מִכְלַל ψ 50, 2.

Ueber מְצָר vergl. § 269 e Anm. 2.

d *Feminina:* 1) mit betonter Endung: מִלְחָמָה, מִשְׁפָּחָה, wozu Formen mit unbetonter Endung als V. gehören, von ל״ה nach § 201*b* מִטָּה, מִצְוָה; V. מִטַּת, מִצְוַת; von ע״ע: מְשַׁמָּה.

Ob †מִכְלָה Hab. 3, 17 †מִקְשָׁה Jes. 1, 8 nach § 111 oder als Schreibfehler für מִכְלָא, מִקְשָׁא zu erklären sind, steht dahin.

2) mit unbetonter Endung מִשְׁמֶרֶת, p. מִשְׁמָרֶת, †מִלְחֶמֶת 1 Sa. 13, 22; als V. מִקְלַעַת, מִשְׁפַּחַת.

272a *Dritte Classe:* Nomina dieser Abart mit ursprüngl. *ă* in erster Silbe, ursprüngl. *ĭ* in zweiter: *măkṭĭl;* sind zumeist Nomina des Werkzeuges: מַפְתֵּחַ, מַצְרֵף, מַרְצֵעַ, מוֹקֵשׁ, מַזְמֵרוֹת, מַשְׁעֵן; selten des Ortes מוֹעֵד; denominirt מַלְבֵּן von לְבֵנָה, מַדְמֵנָה von דֹּמֶן.

Von vollkommen dreilautiger Wurzel nach § 90, 1 מַלְבֵּן, מַרְפֵּא, nach § 102*a* †מַעֲדֵר, מַעֲשֵׂר; nach § 106 מַפְתֵּחַ; nach § 126 מַפֵּץ; nach § 98 מוֹעֵד. Von ע״ע: מָגֵן. V. lautet gleich, aber nach § 107*a* מַעְשַׂר oder מַעֲשַׂר von מַעֲשֵׂר.

Von מַרְבֵּץ, מַרְזֵחַ, מַשְׁבֵּר, מַשְׁעֵן lautet V. מִרְבַּץ, מִרְזַח, מִשְׁבַּר, מִשְׁעַן. Diese Formen könnten durch Umspringen der Vocale entstanden sein, gehören aber wahrscheinlich zu *mĭkṭăl* § 271 u. nur metaplastisch zu den obigen HH.

b *Feminina:* In H. nur mit betonter Endung 1) nach § 89, 1 u. § 98 מוֹקְדָה u. V. nach § 126*a* מַצֶּבֶת 2) sonst nach § 90, 2*c* †מַכְשֵׁלָה Jes. 3, 6, מַגֵּפָה u. danach auch V. מַהְפֵּכַת, מַגֵּפַת. Von ע״ע מְסִלָּה, מְסִלַּת u. nach § 135*b* מְאֵרָה, מְאֵרַת.

Nicht hierher gehört מַשְׂאֵת. V. מַשְׂאַת u. P. מַשָּׂאָה rathen es von מַשֹּׂאת herzuleiten s. § 112c.

c Auch hier zeigen sich neben Formen mit *ă* in erster Silbe nach § 82, 1 solche mit *ĭ*. So מִסְמְרוֹת, מִסְמְרִים neben מַסְמְרִים. Dagegen steht es dahin, ob wir für מִסְכֵּן, מִסְפֵּד, מִזְבֵּחַ das gleiche oder eine Grundform *mĭkṭĭl* anzunehmen haben. V. מִזְבַּח s. § 107*a*.

273a *Vierte Classe:* Nomina dieser Art mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *ŭ* in zweiter Silbe: *măkṭŭl.* Lässt sich nur von ע״ע sicher nachweisen; Feminina wie מַתְכֹּנֶת, מַאֲכֹלֶת, מַחֲלֹקֶת, מַחֲגֹרֶת leitet man besser von *măkṭâl* s. § 274 her.

In diese Classe liessen sich auch weisen die drei Formen מַהֲלֻמוֹת Spr. 18, 6. 19, 29, מַחֲמֻדֶּיהָ Klagel. 1, 7, מַעֲרֻמֵּיהֶם 2 Chro. 28, 15. Allein für ersteres steht in guten HHSS. מַהֲלֻמּוֹת, was von מַהֲלֹם kommen kann. Für das zweite findet sich a. a. O. v. 11 מחמודיהם und für beide wird מַחֲמַדִּים zu schreiben sein. Das dritte endlich ist von עָרֹם *nackt* für עֵירֹם s. § 295 √עור denominirt.

Von ע"ע *Mascul.* nur מָלֹז, worüber § 269 *e* Anm. 1; *Femin.* מְצִלָּה, מְסִבָּה. b

Fünfte Classe: Nomina dieser Abart mit *ă* oder *ĭ* in erster, ursprüngl. *â* in zweiter Silbe. Semitische Variante zu *măkṭâl* u. *mĭkṭâl* s. § 269 u. 271, so מִבְחוֹר neben V. מִבְחַר, †מַכְמֹרִים*† ψ 141, 10 neben מִכְמֶרֶת. Nomina des Ortes †מַחֲבֹאִים† u. wie arab. *mĭkṭâl* des Werkzeuges: *מַלְקוֹחַיִם ψ 22, 16. 274a

Nach § 77 *a* מַטְמוֹן, nach § 102 *a* מַהְסוֹר neben מַחֲבֹאִים, nach § 106 מַלְקוֹחַ; nach § 126 מַשּׂוֹר; von ע"ע dreilautig u. nach § 71, 2 Anm. †מַמְרֹרִים† Hiob 9, 18. b

Mit *ĭ* in erster Silbe מִזְמוֹר, מִשְׁטוֹחַ, von ע"ע dreilautig מִכְלוֹל. c

Ob dieses *ĭ* semitisch oder nach § 82, 1 zu erklären ist, lässt sich nicht ausmachen. Ueber מִדְיָן vergl. § 269 *e* Anm. 1.

Von *Femininis* sind hierher zu rechnen Bildungen wie מִשְׁקֹלֶת, מַאֲכֹלֶת, מַחֲלֹקֶת, מַחֲגֹרֶת s. § 273 *a*. d

Eine Classe dieser Abart mit *î* in zweiter Silbe gibt es nicht. Denn מַלְבִּישִׁים Za. 1, 4 ist Schreibfehler, und Formen wie מְרִיבָה, מְדִינָה sind von Nominibus דִּין, רִיב denominirt, welche ihrerseits vom Causativstamme herkommen.

Sechste Classe: Nomina dieser Abart mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *û* in zweiter Silbe: *măkṭûl.* Sowohl Nomina des Ortes מַבּוּעַ als des Werkzeuges מַנְעוּל, oft denominirt. Nach § 80, 3 *b* מַלְבּוּשׁ, nach § 126 מַפָּח, nach § 117 *b* wohl מַבּוּל; von ל"ה nur †מַחֲלֻיִים† 2 Chro. 24, 25. Von ע"ע dreilautig †מַסְלוּל†. Von ע"ו kann man diejenigen Bildungen hierher rechnen, welche *û* zwischen beiden Consonanten haben. Mascul. sehr selten. †מָצוּק, V. †מְעוּף† Jes. 8, 22. 275a

Feminina: †מַקְצֻעוֹת† Jes. 44, 13; nach § 71, 2 Anm. מַמְּגֻרוֹת Joel 1, 17. Von ע"ו: מְהוּמָה, מְשׁוּבָה; V. מְהוּמַת, מְשׁוּבַת. b

Zweite Abart: Nomina dieser Art von vermehrten Stämmen aus gebildet.

Erste Abtheilung: Nomina dieser Abart vom gewöhnlichen Steigerungsstamme, s. § 154, aus gebildet. Der Vocal des Vorsatzes war überall *ă.* Sie sind sämmtlich von älteren Participien ohne מ denominirt.

Erste Classe: Activparticipia dieses Stammes mit ursprüngl. *ă* in beiden Stammsilben: *măkăṭṭâl.* Von vollkommen dreilautigen Wurzeln nur im *Feminin:* nach § 85, 1 מְשַׁכֶּלֶת, i. P. מְשַׁכָּלֶת, nach § 135 *c* מְרַחֶפֶת aber מְנָאֶפֶת P., †מְשָׁרֶתֶת†. 276a

מְשָׁרַת 1 Kö. 1, 15 ist aus מְשָׁרֶתֶת zusammengezogen oder verschrieben.

Von ל"ה auch im Masculin: nach § 99, 2 H. מְצַוֶּה, nach § 135 *b* מְזָרֶה; V. nach § 99, 1 מְצַוֵּה; *Fem.* nach § 201 *b* מְצַוָּה. b

277a *Zweite Classe:* Activparticipia dieses Stammes mit ursprüngl. *ă* in erster, urspr. *ĭ* in zweiter Stammsilbe: *măkaṭṭĭl.* Nach § 85, 1 u. 90, 1 מְדַבֵּר; nach § 106 מְשַׁוֵּעַ; nach § 135 *c* מְטַהֵר, מְאַחֵז, מְיַחֵל, מְצַעֵק, daneben mit Ersatzdehnung מְנָאֵף, מְתָעֵב, wie immer bei mittlerem ר: מְבָרֵךְ s. § 135 *bc*. Von ע״ע: מְמַשֵּׁשׁ, מְקַלֵּל und nach § 88, 2 *b* מְשַׁדֶּד־ Spr. 19, 26.

Ueber die Pausalform מְצַחֵק Gen. 21, 9 vergl. § 88, 3, *a*. מָאֵן in der Redensart אִם מָאֵן אַתָּה ist erst aus מְמָאֵן verkürzt.

b *Feminina* dieser Classe nach § 90, 2 *c* מְשַׁכֵּלָה, מְרַקֵּדָה. Häufiger treten metaplastisch die § 276 *a* beschriebenen Formen ein.

278 *Dritte Classe:* Passivparticipia dieses Stammes mit ursprüngl. *ŭ* in erster, ursprüngl. *ă* in zweiter Stammsilbe: *măkŭṭṭăl.* Nach §§ 85, 1. 86, 1. 92, 1 מְדֻבָּר, von ע״ע: מְהֻלָּל, nach § 93, 1 מְאָדָּם†; nach § 135 *bc* מְמֹרָט†, מְבֹרָךְ, מְגֹאָל, מְצֹרָר†*; von ל״ה nach § 99, 2 מְעֻנֶּה†.

Feminina: 1) mit betonter Endung: מְבֻלָּקָה† Nah. 2, 11, מְאֹרָשָׂה; von ל״ה nach § 201 *b* מְגֻלָּה; 2) mit unbetonter Endung: מְרֻבַּעַת† P., מְקֻבֶּצֶת†, מְסֻתֶּרֶת† P., מְצֹרַעַת, מְבֹרֶכֶת†.

279 *Zweite Abtheilung:* Participia des durch Wiederholung des letzten Wurzellautes gebildeten Steigerungsstammes, s. § 155. Im Activ wie Passiv steht *ô* zwischen beiden Wurzellauten. Die letzte Stammsilbe hat im *Aċtiv* ursprüngl. *ĭ*, im *Passiv* ursprüngl. *ă*. 1) *Activ* nach §§ 85, 1. 90, 1 מְמוֹתֵת†, מְרוֹמֵם†, *Feminina* fehlen. 2) *Passiv:* von ע״ו im *Masculin* nur מְרוֹמַם† Neh. 9, 5 mit abnormer Erhaltung des *ă*; von ע״ע: מְהוֹלָל†. *Feminina:* von ע״ו: מְשׁוֹבֶבֶת† Ez. 38, 8; von ע״ע: מְגוֹלָלָה† Jes. 9, 4.

Von ל״ה gehört vielleicht hierher מְטַחֲוֵי Gen. 21, 16, falls der Text richtig.

280 *Dritte Abtheilung:* Participia des durch Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute gebildeten Steigerungsstammes, s. § 156. Nur vertreten in מַחְצְצֿרִים, l. מַחֲצְצְרִים nach § 124 für מַחֲצַרְצְרִים.

281 *Vierte Abtheilung:* Participia des durch Wiederholung der zweilautigen Wurzel gebildeten Steigerungsstammes s. § 157. Passiv nicht vorhanden. Im Activum hat die erste Stammsilbe ursprüngl. *ă*, die zweite ursprüngl. *ĭ*. Nach §§ 85, 1. 90, 1 מְצַפְצֵף† Jes. 10, 14, מְכַלְכֵּל† Mal. 3, 2; nach § 100 מְתַעְתֵּעַ† Gen. 27, 12, nach § 107 *a* מְקַרְקַר† Jes. 22, 5.

282 *Fünfte Abtheilung:* Participia des Zielstammes s. § 158. Werden in erster Stammsilbe ursprüngl. *â*, in zweiter ursprüngl. *ĭ* gehabt haben. Nur vertreten in מְשֹׁפְטִי† Hiob 9, 15, s. §§ 85, 1. 77 *a*. 89, 1, und Kᵉϑîβ מְלוֹשְׁנִי† ψ 101, 5.

Sechste Abtheilung: Participia des Causativstammes. Entstehn durch Vorsatz von מ vor dasjenige Nomen, aus welchem die 3. Pers. Perf. erwachsen ist und welches früher auch als Particip diente. Daraus erklärt sich, dass letzteres überall da ursprüngl. *ă* zeigt, wo sich dieses in der 3. Pers. Perf. erhalten hat; da ursprüngl. *ĭ*, sei es nach § 90, 1 gesteigert oder nach § 91 zu *î* gedehnt, wo im Perfect dieses eingedrungen ist. Der Hauchlaut des causativen Präfixes wurde nach § 113, 2 ausgestossen. 283

Auf den Causativstamm gehn im letzten Grunde zurück auch Bildungen wie מְרִיבָה, מְלִיצָה, מְדִינָה s. § 273 *d* Anm.

Erste Classe: Activparticipien dieses Stammes mit ursprüngl. *ă* in beiden Silben. Von vollkommen dreilautigen Wurzeln nur im *Feminin:* †מַזְכֶּרֶת†, nach § 102*a* †מַחֲזֶקֶת†; nach § 126 †מַגֶּפֶת†; nach § 99, 1 מֵינֶקֶת. 284 a

Bei ל״ה ist diese Bildungsweise Regel. Nach § 99, 2 H. מַרְבֶּה, מַכֶּה, מַעֲלֶה, nach § 99, 1 V. מַרְבֵּה, מַעֲלֵה, מַכֵּה. *Fem.* nach § 201 *b* מַעֲלַת, מַעֲלָה†. b

Eine Abart dieser Bildung mit causativem ת ist †מְתַחֲרֶה† Jer. 22, 15, s. weiter § 158 Anm. 2.

Zweite Classe: Activparticipien dieses Stammes mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *ĭ* in zweiter Silbe. So bilden die Wurzeln ע״ע. Nach §§ 90, 1. 108 †מֵסֵב†, מֵפֵר, nach § 107 *a* מֵרַע Jes. 9, 16. Spr. 17, 4, †מֵצַל† Ez. 31, 3. *Fem.* nach §§ 85, 1. 135 *b* מְצֵרָה. Ueber מַשְׁמִים Ez. 3, 15 s. § 286 *b*. 285

1. Die Punctatoren nehmen noch folgende Formen mit ursprüngl. *ĭ* an: מַחְצְרִים 1 Chro. 15, 24 ö. Kᵉrî; מַהְלְכִים Za. 3, 7; מַחְלְמִים Jer. 29, 8; מַעְזְרִים 2 Chro. 28, 23. Für die erste l. nach § 280, für die zweite מַהֲלָכִים, für die beiden andern מַחְלְמִים, מַעְזְרִים. Ursprüngliches *ĭ* würde sich hier nach § 90, 2*c* als *Ṣêrê* reflectiren.

2. מַסְתֵּר Jes. 53 3 ist von den Punctatoren als Abstractsubstantiv gefasst, הַמּוֹצֵא ψ 135, 7 nach וַיּוֹצֵא Jer. 10, 13. 51, 16 punctirt worden.

Dritte Classe: Activparticipia dieses Stammes mit *î* vor dem letzten Wurzellaute. Dies ist nach § 91 die den Wurzeln ע״ו naturgemässe Bildung. *Masc.* nach § 108 מֵבִיא, †מֵמִית†, מֵלִיץ, nach § 106 †מֵנִיחַ† Jos. 1, 13 oder nach § 71, 3 †מֵנִּיחַ† Koh. 5, 11; מְלִינִים. *Fem.* nach § 85, 1 †מְבִישָׁה† Spr. 12, 4, V. †מְשִׁיבַת†. 286 a

Von vollkommen dreilautigen Wurzeln: †מַבְדִּיל†; nach § 102 *a* †מַעְתִּיק† und מַחֲזִיק; מַצְלִיחַ, nach § 126 מַגִּיד; nach § 98 †מוֹלִיד†; nach § 117 *b* †מַצִּיג† Ri. 6, 37; von ע״ע einmal dreilautig מַשְׁמִים Ez. 3, 15. b

Vierte Classe: Passivparticipia dieses Stammes mit ursprüngl. *ŭ* in erster, urspr. *ă* in zweiter Silbe: *mŭkṭắl* aus *măhukṭắl.* Von 287 a

vollkommen dreilautigen Wurzeln nach § 86, 1. 92, 1 †מִשְׁכָּב, †מִקְרַח Ez. 29, 18; nach § 126 מֻצָּב; nach § 93 מָשְׁזָר, מָשְׁחָת, nach § 102 *a* †מָעֳמָד; nach § 119 *a* †מוּסָד, V. †מוּסַד.

b Von unvollkommen dreilautigen Wurzeln: 1) von ל״ה nach § 99, 2 H. מֻכֶּה, †מֻפְנֶה Ez. 9, 2; V. nach § 99, 1 מֻכֵּה. 2) von ע״ו entweder nach Analogie der פ״ו מוּבָא, מוּמָת, מֻנָד für *mŭbâ*, *mŭmât*, *mŭnâd* oder nach § 71, 3 מֻנָּד 2 Sa. 23, 6; מֻנָּח Ez. 41, 9. 11. 3) von ע״ע in der ersteren Weise †מוּפָז 1 Kö. 10, 18, V. †מוּסַב Ez. 41, 7.

c *Feminina* 1) mit betonter Endung: מוּעָדָה, substantivisch gebraucht; מֻכָּה; 2) mit unbetonter Endung: †מוּדַעַת, מְשְׁלֶכֶת; nach § 112 *c* מוּצֵאת.

1. Ueber מְהֻקְצָעוֹת Ez. 46, 22 vergl. § 113, 2 Anm.

2. Eine Abart dieser Bildung mit causativem *t* liegt vor in dem aramäischen Fremdwort †מְתֻרְגָּם Ezra 4, 7.

Siebente Abtheilung: Participien der Reflexivsteigerungsstämme, s. §§ 163—166.

288 *Erste Classe:* Activparticipien des gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstammes s. §§ 163—165 mit zwei ursprüngl. *ă*. Nach § 113 *mĭtkăṭṭăl* aus *măhĭtkăṭṭăl*. Von vollkommen dreilautigen Wurzeln nur im Feminin: †מִתְקַדֶּשֶׁת, מִתְלַקַּחַת. Von ל״ה Mascul. H. nach § 99, 2 מִתְוַדֶּה, nach § 135 *b* †מִתְעָרֶה; V. nach § 99, 1 †מִשְׁתָּאֵה.

289 *Zweite Classe:* Activparticipien des gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstammes mit ursprüngl. *ă* in erster, ursprüngl. *ĭ* in zweiter Stammsilbe: *mĭtkăṭṭĭl*. Nach § 90, 1 מִתְהַלֵּךְ, nach § 129 מְדַבֵּר, מִטַּהֵר; nach § 106 מִשְׁתַּגֵּעַ; nach § 135 †מִתְנַחֵם aber †מִתְבָּרֵךְ; von ע״ע dreilautig מִתְהַלֵּל, מִתְפַּלֵּל. *Feminina* nach § 90, 2 *c* מִתְנַכֵּרָה. Metaplastisch treten dafür die § 287 beschriebenen Formen ein.

290 *Dritte Classe:* Activparticipia der Steigerungsstämme mit Wiederholung des letzten Wurzellautes: 1) mit *ă* in letzter Stammsilbe wie § 288 nur bei ל״ה: מִשְׁתַּחֲוֶה s. § 99, 2 und im *Feminin* auch bei ע״ו mit betonter Endung: †מִתְקוֹמְמָה Hiob 20, 27, mit unbetonter מִתְבּוֹסֶסֶת. Sonst 2) mit ursprüngl. *ĭ* in letzter Stammsilbe wie § 289. Nach § 90, 1 von ע״ו: מִתְחוֹלֵל, †מִתְנוֹדֵד, †מִתְעוֹרֵר; von ע״ע: †מִתְגוֹלֵל, nach § 129 *c* †מִסְתּוֹלֵל, †מִשְׁתּוֹלֵל.

291 *Vierte Classe:* Activparticipien des durch Wiederholung der zweilautigen Wurzel gebildeten Reflexivsteigerungsstammes s. § 166. Hat den Vocalismus der zweiten Classe und ist nur durch †מִתְלַהְלֵהַּ Spr. 26, 18; †מִתְמַהְמֵהַּ 2 Sa. 15, 28 und †מִתַּעְתְּעִים 2 Chro. 36, 16 s. § 129 *b* zu belegen.

Anhang 1. Ein *Passivparticip* ist מְנֹאָץ s. § 165.

Anhang 2. *Participia mehrlautiger Wurzeln gebildet durch* מ sind מְכֻרְבָּל† 1 Chro. 15, 27 denominirt von כַּרְבְּלָא; מְחֻסְפָּס† Ex. 16, 14 u. מַשְׂמְאִלִים s. § 111 denominirt von שְׂמֹאל.

B. Nomina gebildet durch Nachsätze.

1. Nomina gebildet durch die Endungen *ăm*, *ăn*, *âm*, *ân*, *ûn*.

Vermittelst dieser Endungen werden von Nennwörtern Adjectiva und Substantiva abstracta denominirt. Wo sich solche vorauszusetzende Nomina nicht mehr finden, sind sie entweder verloren gegangen, oder die Sprache hat direct von der Wurzel aus nach der Analogie ähnlicher Nomina derartige Bildungen erzeugt. Die Formen mit *m* sind alterthümlich und aus ihnen die mit *n* wahrscheinlich erst entstanden. Ausser im Hebräischen finden sich von ersteren noch Spuren im Phönicischen[1]), Arabischen und Amharischen. Im Aramäischen, Arabischen und Geʿez hat die Endung *ân* grosse Ausdehnung gewonnen. 292

Erste Classe: Nomina gebildet durch die Endung *am*. Es sind theils Adjectiva theils Substantiva abstracta. Von beiden werden die meisten nur noch als Adverbien gebraucht. Ihre nicht gar seltene Verbindung mit der V. zeugt für ihre ursprüngliche nominale Natur. So nach § 86, 1 יוֹמָם, אָמְנָם, רֵיקָם, חִנָּם, דּוּמָם. Als Substantiva sind erhalten אוּלָם, סֻלָּם, שֻׁפָּם s. § 188, כִּנָּם Ex. 8, 13. 14, ein Collectiv in der Bed. von כִּנִּים. 293

1. Häufig ist diese Endung noch in Eigennamen מִרְיָם, אֲחֻזָּם, עֲדֻלָּם, בִּלְעָם, עַמְרָם u. s. w. Nur eine Nebenform ist, wie das Gentilic. שׁוּנַמִּי zeigt, die Endung ־ֵם in שׁוּנֵם. Sie ward wohl durch ein *שׁוּנָם vermittelt.

2. Nach der Meinung vieler Neueren sind die oben angeführten Adverbien erstarrte Accusative. Die Endung *am* entspreche ar. *an*; vergl. hierüber § 342.

Zweite Classe: Nomina gebildet durch die Endung *an*. Unbetont liegt sie vor im Namen כְּנַעַן, infolge dessen zu Sᵉgôl verkürzt in צִפֹּרֶן, contrahirt in קָצִין. Hat sie den Ton, so tritt nach § 86, 1 Ḳâmeṣ ein, nur in גַּרְזֶן Sᵉgôl. 294a

1) mit *ă* in erster Silbe, denominirt von *ḳăṭl*, *ḳăṭăl*: אַלְמָן, בַּרְקָנִים, חַמָּנִים, נַעֲמָנִים; nach § 71, 3 חַרְצַנִּים, נַעֲמַנִּים, הַשְׁמַנִּים† ψ 68, 32; von בַּיִת H. nach § 100 בִּיתָן, V. בִּיתַן. Nach § 71, 2 Anm. אַבְדָן. b

2) mit *ĭ* der ersten Silbe. Abstracta von ל״ה: בִּנְיָן, עִנְיָן, קִנְיָן; V. עִנְיַן, קִנְיַן; concret gewandt in כִּבְשָׁן, zur Bildung eines Deminutivum verwandt in נִצָּנִים† H. L. 2, 12 *Blümlein;* mehrfach in Eigennamen יִתְרָן u. a. c

---

[1]) Morgenländische Forschungen. S. 193.

d 3) mit *ŭ* in erster Silbe. Abstract in V. אָבְדַן s. § 71, 2 Anm. Concret in שֻׁלְחָן, V. שֻׁלְחַן s. § 92 u. קָרְבָּן, V. קֻרְבַּן neben קָרְבַּן; nach § 71, 2 Anm. דָּרְבָן s. jedoch *e* Anm.

e 4) Ableitungen von Femininis liegen vor in לִוְיָתָן von לִוְיָה; נְחֻשְׁתָּן von נְחשֶׁת s. § 78 *b*.

Eine Nebenform ֵ ן liegt möglicherweise vor in יַרְדֵּן, wohl aus *יַרְדֵּן gedehnt. Doch ist das Wort nicht hebräisch. Möglicherweise stecken unter den aufgeführten solche, in welchen sich semitisches *â* nach § 77 *a* erhalten hat. So findet sich neben דָּרְבָן der Plural דָּרְבוֹנוֹת. Doch können diese nur metaplastisch zu einander gehören.

295 *Dritte Classe:* Nomina gebildet durch die Endung *âm;* hebräisch nach § 77 *a ôm*. Sind sehr selten geworden. Abstract: פִּדְיֹם neben פִּדְיוֹן, der Ortsname גִּדְעֹם *Rodung* u. vielleicht †עֵילוֹם 2 Chro. 33, 7 für עוֹלָם. Adjectiva: דָּרוֹם von דַּר; der Eigenname גֵּרְשֹׁם neben גֵּרְשׁוֹן, עֵירוֹם von $\surd$עור, und nach § 78 *b* חַרְטֻמִּים von *חַרְטֹם *ḥarṭâm*. Nur noch adverbiell werden gebraucht פִּתְאֹם und שִׁלְשׁוֹם.

Nicht hierher gehört קַרְדֹּם s. § 149, 2.

296a *Vierte Classe:* Nomina gebildet durch die Endung *ân*, hebräisch nach § 77 *a ôn*. 1) Adjectiva אַרְמוֹן, עַרְמוֹן; von ל״ה: אֶבְיוֹן, עֶלְיוֹן, שִׁרְיוֹן, von ע״ע: אַלּוֹן, סַלּוֹנִים; von ע״ו: דִּישׁוֹן, כִּידוֹן, תִּיכוֹן, חִיצוֹן.

Das *î* dieser Formen entstand nach § 100 aus *ê* für *ai*, welches in תִּיכוֹן von תָּוֶךְ ein *au* vertritt.

b War bei den vorhergehenden Worten die Denomination nicht überall sichtbar, so ist dies deutlich der Fall bei קַדְמוֹן von קֶדֶם; אַחֲרוֹן von אַחַר; זֵידוֹן von זֵד; אֵלוֹן von אֵל; פַּעֲמוֹן von פַּעַם; אַגְמוֹן von אֲגַם; *שַׁלְמֹן von שֶׁלֶם; בִּתְרוֹן von בֶּתֶר; לְבָנוֹן von לָבָן.

Die Femininendung wird bei der Denomination ins neue Wort herübergenommen in תַּחְתּוֹן von תַּחַת u. עֲקַלָּתוֹן s. § 294 *e*.

c Zur Bildung von Deminutivis dient diese Endung in אִישׁוֹן, שַׂהֲרֹנִים, זֵרְעֹנִים und vielleicht in †שְׁפִיפוֹן u. *†צַוְּרֹן H. L. 4, 9.

Letzteres ist nach anderen Adjectiv *collaria*.

d 2) Abstracta, welche jedoch häufig concret gebraucht werden: יִתְרוֹן von יֶתֶר; חֶסְרוֹן von חָסֵר; hiernach פִּתְרוֹן, חֶשְׁבּוֹן, כִּשְׁרוֹן; von ל״ה: פִּדְיוֹן, רִפְיוֹן, רַעְיוֹן, חֶבְיוֹן; von ע״ע: חַלּוֹן, von ע״ו: קִיצוֹן. Ferner von zweivocaligen Nominibus *kaṭalân:* רְעָבוֹן von רָעָב, פִּרְזוֹן von *†פָּרָז Ha. 3, 14; V. רַעֲבוֹן, דַּאֲבוֹן, פִּרְזוֹן. Nach § 71, 3 אֲבַדּוֹן und der Stadtname מְגִדּוֹן.

e Sehr häufig bilden sich solche Abstracta von ל״ה. Hier geht *ᵉiân* zu *ân*, *ôn* zusammen. H. nach § 86, 3 גָּאוֹן, הָמוֹן, חָרוֹן, עָוֹן; V. nach § 85, 2 גְּאוֹן, הֲמוֹן, חֲרוֹן, עֲוֹן.

Diesen Formen lauten in H. ganz gleich die von *ḳâm,* s. § 200*c*, von ע״ו abgeleiteten: זָדוֹן, לָצוֹן, שָׂשׂוֹן. Infolge dessen verkürzt die Sprache abnormer Weise in V. das *â* dieser Bildungen nach Analogie jener: זְדוֹן, שְׂשׂוֹן.

1. Von einem Participe Hiφʿîl kommt מַשָּׁאוֹן, von einem Ortsnomen mit מ מִסְדְּרוֹן*† Ri. 3, 23. Das v. 22 stehende הַפַּרְשְׁדֹנָה ist dunkler Herkunft.

2. הֵרוֹן Gen. 3, 16 ist erst aus הֵרָיוֹן zusammengezogen, wenn nicht Schreibfehler.

3. In vielen Eigennamen hat sich die Endung *ôn* zu *ô* abgeschliffen s. § 128, 2. So in מְגִדּוֹ neben מְגִדּוֹן, אֲבַדֹּה Keϑîβ אֲבַדּוֹ Kerî Spr. 27, 20 neben אֲבַדּוֹן; שִׁילֹה neben שִׁלֹנִי. Hiernach sind zu erklären Namen wie יִתְרוֹ, שְׁלֹמֹה, יְרֵחוֹ u. a.[1])

297 Zu der § 296 *d* erwähnten Form *ḳăṭălân* ist eine Steigerungsform *ḳăṭṭălân* entwickelt worden, welche sich nach §§ 77 *a*. 82, 1. 86, 3 in H. zu *ḳĭṭṭâlôn,* in V. zunächst nach § 85, 4 zu *ḳĭṭṭᵉlôn* und nach § 136, 7 Anm. 1 meist weiter zu *ḳĭṭᵉlôn* umgestaltete. Sie ist von Bildungen wie שַׁבָּתוֹן, denominirt von שַׁבָּת, wohl zu scheiden. Mehrfach dient sie zur Bildung von Sammelwörtern: עִצָּבוֹן von עֶצֶב; חִזָּיוֹן von חָזוֹן. Hierher gehören, abgesehn vom Fremdwort קִנָּמוֹן, V. קִנְּמוֹן noch: בִּטָּחוֹן, זִכָּרוֹן, עִוָּרוֹן, עִשָּׂרוֹן; nach § 135 *b* דֵּרָאוֹן, עֵרָבוֹן; von ל״ה: חִזָּיוֹן, הִגָּיוֹן, נִקָּיוֹן, שִׁגָּיוֹן, הֵרָיוֹן; V. זִכְרוֹן, דִּרְאוֹן, חֶזְיוֹן s. § 88, 5, הִגְיוֹן aber עִצְּבוֹן.

298 *Fünfte Classe:* Nomina gebildet durch die Endung *ûn.* Sie ist vielleicht nach § 78 *a* erst aus *ôn* entstanden. Im Aramäischen ist sie häufig und wird zur Bildung von Deminutivis verwandt. Im Hebräischen ist sie sehr selten. Ob sie in den Eigennamen יְדִיתוּן oder יְדוּתוּן, זְבוּלוּן, שַׁלּוּן deminutive Bedeutung hat, steht wie bei dem Appellativum צִיּוּן dahin.

2. Nomina gebildet durch die Endungen *al, âl.*

299 *Erste Classe:* Nomina gebildet durch die Endung *al.* Es sind entweder 1) Abstracta bezw. Sammelwörter: כַּרְמֶל von כֶּרֶם, עֲרָפֶל von עָרִיף, beide mit Schwächung von *ă* zu *ĕ*, oder 2) Adjectiva חַשְׁמַל eigentlich *glänzend,* שְׂמֹאל nach §§ 77 *a* Anm. 110 *c* aus *samâl* für *sam'al.*

Im Arabischen wird *al* auch zur Bildung von Deminutiven gebraucht.

300 *Zweite Classe:* Nomina gebildet durch die Endung *âl,* hebräisch nach § 77 *a* *ôl.* Sie ist nur in einem sicheren Beispiele: גִּבְעֹל zu belegen. Vielleicht gehört ihr aber auch אֶשְׁכּוֹל an.

---

[1]) Gleiches findet sich im Phönicischen s. Morgenländische Forschungen S. 193.

3. Nomina gebildet durch die Endung *ai*.

301a Dient wie die vorigen sowohl zur Bildung von Adjectiven als von Abstracten bezw. Sammelwörtern. 1) Abstracta und Sammelwörter שַׁדַּי *Allgewalt,* †חוֹרָי p. *Weisszeug,* †גּוֹבָי *Heuschreckenschwarm* s. § 186; nach § 122 דּוּדָאִים *amatoria,* לֻלָאוֹת *Schleifen,* von Singularen *דּוּדַי, *לֻלַי. Von einem Plurale leitet sich her נְגִינוֹתַי Jes. 38, 20. Ha. 3, 19 *Spielwerkzeug.* Nach § 99, 2 †צֹנֶה ψ 8, 8 von צֹאן, אִשֶּׁה von אֵשׁ; †תָּפְתֶּה Jes. 30, 33.

Nu. 32, 24 lies צֹאנְכֶם.

-b 2) Adjective †אַחֲרָי Spr. 28, 23; †לִפְנָי p. 1 Kö. 6, 17 von לִפְנֵי; לְבָנֶה; †עֻלְפֶּה Ez. 31, 15; vielleicht auch אַרְיֵה und סִינַי.

4. Nomina gebildet durch die Endung *î*.

302a Nach dem § 343 *e* Anm. 3 Bemerkten bezeichnet sie die Zugehörigkeit zu einer Art (Genus). Daher dient sie zunächst zur Bildung von Stamm- und Geschlechtsnamen עִבְרִי, עֲרָבִי, אֲרַמִּי, חִתִּי, כְּנַעֲנִי und zur Bildung von Adjectivis, welche die Herkunft von einem Orte anzeigen: גִּבְעוֹנִי, צִידוֹנִי, כַּרְמְלִי, גִּתִּי, wird dann aber auch zur Bildung anderer Adjectiva gebraucht שִׁשִּׁי, קַדְמֹנִי.

b Im *Feminin* findet sich sowohl die betonte Endung, zwischen welcher und dem *î* des Adjectivs sich ein parasitisches *j* einschaltet: *îjâ* aus *îjăt,* als die unbetonte, welche mit dem *î* zu *ît* zusammengeht s. § 308 *d.* Beide dienen häufig zur Bildung von Abstractis רֵאשִׁית, שְׁאֵרִית, *†מַבְלִיגִית, seltener ־ִיָּה: †פְּלִילִיָּה und so ist vielleicht מַאְפֵּלְיָה Jer. 2, 31 zu lesen statt מַאְפֵּלְיָה. Ebenso finden sich beide beim Adjectiv, so מוֹאָבִית neben מוֹאֲבִיָּה.

303a Durch die Endung *î* wird denominirt sowohl 1) von Nennwörtern innerer Bildung רַגְלִי von רֶגֶל, יְמָנִי von *יָמָן, חֲמִשִּׁי von חָמֵשׁ, *פְּלִילִי von †פָּלִיל.

Der Analogie des Stammwortes folgend zeigen abnormen Vocal in erster Silbe שָׁאוּלִי von שָׁאוּל, מֶכִירִי von מָכִיר, יָמִינִי von יָמִין, letzteres wohl so zum Unterschiede von יְמִינִי.

b als auch 2) von Nennwörtern äusserer Bildung קַדְמֹנִי von קַדְמוֹן; יִדְעֹנִי von *יִדְעוֹן; אַכְזָרִי von אַכְזָר; *†רַחֲמָנִית Thre. 4. 10.

Ueber שָׁרוֹנִי von שָׁרוֹן, יָשׁוּבִי von יָשׁוּב s. die Anmerkung zu *a.*

c Ja sogar 3) vom Feminin תַּחְתִּית von תַּחַת, פְּלִשְׁתִּי von פְּלֶשֶׁת, עַזָּתִי von עַזָּה, und vom Plurale פְּנִימִי von פָּנִים. Doch werden diese Endungen auch abgeworfen יְהוּדִי von יְהוּדָה; תִּמְנִי von תִּמְנָה, מִצְרִי von מִצְרַיִם.

1. Mehrfach findet sich auch Verkürzung im Innern des Wortes, so שׁוּפָמִי von שְׁפוּפָם; †מְדָנִים Gen. 37, 36 neben מִדְיָנִי von מִדְיָן.

2. Bei Ableitungen von zusammengesetzten Nennwörtern werden meist beide Bestandtheile in das neue Adjectiv mit herüber genommen. So יִשְׁמְעֵאלִי von יִשְׁמָעֵאל; בֶּן־יְמִינִי oder בִּנְיְמִינִי von בִּנְיָמִין; רְאוּבֵנִי nach § 111 von רְאוּבֵן. Ist das Adjectiv determinirt, so tritt bei loserem Verbande der Zusammensetzung der Artikel zwischen beide Bestandtheile: בֶּן־הַיְמִינִי, בֵּית־הַלַּחְמִי u. s. w. Doch findet sich auch die kürzere und bequemere Bildung des Adjectivs nur von einem Bestandtheile des zusammengesetzten Wortes, und zwar sowohl vom letzten יְמִינִי, מְחֹלָתִי von אָבֵל מְחוֹלָה, als vom ersten: מֹרַשְׁתִּי von מוֹרֶשֶׁת גַּת.

5. Nomina gebildet durch die Endung *ût*.

304 a Sie denominirt Abstracta. Doch mögen dann nach Analogie solcher auch neue Bildungen direct aus der Wurzel erfolgt sein. Einzeln findet sie sich schon im ältesten Hebräisch. Im weiteren Verlaufe der Sprachentwickelung wird sie häufiger, wird auch da gebraucht, wo sich die ältere Sprache mit Nennwörtern innerer Bildung begnügte, und immer mehr auch an solche angehängt.

1. Unhebräisch und aus aramäischem Einflusse zu erklären ist es, wenn dies sogar beim Infinitive geschieht †זֻלּוּת von einem Inf. *זֹל ψ 12, 9; †הַשְׁמָעוּת Ez. 24, 26; †הִתְחַבְּרוּת Dan. 11, 23.

2. Sehr häufig werden bei der Denomination vorhandene Endungen ignorirt: חָפְשִׁית 2 Chro. 26, 21 von חָפְשִׁי; גֵּאוּת von גֵּאָה; †כְּלִמּוּת von כְּלִמָּה, מַמְלְכוּת von מַמְלָכָה.

b Auch die von einvocaligen Nennwörtern denominirten, bezw. nach deren Muster aus der Wurzel gebildeten, Formen zeigen zwei Vocale, wie יַלְדוּת, *עַבְדוּת und ähnliche Formen beweisen. Sie schalten also wie der Plural ein *ă* ein und gehn auf *ḳăṭălût* zurück. †מַרְדּוּת ist daher wohl erst aus *מַרְדוּת nach § 71, 2 Anm. zusammengezogen. Wo die Wurzel weder an dritter Stelle eine בגדכפת noch an zweiter Stelle einen Hauchlaut hat, lässt sich folglich nicht entscheiden, ob die Bildung zwei oder drei Vocale hat. Hierher gehören †שַׁחֲרוּת von שַׁחַר, *†פַּחֲזוּת von פַּחַז, גַּבְהוּת, †קַדְרוּת, †הַלְמוּת. Von ע״ו: עֵדוּת von עֵד. Mit *ĭ* in erster Silbe סִכְלוּת, †רִפְאוּת; mit *ŭ*: †זֻלּוּת, חֻפְשׁוּת von חָפְשִׁי.

c Von den § 201 *c* beschriebenen Ableitungen von ע״ו bilden sich Formen wie *†רָמוּת, deren *â* abnormer Weise in V. verkürzt wird: †לָזוּת. Von ל״ה: †בָּכוּת, גָּלוּת, welche umgekehrt wider die Regel in V. und vor Suffixen *â* erhalten: V. †הָגוּת ψ 49, 4: †גָּלוּתִי Jes. 45, 13. Hingegen nach § 71, 3 von *פֶּתִי Spr. 9, 13 †פְּתַיּוּת. Von ע״ע: †חַיּוּת von חַי.

Die erstgenannten Formen von ל״ה lassen allerdings auch eine andere Erklärung zu.

d Den Vocalismus zweivocaliger Nomina zeigen deutlich †כְּבֵדֻת von כָּבֵד; †כְּרִיתוּת, †עֲלִיצֻת, †פְּקִדֻת, יְדִדוּת, שְׁרִירוּת, †כְּסִילוּת, *†אֱיָלוּת von †אֱיָל. Von vermehrter Wurzel V. עִקְּשׁוּת von עִקֵּשׁ; †הַכְלִלוּת von *חַכְלִיל; *†רוֹמֵמוּת von רוֹמֵם; †הוֹלֵלוּת von *הוֹלֵל; †חַלְמוּת, פַּלָּצוּת.

e Von äusserlich vermehrten, theils concreten, theils abstracten Nennwörtern sind gebildet: V. †מַלְאֲכוּת von מַלְאָךְ; †מִסְכֵּנֻת von מִסְכֵּן: מַמְלְכוּת von מַמְלָכָה; V. †אַלְמְנוּת von אַלְמָן; von Adjectiven auf *î*; †קוֹמְמִיּוּת Lev. 26, 13; †אַכְזְרִיּוּת Spr. 27, 4.

DRITTES CAPITEL.

Die Bildung von Geschlecht, Casus und Zahl.[1]

Vorbemerkungen.

305a Das Hebräische scheidet, abgesehen von מִי, מָה s. § 173*b*, die Nomina nicht, je nachdem sie Personen, bezw. lebende Wesen, oder Sachen, bezw. Unlebendiges, bezeichnen, in persönliche und unpersönliche, sondern scheidet sie nach dem eigentlich nur dem Persönlichen zukommenden Geschlechte. Daher kommt es, dass unsere Kategorie des Sächlichen im Semitischen sich auf Masculin und Feminin vertheilt. Sofern in diese Kategorie auch die blos gedachten Dinge (Abstracta) gehören, bezeichnet das Hebräische dieselben gern durch das Feminin.

b Ausser in diesem Punkte unterscheidet sich das Semitische auch dadurch von den indogermanischen Sprachen, dass es zur Bezeichnung des männlichen Geschlechtes keine eigene Endung entwickelt hat. Vielmehr erst durch den Gegensatz zum Feminin, durch das Fehlen der bestimmten weiblichen Endung, gewinnt ein Nomen männlichen Character. Es kann jedoch auch weiblich sein, ohne dass es die weibliche Endung hat.

c Die Femininendung lautet im Hebräischen ursprünglich *at*. Dieselbe hat je nachdem sie betont oder unbetont war, verschiedene Veränderungen erlitten, welche § 307 zu besprechen sind.

Hauptform und Verbindungsform.

306a Im Hebräischen zeigen die Nomina männlichen wie weiblichen Geschlechtes verschiedene Formen, je nachdem sie einen folgenden

[1]) *H. Hupfeld*, System der semitischen Demonstrativbildung in d. Z. f. K. d. M. II, 464 ff. — *F. Dietrich*, Abhandlungen zur hebräischen Grammatik. Leipzig 1846. S. 1 ff. — *H. Derenbourg* in Journal Asiatique. 6ème série t. X. 1867. S. 373 f. — *F. W. M. Philippi*, Wesen u. Ursprung des Stat. constructus im Hebräischen. Weimar 1871 und: Das Zahlwort Zwei im Semitischen in Z. D. M. G. XXXII, S. 21 ff. — *Th. Nöldeke* in Göttingische gelehrte Anzeigen 1871. S. 881 ff. — *Derselbe,* Der Dual im Semitischen in Zeitschr. für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft. Bd. VII, S. 403 ff. — *F. Müller*, der Dual in d. sem. Sprachen, in Sitzungsberichte d. phil. hist. Classe der K. Acad. d. Wiss. Bd. 79. S. 449 ff. Wien 1875.

Genetiv regiren oder für sich im Satze stehn. Die erstere Combination nennt man den *Status constructus* oder die *Annexion (Anziehung) an ein anderes Nomen,* die zweite den *Status absolutus.* Im erstern Falle hat das Nomen seine *Verbindungsform*, steht im Stat. constr. oder in der *Anlehnung*, ist *Nomen regens.* Im zweiten hat es die *Hauptform.*

b Die zwischen den beiden in diesem Verhältnisse der Anziehung stehenden Nennwörtern stattfindende logische Verknüpfung kommt dadurch zum sinnlichen Ausdrucke, dass das erste Wort sich dem Tone des folgenden, die Bedeutung des ersteren modificirenden, Wortes unterordnet. Beide Worte bilden daher ein neues zusammengesetztes Wort, welches sich jedoch von unseren Wortzusammensetzungen dadurch wesentlich unterscheidet, dass das zweite, nicht wie bei uns das erste, das die Bedeutung einschränkende ist (*Stadtthor,* hebr. *Thor-Stadt*). Das erste Wort hat daher gar keinen Eigenton, sondern nur Nebentöne. Und zwar ist dem auch da so, wo die Accentuation anders verfährt. Oft aber findet dies Verhältniss durch die Verknüpfung beider Wörter durch Maḳḳêᵩ seinen richtigen Ausdruck.

Wo Maḳḳêᵩ eintritt werden beide Worte rascher zusammengesprochen als sonst und übt das zweite Wort daher einen gesteigerten Einfluss auf das erste.

307a Im weiblichen Singulare, im männlichen Plurale und im Duale unterscheidet sich die *Verbindungsform* durch ihre Endung von der *Hauptform.* In ersterem erklärt sich die verschiedene Endung in H. und V. aus der verschiedenen Betonung beider. Hieraus erklären sich auch alle Unterschiede, welche H. und V. im Innern des Wortes zeigen. Die Unterordnung unter den Ton des zweiten Wortes und das damit verbundene Zusammensprechen beider Wörter wirkt

1) conservirend auf den consonantischen Auslaut des vorhergehenden Nomens, welcher dadurch vor dem Verhallen infolge ungenauer Aussprache geschützt wird.

2) zerstörend auf den Vocalismus des vorhergehenden Wortes, indem durch Wegfall des Haupttones die Gegen- oder Vortöne verrückt, durch solche geschützte Vocale tonlos und infolge dessen weiter verkürzt werden. Ja nach § 71, 3 werden wohl auch diese ganz aufgegeben, wodurch eine Verminderung der Silbenzahl eintritt. Hieraus ergibt sich: *die Verbindungsform stammt so wenig von der Hauptform ab, wie diese von jener, sondern beide erklären sich aus einer und derselben Grundform nach Maassgabe der besonderen*

Tonverhältnisse. Hieraus erklärt sich auch, dass bei Verbindung mit Suffixen von einem Worte verschiedene V. V. vorkommen.

b Beispiele. Masculin: H. דָּבָר aus *dăbăr,* Verb. דְּבַר aus *dăbăr;* Fem. Sing. *Hauptf.* שָׁנָה, שְׁנַת beide aus *šanat,* חֵמָה, חֲמַת beide aus *ḥamat;* נְדָבָה nach §§ 86, 3. 131 aus *nadàbàt,* V. נִדְבַת *nid^{e}βaϑ* aus *nàdabàt* nach §§ 82, 3. 85, 14, verkürzt nach § 71, 2 Anm. בִּרְכַּת; Plur. H. בְּרָכוֹת aus *baràkât,* V. בִּרְכוֹת *bir^{e}χôϑ* aus *bàrakât* s. § 77*a.*

c Doch finden sich auch Verbindungsformen, welche nach Analogie der Hauptform tonlange Vocale beibehalten. Ueber dieselben im Plural s. § 332*c* Anm. *d* Anm. 2. Im Singular בְּרֵכַת 'Teich' von בְּרֵכָה, wohl im Unterschied von בִּרְכַּת 'Segen'.

Die Endung des Feminins im Singular.

308a Nach dem vorigen hat sich die Endung des Feminins des Singular in V. überall erhalten מַלְכַּת שְׁבָא, בְּתוּלַת יִשְׂרָאֵל, nach § 131 in H. mit wenigen Ausnahmen in *â,* ־ָה, verwandelt: מַלְכָּה, בְּתוּלָה. Die einzelnen weiblichen Formen sind im vorigen Capitel aufgezählt worden.

1. Ueber die unorthographische Schreibung ־ָא s. § 31, Anm. 1. Ueber den Uebergang dieses *â* zu *ä* s. § 132.

2. Eine unbetonte Femininendung *â* gibt es im Nomen nicht. אַרְצָה, לַיְלָה Hiob 34, 13. 37, 12; הַמָּוְתָה ψ 116, 15; נַחְלָה sind obsolete Accusative s. § 342. Das gleiche gilt von den Formen אֵימָתָה, עֶזְרָתָה, יְשׁוּעָתָה, עַוְלָתָה, sowie möglicherweise von הַחַרְסָה Ri. 14, 18, falls nicht die Punctatoren hier wegen des vorausgehenden יָבוֹא irrigerweise das weibliche Geschlecht zu verwischen versucht haben, wie sie das gethan haben in הַגָּלִילָה 2 Kö. 15, 29, בֹּעֵרָה Hos. 7, 4; חַשְׁמַלָה p. Ez. 8, 2; נִמְלָטָה Jer. 48, 19, קְפָדָה Ez. 7, 25, רָחָמָה Dt. 14, 17.

b Fällt hingegen der Wortton in H. nicht auf die weibliche Endung, sondern auf eine Stammsilbe, so erhält sich das *t* der ersteren immer. Ist der letzte Wurzellaut ein Hauchlaut, so wird vor dem *t* ein *a* gesprochen בֹּרַחַת, שֹׁמַעַת, sonst *ĕ* שֹׁלֶשֶׁת, אֹהֶבֶת. Bei Ableitungen von ל״א findet nach § 112*c* Contraction statt מֹצֵאת, חֹטֵאת.

c Es ist zweifelhaft, ob diese beiden Vocale direct auf die alte semitische Endung *at* zurückgehn, oder Hülfsvocale sind s. § 101. Ist das erste der Fall, so müssen neben den Femininis auf *at* solche mit blossem *t* bestanden haben, welches unmittelbar auf den letzten Wurzelconsonanten folgte und als silbenbildend nicht aspirirt wurde. Auf diese Formen gehn die mit Suffixen verbundenen Formen zurück מַפַּלְתּוֹ, מַפַּלְתָּם neben מַפֶּלֶת; אֹהַבְתִּי neben אֹהֶבֶת.

d Die unbetonte Femininendung verschmilzt mit einem vor ihr stehenden *î* zu *it,* שְׁבִית s. § 192*b,* כַּרְמְלִית, מִצְרִית s. § 302*b.* Zwischen

der betonten und einem vorausgehenden *î* schiebt sich ein parasitisches *j* ein †שְׁבִיָּה† *šᵉβîjâ* s. § 192 *b*, עֲנִיָּה *ʿanîjâ;* פְּלִילִיָּה *pᵉlîlîjâ* s. § 302 *b*. Ueber solche Ableitungen von ל״ה wie בּוֹכִיָּה, הוֹמִיָּה s. § 214 *d*, über solche wie הֹמָה § 213 *c*, über פֹּרָת ebenda, über V. קְצָת, מְנָת s. § 201 *b*. Ganz singulär ist die Endung *ât* in מָחֳרָת, V. מָחֳרַת.

1. Besonderen Ursprunges ist die Femininendung *ât* in cananäischen Stadtnamen wie אֶפְרָת, בַּעֲלָת, חֲמָת, מִכְמְתָת, מַעֲבָת, לִבְנָת שִׁיחוֹר. Die Beibehaltung des *t* erklärt sich theils aus dem cananäischen Ursprunge dieser Namen[1]), theils aus der besondern Zähigkeit, mit welcher sich alte Formen in Ortsnamen erhalten. Ob die Punctation mit *â* die wirkliche Aussprache wiedergibt, steht dahin.

2. Wo sich sonst die Endung *ât* findet, erklärt sie sich aus dem Abfalle einer weiteren Endung, bezw. eines Suffixes. Sie ist verkürzt 1) aus ָ—ָתָה in עֶזְרָת ψ 60, 13. 108, 13. Ebenso erklärt *Hupfeld* die Stadtnamen auf ָ—ת, s. Anm. 1, was in Anbetracht von Formen wie תִּמְנָת, אֶפְרָת neben תִּמְנָתָה, אֶפְרָתָה als möglich zugegeben werden muss. 2) aus ָ—תִי in נַחֲלָת ψ 16, 6; שְׁנָת ψ 132, 4; זִמְרָת Ex. 15, 2. Jes. 12, 2. ψ 118, 14. Im letztern Falle liegt wohl ein durch folgendes י veranlasster Schreibfehler vor s. § 23 *b* Anm.

3. Auch die Endung *at* findet sich in H. und zwar dreimal נְגִינַת ψ 61, 1; חַיַּת ψ 74, 19; שִׁפְעַת 2 Kö. 9, 17. Für das erste ist zu schreiben נְגִינוֹת, das zweite zu emendiren; auch das dritte ist ein Schreibfehler, veranlasst durch vorausgehende V. שִׁפְעַת.

e Finden sich vom selben Masculin zwei Feminina, eins mit betonter, das andere mit unbetonter Endung, so ist das erstere gewöhnlich Substantiv, das zweite Adjectiv. יוֹלֵדָה *Gebärerin,* יוֹלֶדֶת *gebärend.* Doch finden sich Ausnahmen. מְשַׁכָּלֶת p. 2 Kö. 2, 21.

Von einer Femininendung *ai*, contrahirt *â*, *î*, wie sie in andern semitischen Dialecten vorliegt, findet sich im Hebräischen keine sichere Spur. עֶשְׂרֵה würde sich auch nach § 301 erklären. Die ursprüngliche Bed. von שָׂרַי ist nicht zu erweisen und über נֶאְדָּרִי Ex. 15, 6 s. § 343.

Weibliche Nomina ohne weibliche Endung.

309a Wahrscheinlich gab es in der Entwickelung der semitischen Sprachen eine Zeit, in welcher die weibliche Endung blos an solche Nomina gefügt wurde, welche lebende Wesen bezeichneten, und für welche kein besonderer Ausdruck vorhanden war, so פֶּרֶד, פִּרְדָּה aber חֲמוֹר, אָתוֹן. Hieraus erklären sich im Hebräischen wie in den verwandten Sprachen die folgenden Erscheinungen:

b 1) Es bedarf zur Bezeichnung weiblicher Wesen keiner Endung, wenn für das entsprechende männliche ein besonderer Ausdruck vorhanden ist: אֵם neben אָב und danach †רַחַם† Ri. 5, 30; רָחֵל neben אַיִל.

[1]) Morgenländische Forschungen S. 215.

Hier versteht sich das Geschlecht von selbst. Eine folgerichtige Weiterentwickelung dieses Principes ist es, wenn das Arabische solche Adjectiva ohne Femininendung lässt, welche nur von weiblichen Wesen gesagt werden können, *ḥâmil* schwanger, trächtig; *ḥâ'iḍ* menstruirend; *ṭâliḳ* geschieden.

c 2) Collectiva, welche von Haus aus Individuen beider Geschlechter begreifen, erscheinen in der allgemeinen männlichen Form; sie können jedoch, wenn nur weibliche Individuen gemeint sind, weiblich construirt werden. So בָּקָר Hiob 1, 14; גְּמַלִּים Gen. 32, 16; צֹאן männlich und weiblich Gen. 30, 39; צִפּוֹר weiblich Jes. 31, 5. Spr. 27, 8.

d 3) Eine grosse Zahl von Nennwörtern ohne Femininendung, welche Ungeschlechtliches bezeichnen, sei es leblos oder Theil von Lebendem, gilt als weiblich und wird so construirt.

1. Rest einer noch älteren Sprachperiode, in welcher die Femininendung noch nicht vorhanden war, ist es, dass ein und dasselbe Wort in der allgemeinen männlichen Form Individuen beider Geschlechter bezeichnen kann. So im Pentateuch und Ruth נַעַר *Knabe* und *Mädchen*. Aehnlich ar. *ʿarûs Braut* und *Bräutigam*.

2. Ein Nomen mit der später männlichen Form, welches weiblich construirt wird, hat dieses Geschlecht erhalten, weil es der sprachbildenden Phantasie als weibliches Wesen erschien. Deutlich sieht man das noch bei שַׁעַר Jes. 14, 31 *fem.*

310a Die den folgenden Classen angehörigen Nomina gelten im Hebräischen als weiblich:

1) die *Erde* und ihre Theile: אֶרֶץ, תֵּבֵל, תְּהוֹם, שְׁאֹל, צָפוֹן, עִיר, אֶבֶן, דֶּרֶךְ, אֹרַח, רְחוֹב, בְּאֵר. Danach גֵּיא Za. 14, 4; כֶּרֶם Jes. 27, 2. 3; גַּן Gen. 2, 15. מָקוֹם schwankt.

Gen. 32, 9 המחנה האחת ist wohl Schreibfehler, da מחנה wie sonst immer im selben Verse noch männlich construirt ist.

b 2) geheimnissvolle, namentlich elementare Kräfte und Gewalten: נֶפֶשׁ, רוּחַ, mit Ausnahme von Ex. 10, 13. ψ 51, 12. Koh. 1, 6, und danach einerseits die Windnamen צָפוֹן, תֵּימָן, andererseits כָּבוֹד Gen. 49, 6 und falls der Text richtig לֵב Spr. 12, 25. Ueberwiegend weiblich werden gebraucht אֵשׁ, שֶׁמֶשׁ; überwiegend männlich אוֹר; עָב schwankt.

c 3) die Theile und Glieder des menschlichen wie thierischen Leibes: אֹזֶן, אֶצְבַּע, בֶּטֶן, בֶּרֶךְ, כַּף, כָּתֵף, יָרֵךְ, קֶרֶן und wahrscheinlich auch בֹּהֶן. In übertragener Bedeutung sind männlich, sonst aber weiblich: צֵלָע 1 Kö. 6, 34; שֵׁן 1 Sa. 14, 4; פַּעַם Ri. 16, 28. Mit Ausnahme weniger Stellen werden weiblich gebraucht יָד, männlich nur Ex. 17, 12; רֶגֶל; זְרוֹעַ; עַיִן; לָשׁוֹן; עֶצֶם, männlich nur Ez. 24, 10. Ferner schwanken זָקָן, יָמִין, כָּנָף. Hingegen ist רֶחֶם bis auf Jer. 20, 17 u. מֵצַח immer männlich. רֶגֶל folgend ist אָשׁוּר, אַשּׁוּר weiblich; פָּנִים ist für gewöhnlich männlich, aber Ez. 21, 21 weiblich.

4) die Kleider, Werkzeuge, Geräthe und ihre Theile, so נַעַל; d
aber nur Lev. 6, 20 בֶּגֶד; אֵת, גֹּרֶן,[1]) חֶרֶב, יָתֵד, כּוֹס, עֶרֶשׂ, עֶשֶׁת, צֹהַר,
קִיר, תַּעַר. Es schwanken אֲרוֹן, אֳנִי, גָּדֵר, הֵיכָל, חָצֵר, יָצוּעַ K^{e}rî יְצִיעַ,
כְּלִי, כַּד, מַטֶּה, סִיר, שֵׁבֶט. Männlich ist מוֹקֵשׁ.

Umgekehrt finden sich Nennwörter mit weiblicher Endung, welche gleichwohl immer oder doch überwiegend männlich gebraucht werden. So בַּיִת immer, auch Spr. 2, 18; während קֶשֶׁת und אוֹת schwanken. Hier erklärt sich der Uebergang zum männlichen Geschlechte daraus, dass die weibliche Endung für den dritten Wurzellaut gehalten wurde.

Die Femininendung des Einheitswortes und des Collectivums.

Da nach § 181*b* der Singular wie etwas Einzelnes, so auch 311a
eine zu einem Begriffe zusammengefasste Menge bezeichnen kann, und neben Collectivis nicht immer verwandte Bildungen als Einzelwörter sich finden, so entstand das Bedürfniss, von Collectivis Einzelwörter abzuleiten. Es geschah durch Anfügung der jetzigen Femininendung. Im Arabischen ist diese Bildung häufig, im Hebräischen hat sie schon sehr abgenommen.

Findet sich neben einem von einem Collectivum hergeleiteten b
Einheitsworte ein Plural, so geht dieser in der alten guten Sprache auf die Form des Collectivs zurück, ist also männlich, und hebt die in der Masse befindlichen einzelnen Sachen hervor. So שִׁיר *Gedicht, Gedichte, Dichtung,* שִׁירָה *ein* (bestimmtes) *Gedicht,* שִׁירִים *einzelne Gedichte;* שׁוּשַׁן *Lilien,* שׁוֹשַׁנָּה *eine Lilie,* שׁוֹשַׁנִּים *einzelne Lilien;* שָׁנָה *ein Jahr,* שָׁנִים *Jahre.* Auch bilden sich von Adjectiven so concrete Substantive לָבָן *weiss,* לְבֵנָה *ein weisser* nämlich Baustein, לְבֵנִים *Bausteine.* Doch finden sich auch weibliche Plurale: מֶרְכָּב, מֶרְכָּבָה, מֶרְכָּבוֹת.

1. Anders im späteren Hebräisch: אֳנִיּוֹת nicht von אֳנִי sondern von אֳנִיָּה.

2. Zuweilen dient als Einzelwort eine Ableitung von einer verwandten Bildung. So שַׂעֲרָה Einzelwort zu שֵׂעָר *Haare.*

Ausser den schon genannten lassen sich noch die folgenden c
Einheitswörter nachweisen: אַיָּלָה, אֲשֵׁרָה, *אֲלֻמָּה, גַּחֶלֶת, דְּבוֹרָה, זְמוֹרָה,
חִטָּה, יוֹנָה, *יַעְרָה in †יַעֲרַת 1 Sa. 14, 27. vgl. H. L. 5, 1, נְמָלָה, נִצָּה,
סְאָה, עֲרֵמָה, צִיצָה, קִינָה, שִׁבֹּלֶת, שְׂעֹרָה, תְּאֵנָה, תְּמוֹרָה, תְּהִלָּה.

Zu diesem alterthümlichen Triebe der Sprache, die Einheits- 312a
wörter durch Anhängung der Femininendung zu bilden, tritt in directen Gegensatz ein jüngerer, welcher umgekehrt *Massenwörter* mit der Femininendung zu versehn strebt.

---

[1]) 2 Sa. 6, 6 ist verdorben.

Es erklärt sich dies aus dem begrifflichen Verwandtschaftsverhältnisse, welches zwischen dem Abstractum und dem Massenworte besteht. Ersteres kann deshalb passend zur Bezeichnung des zweiten dienen, weil an letzterem der von ihm bezeichnete Begriff besonders stark zum Ausdrucke kommt, vergl. unser *Mannschaft*, *Jugend*, *Alter*. Der Gebrauch des Feminins aber zur Bildung von Abstracten erklärt sich aus der Substituirung des Gegensatzes *männlich-weiblich* für den Gegensatz *persönlich-sächlich*, dessen Unterscheidung in den semitischen Sprachen der Unterscheidung zweier Geschlechter vorausgegangen zu sein scheint.

b In §§ 183—304 sind alle weiblichen Abstractbildungen aufgezählt worden. Bei vielen derselben ist die Ableitung von einem concreten Masculin noch deutlich. So bildet sich †אַחֲוָה† Za. 11, 14 *Bruderschaft* von אָח, נְבָלָה *Thorheit* von נָבָל, מְלָאכָה *Geschäft* von מַלְאָךְ. Hieran schliesst sich die Bildung weiblicher Massenwörter. So bedeutet שַׂעֲרָה Ri. 20, 16 *ein Haar,* aber Hi. 4, 15 *Haare.* Ebenso נְהָרָה *Lichtmasse* Hiob 3, 4, עֲנָנָה *Wolkenmasse* v. 5, *אֹרְחָה *Carawane* von אֹרַח; עֵצָה Jer. 6, 6 von עֵץ.

Die Bildung des Plurales.

313a *Der weibliche Plural.* Er wird vorangestellt, weil seine Bildung durchaus durchsichtig ist. Er lautet im Hebräischen überall *ôϑ*, וֹת nach §§ 29. 30*a* auch ת geschrieben, welches nach § 77*a* aus *ât* entstanden ist. Dieses hinwiederum entstand durch Dehnung der Singularendung *at.* Diese einfache Art der Pluralbildung war um so passender, als der semitische Plural nicht eine Anzahl von einzelnen Dingen bezeichnet, sondern eine aus einzelnen Dingen bestehende Masse oder Menge. Der semitische Plural ist eine Abart des Collectivums.

b Hieraus erklärt sich der Gebrauch des Plurales 1) zur Bezeichnung der Ausdehnung *מַרְגְּלֹות *das zu Füssen Befindliche,* *מְרַאֲשֹׁת (?), *†מְרַאֲשׁוֹת† *das zu Häupten Befindliche* 2) zur Bezeichnung starkabstracter Begriffe. Gott ist ein אֵל דֵּעוֹת 1 Sa. 2, 3. Ebenso bildet man חכמות; תְּבוּנוֹת ψ 49, 4; בִּינוֹת; הוֹלֵלוֹת *Thorheit,* עוֹלֵלוֹת *Nachlese;* †בֹּגְדוֹת† Ze. 3, 4; תַּחְבּוּלוֹת *Lenkung;* כְּלוּלוֹת *Brautstand.*

Viel häufiger wird in diesen Bedeutungen der männliche Plural gebraucht, s. § 324*b*.

314a Der weibliche Plural setzt sonach einen weiblichen Singular voraus. Sobald jedoch die weibliche Pluralendung dem Sprachgefühl als pluralische Endung feststand, gewöhnte man sich, solche Plurale auch von Singularen ohne Femininendung, ja sogar von weiblichen Singularen mit Beibehaltung der weiblichen Singularendung zu bilden, s. darüber § 321*a*.

Der weibliche Plural zeigt wie der Singular in den meisten Fällen verschiedene Form, je nachdem er H. oder V. ist s. § 306. In der Verbindung mit Suffixen zeigen sich ebenfalls verschiedene Formen. Der Grund liegt in den bei beiden Formen verschiedenen Tonverhältnissen s. §§ 306 *b*. 307. b

315 Aus den allgemeinen im 2. Haupttheile erörterten Ton- und Lautgesetzen ergeben sich für die weiblichen Pluralformen die folgenden Regeln:

I. *Der Stamm des Wortes ist einsilbig.* Derselbe erleidet dann 1) keine Veränderung in den folgenden Fällen *α*) wenn er einen formlangen Vocal oder Diphthongen enthält, also bei Ableitungen von ע״ו: עָבוֹת, טוֹבוֹת, קִירוֹת, נֵרוֹת, לֻחוֹת und bei eingetretener Contraction: בֹּארוֹת, נֹאדוֹת. β) wenn er auf einen zu verstärkenden Consonanten ausgeht, also bei Ableitungen von ע״ע: חַיּוֹת, לִבּוֹת, חֻקּוֹת. a

Diejenigen unter β fallenden Ableitungen von ע״ע nach § 193 *c*, welche schon im Singulare nach § 82, 1 *i* zeigen, haben dies auch im Plurale מִדָּה, מִדּוֹת, danach סִפּוֹת von סַף. Vor ח hält sich *ă* nach § 80, 2 *b* צַחוֹת, bei ע und ר hingegen רָעוֹת, פָּרוֹת nach § 135 *b.c*, שָׂרוֹת nach § 135 *c*.

2) Enthält jedoch der Stamm einen kurzen Vocal und soll sein Schlussconsonant nicht verstärkt gesprochen werden, so tritt in H. Dehnung bezw. Steigerung, in V. Verkürzung des Vocales zu einem Vocalanstosse ein. So gibt *banât* in H. בָּנוֹת s. § 86, 3, in V. בְּנוֹת s. § 85, 2; *šimât* in H. שֵׁמוֹת s. § 90, 2 *c*, in V. שְׁמוֹת s. § 89, 2. b

Nicht hierher gehören jedoch die einvocaligen Nomina der vollkommen dreilautigen Wurzeln und der ל״ה, da sie im Plurale ein *ă* einschieben, s. S. 142.

316 II. *Der Stamm ist zwei- oder mehrsilbig.* Hier sind *zwei* Bildungen zu unterscheiden:

1) *Die letzte Stammsilbe empfängt in H. einen Vorton:*

A) *Der Vocal der letzten Stammsilbe ist von Natur lang.*

a) Ist das Wort zweisilbig und die erste Silbe geschlossen, oder ihr Vocal, sei es von Natur oder durch Contraction, lang, so ergeben sich keine Veränderungen. H. u. V. sind gleich: עֶלְיוֹנוֹת, מֵינִיקוֹת, מוֹלִיכוֹת, תַּחְתּוֹנוֹת, תַּחְבּוּלוֹת, תְּמוּרוֹת, אֲצִילוֹת, רַפְסוֹדוֹת.

b) Ist das Wort zweisilbig und die erste Silbe offen, so wird ihr Vocal wie im Singulare zu einem Vocalanstosse verflüchtigt. H. u. V. sind auch hier gleich: חֲלֹמוֹת, קְרָבוֹת, נְתִיבוֹת, בְּתוּלוֹת, אֱמוּנוֹת, תְּשׁוּבוֹת, מְרוֹרוֹת.

Abnorm und wohl durch den Gegenton bewirkt ist Ḳâmeṣ in שָׁבֻעוֹת V. שְׁבֻעוֹת. Ueber אֲחָווֹת s. §§ 119.*b* Anm. 134 *d*.

317 *B) Der Vocal der letzten Stammsilbe ist ursprünglich kurz.* Bei Ableitungen von ע״ע mit Präfixen ergibt sich auch hier keine Abweichung vom Singulare: תְּהִלָּה, תְּהִלּוֹת. Sonst muss entweder nach § 71, 3 der letzte Wurzelconsonant verstärkt gesprochen werden, wobei dann H. u. V. gleich lauten, oder der kurze Vocal der letzten Silbe wird in H. unter dem Einflusse des Vortones gedehnt, bezw. gesteigert, in V. zwischen zwei Gegentönen zu Vocalanstoss verflüchtigt.

a) Der Stamm ist ursprünglich zweisilbig, die erste Silbe geschlossen oder bei ursprünglich schliessendem Gutturale nach § 102 *a* in zwei offene zerlegt worden, oder sie geht auf einen langen Vocal oder Diphthongen aus:

α) mit *ă* der letzten Silbe, — gewöhnlich mit Vorton in H. und Verkürzung in V.: מִלְחֲמוֹת; מִלְחָמוֹת, מַעְבְּרוֹת; מַעְבָּרוֹת, טוֹטָפוֹת; צַחְצָחוֹת, בַּלָּהוֹת, אַיָּלוֹת; שֻׁלְחֲנוֹת, שֻׁלְחָנוֹת; תּוֹצְאוֹת, תּוֹצָאוֹת; אֶצְבְּעוֹת, אֶצְבָּעוֹת V. nach § 136, 1. 2 בַּלְהוֹת, אֲיָלוֹת; חַטָּאוֹת V. nach § 111 חַטְּאוֹת. Hingegen nach § 71, 3 שַׁאֲנַנּוֹת, כֵּילַפּוֹת, מַעֲשַׁקּוֹת, מַעֲדַנּוֹת, מִפְלַגּוֹת und nach § 82 סַלְסִלּוֹת.

β) mit *ĭ:* Nach § 90, 2 *c* H., שׁוֹמֵמוֹת, תּוֹכֵחוֹת, מוֹסֵרוֹת, מַצֵּבוֹת. Nach § 89, 1 V. שֹׁמְמוֹת, תּוֹלְדוֹת, מוֹסְרוֹת, מַצְּבוֹת.

Hingegen ist in מִזְבְּחוֹת, מַעַשְׂרוֹת, מַסְמְרוֹת die Verkürzung auch in H. eingetreten s. § 318 *a*.

γ) mit *ŭ*. Hier ist Verstärkung des letzten Wurzellautes die Regel חַרְצֻבּוֹת, dagegen H. nach § 95 גֻּלְגֹּלוֹת, V. nach § 94, 1 גֻּלְגְּלוֹת.

Nach Analogie dieser Bildungsart V. אַשְׁכְּלוֹת neben H. אַשְׁכֹּלוֹת. Hingegen gehört V. עַשְׁתְּרוֹת zu H. עַשְׁתָּרוֹת. Neben מַהֲלֻמוֹת Spr. 18, 6. 19, 29 findet sich auch מַהֲלֻמּוֹת.

b) Der Stamm ist zweisilbig, die erste Silbe offen und ursprünglich auf einen kurzen Vocal ausgehend. Hier gehn in H. mit dem Vocale der zweiten Silbe dieselben Veränderungen vor, wie bei *a*. Hingegen verkürzt sich der Vocal der ersten Silbe zu einem Vocalanstosse. Eine Ausnahme bildet צְלָחוֹת. In V. fällt auf den Vocal der ersten Silbe ein Gegenton, infolge dessen er sich erhält. Hingegen verflüchtigt sich der kurze Vocal der zweiten Silbe zwischen den beiden Gegentönen.

α) mit *ă* der letzten Silbe. H. nach § 86, 3 צְלָעוֹת, לְבָבוֹת, חֲכָמוֹת, ebenso von *kaṭl* אֲרָצוֹת, von *kiṭl* אֲמָרוֹת, von *kuṭl* עֲרָלוֹת. V. nach § 85, 3 עֶגְלוֹת, טִמְאוֹת, חָרְבוֹת, עָרְלוֹת, אִמְרוֹת, כִּלְיוֹת, קִבְרוֹת, אַרְצוֹת, נַאֲקוֹת, חַכְמוֹת s. § 81 *b*, ebenso †עֶבְרוֹת† Hiob 40, 11 neben †עַבְרוֹת† ψ 7, 7. צַלְעוֹת erklärt sich sowohl nach § 107 *a* als aus Zurückwerfung des Vocales

der zweiten Silbe in die erste. Dagegen nach § 71, 3 קְטַנּוֹת, חֲלַקּוֹת, פְּלַגּוֹת.

Ohne Einschub eines *ă* sind gebildet †צוֹמוֹת, לֵילוֹת, V. *בִּינוֹת, פִּינוֹת.

β) mit *ĭ* der letzten Silbe. H. nach § 90, 2 *c* יְתֵדוֹת, בְּהֵמוֹת, כְּתֵפוֹת, שְׁדֵמוֹת, בְּאֵרוֹת. V. nach § 89, 1 בַּהֲמוֹת, בֶּאֱרוֹת, שַׁדְמוֹת, כִּתְפוֹת, יִתְדוֹת und nach § 138 *a* עִקְּבוֹת.

γ) mit *ŭ*. Regelrecht nach § 71, 3 עֲמֻקּוֹת, אֲגֻדּוֹת, nach § 95 bezw. § 135 *b* nur vor Hauchlauten גְּבֹהוֹת, שְׁחֹרוֹת.

2) *Die zweite Silbe vor der Endung empfängt einen Gegenton.* 318a Diese Bildung ist nur möglich, wenn die Silbe geschlossen ist oder einen langen Vocal hat. Der Vocal der letzten Stammsilbe bleibt, wenn er lang ist: חֲבַרְבֻּרוֹת; ist er kurz, so verflüchtigt er sich, oder es tritt nach § 71, 3 Verstärkung des folgenden Consonanten ein. H. u. V. lauten gleich. Dieser Bildung folgen vorzugsweise solche Nennwörter, deren letzte Stammsilbe *ĭ* hat, da letzteres sich leichter als andere Vocale verflüchtigt; doch bilden diese auch nach § 317 *α β*. So neben מוֹסֵרוֹת H. מַעַשְׂרוֹת, מַסְמְרוֹת, מִזְבְּחוֹת. Doch finden sie sich auch bei *ă* מִסְגְּרוֹת, כִּנֳּרוֹת, אִגְּרוֹת und *ŭ* כֻּתֳּנוֹת s. § 138 *a*, V. כָּתְנוֹת aus *kŭtŭnât*.

Nicht mehr zu ermitteln ist der ursprüngliche Vocal in שַׁרְשְׁרוֹת, wie auch im Plurale der weiblichen Participien Ḳal: אֹמְרוֹת, יֹרְדוֹת. Diese können sowohl auf *ḳâṭil* § 214, als auf *ḳâṭâl* § 213 zurückgeführt werden.

Regelmässig folgen dieser Bildungsart die activen Participien b der Steigerungsstämme †מְבַשְּׂרוֹת, מְיַלְּדוֹת, †מְקוֹנְנוֹת, מְשׁוֹרְרוֹת, †מִתְהַפְּכוֹת, †מִתְנַבְּאוֹת, †מִתְנוֹסְסוֹת, während die mit ursprünglichem *ă* in der letzten Stammsilbe gebildeten passiven Participien in H. Vorton haben: †מְחֻשָּׁבוֹת, †מְגוֹרָרוֹת, V. nach § 136, 7 מְקֻצְעֹת.

Ueber die in §§ 315—318 nicht berücksichtigten Ableitungen 319a von ל״ה ist das Folgende zu bemerken:

1) Diejenigen Worte, in deren Singular die betonte Feminin-endung mit dem letzten Wurzellaute zu *â* zusammengeht, contra-hiren auch im Plurale: כֵּהָה, כֵּהוֹת; תּוֹרָה, תּוֹרוֹת; מַטָּה, מַטּוֹת; נַעֲשָׂה, נַעֲשׂוֹת. Wird der Vocal der ersten Silbe in H. tonlang, so verkürzt er sich in V.: יָפוֹת, יְפוֹת.

2) Diejenigen Nomina, in deren Singulare die Femininendung b mit dem letzten Wurzellaute zu *ât* zusammengeht, contrahiren im Plurale nicht: קְצָוֹת *ḳăṣăwât* von קָצָת, †*כְּנָוֹת von *כְּנָת; aber nach § 115 *a* Anm. מְנָיוֹת Neh. 12, 47. 13, 10 und nach § 122 מְנָאוֹת Neh. 12, 44.

Nach Analogie solcher Formen ist gebildet מְאָיוֹת 2 Kö. 11, 4. 9. 10. 15 Kᵉθîβ s. § 185.

c 3) In den Pluralen des passiven Particip Kal erhält sich ו nach § 119 *b* in נְטֻוֹת Jes. 3, 16 Keϑîβ, עֲשֻׂוֹת 1 Sa. 25, 18, wofür das Kerî mit Unrecht נְטוּיוֹת, עֲשׂוּיוֹת fordert, welch letztere Form sich in †שְׁבֻיוֹת Gen. 31, 26 findet.

Plurale wie הוֹמִיּוֹת, אֹתִיּוֹת sind regelrecht vom Singulare הוֹמִיָּה, אֹתִיָּה gebildet. מְנַקִּיּוֹת kann man entweder auf einen Singular מְנַקִּיָּה oder מְנַקִּית zurückführen s. § 319 *a*.

320a Die weiblichen Adjectiva auf *îϑ* bilden im Plurale *îjôϑ*, indem sich zwischen dem *î* der Adjectivendung und der Endung des Plurales ein parasitisches *j* einschiebt: עַמּוֹנִיּוֹת, עִבְרִיּוֹת.

Neh. 13, 23 אַשְׁדֳּוֹדִיּוֹת, עַמֳּוֹנִיּוֹת ist das Keϑîβ richtig, das Kerî aber spätere regellose Verkürzung.

b Bei den Abstracten auf *ûϑ* s. § 304 findet sich eine doppelte Art den Plural zu bilden. Die eine, vertreten in †חֲנֻיוֹת Jer. 37, 16, †מַלְכֻיוֹת Da. 8, 22 folgt der Analogie der Formen auf *îϑ*. *ûϑ* wird als aus *ûaϑ* entstanden im Plurale durch *ûôϑ* ersetzt. Zwischen beiden Vocalen stand früher parasitisches *w*, welches sich in *j* verwandelte. In der andern, vertreten in V. *עֵדְוֹת ist aus *ûôϑ* geworden *ŭwôϑ* und *ŭ* in einen Vocalanstoss verflüchtigt worden.

Abnorme Verkürzungen im Innern zeigen die Plurale von קִטָּלוֹן s. § 297. Sie verkürzen nicht nur den zweiten Vocal חִשְּׁבֹנוֹת Koh. 7, 29, sondern geben auch weiter häufig die verstärkte Aussprache des zweiten Wurzellautes auf: †זִכְרֹנוֹת, שִׁגְרֹנוֹת†, חֶזְיֹנוֹת.

321a *ôϑ* tritt als Pluralendung an die singularische Feminінendung in denjenigen §§ 187. 188 aufgezählten Nennwörtern, welche den Plural weiblich bilden. Hierdurch werden dieselben im Plurale dreilautig: קְשָׁתוֹת von קֶשֶׁת, V. שְׁפָתוֹת von שָׂפָה. Gleiches geschieht bei אוֹתוֹת.

b Dagegen wird, um den Plural dreilautig zu machen, ein *h* eingeschoben in אֲמָהוֹת, אַמְהוֹת s. § 188.

Häufiger findet sich solcher Einschub, und zwar auch beim Masculin, im Aramäischen: *'amhâϑâ; 'emhâϑâ* *אִמּוֹת; *šemâhîn, šemâhân* שֵׁמוֹת; *'aβahâϑa, 'aβâhîn, 'aβâhê* אָבוֹת und im Arabischen: *sanahât* *שָׁנוֹת; *'ummahât; šifâh* *שְׂפָתוֹת.

322a Auch an keine Femininendung enthaltende Worte tritt die weibliche Pluralendung *ôϑ* s. § 314 *a*. Es geschieht

1) bei Nennwörtern, welche weibliche Wesen bezeichnen s. § 309 *b*: אֵם, *אִמּוֹת; אָתוֹן, אֲתֹנוֹת. Aber רְחֵלִים von רָחֵל.

b 2) bei Nennwörtern, welche nach § 310 weiblich sind: אֲרָצוֹת von אֶרֶץ, קְרָנוֹת, כַּפּוֹת s. jedoch § 340 עֲיָנוֹת, V. עֵינוֹת, לֵילוֹת, גְּרָנוֹת, תְּהוֹמוֹת, רָחוֹת, אֳרָחוֹת; oder doch überwiegend weiblich gebraucht werden *שְׁמָשׁוֹת, יָדוֹת s. jedoch § 340, מַעְיָנוֹת.

3) um von männlichen Collectivis Plurale zu bilden, welche die *einzelnen Bestandtheile* des Ganzen oder sein wiederholtes Statthaben bezeichnen. So V. עֲפָרוֹת *Erdtheile;* V. †מִטְרוֹת Hiob 37, 6 *Regengüsse;* †מַעַשְׂרוֹת *Zehnten;* V. †עִשְׂבוֹת Spr. 27, 25 *Futterkräuter;* עוֹרוֹת *Häute;* †צוֹמוֹת Esth. 9, 31 *Fastentage;* שָׂדוֹת *Aecker.*[1]) Mehrfach werden auch Nomina solcher Bedeutung gleich in der Form eines Plurales, sei es von Adjectiven, sei es von andern Nennwörtern aus, gebildet, ohne dass ein entsprechender Singular vorhanden ist. Es sind *einzelne* Dinge, an welchen eine bestimmte Eigenschaft zur Erscheinung kommt. So †*מַטְעַמּוֹת, †מַעֲדַנּוֹת *Leckerbissen;* †מַחֲמָאוֹת ψ 55, 22 *Butterworte;* *מַרְגְּלוֹת, *מְרַאֲשׁוֹת *das zu den Füssen, Häupten befindliche;* נִפְלָאוֹת *Wunderthaten;* †*עֲצֻמוֹת Jes. 41, 21 *Beweisgründe.* | c

Seltener findet sich in gleicher Bedeutung der männliche Plural מַטְעַמִּים, מַעֲדַנִּים, in diesen beiden Worten aber häufig.

4) um von Adjectiven Abstracta zu bilden, s. § 313 *b,* 2 †נְעִמוֹת *Lieblichkeit* ψ 16, 11. | d

Hierfür gebraucht man nach § 324 *b* häufiger den männlichen Plural.

5) beim Gebrauche eines Nomens in übertragener Bedeutung und zwar sowohl *α*) von ursprünglichen Masculinis קֹלוֹת *Donner,* אָבוֹת *Ahnen* als β) von Femininis ohne Femininendung, welche nach § 340 *a* in eigentlicher Bedeutung einen Dual bilden: פְּעָמוֹת *künstliche Füsse,* קְרָנוֹת, V. קַרְנוֹת *die Hörner des Altares, das Elfenbein;* V. כַּנְפוֹת *Säume,* יָדוֹת *Zapfen,* כַּפּוֹת *Handgriffe, Pfannen, Palmzweige.* Vielleicht erklärt sich so auch פְּרָעוֹת *Fürsten.* | e

Auch von *abgeschlagenen Händen* steht כַּפּוֹת 1 Sa. 5, 4. 2 Kö. 9, 35 und Da. 10, 10 in gewöhnlicher Bedeutung.

6) bei den folgenden Wörtern, welche grossentheils sicher männlichen Geschlechts sind, zum kleineren aber überwiegend so gebraucht werden, ohne dass sich ein Grund für die abnorme Pluralbildung fände: אוֹבוֹת, אוֹצָרוֹת; V. אַרְמְנוֹת; †אַשְׁכְּלוֹת, בֹּארוֹת, גּוֹרָלוֹת, זְנָבוֹת; זִכָּרוֹן, †זִכְרוֹנוֹת; חֲלֹמוֹת; חָזֶה, חָזוֹת; חִזָּיוֹן, חֶזְיֹנוֹת; טְפָחוֹת; כִּסֵּא, כִּסְאוֹת; לֵב, לִבּוֹת, woraus erst †*לִבָּה zurückgebildet zu sein scheint; לֵבָב, †לְבָבוֹת; לֻחוֹת; מְקוֹמוֹת; מַקֵּל, מַקְלוֹת nach § 136, 6; מֵצַח, †מִצְחוֹת V. Ez. 9, 4; מִזְבְּחוֹת; נֹאדוֹת; נֵרוֹת; †פֹּתוֹת; †צְרוֹרוֹת; קִירוֹת; רְחוֹבוֹת; †שִׁגְיֹנוֹת; שׁוֹפָרוֹת; שֻׁלְחָנוֹת, שֵׁמוֹת. | f

1. Die weibliche Pluralendung ändert nicht das Geschlecht eines männlichen Nomens.

2. Ueber diejenigen Nomina männlicher Form, welche einen männlichen und einen weiblichen Plural haben, vergl. §§ 333—337.

---

[1]) Die Formen שְׂדֵי, שְׂדֵינוּ, שָׂדֶיךָ gehören zum Singulare.

323a *Der männliche Plural.* Er lautet als H. im Nomen ־ִים, wofür sich nicht selten ־ִין findet: אֲחֵרִין Hiob 31, 10; אִיִּן Ez. 26, 18; חִטִּין 4, 9; חַיִּין Hiob 24, 22; יָמִין Da. 12, 13; מִדִּין Ri. 5, 10; מִלִּין 13mal bei Hiob neben 10mal מִלִּים; מְלָכִין Spr. 31, 3; עִיִּין Mi. 3, 12; צִדֹנִין 1 Kö. 11, 33; רָצִין 2 Kö. 11, 13; שֹׁמֵמִין Klagel. 1, 4; תַּנִּין 4, 3 Kᵉϑîβ. Das Moabitische s. § 11 Anm. zeigt, dass ־ִן dialectische Nebenform ist.

Ob im einzelnen Falle ein dialectischer Unterschied vorliegt oder ein Fehler in der Ueberlieferung, durch die aramäische Pluralendung veranlasst, lässt sich nicht immer entscheiden. Mi. 3, 12 ist ן Schreibfehler, veranlasst durch das folgende ה.

b ־ִים wie ־ִין sind betont ausser in שָׁמַיִם, מַיִם.

c Das Hebräische besitzt jedoch noch eine andere männliche Pluralendung. Die 2. u. 3. Pers. Plur. Imperf. gehn auf וּן oder וּ aus, und in der 3. Pers. Plur. Perf. hat sich וּן wenigstens in einem Beispiele erhalten s. § 128. Aber auch וּן hat nach deutlichen Spuren früher voller gelautet. יִמְצָאוּנְהָ Jer. 2, 24, יַעַבְרֻנְהוּ 5, 22, יִקְרָאֻנְנִי, יְשַׁחֲרֻנְנִי, יִמְצָאֻנְנִי Spr. 1, 28 enthalten zwischen וּן und dem Suffixe einen Vocalanstoss, der sich nach § 85, 3 erklärt. וּן ist sonach aus *ûna* entstanden, welche Endung sich im Arabischen erhalten hat. Dieses *ă* aber auf semitisches *â* zurückzuführen räth die 3. Pers. Masc. Plur. Imperf. des Syrischen in Verbindung mit Suffixen. Diese Endung lautete sonach ursprünglich *ûnâ*.

1. Das Hebräische besass also ursprünglich zwei Pluralendungen: 1) *îm* 2) *ûnâ*. Dem entsprechen im Arabischen 1) *ûna* im Nominativ des Nomens und im Imperfect des Verbs, im Perfect aber bereits zu *û* verkürzt, 2) *îna* im Genetiv und Accusativ des Nomens. Dasselbe Verhältniss mag früher im Hebräischen bestanden haben. Als die Sprache aus Bequemlichkeit im Nomen eine Endung aufgab, entschied sie sich naturgemäss für die Endung der Casus obliqui. Im Verb aber konnte von Haus aus keine andere Pluralendung verwandt werden, als die des Nominativs.

2. Ueber den Ursprung beider Endungen lassen sich nur Vermuthungen geben. Nach der gewöhnlichen Erklärung sind die Pluralendungen *ûna*, *îna* durch Dehnung der singularischen Endungen *un*, *in* entstanden. Letztere finden sich im Arabischen als Endung des indeterminirten Nominativs bezw. Genetivs, während der gleiche Accusativ auf *an* ausgeht. Durch Dehnung entstanden *drei* Pluralendungen *ûn(a)*, *în(a)*, *ân(a)*. Letztere schied aus, indem sie für den Dual verwandt wurde.

3. Für die unter 2 gegebene Erklärung spricht die Analogie des weiblichen Plurals nur scheinbar. In Wirklichkeit scheidet derselbe jedoch bei dieser Erklärung schon dadurch aus der Analogie der übrigen Plurale aus, dass in ihm die Femininendung, nicht die Casusendung, gedehnt ist, arab. *âtun*, *âtin*, nicht *atûn*, *atîn*. Diese Erklärung erklärt ferner das auslautende *a* der arab. Endungen *ûna*, *îna* nicht und scheitert an den folgenden Umständen 1) die kurzen Vocale der singularischen Casus des Arabischen sind, wie das Hebräische beweist, erst aus

langen Vocalen verkürzt 2) es lässt sich nicht beweisen, dass diese singularischen Casus im Semitischen einen nasalen Auslaut gehabt haben 3) Wir müssen erwarten, in denjenigen Sprachen, die im Singular den Nasal ם haben, im Plural den gleichen zu finden, was nicht der Fall ist. Sonach kann das pluralische der Endung *ûnâ* nur im Suffixe *nâ* gefunden werden, welches uns noch anderwärts als pluralisches begegnen wird.

4. Da nun die andere Pluralendung *îm* nur im Hebräischen und Phönicischen auf einen Lippennasal ausgeht, während die übrigen semitischen Sprachen den Zahnnasal haben und dieser sich zudem auch auf hebräischem Gebiete findet, so wird der arab. Endung *îna* die Priorität gebühren. Aus den oben entwickelten Gründen wird auch sie auf sem. *înâ* zurückzuführen sein und auch in ihr das Pluralsuffix *nâ* gefunden werden müssen. Nimmt man nun an, dass die §§ 341—44 zu besprechenden singularischen Endungen des Hebräischen nicht Ansätze zur Casusbildung, sondern Trümmer einer ebensolchen sind, so würde sich *ûnâ* durch Hinzutritt des Pluralsuffixes *nâ* zur Nominativendung *û* s. § 344, *înâ* durch Hinzutritt ebendesselben zur Genetivendung *î* s. § 343 erklären. Dann wäre noch eine dritte aus dem Accusative des Singulars erwachsene semitische Pluralendung *ânâ* vorauszusetzen s. § 342. Auf diese liesse sich die Pluralendung im Geʿez *ân* zurückführen. Hebräisch-phönicisches *îm* aber für *îna, în* würde sich daraus erklären, dass *m* nach *î* leichter zu sprechen ist als *n*. Die vielverbreitete Annahme, dass *n* hier erst aus *m* entstanden sei, wird schon durch die hebräische Endung ין widerrathen, welche dann aus *ûm* erklärt werden müsste. Die Natur des Vocales musste aber hier das *m* gerade erhalten.

324a Auch im *männlichen Plurale* überwiegt die Bedeutung der *Menge* und *Masse* s. § 313*a*. Auch er streift an die Bed. des Collectivum. מַיִם *Gewässer, Wassermasse,* אֱלֹהִים *Allmacht, Gottheit,* daher anstandslos auch für den *einen* Gott gebraucht, danach auch קְדֹשִׁים *der Heilige,* ebenso אֲדֹנִים *Herr* und in Verbindung mit Suffixen בְּעָלִים. Daher dient der männliche Plural zur Bezeichnung der Ausdehnung: יַמִּים *das grosse Meer,* שָׁמַיִם *der grosse Himmel,* פָּנִים als Fläche.

b Hieraus erklärt sich denn auch der Gebrauch des männlichen Plurales zur Bildung von Abstracten, ein Gebrauch, der sich in den übrigen semitischen Sprachen nicht mehr findet, aber auch im Hebräischen bereits im Schwinden begriffen ist. Denn letzteres hat nur noch eins dieser Worte חַיִּים im allgemeinen Gebrauche, während die übrigen Archaismen sind und der conventionellen Sprache des Gesetzes oder der Dichter und Propheten angehören. Hierher gehören: †אֲהָבִים† Spr. 7, 18, אֲהָבִים, אֱמוּנִים, בְּתוּלִים, דּוֹדִים, זְקֻנִים, חֹבְלִים Za. 11, 7. 14, †חֲשֵׁכִים† Jes. 50, 10, *מְגוּרִים, מִלֻּאִים, †נְדֻדִים† Hiob 7, 4, נְעוּרִים, נְעִימִים, סַנְוֵרִים, עֲדָנִים, *עֲלוּמִים, †עִוְעִים† Jes. 19, 14, עֲשׁוּקִים, פְּדוּיִם, †קְדוּמִים† Ri. 5, 21, קְסָמִים, †*שִׁכֻּלִים† Jes. 49, 20, שִׁלֻּחִים, †שַׁלְמֹנִים† Jes. 1, 23, שִׁמֻּרִים, שַׁעֲשׁוּעִים, †תּוֹקְעִים† Spr. 11, 15, תַּחֲנוּנִים, תַּעֲנוּגִים, תַּעֲלוּלִים.

1. Ein אַלְמְנוּתִים gibt es nicht. אַלְמְנוּתַיִךְ Jes. 54, 4 steht für אַלְמְנוּתֵךְ wegen des

vorausgehenden: עֲלוּמַיִךְ. Ebensowenig darf man wegen: זְנוּתַיִךְ Jer. 3, 2 זְנוּתֵיכֶם Nu. 14, 33 einen Plural זְנוּתִים annehmen, s. §§ 356 *d* Anm. 2, 357 *d* Anm. 2.

2. Da nach § 312 *a* Anm. das Abstractum in gewöhnlicher Rede auch durch den weiblichen Singular, nach § 313 *b* in gehobener auch durch den weiblichen Plural ausgedrückt wird, so erklärt es sich, dass sich neben dem männlichen Plurale in abstracter Bedeutung ebensowohl weibliche Plurale als Singulare in gleicher Bedeutung finden. So neben אֱמוּנִים, חֲשֵׁכִים auch אֱמוּנָה, חֲשֵׁכָה, neben תַּחֲנוּנִים ψ 86, 6 †*תַּחֲנוּנוֹת.

325 Der Stamm zeigt beim Antritte der Endung der Hauptform des männlichen Plurales dieselben Veränderungen wie beim Antritte der weiblichen Endung. Dieselben werden daher hier nach dem Schema von §§ 315—318 aufgezählt.

I. A. 1. *α*) עָבִים, רָצִים, טוֹבִים, עֵדִים, מֵתִים, סִירִים, צָרִים u. רֵמִים neben רְאֵמִים von רֵים neben רְאֵם.

β) בַּדִּים aber nach § 80, 2 *b* לַחִים, פַּחִים; nach § 135 *c* רָעִים.

2. Ueber פָּנִים, מְתִים u. s. w. vergl. §§ 183. 184.

326 II. 1. A. *a*) תַּמְרוּרִים, שִׁקּוּצִים, מוֹצָאִים, מֵיטִיבִים, גִּבּוֹרִים und nach § 78 *a* רַתּוּקִים, אֶפְרוֹחִים und nach § 102 *a* תַּעְתֻּעִים.

b) הֲמוֹנִים, מְבֹאִים, נְבֹנִים und nach § 78 *a* נְבוּכִים, אֱלֹהִים, חֲמֹרִים, כְּסִילִים, גְּדוּדִים und nach § 80, 2 *b* בַּחֻרִים. Aber wohl in Folge einer Einwirkung des Gegentones שָׁבוּעִים, פָּרִיצִים, סָרִיסִים.

Die beiden letzten Formen kann man auch von *kaṭṭûl* § 226 herleiten.

327a B. a. *α*) נוֹלָדִים, נֶאֱמָנִים, מוּבָאִים, שׁוּעָלִים, אַיָּלִים, נִבָּאִים, נִמְהָרִים, מַלְאָכִים, מִבְצָרִים, נַהֲלֹלִים. Hingegen nach § 71, 3 חַרְצַנִּים, רַעֲנַנִּים, זַלְזַלִּים, עַקְרַבִּים, מַמְתַּקִּים, מַעֲדַנִּים und nach § 82 מוֹרַגִּים. Verkürzung zwischen Ton und Gegenton zeigen נִטְמְאִים, נִבְּאִים, נֶחְבְּאִים.

β) אֲבְנֵטִים, שׁוֹמֵמִים. Viel häufiger mit Verkürzung zwischen Ton und Gegenton מוֹעֲדִים, מוֹקְשִׁים, מַסְמְרִים, עוֹלְלִים, עוֹנְנִים.

γ) זַמְזְמִים, גַּבְנֻנִּים.

גַּבְנֻנִּים erklärt sich auch aus der §§ 75. 78 *b* erwähnten Verwechselung eines nach § 77 *a* aus semitischem *â* getrübten hebräischen *ô* mit dem nach § 95 aus semitischem *ŭ* gesteigerten, wie sicher עֵירֻמִּים von עֵירֹם, חַרְטֻמִּים von חַרְטֹם s. § 295. עֵירֻמִּים verkürzt sich weiter zu עֲרֻמִּים, woraus עָרֹם zurückgebildet worden ist. Uebrigens legt die Schreibung עֲרוּמִּים Gen. 2, 25. Hiob 22, 6 die Vermuthung nahe, dass früher עֲרוּמִּים gesprochen wurde, was sich nach § 78 *a* erklärt.

b b. *α*) Von *ḳăṭăl* § 200 דְּבָרִים, אֲחֵרִים, חֲלָלִים, danach von *ḳaṭl* § 191 מְלָכִים, von ל״ה גְּדָיִים, פְּתָיִים, צְבָיִים und nach § 122 פְּתָאִים, צְבָאִים. Der Analogie dieser Formen folgen die folgenden Ableitungen von ע״ו, indem sie ihren Diphthong in seine beiden Vocale auflösen und den zweiten in den entsprechenden Spiranten verwandeln: שְׁוָרִים, חֲוָחִים, חֲיָלִים, תְּיָשִׁים, עֲיָרִים, während

שׁוֹטִים, קוֹצִים, אֵילִים regelrecht bilden. Von *kĭṭăl* § 205 עֲנָבִים, danach von *kiṭl* § 195: סְפָרִים, עֲמָקִים. Von *kuṭl* § 197 f.: פְּעָלִים, קֳדָשִׁים, wofür auch קֳדָשִׁים und קֳדָשִׁים geschrieben wird. Ebenso *שֳׁרָשִׁים u. nach § 109 אֹהָלִים. Nach § 71, 3 aber: אֲגַמִּים, הֲדַסִּים, מְעַטִּים, חֲרַכִּים, גְּמַלִּים, קְטַנִּים, שְׁפַנִּים.

1. Ohne *ă* bilden sich שִׁבְעִים von שֶׁבַע, תִּשְׁעִים von תֵּשַׁע, עֶשְׂרִים von עֶשֶׂר, שִׁקְמִים von *שִׁקְמָה, רַחֲמִים von רַחַם.

2. Neben חֲיָתִים findet sich auch חוֹתִים. Ein Hinweis darauf, dass entweder die Sprache in der Bildung dieser Formen schwankte oder die Ueberlieferung. Nach der Analogie dieser zerdehnten Formen bilden sich דְּוָדִים neben דּוֹדִים, שְׁוָקִים von שׁוּק.

3. Die Formen *שֳׁרָשִׁים, קֳדָשִׁים erklären sich wie אֹהָלִים aus einer abnormen Dehnung von *ŏ* zu *ô* unter dem Einflusse des Gegentones, die Schreibung erklärt sich aus der Aussprache des Ḳâmeṣ s. § 35 *a*.

β) זְאֵבִים, פְּאֵרִים, רְאֵמִים, חֲצֵרִים u. nach § 71, 3 סְעִפִּים, חֲמִשִּׁים. c

γ) Wie im Feminin גְּבֹהִים aber אֲדֻמִּים, נְקֻדִּים.

328 2. a) *kâṭîl* § 214 דְּבִרִים.

b) Die activen Participien der Steigerungsstämme: מְקַדְּשִׁים, מְבַקְשִׁים s. § 136, 6, מְעוֹנְנִים s. § 136, 5, מְנַעַנְעִים, מִתְקַדְּשִׁים, מִתְיַהֲדִים, מִתַּעְתְּעִים, מִתְקוֹמְמִים aber mit Vorton im Passiv מְבֻלָּעִים, מְאָדָּמִים, מְבֹהָלִים. Von andern Formen nur selten in der ersteren Weise: צְלָצְלִים von V. צִלְצַל, עִוְעִים nach § 117 *c* für עִוְעֲיִם; צִפּוֹר, צִפֳּרִים; שִׁבֹּלֶת, שִׁבֳּלִים s. § 311 *b*; כֻּסֶּמֶת, כֻּסְּמִים.

329a Von der Bildung der H. des männlichen Plurales von Ableitungen von ל״ה gilt das § 319 Gesagte: קָשֶׁה, קָשִׁים u. so weiter חֹזִים, גֵּאִים, נַעֲשִׂים, מֻכִּים, נִבְזִים, מוֹרִים. Von *kăṭûl* § 211 *b* עֲשׂוּיִם, †שְׁבוּיִם Jes. 61, 1.

b Die männlichen Plurale der Adjectiva auf *î* § 302 f. lauten theils *îm*, indem *î-îm* contrahirt wird: רַגְלִים, הַגְּרִים, חָפְשִׁים, מְדִינִים, עִבְרִים theils seltener, unter Entwickelung eines parasitischen *j*, *ĳîm*: עִבְרִיִּים, wofür nach § 122 auch *î'îm* möglich ist: הַגְרִיאִים, עַרְבִיאִים.

c Antritt der männlichen Pluralendung an die singularische Femininendung findet sich in den kürzesten Nennwörtern, welche dadurch im Plurale scheinbar dreilautig werden, vergl. § 321 *a*. So בָּתִּים, זֵיתִים, ebenso חֲנִיתִים und vielleicht עִתִּים.

Auch im männlichen Plurale zeigt קִיקָלוֹן § 297 abnorme Verkürzung im Innern, vergl. § 320 *b* Anm. קִמְּשׂוֹנִים†, קִמְּשֹׂנִים Spr. 24, 31.

330a Abweichend vom Feminin unterscheiden sich im Masculin H. u. V. auch durch die Endung. Die V. geht auf *ê* ־ֵי, nach § 99, 1

aus *ai* entstanden, aus. Ausserdem erzeugt wie beim Feminin die verschiedene Betonung Abweichungen im Vocalismus.

Als V. sind auch die Formen der Nomina vor Suffixen anzusehen. Veranlasst durch die verschiedene Betonung der Suffixe finden sich vor ihnen zwei Formen der männlichen Verbindungsform des Plurales. Diese werden im 4. Capitel besonders besprochen und daher hier nur die vor selbständigen Nennwörtern stehenden V.V. aufgezählt.

b Die Endung der männlichen V. V. des Plurals ist nicht nur bis auf wenige Ausnahmen auch auf die vor Suffixen stehenden weiblichen V. V. des Plurals übertragen worden, sondern findet sich in unserm Text auch in zwei Verbindungsformen vor selbständigen Worten. Es sind בָּמוֹתֵי s. § 185 u. מֵרַאֲשֹׁתֵי שָׁאוּל 1 Sa. 26, 12.

c Der Ursprung dieser Endung *ê* ist dunkel.

Das Hebräische theilt diese Endung mit dem Aramäischen (*ai*). Im Arabischen geht die V. im Nom. auf *û*, im Gen. Acc. auf *î* aus. Es ist also *na*, und sonach die eigentliche Pluralendung, abgeworfen worden. Das war erst möglich, nachdem sich im Singulare die ursprünglich langen Endungen verkürzt hatten, so dass das Sprachgefühl in der im Plural erhaltenen Länge der Vocale den Unterschied des Numerus dargestellt fand. Dass der Wegfall des pluralischen Ausganges, welchem der Abfall des ם in der V. des hebräischen Duales entspricht, nichts ursprüngliches ist, beweist das Geʿez, welches, wie bis auf den heutigen Tag einzelne arabische Dialecte[1]), das *n* seiner Pluralendung vor einem folgenden Genetiv erhält, ja zur Kenntlichmachung der V. eine besondere Endung entwickelt hat. Nach *J. Olshausen* ist die Endung *ê* (*ai*) vom Duale aus auf den Plural übertragen worden.

331 Nur durch die Endung unterscheidet sich im männlichen Plurale V. von H.

a 1) in allen Formen, in welchen die vorhergehende Stammsilbe einen von Natur langen Vocal enthält: אֱלֹהֵי, אֱלֹהִים; גָּרֵי, גֵּרִים; מַחֲזִיקֵי, מַחֲזִיקִים; מְרוֹמֵי, מְרוֹמִים; גִּבּוֹרֵי, גִּבּוֹרִים; אֱלִילֵי, אֱלִילִים; בְּתוּלֵי, בְּתוּלִים; אַלּוֹנֵי, אַלּוֹנִים.

Veränderungen wie מַטְמוֹנֵי neben מַטְמֹנִים nach § 78*a* erklären sich daraus, dass jedes Anschwellen des von einem Tone zusammengehaltenen Lautcomplexes Schwächungen der Vocale begünstigt.

b 2) in allen Formen, in welchen in H. die letzte Stammsilbe keinen Vorton hat: מוֹעֲדֵי, מוֹעֲדִים; מְאַשְּׁרֵי, מְאַשְּׁרִים; דִּבְרֵי, דְּבָרִים.

c 3) in allen Formen, in welchen der letzte Stammconsonant nach § 71, 3 behandelt wird: חֻקֵּי, חֻקִּים; שְׁעִפֵּי, שְׁעִפִּים; גְּמַלֵּי, גְּמַלִּים; מְשַׁמַּנֵּי, מִשְׁמַנִּים; מַעֲדַנֵּי, מַעֲדַנִּים.

נִכְבַּדֵּי, †נִכְבַּדֶּיהָ† neben †נִכְבָּדִים†, †נִכְבְּדֵיהֶם†, †נִכְבָּדוֹת† erklärt sich aus der Verschiedenheit der Hände, welche bei der Punctation betheiligt waren.

---

[1]) *G. Wetzstein* in Zeitschr. f. Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft. Bd. VII, S. 476.

Von H. abweichenden Vocalismus zeigen hingegen die V. V. derjenigen Plurale, deren H. vor der Endung Vorton hat. Der ursprünglich kurze Vocal verflüchtigt sich vor der Endung der V. zu einem Vocalanstosse. Es sind folgende Fälle zu scheiden: 332a

1) Der Stamm ist einsilbig: בָּנִים, בְּנֵי s. § 85, 2; פָּנִים, פְּנֵי. Ebenso bei Ableitungen von ל״ה: †קָשִׁים, קְשֵׁי. b

2) Der Stamm ist zweisilbig, die erste Silbe geschlossen oder offen mit langem Vocale: †מִקְדָּשִׁים, מִקְדְּשֵׁי s. § 85, 4; מַעְיְנֵי, Jes. 12, 3 מַמַּעַיְנֵי s. § 102*b*, מַעְגְּלֵי; †נִמְהָרִים, נִמְהֲרֵי. c

Es finden sich jedoch wiewohl selten Formen, welche von H. hergeleitet werden und wie diese Vorton haben: תּוֹשָׁבִים, †תּוֹשָׁבֵי 1 Kö. 17, 1; מוֹצָאֵי; †מוֹרָשֵׁי Hiob 17, 11.

3) Der Stamm ist zweisilbig, die erste Silbe schliesst mit einem kurzen Vocale. Hier zeigt sich grosse Mannichfaltigkeit, da der Vocal der ersten Silbe verschieden behandelt wird. α) *ḳăṭắl* § 200 und danach *ḳaṭl* § 191 ff.: נַהֲרֵי, נַחֲלֵי; nach § 85, 4 דַּרְכֵי, חַבְלֵי; nach § 82, 3 †יִקְבֵי, מִשְׁלֵי; nach § 71, 2 Anm. †טַרְפֵּי, חַסְדֵי, †צִמְדֵי; β) von *ḳĭṭắl* § 205: עִנְּבֵי s. § 138*a*, danach von *ḳiṭl* § 195: שִׁבְטֵי; nach § 88, 5†אֶגְלֵי, חֶבְלֵי; γ) von *ḳuṭl* s. § 197: nach § 92, 2*a* †רִכְסֵי; nach § 93, 2*a* †גָּבְהֵי, אָהֳלֵי; δ) von *ḳăṭĭl* § 202 חַנְפֵי *hănĭpai*, †חַצְרֵי; nach § 82, 3 †יְשֵׁנֵי, זִקְנֵי, †שִׂמְחֵי; nach § 138*a* עִקְּבֵי s. jedoch Anm. 2. d

1. Neben חַבְלֵי *Stricke* findet sich nach § 81, 1*b* auch חֶבְלֵי. Die übrigen Nomina, welche im Singular mit Suffixen Sᵉgôl zeigen, haben in V. Plur. *ă*. Hingegen haben alle diejenigen im Plurale *ĭ*, welche im Singulare mit Suffixen diesen Vocal zeigen.

2. Auch bei *ḳaṭl* zeigen sich von H. abgeleitete Formen mit Vorton: גְּדָיֵי Gen. 27, 9. 16; ebenso von *ḳiṭl* חֲטָאֵי und nach § 199*b* זְאֵבֵי. Ja bei *ḳăṭĭl* bilden die Formen mit Vorton die Mehrzahl חֲפֵצֵי, †יְשֵׁנֵי, †שְׁכֵחֵי, †שְׂמֵחֵי.

Von weiblichen Singularen bilden sich im jetzigen Hebräisch scheinbar mehrfach männliche Plurale. In Wirklichkeit stammen dieselben jedoch von Singularen ohne Femininendung, die sich nicht erhalten haben, und die Femininendung des Singulars dient entweder zur Bildung des Einheitswortes s. § 311: שִׁבֹּלֶת, שִׁבֳּלִים, †שִׁבֳּלֵי; גַּחֶלֶת, גֶּחָלִים, גַּחֲלֵי; תְּאֵנָה, תְּאֵנִים; oder zur Bezeichnung der abstracten, bezw. collectiven Bedeutung: מִלָּה, מִלִּים; חִטָּה, חִטִּים; כֻּסֶּמֶת, †כֻּסְּמִים. 333

Die Verwendung der Femininendung zur Bildung des Einheitswortes kommt in der Sprache allmählich ab. Man beginnt die Einheitswörter für gewöhnliche Feminina zu halten und von ihnen den Plural weiblich zu bilden. So אֲשֵׁרָה, אֲשֵׁרִים aber im Gegensatze zu בְּעָלִים Ri. 3, 7 und in der Chronik אֲשֵׁרוֹת. Von קִינָה findet sich †קִינוֹת, †קִינוֹתֵיהֶם 2 Chro. 35, 25 neben †קִינִים Ez. 2, 10; קַשְׂקֶשֶׂת, 334

†קַשְׂקַשִּׂים, V. *קַשְׂקְשֹׂת Ez. 29, 4; von שִׁיר, שִׁירָה neben שִׁירִים auch †שִׁירוֹת Am. 8, 3; neben שָׁנִים in Poesie שָׁנוֹת; neben שִׁקְמִים *Sykomoren* *†שִׁקְמוֹת ψ 78, 47; neben תְּמֹרִים auch תִּמֹּרוֹת; ja von עֲרֵמָה findet sich nur Jer. 50, 26 עֲרֵמִים, sonst immer עֲרֵמוֹת.

Hieraus erklärt sich wohl auch das Vorkommen von מַכִּים neben מַכּוֹת.

335a Von vielen Singularen männlicher Form findet sich sowohl ein männlicher als ein weiblicher Plural. Im Verlaufe der Sprachentwickelung nimmt diese Erscheinung an Häufigkeit zu. Sie wird sich aus der beständigen Einwirkung einzelner Nomina auf andere, also nach dem Gesetze der Analogie, erklären. Viele dieser Nomina zeigen für gewöhnlich nur *eine* Form des Plurals und die andere findet sich daneben nur einmal oder doch blos einigemal in späteren Schriften, namentlich bei Ezechiel und in der Chronik. Bei *Femininis* ist diese Erscheinung viel seltener. 1) *Masculina:* פֶּרֶץ, פְּרָצִים, †פְּרָצוֹת Ez. 13, 5; תָּא, תָּאִים, †תָּאוֹת Ez. 40, 12; כִּנּוֹר, כִּנֹּרוֹת, †כִּנֹּרַיִךְ Ez. 26, 13; כִּיּוֹר, כִּיֹּרוֹת, †כִּיֹּרִים 2 Chro. 4, 6; מָאוֹר, מְאֹרוֹת, †מְאוֹרֵי Ez. 32, 8; מוֹקֵשׁ, מוֹקְשִׁים, †מוֹקְשׁוֹת ψ 141, 9; מוֹעֵד, מוֹעֲדִים, †מוֹעֲדוֹת 2 Chro. 8, 13; שָׁבוּעַ, שָׁבֻעוֹת, V. שְׁבֻעוֹת, bei Daniel שָׁבֻעִים; זִכָּרוֹן, †זִכְרֹנֵי* Hiob 13, 12, †זִכְרֹנוֹת Esth. 6, 1. 2) *Feminina:* חֲנִית, *חֲנִיתוֹת Jes. 2, 4. Mi. 4, 3, †חֲנִיתִים 2 Chro. 23, 9; נֶפֶשׁ, נְפָשׁוֹת. †נְפָשִׁים Ez. 13, 20; פַּרְסָה, פְּרָסוֹת, פַּרְסוֹת aber †*פַּרְסֵי Za. 11, 16. Dagegen bildet נַעַל nur Jos. 9, 5 נְעָלוֹת, sonst immer נְעָלִים.

b Auf die Poësie beschränkt sind die weiblichen Plurale †יְעָרוֹת ψ 29, 9 neben יְעָרִים; V. יְמוֹת ψ 90, 15. Dt. 32, 7 neben יָמִים, יְמֵי. V. שְׁנוֹת neben שָׁנִים, שְׁנֵי.

336 Wird ein Wort in übertragener Bedeutung gebraucht, so erscheint es häufig im Plurale im entgegengesetzten Geschlechte 1) *weiblich:* פְּעָמִים aber *פְּעָמוֹת *die Füsse des Tisches* Ex. 25, 12. 1 Kö. 7, 30; עִקְּבֵי *Fersen* aber עִקְּבוֹת *Fusstapfen* aber auch עִקְּבֵי *Spuren* H. L. 1, 8; עֲבֹתִים aber עֲבֹתוֹת *goldne Kettchen;* צוּרִים aber in der Bergmannsprache †צוּרוֹת Hiob 28, 10. 2) *männlich:* †אֲרָיִים 1 Kö. 10, 20 sonst אֲרָיוֹת; צְבָאָיו ψ 103, 21. 148, 2 von himmlischen Heeren, von irdischen aber צְבָאוֹת.

1. Beide Plurale zeigen übertragene Bedeutung in †צְלָעִים, צְלָעוֹת *Seiten;* סִפִּים, סִפּוֹת *Becken;* קָנִים, קְנוֹתָם *Röhren* Ex. 25, 36. 37, 22. †פִּים 1 Sa. 13, 21, †פִּיּוֹת Spr. 5, 4 und reduplicirt פִּיפִיּוֹת *Schärfen* s. § 183.

2. Durch verschiedene Form des Plurals wird ferner die Bed. geschieden in סִירוֹת *Töpfe,* סִירִים *Dornen.* In der übertragenen Bed. *Haken* sagt man gleichfalls סִירוֹת Am. 4, 2.

337a Doppelten Plural haben ferner die folgenden Nennwörter männlicher Form und schwankenden Geschlechts: בֶּגֶד, nur einmal weib-

lich, בְּגָדִים, בִּגְדֹתֶיךָ† ψ 45, 9; הֵיכָל, הֵיכְלֵי, הֵיכָלוֹת† Hos. 8, 14; חָצֵר, חֲצֵרִים, חֲצֵרוֹת; עָב, עָבִים, zweimal עָבוֹת. עֶצֶם, überwiegend männlich, bildet häufiger עֲצָמוֹת als עֲצָמִים; עֵת, bis auf Jes. 8, 23 weiblich, bildet עִתִּים aber dreimal in den Psalmen עִתּוֹת.

b Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei den folgenden Thiernamen, welche sich hierdurch als Epicoena verrathen: לָבִיא, לְבָאִם† ψ 57, 5; לִבְאֹתָיו† Nah. 2, 13; גּוּר, גּוּרֵי† Jer. 51, 38 wie גּוּרֵי aber גֹּרוֹתָיו† Nah. 2, 13; צְבִי, צְבָאִים u. צְבָאוֹת trotz צִבְיָה und צִבְיָּה s. § 192 *b*.

Im Gegensatze zu diesen Thiernamen bildet das Fremdwort und Epicoenum פִּילֶגֶשׁ nur פִּילַגְשִׁים.

c Doppelten Plural haben ferner die folgenden Nomina, deren Geschlecht nicht mehr zu bestimmen ist: מִבְצָר, מִבְצָרִים, מִבְצָרוֹת; מַכְאוֹב, מַכְאֹבִים, מַכְאֹבוֹת† Jes. 53, 3; גַּב, גַּבֵּי, גַּבּוֹת; יְסוֹד, יְסֹדֶיהָ*† Mi. 1, 6; יְסוֹדֹתֶיהָ Ez. 30, 4. Thre. 4, 11; פֶּלֶא, פְּלָאוֹת† Da. 12, 6 und adverbiell פְּלָאִים† Thre. 1, 9. Ebenso findet sich von der Präposition בַּיִן sowohl *בֵּינֵי als *בֵּינוֹת.

Ohne Singular sind אֵילָמּוֹת, *אֵילַמֵּי; זִיקוֹת Jes. 50, 11, זִקִּים oder זִיקִים Spr. 26, 18; מַסְמְרוֹת†, מַסְמְרִים†, מַסְמְרִים†, מוֹסֵרוֹת, מוֹסְרוֹת, מֹסְרוֹת, מוֹסְרֵי; מוֹסֵרוֹת, מוֹסְדוֹת, מוֹסְדֵי, מוֹסָדוֹת†, מַסְמְרוֹת; מַעֲדַנִּים, מַעֲדַנּוֹת† s. § 322 *c* Anm.

d Das gleiche findet sich endlich bei den folgenden Masculinis: דּוֹר, דּוֹרוֹת, aber דּוֹרִים in der Phrase דּוֹר דּוֹרִים; מִגְדָּל, מִגְדָּלִים, מִגְדָּלוֹת; מִשְׁכָּן, מִשְׁכְּנֵי, מִשְׁכָּנוֹת; מַעְיָן, מַעְיָנִים, מַעְיָנוֹת; מִזְרָק, מִזְרָקִים häufiger מִזְרָקוֹת zweimal, sonst immer מִשְׁכְּנוֹת, מִשְׁכָּנוֹת; נָהָר, נְהָרִים, häufiger נְהָרוֹת; עֲנָק, עֲנָקִים† Spr. 1, 9, עֲנָקוֹת† Ri. 8, 26; קֶבֶר, קְבָרִים, קִבְרֵי, קְבָרוֹת† Hiob 21, 32 aber häufig קִבְרוֹת; רִיב, dreimal רִיבֵי, zweimal רִיבוֹת.

1. צָוֹן bildet צֵוֹנוֹת. Daneben finden sich die Formen צֵוֹנֵינוּ† Da. 9, 13 צֵוֹנֶיךָ† Ez. 28, 18. Es sind incorrect geschriebene *Singulare* wie selbstverständlich auch צֵוֹנֵכִי ψ 103, 3.

2. Zu den Nennwörtern mit doppeltem Plural gehört nicht קַרְדֹּם, קַרְדֻּמּוֹת. Denn קַרְדֻּמִּים 1 Sa. 13, 21 beruht auf einer Textverderbniss.

338 Folgende Worte bilden den Plural unregelmässig: עִיר pl. עָרִים von einer Nebenform עָר, die sich in Eigennamen erhalten hat, daneben einmal nach Analogie von *katl* s. § 327 *b* עֲיָרִים Ri. 10, 4, falls nicht עִירִים zu lesen ist; יוֹם, יָמִים, V. יְמֵי, יְמוֹת s. § 335 *b*; בֹּהֶן, בְּהֹנוֹת von einer Nebenform nach § 208 *c*; כְּלִי, כֵּלִים wie שֵׁמוֹת. Von אִישׁ s. § 195 *b* regelmässig אֲנָשִׁים, אַנְשֵׁי aber dreimal אִישִׁים Jes. 53, 3. ψ 141, 4. Spr. 8, 4. Als Plural von אִשָּׁה ist נָשִׁים, נְשֵׁי verkürzt aus אֲנָשִׁים, אַנְשֵׁי im Gebrauche, aber אִשֹּׁת† Ez. 23, 44.

רָאשִׁים von רֹאשׁ erklärt sich nach § 77 *a*.

339a *Der Dual.* Paarweise oder doppelt vorkommende Dinge bezeichnet das Hebräische, auch wenn sie zufällig in mehr als zwei

Exemplaren vorhanden sind, durch eine besondere Abart des Plurales, den *Dual*. Er lautet in H. *ajim* ַ‑יִם, i. P. *âjim* ָ‑יִם und ist mit Ausnahme von עֲצַלְתַּיִם s. u. auf das Substantiv beschränkt.

b Bei *Femininis* treten die gleichen Endungen an die singularische Femininendung, deren *ă* sich nach § 86, 3 dehnt.

1. In †חֲמֹרָתַיִם, †רַחֲמָתַיִם s. u. zeigt der Dual die weibliche Endung, während sie dem Singulare fehlt.

2. In †לֻחֹתָיִם Ez. 27, 5, †יַרְכּוֹתֵיךָ 1 Kö. 6, 16 Kᵉϑîβ; חֹמֹתַיִם ist der Dual vom weiblichen Plurale aus gebildet worden, was sich nach § 313 erklärt.

c Die einvocaligen Nomina bilden den Dual sowohl direct vom Stamme רֶגֶל, רַגְלַיִם; קֶרֶן, קַרְנַיִם, als nach Analogie des Plurales mit Einschiebung eines *ă* nach dem zweiten Wurzellaute: קְרָנַיִם wie קְרָנוֹת neben קַרְנַיִם; †לְחָיַיִם von לְחִי; דְּרָכִים von דֶּרֶךְ.

Desgleichen weist †בִּרְכֵּיהֶם Ri. 7, 6 auf eine Form *בְּרָכַיִם neben בִּרְכַּיִם hin.

d Die *Verbindungsform* des Duales lautet *ê* ‑ֵי, nach § 99, 1 entstanden aus *ai*. Sie ist sonach durch Abstossung des Nasales aus H. entstanden und von V. des Plurales ausser in den unter *c* erwähnten Dualen von einvocaligen Nennwörtern nicht zu unterscheiden. זְרוֹעֵי, עַפְעַפֵּי, מִכְנְסֵי, †מַלְקוֹחָיו ψ 22, 16; †נְחִירָיו Hiob 41, 12; קַרְסֻלַּי ψ 18, 37 können nach ihren *Lauten* sowohl Plural als Dual sein. Ihre *Bedeutung* entscheidet für das letztere. Hingegen weist sich †דָּלְיָו Nu. 24, 7 durch seinen Vocalismus als Dual aus.

1. Vom Duale finden sich im Aramäischen nur noch geringe Reste: *tᵉrên* 2, *matên* 200. Ebenso im Geʿez nur *kelʾê* *'beide'* und vielleicht *dêdê* דְּלָתַיִם. Dagegen ist er im Arabischen weder auf das Nomen substantivum beschränkt, noch bezeichnet er ausschliesslich das Paarige oder Doppelte. Vielmehr ist er auch auf das Adjectivum und Verbum übertragen und seine Bedeutung zur Bezeichnung des Zwiefachen erweitert worden.

2. Wie in den i. g. Sprachen ist wohl auch im Semitischen der Dual erst aus dem Plurale differenzirt worden. Auch für ihn finden sich wie für den Plural im Arabischen zwei Formen, eine: *âni* für den Nominativ, eine andere *aini* für Genetiv-Accusativ. Die letztere ist mit hebr. *ajim*, woraus phönicisch *êm*, moabitisch ן d. i. entweder *ân* oder *ên*, entstanden ist, identisch. Aus *aini* wurde nach § 99 *d* *ajim* wie *îm* aus *îna*; *âni* ging im Hebr. verloren. Wie *îna* auf *înâ* sind *âni*, *aini* auf *ânî*, *ainî* zurückzuführen. Von beiden Formen scheint *ânî* die ältere und aus der § 323 Anm. 2. erschlossenen semitischen Pluralendung *ânâ* durch Dissimilation entstanden zu sein. Die neue Form ward für den Dual benutzt. Die alte war wegen ihrer Aehnlichkeit mit dieser zur Bezeichnung des Plurales weniger geeignet als *ûnâ*, *înâ* und ging daher in den meisten semitischen Sprachen verloren. Aus *âni* entstand nach § 108 *aini*. Das Hebräische (Aramäische, Geʿez) erhielten die letztere Endung. Das Arabische hielt beide fest und benutzte sie zur Unterscheidung von Nominativ und Gen.-Acc. wie im Plurale. Bei der Trennung der semitischen Sprachen muss der Dual noch eine junge Er-

scheinung gewesen sein. Hieraus erklärt es sich, dass er im Aramäischen und Geʿez fast ganz fehlt, während beide eine Pluralendung *ân* haben, welche freilich bei beiden verschiedenen Ursprunges sein kann.

340a Es finden sich im Einzelnen die folgenden Dualformen: 1) *Paarweis gestellte Körpertheile:* אָזְנַיִם, אָזְנֵי; אַפַּיִם, אַפֵּי; †אַפְסַיִם† P. Ez. 47, 3; בִּרְכַּיִם, †בִּרְכֵּי†; †חֲלָצַיִם†, oft mit Suff.; †חָפְנַיִם†, חָפְנֵי; †יְרֵכַיִם†; כְּנָפַיִם, כַּנְפֵי; כַּפַּיִם, כַּפֵּי; יָדַיִם, יְדֵי und danach scherzweise gebildet †עֲצַלְתַּיִם† *zwei faule* Koh. 10, 18; כְּרָעַיִם; †לְחָיַיִם†, לְחָיֵי aber †לְחִי*† Hos. 11, 4; מָתְנַיִם, מָתְנֵי; עֵינַיִם, עֵינֵי; קַרְנַיִם, קְרָנַיִם, קַרְנֵי; רַגְלַיִם, רַגְלֵי; שָׁדַיִם, שְׁדֵי ebenso דַּדֵּי; שִׁנַּיִם, שִׁנֵּי; שְׂפָתַיִם, שִׂפְתֵי; שׁוֹקַיִם, †שׁוֹקֵי†; in übertragener Bed. יַרְכָּתַיִם, יַרְכְּתֵי, 1 Kö. 6, 16 Kᵉϑîβ יַרְכּוֹתֵי. Danach von einem Kleidungsstücke †נַעֲלַיִם† P. neben נְעָלִים, †נַעֲלוֹת† s. § 335 *a*.

Findet sich von Körpertheilen neben dem Duale ein weiblicher Plural, so hat letzterer übertragene Bedeutung: *כַּפּוֹת, קְרָנוֹת, V. כַּנְפוֹת.

b 2) Von Werkzeugen und anderen Dingen, *welche aus zwei zusammengehörigen Theilen bestehen:* אָבְנַיִם P.; †דָּלְיָו† Nu. 24, 7; מֹאזְנַיִם, מֹאזְנֵי; מֶלְקָחַיִם; מְצִלְתַּיִם; נְחֻשְׁתַּיִם; רֵחַיִם; דְּלָתַיִם, דַּלְתֵי *oder sich paarweise gegenüberstehen* חֹמֹתַיִם, שְׁפַתַּיִם, מִשְׁפְּתַיִם. †לְחֹתַיִם†.

Nach דְּלָתַיִם ist vielleicht der Eigenname שַׁעֲרַיִם gebildet.

c 3) *Gedoppelte Zahlen:* שְׁנַיִם, שְׁנֵי, שְׁתַּיִם, שְׁתֵּי s. § 361 *b*; מָאתַיִם, אַלְפַּיִם, †רִבֹּתַיִם†, כִּלְאַיִם, כִּפְלַיִם, *ebenso von gezählten Dingen* †שִׁבְעַיִם†, יוֹמַיִם, שְׁנָתַיִם, אַמָּתַיִם, סָאתַיִם, כִּכָּרַיִם s. Anm., פַּעֲמַיִם, †רַחֲמָתַיִם†, †רִקְמָתַיִם† Ri. 5, 30, †חֲמֹרָתַיִם† 15, 16 und דְּרָכַיִם *Doppelweg*.

Es findet sich zweimal כִּכְּרַיִם כֶּסֶף 1 Kö. 16, 24. 2 Kö. 5, 23, einmal כִּכָּרַיִם ebenda. Da der Plural כִּכָּרִים, so ist es nicht wahrscheinlich, dass H. Du. keinen Vorton hatte. Vielleicht beabsichtigten die Punctatoren mit כִּכְּרַיִם eine Mischform zwischen H. *כִּכָּרַיִם und V. כִּכְּרֵי.

d 4) *Durch eine meteorische Erscheinung halbirte Zeiten:* עַרְבַּיִם, צָהֳרַיִם und nur als Eigennamen erhalten שַׁחֲרַיִם.

e 5) *Die Ländernamen* מִצְרַיִם, אֲרַם נַהֲרַיִם wonach †מְרָתַיִם† Jer. 50, 21 gebildet ist. Aehnlich בֵּינַיִם.

יְרוּשָׁלַיִם ist erst spät aus *יְרוּשָׁלֵם umgelautet. Das Kᵉrî perpetuum יְרוּשָׁלַםִ daher zu verwerfen.

f 6) *Zur Bezeichnung des -fachen, fältigen* in den Zahlen †אַרְבַּעְתַּיִם† 2 Sa. 12, 6, שִׁבְעָתַיִם s. § 363 *a* Anm. 1.

Der Dual in dem Namen כּוּשַׁן רִשְׁעָתַיִם ist ein Erzeugniss der Volksetymologie.

Die Casusreste des Singulares.

341a Bevor Nomen und Verbum im Semitischen sich schieden, ging das Urnomen auf *ă* aus. Dieses *ă* hat sich in der 3. Pers. Sing. Masc. Perf. der südsemitischen Sprachen allgemein, im Hebräi-

schen wenigstens vor dem Suffix der 1. Pers. Sing. erhalten לְקָחַנִי aus *lăkăḥă-nî.*

b Nach erfolgter Spaltung des Urnomen in Nomen und Verbum entwickelten sich beim neuen Nomen Casus. Dieselben müssen jedoch zur Zeit der Trennung der semitischen Sprachen noch eine sehr junge Erscheinung gewesen sein. Denn sie sind auf die mit einem Suffixe d. h. dem Genetiv eines Pronomens verbundenen Nennwörter noch nicht oder doch noch nicht allgemein übertragen worden. Vielmehr zeigt das Hebräische noch vor Suffixen den alten Wortausgang *ă*. Auch die allen semitischen Sprachen eigene alterthümliche Anlehnung des einen Genetiv regirenden Wortes an letzteren (Status constructus) s. § 306 weist auf eine casuslose Periode hin. So erklärt es sich ferner, dass die meisten semitischen Sprachen die Casusendungen so schnell wieder aufgegeben haben.

342a *Der Accusativ.* In den Zeiten, in welchen das Hebräische zu Literaturzwecken benutzt wurde, war der Gebrauch eines Accusatives zur Bezeichnung des Objects längst erloschen. Es ergibt sich das aus dem allgemeinen Gebrauche des Partikel אֵת s. §. 377*a*. In anderen Constructionen jedoch haben sich ziemlich umfangreiche Trümmer eines Accusatives auf *â* ָה— erhalten. Von der Femininendung unterscheidet sich dieses *â* durch seine Tonlosigkeit sofort. Es erhielt sich in den folgenden Fällen:

b 1) In *adverbiell* gebrauchten Wörtern, s. § 367, 1: לַיְלָה *noctu,* עַתָּה *jetzt* s. § 189*b* Anm.

Nach *Nöldeke* gehört der vocalische Auslaut in לַיְלָה wie auch in אַרְצָה, s. unter *c*, zum Stamme. Es kann für diese Ansicht geltend gemacht werden die Entstehung von לַיִל s. § 147*a* 1, das aram. *lîljâ* und die arabischen Plurale *lâjâlin* und *'arâḍin.* Allein die hebräischen Worte wären dann auf Ultima zu betonen.

c 2) Im *Ausrufe:* חָלִילָה *zum Profanen;* יְשׁוּעָתָה, עֶזְרָתָה und nach § 308*d* Anm. 2 עֶזְרָת *zur Hülfe,* dann aber auch statt יְשׁוּעָה, עֶזְרָה gebraucht. Ebenso werden zu erklären sein: †אֵימָתָה, עַוְלָתָה, †עֹלָתָה, †עֵיפָתָה, †הַמָּוְתָה, נַחְלָה s. § 308*a* Anm.

המזמתה Jer. 11, 15 ist wohl durch Dittographie entstandener Fehler.

d 3) Als *Casus der Richtung* auf die Frage *wohin,* und zwar im allgemeinen Gebrauche, sehr selten übertragen als Locativ auf die Frage: *wo?* הָעִירָה *in die Stadt,* יָמָּה *meerwärts,* הַחַדְרָה *in's Zimmer* und so הַבָּמָתָה, †הַיְאֹרָה Ex. 1, 20, הַחוּצָה, הַמִּדְבָּרָה, לִשְׁכָּתָה. Namentlich häufig ist dieses *â* bei Namen von Städten und Ländern: חֶבְרֹנָה, אַשּׁוּרָה.

1. Der ursprüngliche Casuscharacter dieses *â* verräth sich auch darin, dass es sich in V. findet: מִזְרְחָה שָׁמֶשׁ Dt. 4, 41 בֵּיתָה יוֹסֵף Gen. 43, 17; בְּאֵרָה שָׁבַע 46, 1;

מִדְבָּרָה דַּמָּשֶׂק 1 Kö. 19, 15 s. § 71; אַרְצָה זְבֻלוּן וְאַרְצָה נַפְתָּלִי Jes. 8, 23. Indessen ist dem Sprachbewusstsein die ursprüngliche Bed. der Form allmählich so entschwunden, dass sie nicht nur mit לְ der Richtung לְמַטָּה, לְמַעְלָה, sondern sogar mit בְּ und מִן verbunden wird: בְּיַבֶּשָׁה 1 Sa. 31, 13; מִבָּבֶלָה. Auch wird sie an Plurale und Duale angefügt: מִצְרַיְמָה, הַשָּׁמַיְמָה, בַּשְׂדֵימָה.

2. Mehrere Ortsnamen erscheinen immer in der Accusativform, welche sich als die gebrauchteste festgesetzt hat: תִּמְנָתָה, אֶפְרָתָה verkürzt אֶפְרָת, תִּמְנָת vergl. jedoch § 308 *d* Anm. 2.

3. Die Accusativendung *â* kürzte sich im Arabischen und Aethiopischen zu *ă* und ist dort im allgemeinen Gebrauche. In der letzteren Sprache lautet der Accusativ bei Eigennamen, seltener bei gewöhnlichen Nennwörtern, auch voller *hâ*. Das ist augenscheinlich die Grundform, aus der sich auch hebr. *â* erst abgeschliffen hat. Dieses *hâ* ist jedenfalls ein Deutewort des Sinnes *hie*, *da* und sonach der Accusativ des Semitischen ursprünglich ein Casus der Richtung. Die § 293 beschriebenen Bildungen haben mit diesen Casusresten nichts zu thun.

343 a *Der Genetiv.* Dieser Casus ging auf *î* aus. Es ist dieses überall betont mit Ausnahme von שָׂרָתִי, רַבָּתִי Thre. 1, 1 und אֹהַבְתִּי לָדוּשׁ Hos. 10, 11. Die Reste dieses Casus sind in der a. t. Sprache viel seltener als die des Accusatives und jedes Gefühl für die Bedeutung der Form ist erloschen. Erhalten hat sie sich nur bei Worten, welche in V. stehen und dadurch in ihrem Auslaute geschützt sind. Der logische Genetiv, welcher auf einen solchen erstorbenen Genetiv folgt, ist ohne jedes Casuszeichen und letzterer viel häufiger logischer Accusativ oder Nominativ als Genetiv. Denn die alte Genetivform wird jetzt als V. unterschiedslos für alle Casus gebraucht. Sie empfahl sich der Poesie als vollere Form, wurde deshalb auch auf Nominativ und Accusativ übertragen und ihre Endung vielleicht schliesslich schon beim Leben der Sprache für eine Endung der V. gehalten. Diese Endung zeigt sich noch in folgenden Fällen:

b 1) Im ersten Gliede zusammengesetzter Eigennamen: אֱלִיעָם. חַנִּיאֵל, מַלְכִּי־צֶדֶק, עַבְדִּיאֵל, פְּנִיאֵל u. s. w.

Hier zeigt sie sich auch im Phönicischen. *Hannibal* d. i. חַנִּיבַעַל = hebr. חַנִּיאֵל s. Morgenländische Forschungen s. 192.

c 2) Bei den Partikeln זוּלָתִי, בִּלְתִּי und in Poesie auch in אַפְסִי עוֹד, מִנִּי, עַל־דִּבְרָתִי ψ 110, 4.

Diese Worte stehn hier als ursprüngliche Nomina in V. vor dem folgenden Worte.

d 3) In der Redensart גְּנֻבְתִי יוֹם וּגְנֻבְתִי לָיְלָה Gen. 31, 39 sowie häufig in Poesie als archaistischer Schmuck: בְּנִי אֲתֹנוֹ Gen. 49, 11, namentlich bei Participien מְלֵאֲתִי מִשְׁפָּט Jes. 1, 21; שֹׁכְנִי סְנֶה Dt. 33, 16.

Wie die Verbindungsform überhaupt findet sich auch die mit *î* vor Präpositionen יֹשַׁבְתִּי בָּאָרֶץ; נֶאְדָּרִי בַּכֹּחַ Ex. 15, 6; שֹׁכְנִי לְבָדָד Mi. 7, 14; אֹסְרִי לַגֶּפֶן Gen. 49, 11.

e 4) In der Verbindungsform אֲחִי, אֲבִי und den Formen von חָם mit Suffixen s. § 186.

1. In ψ 113 sind die Formen auf î als Zierrath in maassloser Spielerei gehäuft, sogar der Infinitiv לְהוֹשִׁיבִי wird v. 8 gewagt, falls der Text richtig ist.

2. Die folgenden V. V. mit î sind von den Punctatoren nicht anerkannt und durch die gewöhnlichen V. V. ersetzt worden: יוֹשֶׁבֶתי בַּמָּצוֹר Jer. 10, 17; הַיֹּשֶׁבֶתי עַל־ Ez. 27, 3; יוֹשֶׁבֶתי בְּאֶרֶץ Thre. 4, 21. Unformen sind dafür punctirt worden in נַחֲנְתְּי, מְקֻנַּנְתְּי, יַשַׁבְתְּי Jer. 22, 23; שֹׁכַנְתְּי 51, 13. Ueberall mit Unrecht. Dagegen punctiren sie mit Recht הֹלֶכֶתי 2 Kö. 4, 23. Für הַרְרִי ψ 30, 8 lies הַרֲרֵי. Umgekehrt ist der alte Genetiv vielleicht durch Emendation in einigen sprüchwörtlichen Redensarten herzustellen, so שִׁבְטִי Ri. 20, 12. 1 Sa. 9, 21 für שִׁבְטֵי, קְטַנִּי 1 Sa. 9, 21 für קְטַנֵּי, denn es gibt blos einen שֵׁבֶט Benjamin.

3. Das î des Genetives hat sich zu ĭ abgeschwächt im Arabischen in allgemeinem Gebrauche erhalten. Im Aramäischen und Geʿez ist es nicht vorhanden. Ueber das Phönicische s. b Anm. Dieses î ist wahrscheinlich pronominalen Ursprunges. Nach *Ewald* ist es nicht der Rest eines erstorbenen Casus, sondern der erste Ansatz zu einer Bildung des Genetives. Nach ihm wurde im Semitischen zwischen V. und Genetiv ein hinweisendes *ja* geschoben, welches im Hebräischen zu î, im Geʿez zu ă wurde. Im Arabischen wurde aus î weiter ĭ und dieses von der V. auf den Genetiv erst übertragen. Der Befund im Hebräischen erklärt sich bei dieser Ansicht sehr gut. Allein die Pluralformen des Semitischen sprechen für die erstere Auffassung s. § 323 *a* Anm. 2. Ebenso spricht die Adjectivbildung auf î s. § 302 für dieselbe.

344 a *Der Nominativ.* Dieser Casus ging auf û aus. Seine Trümmer sind noch seltener als die des Genetives. Sie erscheinen im jetzigen Hebräisch in zweierlei Form:

b 1) Geschützt durch die folgenden Laute hat sich û erhalten im ersten Gliede zweigliedriger Eigennamen: פְּנוּאֵל neben פְּנִיאֵל; שְׁמוּאֵל; מְתוּשֶׁלַח, אֲחוּמַי; חֲמוּטַל neben אֲבִיטַל; אֲבוּגַיִל 1 Sa. 25, 18 Keϑîβ.

Hier hat sich dieser Casus auch im Phönicischen erhalten, z. B. *Hasdrubal* d. i. עַזְרוּבַעַל oder עַזְרֻבַּעַל.

c 2) In den drei Formen בְּנוֹ בְעֹר Nu. 24, 3. 15; מַעְיְנוֹ מָיִם ψ 114, 8; חַיְתוֹ־אֶרֶץ Gen. 1, 24 und danach siebenmal wiederholt, erscheint dieser Casus als ô, das nach § 95 aus ŭ entstanden sein wird.

Es muss sonach im alten Hebräisch neben û eine verkürzte Form ŭ gegeben haben, welche dieser Casus auch im Arabischen hat. Von diesen Beispielen ist übrigens חַיְתוֹ unsicher, da es nach §§ 128, 2. 136, 1 aus *חַיְתוֹן entstanden sein kann.

d Auch die Trümmer des Nominatives werden nicht mehr in ihrer ursprünglichen Bedeutung empfunden, sondern stehn unterschiedslos für alle Casus.

Auch der Ursprung der Nominativendung wird ein pronominaler sein.

VIERTES CAPITEL.

Das Nomen mit Suffixen.

Vorbemerkung. Verbindet sich im Semitischen ein Nomen mit dem Genetive eines Pronomens, so verschmelzen beide zu einem Worte. Es ist das nichts den semitischen Sprachen eigenthümliches. Vielmehr ist die gleiche Erscheinung in den türkischen Sprachen die Regel, in i.-g. Sprachen gar nicht selten. Beim Antritte des Accusatives eines Pronomens an eine Verbalform geschieht das Gleiche, worüber beim Verbum besonders zu handeln ist. Hier zeigt sich dies auch im Deutschen z. B. *ich hab's*.

Das Fürwort der 3. *Person Sing. Masc.* tritt an alle Nomina ursprünglich in der unbetonten Form *hû,* welche sich in den unten aufzuzählenden Fällen erhalten hat. Es tritt im Singulare direct an den Nominalstamm, 1) *wenn derselbe auf einen langen Vocal ausgeht:* פִּיהוּ und nach § 113, 4 פִּיו, אָבִיו, 2) *wenn derselbe auf einen Diphthong ausgeht,* also bei Ableitungen von ל״ה: מַשְׁקֵהוּ *maškai-hû* s. § 99, 1, מַכֵּהוּ, מַחֲנֵהוּ, מַחְסֵהוּ†, מַהֲלֵהוּ†, מַעֲשֵׂהוּ, מִקְנֵהוּ, מַטֵּהוּ, נָוֵהוּ, עָלֵהוּ, קָצֵהוּ, שָׂדֵהוּ, עֲשֹׂהוּ† Ex. 18, 18; aber nach § 113, 4 מַרְאָיו† Hiob 41, 1, מַעֲשָׂיו† 1 Sa. 19, 4, מַשְׁקָיו 1 Kö. 10, 5, מַעֲלָו Ez. 40, 31. 34. 37, מִשְׁתָּיו Da. 1, 5. 8 und so immer אֵלָיו, עָלָיו. 345 a

Man hüte sich diese Formen auf ָ־יו mit Pluralen zu verwechseln. Verbindet sich ein Particip mit dem Suffix z. B. עֹשֵׂהוּ neben עֹשׂוֹ, so kann das Suffix auch als Verbalsuffix (Accusativ) gefasst werden.

b Alle übrigen Formen dieses mit einem Singulare verbundenen Suffixes erklären sich nur aus einem zwischen Stamm und Suffix stehenden *ă*, welches den Wortton auf sich gezogen hat. Es sind 1) *ô*, früher ה später ו geschrieben s. 28 *a*, nach § 113, 4 entstanden aus *ắhŭ* für *ắhû:* בֵּיתוֹ *baită-hû*, יוֹמוֹ, זַעְמוֹ, עֲקֵבוֹ†; bei *Femininis mit betonter Endung* אַשְׁפָּתוֹ, נִבְלָתוֹ *năbĭlătă-hû* s. § 81, 3, aber daneben גְּנֵבָתוֹ†, שְׂמָלָתֹה† nach Analogie der H.; bei *Femininis mit unbetonter Endung* nach § 308 *c:* מַפַּלְתּוֹ, אִשְׁתּוֹ, מֵינִקְתּוֹ.

בִּגְדוֹ statt בִּגְהוֹ wie בִּגְדֵי nach Analogie von בִּגְדֵי s. § 71, 2 Anm., § 359 *b*.

c 2) ֵ־הוּ in מִינֵהוּ, מוֹטֵהוּ† Nah. 1, 13, אוֹרֵהוּ† Hiob 25, 3, פִּילַגְשֵׁהוּ† Ri. 19, 24. Das *ê* dieser Formen erklärt sich als Dehnung eines nach § 84, 4 aus *ă* entstandenen *ĕ*, welche sich vor dem Suffixe der 2. Pers. Sing. Masc. i. P. noch erhalten hat.

1. Es findet sich ein Singularsuffix מוֹ an den Stellen Hiob 20, 23. 22, 2. 27, 23 עָלֵימוֹ, Jes. 53, 8 לָמוֹ; ψ 11, 7 פָּנֵימוֹ. Letzteres erklärt sich auch aus pluralischer Construction von אֱלֹהִים, die andern Fälle nur schwer aus Construction eines Collectivums mit dem Plurale. Dieses Singularsuffix lautete dem § 349 zu besprechenden Pluralsuffixe gleich und wäre wie dieses aus *himu* entstanden. Das ist von vornherein unwahrscheinlich. Müssen diese Formen als Singularsuffixe

gelten, so sind sie verdächtig und ihr Bestehn ist aus einem Fehler der Ueberlieferung zu erklären. Da nun im Phönicischen und noch mehr im Punischen Singularsuffixe der 3. Pers. Masc. auf *êm*, *im*, *ê*, *i* vorkommen, so hat man vielleicht das erstere in jenen hebräischen Formen zu suchen, und ו zu streichen.[1])

2. Den vor dem Suffix stehenden Vocal bezeichnet man häufig mit dem irreführenden Namen *Bindevocal*. Es beruht das auf der falschen Vorstellung, er sei zwischen Stamm und Suffix eingeschoben worden, um beide mit einander zu verbinden. Ganz im Gegentheil ist er auch dem mit einem Suffixe nicht verbundenen Nomen eigen gewesen. Hier aber ist er im Hebräischen verhallt, während er sich unter dem Schutze eines folgenden Suffixes erhalten hat. Ueber die Reste dieses Wortauslautes in den semitischen Sprachen s. § 341 *a*. Andere sehn in jenem Vocale, bezw. seinen hebräischen Aequivalenten, die unbestimmt gesprochenen Casusvocale *ŭ*, *ĭ*, *ă*. In dieser Form ist die Annahme sicher falsch. Denn dass ein *ĭ* im Hebräischen vorhanden gewesen sei, ist nicht zu erweisen, wiewohl ein *ŭ* neben *û* wahrscheinlich ist, s. § 344 *c* Anm., und die Verkürzung von *â* zu *ă*, an Formen wie יְשַׁחֲרֻנְנִי s. § 323 *c* Anm. ihr Analogon hat. Accusativisches *â*, welches vor den Suffixen die übrigen Casus verdrängt hatte, könnte danach allerdings jenem *ă* zu Grunde liegen. מַלְכְּךָ stände für *màlka-kâ* und dieses für *màlkâ-kâ*, wie jenes aus *jašahharûnâ-nî* entstanden ist. Allein wegen des § 341 *a* ausgeführten ist die erstere Annahme wahrscheinlicher.

3. Auf einige Partikeln ist das Verbalsuffix ֶנּוּ— übertragen worden, so עוֹדֶנּוּ s. § 369 Anm. 2, אֵינֶנּוּ s. § 371 *a* Anm. Ueber יֶשְׁנוֹ s. § 370 *b* Anm.

346 a Verbindet sich das Suffix der 3. *Pers. Sing. Masc.* mit Pluralen, so entsteht nach § 113, 4 beim Masculin durch Verschmelzung mit der Endung des V. ָיו—, Keϑîβ häufig ָו—: מַסָּעָיו, אֲבֵלָיו†, גְּמַלָּיו†, דְּרָכָיו, מְשָׁרְתָיו, und von ל״ה nach § 329 מַעֲשָׂיו; nach § 330 *b* ebenso im Feminin; קִבְרֹתָיו, קַשְּׁתֹתָיו†, צַלְעֹתָיו, חַצְרוֹתָיו†, häufiger mit Vorton יְתֵדֹתָיו, חֲצֵרֹתָיו†, גְּדֵרֹתָיו†; ebenso קְעָרֹתָיו.

1. תַּגְמוּלוֹהִי ψ 116, 12 zeigt die aramäische Form des Suffixes.

2. Ueber die Formen גִּבֹּרֵיהוּ† Nah. 2, 4; יָדֵיהוּ† Hab. 3, 10; עֵינֵיהוּ† Hiob. 24, 23; אַשְׁרֵהוּ† Spr. 29, 18 vergl. S. 20 Anm. 1. In letzterer Form wie in אַשְׁרָיו ist ausserdem das Schwinden des zweiten Vocales auffällig.

3. Der Singular חֲמִשִׁתָיו† Lev. 5, 24 ist Analogiebildung, falls nicht ein bloser Schreibfehler vorliegt, veranlasst durch die Aehnlichkeit von ית mit der Pluralendung וֹת vergl. auch §§ 347 *a* Anm. 2. 356, d. Anm. 2. 357 *d* Anm. 2.

b Im *Duale* bilden sich nach § 339 *d* כְּרָעָיו, חֲלָצָיו, בִּרְכָּיו.

347 a Das Fürwort der 3. *Pers. Fem. Sing.* trat nach § 171 *c* an alle Nennwörter in der Form *hâ*. Dieselbe ist unbetont. Es zeigt diese noch 1) bei Verbindung mit *einem Singular, welcher auf einen langen Vocal* אָבִיהָ, חָמִיהָ, פִּיהָ *oder auf einen Diphthongen ausgeht* עָלֶהָ† Jes. 1, 30 s. § 99, 2; עֲשִׂיהָ† 22, 11; מַרְאֶהָ. Doch verfährt man hier häufiger nach *b* 2.

---

[1]) Weiteres s. Morgenländische Forschungen S. 202 ff. *P. Schröder*, die Phönizische Sprache S. 153 ff. *de Goeje's* Hinweis auf וְכָשְׁלוּ בָם Jes. 8, 15 s. *Revue critique* 1875. S. 292 hat einerseits Jer. 6, 21 anderseits den absoluten Gebrauch von כָּשַׁל gegen sich.

2) in Verbindung mit dem *männlichen Plurale:* דְּרָכֶיהָ, חֲבָלֶיהָ s. § 99, 2 und *Duale* בִּרְכֶּיהָ† דַּדֶּיהָ und nach deren Analogie s. § 330 *b* auch in Verbindung mit dem *weiblichen Plurale* †שְׁלְחֹתֶיהָ Jes. 16, 8, בְּנֹתֶיהָ.

1. Jes. 4, 5 ist nach HHSS. und guten Ausgaben nicht מִקְרָאֶהָ sondern מִקְרָאֶיהָ zu lesen. Nach מַכֹּתֶהָ Jer. 19, 8 liesse sich auch die erstere Form als Plural auffassen.

2. תַּזְנוּתֶיהָ Ez. 23, 7 ff, †כְּרִיתוּתֶיהָ Jer. 3, 8 sind Solöcismen oder blose Schreibfehler veranlasst durch die Aehnlichkeit der Endung וּת mit der Pluralendung וֹת s. § 346 *a* Anm. 3. 356 *d* Anm. 2. 357 *d* Anm. 2.

3. Unorthographisch ist Ez. 41, 15 אַתּוּקֶיהָא geschrieben s. § 31 Anm. 1.

Dagegen ist das auslautende *â* aufgegeben worden 1) *wenn das Nomen den nominalen Auslaut ă hat.* Letzterer wird hierauf gedehnt. אַרְצָהּ *'arṣâh* aus *'arṣăhâ,* אִשָּׁהּ, ebenso †לֶחְיָהּ aus *lᵃḥjᵃhâ* für *lᵃḥiᵃhâ,* פִּרְיָהּ, †שִׁבְיָהּ und im *Feminin* †קַדְמָתָהּ, †שִׁכְנָתָהּ, †מַצַּבְתָּהּ. b

2) *bei Verbindung mit Ableitungen von ל״ה, welche auf den Diphthong ai ausgehn.* Hier wird dieses aus dem Bildungsvocale und dem letzten Radicale bestehende *ai* vor dem Suffixe ganz aufgegeben: שָׂדָהּ aus *sadaiâh* für *sadaia-hâ;* קָנָהּ, עָשָׂהּ neben †עֹשֶׂיהָ s. *a,* 1.

Das Nebeneinanderbestehen dieser beiden Bildungsweisen erklärt sich daraus, dass man bald den nominalen Auslaut beibehielt, wobei dann der vor ihm stehende Diphthong sich nicht hielt, theils diesen bei der Anfügung des Suffixes wegliess. Dabei fiel der Ton auf den Diphthong *ai,* welcher sich in Folge dessen erhielt.

In dem unter *b* beschriebenen Suffixe ist abgesehn von der Verlängerung des vorhergehenden Vocales nur *h* zurückgeblieben. Auch diese letzte Spur des Suffixes ist später in der Aussprache geschwunden. Denn wir treffen in manchen Worten das ה des Suffixes ohne Mappîk geschrieben. In diesem Falle ist es bald mit Râφă geschrieben s. § 42 *c* †הִוָּסְדָהֿ Ex. 9, 18; אֶתְנַנָּהֿ Jes. 23, 17 s. § 71, 3, bald nicht †חֵילָה ψ 48, 14, †מַעֲרָבָה Jes. 45, 6. c

1. Die Kenntlichmachung des ה durch Mappîk erklärt sich wohl nicht daraus, dass man das ה zu den Zeiten der Punctation noch sprach, denn Schreibungen wie †בְּלָאֿ Ez. 36, 5 s. § 31 Anm. 1 widersprechen dieser Annahme. Vielmehr wurde sie durch das Bestreben veranlasst, das Suffix von der gewöhnlichen Femininendung zu scheiden. Dass man in einzelnen Fällen kein Mappîk setzt, wohl aber zuweilen Râφă, während umgekehrt in andern Stellen Râφă die Femininendung im Unterschiede vom Suffixe kenntlich macht: נִצָּהֿ Jes. 18, 5 neben נִצָּהּ Gen. 40, 10, erklärt sich aus der Verschiedenheit der Hände, welche bei der Punctation betheiligt waren.

2. In den folgenden Fällen ist die Femininendung beim Antritte des Suffixes der 3. Pers. Fem. Sing. ausgestossen worden, so dass für ָתָהּ nur ָהּ steht: †נִצָּהּ Gen. 40, 10, †גֻּלָּהּ Za. 4, 2, †צֵידָהּ ψ 132, 15, †פִּנָּהּ Spr. 7, 8, †מִדָּהּ Hiob 11, 9 und vielleicht סֻכָּהּ ψ 27, 5 Kᵉϑiβ s. auch §§ 350 *a* Anm. 359 *b* Anm. 2.

3. Das Verbalsuffix נָה— ist auf einige Partikeln übertragen worden אֵינֶנָּה s. § 371*a* Anm. עוֹדֶנָּה s. § 369 Anm. 2. תַּחְתֶּנָּה s. § 378*a* Anm. 1.

348 Die verschiedenen Formen des Suffixes der 3. *Pers. Masc. Plur.* lassen sich auf drei Grundformen zurückführen. 1)[1] *himu* entstanden aus *himmu* für *hummu* s. § 171*c* Anm. 1, woraus erst durch den Einfluss des Feminins הֵמָּה ward. 2) *him* verkürzt aus *himu* entsprechend der Form הֵם des Fürwortes. 3) הֵמָּה entsprechend der gewöhnlichsten Form des Fürwortes. Die erstere Form ist die alterthümlichste, auf die Dichtersprache beschränkt und wohl dialectisch. In der gewöhnlichen Sprache herrschen die Ableitungen der 2. Grundform. הֵמָּה aber als Pronomen suffixum ist eine junge Analogiebildung und findet sich nur nach Präpositionen: בָּהֵמָּה, מֵהֵמָּה, †לָהֵמָּה† Jer. 14, 16, †כָּהֵמָּה† 36, 32.

349a Das *h* der vollen Form *himu* wird immer zwischen dem letzten Vocale des Nomens und dem folgenden *ĭ* ausgestossen, worauf letzteres mit dem ersteren contrahirt wird. Das auslautende *ŭ* ist zu *ô* gesteigert worden. Es ergibt sich nun ein verschiedenes Contractionsproduct je nach der Natur des das Nomen schliessenden Vocales.

b 1) *Das Nomen geht auf den nominalen Wortauslaut ă aus.* Dann wird contrahirt

α) nach § 99, 3 zu *â*: לָמוֹ *la-himu,* †חֶלְבָּמוֹ† ψ 17, 10, †פְּרִימוֹ† 21, 11.

β) nach § 99, 1 zu *ê*: עֵינֵמוֹ lies עֲוֹנֵמוֹ ψ 73, 7, אֵרֵמוֹ oder nach § 30*d* Anm. אֵינֵימוֹ.

c 2) Der Vocal *ĭ* des Suffixes schwindet ganz, *wenn das Nomen auf den nach § 99, 1 zu contrahirenden Diphthong ai ausgeht,* gehöre er

α) zum *Stamme* †אֵלֵימוֹ† ψ 2, 5 *'ilai-himu,* עָלֵימוֹ *'alai-himu* oder sei er

β) *Pluralendung:* †עֲבֹתֵימוֹ†, †מוֹסְרוֹתֵימוֹ† ψ 2, 3, †אֱלֹהֵימוֹ†, †זְבָחֵימוֹ†, †בָּמוֹתֵימוֹ†, auch nach § 30*c* mit defectiver Schreibart †נְסִיכֵמוֹ† und †נְדִיבֵמוֹ† ψ 83, 12, †עֲנָבֵמוֹ† Dt. 32, 32 oder *Dualendung* שִׁנֵּימוֹ.

In letzterem Falle kann nur der Sinn über die Bedeutung entscheiden.

d 3) Hinter einem andern Wortausgange findet sich das Suffix nur in פִּימוֹ. Hier ist die erste Silbe des Suffixes ganz geschwunden.

350a Tritt das Suffix in der Form *him* an das Nomen, so findet, falls letzteres auf *ă* ausgeht, mit Ausnahme der unter Anm. 2—4 aufgezählten Fälle immer nach § 99, 3 Ausstossung des Hauchlautes und Contraction zu *â* statt. *Der Wortton lag auf dem ă.* †צִלָּם† *sillă-him,* und so gewöhnlich כֻּלָּם, שְׁלָלָם *šălălă-him,* †רֹדְפָם† *râdĭpă-him,*

[1]) Besonders häufig Dt. 32. ψ 2. 73. 83. Immer aber finden sich daneben die gewöhnlichen Formen.

†הִתְמַהְמְהָם; bei Bildungen nach § 192 *b* הֶצִּים s. § 88, 1; ebenso פִּרְיָם daneben aber †פִּרְיֶהֶם nach § 351, *b*. Von *Femininis:* אַשְׁמָתָם, שְׁלָשְׁתָּם, תּוֹלַעְתָּם†, אַרְבַּעְתָּם, שֶׁאֱלָתָם†.

1. Auch hier zeigt sich die § 347 *c* Anm. 2 besprochene Verkürzung †הַבּוּנָם Hos. 13, 2 für *הַבּוּנָתָם; †עָרְמָם Hiob 5, 13 für *עָרְמָתָם; †צִירָם ψ 49, 15 für *צִירָתָם; †מְגוּרָם ψ 55, 16 für *מְגוּרָתָם s. auch § 359 *b* Anm. 2. Hingegen ist für †פֶּחָם Neh. 5, 14 zu lesen פֶּחָה.

2. Infolge abweichender Betonung ist aus *ăhim* auf dem § 345 *c* beschriebenen Wege *êhem* geworden in †מִינֵהֶם Gen. 1, 21. Vielleicht ist diese Form aber blos Analogiebildung zu מִינֵהוּ.

3. Ueber die Entstehung der Form †כֻּלָּהֵם 2 Sa. 23, 6 vergl. § 107 *a b*, 1.

4. Nicht erfolgt ist die Contraction in †עִמָּהֶם für עִמָּם s. § 377 *b* Anm., אִתָּהֶם Gen. 32, 1. Ex. 18, 20, לָהֶם, †מִנֵּהֶם Hiob 11, 20 für מֵהֶם. Ferner steckt eine Spur nicht erfolgter Contraction in כֻּלֹּה מְקַלְלַוְנִי Jer. 15, 10, wofür כֻּלְּהֶם קִלְלוּנִי zu lesen sein wird.

Dieselbe Bildungsweise zeigt auch der weibliche Plural: אֲבֹתָם, b שְׁמֹתָם, שְׁמוֹתָם, נַפְשׁוֹתָם, מִשְׁפְּחוֹתָם, מִשְׁאֲרֹתָם†, חַרְבוֹתָם, חַטֹּאתָם, daneben findet sich jedoch schon in den ältesten Stücken die Bildung nach § 351, *c* β.

1. Einige der letzteren Formen treten allerdings erst spät auf, חַטֹּאתֵיהֶם Neh. 9, 2, אֲבֹתֵיהֶם in der Chronik. In andern Büchern und zwar schon in den ältesten stehn beide nebeneinander, oft gleich häufig. S. § 16 *a* Anm.

Hingegen ist nach §§ 88, 3 *b*, 96 *b* aus *hĭm unter dem Einflusse* 351a *des darauf gelegten Worttones* הֶם geworden.

1) Nach *einem langen Vocale:* אֲבִיהֶם s. § 85, 1, פִּיהֶם, ebenso b †פִּרְיֶהֶם neben פִּרְיָם s. § 350 *a*; כְּמוֹהֶם *kămâhĭm*.

2) Nach dem nach § 99, 1 zu *ê* zu contrahirenden Diphthonge c *ai* und zwar

α) nach *Singularen, welche von* ל״ה *stammen:* אֲלֵיהֶם *'ilai-hĭm* s. § 89, 3, עֲלֵיהֶם, †אַפֵּהֶם *'âpai-hĭm*, מַרְאֵיהֶם, מַעֲשֵׂיהֶם, מַחֲנֵיהֶם, מִקְנֵיהֶם, רֹעֵיהֶם, קְצֵיהֶם†, נוֹטֵיהֶם†, נְוֵיהֶם, מִשְׁתֵּיהֶם.

β) Nach *männlichen Pluralen:* גְּמַלֵּיהֶם, רָמְחֵיהֶם†, יְמֵיהֶם, דַּרְכֵיהֶם, *nach Dualen* †בִּרְכֵיהֶם s. § 339 *c* Anm., und nach § 330 *b* auch nach *weiblichen Pluralen* חַרְבֹתֵיהֶם, †אָרְחֹתֵיהֶם s. jedoch § 350 *b*.

1. Man hüte sich, die unter 2α aufgezählten Formen für Plurale zu halten. Abweichend von ihnen findet sich Jer. 14, 12 contrahirt †רִצָּם statt *רִצֵיהֶם, eine Form welche in ihrer Vereinzelung Verdacht erweckt. Denn †רִגְמָם ψ 68, 28 ist zu emendiren und das Suffix in †הַמַּעֲלֵם Jes. 63, 11 ist verbal.

2. Nach normalem Lautwandel s. § 90, 1 entsteht aus *hĭm* die Form הֵם, s. § 177 *a*, welche sich jedoch als Suffix nur in כָּהֵם, aber † 2 Kö. 17, 15 כָּהֵם, findet.

Auch die jetzigen Suffixe der 3. *Pers. Fem. Plur.* gehen auf 352a drei Grundformen zurück: 1) die volle Form הֵנָּה für *hinnâ* s. § 171 *c*

2) hieraus verkürzt *hĭnâ* 3) noch weiter verkürzt *hin.* Auch hier zeigt sich die volle Form הֵנָּה nur nach Präpositionen: כָּהֵנָּה, בָּהֵנָּה, מֵהֵנָּה, לָהֵנָּה.

b Auf die zweite Grundform gehn zurück die folgenden, fast sämmtlich i. P. stehenden Formen 1) *hānâ,* in †גְּוִיֹּתֵיהֶנָה† Ez. 1, 11 P. 2) nach § 89, 1 entsteht *hᵉnâ* in †כֻּלְּהֶנָה† 1 Kö. 7, 37 P., †בְּתוֹכְהֶנָה† Ez. 16, 53 P. Nach §§ 99, 3. 113, 4 ist contrahirt worden in כֻּלָּנָה P., †אֹתָנָה† Ex. 35, 26; †לְבַדָּנָה† P. Gen. 21, 29, בֹּאנָה, †לְדְתָּנָה† P. Hiob 39, 2 3) nach § 99, 2 in קִרְבֶּנָה Gen. 41, 21.

1. Statt הֶנָּה sollte man nach § 90, 1 הֵנָּה erwarten. Die Abweichung ist vielleicht durch die Analogie zu הֶן bedingt. Vergl. auch § 358*b* Anm. 1.

2. Hierher gehört wohl auch †לְיַחֲמֶנָּה† Gen. 30, 41. Das Dâgêš wird zu streichen sein.

353a Alle übrigen Formen des Suffixes gehn auf die dritte Grundform zurück. Aus ihr entsteht nach § 88, 3*b* הֶן in den folgenden Fällen:

1) Nach Nennwörtern, *welche auf einen langen Vocal oder Diphthongen ausgehn* und zwar

α) *nach î:* אֲבִיהֶן, †פִּיהֶן†, ebenso †פְּרִיהֶן† Jer. 29, 28 P. neben †פִּרְיָן† ebenda v. 5. P.

β) *nach Ableitungen von* ל״ה*, welche auf ai ausgehn:* †מַרְאֵיהֶן, נְוֵיהֶן†, †קְנֵיהֶן†.

γ) *In Verbindung mit Pluralen* יַלְדֵיהֶן, †דַּרְכֵיהֶן†, †אַנְשֵׁיהֶן†, אֱלֹהֵיהֶן und *Dualen* כַּנְפֵיהֶן.

2) Im Unterschiede vom Masculin, s. jedoch § 350*a* Anm. 4, nicht selten in Verbindung mit *Singularen, welche den nominalen Wortausgang ă haben:* חֶלְבְּהֶן *hilbă-hin* s. §§ 88, 1. 85, 3, †לְבַדְּהֶן† Gen. 21, 28, †לִבְּהֶן† Ez. 13, 17, †שְׁבִיתְהֶן† 16, 53; †אוֹתְהֶן† 23, 47 und אֶתְהֶן.

In חֶלְבֵהֶן Gen, 4, 4 steckt eine Consonantenlesart חֶלְבְּהֶן Lev. 8, 16. 25. Statt לְבָבְהֶן Nah. 2, 8 l. לְבַבְהֶן.

b Nach normalem Lautwandel, s. § 90, 1 entsteht aus *hin* *הֵן. Diese Form zeigt das Suffix 1) in den folgenden Verbindungen mit Präpositionen בָּהֵן neben בָּהֶן, לָהֵן *deswegen* aber immer לָהֶן *ihnen,* †כָּהֵן† Ez. 18, 14, während 16, 47. 52 die Lesart zwischen מֵהֵן u. מֵהֶן schwankt.

2) nur einmal in Verbindung mit einem Nomen: †פָּתְהֵן† Jes. 3, 17, welche Form auch noch durch das *ŏ* der ersten Silbe auffällig ist.

c Wie im Masculin wird jedoch in dem unter *a* 2 erwähnten Falle häufiger contrahirt, †לִבָּן† *libba-hin* Ex. 35, 26 s. §§ 99, 3. 113, 4, לְכֻתָּן, בּוֹאָן, und so auch †פִּרְיָן† neben †פִּרְיהֶן†, †אֹתָן† Ez. 16, 54 P., im *Fem.*

Sing.: אַחֲרִיתְכֶן†, אַרְבַּעְתְּכֶן, קַדְמָתְכֶן. Im *Fem. Plur.* ohne Einschub der männlichen Endung der V.: שְׁמוֹתְכֶן.

354a Als *Suffix der* 2. *Person* dient der Pronominalstamm *ka* s. § 177*b* Anm. Und zwar erscheint er als Suffix der 2. *Pers. Sing. Masc.* in der Form *kâ* ךָ, wofür in kürzeren Worten auch כָה geschrieben wird s. § 28*b* בֹּאֲכָה, כַּפֶּכָה ψ 139, 5, כֹּחֲכָה P. Spr. 24, 10, יָדְכָה Ex. 13, 16. Da dem Suffixe immer ein Vocal vorhergeht, so ist sein *k* aspirirt. Das Suffix ist früher überall tonlos gewesen, hat jedoch in dem unter *b* besprochenen Falle den Ton auf sich gezogen.

b Tritt dieses Suffix an einen *männlichen Singular,* so ergibt sich als Grundform z. B. bei *kāṭāl,* s. § 200, *dăbărắkâ.* Aber nur i. P. hat hier der Wortauslaut den Ton behalten. Es entsteht nach §§ 84, 4. 86, 4 דְּבָרֶךָ, ebenso דָּבְאֶךָ†, רוּחֶךָ, קָדְקֳדֶךָ†. Dagegen hat in fortlaufender Rede das Suffix den Ton auf sich gezogen, worauf sich nach § 85, 3 der Wortauslaut verkürzt דְּבָרְךָ, זַרְעֲךָ, כֹּחֲךָ, נַעַרְךָ†, אֹיִבְךָ, הַבְּרָאֲךָ†, מְלַמֶּדְךָ† aber מְשַׁלֵּחֲךָ† Jer. 28, 16. Ebenso von *Femininis* אַהֲבָתְךָ†, צִדְקָתְךָ, בַּחֲמָתְךָ aber i. P. צִדְקָתֶךָ, מְסִכָּתֶךָ†, מַפַּלְתֶּךָ†.

1. Abweichend hiervon ist i. P. das *â* des Suffixes abgeworfen und hierauf der Wortauslaut verlängert worden in כַּפָּךְ Mi. 2, 12; אִתָּךְ, wofür Ex. 29, 35 אֹתָכָה† steht; אִתָּךְ, בָּךְ, לָךְ, עִמָּךְ, יְחִיֵּךְ Ez. 23, 28. 25, 4, הִבָּרְאָךְ 28, 15. In letzterem Falle wird es durch den Reim zu בָּךְ veranlasst worden sein.

2. תְּהִלָּתֶיךָ ψ 9, 15 ist entweder wie שִׂנְאָתֶיךָ Ez. 35, 11 ein Schreibfehler, oder es ist תְּהִלָּתֶיךָ zu lesen.

355 Geht hingegen das mit dem Suffix verbundene Wort nicht auf den nominalen Wortauslaut aus, so ergeben sich die folgenden Fälle:

a 1) *Das Wort schliesst auf einen langen Vocal.* Hier ergeben sich keine Veränderungen. כָּמוֹךָ *kắmâkâ* s. § 77*a*, אָבִיךָ, פִּיךָ.

b 2) *Das Wort ist eine auf ai ausgehende Ableitung von* ל״ה. Das *ai* derselben hat den Ton und wird nach § 99, 2 contrahirt. מוֹרֶיךָ *mârâikâ.* Diese Formen haben sich überall in P. erhalten, ausser P. nur in מַחֲנֶיךָ Dt. 23, 15, auch defectiv מַחֲנֶךָ ebenda, מִקְנֶיךָ† Jes. 30, 23, עֹשֶׂיךָ. In fortlaufender Rede jedoch folgen diese Bildungen der Analogie der § 354*b* beschriebenen und wie dort neben דְּבָרֶךָ P. steht דְּבָרְךָ, so bildet man von שָׂדֶךָ P. nach falscher Analogie ein שָׂדְךָ, von מַטֶּךָ† P. ein מַטְּךָ, von מִקְנֶיךָ Jes. 30, 23 ein מִקְנְךָ. Ebenso נָוְךָ†, מִצְוָךָ, מַפְרְךָ† Gen. 48, 4.

1. Man verwechsele die erstgenannten Formen nicht mit den nach *c* gleichlautenden Pluralen. Ihre Erhaltung mögen sie allerdings dem Umstande verdanken, dass sie wegen der scriptio plena für Plurale genommen wurden.

2. Die Pausalform חִנָּךְ ψ 53, 6 ist verdächtig.

3. Gleichfalls auf falscher Analogie beruht es, wenn vom Verbum auf das Nomen ein Pausalsuffix ךָ— übertragen worden ist. Es geschieht in den folgen-

den Formen: †אַיֶּכָּה Gen. 3, 9, †דַּיֶּךָּ Spr. 25, 16, †יַסְּרֶךָּ Dt. 4, 36 †מְיַסְּרֶךָּ Dt. 8, 5, מְצַוֶּךָּ, †עֹנֶךָּ Hiob 5, 1, †צַדְּקֶךָּ 33, 32 †קִלְלֶךָּ Dt. 23, 5. Wiewohl die meisten dieser Formen vom Verb herstammen, steht es doch dahin, ob sie in dieser Aussprache in der lebenden Sprache vorhanden gewesen sind.

c 3) *Das Suffix tritt an den Plural oder Dual.* Der Ton liegt auf der Endung des Plurales. Hat die letzte Silbe vor der Endung des männlichen Plurales oder Duales einen ursprünglich kurzen Vocal, so empfängt dieser Vorton. Hierdurch gewinnt der Stamm ein von der gewöhnlichen V. ganz verschiedenes Ansehn und der H. gleiche Vocale: דְּבָרֶיךָ, דְּרָכֶיךָ neben דִּבְרֵי, דַּרְכֵי, aber אַשְׁרֶיךָ mit Verkürzung oder gänzlichem Ausfall des *ă* der zweiten Silbe, im *Duale* חֲלָצֶיךָ כְּנָפֶיךָ und nach § 339*c* †לְחָיֶיךָ. Im *Fem. Dual.* שְׂפָתֶיךָ, in dem des *Plurals* nach Analogie des Masculins †בִּגְדֹתֶיךָ, נַעֲרֹתֶיךָ, קַשְׂקְשֹׂתֶיךָ.

1. Einmal bildet sich ohne Einschub der männlichen Endung der V. †מַכּוֹתְךָ Dt. 28, 59. Die Form ist in ihrer Vereinzelung verdächtig.

2. In allen Ableitungen von ל"ה auf *ai*, deren mit diesem Suffixe verbundener Singular nicht in der unter *b* beschriebenen Weise verkürzt, fallen Singular und Plural bei Verbindung mit demselben lautlich zusammen.

3. Mehrfach findet sich der Plural vor diesem Suffixe defectiv geschrieben: רַגְלֶךָ Jer. 38, 22, חֲסָדֶךָ ψ 119, 41, מִשְׁפָּטֶךָ ebenda v. 43. 149. 175. An andern Stellen wie דְּרָכֶךָ Ex. 33, 13 mag der Schreiber den Singular gemeint haben.

356a Das *Suffix* der 2. *Pers. Fem. Sing.* unterschied sich wie das alleinstehende Fürwort vom Masculin durch verschiedenen Vocal. Es lautete *kî* s. § 178*b*. Das auslautende *î* ist im Hebräischen überall aufgegeben worden. Geht der Stamm auf den nominalen Wortauslaut *ă* aus, so entstehn für gewöhnlich nach § 108 Formen wie בְּנֵךְ, יָדֵךְ, אִישֵׁךְ, סָבְאֵךְ, ebenso †פִּרְיֵךְ, כֻּלֵּךְ, †כַּסְפֵּךְ, beim *Feminin:* שִׁפְחָתֵךְ, †קוֹמָתֵךְ, שְׁאֵלָתֵךְ. Dagegen ist Verlängerung des Wortauslautes eingetreten in בָּךְ, לָךְ, אִתָּךְ, אוֹתָךְ, עִמָּךְ, welche vom Masculin i. P. lautlich nicht zu scheiden sind.

1. Jes. 22, 1 findet sich, weil לָּךְ vorausgeht, כֻּלָּךְ für כֻּלֵּךְ punctirt. H. L. 4, 7 ist es durch בָּךְ veranlasst.

2. In einigen Stücken zeigt sich unter dem Einflusse aramäischer Rede die ältere Form ־ֵכִי. Sie wurde von den Punctatoren anerkannt in †עֲוֹנֵכִי ψ 103, 3, בְּתוֹכֵכִי ψ 116, 19. 135, 9 †רַעְיָתֵכִי Jer. 11, 15, verworfen aber in לָכִי H. L. 2, 13. 2 Kö. 4, 2, נִשְׁיֵכִי ebenda v. 7. Im Verbum zeigt sich in jenen Stücken dieselbe Form des Suffixes, z. B. beim Particip †הַמְעַטְּרֵכִי ψ 103, 4.

b Tritt das Suffix an ein auf *î* ausgehendes Nomen, so ergeben sich keine Veränderungen.

c *Beim Antritte an Ableitungen von* ל"ה, *welche auf ai ausgehn,* ergibt sich nach § 99*d* die Form ־ַיִךְ. Erhalten ist sie in מַרְאַיִךְ H. L. 2, 14, zweimal, das eine mal aber nicht anerkannt: מַרְאֵיךְ. Sonst tritt überall nach Analogie der unter *a* beschriebenen Formen

das Suffix ךְ‍ֵ— ein, wodurch Singular und Plural auseinandergehalten werden: †מִכְסֵךְ, †מַכֵּךְ.

Analog der unter *a* Anm. 2 beschriebenen Form findet sich hier †עָלָיְכִי ψ 116, 7.

d Die gleiche Form ־ַיִךְ, i. P. ־ָיִךְ ergibt sich *beim Antritte des Suffixes an Plurale und Duale:* †יְלָדַיִךְ, †שְׁפָטַיִךְ, שָׂרַיִךְ, von ל״ה: מַעֲשַׂיִךְ, i. P. †סִיגָיִךְ Jes. 1, 25, †עֵינָיִךְ Gen. 16, 6; beim *Feminin:* †פְּרֹסֹתַיִךְ, †שִׂמְלֹתַיִךְ, P. †חוּצוֹתָיִךְ Ez. 26, 11; beim *Duale:* †לְחָיַיִךְ; †יְרֵכַיִךְ.

1. רֹאַיִךְ Nah. 3, 7 kann sowohl Singular als Plural sein. Statt עֲצָתָיִךְ Jes. 47, 13 lies עֲצָתַיִךְ.

2. Solöcismen, wenn nicht blose Schreibfehler, veranlasst durch die Aehnlichkeit mit Pluralen auf ־וֹת, sind die Formen †בְּנוֹתַיִךְ Ez. 16, 31, †זְנוּתַיִךְ Jer. 3, 2, תַּזְנוּתַיִךְ Ez. 16, 15 neben תַּזְנֻתָ֑ךְ v. 20, †אַלְמְנוּתַיִךְ Jes. 54, 4, †שַׁלְוֹתַיִךְ Jer. 22, 21 vergl. §§ 346 *a* Anm. 3. 347 *a* Anm. 2. 359 *b* Anm. 2.

3. In denjenigen Stücken, welche für dieses Suffix in Verbindung mit dem Singulare die Form כִי zeigen, findet sich für dasselbe in Verbindung mit einem Plurale die Form ־ַיְכִי bezw. i. P. ־ָיְכִי: †תַּחֲלוּאָיְכִי ψ 103, 3. †חַיָּיְכִי v. 4 †נְעוּרָיְכִי v. 5, †מְנוּחָיְכִי ψ 116, 7. Auch dieses Suffix ist nicht anerkannt worden in †שְׁכֵנַיְכִי 2 Kö. 4, 3, †בָּנַיְכִי v. 7.

4. מַלְאָכֵכֵה Nah. 2, 14 ist Schreibfehler. Das ה entstammt dem ersten Worte von 3, 1: הוֹי. Man schreibe die gewöhnliche Form.

357a Das Suffix der 2. *Pers. Masc. Plur.* lautet am Nomen כֶם, mit aspirirtem כ, da ihm ursprünglich überall ein Vocal vorausgeht. Nach §§ 88, 3 *b*. 96 *b* ist es entstanden aus *kim* für *kum* und dieses vielleicht verkürzt aus *kumu*, einer Variante von *tumu* in אַתֶּם s. § 178 *c*. Das Suffix כֶם ist immer betont. Die Veränderungen, welche das Nomen bei seinem Antreten erfährt, ergeben sich aus den allgemeinen Lautgesetzen. Es sind die folgenden Fälle zu unterscheiden: Das Nomen schliesst

b 1) *auf den nominalen Wortauslaut ă.* Dieser verflüchtigt sich nach § 85, 3: †צִמְכֶם, †פֶּרְיְכֶם s. jedoch unter 2, רוּחֲכֶם, בְּשַׂרְכֶם, †כְּבוֹדְכֶם, מוֹרַאֲכֶם. *Feminin:* †אִמַּתְכֶם, אַדְמַתְכֶם.

Wo kein Hauchlaut im Wege stand, scheint der aus dem Wortauslaute entstandene Vocalanstoss ganz aufgegeben worden zu sein. Man wird das aus der Nichtverlängerung des Vocales der vorhergehenden Silbe schliessen dürfen: בְּשַׂרְכֶם, אַדְמַתְכֶם neben בְּשָׂרְךָ, אַדְמָתְךָ.

c 2) *auf i.* Ohne Veränderung אֲבִיכֶם, פִּיכֶם und ebenso †שְׁבִיכֶם neben †פֶּרְיְכֶם.

d 3) *auf ai.* Dieses wird nach § 99, 1 zu *ê* contrahirt. Es ist *a) entweder aus dem letzten Wurzellaute von* ל״ה *und einem a als Bildungsvocale* entstanden: מַעֲשֵׂיכֶם Gen. 47, 3, †מִשְׁתֵּיכֶם Dan. 1, 10, מִקְנֵיכֶם oder defectiv מִקְנֵכֶם, †מַחֲנֵיכֶם Am. 4, 10, oder

β) *Endung der V. des Plurales:* חֲדָשֵׁיכֶם, דַּרְכֵיכֶם, defectiv geschrieben: יְדֵכֶם ψ 134, 2, †פְּאֵרֵכֶם Ez. 24, 23, עֵינֵכֶם 33, 25 und nach § 330 *b* †קִבְרֹתֵיכֶם, צִבְאֹתֵיכֶם, mit abnormem Vortonḳâmeṣ †שָׁבֻעֹתֵיכֶם Nu. 28, 26, *oder des Duales:* אָזְנֵיכֶם, רַגְלֵיכֶם.

1. In dem unter 3*α* erwähnten Falle müssen Singular u. Plural gleich lauten.

2. In der §§ 346*a* Anm. 3. 347*a* Anm. 2. 356*d* Anm. 2. erörterten Weise erklären sich die Formen: †זְנוּתֵיכֶם Nu. 14, 33, †הֲזָרוֹתֵיכֶם Ez. 6, 8, †שְׁבוּתֵיכֶם Zeph. 3, 20.

3. Die Form כֵּם hat das Suffix der 2. Pers. Masc. Plur. nach *Ḳimḥî* in כָּכֵם Hiob 16, 4.

358a Das Suffix der 2. *Pers. Fem. Plur.* lautete ursprünglich *kina* s. § 178*c,* verkürzt *kin* s. § 88, 3*b*. Auf die erstere Grundform geht zurück die dreimal bei Ezechiel sich findende Form כֶנָה: †לָכֶנָה 13, 18, זִמַּתְכֶנָה 23, 48. 49, †כִּסְּתוֹתֵיכֶנָה 13, 20.

b An allen übrigen Stellen lautet das Suffix כֶן. Es sind dieselben Fälle wie beim Masculin zu unterscheiden 1) †לְבוּשְׁכֶן, יֶדְכֶן 2 Sa. 1, 24, †יַלֶּדְכֶן Ex. 1, 16; beim *Feminin:* †אַחֲרִיתְכֶן, †קַדְמַתְכֶן 2) אֲבִיכֶן.

1. Ueber כֶנָה vergl. § 352*b* Anm. 1. Ueber die Nichtverlängerung eines in der zweiten Silbe vor dem Suffixe stehenden *ă* s. § 357*b* Anm.

2. Das Suffix der 2. Pers. Fem. Plur. ist nicht häufig. Es wird zudem wie das der 3. Pers. Fem. Plur., vergl. Ex. 2, 17. Jes. 3, 16. Hiob 42, 15, mehrfach durch das männliche vertreten 2 Sa. 1, 24. H.L. 2, 7.

359a Das Suffix der 1. *Person* unterscheidet die beiden Geschlechter nicht. Es lautet im *Singulare* beim Nomen ursprünglich *ija* s. § 179*a* Anm. 1. Bei seinem Antritte an das Nomen sind die folgenden Fälle zu unterscheiden. Das Nomen geht aus

b 1) *auf den nominalen Auslaut ă.* Hier ist das Suffix zu *î* zusammengegangen und vor diesem der nominale Auslaut geschwunden: שְׁמִי, דַּרְכִּי, nach § 71, 2 Anm. s. auch § 345*b*. Anm. †בִּגְדִי, יְרֵכִי, אֲדֹנִי, אֹיְבִי; im *Feminin:* רַעְיָתִי, צִדְקָתִי, אַהֲבָתִי, †שְׁאֶלָתִי Hiob 6, 8 neben שְׁאֵלָתִי, †נְבֵלָתִי Jes. 26, 19 neben נִבְלָתוֹ, †תְּאֵנָתִי, אֲמָתִי aber mit abnormem Vorton יָפָתִי H. L. 2, 10. 13. Das Suffix hat den Ton, kann denselben aber aus rhythmischen Gründen verlieren.

1. Denkbar ist noch eine andere Entstehung dieses Suffixes. *Ija* kann entstanden sein aus *aja* unter dem Einflusse des Jod. Und in *aja* lässt sich *a* als Wortauslaut fassen. Dann bekämen wir als älteste Form des Suffixes *ja* bezw. *jâ*. Für die oben gegebene Erklärung spricht jedoch אֲנִי.

2. Die §§ 347*c*. Anm. 2. 350*a* Anm. 1 beschriebene Verkürzung zeigt sich in †שַׁלְוִי ψ 30, 7 für *שַׁלְוָתִי.

3. בְּשׁוּבֵנִי Ez. 47, 7 ist ein durch וישבני v. 6 veranlasster Schreibfehler. Infinitive und Participien können nur dann sich mit dem verbalen Suffixe נִי verbinden, wenn sie als Verben construirt werden vergl. Gen. 16, 13 mit Jes. 47, 10. Dagegen findet sich dieses Suffix bei Partikeln: בַּעֲדֵנִי, תַּחְתֵּנִי. Der Grund dieser sonderbaren Erscheinung ist wohl der, dass bei der Frage: *wohin?* der Schein einer

Verbalrection entsteht s. § 378 *a* Anm. 1. 2. Das gleiche fand bei הִנְנִי, P. הִנֵּנִי statt s. § 380 Anm. 1. Ueber כָּמֹנִי vergl. § 374 Anm. 3.

4. Ebenso zeigt sich das Verbalsuffix ֶ־נִי bei Partikeln: עוֹדֶנִּי neben עוֹדִי s. § 369 Anm. 2; הִנֵּנִי s. § 380 Anm. 1.

2) *auf î.* Mit diesem läuft das Suffix in einen Vocal zusammen: פִּי, אָבִי. c

3) *auf ai, aus Contraction von ă mit dem letzten Wurzellaute von* ל״ה *entstanden.* Hier sollte nach Analogie des Plurales aus *ai-ija* entstehn *ai.* Diese Form zeigt sich noch in מִקְנַי. Sonst ist dafür das unter *b* beschriebene Suffix eingetreten מַחְסִי, רֹעִי, שָׂדִי. d

Es schwindet hier jede Spur des letzten Wurzellautes. Dafür gewinnt die Sprache die Möglichkeit Singular und Plural auseinanderzuhalten.

4) *auf ai, der V. des Plurales oder Duales angehörig.* Hier entsteht ַ־י, i. P. ָ־י: יָמַי, קָמַי, חַטָּאַי†, i. P. חַטָּאָי; von ל״ה: מַעֲשַׂי i. P. מַעֲשָׂי; beim *Feminin:* אֲבֹתַי, אַשְׁמוֹתַי†, נַעֲרוֹתַי†, i. P. אֲבֹתָי, נַעֲרֹתָי†; beim *Duale:* רַגְלַי, בִּרְכַּי, שְׂפָתַי, i. P. קַרְסֻלָּי, רַגְלָי. e

Nach der massoretischen Punctation lautet das Suffix im Gottesnamen אֲדֹנָי immer ָ־י zum Unterschiede von אֲדֹנַי *meine Herrn* Gen. 19, 2.

Das Suffix der 1. *Pers. Plur.* lautet נוּ, nach § 179 *b* verkürzt aus אֲנַחְנוּ. Es ist tonlos. Der Ton ruht auf der letzten Stammsilbe, bezw. dem Wortauslaute oder der Endung der V. Es sind die folgenden Fälle zu unterscheiden. Es tritt an ein Nomen 360a

1) *mit dem nominalen Wortauslaute ă.* Letzteres ist in Folge des Tones verlängert worden in בָּנוּ, לָנוּ, אִתָּנוּ, אֹתָנוּ, עִמָּנוּ, sowie in den beiden Pausalformen קִימָנוּ Hiob 22, 20 L. A. קִימֵנוּ, und מֹדַעְתָּנוּ Ru. 3, 2. Sonst ist überall auf dem § 345 *c* beschriebenen Wege ֵ־נוּ entstanden: אֹיְבֵנוּ, מַלְכֵּנוּ, לְבָבֵנוּ, beim *Feminin:* שְׁבוּתֵנוּ† ψ 126, 4, חַטָּאתֵנוּ, מוֹלַדְתֵּנוּ. b

2) *welches auf einen langen Vocal ausgeht.* Ohne Veränderung אָבִינוּ, פִּינוּ und nach § 77 *a* כָּמוֹנוּ. c

3) *welches auf ai, nach § 99, 1 zu ê contrahirt, ausgeht,* sei es 1) eine Ableitung von ל״ה: מַעֲשֵׂינוּ, מַחְסֵנוּ†, מַרְאֵינוּ† oder 2) *Plural* דְּרָכֵינוּ, אֲנָשֵׁינוּ†, אֱלֹהֵינוּ, מַעֲשֵׂינוּ, חַטָּאֵינוּ; *weiblich:* חַטֹּאתֵינוּ, בְּנוֹתֵינוּ; bezw. *Dual:* אָזְנֵינוּ, שְׂפָתֵינוּ. d

1. Das Singularsuffix ֵ־נוּ findet sich sowohl *plene,* als das Pluralsuffix ֵ־ינוּ defectiv geschrieben. Bei Ableitungen von ל״ה wie überall da, wo sich der Plural nicht durch die Form des Stammes vom Singular unterscheidet, fallen Singular und Plural zusammen. Im letzteren Falle bei ungenauer Schreibung auch für das Auge.

2. Ueber הִנֶּנּוּ vergl. § 380 Anm. 1.

FÜNFTES CAPITEL.

Das Zahlwort.

1. Die Grundzahlen.

361a Nur die Grundzahl für 1 ist im Hebräischen ein Adjectiv. Es lautet im *Masc.* nach § 200*a* Anm. אֶחָד, V. אַחַד; im *Fem.* nach § 200*b* Anm. אַחַת, i. P. אֶחָת.

Einmal verkürzt חַד Ez. 33, 30 wie im Aramäischen regelmässig.

b Hingegen sind die Grundzahlen für 2—10 Substantiva abstracta. Unter denselben nimmt das Zahlwort für 2 insofern eine besondere Stellung ein, als es sich im Geschlechte nach dem Gezählten richtet. Es lautet im *Masc.* שְׁנַיִם nach §§ 89, 2. 339*d* Anm. 2 entstanden aus *šinaini,* i. P. שְׁנָיִם, V. שְׁנֵי; im *Fem.* שְׁתַּיִם, gebildet nach der Analogie von שְׁנַיִם aus *שְׁתַּיִם für *šintaini,* i. P. שְׁתָּיִם, V. שְׁתֵּי nach שְׁנֵי für *שְׁתַּי.

1. Die Entstehung von שְׁתַּיִם verräth sich noch durch das abnorme *Dagesch lene* im ת. Letzteres ist unaspirirt geblieben, weil es in שִׁתַּיִם verstärkt gesprochen wurde.

2. In Palästina und Africa sprach man statt שְׁתַּיִם auch אֶשְׁתַּיִם. Die Babylonier sollen שִׁתַּיִם gesprochen haben. Im Cod. Petrop. 916/17 ist שְׁתַּיִם die ursprüngliche Lesart und dafür bis auf zwei Stellen שִׁתַּיִם gesetzt. Da sich auch sonst dort tiberiensische Puncte gesetzt finden, lässt sich שִׁתַּיִם als richtige Correctur einer tiberiensischen Punctation durch eine spätere Hand fassen s. *Philippi* in Z. D. M. G. XXXII S. 85 ff.

c Die Zahlworte für 3—10 sind gleichfalls Substantiva abstracta. Sie haben früher alle blos männliche Form gehabt. In derselben haben sie sich jedoch nur in Verbindung mit Femininis erhalten. Verknüpfen dieselben sich mit Masculinis, sei es appositionell oder in der V., so versieht sie die Sprache nach § 312 mit der weiblichen Endung, um ihre abstracte und substantivische Bedeutung hervorzuheben.

1. Durch dieses Auskunftsmittel ist die Gleichstellung der Zahlwörter von 3—10 mit Adjectiven verhütet worden. In der späteren Sprache verwischt sich aber dieser für alle semitischen Sprachen gültige Sprachgebrauch wieder und die weibliche, die Bed. stärker ausdrückende Form, verbindet sich auch mit Femininis s. Gen. 7, 13. Ez. 7, 2 Kᵉϑiβ §16*a* Anm.

Die Zahlwörter für 3—10 lauten nun: d

	1. Männliche Form mit Femininis verbunden		2. Weibliche Form mit Masculinis verbunden	
	a. H.	b. V.	a. H.	b. V.
3	שָׁלֹשׁ	שְׁלֹשׁ	שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשֶׁת
4	אַרְבַּע	אַרְבַּע	אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת
5	חָמֵשׁ	חֲמֵשׁ	חֲמִשָּׁה	חֲמֵשֶׁת
6	שֵׁשׁ	שֵׁשׁ	שִׁשָּׁה	שֵׁשֶׁת
7	שֶׁבַע	שְׁבַע	שִׁבְעָה	שִׁבְעַת
8	שְׁמֹנֶה	fehlt	שְׁמֹנָה	שְׁמֹנַת
9	תֵּשַׁע	תְּשַׁע	תִּשְׁעָה	תִּשְׁעַת
10	עֶשֶׂר	עֶשֶׂר	עֲשָׂרָה	עֲשֶׂרֶת

1. Zu שָׁלֹשׁ שְׁלֹשׁ vgl. § 207*a*. Anm., zu אַרְבַּע § 256*a*., zu חֲמִשָּׁה, חֲמֵשֶׁת § 202*b*., zu שֵׁשׁ, שִׁשָּׁה, שֵׁשֶׁת §§ 147*a*. 1. 195*b* Anm., zu שְׁבַע § 191*c*., zu תְּשַׁע § 195*a*. Wenn sich von שְׁמֹנֶה, Grundform *šamânai* שְׁמֹנָה, שְׁמֹנַת bildet, so entspricht dies der § 201*b* besprochenen Bildung des Feminins und erklärt sich auf dieselbe Weise.

2. †שִׁבְעָנָה für שִׁבְעָה Hiob 42, 13 scheint ein Schreibfehler zu sein. Doch wäre ein Nomen *שִׁבְעָן nach § 294 möglich.

Die Zahlwörter für 11—19 sind Nominalcomposita. Der Einer 362a steht voran. Aber während nach § 361*c* עֶשֶׂר sich mit Femininis verbindet, עֲשָׂרָה mit Masculinis, steht hier bei Masculinis die männliche Form עָשָׂר, bei weiblichen עֶשְׂרֵה, welches nach § 308*c* Anm. als Feminin aufgefasst werden kann. Die Einer folgen der § 361 angegebenen Regel: 1 und 2 entsprechen dem Geschlechte des Gezählten, 3—9 nicht.

Wie auch sonst nicht selten tritt bei diesen Zahlworten zuweilen b an die Stelle der Nominalcomposition die Genetivverbindung, und zwar 1) bei der Zahl 11 und 12. Bei letzterer findet sich die Genetivverbindung nur sehr selten. Doch haben die Punctatoren die Composition nicht anerkannt und dafür überall die Genetivverbindung punctirt. So entstanden die Formen שְׁנֵים עָשָׂר, שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה, welche eine Textlesart שְׁנַיִם עָשָׂר, שְׁתַּיִם עֶשְׂרֵה und eine Randlesart (Kerî perpetuum) שְׁנֵי עָשָׂר, שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה enthalten. Neben 82mal שְׁנֵים עָשָׂר lies שְׁנַיִם עָשָׂר findet sich 4mal שְׁנֵי עָשָׂר Ex. 28, 21. Nu. 7, 3. Jos. 3, 12. 1 Kö. 7, 25; neben 31mal שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה lies שְׁתַּיִם עֶשְׂרֵה 4mal שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה Jos. 4, 8. Ez. 32, 1. 17. 33, 21.

Eine Verkennung der Composition zeigt sich auch in der Construction שְׁנֵים הֶעָשָׂר Jos. 4, 4. 1 Kö. 19, 19.

2) bei den männlichen mit *Femininis* zu verbindenden Formen von 13, 15, 17, 19.

3) zweimal bei 15 in Verbindung mit Masculinis חֲמֵשֶׁת עָשָׂר Ri. 8, 10. 2 Sa. 19, 18 und einmal bei 18 in ebensolcher Verbindung שְׁמֹנַת עָשָׂר Ri. 20, 25.

c Wie für 12 gibt es auch für 11 zwei Ausdrücke. Neben אַחַד עָשָׂר, אַחַת עֶשְׂרֵה findet sich עַשְׁתֵּי עָשָׂר, עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה.

Der Ursprung von עַשְׁתֵּי ist dunkel. Ein Analogon hat es an assyr. *istin* 'einer'.

d Die Zahlen für 11—19 sind sonach folgende:

	1. Mit Masculinis verbunden:	2. Mit Femininis verbunden:
11	אַחַד עָשָׂר	אַחַת עֶשְׂרֵה
	עַשְׁתֵּי עָשָׂר	עַשְׁתֵּי עֶשְׂרֵה
12	שְׁנֵים עָשָׂר	שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה
	שְׁנֵי עָשָׂר	שְׁתֵּי עֶשְׂרֵה
13	שְׁלשָׁה עָשָׂר	שְׁלשׁ עֶשְׂרֵה
14	אַרְבָּעָה עָשָׂר	אַרְבַּע עֶשְׂרֵה
15	חֲמִשָּׁה עָשָׂר	
	חֲמֵשֶׁת עָשָׂר	חֲמֵשׁ עֶשְׂרֵה
16	שִׁשָּׁה עָשָׂר	שֵׁשׁ עֶשְׂרֵה
17	שִׁבְעָה עָשָׂר	שְׁבַע עֶשְׂרֵה
18	שְׁמֹנָה עָשָׂר	שְׁמֹנֶה עֶשְׂרֵה
	שְׁמֹנַת עָשָׂר†	
19	תִּשְׁעָה עָשָׂר	תְּשַׁע עֶשְׂרֵה

363a Die Zahl 20 wird durch den Plural von 10 עֶשְׂרִים bezeichnet. Dagegen werden die Zehner von 30—90 durch den männlichen Plural der entsprechenden Einer bezeichnet: שְׁלשִׁים, אַרְבָּעִים, חֲמִשִּׁים, שִׁשִּׁים, שִׁבְעִים, שְׁמֹנִים, תִּשְׁעִים. Ein Feminin bildet sich von ihnen so wenig wie eine V.

1. Diese Formen erhielten ihre Bedeutung durch den conventionellen Sprachgebrauch. Denn das in שְׁלשִׁים die 3 zehnmal, in עֶשְׂרִים aber die 10 zweimal gedacht ist, kommt nicht zum Ausdrucke. Ebenso beruht es ganz auf dem conventionellen Sprachgebrauche, dass weibliche Dualformen von Einern zur Bezeichnung des *fachen, fältigen* gebraucht werden: אַרְבַּעְתָּיִם† 2 Sa. 12, 6, שִׁבְעָתַיִם Gen. 4, 15. 24. ψ 79, 12. Jes. 30, 26, i. P. שִׁבְעָתָיִם Spr. 6, 31. ψ 12, 7 s. § 340 f.

2. עֶשְׂרִים, שִׁבְעִים, תִּשְׁעִים sind gebildet wie שִׁקְמִים, רַחֲמִים ohne Einschub eines *ă* s. § 327 *b* Anm. 1.

b Bei Zahlen, welche aus Einern und Zehnern bestehen, findet sich sowohl Vor- als Nachstellung der Einer. Das erstere ist in den älteren, das letztere in den jüngeren Büchern häufiger. שֶׁבַע וּשְׁמֹנִים שָׁנָה Gen. 5, 25; שִׁשִּׁים וָשֵׁשׁ 1 Kö. 10, 14. Sehr häufig hat sowohl der Einer als der Zehner das Gezählte bei sich.

364a 100 ist nach § 185 מֵאָה, 200 מָאתַיִם. Die weiteren Hunderte bilden sich durch den Plural מֵאוֹת, über K^{e}θîβ מְאָיוֹת s. § 185, mit dem betreffenden männlichen Einer s. § 361*c*, und zwar ausser bei שְׁמֹנֶה מֵאוֹת in V. שְׁלֹשׁ מֵאוֹת, תְּשַׁע מֵאוֹת.

b 1000 ist אֶלֶף, 2000 אַלְפַּיִם. Die weiteren Tausende bilden sich wie die Hunderte, jedoch, da אֶלֶף *Masc.* ist, mit dem weiblichen Einer: שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים, אַרְבַּעַת אֲלָפִים u. s. w. 10000 ist רְבָבָה μυριάς, später auch רִבּוֹא, רִבּוֹ. 20000 שְׁתֵּי רִבּוֹת Neh. 7, 71 oder שְׁתֵּי רִבּוֹא ebenda V. 72. Es finden sich noch אַרְבַּע רִבּוֹא Ezra 2, 64; שְׁתֵּים עֶשְׂרֵה רִבּוֹ Jon. 4, 11; שֵׁשׁ רִבֹּאוֹת Ezra 2, 69. 100,000 ist מֵאָה אֶלֶף.

2. Ordnungszahlen. Bruchzahlen.

365a Die *Ordnungszahlen* sind *Zahladjectiva*. Von ihnen gehen nur שֵׁנִי s. § 90, 2*c* und חֲמִשִּׁי s. § 71, 3, שִׁשִּׁי direct auf die betr. Grundzahl zurück. Der *erste* ist רִאשׁוֹן, die anderen Ordnungszahlen leiten sich von einer von der Grundzahl denominirten Form *ḳăṭîl* in der § 302 beschriebenen Weise ab: שְׁלִישִׁי, חֲמִישִׁי, Nebenform zu חֲמִשִּׁי, שְׁבִיעִי, תְּשִׁיעִי, עֲשִׂירִי.

1. Von diesen vorauszusetzenden Ableitungen nach *ḳăṭîl* § 209 ist nur noch שָׁלִישׁ in übertragener Bedeutung erhalten. Nach diesem und dem arab. *rabî'*, *ḫamîs* zu schliessen waren sie Bruchzahlen. Ebenso bildet das Aramäische. Hingegen bilden die südsemitischen Sprachen die Zahladjectiva nach *ḳâṭil* (*ḳâṭĭl*) s. § 214.

2. Ueber 10 hinaus bilden sich keine Ordnungszahlen. Man braucht dafür die Grundzahlen.

b Als *Bruchzahlen* dienen sowohl die Feminina der unter *a* aufgezählten Ordnungszahlen, als andere, denominirte Formen. Zu den ersteren ist חֶלְקָה hinzuzudenken. So werden gebildet שְׁלִישִׁית, רְבִיעִית, חֲמִשִּׁית oder חֲמִישִׁית, שִׁשִּׁית, שְׁבִיעִית, עֲשִׂירִית oder †עֲשִׂירִיָּה s. § 302*b*. In die zweite Categorie gehören רֹבַע oder רֶבַע und חֹמֶשׁ. $\frac{1}{2}$ ist חֲצִי, i. P. חֵצִי oder †מֶחֱצָה, מַחֲצִית.

SECHSTES CAPITEL.

Die Partikeln.

366 Vorbemerkung. Unter Partikeln begreift man alle diejenigen nicht mehr oder nur noch unvollkommen abbeugungsfähigen Nomina, welche in Anlehnung an einen anderen Satztheil oder als Ergänzung desselben eine Angabe über Ort, Zeit, Modalität oder Qualität der Handlung beibringen. Sie können sowohl von *Deute-* als *Be-*

griffswurzeln stammen, ja ursprünglich verbaler Natur sein. Doch sind sie im letzteren Falle genau wie Partikeln nominaler Abstammung construirt und daher hier zu behandeln. Wir theilen sie 1) in *Adverbien.* Als Adverb kann jedes hebräische Nomen, sei es allein oder in Verbindung mit einer Präposition, dienen, worüber die Syntax handelt. 2) *Negationen.* 3) *Fragepartikeln.* 4) *Wunschpartikeln.* 5) *Präpositionen,* oder adverbiell gebrauchte Nomina, welche als Ergänzung eines Genetives bedürfen, aber noch im Genetiv von einer andern Präposition abhängen können. Sie sind lautlich meist sehr zusammengeschmolzen. 6) *Conjunctionen* oder adverbiell gebrauchte Nomina, welche als Ergänzung eines Satzes bedürfen. Ein und dasselbe Wort wird nicht selten sowohl als Conjunction wie als Präposition gebraucht. Andere Präpositionen bilden durch Zusammensetzung mit אֲשֶׁר, אִם, כִּי Conjunctionen. 7) *Interjectionen.*

Die Unterschiede dieser Categorien sind vielfach fliessend. No. 2—4 rechnet man meist zusammen mit No. 1 als Adverbien. Der Uebersichtlichkeit halber sind sie hier getrennt worden. Man könnte sie auch unter 6 aufzählen. Auch die Negationen können nur scheinbar einen Satz bilden. Die ganze Aufzählung gehört eigentlich ins Lexicon. Die herkömmliche Aufzählung in der Grammatik ist aus Gründen der Zweckmässigkeit beibehalten worden.

1. Adverbien.

367 Als Adverbien dienen wie auch in anderen Sprachen mehrfach Nomina besonderer Form:

1) *Nomina mit der Endung* ָ—ה s. § 342*b*, 1. So מַטָּה, p. מָ֫טָּה *abwärts,* auch לְמַטָּה und מִלְּמַטָּה *von unten her, unterhalb;* מַעְלָה i. P. מָ֫עְלָה *aufwärts, darüber* s. § 269*c* Anm.; חוּצָה *hinaus;* נֶ֫גְדָּה *vor* s. § 71, 2 Anm. ψ 116, 14. 18; קָדִימָה *vorwärts;* הָ֫לְאָה, שָׁ֫מָּה s. § 170*b*; עַתָּה s. § 189*b* Anm.

2) *Nomina mit der Endung ăm* s. § 293: אָמְנָם *wahrlich,* חִנָּם *umsonst.*

3) *Nomina mit der Endung âm* s. § 295: פִּתְאֹם *plötzlich,* שִׁלְשׁוֹם *ehegestern.*

4) *weibliche Adjectiva auf* ִ—ית: אַשְׁדּוֹדִית *asdodisch,* אֲרָמִית *aramäisch,* אֲחֹרַנִּית *rückwärts,* †קְדֹרַנִּית† Mal. 3, 14 *in Trauer* s. § 302*b*.

368 *Ortsadverbien.* Ausser den § 367 erwähnten sind hier aufzuführen: אָחוֹר *rückwärts,* auch בְּאָחוֹר, לְאָחוֹר dass., מֵאָחוֹר *von hinten,* Gegensatz פָּנִים *vorn,* לְפָנִים *vorwärts*; als Himmelsgegend ist אָחוֹר *westwärts,* Gegensatz קֵדְמָה; אַחַר *hinten* Gen. 22, 13[1]); הֵנָּה, הֲלֹם,

---

[1]) Falls der Text richtig ist.

s. § 170*b*; מִמַּעַל, מִמַּ֫עַל P. *von oben, oberhalb* s. § 269*c* Anm.; סָבִיב *ringsum,* מִסָּבִיב *ringsher;* עַל, p. עָל *oben, hoch,* מֵעָל p. *von oben;* פֹּה und שָׁם s. § 170*b*; תַּחַת, תַּחַת p., מִתַּחַת *unten* s. § 201*d*.

369 *Adverbien der Zeit:* אָז, אֲזַי s. § 171*a*, מֵאָז *ehedem;* אֶמֶשׁ *gestern* s. § 256*c* Anm.; אֶתְמוֹל und nach § 78*a* אֶתְמוּל *gestern, ehedem;* טֶרֶם *noch nicht;* הַיּוֹם *heute;* מָחָר *morgen;* עוֹד *noch;* מָ֫עְלָה 1 Sa. 16, 13 *nachher, später;* עֲדֶן, עֲדֶ֫נָּה aus עַד־הֵן, עַד־הֵנָּה *bis jetzt, noch* Koh. 4,2. 3 s. § 170*b*; פֶּתַע auch בְּפֶתַע, לְפֶתַע *augenblicklich, plötzlich,* davon פִּתְאֹם s. §§ 295. 367, 3; לְפָנִים *vordem, vor Zeiten;* מִלְּפָנִים *von Alters her,* wofür auch מִקֶּדֶם steht; שִׁלְשׁוֹם s. § 367, 3; תָּמִיד *beständig, immerfort.*

1. אִתְמוֹל 1 Sa. 10, 11 ist Rest einer babylonischen Punctation, s. § 37*a*, 1.

2. עוֹד verbindet sich mit Suffixen; עוֹדִי* in בְּעוֹדִי, עוֹדְךָ, עוֹדֶךְ, עוֹדָם und mit abnormen Verbalsuffixen עוֹדֶ֫נִּי, עוֹדֶ֫נּוּ, עוֹדֶ֫נָּה. עודינה Thre 4, 17 Kᵉϑîβ erklärt sich vielleicht nach § 352*b*. Mit Präpositionen verbindet sich עוֹד in בְּעוֹד *innerhalb, während noch,* מֵעוֹד *seitdem.*

3. Das aramäische Fremdwort כְּבָר *längst, schon* findet sich nur bei Ḳôheleϑ. Nach *A. Schultens* ist †קָט Ez. 16, 47 gleich arab. *ḳăṭ*.

370a Die am häufigsten vorkommenden der übrigen Adverbien sind: אַט *leise,* auch לָאַט Hiob 15, 11, häufiger mit abnormer Verkürzung לְאַט; אָמֵן *wahrlich;* über אָכֵן *fürwahr,* אַךְ *nur* vergl. § 170*a* Anm.; בֶּטַח und לָבֶטַח *sicher;* דַּי *genug,* V. דֵּי; חוּץ *draussen;* יַחַד *zusammen,* meist יַחְדָּו eig. in seinen Vereinigungen, synonym. כֻּלּוֹ, כֻּלָּם; מְאֹד, בִּמְאֹד *sehr;* מְעַט *wenig,* מְעַט מְעַט *allmählig,* כִּמְעַט *beinahe, fast;* רַב *viel, genug* s. § 193*b* Anm. 2, auch im *Fem.* רַבָּה, ja in V. רַבַּת; רַק *nur.*

1. לְבַד verbindet sich mit Suffixen: לְבַדּוֹ, לְבַדָּהּ, לְבַדְּכֶם, לְבַדָּם, לְבַדְּנָה† s. § 352*b*, †לְבַדְּהֶן s. § 353*a* 2.

2. דַּי lautet mit Suffixen דַּיִּי, דַּיָּם und nach § 355*b* Anm. 3 †דַּיֶּ֫ךָ; mit Präpositionen: בְּדֵי *für,* כְּדֵי *gemäss,* מִדֵּי *so oft.* Eine späte Zusammensetzung ist †לְמַדַּי *genug,* eig. *zu dem, was genug.* 2 Chro. 30. 3.

b An Stelle eines *Verbum substantivum* wird יֵשׁ, יֶשׁ־ gebraucht.

Mit Suffixen יֶשְׁךָ, יֶשְׁנוֹ, †יֶשְׁכֶם Gen. 24, 49 und †הֲיִשְׁכֶם Dt. 13, 4. Das viermal Dt. 29, 14. 1 Sa. 14, 39. 23, 23. Esth. 3, 8 sich findende יֶשְׁנוֹ ist sehr verdächtig. Wahrscheinlich meint der Consonantentext eine Form auf ־ֶנּוּ. Von †קַבֹנוֹ Nu. 23, 13 gilt dasselbe. Ueber הַאִשׁ s. § 122 Anm.

2. Negationen.

371a Die gewöhnliche Negation ist לֹא, 35 mal nach der Massora לוֹא geschrieben. Sie gibt eine objective Verneinung, während bei Wunsch und Abmahnung אַל steht. Der Gegensatz von יֵשׁ ist אַיִן, V. אֵין s. § 194*c*, *nichts.*

אֵין regirt das Negirte meist im Genetiv אֵין מַיִם, aber auch מַיִם אַיִן. Auch kann es eine Präposition regiren: אֵין לִי. Es hat schliesslich so sehr verbalen Character

gewonnen, dass es zuweilen von seinem Genetive getrennt wird: אֵין בְּפִיהוּ נְכוֹנָה ψ 5, 10. Sowohl vor לֹא als אַיִן treten Präpositionen: בְּאֵין, בְּלֹא *ohne*, letzteres auch: *ehe*, מֵאֵין *so dass nicht*, seltner *weil*. Mit Suffixen lautet אַיִן: אֵינְךָ, אֵינֵךְ, אֵינָם und nach § 349*b* β אֵינֶמּוֹ, und mit Verbalsuffix אֵינֶנִּי, אֵינֶנּוּ, אֵינֶנָּה.

b Ebenso sind ursprüngliche Substantiva אֶפֶס eig. *Ende*, adverbiell *nicht mehr*, auch אֶפֶס עוֹד oder nach § 343*c* אַפְסִי עוֹד; בְּלִי von בָּלָה *sich abnutzen*, *nicht*, *ohne*, בִּלְתִּי dass., poët. בַּל *nichts*, *nicht*.

Mit Präpositionen setzt sich בְּלִי zusammen: בִּבְלִי *ohne*, auch לִבְלִי, מִבְּלִי *weil nicht*, *so dass nicht*, עַד בְּלִי *bis nicht*, עַל בְּלִי *weil nicht*.

3. Fragewörter.

372a Ueber הֲ und seine Zusammensetzungen vergl. § 175; über אֵי und die seinigen § 174. Ueber מָה § 173.

b Nach dem *Zwecke* fragt לָמָּה und mit zurückgezogenem Tone לָ֫מָּה Hiob 7, 20, לָ֫מֶּה 3mal 1 Sa. 1, 8, häufiger aber לָ֫מָּה *zu was? warum?* verstärkt לָמָּה זֶּה *warum doch?* עַל מָה hingegen bedeutet *auf was hin? aus welchem Grunde?* und nach der *Ursache* fragt מַדּוּעַ, aus *מַה יָדוּעַ entstanden, *weshalb?* עַד מָה *ist: wie lange?* Häufiger steht für letzteres עַד מָתַי oder עַד אָנָה.

Nach der massoretischen Regel zu ψ 43, 2 s. *Delitzsch* Psalter I (II) S. 128 Anm. steht für das gewöhnliche לָמָּה die Form לָ֫מָּה vor ע, ה, א und daher auch יהוה mit Ausnahme der fünf Stellen 1 Sa. 28, 15. 2 Sa. 2, 22. 14, 31. Jer. 15, 18. ψ 49, 6. Vielmehr hat sich der Ton auf Ultima überall da erhalten, wo das Wort nachdrücklich gebraucht wird, daher z. B. vor *ʿOlâwᵉjôrêô* ψ 42, 10. 43, 2, vor יהוה ψ 10, 1. Nu. 14. 3. S. Weiteres *Hupfeld*, Psalmen I (II) S. 285 Anm.

4. Wunschpartikeln.

373 לוּ *o wenn doch*, selten לוּא geschrieben, נָא *doch*, אַל־נָא *möge nicht!* אָנָּא oder אָנָּה zusammengezogen aus *אָהּ־נָא *dass doch!* †אַחֲלַי ψ 119, 5 †אַחֲלֵי 2 Kö. 5, 3 *o dass doch*.

5. Präpositionen.

374 Die ältesten und daher abgeschliffensten der Präpositionen sind בְּ *in*, לְ *zu*, *für*, welchen wegen der fast gleichen Behandlung die Vergleichspartikel כְּ zuzugesellen ist. Wegen ihres geringen Umfanges lehnen sie sich von Haus aus proklitisch an das folgende Wort an und verschmelzen mit ihm zu einem Lautcomplexe. Um als selbständige Worte auftreten zu können, bedürfen sie der Zusammensetzung mit מָה: בְּמוֹ, לְמוֹ, כְּמוֹ s. § 173*e*.

1. Wo der Ton auf die Präposition fällt, wie in לָ֫מָּה ist das secundär. Doch beweisen Formen wie בּוֹ, לוֹ aus *báhu*, *láhu* neben בָּנוּ, לָנוּ dass diese Zurückziehung

des Tones schon in früher Zeit eingerissen ist. Sie geschah nach der Analogie der mit einem Suffixe verbundenen Nomina.

2. Als Grundformen dieser Präpositionen sind *ba, la, ka* anzusetzen, welche sich vor ֲ erhalten haben: כַּאֲשֶׁר, לַאֲחָדִים. Nach § 81, 1 *a* kürzt sich *ă* zu S^e^gôl: לֶאֱחֹז, בֶּאֱחֹז, über לֵאמֹר s. § 112*c*. Nach § 81, 3 verdünnt es sich zu *ĭ:* לִהְיוֹת, לִבְנוֹת, בִּלְבּוֹ, כִּשְׁכַב 1 Kö. 1, 21; über לִסְבֹּל s. § 71, 2 Anm. Desgleichen vor י und daher weiter לִיהוּדָה. Es verlängert sich zu *â* 1) wenn der Ton auf die Präposition zurückfällt בָּנוּ, לָנוּ. 2) vor der Tonsilbe s. § 86, 3: בָּכֶם, בָּהֶם, לָהֶם, לָבוֹא, כָּאֵלֶּה, כָּזֶה יִכְזֶה, כָּזֹה, לָבֶטַח aber: לְבֹא חֲמַת, כְּבוֹא אַבְרָם, וּכְבֹא מֹשֶׁה da hier die Tonsilbe nur Gegenton hat. Doch findet sich auch vor der Tonsilbe Verkürzung: בְּךָ, לְךָ, כָּאֵלֶּה Jer. 10, 16. 51, 19; כְּזֹאת Gen. 45, 23; לָאֵלֶּה, לְזֹאת 2, 23. Wegen בַּמֶּה, בַּמָּה vergl. §§ 71, 3. 138,*c*. Ueber die Behandlung des Artikels nach diesen Präpositionen § 113, 1.

3. Mit Suffixen lauten daher diese Präpositionen 1) בְּ: בִּי, בְּךָ P. בָּךְ; בָּךְ f.; בּוֹ; בָּהּ; בָּנוּ; בָּכֶם; בָּהֶם, nach § 113, 4 בָּם, nach § 348 auch בָּהֵמָּה; בָּהֵן oder בָּהֶן¹), בָּהֵנָּה s. § 352*a*. 2) כְּ finden sich ohne מוֹ nur כָּכֶם; כָּהֵם und 2 Kö. 17, 15 כָּהֶם†, כָּהֵמָּה† Jer. 36, 32; כָּהֵן† Ez. 18, 14. Mit מוֹ bilden sich כָּמוֹךָ; כָּמוֹהוּ; כָּמוֹהָ; כָּמֹנוּ; כְּמוֹכֶם† Hiob 12, 3; כְּמוֹהֶם; mit verbalem Suffixe wohl nach Analogie von כָּמֹנוּ und wegen der Schwierigkeit der regelrechten Bildung, כָּמוֹנִי. 3) לְ, לִי; לְךָ oder לְכָה s. § 354*a* לָךְ p.; לָךְ, לכי K^e^ϑîβ vergl. § 356*a* Anm. 2; לוֹ über לָמוֹ s. § 345*c* Anm. 1; לָהּ; לָנוּ; לָכֶם; לָכֶנָה† Ez. 13, 18; לָהֶם; לָהֵמָּה† Jer. 14, 16, לָמוֹ s. 349 *b α*; לָהֵן und לָהֶן s. § 353*b*, לָהֵנָּה s. § 352*a*.

4. Die Etymologie dieser Präpositionen ist dunkel. בְּ wird meist als Abkürzung von בֵּית gefasst. Mit dem specifisch arabischen *fî* (*Böttcher*) hat es sicher nichts zu thun. Letzteres ist jüngeren Ursprunges und פִּי. לְ wird mit אֶל s. § 375 zusammenhängen. Ueber כְּ s. 170*a* Anm.

375 Wegen ihrer Abstammung von der gleichen Wurzelclasse gehören zusammen אֶל *zu*, עַד *bis*, עַל *über*. Sie sind verkürzt aus אֱלֵי s. § 205*b*, עֲדֵי und עֲלֵי s. § 201*a* Anm. 1, welche Formen sich in Poesie noch erhalten haben.

1. Diese volleren Formen erhielten sich vor Suffixen. Man verwechsele sie nicht mit Pluralen. 1) אֶל: אֵלַי s. § 90, 2*c*, P. אֵלָי; אֵלֶיךָ; אֵלַיִךְ, אֵלָיִךְ† Ez. 7, 6; אֵלָיו; אֵלֶיהָ; אֵלֵינוּ; אֲלֵיכֶם s. § 89, 3; אֲלֵיכֶן; אֲלֵיהֶם; אֵלֵימוֹ s. § 349*c α*; אֲלֵיהֶן. Mit אֲלֵיהֶם Ez. 31, 14 meinen die Punctatoren: *ihre Götter*. 2) עַד: עָדַי s. § 86, 3: עָדֶיךָ; עָדָיו; עָדֶיהָ; mit abnormem Vortonkâmes עֲדֵיכֶם† Hiob 32, 13; עַד־הֵם* 2 Kö. 9, 18. 3) עַל: עָלַי, P. עָלָי; עָלֶיךָ; עָלַיִךְ, P. עָלָיִךְ, עָלָיְכִי† ψ 116, 7 s. § 356*c* Anm.; עָלָיו; עָלֶיהָ; עָלֵינוּ; עֲלֵיכֶם; עֲלֵיהֶם, עָלֵימוֹ s. § 349*c α*; עֲלֵיהֶן.

2. Von diesen drei Präpositionen vermag nur עַל als Genetiv zu einer andern Präposition zu treten: כְּעַל *wie*, מֵעַל *von oben, von auf, von*, מֵעַל לְ *über*.

376 Ein Nomen der Bedeutung *Theil* ist ursprünglich מִן *von*. Nach § 343*c* findet sich in Poesie auch מִנִּי. Ferner zweimal Jes. 30, 11 מִנֵּי, eine Analogiebildung zu אֱלֵי, עֲדֵי, עֲלֵי, falls der Text richtig ist. Es verknüpft sich mit dem folgenden Worte entweder durch Makkêφ מִן־קָמַי, מִן־שָׁמַיִם, מִן־אֹיְבַי, oder verschmilzt mit ihm unter Aufgabe des נ völlig, s. das Nähere hierüber § 127*a*.

1. Hiernach mit Suffixen: מִנִּי, nur in Poesie; מִכֶּם, מֵהֶם, מֵהֵמָּה s. § 348, מִנְּהֶם†

¹) Massora magna ed. *Frensdorff* I, S. 235.

Hiob 11, 20 s. § 350*a* Anm. 4.; מֵהֵנָּה s. § 352*a*, מֵהֵן oder מֵהֶן s. § 353*b*. Statt מִנִּי steht מֶנִּי ψ 18, 23. Hiob 21, 16. 22, 18 P. und †מֶנְהוּ P. Hiob 4, 12. Sonst wird die Präposition wegen ihres geringen Umfanges, vergl. מֵימֵי, פִּיפִיּוֹת, wiederholt: מִמֶּנִּי; מִמֶּנּוּ s. § 114*b*; מִמֶּנָּה; מִמֶּךָּ und hieraus zurückgebildet מִמְּךָ, fem. מִמֵּךְ. Einmal ψ 68, 24 מִנֵּהוּ, *Baer* מִנֶּהוּ.

2. Als Genetiv tritt מִן zu keiner andern Präposition als לְ: לְמִן *bis von, von-an.*

377a אֵת oder אֶת־ lauten zwei Präpositionen ganz verschiedenen Ursprunges. אֵת *mit* ist entstanden aus אִנְת. Dagegen die Accusativpartikel אֵת d. h. diejenige Präposition, welche mit ihrem Genetive Aequivalent eines Accusatives ist s. § 342*a*, aus אוֹת, welche Form sich mit wenig Ausnahmen vor Suffixen erhalten hat.

1. אֵת *mit* lautet mit Suffixen: אִתִּי; אִתְּךָ p. אִתָּךְ; אִתָּךְ; אִתּוֹ; אִתָּהּ; אִתָּנוּ; אִתְּכֶם; אִתָּם. Doch finden sich besonders in den Büchern Könige, Jeremias, Ezechiel in Folge einer Verwechselung mit der Accusativpartikel אֵת auch אוֹתוֹ, אֹתִי für אִתִּי, אִתּוֹ.

2. Von der Accusativpartikel mit Suffixen finden sich die folgenden Formen: אוֹתִי; אוֹתְךָ; p. אוֹתָךְ, †אֹתָכָה Ex. 29, 35; אֹתָךְ; אוֹתוֹ oder אֹתוֹ; אוֹתָהּ, אֹתָהּ; אֹתָנוּ, אוֹתָנוּ; †אוֹתְכֶם Jos. 23. 15, אֶתְכֶם; אוֹתָם, אֹתָם, †אוֹתְהֶם Ez. 23, 45, †אֶתְהֶם Gen. 32, 1; אֶתְהֶן; †אֹתָן Ez. 16, 54 P., †אֹתָנָה Ex. 35, 26 s. § 352*b*, †אוֹתְהֶן Ez. 23, 47.

b Synonym mit אֵת *mit* ist עִם, für welches in עִמָּדִי eine Nebenform עמד eintritt.

Mit Suffixen: עִמִּי oder עִמָּדִי; עִמְּךָ, †עִמְּכָה 1 Sa 1, 26, P. עִמָּךְ; עִמָּךְ; עִמּוֹ; עִמָּהּ; עִמָּנוּ; עִמָּכֶם; †עִמָּהֶם Nu. 22, 12, עִמָּם s. § 350*a* Anm. 4.

378a Ausser den angeführten sind noch die folgenden Präpositionen vorhanden: אַחַר *hinter,* אַחֲרֵי dass., עַד אַחַר *bis nach* Neh. 13, 19; אֵצֶל *bei, neben;* בֵּין *zwischen;* בִּלְתִּי *ausser* s. § 343*c*; בְּעַד *hinter, um, zwischen* s. § 199*a*, מִבַּעַד *hinter* etwas *vor;* דֶּרֶךְ *gen;* זוּלַת, זוּלָתִי s. § 343*c ausser;* חֵלֶף *für, anstatt* Nu. 18, 21. 31; יַעַן *wegen;* מוּל Dt. 1, 1 מוֹאל Neh. 12, 38 wohl nach § 111 für מְאוֹל von אול *vorn sein,* sonst nach § 78*a* מוּל *gegenüber, vor,* auch in Zusammensetzungen לְמוּל, אֶל־מוּל, מִמּוּל; †מִסַּת Dt. 16, 10 *nach Maass, je nachdem;* מְקוֹם *anstatt;* נֶגֶד *vor,* לְנֶגֶד, מִנֶּגֶד; נֹכַח und לְנֹכַח *vor,* אֶל־נֹכַח *gegen,* עַד־נֹכַח *bis;* סְבִיבוֹת auch סָבִיב לְ *ringsum,* מִסָּבִיב לְ *rings von etwas weg;* עֵבֶר *jenseits,* in Zusammensetzungen: לְעֵבֶר, אֶל־עֵבֶר, עַל־עֵבֶר, מֵעֵבֶר; עֻמַּת *nach Art von,* לְעֻמַּת *neben, wie,* כָּל־עֻמַּת *gerade wie,* מִלְּעֻמַּת *nahe bei* 1 Kö. 7, 20 †לְעֻמּוֹת Ez. 45, 7; עֵקֶב und עַל־עֵקֶב *wegen;* קָבָל־ 2 Kö. 15, 10 *vor;* תַּחַת *unter,* מִתַּחַת *unter* etwas *hinweg,* מִתַּחַת לְ *unterhalb,* לְמִתַּחַת und אֶל־תַּחַת *unter* (wohin?).

1. Beim Antritte von Suffixen bildet תַּחַת regelrecht nur in תַּחְתָּם, hingegen im Plurale, nach *Böttcher* dem der Ausdehnung s. § 324*a*: תַּחְתַּי p. תַּחְתָּי; תַּחְתֶּיךָ; תַּחְתָּיו, תַּחְתָּו; תַּחְתֶּיהָ; תַּחְתֵּינוּ; תַּחְתֵּיכֶם; תַּחְתֵּיהֶם; †תַּחְתֵּיהֶן Jer. 28, 13. Ausserdem findet sich mit verbalem Suffix תַּחְתֵּנִי statt תַּחְתַּי s. § 359*b* Anm. 3 und †תַּחְתֶּנָּה Gen. 2, 21 statt תַּחְתֶּיהָ s. § 347*c* Anm. 3.

2. Wie תַּחְתֵּנִי sagt man auch בַּעֲדֵנִי statt בַּעֲדִי.

3. Wie von תַּחַת finden sich auch von בֵּין Pluralformen בֵּינֵינוּ; בֵּינֵיכֶם; בֵּינֹתֶיךָ; בֵּינֵיהֶם; בֵּינָיו und weiblich: בֵּינֹתָם; בֵּינֹתֵינוּ; aber בֵּינִי; בֵּינְךָ, בֵּינֶךָ P. בֵּינוֹ, בֵּינֶךָ. Mit Präpositionen מִבֵּין; מִבֵּינוֹת לְ; עַל־בֵּין; אֶל־בֵּין, אֶל־בֵּינוֹת; בְּבֵין; לְבֵין.

4. Neben סְבִיבוֹתָיו findet sich auch סְבִיבָיו.

5. Neben נֹכַח und seinen Zusammensetzungen steht נִכְחוֹ Ex. 14, 2. Ez. 46, 9, was sich sowohl aus einer Nebenform *נֵכַח als nach § 96 erklärt.

Hierzu kommen noch die folgenden durch Zusammensetzung entstandenen: בֵּית לְ, מִבֵּית לְ, לְמִבֵּית לְ, אֶל־מִבֵּית לְ *innerhalb;* בִּגְלַל, מִבַּלְעֲדֵי, בִּלְעֲדֵי, לְמַעַן, בַּעֲבוּר, עַל־אֹדוֹת *wegen;* בְּקֶרֶב und בְּתוֹךְ *inmitten;* s. § 82, 1 *ohne, ausser;* כְּדֵי, מִדֵּי *so oft als;* לְבַד מִן *ausser, ausgenommen,* auch מִלְּבַד; מִחוּץ לְ *ausserhalb,* אֶל מִחוּץ לְ *hinaus,* חוּץ מִן *ausser;* אֶת־פְּנֵי, אֶל־פְּנֵי, später בִּפְנֵי, am häufigsten לִפְנֵי *vor,* מִלִּפְנֵי, מִפְּנֵי *vor,* eig. *von vor;* לִקְרַאת *entgegen.*

b

6. Conjunctionen.

379a

ו *und* erscheint in sehr verschiedenen Formen. Alle gehn auf die Grundform *wă* zurück. Es verschmilzt immer mit dem folgenden Worte und zeigt dieselbe Entwickelung des Vocalismus wie die Präpositionen בְּ, לְ, כְּ s. § 374.

wă hat sich erhalten vor ֲ: וַעֲבָדֶיהָ; über וַאדֹנָי s. § 112*b* Anm. Nach § 81, 1*a* וַאֲבָל, nach § 112*c* וֵאלֹהִים. Vor י spitzt sich *ă* zu *ĭ* zu, worauf nach § 121 וִיהוּדָה. Vor ֳ verdumpft es zu ֳ: וָחֳלִי Koh. 6, 2. Nach § 86, 3 lautet es beim Nomen vor der Tonsilbe וָ, und zwar vor einer Pause immer, sonst nur bei eng verbundenen Worten תֹהוּ וָבֹהוּ. Ausserdem lautet es beim Nomen וְ: וְהוּא, doch vor ב, מ, פ sowie vor mit Vocalanstoss zu sprechendem Consonanten וּ: וּמֶלֶךְ, וּצְרִי. Vor dem Perfect lautet es je nach dem folgenden Consonanten וְ, וּ, וָ, vor dem Imperfect als sogenanntes *copulativum* וְ, als *consecutivum* וַ und zwar nach § 134*f* mit Verstärkung des folgenden Consonanten, wo solches möglich; daher nach § 136,1 nicht vor יְ; und וָ vor א nach § 135*c*. Ueber die Tonverrückungen beim Antritte des *Waw consecutivum* und die dadurch bedingte Verkürzung imperfectischer Formen s. die Lehre vom Verbum.

b

Die übrigen einfachen Conjunctionen sind nebst ihren Zusammensetzungen die folgenden: אַף *gar, auch;* אַף כִּי *dazu kommt dass, geschweige dass, wenn auch;* אוֹ *oder;* אִם *wenn;* אֲבָל *gewiss,* später auch *aber;* אוּלָם, וְאוּלָם *dagegen;* אַךְ *nur* s. § 170*a* Anm.; אֲשֶׁר *weil, dass,* כַּאֲשֶׁר *wie,* מֵאֲשֶׁר *weil;* גַּם *auch;* טֶרֶם, בְּטֶרֶם, מִטֶּרֶם *ehe;* כִּי *dass, denn,* כִּי אִם *als wenn, ausser wenn;* לוּ *wenn* s. § 373, לוּלֵא oder לוּלֵי aus לוּ und לֹא gleich לֹא, *wenn nicht;* מִדֵּי *so oft* s. 370*a* Anm. 2; פֶּן *dass nicht.*

Präpositionen gewinnen die Bedeutung einer Conjunction 1) durch Verbindung mit אֲשֶׁר, אִם oder כִּי. Mit אֲשֶׁר sind gebildet: אַחַר אֲשֶׁר oder אַחֲרֵי אֲשֶׁר *nachdem;* יַעַן אֲשֶׁר *weil;* בִּמְקוֹם אֲשֶׁר *anstatt;* עֵקֶב אֲשֶׁר *dafür dass;* לְמַעַן אֲשֶׁר und בַּעֲבוּר אֲשֶׁר *auf dass, damit;* עַד אֲשֶׁר *bis;* mit אִם: בִּלְתִּי אִם *ausser wenn;* עַד אִם *bis,* völliger עַד אֲשֶׁר אִם; mit כִּי: אֶפֶס כִּי *nur dass;* עֵקֶב כִּי *dafür dass;* עַד כִּי *bis.* 2) indem man von ihnen statt eines Nomens einen ganzen Satz abhängen lässt.

So werden gebraucht בִּלְתִּי *ausser dass;* לְבִלְתִּי *dass nicht;* מִבִּלְתִּי *weil nicht;* עַד בִּלְתִּי *bis nicht;* בַּעֲבוּר *damit;* עַד *bis, während;* ja einmal auch מִן *so dass nicht* Dt. 33. 11, falls der Text richtig ist.

7. Interjectionen.

380 Als Interjectionen dienen theils *Gefühlswurzeln,* wie אֲהָהּ, אָח, הֶאָח, אוֹי, †אוֹיָה† ψ 120, 5, הוֹי, אֲבוֹי, אִי, הִי, אַלְלַי s. § 140, theils *Deutewurzeln* und Ableitungen von solchen: הַס, הֵן, הִנֵּה, הֵא s. § 142, נָא *doch* s. § 177*b*, theils endlich Ableitungen von Begriffswurzeln. Und zwar finden sich hier sowohl nominale Formen חָלִילָה s. 342*a* 2, als verbale: רְאֵה *sieh;* לֵךְ, לְכָה, לְכוּ *auf,* eig. *geh, geh doch, geht;* הָבָה dass., eig. *gib doch.* Dunkel ist der Ursprung von בִּי *ich bitte* in בִּי אֲדֹנִי.

1. Mit Suffixen lauten הֵן, הִנֵּה: הִנְנִי s. § 136, 5, p. הִנֵּנִי, הִנֶּנִּי; הִנְּךָ, p. הִנָּךְ; הִנּוֹ, †הִנֵּהוּ† Jer. 18, 3 Keϑîβ; הִנֶּנּוּ, הִנְנוּ, p. הִנֵּנוּ; הִנְּכֶם, הִנָּם. Von diesen Formen lassen sich die Pausalformen der ersten Person auf הִנֵּה zurückführen, aus ihnen mögen die andern zurückgebildet sein. Bei den übrigen Personen scheint הֵן zu Grunde zu liegen. Die Verwendung verbaler Suffixe: הִנְנִי, הִנֵּנִי, הִנֶּנִּי, הִנֶּנּוּ erklärt sich aus der Bedeutung des Wortes.

2. Das א in נָא war früher lautbar, vergl. die aethiopische Weiterbildung *naʿâ* u. s. w.

VIERTER ABSCHNITT.

DIE LEHRE VOM VERBUM ODER THATWORT.

Vorbemerkungen.

381a Das *Verbum* oder *Thatwort* ist nach § 180*a* ein zu einem Worte zusammengezogener, aus zwei Nennwörtern bestehender Satz. Es gibt wie der Satz eine Aussage, enthält Subject und Prädicat. Von andern Nominalsätzen unterscheidet es sich jedoch nicht nur durch die Zusammenziehung zu einem Worte, sondern noch weiter dadurch, dass sein Subject immer ein Fürwort ist. Bei der dritten Person kommt dieses Subject lautlich gar nicht zum Ausdrucke, sondern ist zu ergänzen.

b Hieraus ergibt sich weiter, dass die 3. Person von Haus aus kein Satz, sondern ein einfaches Nomen ist, welches den Werth eines Satzes bezw. einer Verbalform nach der Analogie der daneben stehenden, einen Satz bildenden, bezw. die Subjectsbezeichnung enthaltenden zweiten und ersten Personen erhielt.

Nun bilden sich im *Perfect* wenigstens sicher die zweiten und c ersten Personen durch Hinzutritt eines pronominalen Elementes zu derjenigen Nominalform, welche ohne solches die dritte Person vorstellt. Sonach erwuchs das Verb im Semitischen dadurch aus dem Nomen, dass bei Aussagen über die zweite oder erste Person an die Stelle des Subjectes ein Pronomen trat, welches mit dem Prädicate schliesslich zu einem Worte zusammengeschmolzen ist.

Die Berechtigung der Bezeichnung *Thatwort*, welche *Ewald* in die semitische Grammatik eingeführt hat, liegt darin, dass das Verb berichtet, dass eine That durch einen Thäter geschieht. Noch besser empfiehlt sich jedoch nach dem Obigen für das Verb die Bezeichnung: *Aussagewort*. Aus Gründen der Zweckmässigkeit ist jedoch die einmal eingebürgerte Bezeichnung *Thatwort* hier beibehalten worden.

Nach § 12*d* fehlt dem Hebräischen, wie allen semitischen 382a Sprachen, die Möglichkeit im Verbum die Zeiten durch verschiedene Formen zu scheiden, in welche die Handlung fällt. Dafür unterscheidet das Hebräische, ob eine Handlung *vollendet* ist oder *unvollendet*. Die ersteren Formen fassen wir zusammen unter dem Namen *Perfectum*, die letzteren unter dem Namen *Imperfectum*.

1. Man verwechsele das hebräische Imperfectum nicht mit dem Imperfectum indogermanischer Sprachen. Früher gebrauchte man statt Imperfectum den, wie das Folgende zeigt, gänzlich unpassenden Ausdruck *Futurum*.

2. Diese Unterscheidung von *vollendeter* und *unvollendeter* Handlung stellt eine niedrigere Stufe der Sprachentwickelung dar, als die Unterscheidung von *Vergangenheit*, *Gegenwart* und *Zukunft*. Alles menschliche Denken geht von der Zweiheit von Satz und Gegensatz aus.

Im Verb kommen wie beim Subjecte eines wirklichen Satzes b die Unterschiede der Zahl und des Geschlechts zum Ausdrucke. Es unterscheiden sich nun Perfect und Imperfect dadurch von einander, dass die Subjectsbezeichnung im Perfect hinter der Prädicatsbezeichnung steht und der Unterschied des Geschlechts und der Zahl an ihr direct zur Erscheinung kommt. Dagegen geht im Imperfect die Subjectsbezeichnung der Prädicatsbezeichnung voraus. Doch kommt der Unterschied der Zahl nur bei der ersten Person bei ersterer, sonst immer bei letzterer zum Ausdrucke. Das gleiche gilt mit Ausnahme der dritten Person auch von der Geschlechtsbezeichnung.

Es hat sich dies nach § 478 zunächst zufällig durch die verschiedene Bildungsart derjenigen Nominalformen ergeben, welche im Perfect und Imperfect zur Prädicatsbezeichnung verwandt worden sind.

Weiter unterscheiden sich noch jetzt Perfect und Imperfect c durch die Verschiedenheit des nach dem zweiten Wurzellaute

stehenden Vocales. Dieses Verhältniss scheint auf einer früheren Stufe der Sprache noch viel reiner entwickelt, aber allmählich verwischt worden zu sein.

Als gegensätzlicher Vocal von *a* erscheint theils *u*, theils *i*. Neben *u* steht *a*; neben *i* fast überall der gleiche Vocal, sehr selten im einfachen Stamme *u*. Auch dieser Gegensatz ist zunächst durch die zur Prädicatsbezeichnung dienenden Nominalformen zufällig geboten gewesen, dann aber weiter entwickelt worden.

d Hieraus ergibt sich, dass bei der Analyse der Verbalformen die 3. Person Masc. Sing. vorauszuschicken ist. Von dieser bezw. nach ihrer Analogie bilden sich die Formen für die übrigen Personen. Die Grundformen der 3. Person Masc. Sing. sind noch vielfach auch als Grundformen von reinen Nominalbildungen nachzuweisen. Doch werden beide auf der jetzigen Stufe der Sprachentwickelung durch verschiedene Betonung und dadurch bedingten verschiedenen Vocalismus auseinandergehalten.

Auch hier wird man den Trieb zu differenziren finden.

383a Als *vollendet* gilt nicht nur jede Handlung, welche im Momente des Sprechens zum Abschlusse gelangt ist, vielmehr bezeichnet das hebräische Perfect auch 1) Handlungen, welche im Momente des Sprechens fertig werden. Daher steht es bei Betheuerungen und Versprechungen, auch wenn diese auf die Zukunft gehn. 2) Handlungen, welche im Momente des Sprechens als fertig vorgestellt werden. Daher steht es auch in Weissagungen von der Zukunft. 3) Zustände, welche in der Vergangenheit geworden, im Momente des Sprechens fertig sind: יָדַעְתִּי *ich habe erkannt,* d. h. ich weiss. 4) Handlungen, welche regelmässig geschehen, sich nach allgemeiner Erfahrung immer so ereignen, nicht anders sein können und deshalb als fertig und abgeschlossen erscheinen. Daher drückt das hebräische Perfect oft unser *pflegen* aus: צַדִּיק יְהוָה צְדָקוֹת אָהֵב ψ 11, 7, Gerecht ist Jahve, Gerechtigkeit *liebt* er; עַל־מֶה נִאֵץ רָשָׁע אֱלֹהִים ψ 10, 13, warum *verachtet* der Frevler Elohim?

b Als *unvollendet* gilt nicht nur jede Handlung, welche im Momente des Sprechens noch fortläuft, vielmehr bezeichnet das hebräische Imperfect auch 1) Handlungen, welche in bestimmten Intervallen von Neuem einsetzen. Hier übersieht das Auge die Unterbrechungen und betrachtet neben einander liegende Puncte als eine Linie. Daher bezeichnet das Imperfect noch häufiger als das Perfect unser *pflegen* בְּטוּב צַדִּיקִים תַּעֲלֹץ קִרְיָה Spr. 11, 10 'wenns den Gerechten gut geht, *freut* sich die Stadt'. Und zwar selbst dann, wenn eine solche Handlung der Vergangenheit angehört:

וְכֵן יַעֲשֶׂה שָׁנָה בְשָׁנָה 1 Sa. 1, 7 'also *pflegte* er jährlich zu thun'. 2) Handlungen, welche als *möglich* gedacht werden: לֹא־תֵדַע מַה־יִּהְיֶה Koh. 11, 2 'du weisst nicht, was *geschehn kann*'. Daher steht es auch von rein *zukünftigen* Dingen. 3) Handlungen, welche geschehen sollen: לֹא־יֵאָמֵר עוֹד הַתֹּפֶת 'du *sollst* nicht mehr Tôṗeϑ *heissen*'. Daher findet sich das Imperfect bei Gebot und Verbot. 4) Handlungen, welche zwar bereits geschehen sind, aber aus Höflichkeit als noch nicht geschehen betrachtet werden. Daher steht es in der *höflichen* Frage: לָמָּה יְדַבֵּר אֲדֹנִי כַּדְּבָרִים הָאֵלֶּה Gen. 44, 7 'weshalb *beliebts doch* meinem Herrn also *zu reden?*' מֵאַיִן תָּבוֹא 'woher kommst du?'

Für die unter 3 begriffenen Handlungen hat das Semitische bestimmte Abarten des Imperfects entwickelt, über welche in Cap. 2 weiter zu handeln ist.

ERSTES CAPITEL.

Das Perfect.

I. DIE 3. PERSON MASC. SING.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

384 1. *Von vollkommen dreilautiger Wurzel.* Als 3. Pers. Perf. Masc. Sing. dient in *transitiver* Aussprache, s. § 153, *ḳăṭăl (a)*, hieraus nach § 86, 3 יָלַד, גָּוַע, גָּאַל, אָכַל u. s. w.; nach § 110*b* נָשָׂא, מָצָא, יָצָא, קָרָא u. s. w.; in *intransitiver* Aussprache *ḳăṭil (a)*, hieraus nach § 90, 1 טָהֵר, זָקֵן, אָפֵס u. s. w.; nach § 110*b* שָׂנֵא, מָלֵא, יָרֵא; in *stark intransitiver* Aussprache *ḳăṭul (a)*, hieraus nach § 95, 1 יָכֹל. Die nominalen Aequivalente dieser selben Grundformen sind §§ 200—204 behandelt worden.

1. Als Pausalform zu *ḳaṭil* findet sich einmal nach § 107*a* †קָמֵלוּ Jes. 33, 9. Sonst werden umgekehrt, wo Formen mit *ă* und *ĭ* nebeneinander stehn, die letzteren i. P. vorgezogen, so שָׁכֵן, לָבֵשׁ, אָשֵׁם, אָהֵב; i. P. jedoch immer, aber auch zuweilen ausser P., שָׁכֵן, לָבֵשׁ, אָשֵׁם, אָהֵב.

2. In älterer Zeit mögen *ḳăṭăl* u. *ḳăṭil* noch häufiger nebeneinander vorgekommen sein. Auf der jetzigen Entwickelungsstufe ist *ḳăṭăl* häufig an die Stelle von *ḳăṭil* getreten, was sich bei der gleichen Weiterbildung in der 2. u. 1. Person leicht erklärt s. §§ 426 ff. 458 ff. Doch hat sich *ḳăṭil* erhalten, wenn beim Antritte von Suffixen die zweite Stammsilbe von einem Gegen- oder Vorton getroffen wird: שָׁכַח aber †שְׁכֵחָנִי P., ebenso לְבֵשָׁם, אֲהֵבוֹ, אֲהֵבְךָ, †גְּדֵלַנִי. Umgekehrt aber †מְלָאוֹ Esth. 7, 5. In andern Fällen verrathen Pausalformen der 3. Pers. Fem. Sing. oder der 3. Pers. Plur. die ursprünglich intransitive Aussprache des Perfects. So גָּבַר neben †גָּבֵרוּ; דָּבַק neben †דָּבֵקָה, דָּבֵקוּ; חָדַל neben חָדֵלוּ; יָרַשׁ neben יְרֵשׁוּהָ, †יְרֵשׁוּהָ, über וִירִשְׁתֶּם u. s. w. vergl. § 82, 2; צָמַם neben †צָמֵמוּ; קָדַשׁ neben †קָדֵשׁוּ; קָרַב neben †קָרֵבָה; שָׁמַם neben שָׁמֵמוּ.

3. Von *ḳăṭŭ̊l* findet sich nur das eine oben angeführte Beispiel יָכֹל.

4. Statt רַד, Ri. 19, 11 u. יְרַד Ri. 5, 13 l. יָרַד, statt קַח Ez. 17, 5 לָקַח, statt קָחָם Hos. 11, 3 אֶקָּחֵם, statt שְׁמָרָה נֶצַח Am. 1, 11 שָׁמַר לָנֶצַח.

385a 2. *Von unvollkommen dreilautiger Wurzel.* α) Von ל״ה s. § 143 *d*. Hier findet sich nur *transitive* Aussprache. Der letzte Wurzellaut wird nebst dem Wortauslaute zu Gunsten des betonten transitiven *ă* der zweiten Silbe übergangen, worauf sich dieses zu *â*, nach § 28 *b* ָ—ה geschrieben, dehnt. Nach § 86, 3 כָּלָה *ḳâlâ* für *ḳă̊lă̊îă*, בָּנָה, עָנָה, רָאָה, פָּדָה u. s. w.

1. Ueber †אָתָא Jes. 21, 12 vergl. § 31, Anm. 1.

2. Im Aramäischen, Arabischen und Geʿez findet sich auch bei dieser Wurzelclasse die intransitive Aussprache. In den beiden letzteren Sprachen scheiden sich auch noch Wurzeln mit *û* und mit *î* an dritter Stelle. In den vulgärarabischen Dialecten haben sich jedoch wie im Hebräischen und Aramäischen die Wurzeln mit *û* an dritter Stelle in solche mit *î* verwandelt.

b β) Von ע״ע. Zu Grunde liegt die § 193 *a* beschriebene Nominalbildung. So lange der Wortauslaut gesprochen wurde, musste nach § 143 *a* der zweite Wurzellaut verstärkt ausgesprochen werden, was sich daher vor Suffixen noch zeigt: †קַבּוֹ *ḳăbbă̊-hû* für *ḳă̊bbă-hû*, חַנַּנִי für *ḥă̊nnă-nî*. Als der Wortauslaut des mit Suffixen nicht verbundenen Wortes abgeworfen wurde, so bildeten sich Formen, welche wie die § 193 *a* besprochenen Nominalformen auf den einfachen Consonanten ausgehn und von ersteren lautlich nicht verschieden sind: †דַּק, i. P. †דָּק; חַי, חַם, †חַת, †טַל, מַר, צַר, רַב, רַד, תַּם, שַׁח.

1. Für †בַּז Za. 4, 10 l. בָּז.

2. Spuren eines Perfects von ע״ע in intransitiver Aussprache nach Analogie der § 196 *b* besprochenen Nominalform finden sich nicht, wohl aber vielleicht in †רֹבּוּ Gen. 49, 23 die Spur einer stark intransitiven. Doch erweckt diese Annahme, wie die Form überhaupt, Bedenken. Die Bed. passt nicht zu der Form, ausserdem findet sich ψ 18, 15 רָב in transitiver Aussprache. Endlich würden solche Formen von passiven nicht zu unterscheiden gewesen sein. Ueber †רֹמּוּ Hiob 24, 24 vergl. § 413 *e* Anm. זֹרוּ ψ 58, 4 kommt von זור s. § 414 *e*, זֹרוּ Jes. 1, 6 ist Puʿal von זָרָה s. § 415 *b* α Anm. Ansätze zu intransitiver Abbeugung finden sich im Arabischen, s. *Baiḍâwî* zu Sur. 20, 97. H. L. *Fleischer* in *Berichte d. Sächs. Ges. d. Wissensch.* Phil. hist. Cl. Bd. XVI (1864) S. 315.

c Daneben hat sich in ebenso zahlreichen Fällen die Bildung nach Analogie der vollkommen dreilautigen Wurzeln mit Wiederholung des zweiten Wurzellautes durchgesetzt: †בָּלַל, †בָּזַז, זָמַם, i. p. זָמָם, †חָמַס, †חָנַן, †כָּפַף, מָדַד, סָבַב, †סָרַר, צָרַר, †שָׁלַל.

צָרַר ist im Unterschiede von dem intransitiven צַר gebildet, um die transitive Bed. sinnenfällig zu machen. Ganz besonders begünstigte dies Bestreben, die transitive oder intransitive Bed. auch in der Aussprache kenntlich zu machen, die Bildung vollkommen dreilautiger Formen bei dem Feminin und dem Plurale der 3. Person.

d γ) Von ע״ו. Hier werden die drei Aussprachen wieder geschieden, doch überwiegt die *transitive* bei weitem. In dieser zeigen die Perfecta nach § 143 *b c* *â*, welches sich nach § 77 *a* erhalten hat: שָׁב, רָץ, קָם, סָר, חָשׁ, גָּר, בָּא, אָץ u. s. w.

Ueber קָאם Hos. 10, 14 s. § 31 Anm. 1. In †בָּז Za. 4, 10, †טַח Jes. 44, 18 liegt Verwechselung mit ע״ע vor.

e In *intransitiver* Aussprache finden sich nur zwei Beispiele: מֵת, †נֵד Jes. 17, 11.

Das *ê* dieser Formen ist nach § 99, 1 aus *ai* entstanden und dieses durch Hinzutreten des die intransitive Bed. bezeichnenden Vocales *ĭ* zu dem *ă* der Wurzel.

f Nicht viel häufiger ist die stark intransitive Aussprache. Zwischen beiden Wurzellauten steht *ô*. Es finden sich nur: אוֹר, טוֹב, בּוֹשׁ.

Das *ô* dieser Formen wird nach § 98 aus *au* entstanden sein und letzteres hinwiederum durch Hinzutritt des characteristischen Vocales *ŭ* zu dem *ă* der Wurzel.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

386a Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 154 *durch Verstärkung des zweiten Wurzellautes* in *activer Aussprache* (*Piʿal*).

1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.*

Unterscheidet sich von der entsprechenden Person des einfachen Stammes in transitiver Aussprache ursprünglich nur durch den verstärkten 2. Wurzellaut: *ḳăttål(ă)* neben *ḳătål(ă)*. Es entspricht die § 217 besprochene Nominalbildung. Der Wortauslaut hat sich auch hier nur vor Suffixen erhalten: †בֵּרַכְנִי; das *ă* der ersten Silbe ist überall nach § 82, 1 zu *ĭ* geworden. Das *ă* der zweiten Silbe hat sich meist erhalten, ist jedoch vielfach durch den imperfectischen Vocal *ê*, entstanden nach § 90, 1 aus *ĭ*, verdrängt worden.

b Erhalten hat sich das *å* der zweiten Silbe im Allgemeinen ausser P. und zwar für gewöhnlich bei allen Wurzeln, deren zweiter oder dritter Wurzellaut ein ה, ח, ר, oder deren dritter einer der emphatischen Laute ט, צ, ק ist: בֵּרַךְ, אֵרַשׂ, רִחַם, נִהַל†, נִהַג†, מִהַר, s. § 135 *b*, שִׁקַּץ†, חִזַּק†, מִלַּט†, שִׁבַּר, זִבַּח†, פֵּרַשׂ†; doch auch bei andern: שִׁלַּם, קִדַּשׁ, לִמַּד†, גִּדַּל. Diese alle haben i. P., bis zu *Zâḳêφ ḳâṭôn*, *ê*: בֵּרֵךְ, חִקֵּר†, עִקֵּר†, פִּתֵּחַ, צִמֵּחַ†, בִּקֵּעַ, מִלֵּט†, גִּדֵּל. Doch sagt man auch ausser P. עִוֵּר, s. § 135 *b c*, שֵׁרֵת, חֵרֵף, שִׁחֵת, כִּחֵשׁ, כִּחֵד†, כִּהֵן.

Nu. 23, 20 findet sich auch וּבֵרֵךְ.

c Dagegen ist, abgesehen von den unter *b* angeführten Beispielen, auch ausser P. *ê* eingetreten 1) bei allen Wurzeln mit mittlerem א oder ע: מֵאֵן, נִאֵץ, נֵאֵר†, בִּעֵר; 2) bei allen Wurzeln, welche auf ן

und den meisten, welche auf ל schliessen: נִגֵּן, †שִׁכֵּן, קִבֵּל; 3) bei den meisten Wurzeln, welche auf א schliessen: †חִטֵּא, טִמֵּא, קִנֵּא; מִלֵּא aber nach § 110*b* †מִלָּא; †נִשֵּׂא aber 2 mal נִשָּׂא u. †דִּכָּא.

d Endlich ist in den drei Formen דִּבֶּר, כִּפֶּר, כִּבֶּס neben כִּבֵּס und i. P. דִּבֵּר S^egôl eingetreten, welches nach § 88, 3 zu erklären sein wird.

1. Das S^egôl in †שֵׁרֶשְׁךָ ψ 52, 7 wird nach § 88, 5 zu erklären sein.

2. Die Wurzeln mit Hauchlaut an dritter Stelle schwanken in der Behandlung des *ĭ* der ersten Silbe: שִׁחַת, רִחַם, †נִתַּח aber †אֵחַר; מִהַר, נִאֵץ, נִאֵר aber מֵאֵן s. § 135*c*.

387a 2) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

a) von ל״ה: Ueber den Vocal der ersten Silbe gilt das § 386*a*, über den der zweiten das § 385*a* Bemerkte: גִּלָּה, †חִיָּה, כִּלָּה, עִנָּה, צִוָּה; nach § 135*c* †כִּהָה, †רֵעָה; nach § 135*b* עֵרָה.

†נַשַּׁנִי Gen. 41, 51 mit *ă* der ersten Silbe ist behufs Anklanges an das damit erklärte מְנַשֶּׁה willkürlich punctirt worden.

b b) von ע״ע nach Analogie der vollkommen dreilautigen Wurzeln s. §§ 386. 157*a*: זִקֵּק, כִּתֵּת, †מִדַּד, †קִצֵּץ neben קִצֵּץ, רִצֵּץ; †חִלֵּל, הִלֵּל, †מִלֵּל, †קִלֵּל s. § 386*c* 2.

c c) von ע״ו nach § 155*c* Anm. עִוֵּת, קִיֵּם.

388a Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 154 durch *Verstärkung des zweiten Wurzellautes* in *passiver Aussprache* (*Pŭ́al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nach §§ 92, 1. 154*b* יֻסַּד, יֻלַּד, שֻׁלַּח, לֻקַּח, חֻלַּק u. nach § 29 יוּלַּד; i. P. nach § 86, 4 †גֻּלָּח, לֻקָּח, †שֻׁלָּח, nach § 135*c* †רֻחָץ; nach § 135*b* זֹרַק, †טֹרַף, i. P. †שֹׁרָף, †טֹרָף, †הֹרַג, nach § 110*b* קֹרָא, nach § 135*a* כֹּרָת.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel.*

α) von ל״ה nach Analogie von § 385*a* צֻוָּה, nach § 29 †זוּנָּה Ez. 16, 34; nach § 135*b* †הֹרָה Hiob 3, 3.

חֻפָּה Jes. 4, 5 ist Substantiv.

β) von ע״ע: שֻׁדַּד, i. P. †שֻׁדָּד.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

389a Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes* in *activer Aussprache*

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* (*ḳăṭlăl(a)*) nur שַׁאֲנַן s. § 102*a*.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) Von ל״ה findet sich kein Beispiel.

Ueber †נָאֲוָה ψ 93, 5 vergl. § 155*b*.

β) Von ע״ו nach § 155*b* mit perfectischem Vocale †נוֹדֵד, sonst immer mit imperfectischem: כּוֹנֵן, †בּוֹשֵׁשׁ, †סוֹרֵר, עוֹרֵר.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel dieser Person s. § 155*d*.

Vom selben *Steigerungsstamme* in *passiver Aussprache* 390a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur אֻמְלַל, i. P. nach § 86, 4 אֻמְלָל mit imperfectischem Vocale.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה findet sich kein Beispiel, ebensowenig

β) von ע״ע s. § 155*c* und

γ) von ע״ו nur †עוֹלַל Thre. 1, 12.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 *durch Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute* findet sich nur ein Beispiel dieser Person in *activer* Aussprache: *ḳăṭălṭăl* †סְחַרְחַר ψ 38, 11 s. § 85, 1. 391a

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel* finden sich nur *active* Beispiele (*Pilpel*) dieser Person b

1) von ע״ע (*ḳăṭḳåṭ(ă)*): nach § 82, 1 und zwar auch da, wo ein Hauchlaut das *ă* hätte schützen sollen, קִלְקַל, nach § 102*a* †שְׁעֲשַׁע Jes. 11, 8.

2) von ע״ו mit imperfectischem Vocale †כִּלְכֵּל. c

Statt †יְקַרְקַר Nu. 24, 17 l. וְקָדְקֹד.

Vom *Zielstamme* s. § 158 findet sich nur ein Beispiel in *activer* Aussprache mit imperfectischem Vocale: †שֹׁרֵשׁ Jes. 40, 24. 392

C. Vom Causativstamme.

In *activer* Aussprache (*Hiφ̔il*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hăḳṭål(a)* und hieraus nach §§ 91. 159*b* *hăḳṭîl(a)*. Nach §§ 11, 1*a*. 102*a* הֶאֱמִין, †הֶאֱזִין, הֶעֱמִיד, הֶעֱבִיר, הֶחֱרִיב, הֶחֱרִים u. s. w. oder bei ח und ע: †הֶחְסִיר, †הֶעְדִּיף, †הֶחְתִּים, †הֶחְשִׁיךְ, †הֶחְפִּיר; nach § 98 הוֹלִיד, הוֹצִיא, הוֹאִיל, הוֹרִישׁ, הוֹתִיר u. s. w., aber nach §§ 82, 1. 117*b*: †הִצִּית, הִצִּיג; nach § 99, 1 הֵיטִיב; nach § 82, 1 הִשְׁאִיר, הִשְׁמִיד, הִכְבִּיד, הִבְאִישׁ u. s. w.; nach § 106 הִשְׁבִּיעַ, הִשְׁמִיעַ u. s. w.; nach § 126*a* הִגִּיד, הִבִּיט, הִצִּיל u. s. w. 393a

Nach Analogie der §§ 81, 1*a* Anm. 433 besprochenen Erscheinung ist ψ 77, 2 וְהַאֲזִין punctirt. הֶחֱטִי 2 Kö. 13, 6 erklärt sich nach § 23*b* Anm.; הֶחֱלִי nach §§ 23*b* Anm. 143*e* Anm. 1 β; הֵימִיר Jer. 2, 11 kommt von מור und ist für הֵמִיר verschrieben.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה *haktâ* entstanden in der § 385 *a* beschriebenen Weise, daraus nach §§ 81, 1 *a*. 102 *a* הֶעֱלָה, †הֶחֱרָה, הֶחֱיָה, הֶעֱוָה† und dafür nach § 103 *a* †הֶעֱלָה†; nach § 98 הוֹדָה, הוֹגָה; nach § 81, 2 הֶרְאָה, הֶגְלָה; gewöhnlich nach § 82, 1 †הִפְנָה†, הִקְשָׁה, הִשְׁקָה u. s. w.; nach § 126 *a* הִטָּה, הִזָּה, הִכָּה.

Neben הֶגְלָה bildet sich וְהִגְלָה.

β) von ע״ע mit Erhaltung des kurzen Vocales der Stammsilbe *hăkitt(ă)*. Daraus nach §§ 90, 1. 108 הֵחֵל, הֵסֵב, †הֵעֵז, הֵפֵר; häufiger nach § 107 *a* הֵמַר, הֵדַק, הֵפַר P., הֵצַר, הֵקַל, הֵרַע, †הֵרַךְ, הֵשַׁח, †הֵתַז P.; nach § 88, 2 *b* †הֵתֶל.

γ) von ע״ו. Grundform *hăkât(ă)*, daraus mit imperfectischem Vocale *hăkît(a)*, s. § 159 *b*, und hieraus weiter nach § 108 הֵבִין, הֵבִיא, הֵכִין, הֵמִיר, הֵמִית, הֵנִיחַ, הֵנִיף, הֵסִיר, הֵעִיר, הֵרִים oder nach §§ 71, 3. 82, 1 הִפִּיחַ.

Der Grundform *hăkâṭ(a)* entspricht ar. *'ăkâmă*, der vorauszusetzenden Weiterbildung *hăkîṭ* das aram. *'ăkîm*.

394a In *passiver* Aussprache (*Hoφ'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hŭkṭăl(a)* s. § 159 *b*. Nach § 92, 1 †הָשְׁכַּב, †הָשְׁלַךְ, nach § 126 *a* הֻגַּד, †הֻצַּב; nach § 93, 1 †הָכְרַת, הָפְקַד, †הָהְפַּךְ; nach § 119 *a* †הוּכַח, הוּרַד, הוּסַד, †הוּצַק.

הוֹרַע Lev. 4, 23 für zu erwartendes *הוּדַע spottet jeder Erklärung u. ist wahrscheinlich ein Fehler.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nach §§ 92, 1. 126 *a* הֻכָּה, nach § 93, 1 †הָגְלָה, †הָרְאָה, nach § 109 הָעֳלָה.

β) von ע״ו mit Verkürzung des characteristischen langen Vocales und nach § 71, 3 †הֻסַּג Jes. 59, 14, sonst nach Analogie der פ״ו: הוּכַן oder הֻכַן, †הוּנַח, †הוּנַף, הוּסַר, †הוּעַד, הוּקַם, †הוּרַק, הוּשַׁב. Doch erhält sich der lange Vocal der Stammsilbe i. P. †הוּרָם, הוּמָת.

Für הֻקַם 2 Sa. 23, 1 lesen gute Ausgaben הֻקָם, was dann wohl nach § 134 *d* und nicht nach § 71, 3 zu erklären ist.

γ) von ע״ע in ganz gleicher Weise: †הוּחַל, †הוּתַל.

D. Von den Reflexivstämmen.

395a Vom *Reflexivsteigerungsstamme,* gebildet nach § 163, findet sich bei dieser Person nur die *active* Aussprache (*Hiϑpa'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hiϑkăṭṭăl(ă)*. Daraus nach §§ 80, 5. 163 *b* הִתְהַלֵּךְ, †הִתְאַבֵּל, nach § 88, 2 *c* הִתְהַלֶּךְ־, †הִתְקַדֶּשׁ־ Jes. 30, 29; nach § 135 *b* הִתְבָּרֵךְ; daneben mit erhaltenem perfectischen Vocale הִתְאַנַּף, †הִתְקַצַּף, הִתְחַזַּק, und so immer i. P. †הִתְגַּלָּח, †הִתְאַזָּר, †הִתְעַבָּר s. § 86, 4.

Ueber †אֶתְחַבַּר 2 Chro. 20, 35 vergl. § 161 *b* Anm.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה nach §§ 80, 5. 385*a* †הִתְאַיָּהּ, †הִתְעַנָּה; von פ״ו: הִתְוַדָּה.

β) von ע״ע, s. §§ 157*a*. 387*b*, †הִתְגַּלֵּל, †הִתְפַּלֵּל.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Von dem nach § 166*b* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* 396a finden sich nur zwei Beispiele in *activer* Aussprache

1) von ל״ה nach § 129*c* †הִשְׁתַּחֲוָה.

2) von ע״ו (*Hiϑpôlêl*) †הִתְבּוֹנֵן P.

Von dem nach § 166*c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

Von dem nach § 167 zu bildenden *Reflexivstamme* findet sich 397a nur die *active* Aussprache (*Niφ̔al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năkṭål(a)*. Daraus nach §§ 81, 1*a*. 102*a* †נֶאֱכַל, נֶאֱנַח, †נֶאֱמַן, †נֶעֱזַב, נֶעֱלַם, häufiger aber ohne Hülfsvocal נֶהְפַּךְ, נֶחְשַׁב, נֶעְצַב, †נֶעְדַּר, i. P. nach § 86, 4 †נֶהְפָּךְ, נֶחְשָׁב, נֶעְדָּר, †נֶעְבַּד; nach § 98 נוֹדַע, נוֹלַד, נוֹסַף, נוֹשַׁע, נוֹתַר, i. P. †נוֹסָף, †נוֹתָר; nach § 82, 1 †נִלְקַח, נִכְרַת, נִלְחַם, נִכְנַע u. s. w., i. P. נִלְקָח, נִמְלַט, נִשְׁמַע, נִכְרָת u. s. w.; nach § 126*a* נִגַּשׁ, נִגַּף, נִגַּשׁ, aber auch נִחַם i. P. נִחָם; von ל״א nach § 110*b* נִקְרָא, נִטְמָא, נִמְצָא, נִרְפָּא, נֶחְבָּא, נִבָּא.

Ueber נֶאֱשַׁר Ez. 9, 8 vergl. *Hitzig* zur Stelle. Ob die Punctatoren mit †נוֹקֵשׁ ψ 9, 17 eine 3 Pers. Masc. Sing. Niφ̔al gemeint haben, ist zweifelhaft. Ueber †נֶחְבָּה Jer. 49, 10 vergl. § 143*e* Anm. 1. ε.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. Nach § 385*a năkṭâ*. Daraus nach § 80, 2*a* נַעֲלָה, נַעֲשָׂה; nach § 82, 1 נִבְנָה, נִלְאָה, נִלְוָה, נִרְאָה u. s. w., wie auch נִהְיָה; nach § 126*a* נִקָּה.

β) von ע״ע: *năkåṭṭ(ă)*. Daraus 1) regelrecht nach § 86, 3 †נָחַר, נָסַב, †נָקַל, i. P. nach § 86, 4 †נָחָר, נָמַס, †נָקָל. 2) nach Analogie des Kal der vollkommen dreilautigen Wurzeln, dessen Bau ein solches Niφ̔al hat, mit *intransitivem* Vocale †נָמֵס, נָקֵל, mit *stark intransitivem* Vocale †נָרֹץ Koh. 12, 6. 3) nach Analogie des Niφ̔al der vollkommen dreilautigen Wurzeln †נִחַת, †נִחַר, †נִחֵל P.

†נמוֹל könnte nach §§ 71, 3. 82, 1 wie נָרֹץ von ע״ע kommen. Besser leitet man es jedoch von ע״ו ab.

γ) von ע״ו nach §§ 77*a*. 86, 3 †נָדוֹשׁ, נָמוֹג, נָסוֹג, wofür 2 Sa. 1, 22 †נָשׂוֹג steht, s. § 68*b* Anm.; nach §§ 71, 3. 82, 1 †נִמּוֹל. Nach Abschwächung des *ă* des Präfixes zu *ĭ* ist dieses nach § 90, 2*c* weiter zu *ê* gesteigert worden in †נֵעוֹר Za. 2, 17.

Nach Analogie der ע״ע ist punctirt †נָמַר p. Jer. 48, 11.

II. DIE 3. PERSON FEM. SING.

398a Die 3. Pers. Fem. Sing. Perf. bildet sich von der Grundform der 3. Pers. Masc. Sing. Perf. durch Antritt der Femininendung *at*. Sie ist sonach ebenfalls ein bloses Nomen s. § 381 *b*. Wie in diesem hat sich die Femininendung vor Suffixen überall erhalten: †גְּמָלַתְהוּ aus *gămălắt-hû*. Sehr selten ist es, abgesehen von den ל״ה: s. hierüber § 400 *a*, ohne dies geschehn, im einfachen Stamme der vollkommen dreilautigen Wurzeln z. B. nur in †אָזְלַת Dt. 32, 36, †חָטָאת Ex. 5, 16 קָרָאת Dt. 31, 29. Jes. 7, 14. Jer. 44, 23; s. weiter §§ 401 *c*. 406 *b α*. 407 *b α*. γ. 410 *a* Anm. 1.

b Im Unterschiede vom Nomen hat sich die ursprüngliche Betonung der zweiten Stammsilbe i. P. erhalten †נָתָנָה aus *nătán-ăt*, trotzdem ist auch hier nach § 131 das schliessende *t* verhallt. Ausser P. hat wie im Nomen, jedoch mit Ausnahme der ע״ע u. עו, die Endung den Ton auf sich gezogen: *ḳăṭălắt* statt *ḳăṭắlat*. Ferner haben die Verbalformen durch eine von der Betonung des Nomens verschiedene Behandlung der Nebentöne eine von den entsprechenden Nominalformen durchaus verschiedene Gestalt erhalten. Während im Nomen die zweite Stammsilbe Vorton hat und dann nach §§ 85, 1. 86, 3 gebildet wird חֲכָמָה aus *ḥăkắmăt* für *ḥăkắmăt*, erhält im Verbum die erste Silbe Gegenton, worauf nach §§ 85, 3. 86, 2 gebildet wird †חָכְמָה aus *ḥắkămăt* für *ḥăkắmăt*. Auch beim Antritte von Suffixen ist die Behandlung eine verschiedene. Einmal hat die 3. Pers. Fem. Sing. keinen Wortauslaut, wie das Nomen, dann aber erhält hier umgekehrt die zweite Stammsilbe Vorton, während im Nomen die erste Stammsilbe Gegenton empfängt. Daher bildet sich †גְּמָלַתְהוּ oder mit Uebergehung des *h* †גְּמָלַתּוּ aus *gămălắt-hû*, neben אֲדָמָתוֹ aus *'ădămắtắ-hû*.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

399a 1) *Von vollkommen dreilautiger Wurzel.* Nach § 398 *b* können die *transitive, intransitive* und *stark intransitive* Aussprache nur i. P. lautlich geschieden werden. Hier bildet sich von *ḳăṭắl* nach § 86, 3. 4 נָתָנָה, †רָעָשָׁה, †יָצָאָה; von *ḳăṭîl* nach § 90, 2 *a* †כָּבֵדָה, †דָּבֵקָה, †יָרֵאָה.

Von *ḳăṭûl* findet sich kein Beispiel einer Pausalform †נָשַׁתָּה erklärt sich entweder nach § 39 *b* oder ist Niφ'al von שָׁתַת.

b Dagegen müssen alle drei Arten ausser P. gleichlauten, denn es bildet sich aus *ḳăṭălắt* nach § 85, 3 נָתְנָה, לָקְחָה, רָעֲשָׁה, יָצְאָה; nach § 89, 1 aus *ḳăṭĭlắt* דָּבְקָה, כָּבְדָה, אָהֲבָה, יָרְאָה, טָמְאָה, צָמְאָה; nach § 94, 1 aus *ḳăṭŭlắt* יָכְלָה.

Ueber †גָּבְהָא Ez. 31, 5 vergl. § 31 Anm. 1.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* 400a

α) von ל״ה. Als vorauszusetzende älteste Form ergibt sich *ķăṭăîăt.* Nach Analogie des Masculins s. § 385 *a* musste hieraus entweder *ķâṭât* werden, oder es konnte hieraus, falls der Vocal der zweiten Stammsilbe von einem Satztone betroffen wurde, *ķăṭâjăt* entstehn, indem diese Betonung das *ă* von dem wurzelhaften *î* abstemmte und so eine Contraction verhinderte. Aus der ersteren Form ergibt sich weiter nach § 86, 3 *ķâṭât,* aus der zweiten nach §§ 86, 3. 131 *ķâṭâjâ.* Die letztere ist nur in dem einen Beispiel חָסָיָה ψ 57, 2 erhalten, in welchem die zweite Silbe einen Satzgegenton hat. Die erstere aber hat sich erhalten in †עָשָׂת Lev. 25, 21, הָיָת 2 Kö. 9, 37 *K^eϑîß*, sowie allgemein vor Suffixen †עָשָׂתְנִי, †רָאָתְהוּ.

Zu der Erscheinung, dass sich diese Endung *ât* gerade in so verhältnissmässig jungen Stücken wie Lev. 25, 21. 26, 34. 2 Kö. 9, 37. Jer. 13, 19 erhalten hat, vergl. § 16 *a* Anm.

Sonst hat sich bei dieser Wurzelclasse eine Neubildung nach Analogie der Formen *ķâṭ^elâ*, *ķâṭâlâ* P. der vollkommen dreilautigen Wurzeln durchgesetzt. Man fügte an die alte Form *ķâṭât* die nach § 131 entstandene Femininendung *â,* so entstand *ķâṭâtâ.* Diese Form hat sich überall i. P. erhalten: עָשָׂתָה, הָיָתָה, †כָּלָתָה, †הָרָתָה, †קָשָׁתָה u. s. w. Von diesen Pausalformen aus bildete man dann, da neben *ķâṭâlâ* ausser P. *ķâṭ^elâ* steht, letzterem entsprechend die gewöhnlichen Formen: הָיְתָה, כָּלְתָה, †מָרְתָה, עָשְׂתָה, †קָשְׁתָה, רָאֲתָה u. s. w. b

1. Das unter *b* Ausgeführte zeigt recht deutlich die Unmöglichkeit, die Entstehung der Pausalformen aus der gemessenen, gesangartigen Recitation der heiligen Schrift beim gottesdienstlichen Vortrage zu erklären. Ganz im Gegentheil könnte man das eher von den gewöhnlichen Formen wie הָיְתָה behaupten.

2. Die oben erklärten Analogiebildungen wurden dadurch begünstigt, dass die Endung *ât* für das Sprachgefühl die Bedeutung einer verbalen Femininendung verloren hatte. Im Arabischen ist Gleichmaass der Endung mit den entsprechenden Ableitungen der übrigen Wurzelclassen dadurch erreicht worden, dass sich *ât* zu *ăt* kürzte, so dass nun neben *ķăṭălăt* ein *ķăṭăt* steht. Es ermöglichten dies die arabischen Tongesetze. Im Aramäischen, *k^eṭât* für *ķăṭât*, hat sich die alte Endung erhalten.

β) von ע״ע. Nach § 143 *a* ergibt sich als Grundform *ķăṭṭăt,* hieraus aber nach § 131 חַתָּה, i. P. nach § 86, 4 חָתָּה; nach § 135 *b* חָרָה, מֹרה, †צָרָה. 401a

1. Auf die Endung rückt der Ton nach *Waw consec.* וְרַבָּה Jes. 6, 12. Doch muss dies unterbleiben, wenn die verstärkte Aussprache des zweiten Wurzellautes nach § 135 aufgegeben wird: וְחָרָה Ez. 24, 11.

2. שָׁתָה scheinen die Punctatoren von *שׁוּתַ hergeleitet zu haben. Einmal findet sich von חַי Ex. 1, 16 חָיָה mit abnormem Ḳâmeṣ vor einfachem zweiten Wurzellaute. Sonst steht dafür חָיְתָה von חָיָה.

b Häufiger bilden sich nach Analogie der *vollkommen dreilautigen Wurzeln* durch Wiederholung des zweiten Wurzellautes dreilautige Formen: †זָמֲמָה†, נָדֲדָה, עָשְׁשָׁה, i. P. †שָׁכָכָה† und nach § 385 *c* Anm. †שָׁמֵמָה†.

c γ) von ע״וּ. Als Grundform ergibt sich in *transitiver* Aussprache *ḳâṭat.* Die Stammsilbe behält den Ton, doch kann er nach *Waw consec.* auf die Endung rücken. Mit der alten Endung †וְשָׁבַת† Ez. 46, 17; nach § 131 בָּאָה, חָלָה, מָטָה, נָחָה, סָרָה, קָמָה u. s. w.

Ob nach *Waw consec.* der Ton rückt וְחָלָה Hos. 11, 6 oder nicht וְסָרָה Ez. 16, 42 bestimmt sich nach rhythmischen Gründen. Ebendeshalb steht Lev. 18, 38 †קָאָה†. Es ist das ein Beweis für die secundäre Natur dieser Erscheinung. Ueber †וְלָנָה† vergl. § 132.

d In *intransitiver* Aussprache findet sich nur מֵתָה s. § 385 *e*, in *stark intransitiver* s. § 385 *f* nur בּוֹשָׁה, nach *Waw consec.* †ובוֹשָׁה† Jes. 24, 23.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

402 Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 154 durch *Verstärkung des zweiten Wurzellautes* in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

a 1) *von vollkommen dreilautiger Wurzel.* Hier kann die Aussprache mit *ă* oder mit imperfectischem *ĭ* nach dem zweiten Wurzellaute, s. § 386 *a*, nur i. P. geschieden werden. Es findet sich nur noch eine Form mit *a*: †קִבָּצָה† Mi. 1, 7, s. § 86, 4, sonst mit ursprüngl. *ĭ* nach § 90, 2 *a* †גִּדֵּלָה†, †לִקֵּטָה† und nach § 135 *c* †לִחֵכָה†. Ausser P. müssen nach §§ 85, 3. 89, 1 beide Aussprachen zusammenfallen: דִּבְּרָה, †פִּתְּחָה†, שִׁכְּלָה. Nach § 136 findet sich neben שִׁלְּחָה auch שִׁלְּחָה, ebenso בִּקְּשָׁה; nach § 135 *b* bilden sich †גֵּרְשָׁה†, †פֵּרְשָׂה†; nach § 135 *c* מִהֲרָה, †נִחֲתָה†, †נִאֲפָה† neben מֵאֲנָה.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Auch hier haben sich die alten Formen auf *ât* vor Suffixen erhalten: †חִיַּתְנִי†, †כִּסַּתְנִי†. Sonst entstehn auf dem § 400 *b* beschriebenen Wege hieraus Formen wie גִּלְּתָה, כִּסְּתָה, כִּלְּתָה, †רִבְּתָה† u. s. w.; nach § 135 *c* †כִּהֲתָה†.

Pausalformen sind nicht zu belegen.

β) von ע״ע: †חִתְּתָה†, †קִנְּנָה† s. § 154 *d* Anm. 2.

Von ע״וּ findet sich kein Beispiel.

403a Vom selben *Steigerungsstamme* in *passiver* Aussprache (*Puʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: ḳŭṭṭălăt* für *ḳŭṭṭălăt* s. §§ 154 *b*. 388 *a*. 398 *b*. Hieraus nach § 85, 3 חֻבְּשָׁה, יֻלְּדָה, †שֻׁלְּחָה†;

nach §§ 104. 136, 6, לְקָחָה. In P. nach §§ 86, 4. 399 *a* בְּשָׁלְהּ†, הֲבָלְהּ†, רְשָׁשָׁה†; nach § 135 *c* רְחָמָה, זְחָמָה†; nach § 135 *b* אֹרְשָׁה, כָּרְתָה†.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. Nach Analogie von § 400 *b* i. P. נִכְּתָה† und hieraus weiter ausser P. גְּלָתָה†.

β) von ע״ע: רְכָכָה†, שְׁדֵדָה und nach § 93, 1 שְׁדָדָה; i. P. nach § 86, 4 שְׁדָדָה†.

Von ע״י findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes* 404a

in *activer* Aussprache

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* (*ḳăṭlăl*) nur רַעֲנָנָה p. s. § 102 *a*.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה findet sich kein Beispiel.

β) von ע״ו nach § 105 נוֹסְסָה†, שׁוֹבֵבָה.

Ob diese Formen auf Grundformen mit *ĭ* oder mit *ă* zurückgehen, ist nicht zu entscheiden.

γ) von ע״ע: הוֹלֵלָה†, עוֹלֵלָה†.

in *passiver* Aussprache

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur אֻמְלְלָה, i. P. nach § 86, 4 אֻמְלָלָה. c

Von *unvollkommen dreilaut. Wurzeln* findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 durch *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute* findet sich nur ein Beispiel in *passiver* Aussprache הֲמַרְמְרָה† Hiob 16, 16. 405

1. Auch hier hat nur die erste Silbe einen passiven Vocal.
2. Kein Beispiel findet sich
1) vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel.*
2) vom *Zielstamme* gebildet nach § 158.

C. Vom Causativstamme.

Vom *Causativstamme,* gebildet nach § 159 in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*) 406a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Nach § 91 *hăkṭîlat.* Daraus nach §§ 81, 1 *a.* 102 *a* הֶחֱלִיקָה†, הֶחֱזִיקָה, oder ohne Hülfsvocal הֶחְבִּיאָה†; nach § 98 הוֹשִׁיעָה, הוֹתִירָה†; nach § 99, 1 הֵנִיקָה†;

nach § 82, 1 †הִמְלִיטָה†, †הִשְׁכִּיבָה†, †הִלְבִּישָׁה† u. s. w.; nach § 126 *a* הִגִּידָה, הִפִּילָה u. s. w.

1. †הֶחְבְּאָתָה† für †הֶחְבִּיאָה† erklärt sich nach § 143*e* Anm. 1 γ.

2. Verrückung des Tones nach *Waw consec.* findet sich nur in †וְהִבְדִּילָה† Ex. 26, 33.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Die alte Form hat sich ausser vor Suffixen: †הֶעֱלָתַם† erhalten in †הִרְצָת† und †הֶלְאָת† s. § 81, 2. In der § 400 *b* beschriebenen Weise bildet sich weiter i. P. †הִשְׁקָתָה†, ausser P. †הִפְנְתָה†, †הִרְבְּתָה† und nach § 80, 2 *a* הַעַלְתָה.

β) von ע״ע *hăḳiṭṭăt*. Daraus nach §§ 90, 1. 108 הֵחֵלָּה und mit Aufgabe der verstärkten Aussprache †הֵעֵזָה† Spr. 7, 13.

γ) von ע״וּ: *hăḳîṭăt*. Daraus nach § 108 †הֵאִירָה†, הֵנִיעָה, †הֵסִירָה† u. s. w.

407 a Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hŭkṭălăt*. Daraus nach §§ 86, 4. 92, 1 i. P. †הָשְׁלָכָה†, nach § 102 *a* הָחֳרָבָה; nach § 119 *a* הוּצָאָה. Ausser P. nach § 398 *b hŭkṭălăt* und weiter nach § 93, 1 †הָבְקָעָה†, †הָשְׁלְמָה†.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Die alte Form hat sich erhalten in הָגְלַת, sonst bildet sich nach § 400 *b* הָגְלְתָה, nach § 92, 1. 126 *a* הֻכְּתָה; i. P. nur הָעֲלָתָה s. § 109.

β) von ע״ע. Von der 3. Pers. Masc. s. § 394 *b* γ bildet sich regelrecht הוּחַדָּה. Ebenso

γ) von ע״וּ in alter Weise †הֻבָאת† Gen. 33, 11.

†וְהֻנִּיחָה† Za. 5, 11 ist zu emendiren.

D. Von den Reflexivstämmen.

408 Von dem nach § 163 zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur zwei Beispiele in *passiver* Aussprache, s. § 165: †הֻטַּמָּאָה† P. und †הֻדַּשְׁנָה† Jes. 34, 6, letzteres mit falscher Betonung und Aufgabe der verstärkten Aussprache des zweiten Wurzellautes s. § 136, 7.

Es könnte jedoch in letzterem Beispiele auch eine Ableitung des § 162 besprochenen *t* Reflexivs vom einfachen Stamme vorliegen. Die Betonung richtet sich nach der falschen Analogie der 2. u. 3. Person Plur. Imperf. auf נָה.

409 Von dem nach § 166 *b* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* mit *Wiederholung des letzten Wurzellautes* finden sich nur die vier Jes. 24, 19 stehenden Beispiele

1) von ע״ו: †הִתְמוֹטְטָה, †הִתְנוֹדְדָה.

2) von ע״ע: †הִתְפּוֹרְרָה, †הִתְרוֹעֲעָה.

Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

Von dem nach § 167 zu bildenden *Reflexivstamme* findet sich nur die *active* Aussprache (*Niφʿal*) 410a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năkṭålăt.* Daraus i. P. nach §§ 81, 1 *a*. 86, 4. 102 *a* †נֶאֱלָמָה, †נֶהֶרָסָה, †נֶעֱזָבָה aber נֶעְדָּרָה; nach § 98 נוֹשָׁבָה; nach § 82, 1 נִשְׁבָּרָה, †נִשְׁחָתָה, נִשְׁאָרָה, נִבְהָלָה, נִטְמָאָה; nach § 126 *a* נִתָּנָה. Ausser P. *năkṭălăt* und daraus weiter nach § 85, 2, aber im Uebrigen den Pausalformen entsprechend: †נֶאֶמְנָה, †נֶהֶפְכָה, †נֶעֶלְמָה u. s. w.; נוֹדְעָה, נוֹתְרָה u. s. w.; נִשְׁבְּרָה, נִלְכְּדָה u. s. w.; bei Hauchlaut an zweiter Stelle נִשְׁאֲרָה, †נִבְהֲלָה u. s. w.

1. Die alte Endung zeigen †נִשְׁכַּחַת Jes. 23, 15 und †נִפְלָאת ψ 118, 23; nach § 143 *e* Anm. 1 ist gebildet †נִרְפָּתָה Jer. 51, 9, †נִפְלְאַתָה 2 Sa. 1, 26 s. auch § 80, 1.

2. נִשֵּׂאת 1 Chro. 14, 2 haben die Punctatoren für ein Particip Niφʿal gehalten. Es ist dafür entweder die 3. Pers. Fem. Sing. Perf. נִשָּׂאת oder nach 2 Sa. 5, 12 die 3. Pers. Masc. Sing. Piʿal נִשֵּׂא zu lesen.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Nach § 400 *b* i. P., vergl. § 82, 1, †נִגְלָתָה, †נִכְסָתָה, נִהְיָתָה u. s. w.; nach § 126 *a* †נִקָּתָה Jes. 3, 26; nach §§ 81, 1 *a*. 102 *a* †נֶעֱשָׂתָה; ausser P. נִבְנְתָה, †נִדְמְתָה, נִהְיְתָה, נִקְּתָה; נִרְאֲתָה; נֶעֶשְׂתָה. b

Für †נִשְׁתָּוָה Spr. 27, 15 l. *נִשְׁוָתָה.

β) von ע״ע 1) regelrecht nach §§ 86, 3. 143 *a* nur נָשַׁמָּה 2) nach Analogie des Kal der vollkommen dreilautigen Wurzeln s. § 397 *b* β †נָבְקָה, †נָסְבָה, †נָקֹטָה, vergl. §§ 421 *b* β, 425 *b* β 3, sowie § 584 *c* Anm. i. P. †נָסַבָּה Ez. 26, 2.

γ) von ע״ו nach §§ 77 *a*. 86, 3 nur †נָכוֹנָה, †נָפוֹצָה.

III. DIE 3. PERSON PLURALIS.

Im Plurale werden beide Geschlechter nicht geschieden. Vielmehr dient für beide die allgemeine Form, welche sonst im Gegensatz zu einer weiblichen männliche Bedeutung gewinnt. Sie entsteht nach § 323 *c* durch Anfügung der Endung וּן, entstanden aus *ûnâ,* an den männlichen Singular. Dieses וּן hat sich nach § 128, 1 bis auf יָדְעוּן überall zu וּ verkürzt. 411a

†צָקוּן Jes. 26, 16 ist verdächtig; †יְקֹשׁוּן 29, 21 Imperfect.

Auch der Plural der 3. Person ist sonach von Haus aus ein reines Nomen. Doch hat auch hier, wie bei der 3. Pers. Sing. Fem., s. § 398, die Sprache durch verschiedenartige Betonung diese b

Formen von der Nominalform abgetrennt. Wie im Nomen musste die Endung den Ton auf sich ziehn. Und wie weiter dort aus *ḥăkămînâ* wurde *ḥăkằmîn* und hieraus nach §§ 85, 1. 86, 3 חֲכָמִים, entstand aus dem verbalen *ḥăkămûnâ* zunächst mit Vorton *ḥăkằmûn*. Nun muss aber der § 128, 1 beschriebene Lautwandel schon im Semitischen oder doch wenigstens vor Entstehung der § 85 beschriebenen Ton- und Lautverhältnisse begonnen haben. Denn wie die Pausalformen ausweisen, ist aus *ḳăṭằlûn* zunächst nach Analogie anderer Perfectformen mit betonter Stammsilbe entstanden *ḳăṭằlû* und hieraus erst *ḳằṭălû*. So entsteht neben חֲכָמִים ein חָכְמוּ s. §§ 86, 2. 85, 3. Nur vor Suffixen zeigt auch das Verb noch Vorton: אֲכָלוּם. Noch grösser aber wurde der Unterschied vom Nomen dadurch, dass für letzteres die Endung *ûnâ* verloren ging, s. § 323 *c* Anm. 1.

1. Dass dies der Entwickelungsgang gewesen ist, zeigt, dass im Imperfect neben Pausalformen nach *jăḳṭằlû* u. s. w. noch solche nach *jăḳṭằlûn* u. s. w. stehn. Dass der Vorgang sehr alt ist, ergibt sich daraus, dass die Endung וּן sich ausser im Hebräischen nur noch in wenigen Beispielen im Aramäischen findet, während im Arabischen und Geʿez immer *û* steht. Der gleiche Tonrückgang hat auch im Aramäischen (*ḳᵉṭằlû*) und Geʿez (*ḳăṭằlû*) stattgefunden.

2. Eine besondere Form ist für die 3. Pers. Fem. Plur. gebildet worden im Aramäischen (*ḳᵉṭălâ, ḳᵉṭălên*), *Geʿez* (*ḳăṭằlâ*) und Arabischen (*ḳăṭălnă*). Es sind dies Neubildungen nach Analogie des Imperfectes. Das Hebräische nimmt hierin einen alterthümlicheren Standpunkt ein.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

412 a 1. Von *vollkommen dreilautiger Wurzel*. Auch hier können die *transitive, intransitive* und *stark intransitive* Aussprache nur geschieden werden 1) i. P. Hier wird aus *ḳăṭằlû* nach § 86, 3. 4 †גָּוָעוּ, †נָטָפוּ, aus *ḳăṭằlû* nach § 90, 1 חָדֵלוּ, †עָצֵמוּ, †מָלֵאוּ, aus *ḳăṭằlû* nach § 95, 1 יָכֹלוּ 2) vor Suffixen. Hier ergibt sich nach § 86, 3 †קְבָרוּם, שְׂרָפוּהָ, nach § 90, 2 *c* †אֲהֵבוּם, וִירֵשׁוּהָ.

b Dagegen müssen ausser P. diese Formen gleichlauten. Nach §§ 85, 3. 86, 3 ergibt sich aus *ḳằṭălû* נָטְפוּ, שָׁפְטוּ, מָאֲסוּ יָצְאוּ u. s. w.; aus *ḳằṭĭlû* nach § 89, 1 חָדְלוּ, עָצְמוּ, יָרְאוּ, שָׂנְאוּ u. s. w.; aus *ḳằṭŭlû* יָכְלוּ.

Ueber †הָלְכוּא Jos. 10, 24 und †נָשׂוּא ψ 139, 20 vergl. § 31 Anm. 2; über †כָּלוּ 1 Sa. 6, 10, †מָלוּ Ez. 28, 16 vergl. § 143*e* Anm. 2.

413 a 2. Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Wie bei der 3. Pers. Fem. Sing., s. § 400 *a*, ergeben sich auch hier zwei Formen, indem *ḳăṭăi-û* entweder zu *ḳăṭû* zusammengeht, oder unter dem Einflusse des Tones sich in *ḳăṭăjû* verwandelt. Die erste Art ist die gewöhnliche. Nach § 86, 3 ent-

steht aus ihr weiter: אָבוּ, הָיוּ, כָּלוּ, מָרוּ, פָּנוּ u. s. w., i. P. mit zurückgezogenem Tone כָּלוּ ψ 37, 20. Die zweite Art hat sich in חָסָיוּ Dt. 32, 37 erhalten.

Nach letzterer ist das unnöthige Ḳᵉrî נָטָיוּ ψ 73, 2 gebildet. Umgekehrt ist vielleicht mit †דַּלְיוּ Spr. 26, 7 gemeint †*דָּלְיוּ. Ueber †אָבוּאָ Jes. 28, 12 vergl. § 31, Anm. 2.

β) von ע״ע. Hier ergibt sich nach § 143*a* die Form *ḳaṭṭû*: זַכּוּ, רַבּוּ, †רַכּוּ; nach § 135*c* †צַחוּ, שַׁחוּ. Vielfach ist jedoch auch hier aus rhythmischen Gründen wie bei den vollkommen dreilautigen Wurzeln der Ton zurückgegangen: חַתּוּ, †פַּסּוּ, תַּמּוּ und so immer i. P. רָבּוּ, דָּמּוּ, תָּמּוּ, s. § 86, 4. b

Hiermit hängt zusammen, dass im Allgemeinen bei verbindendem Accente die Endung betont wird, s. Jes. 38, 14. Jer. 4, 13. Hiob 15, 15. 25, 5, bei trennendem der Stamm: קַלּוּ 2 Sam. 1, 23. קַלּוּ Hiob 7, 6 aber וְרַבּוּ ψ 38, 20. Ebenso pflegt der Stamm betont zu werden, wenn ein einsilbiges Wort sich proclitisch anlehnt: כִּי פַסּוּ ψ 12, 2; כִּי־קַלּוּ Gen. 8, 11, הֲקַלּוּ ebenda v. 8, doch כִּי־רַבּוּ מְשׁוּבֹתֵינוּ Jer. 14, 7. Nach Waw consec. wird die Endung betont, doch unterbleibt dies gleichfalls aus rhythmischem Grunde in וְתַמּוּ כֹּל Jer. 44, 12.

Auch hier haben sich Bildungen nach Art der vollkommen dreilautigen Wurzeln durchgesetzt: †אָפְפוּ, בָּזְזוּ, †גָּלְלוּ, הָלְלוּ, סָבְבוּ u. s. w.; i. P. †בָּזָזוּ, †זָמָמוּ, in *intransitiver* Aussprache †עָשֵׁשׁוּ. c

γ) von ע״ו: *ḳâṭû* mit Betonung der Stammsilbe: †גָּרוּ, זָרוּ, חָלוּ, נָסוּ, סָרוּ, קָמוּ u. s. w. d

1. Nach *Waw. consec.* rückt der Ton wieder auf die Endung †וְחָלוּ Dt. 2, 25, †וְסָרוּ Ex. 8, 7, falls rhythmische Gründe das nicht verhindern וְקָמוּ Nu. 30, 5. Umgekehrt rückt aus rhythmischem Grunde auch ohne *Waw consec.* der Ton auf die Endung in נָמוּ ψ 76, 6. Nah. 3, 18. — 1 Kö. 8, 47. 48 scheint וְשָׁבוּ betont worden zu sein, um es von שָׁבוּ ebenda zu unterscheiden.

2. שַׁתּוּ ψ 49, 15. 73, 9 steht wohl nach falscher Analogie zu שַׁתָּה statt שָׁתוּ. Diese Formen können übrigens auch vom *Hiφʿîl* stammen, s. § 420*b*γ Anm.

In *intransitiver* Aussprache findet sich nur מֵתוּ, in *stark intransitiver* †אוֹרוּ, בּוֹשׁוּ, טֹבוּ und wohl auch †זֹרוּ ψ 58, 4. e

Ueber die Tonverhältnisse beim Vortritt von *Waw consec.* gilt das unter *d* Anm. 1 Bemerkte. †רֹמּוּ LA. רוֹמוּ Hiob 24, 24 würde sich nach §§ 39*b* 138*b* erklären, doch liegt wahrscheinlich wie in רֹבּוּ falsche Punctation eines ע״ע vor. Ueber †בָּאוּ Jer. 27, 18. vergl. § 23*b* Anm.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

Von dem nach § 154 gebildeten gewöhnlichen *Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Piʿal*) 414a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Dem *Ḳal*, s. § 411 *b*, entsprechend lautet die Grundform i. P. *ḳắṭṭâlû,* ausser P. *ḳắṭṭălû.* Hieraus mit imperfectischem Vocale i. P. *ḳắṭṭîlû,* woraus sich nach

§§ 82, 1. 90, 1 ergibt †זִבְּחוּ†, שִׁבְּרוּ†, שִׁכְּלוּ†, nach § 135 *c* כִּחֲדוּ, שִׁחֲתוּ. Die ausser P. stehenden Formen zeigen mit dem zweiten Wurzellaute zu sprechenden Vocalanstoss, welcher nach §§ 85, 3. 89, 1 sowohl aus *ă* als *ĭ* entstanden sein kann: דִּבְּרוּ, חִזְּקוּ, חִטְּאוּ, לִמְּדוּ u. s. w.; nach § 136, 2. 5. 6 בִּקְשׁוּ, מִלְאוּ, *†קִנְאוּ*; nach § 135 *b* בֵּרְכוּ, קֵרְבוּ, †גֵּרְשׁוּ*†; nach § 135 *c* נִאֲצוּ, כִּהֲנוּ, מִהֲרוּ, כִּחֲדוּ†, נִחֲמוּ, בִּעֲרוּ u. s. w. aber מֵאֲנוּ.

†וַיְחַלּוּ† Hiob 29, 21 erklärt sich nach § 39 *b*. Ganz abnorm gebildet ist †אֵחֲרוּ† Ri. 5, 28 für *אִחֲרוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Der § 413 *a* beschriebenen ersten Bildungsweise des Kal entspricht die Grundform *ḳăṭṭû*. Hieraus nach § 82, 1 גִּלּוּ, עִנּוּ, כִּלּוּ, כִּסּוּ, קִוּוּ u. s. w.; nach § 135 *b* זֵרוּ.

β) von ע״ע. Wie bei *vollkommen dreilautigen Wurzeln* i. P. חִלֵּלוּ, †מִלֵּלוּ†; ausser P. כִּתְּתוּ u. s. w.; nach § 136, 2 †חִלְלוּ†.

γ) von ע״ו: †עִוְּדוּ*†, †עִוְּתוּ*†, קִיְּמוּ s. § 156 *c* Anm.

415 a Vom selben *Steigerungsstamme* in *passiver* Aussprache (*Puʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel*. Grundform für die Pausalformen *ḳŭṭṭălû*, daraus nach § 86, 4 †יֻלָּדוּ†, חֻבָּשׁוּ, גֻּדָּעוּ nach § 135 *b* זֹרָעוּ, חֹרָבוּ, für die Formen ausser P. *ḳŭṭṭălû*, daraus nach § 85, 3 אֻכְּלוּ, דֻּכְּאוּ, שֻׁלְּחוּ u. s. w.; nach § 135 *b c* †גֹּרְשׁוּ†, †הֹעֲכוּ†, †מֹעֲכוּ†.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. In der § 413 *a* beschriebenen ersten Weise *ḳŭṭṭû*: †נֻכּוּ†, †שֻׁפּוּ† Hiob 33, 21 Ḳᵉrî, s. § 92, 1; nach §§ 42 *b*. 135 *c* רֹאוּ aber †דֻּחוּ† ψ 36, 13; nach § 93, 1 כֻּלּוּ, כֻּסּוּ.

Mit zurückgezogenem Tone †זֹרוּ† Jes. 1, 6.

β) von ע״ע. Nach *a* i. P. בֻּזָּזוּ, †הֻלָּלוּ†, חֻצָּצוּ, ausser P. †כֻּתְּתוּ†, †שֻׁדְּדוּ†.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

416 a Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes*

in *activer* Aussprache

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: ḳăṭlălû* p. nur †שַׁאֲנָנוּ† Hiob 3, 18, s. §§ 86, 4. 102 *a*.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nur נָאווּ s. §§ 112 *a*. 413 *a*.

β) von ע״ע (*Pôlêl*) בּוֹסְסוּ, כּוֹנְנוּ, עֹרְרוּ, קוֹנְנוּ.

γ) von einer Ableitung von ע״ע ist denominirt †קוֹשְׁשׁוּ† s. § 155 *d* Anm.

In *passiver* Aussprache c

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: ḳŭṭlắlû* P.: nur אֻמְלָלוּ;
ausser P. *ḳŭṭlălû:* nur †אֻמְלְלוּ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur von ע״ו (*Pôlal*) und d
zwar nur כּוֹנָנוּ P.

Von ע״ע u. ל״ה findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 durch *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute* findet sich nur ein sicheres Beispiel, und zwar in *passiver* Aussprache †חֳמַרְמָרוּ Thr. 1, 20. 417

Ein weiteres nimmt das *Ḳ^e^rî* Hiob 16, 16 חֳמַרְמְרוּ an. Ein *actives* kann nach § 156 Anm. in אָהֲבוּ הֵבוּ Hos. 4, 18 stecken.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel,* findet sich diese Person nur von *einer* Wurzel ע״ו gebildet und zwar 418

a) in *activer* Aussprache כִּלְכְּלוּ s. § 82, 1.

b) in *passiver* †כָּלְכְּלוּ 1 Kö. 20, 27, s. § 93, 1.

Vom *Zielstamme* s. § 158 finden sich nur zwei Beispiele in *activer* Aussprache. In P. mit erhaltenem perfectischen Vocale †שֹׁרָשׁוּ Jer. 12, 2, s. § 86, 4; ausser P. †זֹרְמוּ ψ 77, 18. 419

Der mittlere Vocal von †זֹרְמוּ kann sowohl nach § 85, 3 als nach § 89, 1 erklärt werden. Die Form könnte auch *Puʿal* sein s. § 415 *a*, doch spricht der Parallelismus für die erstere Auffassung.

C. Vom Causativstamme.

Vom *Causativstamme,* gebildet nach § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*) 420 a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hăḳṭîlû.* Daraus nach § 81, 1 *a* הֶעְתִּיקוּ, häufiger mit Hülfsvocal הֶעֱבִירוּ, הֶחֱטִיאוּ, הֶאֱזִינוּ u. s. w.; nach § 98 הוֹצִיאוּ, הוֹדִיעוּ u. s. w., aber nach §§ 82, 1. 117 *b* הִצִּיתוּ; nach § 99, 1 הֵיטִיבוּ, †הֵנִיקוּ; nach § 82, 1 †הִלְבִּינוּ, הִלְבִּישׁוּ, הִקְרִיבוּ u. s. w.; nach § 126 *a* הִגִּידוּ, הִצִּילוּ, הִקִּיפוּ u. s. w.

†הֶאֶזְנִיחוּ Jes. 19, 6 ist Schreibfehler für *הִזְנִיחוּ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. Der § 413 *a* α besprochenen ersten Bildungsart des *Ḳal* entspricht *hăḳṭû,* daraus nach §§ 81, 1 *a.* 102 *a* †הֶעֱווּ, הֶעֱלוּ; nach § 98 הוֹדוּ, הוֹנוּ; nach § 82, 1 הִגְלוּ, הִפְנוּ, הִרְבוּ, הִקְשׁוּ u. s. w.; nach § 126 *a* הִטּוּ. In der § 413 *a* α beschriebenen zweiten Weise ist gebildet †הֵתָיוּ Jes. 21, 14, s. § 112 *c*.

β) von ע״ע: *hăḳiṭṭû* für *hăḳắṭṭû* und weiter nach §§ 90, 1. 108

הֵחֵלּוּ, nach § 135 *b c* הֵפֵרוּ, הֵרֵעוּ, ebenso חֵנֵצוּ; nach § 107 *b* †הֵמַסּוּ, הֵסַבּוּ, הֵקַלּוּ, הֵשַׁמּוּ, הֵתַמּוּ.

Möglicherweise hat sich jedoch in dem *ă* der Stammsilbe bei den zuletzt aufgeführten Beispielen der ursprüngliche perfectische Vocal erhalten. Dann würde sich der Diphthong des Präfixes aus der Analogie der übrigen Formen erklären.

γ) von ע״ו mit imperfectischem Vocale *hăḳîṭû*. Daraus nach § 108 הֵבִיאוּ, הֵבִינוּ, הֵכִינוּ, הֵמִיתוּ, הֵשִׁיבוּ u. s. w.; nach § 71, 3. 82, 1 †הֵסִיתוּ*†.

In der Gestalt eines verkürzten *Hiφʿîl* ist nach §§ 143 *c* Anm. 1. 160 *b* Anm. 2. denominirt worden †וְדִיגוּם Jer. 16, 16. Ein ebensolches mit erhaltenem perfectischen Vocale könnte vorstellen שַׁתּוּ s. darüber § 413 *d* Anm. 2.

421a Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform i. P. *hŭḳṭålû*, daraus nach §§ 86, 4. 93, 1 הָטְבָּעוּ, †הָרְעָלוּ, †הָחְבָּאוּ; nach §§ 92, 1. 126 *a* הֻגְּשׁוּ. Grundform ausser P. *hŭḳṭälû*, daraus nach §§ 85, 3. 92, 1 †הָשְׁלְכוּ; nach § 93, 1 †הָכְלְמוּ, †הָטְבְּעוּ; nach § 126 *c* הָנְתְּקוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Es findet sich nur die erste der § 413 *a* α beschriebenen beiden Bildungsweisen. Sie ergibt als Grundform *hŭḳṭû*. Nach § 93, 1 הָגְלוּ, †הָפְנוּ; nach §§ 92, 1. 126 *a* הֻכּוּ.

β) von ע״ע sollte sich nach § 143 *c* *hŭkåṭṭû* bilden. Das einzige vorkommende Beispiel bildet jedoch nach Analogie des Ḳal †הֻמְּכוּ Hiob 24, 24, vergl. § 410 b β.

γ) von ע״ו ergäbe sich als Grundform *hŭḳâṭû*. Doch ist vom Singulare, s. § 394 *b* β, aus nach gleicher Analogie weiter gebildet worden †הוּבְאוּ, †הוּטְלוּ, †הוּמְתוּ s. § 85, 3 Anm.

D. Von den Reflexivstämmen.

422a Von dem nach § 163 zu bildenden *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Hiϑpaʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform i. P. *hĭϑḳäṭṭålû*, daraus nach § 86, 4 †הִתְאַפָּקוּ, †הִתְבַּקָּעוּ, הִתְקַדָּשׁוּ; nach § 135 *b* †הִתְפָּרְקוּ; nach §§ 84, 1. 129 *b* הִטֶּהָרוּ. Dagegen ist nicht zu entscheiden, ob die Formen ausser P. auf Grundformen mit perfectischem oder mit imperfectischem Vocale zurückzuführen sind: †הִתְהַלְּכוּ, †הִתְחַבְּאוּ, הִתְיַצְּבוּ, הִתְקַבְּצוּ u. s. w.; nach § 130 †הִנַּבְּאוּ; nach § 135 *b* הִתְבָּרְכוּ, †הִתְפָּרְקוּ; nach § 135 *c* †הִתְבָּאֲשׁוּ, †הִטַּהֲרוּ aber †הִתְנַחֲלוּ*†, הִתְיַחֲשׂוּ.

Nicht hierher gehört הִתְפָּקְדוּ, vergl. darüber § 162.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. In der § 413 *aα* beschriebenen ersten Weise nur †הִתְאַוּוּ, הִתְוַדּוּ.

β) von ע״ע. In der unter *a* beschriebenen Weise nach §§ 105. 136, 2. 5.: הִתְחַנְּנוּ, הִתְפַּלְּלוּ, הִתְעַלְּלוּ.

γ) von ע״ו findet sich nur †הִתְעַוְּתוּ Koh. 12, 3, s. § 155 *c* Anm.

In *passiver* Aussprache (*Hiϑpôʿal*) findet sich nur ein Beispiel c †הִתְגַּעֲשׁוּ Jer. 25, 16 s. §§ 135 *c*. 165.

Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* 423a finden sich nur die folgenden Beispiele:

1) in *activer* Aussprache

α) von ל״ה: הִשְׁתַּחֲווּ s. §§ 129 *c*. 413 *a α*.

β) von ע״ו: Grundform i. P. *hiϑḳâṭâṭû*, daraus nach § 86, 4 †הִתְבּוֹנָנוּ, †הִתְמֹגְגוּ, und danach †הִתְאֹשָׁשׁוּ s. § 166 *b* Anm.

γ) von ע״ע i. P. †הִתְהֹלָלוּ, ausser P. †הִתְהוֹלְלוּ nach § 85, 3 aus *hiϑhâlălû*.

2) in *passiver* Aussprache (*Hiϑpôlal*) findet sich nur †אֶשְׁתּוֹלְלוּ b ψ 76, 6, s. §§ 129 *c*. 161 *b* Anm.

Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* 424 (*Hiϑpalpal*) finden sich nur die beiden Pausalformen †הִתְקַלְקָלוּ Jer. 4, 24, †הִתְגַּלְגָּלוּ Hiob 30, 14, s. § 86, 4.

Von dem nach § 167 zu bildenden *Reflexivstamme* findet sich 425a nur die *active* Aussprache (*Niqʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel*. Im P. *năḳṭâlû*, daraus nach §§ 81, 1 *a*. 86, 4. 102 *a* נֶאֱמָנוּ, †נֶאֱשָׁמוּ, נֶעֱשָׂשׁוּ neben נֶחְבָּאוּ, נֶחְשָׁבוּ; nach § 98 †נוֹאָלוּ, נוֹשָׁבוּ, †נוֹדָעוּ; nach § 82, 1 נִבְרָאוּ, נִפְתָּחוּ, נִקְרָאוּ, נִמְלָטוּ, נִשְׁבָּרוּ u. s. w.; nach § 126 *a* נִתָּנוּ, †נִגָּפוּ, נִבָּאוּ u. s. w. Ausser P. Grundform *năḳṭălû*; hieraus nach § 85, 3 den oben stehenden Pausalformen entsprechend †נֶחְבְּאוּ, נֶהֶפְכוּ, נֶחְשְׁבוּ u. s. w. oder nach § 102 *b* נֶאֶמְנוּ, נֶאֶסְפוּ, נֶהֶפְכוּ, נֶהֶרְסוּ, †נֶחֶרְבוּ u. s. w., oder nach § 77 *a* Anm. נֹאחֲזוּ; נוֹאֲלוּ, נוֹלְדוּ, נוֹתְרוּ u. s. w.; נִפְתְּחוּ, נִשְׁבְּרוּ, נִשְׁאֲרוּ, נִלְחֲמוּ, †נִזְעֲקוּ, u. s. w.; nach § 126 *a* נִתְּנוּ, נִתְּקוּ, נִגְּפוּ u. s. w.

Ueber †נִרְפְּאוּ Ez. 47, 8 vergl. § 143 *e* Anm. 1 δ. Für נוֹלְדוּ findet sich 1 Chro. 3, 5. 20, 8 nach § 78 *a* und mit verstärktem zweiten Wurzellaute נוּלְּדוּ. Die Richtigkeit dieser Punctation steht dahin.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. In der ersten § 413 *a α* beschriebenen Bildungsweise nach § 81, 1 *a* נֶחְלוּ, nach § 82, 1 נִבְנוּ, נִדְמוּ, נִלְאוּ, נִרְאוּ u. s. w.; in der zweiten nur †נִטָּיוּ Nu. 24, 6.

β) von ע"ע: *năḳăṭṭû.* 1) Regelrecht nach § 86, 3 נָמַסּוּ ,נָמַקּוּ, נָסַבּוּ, נָשַׁמּוּ, †נָשַׁסּוּ. 2) mit stark intransitivem Vocale, s. § 397 *b* β 2 †נָבֹזּוּ, נָגֹלּוּ, †נָזֹלּוּ, †נָגוֹזּוּ Nah. 1, 12. 3) nach Analogie des *Ḳal* von vollkommen dreilaut. Wurzel, s. §§ 410 *b* β 2. 421 *b* β †נָזְלוּ Ri. 5, 5. 4) mit *ĭ* der ersten Silbe und nach gleicher Analogie, s. § 397 *b* β 3 †נִחֲלוּ, †נִחֲרוּ, i. P. נִחָרוּ.

γ) von ע"ו: *năḳâṭû.* Hieraus nach §§ 77 *a*. 86, 3 †נָבֹכוּ, נָכֹנוּ, נָמֹגוּ, נָפֹצוּ u. s. w.; nach §§ 71, 3. 82, 1 †נִמּוֹלוּ Gen. 17, 27.

Ueber נְגֹאֲלוּ Jes. 59, 3. Thr. 4, 14 vergl. § 169 *a*.

IV. DIE 2. PERSON SING. MASC.

426 Sie entsteht nach § 381 durch Verschmelzung eines Nominalsatzes, dessen voranstehendes Prädicat ein Nomen, dessen Subject ein Pronomen ist. Dieses Nomen ist dasselbe, welches die 3. Person abgibt. Als Subjectsbezeichnung tritt an dasselbe bei der 2. *Pers. Sing. Masc.* das Pronomen *tâ,* תָּ, zuweilen namentlich bei kürzeren Formen auch תָּה geschrieben, s. § 28 *b*, nach § 178 *a* Anm. noch erhalten in dem Pronomen separatum אַתָּה. Wenn sich daher von der 3. Pers. מָלַךְ als 2. Pers. Sing. Masc. ein מָלַכְתָּ bildet, so ist dies ursprünglich gleichwerthig mit dem späteren מֹלֵךְ אַתָּה. In der neuen Verbalform hat die zweite Silbe des ersten Bestandtheils den Ton. Doch rückt derselbe im jetzigen Hebräisch nach *Waw consec.* zumeist auf das Affixum.

Nach *Waw consec.* rückt der Ton mit Ausnahme des Ḳal der ל"א auf die Endung וּמָלַכְתָּ, וּפָרַשְׂתָּ. Das Bleiben des Vortonvocales, die Behandlung der entsprechenden Femininform wie der Umstand, dass der nach § 110 *b* bei ל"א entstehende lange Vocal im Ḳal die Tonverrückung hindert, beweist, dass dies eine junge Erscheinung ist. Bei den beiden grösseren Pausen kann sie selbstverständlich nicht stattfinden. Doch unterbleibt sie, wie dies bei der 1 Pers. Sing. in gleicher Weise geschieht, auch zuweilen bei kleinerer Pause z.B. *Reβîʿâ mugrâš*, seltener bei *Reβîʿâ*, *Ṭiφḥâ*, *Zâḳêφ*; Vergl. *Delitzsch* zu ψ 28, 1.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

427 a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Hier ergeben sich nach § 426 für die drei Aussprachen die Grundformen *ḳăṭáltâ, ḳăṭíltâ, ḳăṭúltâ.* Aus der ersteren, *transitiven* entsteht nach § 86, 3 בָּקַעְתָּ, כָּתַבְתָּ, עָבַרְתָּ u. s. w.; nach § 127 *b* נָתַתָּ, nach § 134 *b* כָּרַתָּה; von ל"א nach § 110 *b* יָצָאתָ, מָצָאת, קָרָאתָ u. s. w.; i. P. aber nach § 86, 4 כָּתָבְתָּ, †נָטָעְתָּ, נָפָלְתָּ, כָּרָתָּ u. s. w.

b Die *intransitive* Form *ḳăṭíltâ* hat sich nur von ל"א erhalten: יָרֵאתָ, מָלֵאתָ, שָׂנֵאת s. §§ 86, 3. 110 *b*. Sonst bilden die *intransitiven*

Perfecte ihre zweite Person nach der Art der transitiven: גָּדַלְתָּ, †שָׂבַעְתָּ, †זָקַנְתָּ 1 Sa. 8, 5 oder †זָקַנְתָּה Jos. 13, 1, †יָכֹלְתָּ, i. P. †שָׂבָעְתָּ.

Ob letztere Erscheinung sich als Analogiebildung oder nach § 107*b* erklärt, ist nicht zu entscheiden. Ueber יְרִשְׁתָּהּ, יְרִשְׁתֶּם vergl. § 82, 2.

Die *stark intransitive* Form *ḳăṭůltâ* ergibt nach § 95, 1 †יָגֹרְתָּ. c

Hier zeigt sich wieder die schon oft bemerkte ungleiche Behandlung der drei ursprünglich kurzen Vocale. Nach *Waw consec.* kürzt sich dieses *ô* nach Analogie der § 78*b* erwähnten Fälle zu *ŏ*: †וְיָכָלְתָּ Ex. 18, 23.

2) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* 428 a

α) von ל״ה. Grundform *ḳăṭaitâ* für *ḳăṭăîtâ*. Daraus nach §§ 86, 3. 100 עָשִׂיתָ oder עָשִׂיתָה, רָאִיתָ oder רָאִיתָה, פָּנִיתָ u. s. w.

β) von ע״ע. Als Grundform würde sich *ḳăṭ-tâ* ergeben. Dies wäre, s. unter γ, nicht von einer Ableitung von ע״ו zu unterscheiden. Um diesen Gleichklang zu vermeiden und den Umfang der Form dem der dreilautigen Wurzeln ähnlicher zu machen, wird zwischen Stamm und Endung ein *ô* eingeschoben, welches nach § 77*a* aus *â* entstanden sein wird. Der zweite Wurzelconsonant wird nach § 143*a* verstärkt ausgesprochen. Der eingeschobene Vocal erhält statt der fehlenden zweiten Stammsilbe den Ton. So entstehn †זַמּוֹתָ, סַבּוֹתָ, †קַלּוֹתָ, †שַׁלּוֹתָ. b

1. Auch hier rückt nach *Waw consec.* der Ton auf die Endung: †וְסַבֹּתָ, †וְקַצֹּתָה, †וְתַקּוֹתָ.

2. Diese Einschaltung eines langen Vocales ist dem Aramäischen fremd. Dieses kann sie entbehren, da es den langen Vocal der ע״ו in geschlossener Silbe nicht verkürzt: *rast* aber *ḳâmt*. Nach § 472*b*β 1 sind auch im Hebräischen Formen ohne eingeschobenen Vocal vorhanden gewesen. Die gleiche Erscheinung wie im Hebräischen zeigt sich dafür im Arabischen, welches allerdings auch einzelne Formen nach Art des Aramäischen aufweist.[1]) Es schiebt im Steigerungs- und Reflexivsteigerungsstamme häufig den Diphthong *ai* ein. Gleiches findet sich in Vulgärdialecten auch beim einfachen Stamme, und für *ai* tritt dialectisch auch *â* = hebr. *ô* auf.[2]) Für gewöhnlich aber zerdehnt das Arabische, wie immer das Geʿez, die Wurzel bei der Bildung der 2. u. 1. Person, so dass diese dreilautig werden, vermeidet es aber in der 3. Pers. Fem. Sing. u. Plur., wo es das Hebräische thut s. §§ 401*b* 413*c*, welches seinerseits in den ersten Personen nur je ein Beispiel einer Zerdehnung zeigt. S. §§ 460*c*. 472*b*β. 3.

γ) von ע״ו. Grundform in *transitiver Aussprache: ḳâṭtâ*. Hieraus nach § 77*b* צַרְתָּ, קַמְתָּ, שַׁבְתָּ; nach § 110*b* בָּאתָ, häufig nach § 28*b*: †גַּרְתָּה, †רַצְתָּה. Es findet sich nur eine Ableitung eines *intransitiven* Perfects, welche gleichlautet: מַתָּה s. § 134*b*. c

Für die *stark intransitive* Aussprache findet sich kein Beispiel. Ueber die Verrückung des Tones nach *Waw consec.* gilt das § 426 Anm. Bemerkte.

---

[1]) s. *H. L. Fleischer* in Berichte d. Sächs. Ges. d. Wiss. Phil.-hist. Cl. Bd. XVI, S. 315.

[2]) *Caussin de Perceval*, Grammaire arab.-vulgaire. Paris 1824. S. 21 ff. *H. Ewald*, gramm. crit. linguae arab. Leipzig 1831. S. 308 f.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

429a Von dem nach § 154 zu bildenden *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform *ḳăṭṭåltâ,* s. §§ 386 *a.* 426. Der perfectische Vocal der zweiten Stammsilbe erhält sich mit Ausnahme der ל״א überall. Nach § 82, 1 דִּבַּרְתָּ, פִּתַּחְתָּ, קִדַּשְׁתָּ, שִׁבַּרְתָּ u. s. w.; nach § 135 *b* בֵּרַכְתָּ, †גֵּרַשְׁתָּ u. s. w.; nach § 135 *c* †מִהַרְתָּ, †נִאַצְתָּ aber †מֵאַנְתָּה, †נֵאַרְתָּה; nach § 134 *b* שִׁחַתָּ. In P. erhält sich der kurze Vocal in דִּבַּרְתָּ Ri. 6, 36. 37, חֵרַפְתָּ 1 Sa. 17, 45.

Nach *Waw consec.* וּבִשַּׁלְתָּ, וְחִבַּרְתָּ aber שִׁחַתָּ, s. § 426 Anm.

b Die ל״א zeigen jetzt nach dem zweiten Wurzellaute *Ṣêrê:* מִלֵּאתָ, †דִּכֵּאתָ.

Man könnte meinen, dieses *ê* sei nach § 110 *b* aus imperfectischem *ĭ* entstanden. Doch folgen hier die ל״א vielleicht nur der Analogie der ל״ה, welche hier früher *ê* hatten, aus welchem erst nach § 100 *î* entstand. Hierfür dürfte auch sprechen, dass nach *Waw consec.* der Ton rückt וְחִטֵּאתָ, וּמִלֵּאתָ wie bei ל״ה, während es bei den intransitiven einfachen Stämmen nicht geschieht.

c 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Grundform *ḳăṭṭaitâ,* hieraus nach §§ 100. 428 *a* צִוִּיתָ, כִּסִּיתָ, †דִּמִּיתָ, nach § 135 *b* †זֵרִיתָ.

Nach *Waw consec.* וְצִוִּיתָ, †וְקִלֵּיתָ.

β) von ע״ע dreilautig חִלַּלְתָּ, †מִשַּׁשְׁתָּ, †קִלַּלְתָּ, †רִצַּצְתָּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

430 Vom selben *Steigerungsstamme* in *passiver* Aussprache (*Puʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur in †לֻקָּחְתָּ P. zu belegen, s. § 86, 4.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* findet sich diese Person nur von ל״ה. Grundform *ḳŭṭṭaitâ.* Nach § 99, 1 †חֻלֵּיתָ, †צֻוֵּיתָה.

431a Vom *Steigerungsstamm,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes*

in *activer* Aussprache nur

α) von ע״ו (*Pôlêl*) mit perfectischem Vocale כּוֹנַנְתָּ, i. P. nach § 86, 4 †כּוֹנָנְתָּה, danach

β) von ע״ע: עוֹלַלְתָּ, פּוֹרַרְתָּ.

b in *passiver* Aussprache (*Pôlal*) findet sich nur ein Beispiel von ע״ו: †חוֹלָלְתָּ P. Hiob 15, 7 mit imperfectischem Vocale.

Auch hier fallen sonach active und passive Formen lautlich zusammen, vergl. § 155 *c.*

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 156 durch *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute,* findet sich kein Beispiel. 432a

Ein solches kann in †יָפְיָפִיתָ ψ 45, 3 gefunden werden, falls man dafür *יְפֵיפִיתָ liest s. § 156 Anm.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel,* findet sich nur ein Beispiel und zwar von ע״וּ und in activer Aussprache: †*כִּלְכַּלְתָּ s. § 82, 1. b

Von dem nach § 158 zu bildenden Zielstamme findet sich kein Beispiel.

C. Vom Causativstamme.

Von dem nach § 159 zu bildenden *Causativstamme* in *activer* Aussprache (*Hiφ̔îl*) 433a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform *hăkṭaltâ.* Das perfectische *ă* erhält sich ausgenommen bei den ל״א. Daraus nach § 81, 1 *a* הֶעֱמַדְתָּ, †הֶאֱמַרְתָּ, i. P. †הֶאֱבַדְתָּ Hiob 14, 19 ohne Dehnung des *ă*, aber nach § 81, 1 *a* Anm. וְהַעֲמַדְתָּ, וְהַחֲרַמְתָּה; nach § 103 *a* †הֶעֱבַרְתָּ; nach § 98 †הוֹבַשְׁתָּ, †הִכַּחְתָּ, הוֹרַשְׁתָּ u. s. w.; nach § 99, 1 †הֵיטַבְתָּ; nach § 82, 1 †הִכְעַסְתָּ, †הִרְחַבְתָּ u. s. w.; nach § 134 *b* הִשְׁבַּתָּ, †הִצְמַתָּה; nach § 126 *a* הִגַּדְתָּ, †הִבַּטְתָּ, הִצַּלְתָּ u. s. w. Dagegen von ל״א: †הִשֵּׁאתָ, הוֹצֵאתָ vergl. § 429 *b* Anm.

Nach *Waw consec.* וְהִלְבַּשְׁתָּ, וְהוֹדַעְתָּ, וְהִגַּדְתָּ u. s. w., auch וְהוֹצֵאתָ. Ueber die Fälle, wo die Tonverrückung unterbleibt, vergl. § 426 Anm.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. Grundform *hăkṭaitâ.* Der Diphthong der zweiten Stammsilbe geht nach § 99, 1 zunächst zu *ê* zusammen, welches sich nach § 100 weiter zu *î* verdünnen kann. Vor Suffixen zeigen sich mit Ausnahme von †הוֹרֵתָנִי ψ 119, 102 nur Formen mit *î*, welche auch sonst viel häufiger sind. Nach § 81, 1 *a* הֶעֱלִיתָ, †וְהַעֲלִיתָ neben dreimal הֶעֱלִיתָ und dreimal וְהַעֲלִיתָ, †הֶעֱטִיתָ, †*הֶחֱיִיתָ; nach § 82, 1 †הִגְלִיתָ, †הִזְנִיתָ, †הִקְשִׁיתָ u. s. w.

Nach *Waw consec.* †וְהִרְבֵּיתָ, †וְהִזֵּיתָ s. § 126*a*, וְהִשְׁקִיתָ u. s. w.

β) von ע״ע. 1) Mit dem § 428 *b* beschriebenen Einschube und nach § 85, 1 †הֲסִבּוֹתָ, †הֲשִׁמּוֹתָ; nach § 80, 2 *b* הַחִלּוֹתָ, †הַחִתֹּתָ; nach § 135 *b* הֲרֵעֹתָה. 2) ohne denselben in alterthümlicher Weise †וַהֲפֵרֹתָה, הֵתַלְתָּ s. §§ 107 *a*. 108. c

Das *Ṣêrê* des Präfixes der letzterwähnten Formen zeugt dafür, dass das *ĭ* der ersterwähnten nicht aus *ă* entstanden ist, sondern sich durch Eindringen des imperfectischen Vocales erklärt.

γ) von ע״וּ. 1) Mit dem § 428 *b* beschriebenen Einschube und nach § 85, 1 Anm. 1 הֲבִישׁוֹת, †הֲשִׁיבוֹתָ, aber viel häufiger mit *Ḥâṭêφ Paϑaḥ* d

הֵכִינוֹתָ, הֵרִמוֹתָ und so immer nach ר: †וַהֲקִיצוֹתָ†, וַהֲסִירֹתָ†; nach § 80, 2*b* †הַעִידֹתָ†, verkürzt nach § 143*c* Anm. 1 †רִיבוֹתָ† Hiob 33, 13.

Daneben finden sich, namentlich nach *Waw consec.* und vor Suffixen, Formen mit *ê* der Stammsilbe, welches sich aus Verkürzung und nachheriger Steigerung des früher dort stehenden *î* erklären wird: †הַעֵדֹתָה†, †וַהֲקֵאתוֹ†, וַהֲרֵמֹתָ† וַהֲקֵמֹתָ. Da jedoch mit dieser Punctation immer die defective Schreibung des Wortes zusammenfällt, so fragt es sich, ob der Schreiber des Consonantentextes nicht vielmehr Formen nach *d* oder nach *e* gemeint hat.

e 2) ohne Einschub und nach § 107 *a* הֵנַפְתָּ, וְהֵמַתָּה, oder nach § 71, 3 הִנַּחְתָּ, von ל״א mit *Ṣêrê* הֵבֵאתָ neben viermal *הֲבִיאֹתָ.

†בִּנְתָּ kann sowohl verkürztes *Hiφʿîl* mit erhaltenem perfectischem Vocale als *Ḳal* sein. Ersteres ist bei וְשַׂדְתָּ Dt. 27, 2. 4, denominirt von שִׂיד, wahrscheinlicher.

434a Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hŭḳṭåltâ,* daraus nach § 93, 1 †הָשְׁלַכְתָּ†, nach § 119 *a* וְהוּרַדְתָּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur von ל״ה: *hŭḳṭaitâ,* daraus nach §§ 93, 1. 99, 1 nur הָרְאֵיתָ.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel, ebensowenig von ע״וּ.

D. Von den Reflexivstämmen.

435a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* findet sich nur *active* Aussprache (*Hiϑpaʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hiϑkaṭṭåltâ* †הִתְעַבַּרְתָּ†, i. P. הִתְהַלָּכְתָּ s. § 86, 4.

Nach *Waw consec.* וְהִתְעַלַּמְתָּ. Ueber †וְהִתְנַבִּיתָ† 1 Sa. 10, 6 vergl. § 143*e* Anm. 1 ζ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *hiϑkaṭṭaitâ,* nach § 100 †הִתְעַנִּיתָ†, †הִתְרַפִּיתָ†.

β) von ע״ע nach *a*: †הִתְחַנַּנְתָּה†, †הִתְעַלַּלְתָּ†, הִתְפַּלַּלְתָּ.

Von ע״וּ findet sich kein Beispiel.

436 Von dem nach § 166 *b* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* mit wiederholtem dritten Wurzellaute finden sich nur die beiden Beispiele הִשְׁתַּחֲוִיתָ von ל״ה s. §§ 100. 129 *c* und הִתְבּוֹנַנְתָּ von ע״וּ.

Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

437a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme* findet sich nur *active* Aussprache (*Niφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform: *năḳṭåltâ,* daraus nach §§ 81, 1 *a*. 102 *a* נֶאֱלַמְתָּ, וְנֶהְפַּכְתָּ, וְנֶאֱסַפְתָּ; nach § 98 †נוֹקַשְׁתָּ†; nach § 82, 1 †נִכְבַּדְתָּ†, †נִלְכַּדְתָּ†, נִשְׁבַּעְתָּ u. s. w., nach *Waw consec.*

†וְנִלְחַמְתְּ, וְנִפְקַדְתְּ†; i. P. nach § 86, 4 †נִזְעַקְתְּ, נִכְבַּדְתְּ†; nach § 176 *a* וְנִדַּתְּ. Dagegen haben die ל״א auch hier *Ṣêrê:* נֶחְבֵּאת s. § 80, 3 *a*, נִבֵּאתָ s. § 126 *a*.

Ueber †נִבֵּיתָ† Jer. 26, 9 vergl. § 143 *e* Anm. 1.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur von ל״ה. Grundform *năķtaitâ,* daraus nach § 80, 2 *a* †נִגְלֵיתָ†, nach §§ 82, 1. 99, 1 †נִהְיֵיתָ†; nur einmal nach *Waw consec.* †וְנִקֵּיתָ† Gen. 24, 8.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel; ebensowenig von ע״ו.

V. DIE 2. PERSON FEM. SING.

138a Entsprechend dem Masculin, s. § 426, bildet sich die 2. Pers. Fem. Sing. durch Antritt des Fürwortes *tî,* s. § 177 *b* Anm. 1. 2, an das die 3. Person bildende Nomen. Diese Form der Endung zeigt sich noch vor Suffixen: נְתַתִּיהוּ, יְלִדְתִּנִי u. s. w. Wo ein Suffix die Endung nicht schützt, pflegt sie sich wie im *Pronomen separatum* אַתְּ nach § 101 *b* in תְּ zu verwandeln. Die zweite Stammsilbe hat den Ton.

b Wie sich jedoch neben אַתְּ im *Kᵉϑîβ* die alte Form אַתִּי zuweilen erhalten hat, s. § 178 *b*, so auch die alte Endung *tî* dieser Person und zwar hauptsächlich bei Jeremias, Ez. c. 16, Ruth 3, 3. 4, s. § 16 *a* Anm. Die Punctatoren haben jedoch diese Formen, soweit sie dieselben nicht verkannt und mit der 1. Pers. Sing. verwechselt haben, wie z. B. שָׁבַרְתִּי, נִתַּקְתִּי Jer. 2, 20, וְהַחֲרַמְתִּי Mi. 4, 13, den gewöhnlichen Formen auf תְּ conformirt. So entstehen Formen wie לִמַּדְתִּי Jer. 2, 33; קָרָאתִי 3, 4; דִּבַּרְתִּי 3, 5.

Es ist wohl zu bemerken, dass das weibliche Geschlecht nur an dem *pronominalen,* nicht auch am *nominalen* Bestandtheile zum Ausdrucke kommt, wie dies im Nominalsatze geschehen müsste. Man wird hierin zunächst eine Ersparniss erblicken dürfen s. § 446 Anm. Vielleicht geht aber diese Bildung auf eine Zeit zurück, wo das jetzige System der Femininbildung des Nomens noch nicht durchgeführt war. Damit würde zugleich anzunehmen sein, dass die Bildung älter wäre, als die der 3. Pers. Fem. Sing., dass mithin eine Zeit lang die 3. Pers. Masc. Sing. für beide Geschlechter gebraucht worden sei, wie dies noch jetzt im Plurale der Fall ist. Dafür, dass die 3. Personen des Verbs eine Zeit lang für beide Geschlechter gebraucht worden sind, sprechen sowohl grammatische als syntaktische Erscheinungen vergl. § 505 Anm.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

139a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Dem Masculin, s. § 426, entsprechend ergibt sich für die *transitive* Aussprache als Grundform *ķåṭálti.* Hieraus nach § 86, 3 זָכַרְתְּ, יָלַדְתְּ; nach § 101 *b* יָגַעַתְּ, לָקַחַתְּ; nach § 110 *b* †יָצָאתְ, קָרָאת; i. P. nach § 86, 4 †יָלָדְתְּ, זָכָרְתְּ, יָדָעַתְּ.

לָקַחַת Gen. 30, 15 ist Infinitiv. Ueber †צָמַתְּ† Ru. 2, 9 vergl. § 143 *e* Anm. 1. ζ.

b Die *intransitive* Aussprache: *ḳăṭiltî* hat sich wie beim Masculin nur bei ל״א erhalten. Nach § 110 *b* †טָמֵאתְ, שָׂנֵאת. Sonst ist die *transitive* an deren Stelle getreten: †טְהַרְתְּ, †שִׁכַּלְתְּ, שָׁמַעַתְּ.

Von stark intransitiver Aussprache findet sich kein Beispiel.

440a 2) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה *ḳăṭaitî;* daraus dem Masculin entsprechend nach § 100 בָּזִית, הָיִית, †הָרִית, †חָזִית, †חָלִית, עָשִׂית.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel.

b β) von ע״ו. 1) In *transitiver* Aussprache Grundform *ḳâmtî,* hieraus nach § 77 *b* סַכְתְּ, nach § 110 *b* בָּאת 2) in *stark intransitiver* Aussprache nur בֹּשְׁתְּ.

שַׂמְתְּ, שַׂמְתִּי Ru. 3, 3 kann sowohl Ḳal als verkürztes *Hiφʿîl* sein. Von *intransitiver* Aussprache findet sich kein Beispiel.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

441a Von dem nach § 154 gebildeten gewöhnlichen *Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform *ḳăṭṭăltî,* hieraus nach § 82, 1 †לִקַּטְתְּ, דִּבַּרְתְּ; nach § 135 *c* †מִהַרְתְּ aber †מֵאַנְתְּ. Auch hier bilden die ל״א mit *ê*: מִמֵּאת s. § 429 *b* Anm.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *ḳăṭṭaitî,* daraus nach §§ 82, 1. 100 גִּלִּית.

β) von ע״ע nach *a*: †פִּלַּלְתְּ, m. S. †לִבַּבְתִּנִי, i. P. nach § 86, 4 †חִלָּלְתְּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

442 Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*) finden sich nur Beispiele

von *vollkommen dreilautiger Wurzel: küttăltî,* daraus nach § 92, 1 †שֻׁגַּלְתְּ; nach § 135 *c* † רֻחַצְתְּ; i. P. חֻתָּלְתְּ.

Von *unvollkommen dreil.* Wurzel findet sich kein Beispiel. Ebensowenig von den nach §§ 155 (*Ḳaṭlal* bezw. *Pôlēl*), 156 (*Ḳaṭalṭal*), 157 (*Pilpēl, Pulpal*) zu bildenden *Steigerungsstämmen* und dem nach § 158 zu bildenden *Zielstamme.*

C. Vom Causativstamme.

443a Vom *Causativstamme,* gebildet nach § 158, in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform *hăḳṭăltî,* hieraus nach § 99, 1 †הֵיטַבְתְּ; nach § 82, 1 †הִכְבַּדְתְּ, †הִרְחַבְתְּ; nach §§ 101 *b*. 126 *a* הִגַּעַתְּ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *hăkṭaitî,* daraus nach §§ 81, 1 *a*. 99, 1 †הֶגְלֵיתָ, nach § 82, 1 †הִרְבֵּיתָ, †הִרְבֵּיתִי Jer. 46, 11.

β) von ע״ע findet sich nur †וַהֲדִקּוֹתָ Mi. 4, 13.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*) findet sich c überhaupt nur ein Beispiel: †הָמְלַחַתְּ Ez. 16, 4 s. §§ 92, 1. 101 *b*.

D. Von den Reflexivstämmen.

Von dem nach § 163 zu bildenden gewöhnlichen *Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur zwei Beispiele in *activer* Aussprache (*Hiϑpaʿal*) und zwar beide von ל״ה. Aus der Grundform *hĭϑkăṭṭaitî* entsteht nach §§ 100. 129 *c* †הִשְׁתַּחֲוֵית, nach § 135 *b* †הִתְגָּרִית. 444

Kein Beispiel findet sich von den nach § 166 *b* und *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstämmen* (*Hiϑpôlêl* u. *Hiϑpalpal*).

Von dem nach § 165 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφʿal*) 445a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năkṭåltâ,* daraus nach § 81, 2 †נֶהְפַּכְתָּ; nach § 82, 1 †נִלְכַּדְתָּ, †נִתְפַּשְׂתָּ. Die ל״א bilden auch hier mit *ê*: נִטְמֵאת, †נִבְרֵאתָ, †נִמְצֵאתָ s. § 429 *b* Anm.

Ein Beispiel von פ״ו liegt vor in †*נוֹכַחַתְּ, wie statt †נֹכָחַת Gen. 20, 16 zu lesen ist.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *năkṭaitî,* daraus nach §§ 82, 1. 99, 1 †נִבְנֵיתָ, †נִלְאֵיתָ.

β) von ע״ע findet sich nur ein Beispiel in der § 397 *b* β 3 beschriebenen Weise †נִחַלְתְּ.

1. Ueber †*נֵחַנְתְּ Jer. 22, 23 s. § 343 *e* Anm. 2.
2. Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

VI. DIE 2. PERSON MASC. PLUR.

Die 2. Pers. Masc. Plur. bildet sich durch Antritt des Pronomens תֶּם, über dessen Ursprung §§ 96 *b*. 178 *c* zu vergleichen sind, an das die 3. Person bildende Nomen. Die so entstehende Form unterscheidet sich vom Singulare noch dadurch, dass die Endung den Ton auf sich zieht. 446

In Verbindung mit Suffixen geht diese Person auf *tû*, zusammengezogen aus *tŭmû*, aus: †צַמְתֻּנִי Za. 7, 5 הֶעֱלִיתֻנוּ Nu. 20, 5. 21, 5. Auch hier verfährt die Sprache sparsam, wenn sie das *Pluralische* nur am Pronomen ausdrückt, s. § 438 *b* Anm.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

447 a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Nach § 446 ergibt sich als Grundform für die *transitive* Aussprache *ḳăṭăltĭm.* Hieraus entsteht nach § 85, 1 נְטַעְתֶּם, נְפַלְתֶּם, בְּחַרְתֶּם u. s. w.; von ל״א nach § 110 *b* נְשָׂאתֶם, מְצָאתֶם, יְצָאתֶם u. s. w. Auch hier hat sich die *intransitive* Aussprache nur bei ל״א erhalten: יְרֵאתֶם, שְׂנֵאתֶם während sonst wie im Singulare in *transitiver* Weise gebildet wird: †חֲפַצְתֶּם, †שְׁכַחְתֶּם, שְׂמַחְתֶּם, טְהַרְתֶּם und so auch †יְרָאתֶם Jos. 4, 24.

Ueber שְׁאֶלְתֶּם, וִירִשְׁתֶּם vergl. § 82, 2. In *stark intransitiver* Aussprache findet sich kein Beispiel.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *ḳăṭaitĭm,* hieraus nach §§ 85, 1. 100 הֱיִיתֶם, אֲבִיתֶם, שְׁבִיתֶם, מְרִיתֶם, חֲזִיתֶם u. s. w.

β) von ע״ע mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung חַגֹּתֶם, †סַבֹּתֶם, †מַדֹּתֶם u. s. w.

γ) von ע״ו. Es findet sich nur *transitive* Aussprache: *ḳâṭṭĭm,* hieraus nach § 77 *b* תַּרְתֶּם, קַמְתֶּם, סַרְתֶּם, נַסְתֶּם, טַחְתֶּם u. s. w.; nach § 110 *b* בָּאתֶם.

Ein Beispiel einer *intransitiven* Aussprache könnte in †וּפִשְׁתֶּם Mal. 3, 20 gefunden werden, s. jedoch § 77 *b*.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

448a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Pi῾al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: ḳăṭṭăltĭm,* hieraus nach § 82, 1 †שִׁכַּלְתֶּם, †שִׁבַּרְתֶּם, דִּבַּרְתֶּם, חִזַּקְתֶּם, †זִבַּחְתֶּם u. s. w.; nach § 135 *b* בֵּרַכְתֶּם, nach § 135 *c* †מְהַרְתֶּם, בְּעַרְתֶּם, aber †מֵאַנְתֶּם; nach § 134 *b* שִׁחַתֶּם. Von ל״א mit *ê* s. § 429 *b* Anm. רִפֵּאתֶם, מִלֵּאתֶם.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *ḳăṭṭaitĭm.* Hieraus nach §§ 82, 1. 100 כִּלִּיתֶם, †חִיִּיתֶם, †קִוִּיתֶם, עִוִּיתֶם u. s. w.

β) von ע״ע nach *a* חִלַּלְתֶּם, †הִלַּלְתֶּם.

γ) von ע״ו nur †חִיַּבְתֶּם.

c Vom selben *Steigerungsstamme* in passiver Aussprache finden sich nur Beispiele von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* †יֻלַּדְתֶּם, †חֻצַּבְתֶּם, †נֻקַּרְתֶּם.

Kein Beispiel findet sich von den Steigerungsstämmen, welche nach §§ 155. 156. 157 zu bilden sind (*Ḳaṭlal* bez. *Pôlēl* u. *Pôlal*, *Ḳaṭalṭal*, *Pilpēl* u. *Pulpal*). Ebensowenig von dem nach § 158 zu bildenden Zielstamme.

C. Vom Causativstamme.

449a Von dem nach § 159 gebildeten *Causativstamme* in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hăḳṭăltîm.* Hieraus nach § 81, 1 *a* הֶאֱמַנְתֶּם, †הֶחֱרַמְתֶּם aber nach § 81, 1 *a* Anm. †וְהַאֲרַכְתֶּם, †וְהַחֲרַמְתֶּם, וְהַעֲבַרְתֶּם, †וְהַעְתַּרְתֶּם; nach § 98 †הוֹגַעְתֶּם, הוֹרַשְׁתֶּם, הוֹרַדְתֶּם; nach § 82, 1 †הִכְשַׁלְתֶּם, †הִקְצַפְתֶּם, הִקְרַבְתֶּם u. s. w.; nach § 134 *b* †הִשְׁחַתֶּם, †הִשְׁבַּתֶּם; nach § 126 *a* †הִבַּטְתֶּם, הִגַּעְתֶּם, הִצַּלְתֶּם u. s. w., aber הִנְחַלְתֶּם. Von ל״א auch hier mit *ê*: הוֹצֵאתֶם, s. § 429 *b* Anm.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *hăḳṭaitîm.* Hieraus nach §§ 82, 1. 99, 1 †הִרְבֵּיתֶם, †הִתְעֵתֶים Jer. 42, 20, sonst nach § 100 †הִגְלִיתֶם, †הִקְרִיתֶם; nach § 126 *a* †הִכִּיתֶם, הִטִּיתֶם. Bei *vornhauchlautigen* Wurzeln finden sich nur Beispiele mit erhaltenem *ă*: †הֶחֱיִיתֶם wie †וְהֶחֱיִיתֶם, וְהַעֲלִיתֶם.

β) von ע״ע findet sich nur das eine Beispiel הֲרֵעֹתֶם, s. §§ 85, 1. 135 *b*. 428 *b*.

γ) von ע״י 1) mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung u. nach § 85, 1 †הֲבִינוֹתֶם, †הֲלִינֹתֶם, הֲפִצֹתֶם, †וַהֲרִילֹתֶם, †וַהֲבִאֹתֶם; 2) mit *ê* der Stammsilbe, s. § 433 *d* Anm. †וַהֲרֵמֹתֶם, הֲשֵׁבֹתֶם; 3) in alterthümlicher Weise *ohne Einschaltung* וְהִנַּחְתֶּם s. § 71, 3, הֲמִתֶּם s. §§ 82, 3. 85, 1; von ל״א mit *ê*: הֲבֵאתֶם 11mal neben †הֲבִיאֹתֶם s. oben.

c Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*) findet sich nur *ein* Beispiel, und zwar von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hŭḳṭăltîm,* daraus nach §119 *a* †הוּשַׁבְתֶּם.

D. Von den Reflexivstämmen.

450a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* findet sich nur *active* Aussprache (*Hiϑpaʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hiϑḳăṭṭăltîm.* Hieraus †הִתְחַזַּקְתֶּם, †הִתְמַכַּרְתֶּם, †הִתְחַתַּנְתֶּם; nach § 135 *c* הִתְנַחַלְתֶּם; nach § 82, 2 הִתְקַדִּשְׁתֶּם.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *hiϑḳăṭṭaitîm,* daraus nach § 100 nur †הִתְאַוִּיתֶם Nu. 34, 10.

β) von ע״ע nach *a* nur †הִתְפַּלַּלְתֶּם Jer. 29, 12.

Von ע״י findet sich kein Beispiel.

451 Von dem nach § 166 *b* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* findet sich nur *ein* Beispiel von ל״ה: הִשְׁתַּחֲוִיתֶם s. §§ 100. 129 *c*.

1. †מִשְׁתַּחֲוִיתֶם† Ez. 8, 16 ist Schreibfehler.

2. Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

452a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năḳṭăltim.* Hieraus nach § 81, 1 *a* †נֶאֱסַפְתֶּם†, †נֶעֱבַדְתֶּם†; nach § 98 †נוֹשַׁנְתֶּם†, †נוֹשַׁעְתֶּם†, †נוֹתַרְתֶּם†; nach § 82, 1 †נִלְחַמְתֶּם†, נִמְכַּרְתֶּם, נִשְׁאַרְתֶּם u. s. w.; nach § 126 *a* †נִדְהַתֶּם†, †נִגַּפְתֶּם†, ebenso †נִחַמְתֶּם†; nach § 127 *b* נִתַּתֶּם. Von ל״א mit *ê*, s. § 429 *b* Anm., †נִטְמֵאתֶם† neben נִטְמֵתֶם, †נַחְבֵּתֶם† s. § 143 *e* Anm. 1.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה findet sich kein Beispiel.

β) von ע״ע 1) mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung †נְמַקֹּתֶם† Ez. 24, 23, s. § 85, 1; 2) in alterthümlicher Weise ohne dieselbe †וּנְמַלְתֶּם† Gen. 17, 11.

γ) von ע״ו mit Einschaltung und nach §§ 77 *a*. 85,1 נְקֹטֹתֶם, נְפוֹצוֹתֶם.

VII. DIE 2. PERSON FEM. PLUR.

453 Die 2. *Pers. Fem. Plur.* bildet sich dem Masculin entsprechend durch Antritt des Pronomens תֶּן, über dessen Ursprung §§ 96 *b*. 178 *c* zu vergleichen sind, an das die 3. Person bildende Nomen. Die Tonverhältnisse sind dieselben wie beim Masculin.

Die Endung ־ֶנָה in †הִשְׁלַכְתֶּנָה† Am. 4, 3 würde zwar eine Analogie an אַתֵּנָה s. § 178 *c* haben. Wahrscheinlich beruht sie jedoch auf einem durch das im selben Verse stehende תֵּצֶאנָה veranlassten Schreibfehler. Ueber die Bildung, in welcher das Pluralische u. Weibliche nur am pronominalen Bestandtheile lautlich zum Ausdrucke kommt, vergl. §§ 438 *b* Anm. 446 Anm.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

454a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Es findet sich nur die *transitive* Aussprache: *ḳăṭăltin.* Daraus nach § 85, 1 †עֲזַבְתֶּן†, †יְדַעְתֶּן†.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *ḳăṭaitin,* daraus nach §§ 85, 1. 100 עֲשִׂיתֶן, רְאִיתֶן.

β) von ע״ע findet sich kein Beispiel, ebensowenig

γ) von ע״ו.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

455 Der nach § 154 gebildete gewöhnliche *Steigerungsstamm* ist nur in *activer* Aussprache (*Pi'al*) und hier nur in †מְהַרְתִּן *mähhärtin* s. §§ 82, 1. 135 *c* zu belegen.

Von den übrigen nach § 155—157 zu bildenden *Steigerungsstämmen* findet sich kein Beispiel, ebensowenig von dem nach § 158 zu bildenden Zielstamme.

C. Vom Causativstamme.

456 Der nach § 159 zu bildende *Causativstamm* ist nur in *activer* Aussprache (*Hiφ'îl*) und nur in zwei Beispielen zu belegen:

1) †הִשְׁלַכְתֶּנָה Am. 4, 3, wofür *הִשְׁלַכְתֶּן zu lesen, s. § 453 Anm.
2) von ע״י bildet sich ohne Einschub nach § 85, 1 †הֲמִתֶּן Ex. 1, 16.

D. Von den Reflexivstämmen.

457 Von keinem *Reflexivstamme* findet sich ein Beispiel.

III. DIE 1. PERSON SING.

458 Die *erste Person Sing.* bildet sich durch Anfügung des Pronomens *tî*, welches nach §§ 79 *b*. 179 *a* Anm. aus *tû* für *kû* entstanden ist, an das die 3. Person bildende Nomen. Die zweite Stammsilbe behält den Ton. Doch rückt dieser nach *Waw consec.* in den § 426 Anm. besprochenen Fällen auf die Endung.

Im A. T. finden sich Spuren einer defectiven Schreibung dieser Endung. Man wird hierin nicht Ueberbleibsel einer archaischen Orthographie, sondern entweder blose Scheibfehler oder eine Andeutung zu erblicken haben, dass auch das î dieser Endung wie im Aramäischen die Tendenz hatte zu verhallen. Diese defectiv geschriebenen Formen sind durch die gewöhnliche Form im *Kᵉrî* ersetzt worden in יָדַעְתְּ ψ 140, 13. Hiob 42, 2, בָּנִיתְ 1 Kö. 8, 48. Eine dieser Formen וְאָמַרְתְּ ψ 16, 2 ist fälschlich für eine 2. Pers. Fem. Sing. genommen worden, eine אָמַרְתָּ 2 Kö. 18, 20 neben אָמַרְתִּי Jes. 36, 5 für eine 2. Pers. Masc. Sing. Endlich ist עָשִׂיתְ Ez. 16, 59 ein durch folgendes עָשִׂית veranlasster Schreibfehler.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

459 a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform in *transitiver* Aussprache *ḳâṭâltî*, hieraus nach § 86, 3 חָלַמְתִּי, כָּתַבְתִּי, עָזַבְתִּי u. s. w., nach § 127 *b* נָתַתִּי, nach § 134 *b* כָּרַתִּי; von ל״א nach § 110 *b* יָצָאתִי, מָצָאתִי, נָשָׂאתִי u. s. w. In P. nach § 86, 4 בָּטָחְתִּי, חָלָמְתִּי, נָתָתִּי aber daneben עָבַרְתִּי Spr. 24, 30, גָּנָבְתִּי 30, 9.

1. Mit *Waw consec.* וְאָמַרְתִּי, כָּבַרְתִּי u. s. w. Auch hier sind die ל״א ausgenommen.

2. Ueber †יָצָתִי Hiob 1, 21, מָצָתִי Nu. 11, 11 vergl. § 29; über †כָּלָאתִי ψ 119, 101, s. § 143*e* Anm. 1 δ.

b Die *intransitive* Aussprache *ḳăṭilti* hat sich wie bei der 1. Person nur von ל״א erhalten: יָרֵאתִי, מָלֵאתִי, שָׂנֵאתִי s. § 110 *b*. Sonst ist auch hier dafür die *transitive* eingetreten: חָצַבְתִּי†, חָפַצְתִּי, זָקַנְתִּי, טָהַרְתִּי; i. P. nach § 86, 4 חָפָצְתִּי, חָצָבְתִּי†, טָהָרְתִּי neben זָקַנְתִּי Gen. 18, 13.

Ueber †צָמֵתִי Ri. 4, 19, †מָלֵתִי Hiob 32, 18 vergl. § 29.

c In *stark intransitiver* Aussprache *ḳăṭulti*, hieraus nach §§ 86, 3. 95, 1 יָגֹרְתִּי, יָכֹלְתִּי, יָקֹשְׁתִּי†, קָטֹנְתִּי†, שָׁכֹלְתִּי† Gen. 43, 14.

1. Neben †שָׁכֹלְתִּי Gen. 43, 14 findet sich ebenda i. P. †שָׁכָלְתִּי. Die Form ist nicht aus *ḳăṭulti* durch irgend einen Lautwandel entstanden. Vielmehr ist die gewöhnliche Form der Euphonie wegen nicht nochmals gebraucht und dafür willkürlich eine Pausalform nach *a* punctirt worden.

2. Nach § 427*c* Anm. erklärt sich יְכָלְתִּיו ψ 13, 5.

460a 2) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *ḳăṭaiti*, hieraus nach §§ 86, 3. 100 הָיִיתִי, מָרִיתִי, רָאִיתִי u. s. w.

Ueber †רְצָאתִי Ez. 43, 27 vergl. § 143*e* Anm. 1 η.; über †שָׁלַוְתִּי Hiob 3, 26 § 98 Anm.

b β) von ע״ע bildet sich diese Person vermittelst der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung †בַּלּוֹתִי, †זַמּוֹתִי, סַבּוֹתִי, קַלּוֹתִי u. s. w.; nach § 135 *c* שַׁחוֹתִי.

Abnormer Weise ist der Ton auf die Endung gerückt in דַּלּוֹתִי ψ 116, 6, †חַמּוֹתִי Jes. 44, 16. Nach *Waw consec.* geschieht dies immer: †וְאָרוֹתִי Mal. 2, 2 וּבָרוֹתִי Ez. 20, 38, s. § 135*b*, †וְהַמֹּתִי Ex. 23, 27.

c Die im Arabischen übliche Bildung nach Analogie der *vollkommen dreilautigen Wurzeln* findet sich nur in זָמַמְתִּי Za. 8, 14. 15. neben †זַמֹּתִי Jer. 4, 28.

d γ) von ע״ו. Grundform in *transitiver* Aussprache *ḳâṭṭi*, hieraus nach § 77 *b* i. P. †סָרְתִּי ψ 119, 102, †קָמְתִּי Mi. 7, 8, ausser P. aber †אַצְתִּי, גַּרְתִּי, †נַחְתִּי u. s. w.; nach § 110 *b* בָּאתִי. Von מֵת findet sich nur †וָמַתִּי Gen. 19, 19 trotz grösster P. In *stark intransitiver* Aussprache findet sich nur בֹּשְׁתִּי.

Ueber den Ton nach *Waw consec.* gelten die allgemeinen Regeln.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

461a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Pi'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: ḳăṭṭălti*, hieraus nach § 82, 1 דִּבַּרְתִּי, חִזַּקְתִּי, *שִׁוַּעְתִּי, שִׁכַּלְתִּי u. s. w.; nach § 135 *b* בֵּרַכְתִּי,

†קֵרַבְתִּי†, חֵרַפְתִּי u. s. w.; nach § 135 *c* כִּחַדְתִּי, בִּעַרְתִּי u. s. w. In P. nach § 86, 4 †הִלַּכְתִּי, יִשַּׁרְתִּי†, יִחַלְתִּי u. s. w. Die ל״א bilden auch hier mit *Ṣêrê:* קִנֵּאתִי, מִלֵּאתִי s. § 429 *b* Anm.

Nach *Waw consec.* rückt der Ton וְנִפַּצְתִּי, auch bei ל״א: †וְקִנֵּאתִי†. Ueber רִפִּיתִי† s. § 143*e* Anm. 1. δ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *kăṭṭaitî.* Hieraus entstehn zunächst nach § 99, 1 Formen mit *ê,* welche weiter nach § 100 in solche mit *î* übergehn können. Vor Suffixen finden sich nur die letzteren, weil jedes Anschwellen der Form Lautverkümmerung im Innern begünstigt. Nach *Waw consec.* finden sich beide. Mit *ê:* †פִּתֵּיתִי†, נִקֵּיתִי, עִנֵּיתִי† neben †עִנִּיתִיהָ†, nach *Waw consec.* †וְרִוֵּיתִי†, וְסִהֵיתִי† s. § 135 *c.* Mit *î:* *אִוִּיתִי*, דִּמִּיתִי, גִּלִּיתִי 2mal neben 4mal גִּלֵּיתִי, וְזֵרִיתִי, צִוִּיתִי 57mal neben 5mal צִוֵּיתִי, כִּלִּיתִי 4mal neben 3mal וְכִלֵּיתִי, כִּסִּיתִי 5mal neben 2mal כִּסֵּיתִי, קִוִּיתִי 8mal neben †קִוֵּיתִי.

β) von ע״ע nach *a* †*הִלַּלְתִּי†, חִלַּלְתִּי†, i. P. †פִּלָּלְתִּי†.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*) 462a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: kŭṭṭăltî,* †גֻּנַּבְתִּי†, יֻלַּדְתִּי†, †שֻׁלַּחְתִּי†, פֻּקַּדְתִּי†, גֻּלַּחְתִּי†; nach § 135 *b* †קֹרַצְתִּי†.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur von ל״ה: *kŭṭṭaitî,* b immer nach §§ 99, 1. 100 mit *ê:* עֻנֵּיתִי, †עֻשֵּׂיתִי†, צֻוֵּיתִי.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel. Ebensowenig von ע״ו.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung* 463a *des letzten Wurzellautes,* finden sich nur Beispiele von ע״ע und ע״ו (*Pôlêl, Pôlal*)

1) in *activer* Aussprache (*Pôlêl*). Mit perfectischem Vocale α) von ע״ו: עוֹרַרְתִּי, רוֹמַמְתִּי, nach § 134 *b* מֹתַתִּי, nach *Waw consec.* וְכוֹנַנְתִּי, †וְשׁוֹבַבְתִּי†; β) von ע״ע: †הוֹמַמְתִּי†, עוֹלַלְתִּי†.

2) in *passiver* Aussprache nur חוֹלָלְתִּי P. von ע״ו mit imper- b fectischem Vocale.

1. Auch hier sind active und passive Formen lautlich nicht geschieden, s. § 431 *b* Anm.

2. Von dem nach § 156 zu bildenden *Steigerungsstamme* mit *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute* findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 156 durch *Wiederholung* 464 *der zweilautigen Wurzel,* finden sich nur *active* Beispiele (*Pilpêl*)

1) von ע״ע: *kăṭkăṭṭî,* hieraus nach § 82, 1 †*גִּלְגַּלְתִּי, nach *Waw consec.* †וְסִכְסַכְתִּי† Jes. 19, 2; nach §§ 86, 4. 102 *a* †שִׁעֲשַׁעְתִּי† P., nach § 110 *b* †*טֵאטֵאתִי; nach § 112 *a* Anm. 2 †*שִׂשֵּׂאתִי.

2) von ע״ו nur וְכִלְכַּלְתִּי.

465 Von dem nach § 158 gebildeten *Zielstamme* finden sich zwei Beispiele zweifelhafter Art 1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* †יוֹדַ֫עְתִּי† 1 Sa. 21, 3, doch ist dafür entweder vom selben Stamme *יוֹעַדְתִּי oder im *Hiφ'îl* הוֹדַ֫עְתִּי zu lesen 2) von ל״ה †שׁוֹשֵׂיתִי† Jes. 10, 13.

C. Vom Causativstamme.

466a Von dem nach § 159 gebildeten *Causativstamme* in *activer* Aussprache (*Hiφ'îl*)

1) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel: hăkṭåltî.* Hieraus nach § 81, 1 *a* הֶאֱמַ֫נְתִּי, הֶחֱרַ֫בְתִּי†, הֶעֱבַ֫רְתִּי† u. s. w., aber nach § 81, 1 *a* Anm. וְהַעְתַּרְתִּ֫י, וְהַחֲרַמְתִּ֫י, וְהַאֲבַדְתִּ֫י u. s. w.; nach § 98 †הוֹאַ֫לְתִּי†, הוֹשַׁ֫בְתִּי u. s. w.; nach § 117 *b* *הִצַּגְתִּי; nach § 99, 1 und mit abnormer Einschaltung nach § 428 *b* †וְהֵטֶבֹתִ֫י† s. Anm.; nach § 82, 1 †הִגְבַּ֫הְתִּי†, הִכְנַ֫עְתִּי†, הִקְדַּ֫שְׁתִּי, הִשְׁכַּ֫נְתִּי u. s. w.; nach § 134 *b* הִכְרַ֫תִּי, הִשְׁבַּ֫תִּי; nach § 126 *a* הִגַּ֫דְתִּי, הִפַּ֫לְתִּי, הִדַּ֫חְתִּי aber הִנְחַ֫לְתִּי. Im P. nach § 86, 4 †הֶאֱמָ֫נְתִּי†, הוֹחָ֫לְתִּי, הִרְשָׁ֫עְתִּי u. s. w. aber †הֶחֱרָ֫מְתִּי† 1 Sa. 15, 20. Auch hier zeigen die ל״א *ê*: הוֹצֵ֫אתִי s. § 429 *b* Anm.

Ueber den Ton nach *Waw consec.* gelten die gewöhnlichen Regeln. Statt †וְהֵטֶבֹתִ֫י† Ez. 36, 11 wird †וְהֵטַבְתִּ֫י† zu lesen sein. Ueber †הִמְצֵיתִךָ† 2 Sa. 3, 8 vergl. § 143 *e* Anm. 1 ζ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *hăkṭaitî.* Hieraus nach §§ 81, 1 *a*. 99, 1 הֶחֱיֵ֫יתִי, הֶעֱלֵ֫יתִי u. s. w.; aber nach § 81, 1 *a* Anm. †וְהַרְאֵיתִ֫י†, וְהַעֲלֵיתִ֫י; nach § 82, 1 הִרְוֵ֫יתִי, הִגְלֵ֫יתִי, הִרְבֵּ֫יתִי. Nur ein Beispiel findet sich nach § 100 mit *-î* gebildet †הִטִּ֫יתִי† s. § 126 *a*, welche Form jedoch mit Ausnahme der zwei Beispiele †הֶלְאֵתִ֫יךָ†, הֲרִיתִ֫יהָ immer vor Suffixen steht: †הֶרְאִיתִ֫יךָ†, הִשְׁקִיתִים, וְהַעֲלִיתִ֫יךָ.

Mit *Waw consec.* †וְהִשְׁקֵיתִ֫י†, וְהִפְרֵיתִ֫י u. s. w.

β) von ע״ע 1) mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung und nach § 85, 1 †הֲזִכּוֹתִי†, וַהֲשִׁכֹּתִ֫י†, וַהֲסִבֹּתִ֫י†, וַהֲשִׁמּוֹתִ֫י, וַהֲתִמֹּתִ֫י†; nach § 80, 2 *b* הַחִלֹּ֫תִי; nach § 135 *c* הֲרֵעוֹתִי 2) ohne dieselbe †וְהַחְתַּתִּ֫י† Jer. 49, 37.

Für letztere Form hindert natürlich nichts, eine Form nach der ersteren Art zu lesen, wie umgekehrt mit den defectiv geschriebenen derselben solche der zweiten gemeint sein können.

γ) von ע״וּ 1) mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung und nach § 85, 1 הֲרִימוֹתִי, הֲקִימֹתִי, הֲסִרֹתִי, הֲנִיפוֹתִי aber הֲקִיצוֹתִי; nach § 80, 2 *b* הַעִירוֹתִי, הַעִידֹתִי,; verkürzt nach § 143 *c* Anm. 1 †בִּינוֹתִי† Da. 9, 2. 2) ohne Einschaltung nach § 108 הֵבֵאתִי und nach § 107 *a* הֵטַלְתִּי.

הֵבֵאתִי findet sich mit Suffixen nur in †וַהֲבֵאתִים†, †הֲבֵאתִיו† und הֲבֵאתִיךָ. Sonst *הֲבִיאוֹתִי. Nach *Waw consec.* וַהֲפִיצוֹתִ֫י u. s. w.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφ̔al*) 467 a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hŭkṭắltî*, hieraus nach § 93, 1 †הָשְׁלַכְתִּי†, †הָנְחַלְתִּי†; i. P. †הָשְׁבָּרְתִּי† Jer. 8, 21.

Ueber הָחֳרַבְתִּי Ri. 9, 9. 11. 13 vergl. § 175 *a* Anm. 2.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur von ל״ה: *hŭkṭaitî,* hieraus nach §§ 92, 1. 99, 1. 126 *a* †הֻכֵּיתִי†, nach §§ 93, 1. 102 *a* הָחֳלֵיתִי. b

Von פ״נ findet sich kein Beispiel. Ebensowenig von ע״ע.

D. Von den Reflexivstämmen.

Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* findet sich nur *active* Aussprache (*Hiϑpa̔al*) 468 a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hĭϑkăṭṭắltî.* הִתְהַלַּכְתִּי, †הִתְחַזַּקְתִּי, הִתְנַדַּבְתִּי†; nach § 82, 2 †הִתְקַדַּשְׁתִּי, הִתְגַּדַּלְתִּי†; i. P. nach § 86, 4 †הִתְהַלָּכְתִּי†, †הִתְנַפָּלְתִּי†; nach § 84, 1 †הִנֶּחָמְתִּי†. Von ל״א mit *ê* nach § 429 *b* Anm. und nach § 130 †הִנַּבֵּאתִי†.

Mit *Waw consec.* וְהִתְהַלַּכְתִּי u. s. w.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *hĭϑkăṭṭaitî,* hieraus nach § 99, 1 nur †הִתְאַוֵּיתִי†.

β) von ע״ע nach *a* †הִתְחַנַּנְתִּי†, †הִתְפַּלַּלְתִּי†; i. P. הִתְפַּלָּלְתִּי.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Von dem nach § 166 *b* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme mit wiederholtem letzten Wurzellaute* finden sich nur *zwei* Beispiele 1) von ל״ה nach §§ 100. 129 *c* הִשְׁתַּחֲוֵיתִי 2) von ע״ו: †הִתְעוֹרַרְתִּי†. 469 a

Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich nur *ein* Beispiel †הִתְמַהְמָהְתִּי† ψ 119, 60 P. b

Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφ̔al*) 470 a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năkṭắltî.* Hieraus nach §§ 81, 1 *a*. 102 *a* נֶאֱלַמְתִּי aber †נֶחְשַׁבְתִּי†; nach § 98 נוֹתַרְתִּי, נוֹדַעְתִּי; nach § 82, 1 †נִלְחַמְתִּי†, נִקְדַּשְׁתִּי, נִשְׁבַּעְתִּי u. s. w.; nach § 134 *b* נִצַּמְתִּי; nach § 126 *a* נִחַמְתִּי aber †נִבְעַרְתִּי†. In P. nach § 86, 4 †נִמְלָטְתִּי†, †נִחָמְתִּי† u. s. w. Von ל״א auch hier mit *ê*, s. § 429 *b* Anm., נִקְרֵאתִי, †נִמְצֵאתִי, נִטְמֵאתִי†, נִבֵּאתִי.

Ueber den Ton nach *Waw consec.* gelten die allgemeinen Regeln.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *năkṭaitî,* hieraus nach §§ 80, 2 *a*. 99, 1. 102 נַעֲוֵיתִי, †נַעֲנֵיתִי†; nach § 81, 1 *a* †נֶחֱלֵיתִי†; nach § 82, 1 †נִגְלֵיתִי†, †נִדְמֵיתִי†, †נִקְרֵיתִי† u. s. w.; nach § 126 *a* נִקֵּיתִי.

Nach *Waw consec.* rückt der Ton nicht.

β) von ע״ע findet sich nur ein Beispiel mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung †נְקַלֹּתִי 2 Sa. 6, 22 s. § 85, 1.

γ) von ע״ו finden sich drei Beispiele mit eben derselben Einschaltung: †נְבֻנוֹתִי, †נְסוּגֹתִי, †נְפוּגֹתִי s. §§ 78 *a.* 85, 1.

IX. DIE 1. PERS. PLUR.

471 Die 1. Pers. Plur. unterscheidet wie die 1. Sing. die beiden Geschlechter nicht. Sie bildet sich durch Antritt des Pronomens נוּ, nach § 177 *b* Anm. 1 verkürzt aus אֲנַחְנוּ, an das die 3. Person bildende Nomen. Die zweite Stammsilbe behält den Ton.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

472a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Hier ergibt sich für die *transitive* Aussprache: *ḳăṭălnû*, für die *intransitive: ḳăṭĭlnû,* für die stark *intransitive: ḳăṭŭlnû.* Beispiele der letzteren finden sich nicht. Aus der ersteren entsteht nach § 86, 3 גָּרַעְנוּ, †יָלַדְנוּ, לָקַחְנוּ u. s. w.; nach § 134 *b* נָתַנּוּ; nach § 110 *b* יָצָאנוּ, מָצָאנוּ; i. P. nach § 86, 4 יָלָדְנוּ, †חָלָמְנוּ u. s. w. Auch hier hat sich die *intransitive* Aussprache nur bei ל״א erhalten: †יָרֵאנוּ, sonst ist dafür die transitive eingetreten: †חָדַלְנוּ, i. P. †חָפָצְנוּ. Von *ḳăṭŭlnû* findet sich kein Beispiel.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *ḳăṭainû,* hieraus nach §§ 86, 3. 100 הָיִינוּ, עָשִׂינוּ, רָאִינוּ u. s. w.

Nach Analogie der ל״א ist †אָתָנוּ Jer. 3, 22 punctirt.

β) von ע״ע finden sich drei Bildungsweisen 1) in der alten, im Aramäischen erhaltenen Art, s. § 428 *b* Anm. 2, ist gebildet תַּמְנוּ, i. P. תָּמְנוּ. 2) mit der in den 2. Personen und der 1. Sing. üblichen Einschaltung sind gebildet †בַּזּוֹנוּ, †דַּלּוֹנוּ. 3) dreilautig wie im Arabischen ist gebildet †בָּזַזְנוּ Dt. 2, 35, s. §§ 401 *b.* 413 *c.* 428 *b.* Anm. 460 *c.*

γ) von ע״ו: in *transitiver* Aussprache *ḳâṭnû,* hieraus nach § 77 *b* †חַלְנוּ, נַסְנוּ, †צַמְנוּ, שַׁבְנוּ; nach § 110 *b* בָּאנוּ; ebenso in *intransitiver:* מַתְנוּ i. P. מָתְנוּ. In *stark intransitiver* findet sich nur בֹּשְׁנוּ.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

473a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: ḳăṭṭălnû,* hieraus nach § 82, 1 דִּבַּרְנוּ, †שִׁלַּחְנוּ; nach § 135 *b* בֵּרַכְנוּ; nach § 135 *c* †יִחַלְנוּ

aber †גֵּאַלְנוּ. Von ל״א mit *ê*, s. § 429 *b*, †מִלֵּאנוּ aber nach § 143 *e* Anm. 1 δ †רִפִּינוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *kaṭṭainû*, hieraus nach §§ 82, 1. 100 †הִמִּינוּ, †חִכִּינוּ, †כִּלִּינוּ, †כִּסִּינוּ, †עִנִּינוּ, קִוִּינוּ.

β) von ע״ע nach *a*: †הִלַּלְנוּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

474 Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur †הוֹרַגְנוּ, s. § 135 *b*.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur שֻׁדָּדְנוּ P. von ע״ע.

Kein Beispiel findet sich von den nach § 155—157 zu bildenden Steigerungsstämmen (*Ḳaṭlal* bzw. *Pôlêl* u. *Pôlal*, *Ḳaṭalṭal*, *Pilpêl* u. s. w.), ebensowenig von dem nach § 158 zu bildenden Zielstamme.

C. Vom Causativstamme.

475a Von dem nach § 159 gebildeten *Causativstamme* in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hăkṭăˈlnû*, hieraus nach § 81, 1 *a* †הֶעֱמַדְנוּ, nach § 98 †הוֹאַלְנוּ, הוֹרַדְנוּ; nach § 99, 1 †הֵיטַבְנוּ; nach § 82, 1 †הִשְׁאַרְנוּ, †הִרְשַׁעְנוּ; nach § 126 *a* †הִפַּלְנוּ, הִצַּלְנוּ. In P. nach § 86, 4 †הוֹגַעְנוּ, †הִקְדַּשְׁנוּ, הִרְשָׁעְנוּ aber †הֶחֱרַמְנוּ 1 Sa. 15, 15.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *hăkṭainû*, hieraus nach §§ 81, 1 *a*. 100 הֶעֱוִינוּ, nach § 98 הוֹדִינוּ; nach § 81, 2 †הִרְבִּינוּ, הִשְׁקִינוּ.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel.

β) von ע״ו: 1) mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung u. nach § 85, 1 m. S. †הֲבִיאֹנֻם, sonst הֲשִׁיבֹנוּ, †הֲכִינוֹנוּ u. mit *ê* s. § 433 *d* Anm. †וַהֲקֵמֹנוּ Mi. 5, 4. 2) ohne dieselbe und nach § 107 *b*. 108 nur †הֵכַנּוּ 2 Chro. 29, 19.

c Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*) findet sich nur *ein* Beispiel von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* †הָכְלַמְנוּ s. § 93, 1.

D. Von den Reflexivstämmen.

476a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* findet sich nur *active* Aussprache (*Hiϑpaʿăl*) und nur in *drei* Beispielen: הִתְהַלַּכְנוּ, †הִטַּהַרְנוּ, s. § 129 *b*, und †הִצְטַיַּדְנוּ Jos. 9, 12, s. §§ 129 *c*. 164 Anm.

Von dem nach § 166 *b* *gebildeten Reflexivsteigerungsstamme mit wiederholtem letzten Wurzellaute* findet sich kein Beispiel.

b Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme mit wiederholter zweilautiger Wurzel* findet sich nur ein Beispiel *activer* Aussprache (*Hiϑpalpal*) †הִתְמַהְמָהְנוּ Gen. 43, 10.

477a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năḳṭ*ͦ*ălnû,* hieraus nach § 81, 2 נֶחְשַׁבְנוּ; nach § 98 †נוֹאַלְנוּ; nach § 82, 1 †נִלְחַמְנוּ, נִמְכַּרְנוּ, †נִשְׁמַדְנוּ u. s. w.; nach § 126 *a* †נִצַּלְנוּ; nach § 134 *b* נִתַּנּוּ; i. P. nach § 86, 4 †נוֹשָׁעְנוּ, †נִמְלָטְנוּ, †נִסְתָּרְנוּ u. s. w.

Von ל״א findet sich kein Beispiel ausser †נִטְמִינוּ Hiob 18, 3, vergl. § 143 *c* Anm. 1 *α*.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *năḳṭainû,* hieraus nach §§ 82, 1. 100 †נִגְלֵינוּ, †נִפְלֵינוּ.

β) von ע״ע findet sich nur *ein* Beispiel mit der § 428 *b* beschriebenen Einschaltung und nach §§ 78 *b*. 85, 1 †נְשַׁדֹּנוּ Mi. 2, 4.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

ZWEITES CAPITEL.

Das Imperfect.

Vorbemerkungen.

478a Nach § 381 sind die dritten Personen des Imperfects wie die des Perfects von Haus aus Nomina, die zweiten und dritten ursprünglich mit diesen zusammengesetzte Sätze, welche zu einem Worte verschmolzen sind. Von letzteren aus wurde die verbale Bedeutung auch auf die ersteren übertragen.

b Nach § 382 *b* unterscheiden sich Perfect und Imperfect dadurch, dass bei ersterem die Subjectsbezeichnung dem zur Verbalbildung verwandten Nomen folgt, bei ersterem vorausgeht. Das hat sich wahrscheinlich zufällig gemacht. Wenn im Perfect der pronominale Bestandtheil folgt, so ist er an der Stelle stehen geblieben, welche er als Subject eines Nominalsatzes einzunehmen hatte: מוֹשֵׁל אַתָּה = מָשַׁלְתָּ. Wenn nun im Imperfecte die Subjectsbezeichnung vorangeht: תִּמְשֹׁל, so könnte man vermuthen, es sei dies geschehn, um den Gegensatz zum Perfect auch hierdurch zu markiren. Wahrscheinlich ist jedoch der Grund zu dieser Bildung der gewesen, dass man das Imperfect durch Zusammenziehung von Sätzen bildete, welche eine äusserlich, und zwar durch einen Vorsatz, gebildete Nominalform enthielten.

c Die zur Imperfectbildung verwandte Nominalbildung ist die § 259 beschriebene Bildung vermittelst eines vorgeschobenen *ja.*[1]) Gerade sie eignete sich, weil vorzugsweise Concreta nach einer bestimmten Eigenschaft benennend, ganz vorzüglich zur Bildung des Imperfects. Nach § 259 finden sich unter den Nennwörtern dieser Bildung, abgesehen von einigen Eigennamen, nur solche, welche von der Wurzel oder vom einfachen Stamme aus gebildet sind. Nur solche konnten daher zur Verbalbildung verwandt werden. Wenn aber in der jetzigen Periode der Sprache die entsprechenden Verbalformen von allen Stämmen gebildet werden, so ergibt sich, dass die Imperfecta der abgeleiteten Stämme nicht dem des einfachen der Entstehung nach gleichwerthige Bildungen sind, sondern nach seiner Analogie ohne Vermittelung einer Nominalform direct von den Stämmen aus gebildet worden sind.

1. Aus dem unter *b* u. *c* Entwickelten ergibt sich, dass das Imperfect als sprachliche Erscheinung jünger ist als das Perfect, erst nachdem letzteres vorhanden war im Gegensatze zu ihm entwickelt worden ist.

2. Die Meinung, im Präfixe י der 3 Pers. Masc. Sing. Plur. stecke ein verkürztes הוּא, bedarf keiner Widerlegung, s. § 115 *a*.

479a Nach § 382 *c* unterscheidet sich weiter das Imperfect dadurch vom Perfect, dass es nach dem zweiten Wurzellaute einen Vocal hat, welcher dem des Perfects entgegengesetzt ist. Auch diese Erscheinung wird sich im Gegensatze zum Perfect entwickelt haben. Im Perfect des einfachen Stammes stehn die drei Aussprachen *ḳăṭăl(a), ḳăṭĭl(a), ḳăṭŭl(a)* als *transitive, intransitive* u. *stark intransitive* einander gegenüber. Ihnen entsprechen im Imperfect als *transitive* Aussprache *jakṭŭl(a)*, als *intransitive: jăkṭăl(a).* Sehr selten, nur bei נָתַן sowie bei bestimmten Wurzeln פ״י u. פ״א, steht neben *ḳăṭăl(a): jăkṭĭl(a).* Dies Verhältniss ist aber dadurch weiter verwischt worden, dass *jăkṭăl(ă)* nicht nur von *ḳăṭĭl(a)* u. *ḳăṭŭl(a)*, sondern auch von *ḳăṭăl(a)* gebildet wird, wenn letzteres entweder intransitive Bedeutung hat, oder die Wurzel an zweiter oder dritter Stelle einen Hauchlaut, bezw. ר oder ק, hat. Auf dem Gebiete der *unvollkommen dreilautigen Wurzeln* hat dieser gesammte Schematismus bei ל״ה gar nicht, bei ע״ע u. ע״ו nur unvollkommen, durchgeführt werden können.

Die Statistik dieser Verhältnisse lässt sich nicht genau herstellen. Zu vielen Imperfectis fehlen die Perfecta. Mehrfach finden sich doppelte Imperfecta, aber nur noch ein Perfect, s. unter *b*. Vielfach finden sich nur solche Personen des Imperfects, in welchen der characteristische Vocal in einen Vocalanstoss verflüchtigt werden musste.

---

[1]) *Dietrich, F.*, Abhandlungen z. hebr. Gramm. Leipzig 1846, S. 121 ff.

b Von folgenden Verben finden sich im Imperfect des einfachen Stammes doppelte Bildungen. 1) Imperfecta auf *ŭ* und *ă* von Perfectis auf *ă*: †יִבְגֹּד†, †תִּבְגּוֹד† תִּבְגְּדוּ† P. neben †נִבְגַּד†; יִבְחַן neben †אֶבְחָנֶךָּ†; †יִגְזֹר† neben †תִּגְזַר†; †אֶזְעֹם† neben †יִזְעָמוּהוּ†; יַחֲבשׁ, †אֶחֱבשׁ† neben †יֶחְבָּשׁ†; יִטְרֹף, אֶטְרֹף neben †יִטְרָף† P. Gen. 49, 27; יִמְעַל, יִמְעָלוּ P. neben תִּמְעֹל; †יִדּוֹד†, יִדֹּדוּן neben †וַתִּדַּד†; יִדּוֹר, תִּדּוֹר neben וַיִּדַּר; יִשֹּׁךְ neben יִשָּׁךְ P.; יִפְעַל neben †תִּפְעָל־†; †יִקְסֹמוּ† neben †תִּקְסַמְנָה†; יִשְׁבֹּת, תִּשְׁבֹּת, יִשְׁבֹּתוּ neben תִּשְׁבַּת; †יִשְׁפַּט† aber יִשְׁפֹּטוּ.

אֶסְלַוֹּחַ Jer. 5, 7 scheint Schreibfehler zu sein. Verschiedene Bed. wird durch den Vocal geschieden in קָצַר, dessen Imperf. auf *ŭ* bis auf תִּקְצֹרְנָה Spr. 10, 27 immer *transitive*, dessen Imperf. auf *ă* immer *intransitive* Bed. hat.

2) Imperfecta auf *ŭ* und *ă* von Perfectis auf *ĭ*: יַחְפֹּץ, תַּחְפֹּץ, אֶחְפֹּץ neben den Pausalformen יֶחְפָּץ, יֶחְפָּצוּ, יֶחְפָּצוּן.

Ohne Perfect sind †וַיַּחֲלֹשׁ† Ex. 17, 13, †וַיֶּחֱלָשׁ† Hiob 14, 10.

3) Imperfecta auf *ŭ* und *ĭ* finden sich nebeneinander von אָחַז: יֹאחֵז, תֹּאחֵז, יֹאחֵזוּן; יֶאֱחֹז, †תֶּאֱחֹז†. אָסַף: יֶאֱסֹף, תֶּאֱסֹף, תַּאַסְפִי, אֶאֱסֹף u. s. w. neben †וַיֹּסֶף† 2 Sa. 6, 1, †אֹסְפָה†, †אֹסִפְךָ†, †תֹּסֵף†; יָצַק: †וַיִּצֶק†, s. § 491 *c*, neben יִצֹּק; יָצַר: וַיִּיצֶר neben אֶצָּרְךָ, †יִצְּרֵהוּ† Jes. 44, 12 s. § 488 *b*.

4) Dreifache Imperfectformen finden sich zu הָלַךְ, für gewöhnlich יֵלֵךְ u. s. w. nach § 117 *b*; daneben יַהֲלֹךְ, †יַהֲלֹכוּ†, אֶהֱלֹךְ und תְּהַלַּךְ s. § 511 *c* Anm.

c In den *abgeleiteten Stämmen* scheint ursprünglich im *Activum* einem perfectischen *ă* ein imperfectisches *ĭ*, im *Passivum* einem perfectischen *ĭ* ein imperfectisches *ă* gegenübergestanden zu haben. Dies Verhältniss ist fast gänzlich verwischt worden. Denn die *passiven* Perfecta zeigen immer *ă*, die *activen* vielfach *ĭ*. Nur die mit Afformativen versehenen Formen haben ihr *ă* gewahrt. Ja im Imperfect Hiϑpaʿal ist i. P. sogar das perfectische *â* eingedrungen.

Auch hier ist dieser Schematismus auf dem Gebiete der *unvollkommen dreil. Wurzeln* nicht durchgeführt worden. Vergl. namentlich das Niφʿal von ע"ע u. ע"ו s. § 504 *d e* u. die ל"ה.

480a Bei dem semitischen Imperfectum zeigt sich eine den Modis der indogermanischen Sprachen entsprechende Erscheinung. Es sind nämlich schon im Semitischen vom Imperfectum drei Abarten abgezweigt worden, welche die unvollendete Handlung als noch nicht begonnen, sondern gewünscht oder befohlen bezeichnen. Auf zweierlei Wegen kann die hierin liegende Dringlichkeit lautlich zum Ausdrucke gebracht werden: 1) durch Kürzung des Wortes, so dass es rascher zu sprechen ist; 2) durch lautlichen Zuwachs, so dass es gewichtiger wird.

b In der ersten Art ist gebildet worden der *Jussiv*. Bei den *vollkommen dreilautigen* Wurzeln wie den ע"ע hat er sich ursprünglich

nur unterschieden durch das Fehlen des Wortauslautes: *jăḳṭ͡ul, jăḳṭ͡al, jăḳṭ͡il* neben *jăḳṭ͡ul(a), jăḳṭ͡al(a), jăḳṭ͡il(a)*. Hieraus ergibt sich zunächst, dass von den mit Afformativen versehenen Imperfectformen (2. Pers. Fem. Sing., 2. u. 3. Pers. Plur.) kein Jussiv gebildet werden kann. Da nun weiter auch das Imperfect im Hebräischen diesen Wortauslaut abwirft, so ergibt sich, dass Imperfect und Jussiv überall da zusammenfallen, wo nicht ein daneben bestehender Lautwandel beide auseinanderzuhalten ermöglicht. Der Jussiv hat sich daher nur im Hiṗʿîl der vollkommen dreilautigen Wurzeln erhalten, wo das Imperfect nach § 91 weiterbildet, s. § 498. Aber auch hier ist er für die erste Person ausser Gebrauch gekommen, s. § 580 *b* Anm. Anders steht es bei den Wurzeln ל״ה und ע״ו. Bei den ersteren ist der aus dem characteristischen Vocal und dem dritten Wurzellaute erwachsene Diphthong zu einem kurzen Vocale verkürzt worden, welcher mannichfachem hebräischen Lautwandel unterliegt, s. § 489 *b*. Bei den ע״ו ist der dieser Wurzelclasse eigene lange Vocal im Jussiv verkürzt worden und dann auf hebräischem Boden, wenn vom Tone betroffen, gesteigert worden. So unterscheiden sich hier Imperfect und Jussiv völlig, s. § 484 *c*.

c Durch Lautvermehrung ist der *Modus Energicus* gebildet worden. Er entsteht durch Anfügung der Deutewurzel *an* an das des Wortauslautes beraubte Imperfect oder auch an den Jussiv. Auch er kann von den mit Afformativen versehenen Personen (2. Pers. Sing., 3. u. 2. Pers. Plur.) nicht gebildet werden. Er ist im Hebräischen bereits im Schwinden begriffen. Seine Bedeutung hat er nur da rein erhalten, wo er ohne Suffix steht. Hier erleidet er den § 128, 3 beschriebenen Lautwandel: נַעַבְרָה *nă'ăbŭrăn*. Gewöhnlich ist er in dieser Gestalt nur in den 1. Personen. Aeusserst selten ist der *Energ.* in dieser Gestalt von ל״ה. Es finden sich nur die Beispiele †אֶשְׁעָה ψ 119, 117, †נִשְׁתָּעָה Jes. 41, 23 s. § 585 *b α* Anm. und †אֶהֱמָיָה ψ 77, 4, s. § 576 *c*. Doch haben sich auch einzelne Beispiele der übrigen erhalten. Von 3. Pers. Sing. †יְדַשְּׁנֶה s. § 492 *b*, †יָחִישָׁה Jes. 5, 19, s. § 499 *d*; תָּרֹנָּה Spr. 1, 20. 8, 2, s. 506 *d*; †תָּעֻפָה Hiob 11, 17, s. § 506 *e*; †*תְּבוֹאָה. Erhalten hat sich sein *n* sehr selten vor Suffixen: †יַעַבְרֻנְהוּ Jer. 5, 22, †יִצְּרֶנְהוּ Dt. 32, 10, s. § 483 *b*; †יְסֹבְבֶנְהוּ ebenda s. § 495 *a*, †יְבָרֲכֶנְהוּ ψ 72, 5, s. § 492 *b*, †אֲרוֹמְמֶנְהוּ Ex. 15, 2 P., s. § 579 *a*, אֶתְּקֶנְךָּ Jer. 22, 24 P., s. § 574 *b*, †יְכַבְּדָנְנִי ψ 50, 23, s. § 492 *b*.

Zumeist sind jedoch die §§ 114 *b*. 127, 2. 134 *c* besprochenen Veränderungen beim Antritte eines Suffixes eingetreten: †יְרַחֲמֶנּוּ, תְּבַעֲתַנִּי, יְבָרֶכְךָ, יְקַדְּמֶנָּה u. s. w. Die Sprache hat nun das Gefühl

für die Bed. der letztern Formen ziemlich verloren und gebraucht sie viel häufiger als in alter voller Bedeutung am Schlusse der Sätze als umfangreichere und daher nachdrücklichere Formen.

1. Dafür, dass der Energicus auch in der zweiten Person Masc. Sing. ohne Suffix gebraucht worden ist, zeugt die 2. Pers. Masc. Sing. des Imperativs s. § 482 *b*.

2. Die Bildung von *Jussiv* u. *Energicus* scheint bei der Trennung der sem. Sprachen noch nicht abgeschlossen gewesen zu sein. Am folgerichtigsten hat das Arabische sie weiter entwickelt. Es hat dieses zu dem gemeinsemitischen *Energicus* noch einen zweiten (die sog. *ṯăķîlâ*) hinzugebildet. Letzterer entsteht durch Verschmelzung der Partikel נָא mit dem gewöhnlichen Energicus: arab. *'ăķûmănnă* entspricht genau hebr. אָקוּמָה נָא s. § 128, 3. Ausserdem unterscheidet das Arabische noch durch verschiedenen Endvocal einen *Subjunctivus Imperfecti* (*jăkṭŭlă*) vom *Indicativus* (*jăkṭŭlŭ*). Gleiches erreicht das Geʿez durch Verschiedenheit des Vocalismus im Innern der Wurzel: *jenager* neben *jenger*. Beides scheinen Neubildungen zu sein.

481 Wo neben einem *Imperfect* der kürzere *Jussiv* besteht, wird dieser nach *Waw consec.* gebraucht. Es geschieht 1) im *Hiφʿîl* der *vollkommen dreilautigen* Wurzeln mit Ausnahme der 1. Pers. Sing., s. § 580 *b* Anm. Lautliche Abweichungen vom Jussive ergeben sich hier nur bei denjenigen Wurzeln פ״ו u. פ״י, welche nicht zugleich ל״א sind, indem bei diesen der Ton zurücktritt. 2) im *Ḳal* u. *Hiφʿîl* von ע״ו. Hier fallen im P. die Formen mit und ohne Waw zusammen. Ausser P. aber tritt nach *Waw consec.* Tonrückgang ein, welcher lautliche Veränderungen bedingt. Doch können dieselben Veränderungen auch ohne *Waw* eintreten, wenn die Stammsilbe des Jussivs aus rhythmischen Gründen den Ton verliert, s. § 484 *d*. 3) in allen *activen* Stämmen von ל״ה. 4) Endlich aber zeigen sich besondere Formen nach *Waw consec.* bei einigen auf *ă* oder *ĭ* bildenden Imperfectis Ḳal von *vollkommen dreilautiger* Wurzel, wie im Ḳal u. Hiφʿîl von ע״ע mit Ausnahme der 1. Pers. Sing., wo Imperfect und Jussiv jetzt zusammenfallen.

1. Ueber die Fälle, in welchen abweichend hiervon bei ל״ה und im Hiφʿîl von ל״א das gewöhnliche Imperfect nach *Waw consec.* steht, vergl. §§ 489 *b* Anm. 3. 498 *c* Anm. 1. 499 f. Anm. 501 *c*. 515 *c* Anm. *d*. f. Anm. 519 *b* α. Anm. 545 *d*. Anm 2. 549 *e* Anm. Ueber das Imperfect der 1. Pers. nach *Waw consec.* vergl. §§ 574 *c* Anm. 576 *c* Anm. 580 *c* Anm. 582 *d* Anm.

2. Ueber die Tonrückgänge im Imperfect Piʿal und Niφʿal wird das Nöthige zu den einzelnen Fällen bemerkt werden.

482a Endlich entsteht noch in der ersten § 480 *a* 1 angegebenen Weise eine allen semitischen Sprachen gemeinsame Modification des Imperfects, der *Imperativ*. Bei ihm wird nicht nur der Wortauslaut, sondern auch das imperfectische Präfix abgeworfen, so dass die Wurzel auf das kürzeste Maass zusammenschrumpft. Damit

wird er zugleich unfähig, sich an eine andere als an eine zweite Person, oder zweite Personen zu richten. Als *Imperativ,* der etwas zu thun befiehlt, kann er ausserdem nur vom *Activum,* nicht aber vom *Passivum* gebildet werden.

1. Eine Ausnahme hiervon bilden jedoch †הִשְׁתַּבְּחָה vergl. § 592 *b* Anm. 2. Ueber die Lesart הָשַׁמּוּ Hiob 21, 5 vergl. § 605 *b* β Anm.

2. Der Wortauslaut bleibt selbstverständlich da, wo ihn ein folgendes Suffix schützt.

Es findet sich nun eine doppelte Art, den Imperativ zu bilden. Er stammt entweder vom Imperfect oder vom Energicus. Im letzteren Falle bietet seine Endung dieselben lautlichen Erscheinungen, wie die des Energicus dar. Beide aber zeigen in der Entwickelung ihres Vocalismus so viele von dem Imperfect abweichende Erscheinungen, dass sie am besten gesondert vom Imperfect behandelt werden. b

ERSTE ABTHEILUNG.

Imperfect. Jussiv. Energicus.

I. DIE 3. PERSON MASC. SING.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

1) *Von Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jăkṭ̊ŭl(ă).* Der Vocal des Präfixes hat sich bei Wurzeln פ״ה und פ״ח zumeist, bei solchen פ״ע immer erhalten. Nach §§ 95, 1. 102 *a* יַחְמֹד, יַחְשֹׂךְ, יַחְגֹּר u. s. w. oder mit Hülfsvocal יַהֲפֹךְ, יַהֲרֹג, †יַחֲלֹק, יַחֲלֹם, יַעֲבֹד, יַעֲבֹר u. s. w.; nach §§ 93, 1 יַעַזְבֻ־, יַחְשְׁבֻ־; nach § 81, 1 *a* יֶחְקְרֻ־, †יֶהְדֹּף und so immer bei den auf *ŭ* bildenden פ״א: יֶאֱסֹף, יֶאֱרֹב, יֶאֱסֹר oder יֶאְסֹר. Nach § 82, 1 יִרְדֹּף, יִמְשֹׁל, יִתְפֹּשׂ u. s. w.; nach § 126 *a* יִטֹּף, †יִטֹּל, †יִטּוֹר u. s. w. aber †יִנְטֹר, יִנְהֹם, nach § 117 *b* *יִצֹּר. 483 a

Ein *Imperfect* von פ״ו ist auch †וְיִסְּרֵנִי Jes. 8, 11. יִסַּד 28, 16 ist weder Perf. Piʿal noch Imperfect Ḳal, l. יִסֹּד. †יְרַדֵּף ψ 7, 6 ist eine Unform, l. יִרְדֹּף.

Der *Energicus* findet sich nur vor Suffixen: nach §§ 94, 1. 114 *b* †יַחַנְכֶנּוּ, †יַחְקְרֶנּוּ, יַעַבְדֶנּוּ, יַעַזְבֶנּוּ, †יַעַזְבֶנָּה, יַעַרְכֶנָּה, †יֶהֶרְסֶנָּה; nach § 104 †יֶהֶדְפֶנּוּ, †יִגְּפֶנּוּ; nach § 127 *b* יַעַזְבֶךָּ, יַעַזְרֶךָּ; nach § 94, 1 יִשְׁמְרֶנּוּ, †יִלְכְּדֶנָּה u. s. w.; uncontrahirt †יַעַבְרֶנְהוּ, †יִצְּרֶנְהוּ. b

β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* 484 a

א) von ע״ע. Der characteristische Vocal steht wie im Perfect zwischen dem 1. u. 2. Wurzellaute: *jăkŭṭṭ(ă).* Von hier aus bildet

sich auf zweierlei Weise weiter 1) nach §§ 86, 3. 95, 1 †יָחֹם, †יָחֹן, יָסֹב, יָעֹז, †יָרֹק, nach § 106 יָרֹעַ; nach *Waw consec.* mit zurückgezogenem Tone und nach § 93, 1 וַיָּהָם, וַיָּחָן, וַיָּגָז, וַיָּמָד, †וַיָּסָב. 2) nach §§ 71, 3. 82, 1 יִדֹּם, יִקֹּד, יִתֹּם.

Ueber Nebenformen mit *ă* vergl. § 488 *b*. Ueber †יָרוּן, יָשׁוּד†, †יָרוּק vergl. § 95 Anm. Nach Analogie der dreilautigen Wurzeln ist gebildet †יְהוֹד s. § 483 *a*.

b Der *Energicus* findet sich nur von der ersteren Bildungsart und nur vor Suffixen. Nach §§ 85, 1. 92, 1. 114 *b* †יְסֻבֶּנּוּ, יְחָנֶּנּוּ, יְדֻקֶּנּוּ†; nach § 127 *b* 2 †יְחֻנְּךָ.

c ב) von ע״וּ. Hier bildet sich nach § 143 *c jăkûṭ(a)*. Nach § 86, 3 יָבוּס, יָגוּר, יָחוּל, יָחוּשׁ, יָקוּם u. s. w.; nach § 106 יָנוּחַ.

d Als *Jussiv* bildet sich hiervon nach § 480 *b jăkŭṭ*, hieraus nach §§ 86, 3. 95, 1 †יָחֹס, יָמֹת, †יָרֹם aber nach § 93, 1 יָשָׁב־נָא. Nach § 481 verknüpft sich dieselbe Form mit *Waw consec.* Steht dieselbe i. P., so behält der Stamm die Endung, וַיָּעֹף, וַיָּצוֹם, וַיָּנֹס u. s. w. Steht die Form ausser P., so rückt der Ton zurück *wă-jăkŭṭ*. Hieraus nach § 93, 1 וַיָּגָר, †וַיָּעָף, וַיָּצָם u. s. w. Schliesst das Wort jedoch auf einen Hauchlaut oder ר, so tritt mit Ausnahme von וַיָּגָר statt *ŏ* vielmehr *ă* ein: וַיָּנַח, וַיָּנַע, וַיָּזַר, וַיָּסַר.

Die Form †וַיָּרֻם Ex. 16, 20 steht ganz allein, mögen nun die Punctatoren sie von ע״וּ oder ע״ע hergeleitet haben.

e Der *Energicus* findet sich nur vor Suffixen: *jăkûṭăn*. Hieraus nach §§ 85, 1. 114 *b* יְגוּדֶנּוּ, †יְדוּשֶׁנּוּ, יְשׁוּרֶנּוּ, יְשׁוּרֶנָּה u. s. w.

†וַיְכוּנֶנּוּ L. A. וַיְכֻנֶנּוּ Hiob 31, 15 †יְעוּרֶנּוּ 41, 2 sind für וַיְכוֹנְנֶנּוּ †יְעוֹרְרֶנּוּ verschrieben, oder aus diesen zusammengezogen s. § 495 *a*.

485 2) von *Perfectis auf ĭ* finden sich von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur die beiden Beispiele יִשְׁכֹּן, יִשְׁכָּן־ von שָׁכֵן und nach § 126 *a* יִבּוֹל von נָבֵל. Ausserdem יָמוּת von מֵת, *Jussiv* יָמֹת, nach *Waw consec.* וַיָּמֹת P., וַיָּמָת vergl. § 484 *a*.

b. *Imperfect auf ă.*

486 1) von *Perfectis auf ŭ*. Nur vertreten 1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* in יוּכַל, P. יוּכָל s. § 86, 4, von יָכֹל entstanden aus *יוֹכַל für *jă-wkăl(a)*. 2) von ע״וּ in †יֵאֹר, יֵבוֹשׁ entstanden nach §§ 77 *a* 90, 2 *c* aus *jĭ'âr, jĭbâš*.

Die Bildungen *jĭ'âr, jĭbâš* statt des zu erwartenden *jă'âr jăbâš* beruhen auf Dissimilation, vergl. darüber weiter § 487 *c*.

487a 2) von *Perfectis auf ĭ*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jăkṭăl(a)*. Im Gegensatz zu § 483 *a* schwächt sich der Vocal des Präfixes auch bei *vornhauch-*

lautigen Wurzeln: nach § 81 יֶחְסַר, יֶהְדַּל, יֶאְשַׁם, oder nach § 102*a* mit Hülfsvocal יֶאֱהַב; nach § 82, 1 יִשְׂמַח, יִשְׁאַל, יִטְהַר, יִכְבַּד, יִזְקַן†, יִדְבַּק, יִשְׁמַע u. s. w.; nach § 110*b* יִשְׂנָא, יִצְמָא, יִטְמָא. I. P. nach § 86, 4 יִשְׁמָע, יִשְׂמָח, יִקְדָּשׁ, יִכְבַּד, יֶחְסָר, יֶהְדָּל, יֶאֱהָב† u. s. w.

Als Perfecta mit ĭ gelten hier alle Perfecta, von welchen sich *eine* Form mit ĭ findet.

b Der *Energicus* findet sich nur vor Suffixen. Im Gegensatz zu dem der Imperfecta auf ŭ bildet er sich nach § 86, 3 mit Vorton: יִשְׂנָאֶךָּ, יִשְׁמָעֶךָּ†, יֶאֱהָבֶךָּ† s. § 127 *b* 2.

Es begegnet uns hier wieder die schon oft bemerkte ungleichmässige Behandlung der ursprüngl. kurzen Vocale. Hier dient sie dazu, um Formen verschiedenen Ursprunges auseinander zu halten, welche sonst nach §§ 85, 3. 89, 1. 94, 1 zusammenfallen würden.

c Bei den Imperfectis von פ"י scheint sich das ă des Präfixes schon im Semitischen unter dem Einflusse des folgenden *j* zu ĭ abgeschwächt zu haben. Von den Wurzeln פ"י finden sich nun blos Imperfecta, welche zu Perfectis auf ă gehören, s. § 488*a*, oder kein Perfect neben sich haben. Nach Analogie der פ"י aber bilden die folgenden פ"ו: יִירַשׁ, יִיקַץ†, יִיבַשׁ; nach § 110*b* יִירָא, i. P. nach § 86, 4 יִקָץ†, יִיבָשׁ.

1. Ohne Perfect sind יִיקַץ, יִישַׁן, יִיטַב. Dasselbe bildete sich jedoch wahrscheinlich mit ĭ. Ueber וַיִּקַץ 1 Kö. 3, 15 vergl. § 121 Anm. Nach *Waw consec.* bildet sich sowohl וַיִּיקַץ als aus rhythmischem Grunde וַיִּיקֶץ† Gen. 9, 24 s. § 481.

2. Schwächung des ă des Präfixes zu ĭ findet sich dialectisch auch im Arabischen in Verben, welche ihr Imperfect auf ă bilden z. B. *jĭǵălŭ* von יגל, *jĭ'ăsŭ* von *jă'ĭsă* (נֹאָשׁ).[1] Da dasselbe auch im Hebräischen zu beobachten ist, vergl. § 486 Anm., so wird ausser der Natur des *j* hier das Streben zu dissimiliren wirksam gewesen sein.

3) Von Perfectis auf ă

488a *a*) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Hier ist diese Bildung veranlasst entweder 1) *durch intransitive* oder *zuständliche* Bedeutung der Wurzel oder 2) durch die Natur des 2. oder 3. Wurzellautes. In die erste Categorie gehören: יֶעְשַׁן, יֶחְכַּם oder mit Hülfsvocal יֶחֱזַק, s. §§ 81. 102*a*; יִצְדַּק, יִרְכַּב, יִרְגַּז, יִשְׁכַּב; יִישַׁר s. § 121; i. P. יִרְבָּץ, יֶחְכָּם, יִצְדָּק, יִרְגָּז†.

Möglicherweise hat jedoch hier und dort neben dem uns erhaltenen Perfect auf ă ein verloren gegangenes auf ĭ bestanden, wie das für חָזַק durch חָזֵק wahrscheinlich gemacht wird.

b Hingegen gehören die folgenden Imperfecta in die zweite Categorie. Durch einen Hauchlaut an zweiter Stelle ist das ă des Imperfects veranlasst in: יִשְׂחַק, יִבְחַר, יִנְחַל, יִנְהַג, יִשְׁאַג, יִמְאַס, יִגְאַל, יִבְאַשׁ,

[1]) Weiteres bei *E. Rödiger* in Z. D. M. G. XIV. S. 488. *H. L. Fleischer* in Berichte üb d. Verhandll. d. Sächs. Ges. d. Wiss. Bd. 16 (1864). S. 275 f.

יִשְׁחַט, יַחַת s. § 126 *b*; i. P. †יִגְאָלְ, †יִדְאָג, †יִנְאָץ, יִנְעַם u. s. w., s. § 86, 4; durch einen Hauchlaut bezw. ק oder ר an dritter Stelle: יִזְבַּח, יִגְבַּה, †יִרְוַח, יִשְׁלַח, יִתְקַע, יִגְוַע; †יִגַּהּ, †יִפַּח, יִגַּע, יִטַּע, יִסַּע, יִשַּׁק, i. P. יִשָּׁק s. § 126 *a*; ebenso יִקַּח, יִקָּח P. s. § 127 *c*. Von פ״י in der § 487 *c* beschriebenen Weise †יִינָק P.; danach von פ״ו und mit zurückgezogenem Tone וַיִּיצַר; †וַיִּצַק 1 Kö. 22, 35 neben יִצֹק, s. § 481, יִיגַע P. Endlich nach § 110 *b* יֶחְטָא, יִבְרָא, יִמְצָא, יִקְרָא, יִרְפָּא, יִשָּׂא.

Ueber †יִכְלֶה Gen. 23, 6 vergl. § 143 *e* Anm. 1 *α*. Für יִקְרָה Da. 10, 14 l. יִקְרֶה.

c Der *Energicus* findet sich nur vor Suffixen. Mit Vorton, s. § 487 *b*, und nach § 114 *b:* יִמְצָאֶנּוּ, יִקְחֶנָּה†, יִקְחֶנּוּ†, יִשָּׂאֶנָּה†, יִשְׁלָחֶנּוּ†, יִגְאָלֶנּוּ, u. s. w.; nach § 127 *b* 2 †יִבְחָרֶךָּ, †יִשְׁמָעֶךָּ, †יִשְׂנָאֶךָּ, †יִמְצָאֶכָּה.

489a β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ל״ה. Diese bilden ihr Imperfect überall mit *ă*, welches nach § 99, 2 mit dem *î* der Wurzel zu *ā̆*, ה‍ֶ, zusammengeht. So ergibt sich als Grundform *jăḳṭai.* Hieraus nach § 80, 3 *a* †יַחְתֶּה, יַעְטֶה; nach § 80, 2 *a* יַעֲלֶה, יַעֲנֶה, יַעֲשֶׂה; nach §§ 81, 1 *a*. 102 *a* יֶאֱתֶה, aber nach § 77 *a* Anm. יֹאבֶה; nach § 81, 2 יֶהְגֶּה; nach §§ 81, 1 *a*. 102 *a* יֶהֱמֶה, יֶחֱזֶה, †יֶחֱסֶה; trotz des Gutturals immer יִהְיֶה, יִחְיֶה s. § 52 *e;* nach § 82, 1 יִבְנֶה, יִגְאֶה, יִרְאֶה, יִפְדֶּה, יִשְׁגֶּה u. s. w.; nach § 126 *a* יִזֶּה, †יִטֶּה.

Ueber †יִשְׁנֶא Thre. 4, 1; †יֶחֱלֶא 2 Chro. 16, 12 vergl. § 143 *e* Anm. 1.

b Im *Jussive* geht der Ton auf das Präfix zurück. In Folge dessen verkürzt sich der auslautende Diphthong zu *ĭ: jåḳṭĭ* für *jăḳṭai.* Hierauf wird die Form nach § 70 *a* 2 Anm. 2 behandelt. Gleiche Formen entstehn nach *Waw consec.* Hieraus bildet sich nach § 110 *d* וַיַּרְא, nach § 82, 1 וַיִּשְׁבְּ, mit Steigerung nach § 90, 2 Anm. †יֵשְׁטְ, וַיֵּבְךְּ, וַיֵּרְדְּ, וַיֵּשְׁתְּ. Sonst tritt nach § 101 *a* Hülfsvocal ein: יַעַל, i. P. יָעַל s. § 86, 4, יַעַשׂ aber mit Abschwächung nach § 82, 1 יִחַר, יִחַדְּ, יִגֶל, †יִבֶן, יִכֶל, †יִצֶהְ und nach § 91, 2 Anm. †יֵרַע, יֵרֶא. Von הָיָה und חיה bildet sich wie bei einvocaligen Nennwörtern יְהִי, יְחִי, i. P. יֶהִי, יֶחִי. Von פ״ו: יֵט, *jiṭ* für *jĭṭṭĭ* aus *jĭnṭĭ*, ebenso †וְיֵז Jes. 63, 3.

1. Abnormer Weise wird Gen. 41, 33 יֵרֶא betont, wofür sich auch die ebenso abnorme Lesart יֵרֶא findet s. § 510 *e* Anm. — †יְהוּא Koh. 11, 3 erweckt wie †יֵשֶׁל Hiob. 27, 8 Bedenken.

2. Nach *Waw consec.* finden sich die folgenden Formen: †וַיָּחַל P., וַיִּחַץ, וַיַּעַל, וַיִּזֶר†, וַיִּקֶן, וַיִּבֶז, וַיִּקֶר†, וַיִּמֶץ, וַיִּחַדְּ†, וַיִּשַׁע†, וַיִּחַר, וַיִּתֶן, וַיִּעַשׂ P.; וַיַּעַשׂ, וַיָּעַל P., וַיִּרֶב, וַיִּפֶן; וַיֵּרֶא, †וַיֵּתֶא neben †וַיֵּאת s. § 112 *b;* von פ״ו nach § 487 *c* וַיִּיתְ; von פ״נ †וַיִּז neben †וְיֵז s. oben, וַיֵּט, וַיֵּט־ s. § 88, 2 *c*, וַיְהִי, וַיְחִי s. § 136, 1, i. P. וַיֶּחִי, וַיֶּהִי.

3. Neben diesen verkürzten Formen findet sich wiewohl seltener auch das gewöhnliche Imperfect nach *Waw consec.* und zwar וַיַּעֲשֶׂה 4 mal u. וַיִּבְנֶה 3 mal, s. § 510 *e* Anm.

Der *Energicus* ist selten und findet sich nur vor Suffixen. Der Schlussvocal, bezw. Diphthong, scheint vor der Endung geschwunden zu sein: *jăkṭån*. Hieraus nach § 114 *b* יַעֲנֶנּוּ, יְבָנֶנּוּ, יִלְוֶנּוּ†, יְעַלְּפֶנָּה†, יַעֲנֶנָּה, יַעֲשֶׂנָּה, יְדַלְּנֶה†, יִרְדְּפֶנָּה† u. s. w. c

ב) von ע״ע. Hier bildet sich aus *jăkăṭṭ(a)* nach §§ 71, 3. 82, 1 יָמַךְ†, יֵשַׁח, יִדַּל. Ferner pflegt man hierher zu rechnen Formen wie יֵחַם, יֵחַת, יֵמַר†, יֵרַךְ, יֵרַע, i. P. יֵחָת יֵחָם†. In ihnen wäre nach § 90, 2*c* an Stelle der verstärkten Aussprache des ersten Wurzellautes Steigerung des Vocales des Präfixes eingetreten. 490a

1. Für diese Erklärung spricht die Form יֵחַם† 1 Kö. 1, 1, falls dieselbe auf einer richtigen Ueberlieferung beruht. Doch können diese Formen, welche sämmtlich an 2. oder 3. Stelle einen Hauchlaut, bezw. ein ר, haben, auch von Imperfectis mit *ĭ*, *jăkiṭṭă*, nach §§ 107 *a*. 108 hergeleitet werden, vergl. arab. *fărră*, *jăfirrŭ*. Formen wie יִדַּל lauten hinwiederum solchen von *Niφʿal* völlig gleich s. § 504 *d*. Zurückziehung des Tones und hierauf Schwächung des Vocales der Endsilbe zeigt sich in וַיֵּצֶר, welches andere von יצר herleiten.

2. Ein *Energicus* findet sich nicht.

Nach Analogie der *vollkommen dreilautigen Wurzeln* ist gebildet יְחֻנַּן† neben יָחֹן†. b

ג) von ע״ו. Nach § 143*c* *jăkâṭ(a)*, hieraus nach § 77*a*. 86, 3 יָקוּם†, יָדוּן†, יָבֹא. c

Ein *Jussiv* findet sich nicht, statt seiner gebraucht man das *Imperfect* יָבוֹא. Ohne Tonrückgang bildet sich וַיָּבוֹא. Ein *Energicus* nur in יְבוֹאֶנּוּ. d

c. *Imperfect auf ĭ.*

Ihm stehn überall Perfectformen auf *ă* gegenüber. Es findet sich nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel*, s. jedoch § 490*a* Anm., und zwar 491a

1) von נָתַן *jăntin(a)*; hieraus nach §§ 82, 1. 93, 1. 126*a* יִתֵּן, nach § 88, 2*b* יִתֶּן. *Energicus* יִתְּנֶנּוּ, יִתְּנֶנָּה†, s. §§ 89, 1. 114*b*.

2) von denjenigen פ״א, welche nach § 77*a* bilden: יאחז s. § 93, 1. Doch hat sich der ursprüngliche Vocal sonst nur i. P. erhalten: יֹאכֵל, יֹאבֵד. Ausser P. bildet sich nach § 107 *a* יֹאבַד, יֹאכַל, יֹאמַר. b

Nach *Waw consec.* mit Zurückziehung des Tones und nach § 88, 2 וַיֹּסֶף†, וַיֹּאמֶר, וַיֹּאחֶז. Für letzteres steht jedoch nach § 107 *a* וַיֹּאמַר, wenn die sofortige Einführung des Gesprochenen eine kleine Pause bedingt. Im Buche Hiob steht von 3, 2 an statt וַיֹּאמֶר überall וַיֹּאמַר. *Energicus* nur vor Suffixen: יֹאכְלֶנּוּ, יֹאכֲלֶנָּה s. §§ 105, 3. 114 *b*.

3) von denjenigen פ״ו, welche nach § 117 *a* bilden. Nach §§ 93, 1. 108 יֵרֵד, יֵשֵׁב und danach יֵלֵךְ; nach § 107*a* יֵדַע, יֵקַד†, יֵלַךְ†, c

P. יֵדַע. Nach § 88, 2 †יֵלֵד, יֵלֵךְ, יֵשֵׁב, וַיֵּלֶךְ, וַיֵּרֶד, וַיֵּשֶׁב, aber i. P. וַיֵּשַׁב und nach § 107 *a* וַיֵּלַךְ, וַיֵּרַד. *Energicus* †יֵדָעֶנּוּ s. § 487 *b*.

Man sieht, dass יֵדַע für das Sprachgefühl den Werth eines mit ursprüngl. ĭ gebildeten Imperfects ganz verloren hat. †יְיֵדָע ψ 138, 6 ist Schreibfehler und יֵידַע zu punctiren. Neben יֵלֵךְ findet sich namentlich bei Hiob vom Perfect הָלַךְ aus gebildet ein Imperfect יַהֲלֹךְ vergl. § 479 *b* 4.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

492a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jăkăṭṭĭl(a).* Hieraus nach §§ 80, 5. 85, 1. 90, 1 יְאַמֵּץ, יְגַדֵּל, יְדַבֵּר, יְסַפֵּר, †יְטַמֵּא u. s. w.; bei *hintenhauchlautigen* Wurzeln nach § 107 *a* יְגַלַּח, יְפַלַּח, יְפַתַּח, יְשַׁלַּח, †יְבַלַּע, יְבַקַּע u. s. w., aber immer nach §§ 90, 1. 106 *a* יְזַבֵּחַ und so auch bei den übrigen Wurzeln i. P.: יְגַלֵּחַ, יְשַׁלֵּחַ; nach § 135 *b c* יְבָרֵךְ, †יְגָרֵם, †יְגָרַע, †יְגָרֵשׁ u. s. w.; †יְמָאֵן, †יְנָאֵץ, †יְפָאֵר, יְתָעֵב aber †יְבַהֵל, יְטַהֵר, יְכַהֵן, יְמַהֵר, יְאַחֵר, יְנַחֵם, †יְרַחֵם u. s. w.; nach § 88, 2 יְדַבֶּר־, יְכַפֶּר־, יְסַפֶּר־, †יְטַמֶּא־, †יְשָׁרֶת, יְבָרֶךְ, וַיְגָרֶשׁ u. s. w.

Ueber †יְרַדֹּף ψ 7, 6 vergl. § 483 *a* Anm.; über †יְמַלֵּהוּ Hiob 8, 21 § 143 *e* Anm. 1. †יְנָאֵץ Koh. 12, 5 stammt nicht von נאץ oder ist anders zu punctiren. †יַהֵל Jes. 13, 20 soll für aus *יְאַהֵל nach § 113 contrahirt gelten.

b *Energicus: jăkăṭṭĭlăn* aus *jăkăṭṭĭlan.* α) *Ohne Suffix* nur †יְדַשְּׁנֶה, s. §§ 89, 1. 132. β) *mit Suffix* 1) mit dem der 1. nur †יְכַבְּדָנְנִי ψ 50, 23; 2) mit dem der 2. nach § 127 *b* 2 יְבָרֲכֶךָּ; 3) mit dem der 3. nach § 114 *b*: †יְרַקְּעֶנּוּ, †יְקַבְּצֶנּוּ, יְרַחֲמֶנּוּ, †יְקַדְּמֶנּוּ, יְקַדְּמֶנָּה, יְשַׁלְּמֶנָּה u. s. w.

493a 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *jăkăṭṭai* s. § 489 *a*, hieraus nach §§ 85, 1. 99, 2 †יְגַלֶּה, יְדַמֶּה, יְחַיֶּה, יְכַסֶּה, יְצַוֶּה u. s. w.; nach § 135 *b* יְגָרֶה, †יְעָרֶה.

†וַיְשַׁנּוֹ 1 Sa. 21, 14 ist verschrieben.

b *Jussiv: jăkăṭṭĭ* s. § 489 *b*, hieraus nach §§ 70 *a* 2. 85, 1 †יְצַו, †יְקַו. Nach *Waw consec.* וַיְגַל, וַיְחַל, וַיְכַל, וַיְכַס, וַיְמַן, וַיְצַו u. s. w.

Statt וַיְתָו 1 Sa. 21, 14 l. וַיְתָף.

c *Energicus: jăkăṭṭăn,* nur mit Suff.; nach § 114 *b* יְכַסֶּנּוּ, †יְעַנֶּנּוּ, †יְכַסֶּנָּה, †יְכַבֶּנָּה.

d β) von ע״ע nach 492 *a* יְהַלֶּל־, יְחַלֵּל, †יְחַנֵּן, †יְמַדֵּד, †יְמַלֵּל, יְמַשֵּׁשׁ, †יְפַלֵּל, יְקַלֵּל, יְקַצֵּץ, †יְרַצֵּץ, †יְשַׁדֵּד.

Energicus nach § 114 *b* †יְחַלְלֶנּוּ, †*יְטַלְלֶנּוּ, nach § 127 *b* 2 †יְהַלְלֶךָּ.

e γ) von ע״ו: יְעַוֵּת.

†יְצַוֵּל, יְצַיֵּר wird man von *vollkommen dreilaut. Wurzeln* abzuleiten haben.

Vom selben *Steigerungsstamme* in *passiver* Aussprache (*Pu'al*) 494 a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jăḳŭṭṭâl(a),* hieraus nach §§ 85, 1. 92, 1 יְבֻקַּשׁ, †יְדֻבַּר־, יְסֻפַּר, †יְשֻׁלַּח, יְשֻׁלַּם u. s. w.; nach § 135 *b c* †יְבֹרַךְ aber †יְרֻחַם; i. P. nach § 86, 4 †יְגֻנָּב, יְדֻשָּׁן, יְכֻבָּד, †יְסֻפָּר u. s. w.; †יְבֹרָךְ, יְרֻחָם.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *tăḳŭṭṭai* s. § 489 *a*, hieraus nach §§ 85, 1. 92, 1. 99, 2 †יְאֻנֶּה, †יְכֻסֶּה, יְפֻתֶּה †יְצֻוֶּה und nach § 135 *b* †יְזֹרֶה.

β) von ע״ע nach *a* †יְהֻלַּל, i. P. †יְהֻלָּל, †יְרֻנָּן.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes,* in *activer* Aussprache 495 a

1) von ע״ו (Pôlêl): *jăḳâṭil (a),* hieraus nach §§ 77 *a.* 85, 1. 90, 1 יְחוֹלֵל, †יְכֹנֵן, †יְמוֹלֵל, †יְנוֹבֵב, †יְנוֹפֵף, †יְפוֹצֵץ, †יְקוֹמֵם, יְשׁוֹבֵב u. s. w. *Energicus* nach § 114 *b* †יְסֹבְבֶנּוּ neben †יְסֹבְבֶנְהוּ Dt. 32, 10.

Ueber †יְכוֹנְנֶנּוּ Hiob 31, 15, †יְעוֹרְרֶנּוּ 41, 2 vergl. § 484 *e* Anm.

2) von ע״ע: יְהוֹלֵל, †יְזוֹרֵר, †יְקוֹסֵס, †יְשֹׁדֵד; nach § 88, 2 *c* †וַיְמֹדֶד. b

Von ל״ה findet sich kein Beispiel.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Pôlal*): *jăḳâṭâl,* c findet sich nur *ein* Beispiel und zwar von ע״ו: †יְרֹעָע Jes. 16, 10, s. §§ 77 *a.* 85, 1. 86, 4.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 durch *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute* (*ḳăṭâlṭăl*) findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel,* findet sich nur *active* Aussprache (*Pilpêl*) 496

1) von ע״ע: *jăḳăṭḳiṭ*, hieraus nach §§ 85, 1. 90, 1 nur †יְסַכְסֵךְ, †יְפַרְפֵּר*.

2) von ע״ו: יְכַלְכֵּל, †יְפַצְפֵּץ*.

Vom *Zielstamme,* gebildet nach § 158, findet sich nur *ein* Beispiel in *activer* Aussprache: *jăḳâṭil;* †יְסֹעֵר Hos. 13, 3, s. §§ 77 *a.* 85, 1. 90, 1. 497

C. Vom Causativstamme.

Vom *Causativstamme,* gebildet nach § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφ'il*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Nach §§ 91. 113, 2 *jăkṭil(a)* für *jă-hăkṭil(a)*; es erhält sich bei allen Wurzeln mit Ausnahme der פ״ו, פ״נ, der *vornhauchlautigen* und der auf ה, ח oder ע schliessenden: יַבְאִישׁ, יַבְדִּיל, יַזְקִין, יַמְאִיט, יַפְלִא u. s. w.; nach § 126 *a* 498 a

†יוֹתִיר, יוֹצִיא, יוֹסִיף u. s. w., aber יַנְחִיל; nach § 98 יַצִּיל, יַפִּיל, יַכִּיר u. s. w.; nach § 99, 1 יֵיטִיב; nach 117 *b* *†יַצִּיג; nach § 106 יַגִּיהַ, יַחֲרִישׁ, יַחֲרִים†, יַאֲרִיךְ, יַאֲמִין u. s. w.; nach § 102 *a* יוֹדִיעַ, יַבִּיעַ, יַבְרִיחַ, †יַחְשִׁיךְ, יַחְפִּיר†, יַחְסִיר†, יַאְדִּיר†, aber u. s. w., יַעֲרִיךְ† יַעֲמִיד, †יַעֲבִיר, יַעְשִׁיר.

Statt יְיֵטִיב Hiob 24, 21 l. יֵיטִיב. Das nach § 113, 2 ausgestossene ה wird durch den Imperativ bezeugt.

b *Energicus* nur vor Suffixen 1) der 1. Pers. Sing. nach § 134 *b* nur יוֹעִידֶנִּי Jer. 49, 19. 50, 44. 2) der 3. Pers. Sing. Masc. u. Fem. nach § 114 *b* יַקְרִיבֶנּוּ, יַמְצִאֶנּוּ, †יַבְרִיחֶנּוּ, יַצִּילֶנּוּ, †יַחֲלִיפֶנּוּ u. s. w.; †יַקְטִירֶנָּה, יַנְחִילֶנָּה†, יוֹרִשֶׁנָּה, †יַגִּיעֶנָּה u. s. w.

In Verbindung mit dem Suff. der 2. Pers. Plur. Sing. lautet der *Energicus* *Hiq̄'îl* nach § 137 *b* in der Punctation des *Ben Ascher* ךָּ für ךָ.

c Dagegen hat sich die alte Form *jăkṭĭl* im Jussive erhalten. Nach § 90, 1 †יַדְבֵּק, יַדְבֵּר†, יַכְרֵת, יַמְטֵר; nach § 126 *a* †יַצֵּל, יַגֵּד u. s. w.; nach § 98 יוֹסֵף; nach § 102 *a* †יַאֲמֵן, יַאֲמֵץ u. s. w. Nach § 107 *a* hingegen יַבְטַח, יַסַּע, †יֹדַע, †יֹשַׁע; nach § 88, 2 *c* יַבְעֶר־, יַגֶּד־. Nach *Waw consec.* s. § 481: וַיַּבְדֵּל, וַיַּזְעֵק, וַיַּכְבֵּד, וַיַּמְטֵר, וַיַּקְרֵב, וַיַּעְתֵּק, וַיּוֹשֶׁב u. s. w. Nach § 107 *a* †וַיַּקַּף, וַיַּסַּע, וַיֹּשַׁע, †וַיַּבְטַח, וַיַּצְלַח, וַיַּצְמַח, וַיַּשְׁבַּע, וַיּוֹלַךְ P.; †וַיַּגַּשׁ P.; nach § 88, 2 †וַיַּאֲבֶל־, וַיַּעֲבֶר־, †וַיַּבְעֶר־, וַיַּגֶּד־, וַיּוֹלֶךְ, וַיּוֹסֶף, וַיּוֹרֶד, וַיּוֹרֶשׁ u. s. w.; aber Gen. 47, 11 וַיּוֹשֵׁב.

1. Von ל״א findet sich jedoch auch das gewöhnliche Imperf. nach *Waw consec.*, so וַיַּחֲטִיא, וַיּוֹצִא neben וַיּוֹצֵא.

2. Ueber †וַיָּרֶב 1 Sa. 15, 5 u. †וַיָּאצֶל Nu. 11, 25 vergl. § 112 *a*. Für †וַיּוֹחֶר 2 Sa. 20, 5 l. *וַיֵּיחַר Kal für וַיֵּאחַר s. § 112 *c*; für וַיּוֹחֶל 1 Sa. 13, 8 l. וַיְיַחֵל.

499a 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Nach §§ 113, 2. 489 *a* *tăkṭai* für *tăhăkṭai;* hieraus nach § 99, 2 †יַמְרֶה, יַפְלֶה†, יַרְאֶה, יַרְבֶּה, †יַשְׁקֶה; nach § 102 *a* יַעֲלֶה; nach § 126 *a* יַזֶּה, †יַטֶּה, †יַשֶּׁה u. s. w.; nach § 98 יוֹרֶה, יוֹדֶה, †יוֹנֶה.

Ueber †יְהוֹדֶה Neh. 11, 17 vergl. § 113, 2 Anm.

b *Jussiv* nach § 489 *b* *tăkṭī,* hieraus nach § 70, 2 Anm. 2 †יַפְתְּ Gen. 9, 27, †יַרְדְּ Jes. 41, 2; von פ״נ nach § 126 *a* יַךְ; nach § 101 *c* יֶרֶב. Nach *Waw consec.*: וַיַּשְׁק, וַיַּרְא 2 Kö. 11, 4, s. § 110 *d*, †וַיַּחַר, וַיַּז, וַיַּט, וַיַּךְ, וַיֶּגֶל, וַיֶּפֶן, †וַיֶּפֶר u. s. w.

1. Diese *Jussive Hiq̄'îl* von Wurzeln, welche mit einem Hauchlaute oder ר beginnen, sind von den entsprechenden des Kal lautlich nicht verschieden.

2. †וַיַּעַט 1 Sa. 14, 32 *Kᵉrî* steht für וַיַּעַט und gehört zu ע״י.

c Der *Energicus: jăkṭăn* findet sich nur vor Suffixen; nach §§ 126 *a*. 127 *b* 2 יַכֶּכָּה, †יַטֶּךָּ; nach § 114 *b* יַנְחֶנּוּ, †יַטֶּנּוּ, יַכֶּנּוּ, יוֹרֶנּוּ s. § 98.

d β) von ע״ע. Hier hat sich der characteristische kurze Vocal erhalten, da andernfalls diese Formen mit den entsprechenden Ab-

leitungen von ע״ו zusammengefallen sein würden: *jăḳiṭṭ(a)*, nach § 113, 2 für *jă-hăḳiṭṭ(a)*. Hieraus nach §§ 80, 2 *b*. 90, 1 †יַחֵלּ Nu. 30, 3; nach § 71, 3 יַסֵּב, יַתֵּם; nach § 86, 3 יָגֵן, יָפֵר, †יָקֵלּ; nach § 106 יָרֵעַ. Bei Tonrückgang nach § 88, 2 †יָסֶךְ, nach § 107 *a* †יָצֶר־, 1 Kö. 8, 37. Ein *Jussiv* kann nicht geschieden werden, da der Vocal des Imperfects schon kurz ist. Nach *Waw consec.* nach § 88, 2 †וַיָּגֶל, וַיָּדֶק, וַיָּסֶךְ, †וַיָּפֶר; nach § 107 *a* †וַיָּצֶר. *Energicus* nur †יְפֵרֶנּוּ Nu. 30, 14, s. §§ 114 *b*. 135 *b*.

Für †יַשִּׁימֵם Jer. 49, 20 l. *יַשִּׁים. Dreilautig bildet יָלַל: יְיֵלִיל, wofür יֵילִיל zu lesen ist, vergl. §§ 498 *a* Anm. 529 *b* β Anm.

e γ) von ע״י. Nach § 113, 2 *jăḳiṭ(a)* für *jă-hăḳiṭa;* hieraus nach §§ 71, 3. 106 יַפִּחַ; sonst nach § 86, 3 יָבִיא, יָבִין, יָגִיל, יָדִיחַ, יָדִין, יָלִין, יָלִיץ, יָנִיחַ, יָשִׁיב u. s. w.

f Im *Jussiv* tritt nach § 480 *b* Verkürzung ein: *jăḳiṭ;* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1 יָאֵר, יָבֵן, יָגֵל, יָסֵר, יָקֵם, יָרֵב, יָרֵם, יָשֵׁב u. s. w.; nach § 107 *a* †יָרַח; nach § 88, 2 *c* יָרֶב־. Mit *Waw consec.* nach § 481 וַיָּבֶן, †וַיָּגֶל, וַיָּכֶן, וַיָּמֶת, וַיָּסֶת, וַיָּפֶץ u. s. w.; bei Wurzeln mit ע, ח, ה, ר an 3. Stelle aber auch hier nach § 107 *a* וַיָּסַר, וַיָּנַח u. וַיָּנַּח, וַיָּרַח u. s. w.

1. Von ל״א nach § 90, 1 וַיָּבֵא, †וַיָּקֵא neben †וַיָּבִיא Neh. 8, 2, was auch mit וַיָּבִיא Ez. 40, 3 gemeint ist; †יָנִיר ψ 141, 5 für יָנִיא, vergl. § 498 *c* Anm. 1.

2. Die unter *f* zuerst genannten Jussive können mit Ableitungen von ע״ע verwechselt werden, Formen wie וַיָּסַר mit Imperfectis Ḳal von ע״ו. Statt וַיָּחֶל Gen. 8, 10 l. וַיְיַחֵל. Ueber †יַעֲטֵם Ḳᵉrî vergl. *b* Anm. 2.

g *Energicus* 1) *ohne Suffix: jăḳîṭăn,* hieraus nach §§ 86, 3. 128, 3 nur †יָחִישָׁה Jes. 5, 19. 2) *mit Suffix: jăḳîṭắn,* nach §§ 85, 1. 114 *b* יְמִיתֶנּוּ, יְנִיפֶנּוּ, יְקִימֶנּוּ u. s. w.; יְסִירֶנָּה, יְשִׁיבֶנָּה u. s. w.

Ueber Formen wie †יְנִיחֶךָ Spr. 29, 17 vergl. § 137 *b*.

500a Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφ̔al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jŭḳṭắl(ă),* nach § 113, 2 für *jă-hŭḳṭắl(a);* hieraus nach §§ 93, 1. 102 *a* יָחֳרַם, †יָעֳמַד־; nach §§ 92, 1. 126 *a* יֻגַּד, יֻסַּךְ, יֻקַּם, יֻתַּן; nach § 127 *c* יֻקַּח; nach § 117 *b* יֻצַּע; nach § 119 *a* יוּבַל, יוּצַק, †יוּצַר, †יוּשַׁב; i. P. nach § 86, 4 †יָחֳרָם, †יֻקָּם, יֻתָּץ, יֻקָּח, יוּבָל.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה findet sich kein Beispiel.

β) von ע״ע. Grundform *jŭḳắṭṭ(ă),* nach § 113, 2 für *jă-hŭḳắṭṭ(a),* vielleicht nach § 92, 2 *b* in יֻחַן, sonst entweder nach § 71, 3 יֻכַּת, יֻסַּךְ oder in der § 394 *b* beschriebenen Weise †יוּאַר, †יוּעַם, nach § 86, 4 יוּדָק.

In יוּסַּב Jes. 28, 27 meint der Consonantentext die zweite, die Punctation die erste Bildungsart. Nach Analogie von *a* ist gebildet †יֻעַד Hiob 20, 8.

γ) von ע״ו: Grundform *jŭḳât(ă)*, nach § 113, 2 für *jă-hŭḳâṭ(ă)*, hieraus nach § 71, 3 †יֻטָּל P. Auch sonst erhält sich i. P. der lange Vocal, während er ausser P. sich verkürzt und in und ausser Pausa der Vocal des Präfixes verlängert wird, beides nach § 394 *b*. Daher i. P. †יוּטָל, יוּמָת, יוּרָם; ausser P. †יוּדַשׁ, †יוּחַל, †יוּטַל, יוּמַת, †יוּסַר, †יוּשַׁת u. s. w.

Hier fallen also Ableitungen von ע״ע und von ע״ו zusammen. Statt †וַיּוּשַׂם Gen. 24, 33 lies וַיּוּשַׂם.

D. Von den Reflexivstämmen.

501a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* findet sich hier nur *active* Aussprache (*Hiϑpaʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jĭϑkăṭṭil(ă)*, nach § 113, 2 für *jă-hĭϑkăṭṭil(a)*; daraus nach § 90, 1 יִתְחַבֵּא, יִתְהַלֵּךְ, יִתְגַּדֵּל, יִתְאַבֵּל u. s. w.; nach § 135 *b c* †יִתְבָּרֵךְ, יִתְפָּאֵר; nach § 129 *c* יִסְתַּבֵּל, †יִשְׁתַּמֵּר, †יִשְׁתָּעֵר; nach § 107 *a* יִתְנַגַּח, יִתְגָּאַל, יִתְאַנַּף, יִתְאַפַּק und weiter nach § 110 *b* יִתְחַבָּא, יִטַּמָּא s. § 129 *b*; nach § 88, 2 †יִתְנַכֶּר־, †יִתְעַלֶּם־. In P. nach §§ 86, 4. 163 *b* יִתְאַבָּל, †יִתְאַדָּם, יִתְהַלָּךְ, יִתְעַבָּר, יִתְעַנָּג, יִתְגָּאָל, †יִתְפָּאָר; יִתְנֶחָם s. § 84, 1; von פ״ו: †יִתְוַכָּח.

1. Ein *Energicus* findet sich nicht.

2. †יִתְפָּקֵד Ri. 21, 9 gehört nicht hierher, sondern erklärt sich nach § 162 als Reflexiv des einfachen Stammes.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *jĭϑkăṭṭai*, nach § 113, 2 für *jă-hĭϑkaṭṭai*, s. § 489 *a*; hieraus nach § 99, 2 †יִתְאַוֶּה, †יִתְרַצֶּה; †יִתְגָּרֶה s. § 135 *b*.

c *Jussiv* nach Analogie von § 493 *b* †יִתְעַל und nach § 118 †יִתְאָו. Nach *Waw consec.* †וַיִּתְגַּל, וַיִּתְכַּס, †וַיִּתְאָו, aber daneben †וַיִּתְאַוֶּה 2 Sa. 23, 15.

d β) von ע״ע nach *a*: יִתְהַלֵּל, יִתְחַמֵּם, †יִתְחַנֵּן, יִתְפַּלֵּל; nach § 88, 2 †יִתְחַנֶּן־, †יִתְפַּלֶּל־.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

502a Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* findet sich nur *active* Aussprache

1) von ל״ה nach §§ 99, 2. 102 *a*. 113, 2. 129 *c*. 489 *a* nur יִשְׁתַּחֲוֶה und daraus verkürzt nach *Waw consec.* יִשְׁתַּחוּ für *jĭštăḥw*, i. P. nach § 86, 4 יִשְׁתָּחוּ.

Ein *Passiv* hiervon ist vielleicht beabsichtigt 2 Sa. 15, 32.

b 2) von ע״ו: *jĭϑḳâṭiṭ(ă)*, nach § 113, 2 für *jăhĭϑḳâṭiṭ(ă)*; hieraus nach §§ 77 *a*. 90, 1 †יִתְעוֹפֵף, †יִתְרוֹמֵם; i. P. wie § 501 *a* mit *â*: יִתְבּוֹנָן, †יִתְכּוֹנָן, יִתְלוֹנָן, יִתְעוֹרָר. Danach

3) von ע"ע: יִתְגּוֹדֵד, †יִתְהוֹלֵל, †יִתְמוֹדֵד, †יִתְאוֹנֵן; nach § 129*c* c
יִשְׁתּוֹמֵם, i. P. †יִשְׁתּוֹחָח.

Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* findet 503
sich hier nur *active* Aussprache (*Hiϑpalpal*) und nur von ע"ע:
jĭϑḳătḳiṭ(ă), nach § 113, 2 aus *jă-hĭϑḳătḳiṭ(ă)*; hieraus nach § 107 *a*
†יִתְמַהְמַהּ, יִתְמַרְמַר.

Von dem nach § 167 gebildeten *activen Reflexivstamme* (*Niφʿal*) 504a
1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jĭnḳăṭil(ă)*, nach § 113, 2
für *jă-hĭnḳăṭil(a)*; hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1. 127 *a* יִבָּצֵר, יִגָּאֵל,
יִוָּתֵר, יִשָּׂרֵף, יִמָּלֵא u. s. w.; nach § 88, 2 יִלָּחֵם, יִכָּבֵד, †יִנָּתֵן, †יִוָּסֵר u. s. w.,
bei *vornhauchlautigen Wurzeln* aber יֵאָכֵל, יֵהָפֵךְ, יֵחָלֵק, יֵעָתֵר bezw.
יֵאָמֵן, †יֵהָבֵט, יֵעָתֶר u. s. s.; bei *hintenhauchlautigen* nach § 107 *a*
יִפָּתַח, †יִשָּׁכַח, יִבָּקַע, יִוָּדַע u. s. w., ebenso יִוָּעֵץ; mit zurückgezogenem
Tone †יֵאָנַח, יִשָּׁבַע, †יִפָּרַע.

Statt †יִיָּחֶל Gen. 8, 12 l. יִיָּחֵל.

Die unter *a* zuerst genannten, nach § 90, 1 gebildeten Formen b
finden sich bei den *nichthintenhauchlautigen* Wurzeln, wiewohl selten,
auch i. P.: יִוָּלֵד, †יִשָּׁבֵר. Für gewöhnlich aber bilden alle letzteren
i. P. nach § 107 *a* וַיִּגָּמַל, †וַיֵּחָנַק, †וַיִּנָּפַשׁ, †וַיֵּאָמַר, וַיֵּאָנַשׁ, †וַיֵּרָדַם. Umge-
kehrt bilden die *hintenhauchlautigen* gerade i. P. nach § 90, 1. Bei
den ל"א fallen daher beide Formen zusammen, aber bei den übrigen
bildet sich im Gegensatz zu den gewöhnlichen Formen i. P. nach
§ 102 *a* †יִגָּרֵעַ, †יִתָּקֵעַ, †יִוָּדֵעַ, יִוָּשֵׁעַ, יִזָּרֵעַ, †יִפָּסֵחַ, יִפָּתֵחַ, aber †יִקָּרַע
1 Sa. 15, 27 neben יִקָּרֵעַ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* c
α) von ל"ה: *jĭnḳăṭai*, nach § 113, 2 für *jă-hĭnḳăṭai*, s. § 489 *a*;
hieraus nach §§ 86, 3. 99, 2. 127 *a* יִבָּנֶה, יִגָּלֶה, יִמָּחֶה, יִנָּקֶה u. s. w.,
aber †יֵעָלֶה, יֵעָנֶה, יֵרָאֶה, יֵרָצֶה u. s. w. *Jussiv* nach § 480 *b* †יִמַּח,
יֵרָא s. § 110 *b*. Nach *Waw consec.*: וַיִּקָּר, וַיֵּרָא.

β) von ע"ע. Hier wird das Imperfect nicht durch verschiedenen d
Vocal vom Perfect geschieden, sondern hat wie dieses *ă*: *jĭnḳăṭṭ(a)*
nach § 113, 2 für *jă-hĭnḳăṭṭ(a)*; hieraus nach § 127 *a* †יִגַּל, יִזַּח, יִמַּד,
†יִמַּק, †יִמַּל; i. P. nach § 86, 4 יִמֹּל, יֵחַל.

1. Diese Formen sind von den § 490 *a* beschriebenen Imperfectis Ḳal nicht zu unterscheiden. Die daneben stehenden Perfectformen müssen über die Bedeutung der Form entscheiden, falls Sinn und Zusammenhang dies nicht thun.

2. Nach Analogie der ע"י s. *γ*. ist gebildet יֵרוֹעַ Spr. 11, 15. 13, 20.

γ) von ע"ו. Auch hier hat das Imperfect gleichen Vocal wie e
das Perfect: *jĭnḳâṭ(ă)*, nach § 113, 2 für *jă-hĭnḳâṭ(ă)*, hieraus nach
§§ 77 *a*. 127 *a* יִכּוֹן, יִמּוֹט, יִמּוֹל, †יִנּוֹעַ, יֵעוֹר.

†יֵאֹרו wird Imperfect Ḳal sein, s. § 486.

II. DIE 3. PERSON FEM. SING.

505 Die 3. *Pers. Fem. Sing.* unterscheidet sich von ihrem Masculinum dadurch, dass sie nicht mit *j*, sondern mit *t* beginnt. Der Ursprung dieses *t* ist dunkel.

Wenn das Masculin aus der § 259 beschriebenen Nominalbildung entstanden ist, so könnte das Feminin aus der § 260 beschriebenen erwachsen sein. Sie wäre benutzt worden, weil ihr Anfangsconsonant an die weibliche Endung *at* erinnerte. Oder aber man ersetzte das Präfix *j* direct durch *t*, ohne an jene Nominalform zu denken. Warum man den bei der Bildung der 2. Pers. Fem. Sing. eingegeschlagenen Weg, s. § 553, verschmäht hat, ist nicht zu sagen. Uebrigens ist zu vermuthen, dass es eine Zeit in der Sprachentwickelung gab, in welcher die Geschlechter der 2. u. 3. Personen des Imperfects lautlich nicht geschieden wurden, vergl. § 438 *b* Anm.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

506a 1) Von *Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭŭ̊l(a),* hieraus nach §§ 80, 3 *a*. 95, 1 †תַּחְשֹׁב, †תַּחְמֹל; nach § 102 *a* †תַּהֲפֹךְ, †תַּחֲבשׁ, תַּעֲבֹר u. s. w.; nach § 93, 1 תַּעֲבָר־; nach § 81, 1 *a* תֶּאֱרֹב; nach § 82, 1 תִּשְׁמֹר, תִּשְׁקֹט, †תִּתְמֹךְ u. s. w.; nach § 93, 1 תִּשְׁבָּר־; nach § 126 *a* †תִּטֹּשׁ, †תִּצֹּר, תִּפֹּל, תִּפָּל־; nach § 117 *b* †תִּצֹּק.

b *Energicus* nur vor Suffixen *tăkṭŭlă̊n,* hieraus nach §§ 81, 1. 102 *b*. 114 *b* †תֶּהֶרְסֶנּוּ; nach §§ 94, 1. 127 *b* תִּשְׁמְרֶךָּ, †תִּצְּרֶךָּ neben †תִּנְצְּרֶכָּה.

c β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ע״ע: *tăkŭ̊ṭṭ(a),* hieraus 1) nach §§ 86, 3. 95, 1 תָּעֹז, †תָּרֹן; nach *Waw consec.* וַתָּעָז s. § 93, 1. 2) nach §§ 71, 3. 82, 1 †תִּדֹּם, תִּתֹּם, תִּקֹּד.

Ueber †יֵרֹץ‎ Koh. 12, 6, †תִּתֹּם Ez. 24, 11 vergl. § 95 Anm.

d Vom *Energicus, tăkŭ̊ṭṭăn*, liegt ein Beispiel *ohne* Suffix in תָּרֹנָּה Spr. 1, 20. 8, 3 vor, s. §§ 95, 1. 128, 3.

Es als *Plural* ohne Schaltevocal zu fassen, s. § 535 *b*, widerräth das Spr. 1, 20 parallel stehende תִּתֵּן. Doch könnte eine Ableitung von ל״ה vorliegen.

e ב) von ע״ו: *tăkûṭ(a)*, hieraus nach § 86, 3 †תָּבוּס, †תָּמוּט, תָּסוּר, תָּקוּם, תָּרוּם, תָּשׁוּב u. s. w. *Jussiv* nach § 480 *b* *tăkŭ̊ṭ,* hieraus nach §§ 86, 3. 95, 1 †תָּחֹס, †תָּרוֹם, תָּשֹׁב. Ebenso i. P. nach *Waw consec.* †וַתָּחֹל, ausser P. aber nach § 93, 1 וַתָּחָס, וַתָּקָם, וַתָּרָם, bei *hinten-hauchlautigen* וַתָּנַח, doch וַתָּגָר u. s. w. *Energicus* 1) ohne Suffix: *tăkûṭăn* nur †תְּעוּפָה Hiob 11, 17, s. § 128, 3. 2) *mit Suffix* nach §§ 85, 1. 114 *b* †תְּשׁוּרֶנּוּ.

507 ג) von *Perfectis auf ĭ.* Von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur תִּשְׁכּוֹן, †תִּשְׁכָּן־; ausserdem von ע״ו: תָּמוּת, *Jussiv* תָּמֹת, nach *Waw consec.* וַתָּמֹת, וַתָּמָת P. vergl. § 485.

b. *Imperfect auf ă.*

508 1) Von *Perfectis auf ŭ.* 1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăḳṭăl(ă)*, hieraus nach § 82, 1 תִּקְטַן, †תִּשְׁכַּל; von פ״ו nach § 486 תּוּכַל 2) von ע״ו: *tăḳâṭ(a)*, hieraus nach §§ 77 *a*. 90, 2 *c* תֵּבוֹשׁ durch Vermittelung von *tĭḳâṭ*, vergl. § 486 Anm.

509 2) Von *Perfectis auf ĭ*, von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăḳṭăl(ă)*. Nach § 81 †תֶּאְשַׁם, †תֶּחְדַּל, †תֶּחְסַר, nach § 102 *a* †תֶּאֱהַב, תֶּחֱנַן; nach § 82, 1 תִּדְבַּק, תִּכְבַּד, תִּלְבַּשׁ, תִּקְרַב, תִּצְלַח, †תִּרְעַב, תִּשְׂמַח, תִּשְׂבַּע, תִּשְׁמַח, תִּשְׁמַע; nach § 110*b* תִּטְמָא, von פ״ו nach Analogie der פ״י, s. §§ 121. 487*c*, תִּיבַשׁ, †תִּירַשׁ, nach § 110*b* תִּירָא. In P. nach § 86, 4 †תֶּחְדָּל, תֶּחְסָר, תֶּחֱנָן, תִּיבָשׁ.

1. Ein *Energicus* findet sich nicht.

2. Von ע״ע gehört hierher †תֵּחַם, †תֵּשַׁם P., †וַתֵּשַׁם, da sich im Perfect die intransitive Aussprache nach Art der dreilautigen Wurzeln durchgesetzt hat, s. §§ 385*c* Anm. 401*b*. Ueber den Ursprung dieser Formen gilt das § 490*a* Anm. 1 Bemerkte.

3) Von *Perfectis auf ă*

510a *a*) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* bei *intransitiver* Bedeutung derselben; nach § 80, 3 *b* תַּעֲגַב; nach §§ 81, 1. 110 *a* תֶּאֱבַל, תֶּחֱזַק; nach § 82, 1 תִּשְׁכַּב, תִּרְגַּז, †תִּרְבַּץ, †תִּרְכַּב; nach § 121 †תִּיקַד, תִּישַׁר, s. § 487*c*; i. P. nach § 86, 4 תִּשְׁכָּב.

b Bei *Hauchlaut* an 2., *Hauchlaut*, ק oder ר an 3. Stelle der Wurzel: תִּבְאַשׁ, †תִּשְׁאַב, †תִּשְׁטַח, תִּזְעַק; nach § 126 *a* תִּגַּע, תִּשַּׁק aber †תִּנְאַף, †תִּנְחַת neben †תֵּחַת, nach § 127 *c* תִּקַּח; תִּגְבַּה, תִּשְׁלַח; nach § 110 *b* תֶּחֱטָא, תִּמְצָא, תִּקְרָא, תִּשָּׂא. In P. תִּזְעָק, תִּנְאָף u. s. w.

c Der *Energicus* findet sich nur vor *Suffixen*: *tăḳṭălăn*. Mit Vorton s. § 487 *b* und nach § 114 *b* תִּקָּחֶנּוּ, †תִּקָּחֶנָּה.

Eine weitere Form dieser Art steckt in תִּשְׁלַחְנָה Ri. 5, 26, wofür *תִּשְׁלָחֶנָּה zu lesen ist. Dagegen scheint וַתַּעְגְּבָה Ez. 23, 20 ein Fehler zu sein und וַתַּעְגַּב ebenda v. 16 beruht auf Gleichmacherei.

d *b*) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *tăḳṭai*, s. § 489 *a*; hieraus nach §§ 80, 3 *a*. 99, 2 †תַּעֲדֶה; nach § 80, 2 *a* †תַּעֲלֶה תַּעֲנֶה, תַּעֲשֶׂה; nach § 81, 2 תֶּהְגֶּה; nach § 77 *a* תֹּאבֶה; trotz des Hauchlautes nach § 82, 1 תִּהְיֶה, †תִּחְיֶה und so regelrecht תִּבְכֶּה, תִּזְנֶה, תִּרְאֶה, תִּרְבֶּה u. s. w.; nach § 126 *a* †תִּטֶּה.

Ueber †תִּכְלֶה 1 Kö. 17, 14 vergl. § 143 *e* Anm. 1.

e Der *Jussiv* von ל״ה lautet nach § 489 *b* urspr. *tăkṭī*; hieraus nach §§ 70 *a* 2. 101 *a*: †תַּחַז, †תַּעַל, תַּעַן; nach §§ 82, 1. 101 *a* †תֶּרֶץ, nach § 90, 2 *b* Anm. תֵּרֶא. Wie im Masculin תְּהִי, תְּחִי. Nach *Waw consec.* finden sich Formen ohne Hülfsvocal †וַתֵּבְךְּ, †וַתֵּשְׁתְּ; nach § 126 *a* וַתֵּט, sonst tritt auch hier Hülfsvocal ein: וַתַּהַר, †וַתַּעַד, וַתַּעַל, וַתַּעַן, וַתְּהִי aber †וַתִּפֶן, †וַתֵּכֶל, †וַתְּכַהּ, וַתֵּרֶב, וַתֵּרֶא, וַתַּתַע†, וַתִּבֶז†, וַתִּזֶן, וַתִּבֶן, וַתְּחִי. In P. †וַתַּעַל s. § 86, 4.

Mi. 7, 10. Za. 9, 5 wird תֵּרֶא, LA. תֵּרֶא betont s. § 489 *c* Anm. 1. Auch hier finden sich nach *Waw consec.* vereinzelt volle Imperfecta †וַתַּעֲשֶׂה 1 Kö. 17, 15, †וַתִּבְכֶּה 1 Sa. 1, 7 s. § 489 *b* Anm. 3.

f Ein *Energicus, tăkṭăn,* findet sich vor Suff. in †תְּשַׁבֶּךְ, s. §§ 82, 1. 127 *b*.

g β) von ע״ע: *tăkăṭṭ(ă)*, hieraus nach §§ 71, 3. 82, 1 †תָּשֹׁחַ; nach § 490 *a* †תֵּחַם, תֵּקַל, תֵּרַע, †תֵּחַת P.

Ein *Energicus* findet sich nicht. Nach *Waw consec.* וַתֵּצַר s. § 481, 4. Nach Analogie der *vollk. dreil. Wurzeln* ist gebildet †תִּדַּד Gen. 31, 40 s. § 479 *b*.

h γ) von ע״ו: תָּבוֹא, s. § 490 *c*, nach *Waw consec.* וַתָּבֹא, *Energicus* תְּבוֹאֶנּוּ, s. § 114 *b*.

Eine Spur eines Energicus ohne Suffix steckt vielleicht in der Unform †תָּבֹאתָה Dt. 33, 16 falls dafür *תָּבוֹאָה zu lesen ist, vergl. § 506 *e*.

c. *Imperfect auf ĭ.*

511a Nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭĭl(ă),* und zwar 1) von נָתַן, nach §§ 82, 1. 90, 2 *b*. 126 *a* תִּתֵּן; nach § 88, 2 *c* תִּתֶּן־.

b 2) von den nach § 77 *a* Anmerk. bildenden פ״א: תֹּאחֵז und i. P. תֹּאבֵד, תֹּאכֵל, †תֹּאמֵר, sonst nach § 107 *a* תֹּאבַד, תֹּאכַל, תֹּאמַר; nach *Waw consec.* und in kleiner P. vor eingeführter Rede וַתֹּאמַר, sonst וַתֹּאמֶר; †וַתֹּאחֵז oder †וַתֹּחֵז. *Energicus* nur in תֹּאכְלֶנּוּ, s. §§ 89, 1. 105. 114 *b*, zu belegen.

c 3) von den nach § 117 *a* bildenden פ״י: nach §§ 90, 1. 108 תֵּלֵד, תֵּצֵא, תֵּרֵד, תֵּשֵׁב, תֵּלֵךְ; nach § 107 *a* †תֵּרַד, תֵּקַע; nach § 88, 2 וַתֵּלֶד, וַתֵּשֶׁב, וַתֵּרֶד, וַתֵּלֶךְ.

Ganz abnorm ist die Form תִּהֲלַךְ Ex. 9, 23. ψ 73, 9 gebildet vergl. § 479 *b* u. 491 *d* Anm.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

512a Vom *gewöhnlichen Steigerungsstamme,* gebildet nach § 154, in *activer* Aussprache (*Pi῾al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkăṭṭĭl(ă);* hieraus nach §§ 80, 5. 85, 1. 90, 1 תְּאַמֵּץ, תְּדַבֵּר, תְּחַבֵּל, תְּלַקֵּט, תְּמַלֵּא, †תְּקַנֵּא u. s. w.; von *hintenhauchlautigen Wurzeln,* mit Ausnahme der ל״א, nach § 107 *a*

†תְּגַלַּח, תְּשַׁלַּח, †תְּבַקַּע, aber i. P. †תְּשַׁוֵּעַ; nach § 135 *b c* †תְּמָאֵן, †תְּפָרֵשׁ, †תְּשָׁרֵשׁ, aber תְּלַהֵט, תְּמַהֵר, תְּכַחֵשׁ, †תְּבַעֵת, †תְּתַעֵב trotz יְתָעֵב, s. § 492 *a*, תְּאַחֵר, aber als *Jussiv* nach § 107 *a* תְּאַחַר; nach § 88, 2 תְּדַבֶּר־, †תְּדַשֶּׁן, †תְּבַקֶּשׁ־, †תְּסַפֶּר־.

Energicus nur *mit Suffix* 1) dem der 1. Sing. nach § 134 *b* תְּבָרֲכַנִּי Gen. 27, 19. 31. 2) dem der 2. Masc. Sing. nach § 127 *b* 2 †תְּקַדְּמֶךָּ, †תְּבַעֲתֶךָּ. 3) dem der 3. Pers. Sing. nach § 114 *b* תְּאַמְּצֶנּוּ, †תְּנַחֲמֶנּוּ, תְּבַלְּעֶנּוּ. b

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* c

α) von ל״ה: *tăḳăṭṭai,* s. § 489 *a*, hieraus nach § 99, 2 תְּאַוֶּה, †תְּזַוֶּה, תְּכַסֶּה. Ein *Jussiv* ohne *Waw consec.* findet sich nicht. Mit letzterem וַתְּגַל, וַתְּכַל, וַתְּכַס, וַתְּקַשׁ, vergl. §§ 489 *b*. 493 *b*. *Energicus* vor Suff. nach § 127 *b* 2 תְּכַסֶּךָּ.

β) von ע״ע nach *a*: תְּהַלֵּל, †תְּחַמֵּם, †תְּיַבֵּב, †תְּלַבֵּב, תְּקַנֵּן, תְּרַנֵּן. d
Energicus nach §§ 105. 127 *b* 2. 136, 2 †תְּהַלֲלֶךָּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Vom selben Steigerungsstamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*) 513a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăḳŭṭṭăl(ă),* hieraus nach §§ 85, 1. 92, 1 †תְּבֻשַּׁל־, †תְּחֻלַּק nach § 135 *b* תְּבֹרַךְ; i. P. nach § 86, 4 תְּדֻשָּׁן, †תְּכֻפָּר, תְּבֹרָךְ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *tăḳŭṭṭai*, s. § 489 *a*, hieraus nach §§ 85, 1. 92, 1. 99, 2 †תְּאֻנֶּה, תְּסֻלֶּה.

β) von ע״ע nach *a* nur †תְּקֻלַּל.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung* 514a *des letzten Wurzellautes,* in *activer* Aussprache

1) von ע״ו: *tăḳâṭĭṭ(ă)*, hieraus nach §§ 77 *a*. 85, 1. 90, 1 †תְּחוֹלֵל, †תְּמוֹתֵת, †תְּעֹרֵר, תְּרוֹמֵם. *Energicus* nach § 127 *b* 2 †תְּרוֹמְמֶךָּ. Danach

2) von ע״ע: †תְּסוֹבֵב. *Energicus* תְּסוֹבְבֶךָּ. b

In *passiver* Aussprache findet sich kein Beispiel, ebensowenig von den nach §§ 156. 157 zu bildenden *Steigerungsstämmen* (*Ḳăṭălṭal, Pilpel* u. s. w.) u. dem nach § 158 zu bildenden *Zielstamme.*

C. Vom Causativstamme.

Von dem nach § 159 gebildeten *Causativstamme* in *activer* Aus- 515a sprache (*Hiφʿîl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭîl(a),* erhalten in †תַּלְבִּישׁ, †תַּמְרִיא, †תַּמְתִּיק, †תַּצְמִיד, תַּקְרִיב u. s. w.; nach § 126 a

†תַּגִּרד†, †תַּפִּיל†, תַּצִּיל, תַּשִּׂיג; nach § 106 †תַּצְלִיחַ†, תַּצְמִיחַ, †תַּזְרִיעַ†, †תַּגִּיעַ†; nach § 102 *a* †תַּהֲלִיךְ†, תַּעֲשִׁיר.

b *Energicus* nur vor *Suffix: tăkṭîlăn,* nach § 114 *b* †תַּשְׁפִּילֶנּוּ†, תַּדִּיחֶנּוּ.

Ueber den Energicus in Verbindung mit dem Suff. der 2. Pers. Masc. Sing. vergl. § 137 *b*.

c *Jussiv* nach § 498 *c tăkṭil,* hieraus nach § 90, 1 †תַּשְׁלֵךְ†, תַּשְׁמֵט, nach § 98 תֹּסֵף, תֹּצֵא, aber nach § 107 *a* †תּוֹפַע†. Nach *Waw consec.* †וַתַּלְבֵּשׁ†, †וַתַּשְׁחֵת†, וַתַּשְׁלֵךְ, †וַתַּפֵּל†, וַתַּבֵּט, †וַתַּחֲזֵק†, וַתּוֹצֵא u. s. w.; nach § 107 *a* †וַתַּגַּע†, †וַתּוֹתֵר† P.; aber mit zurückgezogenem Tone †וַתֹּפַע†, וַתּוֹשַׁע und nach § 88, 3 †וַתַּחֲזֶק־†, וַתֹּסֶף, וַתּוֹרֶד, וַתֵּיטֶב, וַתֵּינֶק.

Von ל״א findet sich jedoch auch das gewöhnliche Imperfect nach *Waw consec.* †וַתַּחְבִּאֵ† 2 Kö. 6, 29 s. § 481 Anm. 1.

d 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *tăkṭai,* hieraus nach § 99, 2 †תַּנְחֶה†, †תַּטֶּה*†. Ein *Jussiv* ohne *Waw consec.* findet sich nicht. Nach *Waw cōnsec.* וַתַּשְׁק *wă-tăški,* s. § 70, 2. Anm. 2, וַתַּךְ, s. § 126 *a*; †וַתַּעַל†, †וַתַּחַשׁ†, †וַתֶּמֶר† s. § 101 *c*. *Energicus* nach §§ 98. 127 *b* 2 תּוֹרֶךָּ, †תּוֹרֶךָּ†.

Formen wie †וַתַּצַּל† fallen mit den gleichen des Ḳal zusammen. Auch hier finden sich nach *Waw consec.* Imperfecta: †וַתַּרְבֶּה†, †וַתַּזְנֶה†.

e β) von ע״ע: *tăkiṭṭ(ă),* hieraus nach §§ 86, 2. 90, 1 †תָּפֵר†; nach § 88, 2 *b* †תָּחֵל† Hiob 41, 10.

Ein *Energicus* findet sich nicht. Für †תָּחֵל† Lev. 21, 9 wird תָּחֵל zu lesen sein. Doch erklärt sich die Form auch nach § 108.

f γ) von ע״ו: *tăkîṭ(a),* hieraus nach § 86, 3 תָּבִיא, תָּאִיר, תָּחִיל, †תָּכִין†, †תָּמִית†, תָּשִׁיב u. s. w. *Jussiv: tăkiṭ,* hieraus nach § 90, 1 †תָּאֵר†, תָּגֵל. Nach *Waw consec.*, nach § 88, 2 †וַתָּחֶל†, †וַתָּרֶם†, תָּשֶׂם u. s. w.; aber וַתָּסַר, †וַתָּשַׁר† s. § 499, 1, וַתָּנַח s. § 71, 3 und וַתָּבֵא wegen des א. *Energicus* nur *mit Suffix: tăkîṭăn,* nach §§ 85, 3. 114 *b* †תְּמִיתֶנּוּ†, †תְּנִיחֶנּוּ†.

Ueber †וַתָּקִא† Lev. 18, 25 vergl. § 481 Anm. 1.

516 a Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφ̔al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tŭkṭăl(ă);* hieraus nach §§ 92, 1. 126 *a* †תֻּתַּשׁ†, nach § 127 *c* תֻּקַּח; nach § 119 *a* תּוּקַד. In P. nach §§ 86, 4. 93, 1 †תָּקְטָר†; תּוּקָד, †תּוּשָׁב†.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה findet sich kein Beispiel.

β) von ע״ע *tŭkăṭṭ(a),* mit Dehnung des Vocales des Präfixes תֻּפַר, i. P. nach § 86, 4 †וְתֻפָּר† oder nach § 71, 3 †תּוּשַׁד†.

Im letztern Falle meint jedoch der Consonantentext gleichfalls eine Form mit gedehntem Vocale des Präfixes.

γ) von ע״ו: *tŭkâṭ(a),* hieraus יוּמַת, s. § 500 *b* γ.

D. Von den Reflexivstämmen.

517a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* findet sich nur *active* Aussprache (*Hiϑpa'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tĭϑ-ḳäṭṭil(ă),* hieraus nach § 90, 1 תִּתְהַפֵּךְ†, תִּתְחַדֵּשׁ†, תִּתְנַקֵּם†, תִּתְעַטֵּף; nach § 129 *c* תִּשְׁתַּפֵּךְ†; nach § 130 תִּנַּשֵּׂא† Nu. 24, 7; i. P. nach § 163 *b* תִּתְעַטָּף†, תִּתְבַּלָּע†.

Ein *Energicus* findet sich nicht. וַתֵּתַצַּב† Ex. 2, 4 ist Schreibfehler für וַתִּתְיַצֵּב.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה findet sich nur ein Beispiel und zwar nach *Waw consec.*: וַתִּתְכַּס† P., vergl. §§ 493 *b*. 501 *c*.

β) von ע״ע nach *a*: תִּתְהַלֵּל, תִּתְפַּלֵּל; nach § 88, 2 *c* תִּתְחַנֶּן־†; i. P. תִּתְהַלָּל†, תִּתַּמָּם, s. § 129 *a*.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

518a Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* findet sich nur *active* Aussprache

1) von ל״ה findet sich nur eine Form nach *Waw consec.* וַתִּשְׁתַּחוּ, i. P. nach § 86, 4 וַתִּשְׁתָּחוּ, vergl. §§ 129 *c*. 502 *a*.

b 2) von ע״ו: *tĭϑ-ḳâṭiṭ(ă),* hieraus nach §§ 77 *a*. 130 תִּכּוֹנֵן, i. P. nach § 163 תִּתְמוֹגָג†.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel.

c Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* von *wiederholter zweilautiger Wurzel* findet sich gleichfalls nur *active* Aussprache (*Hiϑpalpal*) 1) von ע״ע: *tĭϑ-ḳäṭḳiṭ(ă),* hieraus nach § 107 *a* תִּתְעַרְעַר† Jer. 51, 58, danach 2) von ע״ו: תִּתְחַלְחַל† Esth. 4, 4.

519a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφ'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tĭnḳăṭil(ă),* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1. 127 *a* תִּבָּדֵל, תִּכָּרֵת, תִּלָּכֵד, תִּמָּלֵא, תִּמָּצֵא, תִּקָּהֵל u. s. w., aber תֵּאָכֵל, תֵּהָרֵס†, תֵּחָלֵק, תֵּעָזֵב u. s. w., nach § 107 *a* תֵּעָצֵר und so bei den *hintenhauchlautigen* Wurzeln mit Ausnahme der ל״א: תֵּאָנַח†, תִּשָּׁבַע, תִּוָּשַׁע, תִּלָּקַח u. s. w.; nach § 88, 2 תֵּחָשֵׁב, תִּכָּתֵב†, תִּנָּתֵן, תִּשָּׁבֵר aber תֵּעָזַב†, Hiob 18, 4. In P. תִּשָּׁבָר, von *hintenhauchlautiger* Wurzel תִּוָּדַע† s. § 504 *a b*.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *tĭnḳăṭai,* hieraus nach §§ 86, 3. 99, 2. 127 *a* תִּבָּנֶה, תִּגָּלֶה, תִּמָּחֶה u. s. w., aber תֵּאָפֶה, תֵּעָשֶׂה, תֵּרָאֶה. *Jussiv: tĭnḳăṭi,* hieraus תֵּחָץ†, תִּגָּל, תִּמָּח†, תֵּעָשׂ, vergl. §§ 493 *b*. 501 *c*.

Nach *Waw consec.* findet sich nur ein Beispiel, und zwar das gewöhnliche Imperfect: וַתִּגָּלֶה† Ez. 16, 36.

β) von ע״ע dem Masculin, s. § 504*d*, entsprechend תְּמַק, und nach Analogie der ע״וּ: תֵּרוֹץ Ez. 29, 7.

γ) von ע״וּ nach § 504*e* תְּכוֹן, תְּמוֹט, תְּעוֹרֵר†.

תְּהוֹם kann auch Ḳal sein s. § 486.

III. DIE 3. PERSON MASC. LPUR.

520a Die 3. *Pers. Masc. Plur. Imperf.* bildet sich wie die 3. *Pers. Plur. Perf.* durch Antritt der Endung *ûnâ* an den männlichen Singular. In der verkürzten Form *ûnă* liegt dieselbe noch mehreren mit Sufixen verbundenen Formen zu Grunde, s. § 323*c*. Wo jedoch kein Suffix den Schlussvocal schützte, ist er verhallt und die Endung zu וּן zusammengeschwunden. In dieser Form hat sich die Endung namentlich i. P. häufig erhalten, und zwar hat sie überall den Worton.

b Daneben aber haben sich bereits in einer Periode der Sprachentwickelung, in welcher das jetzige System der *langen,* bezw. *gesteigerten* und der *kürzesten* Vocale noch nicht bestand, nach § 128, 1 Formen mit der Endung וּ entwickelt. In diesen ist nach Analogie der übrigen auf der *zweiten,* bezw. *einzigen* Stammsilbe betonten Verbalformen der Ton von der Endung auf diese zurückgewichen. Hier hat er sich auch jetzt noch erhalten 1) i. P. bei den Ableitungen von *vollkommen dreilautiger Wurzel* und den nicht contrahirten Ableitungen von ל״ה; 2) in und ausser P. mit wenig Ausnahmen bei den Ableitungen des *einfachen,* des *Causativ-* und des *Reflexivstammes* der ע״ע u. ע״וּ. In allen hier nicht genannten Fällen hat ausser P. die Endung den Ton auf sich gezogen.

Bei den contrahirten Formen von ל״ה bedingt die Contraction überall die Betonung der Endung.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

521a 1) Von *Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* 1) mit *alter* Endung: *jăḳṭŭlûn,* hieraus nach §§ 80, 2*a*. 94, 1 יַהַרְגוּן†, nach § 82, 1 יִדְרְכוּן; i. P. *jăḳṭŭ̊lûn,* nach § 95, 2*c* יַחְשֹׁבוּן† s. § 80, 3*a*, יַחֲלֹמוּן†, יַעֲבֹרוּן†, יִלְקֹטוּן†, יִקְצֹרוּן. 2) mit *verkürzter* Endung: *jăḳṭŭ̊lû,* יַחְלֹקוּ†, יַחְפְּרוּ, יַחְבְּלוּ†, יַחְגְּרוּ†, יַחְשְׁבוּ†, יַחְלְמוּ† und nach § 81, 2 יֶחְמְרוּ†; nach § 102*b* יַהַרְגוּ, יַהַפְכוּ, וַיַּחַלְמוּ und so immer bei ע: יַעַבְדוּ, יַעַבְרוּ, יַעַרְכוּ, יַעַזְבוּ, יַעַמְדוּ u. s. w.; bei א nach § 81, 1*a* Anm. יֶאֶרְבוּ aber וַיַּאַסְפוּ; nach § 82, 1 יִמְשְׁלוּ, יִשְׁמְרוּ, יִתְמְכוּ u. s. w.; nach § 126*a* יִטְפוּ, יִפְּלוּ. In P.:

jăkṭûlû, hieraus nach § 95, 2 *b* †יַאַרְבוּן, †יַאֲרִיכוּן, יַהֲרֹגוּ, †יַהֲרֹסוּן, יַחְבְּלוּ, יַעֲבֹרוּ, †יַעֲזוּבוּן u. s. w.; †יִמְשְׁלוּן, †יִשְׂרְפוּן, יִקְצְרוּ u. s. w.; יִתֹּצוּ, יִפֹּלוּ aber †יִנְקְפוּן, יִנְצֹרוּ.

β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

א) von ע״ע, nur mit verkürzter Endung: 1) *jăkûṭṭû,* hieraus nach §§ 86, 3. 95, 2 *b* יָבֹזּוּ, †יָגוּדּוּן, †יָחֹגּוּן, יָלֹקּוּ, יָמֹדּוּ, יָסֹבּוּ, יָסֹלּוּ u. s. w. Dagegen 2) bei den nach § 71, 3 bildenden Verben *jăkkûṭû* und hieraus nach Analogie von *a* 2 יִקְּדוּ, יִדְּמוּ, יִתְּמוּ.

Einmal ist nach Analogie der 3. Pers. Plur. Perf. gebildet worden †יָזְמוּן Gen. 11, 6 (statt *יָזֹמּוּ oder *יִזְּמוּ).

ב) von ע״ו 1) mit alter Endung *jăkûṭûn,* hieraus nach § 85, 1 c †יְנוּבוּן, †יְקוּמוּן, †יְרוּצוּן, oder nach § 30 *c* יְשֻׁבוּן, יְרֻמוּן 2) mit *verkürzter: jăkûṭû,* hieraus nach § 86, 3 יָסִירוּ, יָעוּפוּ, יָקוּמוּ, יָרוּמוּ, יָרוּצוּ, יָשׁוּבוּ u. s. w.

2) von *Perfectis auf ĭ* finden sich nur die Beispiele יִשְׁכְּנוּ, יִשְׁכֹּנוּ P. d und nach § 126 *a* יִבֹּלוּ P., יִבֹּלוּן P. gebildet nach *a.*

b. *Imperfect auf ă.*

1) Von *Perfectis auf ŭ* finden sich nur Formen mit verkürzter 522 a Endung und zwar *a*) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jăkṭălû,* hieraus nach §§ 85, 3. 486 nur יוּכְלוּ, i. P. *jăkṭâlû,* hieraus nach § 86, 3 nur יוּכָלוּ β) von ע״ו dem Singular, s. § 486, entsprechend יֵאֹתוּ, יֵבֹשׁוּ.

2) Von *Perfectis auf ĭ* nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel* b und zwar *a*) mit *alter* Endung, ausser P. *jăkṭălûn,* hieraus nach §§ 80, 3 *a.* 85, 3 †יֶחְסָרוּן; nach § 82, 1 †יִשְׂבְּעוּן, יִשְׁמְעוּן, i. P. *jăkṭâlûn,* hieraus nach §§ 81, 3. 86, 3 יֶחְפָּצוּן, †יֶחְדָּלוּן; nach § 82, 1 יִשְׁאָלוּן; von פ״ו nach §§ 121. 487 *c* †יִירָאוּן β) mit *verkürzter* Endung, ausser P. *jăkṭălû,* hieraus יֶחְסְרוּ, יֶחְפְּצוּ, יֶחְפְּרוּ; von פ״א: יֶאְשְׁמוּ; יִשְׁאֲלוּ, יִכְבְּדוּ, יִלְבְּשׁוּ, יִשְׂמְחוּ, יִשְׁכְּחוּ, יִשְׂבְּעוּ u. s. w.; von פ״ו nach Analogie der פ״י, s. §§ 121. 487 *c,* יִירְאוּ, †יִעֲפוּן, יִשְׁנוּ; i. P. *jăkṭâlû,* hieraus nach § 86, 4 †יֶחְפָּצוּן, יֶחְדָּלוּ, יֶחְפָּרוּ, יֶאְשָׁמוּ, יִלְבָּשׁוּ, †יִקְדָּשׁוּן, †יִרְעָבוּן, יִשְׂבָּעוּ u. s. w.; יִירָאוּ, יִיבָשׁוּ, יִיעָפוּ u. s. w.

Ohne Perfect ist †יִיטְבוּן s. § 487 *c* Anm.

3) Von *Perfectis auf ă.*

a) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* א) bei *intransitiver* oder 523 a *zuständlicher* Bed. der Wurzel, mit *alter* Endung †יִרְגְּזוּן, †יִשְׁכְּבוּן, i. P. †יִרְגָּזוּן, יִרְבָּצוּן, יִגְוָעוּן, יִשְׁכָּבוּן; mit *verkürzter* Endung: †יֶחֱשְׁכוּן, יֶחֶזְקוּ oder nach § 102 *b* יֶחֶזְקוּ; יִרְגְּזוּ, †יִרְבְּצוּן, יִשְׁכְּבוּ, †יִצְדְּקוּן; i. P. יֶחְכָּמוּ, יֶעְשְׁנוּ, †יִרְבָּצוּן, יִרְגָּזוּ, יִשְׁכָּבוּ, יִצְדָּקוּ, יִגְוָעוּ. ב) bei *Hauchlaut an* 2., *Hauchlaut* oder ק, ר *an* 3. *Stelle der Wurzel:* mit *alter* Endung: †יִשְׁאֲבוּן, i. P.

†יְמְאָסוּן, †יִנְאָצוּן, nach § 126*a* יִשְׁקָּוֻן; mit *verkürzter* Endung: יִשְׁאֲבוּ, יִגְבְּהוּן†, יִקְרְאוּ, יִמְצְאוּ, יֶחֶטְאוּ; יִזְעֲקוּ, יִבְחֲרוּן†, יִשְׁחֲטוּ, יִנְהֲגוּ, יִשְׁאֲגוּן†, יִמְאֲסוּ, יִזְבְּחוּ, יִשְׁלְחוּ; nach § 126*a* יִגְּעוּ, יִטְּעוּ; nach §§ 127*c*. 136, 6 יִקְּחוּ; nach § 136, 7 יִשְׂאוּ, יִסְּעוּ; nach §§ 121. 487*c* יִצְּקוּ, יִגְּעוּ; i. P. †יִנְאָפוּן, יִשְׁאָגוּ, יִנְהָגוּ, יִנְחָלוּ u. s. w.; יִשָּׂאוּ, יִמְצָאוּ, יִקְרָאוּ, יִגָּעוּ, יִסָּעוּ, יִקָּחוּ.

Ohne entscheidende Perfectformen sind †יֶעֶרְבוּ, †יִינָקוּ P., ohne Perfect †יֶחֱרָוּ P.

b β) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ל״ה. Wie im Perfect, s. § 413*a*, ergeben sich auch hier zwei Bildungsweisen 1) mit Ausstossung des *ai*, auf welches nach § 489*a* der Singular ausgeht: *jăkṭûn*, bezw. *jăkṭû*. 2) mit Abdrängung des von einem Tone getroffenen ersten Bestandtheiles dieses Diphthonges *ai* und Verwandlung des *i* in *j*; *jăkṭăjûn*, bezw. *jăkṭăjû*. Die erstere Weise ist die regelmässige, sie lautet in und ausser P. gleich. Die zweite ist selten. Ihr gehören an יֶאֱתָיוּ s. §§ 81, 1*a*. 86, 4, sowohl i. P. Hiob 16, 22. 30, 14, als wenn ein rhythmischer Hochton die vorletzte Silbe trifft ψ 68, 32, ferner nach § 82, 1 יִשְׁלָיוּ Hiob 12, 6. ψ 122, 6. Die übrigen Formen zeigen die alte Endung und zwar i. P. mit Vorton vor derselben: †יֶחֱזָיוּן, יֶהֱמָיוּן, יֶאֱתָיוּן s. § 81, 1*a*; †יִשְׁתָּיוּן, יִבְכָּיוּן, †יִפְלָיוּן s. § 82, 1; ausser P. nach § 85, 3 †יִרְבְּיֻן Dt. 8, 13; יִרְוְיֻן ψ 36, 9.

Die beiden letzten Formen erregen Bedenken, da kein Grund so zu bilden vorliegt, wenn der Diphthong *ai* von keinerlei Ton betroffen wird. Die defective Schreibung verstärkt diese Bedenken.

c Die gewöhnlichen Formen der ersten Bildungsweise von ל״ה lauten 1) mit *alter* Endung nach § 80, 2*a* †יַעֲשׂוּן, יֶחֱנוּן, nach § 81, 1*a* †יֶחֱצוּן, nach § 82, 1 †יִרְבּוּן, †יִרְאוּן, †יִרְעוּן 2) mit *verkürzter* Endung יַחֲנוּ, יַעֲלוּ, יַעֲשׂוּ; יֶהְגּוּ s. § 81, 3, sonst יֶהֱמוּ, יֶחֱזוּ, †יֶחֱסוּ, †יֶחֱצוּ, יֶחֱשׁוּ; nach § 77*a* Anm. †יֹאבוּ, יֹאפוּ; יִבְנוּ, יִבְכּוּ, יִזְנוּ, יִרְאוּ, יִשְׁתּוּ u. s. w. und so auch יֶהְיוּ, יֶחְיוּ.

d ב) von ע״ע. In der § 490*a* beschriebenen *ersten* Bildungsweise †יָשֹׁחוּ s. § 135*c*, יִתַּמּוּ, i. P. יִתָּמּוּ, neben †יִתְמוּ nach § 521*b* 2; in der *zweiten* †יֵחַמּוּ, יֵחַתּוּ, i. P. יֵקַלּוּ.

†יֶחֱמוּ Gen. 30, 39 ist aus *יֵחַמּוּ für יֵחַמּוּ nach Analogie der ל״ה erleichtert worden.

e ג) von ע״ו: 1) *jăkâṭûn*, hieraus nach §§ 77*a*. 85, 1 יְבֹאוּן, †יְקֹשׁוּן 2) *jăkâṭû* hieraus nach § 86, 3 יָבֹאוּ.

c. *Imperfect auf ĭ.*

524 Es findet sich in den § 491 beschriebenen Fällen. Das characteristische *ĭ* wird ausser P. nach § 89, 1, i. P. bei alter Endung nach § 90, 2*c*, bei verkürzter nach § 90, 2*a* behandelt. Daher

1) von נָתַן: יִתְּנוּ, i. P. יִתֵּנוּ s. § 126*a*.

2) von den nach § 77*a* Anm. bildenden פ״א: יֹאבְדוּ, יֹאכְלוּ, יֹאמְרוּ, †יֹאחֲזוּן, יֹאכְלוּן; i. P. יֹאבֵדוּ, יֹאכֵלוּ, יֹאמֵרוּ, †יֹאכֵלוּן, †יֹאחֵזוּן.

Statt יֹמְרוּךָ ψ 139, 20 l. יַמְרוּךָ.

3) von den nach §§ 108. 117*a* bildenden פ״י: יֵדְעוּן; יֵדְעוּ, יֵצְאוּ, †יֵלְדוּן, יֵלְכוּ, יֵרְדוּ, יֵשְׁבוּ; i. P. יֵשֵׁבוּן; יֵצֵאוּ, יֵלֵדוּ, יֵלֵכוּ, יֵשֵׁבוּ.

Ueber †יְהַלְּכוּן Hiob 41, 11 für יֵלְכוּ vergl. § 479*b* 4.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

525a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Pi'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel*. Mit *voller* Endung ausser P. *jăkăṭṭĭlûn*, hieraus nach §§ 85, 1. 89, 1 †יְעַבְּטוּן; i. P. *jăkăṭṭilûn*, hieraus nach § 90, 2*c* יְלַמֵּדוּן, †יְקַטֵּרוּן, †יְרַקֵּדוּן, יְשַׁבֵּרוּן, יְהַלֵּכוּן, nach § 135*c* †יְנַחֲמוּן. Mit *verkürzter* Endung, ausser P. *jăkăṭṭĭlû*, hieraus יְדַבְּרוּ, יְחַזְּקוּ, יְחַלְּקוּ, יְטַמְּאוּ, יְשַׁוְּעוּ, יְשַׂמְּחוּ u. s. w.; nach § 136 יְמַלְּאוּ, †יְקַנְּאוּן, יְבַקְּשׁוּ aber †יְנַקְּשׁוּן ψ 38, 13; nach § 135*bc:* יְבָרְכוּ, †יְגָרְשׁוּן, יְשָׁרְתוּ, יְמָאֲנוּ, יְשָׁאֲלוּ aber †יְנָאֲפוּן und so immer bei ה, ח, ע: יְטַהֲרוּ, †יְכַהֲנוּן, יְמַהֲרוּ, יְכַחֲשׁוּ, יְלַחֲכוּ, יְשַׂחֲקוּ, יְבַעֲרוּ u. s. w.; i. P.: *jăkăṭṭilû* und hieraus nach § 90, 2*a* יְדַבֵּרוּ, יְגַלֵּחוּ, †יְמַלֵּאוּן, יְסַפֵּרוּ u. s. w.; †יְפָרֵדוּן, †יְבָרֵכוּן, †יְתַעֲבוּן, יְלַחֲכוּ, יְרַחֲמוּ u. s. w.

Ueber †יְרַפּוּן neben †יְרַפְּאוּן vergl. § 143*e* Anm. 1.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. Hier findet sich nur die erste der § 523*b* beschriebenen Bildungsweisen *jăkăṭṭû;* hieraus nach § 85, 1 יְבַלּוּ, יְחַיּוּ, יְהַלּוּ, יְכַלּוּ, יְכַסּוּ u. s. w.; nach § 135*b* †יְזָרוּן, †יְעָרוּ*.

β) von ע״ע nach *a:* יְקַצְּצוּ; nach §§ 105. 136 יְהַלְלוּ, יְקַלְלוּ, יְמַשְׁשׁוּ, יְרַנְּנוּ; nach § 135*b* יְמָרֲרוּ; i. P. יְהַלֵּלוּ, יְרַנֵּנוּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

526a Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Pu'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel*. Nur mit verkürzter Endung. I. P. *jăkŭṭṭâlû*, hieraus nach §§ 85, 1. 86, 3 יְדֻבְּקוּ, †יְסֻבְּבוּן, יְבֻקְּעוּ, †יְסֻפְּרוּן, †יְרֻטְּשׁוּן, nach § 135*b* †יְגֹרְשׁוּן, †יְשֹׁרְגוּן, †יְשֹׁרְשׁוּן; ausser P. *jăkŭṭṭălû*, hieraus nach § 85, 3 יְרֻטְּשׁוּ, nach § 135*c* †יְזֹרְבוּן, †יְלֻעֲשׁוּן.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* finden sich nur von ל״ה b Beispiele und zwar nur zwei in der ersten der § 523*b* beschriebenen beiden Bildungsweisen: *jăkŭṭṭû*, hieraus nach § 85, 1 †יְכֻלּוּן, יְכֻסּוּ.

Beispiele von ע״ע u. ע״ו fehlen.

527a Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes* finden sich nur Beispiele mit verkürzter Endung.

1) In *activer* Aussprache nur

α) von ע"ו i. P. *jăḳâṭiṭû,* hieraus nach §§ 77*a*. 85, 1. 90, 1 †יְקוֹמְמוּ, †יְרוֹצְצוּ; ausser P. *jăḳâṭiṭû,* hieraus nach § 89, 1 †יְכוֹנְנוּ, †*יְרוֹמְמוּ. Hiernach

β) von ע"ע i. P. יְחוֹנֵנוּ, ausser P. †*יְבֹקְקוּ, †יְחֹקְקוּ, †יְסוֹבְבוּ, †יְעוֹלְלוּ, יְשׁוֹטְטוּ.

b 2) In *passiver* Aussprache nur von ע"ו i. P.: *jăḳâṭâṭû,* hieraus nach §§ 77*a*. 85, 1. 86, 4 יְחוֹלָלוּ, †יְרוֹפָפוּ.

1. Von ל"ה u. ע"ע findet sich kein Beispiel.

2. Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 durch *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute* (*Ḳaṭalṭal*) findet sich kein Beispiel.

528 Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel* findet sich nur *active* Aussprache (*Pilpêl*)

1) von ע"ע: *jăḳăṭḳiṭû,* hieraus nach §§ 85, 1. 89, 1. 102*b* †יְשַׁעַשְׁעוּ ψ 94, 19.

Für †יְעַלְעוּ Hiob 39, 30 wird יְלַעְלְעוּ zu lesen sein.

2) von ע"ו: *יְכַלְכְּלוּ und nach §§ 90, 2*a*. 124*b* i. P. †יְעֹעֵרוּ Jes. 15, 5.

Von dem nach § 158 zu bildenden *Zielstamme* findet sich kein Beispiel.

C. Vom Causativstamme.

529a Vom *Causativstamme,* gebildet nach § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφ'il*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* α) mit *voller* Endung *jăkṭîlûn,* s. §§ 91. 113, 2: יַקְטִרוּן, †יַרְשִׁעֻן; nach § 126*a* †יַפִּילוּן, †יַטִּיפוּן, †יַשִּׂיגוּן; nach § 102*a* יַאֲרִיכוּן; nach § 98, 2 †יוֹסִיפוּן, יוֹבִילוּן. β) mit *verkürzter* Endung: *jăkṭîlû;* יַבְדִּילוּ, יַגְדִּילוּ, יַמְלִיכוּ u. s. w; †יַטִּיפוּ, יַקִּיפוּ, יַשִּׂיגוּ u. s. w.; יוֹבִילוּ, יוֹצִיאוּ, יוֹשִׁיעוּ u. s. w.; nach § 117*b* †יַצִּיקוּ; nach § 99, 1 יֵיטִיבוּ.

Ueber †יַיְשִׁרוּ Spr. 4, 25 vergl. § 120; für †יַדְרְכוּ, יַדְבְּקוּ sind die gewöhnlichen Formen mit *î* zu schreiben, sie sind durch Missverständniss der defectiven Schreibung veranlasst, vergl. § 549*b* Anm. †יַחְלְטוּ ist Ḳal.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל"ה nur mit verkürzter Endung und nach § 523*b* *jăkṭû:* יַמְרוּ, יַקְשׁוּ, יַשְׁקוּ; nach § 126*a* יַטּוּ, יַכּוּ; nach § 102*a* יַעֲלוּ, nach § 98, 1 יֹרוּ, †יוֹנוּ.

β) von ע"ע gleichfalls nur mit verkürzter Endung: *jăkiṭṭû;* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1 †יָהֵלּוּ, יָחֵלּוּ; nach § 135*b* יָפֵרוּ, †יָצֵרוּ,

יָרֵעוּ; 2) nach § 71, 3 יַסֵּבּוּ und nach Analogie der § 521 *b* 2 erklärten Formen יַכְּתוּ *jăk̦k̦ĭṭû* statt *jak̦k̦iṭṭû,* s. § 89, 1.

Für †יְהַלְּלוּ Jer. 9, 4 schreib יְהַתֵּלּוּ *Piʿal* s. § 145 *e* Anm. Nach Analogie der *vollk. dreil. Wurzeln* bildet *יָלַל in †יְיַלְילוּ, wofür *יְיַלְילוּ zu lesen ist, vergl. §§ 498 *b* Anm. 499 *d* Anm.

γ) von ע״ו 1) mit *voller* Endung *jăk̦îṭûn,* hieraus nach § 85, 1 †יְבִיאוּן, †יְגִילוּן, †יְזִידוּן, יְחִילוּן u. s. w. 2) mit *verkürzter* Endung *jăk̦îṭû,* hieraus entweder nach § 71, 3 †יַלִּיזוּ, †יַלִּינוּ Ex. 16, 2 *Keϑîß,* oder, und das ist das gewöhnliche, nach § 86, 3 יָאִירוּ, יָבִיאוּ, יָבִינוּ, יָגִילוּ, יָכִילוּ, יָלִינוּ u. s. w.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*) findet sie sich nur mit *verkürzter* Endung und nur in den folgenden Beispielen: 530a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur i. P. *jŭk̦ṭålû,* hieraus nach § 86, 3 †יָשְׁלָכוּ und nach § 119 *a* †יוּבָלוּ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *jŭk̦ṭû,* s. § 523 *b,* nur †יֻכּוּ, s. § 126 *a.*

β) von ע״ע finden sich nur Pausalformen *jŭk̦åṭṭû,* nach § 71, 3 *a* mit erhaltener Kürze des Vocals der Stammsilbe †יֻכַּתּוּ Jer. 46, 5 †יֻכַּתּוּ Mi. 1, 7 †יֻכַּתּוּ Hiob 4, 20; nach § 92, 2 *b* und mit Aufgabe der verstärkten Aussprache des zweiten Wurzellautes †יֻחָקוּ Hiob 19, 23.

γ) von ע״ו bildet sich diese Person vom Singulare, s. § 500 *b* γ, aus mit dem Tonfalle der *vollkommen dreilautigen Wurzeln,* daher i. P. יוּמָתוּ, †יוּבָשׁוּ, ausser P. יוּמְתוּ s. § 85, 3.

D. Von den Reflexivstämmen.

Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Hiϑpaʿal*) 531a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* α) mit *voller* Endung nur i. P. nach §§ 86, 4. 163 *b* †יִתְמַלְּאוּן, †יִתְהַלָּכוּן; β) mit *verkürzter* Endung i. P. †יִתְאַבָּלוּ, יִתְחַזָּקוּ, †יִתְקַדָּשׁוּ, †יִתְבַּקָּעוּ, יִתְחַבָּאוּ, nach § 129 *b* יִטַּמָּאוּ, nach § 135 *b* יִתְפָּרָדוּ. γ) mit *verkürzter* Endung ausser P.: *jĭϑkăṭṭĭlû,* hieraus nach § 89, 1 יִתְאַבְּלוּ, יִתְהַלְּכוּ, †יִתְחַטְּאוּ, יִתְנַבְּאוּ u. s. w.; יִטַּמְּאוּ, יִתְפָּרְקוּ, †יִתְפָּרְדוּ; nach § 105 †יִתְבָּרְכוּ; nach § 129 *c* יִשְׂתָּרְגוּ; nach §§ 129 *b.* 135 *c* †יִטַּהֲרוּ; יִתְגָּעֲשׁוּ aber †יִתְכַּחֲשׁוּ.

1. †יִתְיָצְּבוּ ψ 83, 4 u. יִתְיַלְדוּ Nu. 1, 18 erweisen sich durch das י als denominirt.
2. †יִתְפָּקְדוּ Ri. 20, 15 gehört nicht hierher, sondern erklärt sich nach § 162 als Reflexiv des einfachen Stammes.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur mit verkürzter Endung b

α) von ל״ה: *jiϑkättû,* s. § 523 *b*, יִתְאַוּוּ, יִתְכַּסּוּ, יִתְעַנּוּן†; nach יִתְהַלָּלוּ, § 135 *b c* יִתְגָּרוּ, יִתְרָאוּ.

β) von ע״ע nach Analogie von *a* und nach §§ 105. 136: יִתְפַּלְּלוּ, יִתְהַלְלוּ, יִתְעַלְּלוּ־ן†; nach § 135 *b* יִתְבָּרֲרוּן†. In P. nach §§ 86, 4. 163 *b* יִתְפַּלָּלוּן†.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

532a Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* findet sich nur *active* Aussprache und nur Beispiele mit verkürzter Endung

α) von ל״ה nur יִשְׁתַּחֲווּ s. §§ 129 *c*. 523 *b*.

β) von ע״ו: *jiϑkâṭiṭû,* hieraus nach §§ 77 *a*. 89, 1 יִתְבּוֹנְנוּ, יִתְנֹדְדוּן†, יִתְפֹּצְצוּן†; i. P. aber nach §§ 86, 4. 163 *b* יִתְבּוֹנָנוּן†, יִתְבּוֹשָׁשׁוּ, יִתְגּוֹרָרוּן†, יִתְמֹלָלוּן† und nach § 130 יִכּוֹנְנוּן†. Danach

γ) von ע״ע: יִתְגֹּדְדוּן†, יִתְהוֹלְלוּ, יִתְרוֹעֲעוּן†, יִתְרֹצְצוּן†; i. P. יִתְגֹּדָדוּן†, יִתְהֹלָלוּן†.

b Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholter zweilautiger Wurzel* findet sich nur *ein* Beispiel von ע״ע in *activer* Aussprache: יִשְׁתַּקְשְׁקוּן†, nach §§ 89, 1. 129 *c* für *jiϑšâḳšiḳûn.*

533a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: jĭnkăṭilûn,* hieraus ausser P. nach §§ 86, 2. 89, 1. 127 *a* יִמָּצְאוּן, יִמָּלְאוּן†, יִכָּבְדוּן†, יִכָּתְבוּן†, יִקָּבְצוּן†; i. P. nach § 90, 2 *c* יִכָּרֵתוּן, יִבָּהֵלוּן, יִבָּרֵאוּן†, יֵהָרֵסוּן† יֵחָפֵזוּן†, יֵאָסֵפוּן†, יֵעָדֵרוּן†. β) mit *verkürzter* Endung i. P. *jĭnkăṭilû;* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1 יֵאָסֵפוּ, יֵאָכֵלוּ, יִנָּצְלוּ, יִכָּרֵתוּ, יִוָּלְדוּן† u. s. w.; ausser P.: *jĭnkăṭĭlû;* hieraus nach § 89, 1 יִבָּדְלוּ, יִלָּחֲמוּ, יִשָּׁאֲרוּ, יִבָּהֲלוּ, יֵאָנְחוּ, יֵהָפְכוּן†, יֵחָקְרוּן†, יֵעָזְבוּ u. s. w.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה mit *voller* Endung nach § 523 *b* *jĭnkăṭûn* nur יִשָּׂאוּן, s. §§ 86, 3. 127 *a*; mit *verkürzter* Endung *jĭnkăṭû:* יִגָּלוּ, יִזָּרוּן†, יִלָּווּן†, יִקָּווּן† u. s. w.; יֵרָאוּ, יֵחָצוּ, יֵעָשׂוּן† u. s. w.

β) von ע״ע. Von dem § 504 *d* beschriebenen Singulare aus bildet sich *jĭnkăṭṭû,* hieraus nach § 127 *a* יִמַּדּוּן†, יִמַּסּוּן†, יִסַּבּוּ, יִשַּׁסּוּן† u. s. w., nach § 135 *c* יִדַּחוּ; i. P. יִמַּקּוּן† und mit Aufgabe der verstärkten Aussprache des 2. Wurzellautes יִמָּלוּ.

γ) von ע״ו. Von dem § 504 *c* beschriebenen Singulare bildet sich: יִכֹּנוּ, יִמּוֹטוּ, יִמּוֹלוּ, יִנּוֹעוּן†, יִסֹּגוּ, יֵעֹרוּ.

Abnorme Verstärkung des 2. Wurzellautes zeigt יֵרֹּמּוּ Ez. 10, 15. 17. 19, vergl. § 611 *b* γ.

IV. DIE 3. PERSON FEM. PLUR.

Die 3. Pers. Fem. Plur. bildet sich von der 3. Pers. Fem. Sing. durch die Anhängung der alten Pluralendung נָה, auch ן geschrieben, s. § 323*c* Anm. 3. Dieselbe ist tonlos. 534

1. Durch diese Bildung weicht das Hebr. von den übrigen semitischen Sprachen ab. Diese bilden diese Form von der 3. Pers. *Masc.* Sing. durch Anfügung der Endung *nâ*, bezw. *ân*, so dass sich Masc. u. Fem. in der 3. Pers. Plur. Imperf. nur durch die Endung unterscheiden, so *westaram.: jiḳṭ*ᵉ*lûn, jiḳṭ*ᵉ*lân; ostaram.: neḳṭ*ᵉ*lûn, neḳṭ*ᵉ*lân; arab.: jăḳṭŭlûnă, jăḳṭŭlnă, Geʿez: jĕngĕrû, jĕngĕrâ* u. s. w. Falls diese Bildung: *jăḳṭŭlnâ* älter ist als die hebräische, so würde sie auch die Priorität vor der späteren männlichen *jăḳṭŭlûnâ* beanspruchen dürfen, da sie einfacher gebildet ist. Beide würden eine Zeit lang unterschiedslos neben einander bestanden haben und dann benutzt worden sein, um beide Geschlechter zu scheiden. Dieser Hergang ist auch deshalb wahrscheinlich, weil nicht wohl anzunehmen ist, dass die 2. u. 3. Pers. Plur. von Haus aus gleichgelautet haben und die erstere sich ebenso vom männlichen Singulare herleitet wie *jăḳṭŭlnâ*. Doch ist die Bildung *tăḳṭŭlnâ* nach Analogie der 3. Pers. *Fem.* Sing. nicht auf das Hebräische beschränkt. Sie findet sich dialectisch auch im Arabischen, sogar in Koranvarianten.[1]) Und umgekehrt finden sich im Hebräischen Formen mit *j:* יַעֲמֹדְנָה Da. 8, 22 s. § 535*a* Anm., וַיִּשַּׁרְנָה 1 Sa. 6, 12 s. § 536*b* Anm., יֵחַמְנָה Gen. 30, 38 s. § 536*d*. Bei ihrer Vereinzelung steht jedoch dahin, ob sie als eine Bestätigung für das einstige Vorhandensein der Form *jaḳṭŭlnâ* aufgefasst werden dürfen. Es wäre nicht unmöglich, dass sie einem Einflusse aramäischer Rede ihr Dasein verdankten.

2. Nach der Meinung älterer Grammatiker stehn Formen auf נָה in einigen Stellen, Ex. 1, 10. Ri. 5, 26. Jes. 28, 3. Hiob 17, 16, statt des Singulares. An den beiden letzten Stellen liegt jedoch pluralische Construction vor, in den beiden ersteren ist zu emendiren, vergl. §§ 510*c* Anm. 536*b* Anm.

3. Mit Suffixen verbunden findet sich blos †תַּחְשְׁבֻנִי Hiob 19, 15, falls der Text richtig ist, und †תּוֹכִחֻךְ Jer. 2, 19. Es wird hier wohl eine Uebertragung der männlichen Endung zu constatiren sein, vergl. jedoch § 571 Anm.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

1) Von *Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăḳṭŭlnâ,* hieraus nach §§ 80, 3*a*. 95, 1 †תַּחְגֹּרְנָה, nach § 80, 2*a* תַּעֲבֹרְנָה, תַּעֲמֹדְנָה; nach § 82, 1 †תִּקְצֹרְנָה; nach § 126*a* תִּטֹּפְנָה, תִּצַּלְנָה, †תִּצֹּרְנָה. 535a

Ueber †יַעֲמֹדְנָה Da. 8, 22 vergl. § 534 Anm. 1.

β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

---

[1]) *H. L. Fleischer* in Berichte üb. d. Verhandl. d. Sächs. Ges. d. Wissensch. Phil.-hist. Cl. Bd. 16, S. 276 f.

א) von ע״ע: vorauszusetzende Grundform *tăḳŭṭnâ.* Das einzige sich findende Beispiel תְּסֻבֶּינָה schiebt zwischen Stamm und Endung ein *ai* ein und bildet nach §§ 85, 1. 99, 2. 143 *c.*

Dieses *ai* könnte man für gleichen Wesens mit dem Schaltevocal *â* des Perfects, s. § 428 *b*, halten, zumal sich im Arabischen statt jenes auch *ai* findet. Wahrscheinlich beruht es jedoch auf der Analogie der ל״ה und ist von diesen entlehnt.

c ב) von ע״וּ: *tăḳûṭnâ,* welches sich zunächst, da *û* in geschlossene Silbe zu stehn kommt, zu *tăḳŭṭnâ* verkürzt; hieraus nach §§ 86, 3. 95, 1 תְּשֹׁבְנָה oder תְּשֹׁבְןָ. Die übrigen Formen zeigen Einschub des unter *b* beschriebenen *ai,* wobei sich der characteristische lange Vocal naturgemäss erhält: *tăḳûṭainâ;* hieraus nach §§ 85, 1. 99, 2 תְּמוּטֶינָה, תְּעוּפֶנָה, תְּפוּצֶנָה, †תְּשֻׁבֶינָה† Ez. 16, 55 neben zweimal תְּשֹׁבְןָ im selben Verse.

Diese Vertheilung beider Formen wird Erzeugniss der Ueberlieferung sein vergl. § 536 *e* Anm.

d 2) von *Perfectis auf ĭ* finden sich nur zwei Beispiele *α*) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* †תְּשְׁכֹּנָּה† s. § 134 *b*. *β*) von ע״וּ †תְּמוּתֶנָה† Ez. 13, 19 s. unter *c*.

b. *Imperfect auf ă.*

536 a 1) Von *Perfectis auf ĭ* nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭålnâ;* hieraus nach § 82, 1 תִּשְׁפַּלְנָה, תִּלְבַּשְׁנָה, תִּקְרַבְנָה, תִּשְׂבַּעְנָה, †תִּשְׁכַּחְנָה†, †תִּשְׁמַחְנָה†, תִּשְׁמַעְנָה; von יָרֵא — und so wohl bei allen ל״א — nach Analogie der ל״ה תִּירֶאןָ.

1. Statt †תִּישַׁמְנָה† Ez. 6, 6 l. *תֵּישַׁמְנָה von ע״ע.

2. Ein Beispiel von einem Perfect mit *ŭ* findet sich nicht. Das *Ḳ^erî* 1 Sa. 14, 27 *תָּאֹרְנָה stellt ein solches (von ע״וּ) vor.

b 2) von *Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* und zwar 1) bei *intransitiver* Bedeutung der Wurzel, nach § 81, 2 †תֶּחְשַׁכְנָה†; nach § 82, 1 †תִּצְדַּקְנָה†, †תִּקְשַׁבְנָה†, †תִּרְבַּצְנָה†, †תִּרְגַּזְנָה†, †תִּרְכַּבְנָה† 2) bei Guttural an 3. Stelle תִּשְׁלַחְנָה. Von ל״א jedoch nach Analogie der ל״ה †תִּמְצֶאןָ†, תִּקְרֶאנָה, תִּקְרֶאןָ und nach § 126 *a* †תִּשֶּׂאנָה† oder תִּשֶּׂנָה.

Ueber †וַתַּעְגְּבָה† Ez. 23, 20 vergl. § 510 *c* Anm.; über †תִּרְפֶּינָה† § 143 *e* Anm. 1.; über †יִשַּׁרְנָה† §§ 121 Anm. 534 Anm. 1; †תִּגְבְּהֶינָה† Ez. 16, 50 ist Schreibfehler veranlasst durch nachfolgendes וַתַּעֲשֶׂינָה. Für תִּקְרֶאנָה Ex. 1, 10 l. תִּקְרָאֵנוּ.

c *β*) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ל״ה *tăkṭainâ,* hieraus nach §§ 80, 2 *a*. 99, 2 תַּהֲרֶיןָ, תַּעֲלֶינָה, תַּעֲשֶׂינָה, תַּעֲנֶינָה; nach § 81, 1 *a* תֶּחֱזֶינָה; nach § 82, 1 תִּזְנֶינָה, תִּבְכֶּינָה, †תִּרְבֶּינָה†, †תִּכְהֶיןָ†, תִּכְלֶינָה, †תִּשְׁתֶּינָה† u. s. w., und so auch תִּהְיֶינָה, תִּחְיֶינָה.

Die Schreibung †תִּדְלֶיְנָה† erklärt sich nach § 29, תַּעֲנֶנָּה Ri. 5, 29 entweder nach § 134 *d* oder aus Verwechselung mit einem Energicus.

d ב) von ע״ע, in der *ersten* § 490 *a* beschriebenen Weise nur תְּצַלֶּנָה oder mit Einschub, s. § 535 *b*, †תְּצַלֶּינָה, s. §§ 82, 2. 85, 1; in der *zweiten* †* תְּשַׁמְנָה, wie Ez. 6, 6 für †תִּישַׁמְנָה zu lesen ist.

Ueber †יֵחַמְנָה Gen. 30, 38 vergl. § 534 Anm. 1.

e ג) von ע״ו: *tăḳâṭnâ,* hieraus ohne Einschub nach §§ 77 *a.* 86, 3 תָּבֹאנָה 15mal oder †תָּבֹאןָ; mit Einschub, s. § 535 *b c*, nach § 85, 1 תְּבוֹאֶינָה ψ 45, 16. Jer. 9, 16.

Das Schwanken wird wegen †תְּבֹאֶינָה 1 Sa. 10, 7. Esth. 4, 4 der Ueberlieferung zur Last zu legen sein, vergl. § 535 *c* Anm.

c. *Imperfect auf ĭ.*

537 Nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel* und mit Ausnahme von נָתַן, wovon sich kein Beispiel findet, in dem § 491 beschriebenen Umfange. Grundform *tăḳṭĭlnâ*, woraus jedoch nach § 107 *b* *tăḳṭălnâ* geworden ist.

1) von dem nach § 77 *a* Anm. bildenden פ״א: †תֹּאבַדְנָה, תֹּאכַלְנָה, תֹּאמַרְנָה oder תֹּאמַרְןָ.

2) von den nach § 117 *b* bildenden פ״ו: nach § 108 תֵּלַדְנָה, †תֵּלַדְןָ, תֵּלַכְנָה, aber von ל״א auch hier nach Analogie der ל״ה: תֵּצֶאנָה, תֵּצֶאןָ.

Ueber †תֵּישַׁבְנָה Ez. 35, 9 Keϑîß vergl. § 29.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

538 a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* findet sich nur *active* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăḳăṭṭĭlnâ,* hieraus nach §§ 85, 1. 90, 1 תְּדַבֵּרְנָה, †תְּשַׁבֵּרְנָה, nach § 135 *c* †תְּמַהֵרְנָה; bei ח u. ע an dritter Stelle nach § 107 *b* †תְּבַקַּעְנָה, †תְּבַצַּעְנָה, †תְּפַלַּחְנָה, †תְּשַׁלַּחְנָה; ebenso i. P. תְּנָאַפְנָה, †תְּרַטַּשְׁנָה, †תְּעַכַּסְנָה. Von ל״א nach Analogie der ל״ה s. *b α* תְּמַלֶּאנָה.

Ein Beispiel mit ח an dritter Stelle findet sich nicht.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *tăḳăṭṭainâ,* hieraus nach §§ 85, 1. 99, 2 תְּרַפֶּינָה, תְּחַיֶּיןָ.

β) von ע״ע nach *a* nur †תְּרַנֵּנָּה ψ 71, 23, s. § 134 *b*.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel, ebensowenig ein Beispiel vom *Puʿal.*

539 Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes,* finden sich nur zwei Beispiele, beide von ע״ו 1) in *activer* Aussprache (*Pôlêl*) *tăḳâṭĭṭnâ,* hieraus nach §§ 77 *a.* 85, 1. 90, 1. 134 *b* תְּקוֹנֵנָּה Ez. 32, 16 (2mal); 2) in *passiver* Aussprache (*Pôlal*) *tăḳâṭăṭnâ:* †תְּרוֹמַמְנָה ψ 75, 11.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 (*Ḳăṭălṭăl*) findet sich kein Beispiel, ebensowenig vom *Zielstamme.*

C. Vom Causativstamme.

540a Vom *Causativstamme,* gebildet nach § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφ̔îl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* findet sich nur ein Beispiel †תַּבַּעְנָה ψ 119, 171, nach §§ 107*a*. 126*a*, entstanden aus *tănbĭ̔nâ.*

Die Form zeigt, dass die 3. Pers. Fem. Plur. im Unterschiede vom Masculin den ursprünglich kurzen Vocal des Hiφ̔îl erhalten hatte.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *tăkṭainâ*, hieraus nach § 99, 1 nur תַּשְׁקֶיןָ.

β) von ע״ע: *tăkiṭnâ,* hieraus mit dem § 535*b* besprochenen Einschube und nach § 85, 1 †תְּחִלֶּינָה Gen. 41, 54.

Diese Form fällt mit den nach § 536*d* vom Kal gebildeten zusammen.

γ) von ע״וּ. Grundform *tăkîṭnâ,* hieraus 1) weil *î* in geschlossener Silbe steht, *tăkiṭnâ,* und hieraus nach § 90, 1: תָּגֵלְנָה, †תָּשֵׁבְנָה; 2) mit dem § 535*b* beschriebenen Einschube und nach § 85, 1 תְּבִיאֶינָה, †תְּהִימֶנָה Mi. 2, 12.

c Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφ̔al*) findet sich überhaupt nur ein Beispiel und zwar von *vollkommen dreilautiger Wurzel* †תּוּבַלְנָה nach § 119*a* für *tŭ-wbålnâ.*

D. Von den Reflexivstämmen.

541a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur zwei Beispiele in *activer* Aussprache (*Hiϑpa̔al*) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tiϑkăṭṭilnâ,* hieraus nach §§ 90, 1. 129*c* †תִּשְׁתַּפֵּכְנָה und nach § 107*b* תִּתְהַלַּכְנָה.

b Von dem nach § 166*b* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* mit wiederholtem letzten Wurzellaute finden sich gleichfalls nur zwei Beispiele in *activer* Aussprache 1) von ל״ה nur תִּשְׁתַּחֲוֶיןָ, s. §§ 99, 2. 129*c*. 2) von ע״וּ: *tiϑkâṭiṭnâ,* hieraus nach §§ 77*a*. 107*b* †תִּתְמוֹגַגְנָה.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel. Ebensowenig von dem nach § 166*c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*).

542a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφ̔al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tinkăṭilnâ,* hieraus nach §§ 127*a*. 137*a* †תֵּעָגֵנָה Ru. 1, 13; sonst nach § 107*b* תִּזָּכַרְנָה oder תִּזָּכַרְןָ, †תִּבָּהַלְנָה, תִּפָּקַחְנָה, †תִּפָּתַחְנָה, תִּשָּׁבַרְנָה u. s. w.; †תֵּאָכַלְנָה, †תֵּאָלַמְנָה; ebenso i. P. תִּשָּׁגַלְנָה, †תֵּהָרַגְנָה, †תִּרָמַסְנָה und nach § 137*a* תֵּאָמַנָּה.

Die ל״א bilden auch hier nach der Analogie der ל״ה: תְּמְצֶאנָה†, תִּנָּשֶׂאנָה†.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *tinkâṭainâ,* hieraus nach §§ 99, 2. 127*a* תִּבְנֶינָה, תִּכְלֶינָה†, תֶּאֱפֶינָה†, תֶּעֱשֶׂינָה.

β) von ע״ע findet sich nur ein Beispiel, und zwar ohne Einschub, תִּמַּקְנָה† Za. 14, 12.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

V. DIE 2. PERSON MASC. SING.

Die 2. *Pers. Masc. Sing.* unterscheidet sich von der 3. *Pers.* 543 *Masc. Sing.* dadurch, dass sie statt mit *j* mit *t* beginnt. Man wird in diesem *t* einen Rest des Urpronomens *ta* erkennen dürfen, s. §§ 177*b* Anm. 1. 2. 178*a* Anm. 2, welches an die Stelle des Präfixes *ja* der 3. Person getreten ist. Diese Person lautet daher jetzt der 3. Pers. Fem. Sing. gleich, ein Umstand, welcher beim Sprechen kaum Missstände mit sich bringen konnte.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

1) Von *Perfectis auf ă* 544a

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭŭ̊l(a),* hieraus nach §§ 80, 3*a*. 95, 1 תַּחְבֹּל, תַּחְגֹּר†, תַּחְמֹד, תַּחְמֹל, תַּחְשֹׂךְ; nach §§ 80, 2*a*. 102*a* תַּהֲלֹךְ† und so immer bei ה und ע: תַּהֲרֹג, תַּהֲרֹס†, תַּעֲבֹד, תַּעֲזֹב u. s. w.; von פ״א nach § 81, 1*a* תֶּאֱרֹב†, תֶּאֱחֹז†, תֶּאֱסֹף, s. jedoch §§ 479*b*, 3. 546, 2; nach § 82, 1 תִּזְכֹּר, תִּשְׂרֹף, תִּשְׁפֹּט u. s. w.; nach § 126*a* תִּגֹּף, תִּפֹּל† u. s. w.; nach § 93, 1 תַּעֲבָר־, תִּשְׁמָר־, תִּשְׁפָּט־ u. s. w.

Energicus nur *vor Suff.*: nach §§ 102*b*. 114*b* תַּהַרְגֶנּוּ†, תַּעַזְבֶנּוּ; b תִּשְׂרְפֶנּוּ†, תִּזְכְּרֶנּוּ†, תִּצְּרֶנּוּ†, תַּחְפְּשֶׂנָּה† u. s. w.

β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* c

א) von ע״ע: *tăkṳ̊ṭṭ(ă).* Es finden sich zufällig nur Beispiele der ersten § 484*a* beschriebenen Weise, s. jedoch Anm.; nach §§ 86, 3. 95, 1 תָּאֹר, תָּבֹז†, תָּחֹג, תָּחֹן†.

Beispiele mit zurückgezogenem Tone nach *Waw consec.* finden sich nicht. Vom *Energ.* nur ein Beispiel: תִּקָּבֶנּוּ in der zweiten § 484*a* beschriebenen Bildungsweise, s. §§ 71, 3. 82, 1. 104. 114*b*.

ב) ע״ו: *tăḳûṭ(ă),* hieraus nach § 86, 3 תָּבוּז†, תָּדוּשׁ, תָּנוּס, תָּסוּר, תָּקוּם u. s. w.; nach § 106 תָּנוּחַ. *Jussiv* nach § 480*b* *tăḳŭ̊ṭ,* hieraus

nach § 95, 1 †תָּקֹץ, †תָּשֹׁב aber wegen des ר: †תָּצַר Dt. 2, 9; nach *Waw consec.* nach § 93, 1: וַתָּשׁב. *Energ. tăkûṭăn,* nur *vor Suffix*, nach §§ 85, 1. 114 *b* †תְּשׁוּרֶנּוּ, תְּשׁוּפֶנּוּ.

d 2) von *Perfectis auf ĭ* *α*) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* תַּחְפֹּץ, s. jedoch § 479 *b* 2, תִּשְׁכֹּן und nach § 126 *a* תִּבּוֹל. Ausserdem *β*) von ע״וּ nur תָּמוּת.

b. *Imperfect auf ă.*

545a 1) Von *Perfectis auf ŭ* nur תּוּכַל; i. P. תּוּכָל, vergl. § 486.

b 2) Von *Perfectis auf ă* nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭăl(ă),* hieraus nach § 81, 2 †תֶּחְדַּל; nach § 81, 1 *a* †תֶּאֱהַב; nach § 82, 1 †תִּדְבַּק †תִּלְבַּשׁ, תִּקְרַב, תִּשְׁכַּח; nach § 110 *b* תִּשְׂנָא; von פ״ר nach § 487 *c* תִּירָא; i. P. nach § 86, 4 †תֶּאֱהָב, †תִּלְבָּשׁ, †תִּקְרָב, †תִּשְׂבָּע, †תִּשְׂמָח, †תִּירָשׁ. *Energ.* mit Vorton nach § 487 *b* †תִּשְׂבָּעֶנּוּ, †תִּירָשֶׁנּוּ, s. § 114 *b*.

Ohne Perfect ist תִּישַׁן.

c 3) Von *Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* א) bei *intransitiver Bed. der Wurzel* nach § 81, 2 †תֶּחְכַּם; nach § 81, 1 *a* †תֶּחֱרַץ P.; nach § 82, 1 תִּרְכַּב, תִּשְׁכַּב, תִּצְדַּק, i. P. תִּצְדָּק, תִּשְׁכָּב. ב) bei *Hauchlaut an* 2., *Hauchlaut oder* ק, ר *an* 3. *Stelle der Wurzel:* †תִּגְאַל, †תִּמְאַס, †תִּנְאַץ, †תִּשְׁאַף, תִּנְחַל, תִּבְחַר, †תִּשְׁחַט, †תִּזְעַק u. s. w.; i. P. †תִּנְחָל, תִּמְאָס u. s. w.; †תִּתְמַהּ, תִּשְׁלַח, תִּזְבַּח, תִּתְקַע; nach § 126 *a* תִּטַּע; nach § 127 *c* תִּקַּח, i. P. תִּקָּח; nach § 487 *c* †תִּיגַע; bei ל״א nach § 110 *b* תֶּחֱטָא, תִּמְצָא, תִּקְרָא u. s. w. *Energ.* nach §§ 114 *b*. 487 *b* †תִּזְבָּחֶנּוּ, †תִּמְצָאֶנּוּ, תִּקָּחֶנּוּ, †תִּקָּחֶנָּה.

1. Unter א werden gehören †תֶּאֱלַח, תֶּאֱנַח. Vom ersten findet sich keine, vom zweiten keine entscheidende Perfectform.

2. תִּשְׁלַחְנָה Ob. v. 13 beruht auf einer Entstellung des Textes.

d *β*) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ל״ה: *tăkṭai,* hieraus nach § 80, 1 *a* †תַּעֲטֶה, תַּעֲלֶה, תַּעֲשֶׂה; nach § 81, 2 †תֶּחְסֶה ψ 91, 4; nach § 81, 1 *a* †תֶּחֱזֶה, תֶּחֱשֶׁה; nach § 77 *a* Anm. תֹּאבֶה; nach § 82, 1 תִּבְנֶה, תִּבְכֶּה, תִּרְאֶה, תִּפְדֶּה u. s. w., und so auch תִּהְיֶה, תִּחְיֶה. *Jussiv* nach § 489 *b tăkṭĭ,* hieraus in der dort beschriebenen Weise: תַּעַן, תַּעַשׂ, תֵּשְׁתְּ, †תֵּתַע, תֵּרֶא, תֵּפֶן, תְּהִי. Nach *Waw consec.* †וַתַּעַשׂ, וַתֵּשְׁתְּ, וַתֵּבְךְּ, †וַתֵּרֶא, †וַתֵּלֶא, †וַתֵּרֶץ. *Energicus* nur *vor Suffixen*, nach § 114 *b* תַּעֲנֶנּוּ, †תַּעֲשֶׂנּוּ, †תִּרְאֶנּוּ.

1. Ueber †תֹּבֵא Spr. 1, 10 vergl. § 143 *e* Anm. 1.; über תַּעֲשֶׂה ebenda Anm. 2.

2. Einen *Jussiv* von ל״ה stellt nach Neueren auch †תֶּשִׁי Dt. 32, 18 vor. Doch scheint der Text beschädigt. Auch hier findet sich das gewöhnliche Imperfect nach *Waw consec.* und zwar viermal וַתַּעֲשֶׂה u. †וַתִּבְכֶּה.

ב) von ע״ע nur תֵּחַת, תֵּחָת P. s. § 490 *a*.

ג) von ע״וּ nur תָּבֹא, nach §§ 77 *a*. 86, 3 aus *tăbâʾ*.

c. *Imperfect auf ĭ.*

Nur *von Perfectis auf ă* und in dem § 491 beschriebenen Umfange 546
1) von נְתַן nach §§ 82, 1. 90, 1 תִּתֵּן, nach § 89, 2 *c* תִּתֶּן־; *Energ.* nach §§ 89, 1. 114 *b* †תִּתְּנֵנּוּ, תִּתְּנֶנָּה.

2) von den nach § 77*a* Anm. bildenden פ״א: †תֵּסֵק, s. jedoch §§ 479 *b* 3. 544 *a*; i. P. תֵּאכֵל, †תֵּאמֵר, sonst nach § 107 *a* תֵּאכַל, תֵּאמַר, mit *Waw consec.* nach § 88, 2 *b* וַתֵּאמֶר. *Energ.* nach §§ 105. 114 *b* תֵּאכְלֶנּוּ, תֵּאכְלֶנָּה.

3) von den nach § 117 *a* bildenden פ״י: תֵּרֵד, תֵּצֵא, תֵּלֵךְ, תֵּשֵׁב; nach § 88, 2 תֵּלֶךְ, וַתֵּלֶךְ; nach § 107 *a* †תֵּחַד, תֵּדַע und hiervon nach Analogie von § 86, 4 i. P. תֵּדָע.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* 547a in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăḳăṭṭĭl(ă),* hieraus nach §§ 80, 5. 85, 1. 90,1 תְּאַבֵּד, תְּאַמֵּץ, תְּבַקֵּשׁ, תְּדַבֵּר, תְּטַמֵּא, תְּמַלֵּא u. s. w.; von *hintenhauchlautigen Wurzeln* mit Ausnahme der ל״א: תְּנַגַּה, †תְּפַתַּח, תְּשַׁלַּח, †תְּבַלַּע, †תְּשַׁנַּע, †תְּבַקַּע, aber i. P. †תְּנַתַּח, †תְּפַתֵּחַ, †תְּבַקֵּעַ; nach § 135 *b* תְּבָרֵךְ, †תְּגָרֵשׁ, †תְּקָרֵב, †תְּאָרֵשׁ; nach § 135 *c* תְּבַהֵל, תְּנַהֵג, תְּכַחֵד, †תְּפַחֵד, תְּרַחֵם, †תְּשַׁחֵר, תְּבַעֵר, תְּתַעֵב; nach § 88, 2 †וַתְּגָרֶשׁ, תְּשַׁהֶק־.

Energicus nur *vor Suffix: tăḳăṭṭĭlăn,* hieraus nach § 89, 1 *α*) mit b dem Suff. der 1. Pers. Sing. תְּבַעֲתַנִּי Hiob 7, 14. 9, 34. 13, 21, s. § 134 *b*. β) dem der 3. Pers. Masc. u. Fem. Sing. †תְּלַמְּדֶנּוּ, †תְּנַהֲלֶנּוּ, †תְּקַדְּמֶנּוּ, †תְּשַׁקְּצֶנּוּ, תְּבָרְכֶנּוּ, תְּתַעֲבֶנּוּ, תְּשַׁלְּחֶנּוּ, †תְּחַבְּקֶנָּה, s. § 114 *b*. Ueber תְּבַקְשֶׁנּוּ, תְּבַקְשֶׁנָּה, vergl. § 136, 6.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* c

α) von ל״ה: *tăḳăṭṭai,* hieraus nach §§ 85, 1. 99, 2 תְּגַלֶּה, תְּחַיֶּה, תְּכַלֶּה, תְּכַסֶּה, תְּעַנֶּה, תְּצַוֶּה u. s. w. *Jussiv* nach § 493 *b* †תְּגַל, תְּכַל, †תְּכַס, †תְּעַר. Nach *Waw consec.* †וַתְּכַס. *Energ.* nach § 114 *b* †תְּצַוֶּנּוּ, †תְּכַלֶּנָּה, †תְּצַפֶּנּוּ.

β) von ע״ע nach *a*: †תְּחַלֵּל, תְּקַלֵּל, תְּשַׁדֵּד; nach § 88, 2 †תְּמַלֶּל־. d *Energ.* nach § 114 *b* †תְּחַלְלֶנּוּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*) finden sich 548a nur zwei Beispiele und zwar alle von ל״ה: *tăḳŭṭṭai,* hieraus nach §§ 85, 1. 99, 2 †תְּעֻנֶּה, †תְּשֻׁוֶּה.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes,* findet sich nur *active* Aussprache und nur

1) von ע״ו: *tăkâṭiṭ(ă),* hieraus nach §§ 77*a*. 85, 1. 90, 1 תְּחוֹלֵל, תְּכוֹנֵן, תְּקוֹמֵם, תְּרוֹמֵם, תְּשׁוֹבֵב. *Energicus* nur in †תְּמֹגְגֶנָּה ψ 65, 11, s. §§ 89, 1. 114*b*. Danach

2) von ע״ע: *תְּסוֹבֵב†, תְּעוֹלֵל.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 (*Kăṭălṭal*) findet sich kein Beispiel.

b Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel,* findet sich nur *ein* Beispiel in *activer* Aussprache (*Pilpêl*) von ע״ע: *tăkătkiṭ(ă),* hieraus nach §§ 85, 1. 90, 1. †תְּצַפְצֵף.

Vom *Zielstamme* s. § 158 findet sich kein Beispiel.

C. Vom Causativstamme.

549a Vom *Causativstamme*, gebildet nach § 159, in *activer* Aussprache (*Hif'il*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭîl(ă):* תַּמְעִיט, תַּכְרִית, תַּסְתִּיר, תַּצְמִית, תַּרְחִיב u. s. w.; nach § 126*a* תַּפִּיל, תַּצִּיל, †תַּטִּיף u. s. w. aber †תַּנְחִיל; nach § 117*b* †תַּצִּיג; nach § 98 תּוֹסִיף, תּוֹצִיא, תּוֹרִישׁ, תּוֹלִיד u. s. w.; nach § 99, 1 תֵּיטִיב; nach § 106 תַּגְבִּיהַּ, תַּצְלִיחַ, תּוֹכִיחַ, †תַּכְנִיעַ, תַּסִּיעַ u. s. w.; nach § 102*a* תַּאֲמִין, תַּחֲטִיא, †תַּחֲרִים u. s. w. aber †תַּעְתִּיר, †תַּעְלִים.

b *Energ.* nur *vor Suffix:* nach § 114*b* †תַּצִּילֶנּוּ, †תַּרְשִׁיעֶנּוּ, תַּכְעִיסֶנָּה, †תַּנְחִילֶנָּה.

Statt †תַּעְשְׁרֶנָּה ψ 65, 10 l. תַּעְשִׁרֶנָּה vergl. § 529*a* Anm. Ueber den *Energ.* in Verbindung mit dem *Suff.* der 2. *Pers. Masc. Sing.* vergl. § 137*b*.

c *Jussiv* nach §§ 480*b*. 498*c* *tăkṭil,* hieraus nach § 90, 1 †תַּגְדֵּל, †תַּסְגֵּר, תַּסְתֵּר, תַּשְׁחֵת, †תַּשְׂכֵּל, תַּשְׁכֵּן, †תַּשְׁלֵג; nach § 126*a* תַּבֵּט, †תַּפֵּל, †תַּצֵּיל u. s. w.; nach § 102 תַּאֲמֵן, †תַּאֲכֵל, †תַּחֲרֵשׁ aber †תַּעְלֵם; nach § 98 תּוֹסֵף, תּוֹרֵד, תּוֹחֵל; nach § 107*a* †תַּשְׁמַע, †תּוֹתַר, תּוֹכַח, תּוֹסַף P.; nach § 88, 2*c* †תַּשְׁלֶט־, †תַּאֲמֶן. Mit *Waw consec.* †וַתַּגְדֵּל, †וַתַּשְׁלֵךְ, †וַתּוֹצֵא, †וַתַּקְרֵא, †וַתַּחְלֵף, וַתַּבֵּט; †וַתַּכְנַע Neh. 9, 24; וַתֵּיטֵב, †וַתֵּנֶק.

Auch hier findet sich bei ל״א nach *Waw consec.* auch das Imperfect. וַתַּחֲטִיא vergl. § 481 Anm.

d 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *tăkṭai,* vergl. § 499*a*, hieraus nach § 99, 2 †תַּלְוֶה, תַּרְבֶּה, תַּשְׁקֶה; nach § 126*a* תַּטֶּה, תַּכֶּה; nach § 98 †תּוֹרֶה תּוֹנֶה; nach § 102*a* תַּעֲלֶה. *Jussiv* nach § 499*b* *tăkṭi,* hieraus nach §§ 70, 2 Anm. 2. 126*a* תַּט, nach § 101*c* †תֶּמַח, תֶּרֶב, תֶּרֶף. Mit *Waw consec.:* וַתַּעַל. *Energ.* nur *vor Suff.,* nach § 114*b* †תַּלְוֶנּוּ, †תּוֹנֶנּוּ, †תַּעֲלֶנָּה.

Ueber †תְּתַחֲרֶה Jer. 12, 5 vergl. § 159*b* Anm. 2. Doch ist auch möglich, die Form als eine Ableitung einer aus *Hiϑpa'al* entstandenen *vierlaut.* Wurzel zu erklären, vergl. § 145*g*.

β) von ע״ע nach § 499 *d* *tăḳi̊ṭṭ(ă),* hieraus 1) nach §§ 71, 3. 90, 1 †תָּחֵם. 2) nach § 86, 3 †תָּחֵל, †תָּסֵד, תָּפֵר. *Jussiv* nach § 107 *a* †תָּרַע, תָּצַר. Nach Analogie von *a*: †תַּרְנִין ψ 65, 9 P. e

Wo der § 107 *a* beschriebene Lautwandel nicht Platz greift, fallen Imperfect und Jussiv zusammen. Statt †תַּמֵּר Ex. 23, 21 l. תָּמֵר nach *d*.

γ) von ע״ו: *taḳîṭ(ă),* hieraus 1) nach § 71, 3 †תַּסִּיג, †*תַּנִּיחַ 2) nach 86, 3 תָּבִיא, תָּבִין, תָּכִין, תָּלִין, תָּמִית, תָּקִים, תָּשִׁיב u. s. w. *Jussiv* nach § 480 *b* *tăḳi̊ṭ,* hieraus in der 1. Weise nach § 90, 1 תַּסֵּג, nach § 107 *a* תַּנַּח; in der 2. תָּשֵׁב, †תָּשֵׂם u. s. w.; תָּלֵן Ri. 19, 20 P. Hiob 17, 2; nach § 88, 2 †תָּלֶן, †תָּשֶׁב, תָּשֶׂם. Nach *Waw consec.* †וַתָּגַח, וַתָּעַז, וַתָּקֶם. *Energ.* nur *vor Suff.*, nach §§ 85, 1. 114 *b* †תְּבִיאֶנּוּ, תְּשִׁיבֶנּוּ, †תְּבִיאֶנָּה, †תְּקִיאֶנָּה, †תְּרִיבֶנָּה. f

†וַתַּעַט 1 Sa. 15, 19 denom. von עַיִט steht für *וַתָּעַט, vergl. 1 Sa. 14, 32 Ḳ^erî. S. de Is. Vat. Aeth. S. 123.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*) finden sich nur drei Beispiele von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tŭḳṭål(ă),* hieraus nach § 126 *a* †תְּחַשׁ, nach § 119 *a* †תּוּרַד, nach § 92, 2 *b* m. S. תְּעָבְדֵם. g

D. Von den Reflexivstämmen.

Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur Beispiele *activer* Aussprache (*Hiϑpaʿal*) 550a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tĭϑḳăṭṭi̊l(ă),* hieraus nach § 90, 1 †תִּתְחַכֵּם, †תִּתְחַתֵּן, תִּתְאַמֵּר, †תִּתְנַשֵּׂא; nach § 107 *a* †תִּתְאַפַּק, תִּתְעַנַּג, †תִּתְהַדַּר, †תִּתְעַלַּם und hieraus weiter nach § 110 *b* תִּתְפַּלָּא. In P. nach § 163 *b* תִּתְחַסָּד, †תִּתְפַּתָּל, †תִּתְעַנָּג, †תִּתְעַלָּם.

Die Unform תִּתַּפָּל 2 Sa. 22, 27 verbessere nach ψ 18, 27.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *tiϑḳaṭṭai,* hieraus nach § 99, 2 תִּתְאַוֶּה, †תִּתְחַקֶּה; nach § 135 *b* תִּתְגָּרֶה. *Jussiv* nach § 501 *c* †תִּתְרַע; nach § 129 *c* †תִּשְׁתַּע; nach § 135 *b* תִּתְגָּר aber תִּתְחַר; nach § 118 תִּתְאָו.

β) von ע״ע nach *a* תִּתְהַלֵּל, תִּתְפַּלֵּל; nach §§ 129 *c*. 135 *b* †תִּשְׁתָּרֵר, i. P. †תִּתְהַלָּל, תִּתְחַנָּן, †תִּתְבָּרָר ψ 18, 27.

1. Die Unform †תִּתַּבָּר 2 Sa. 22, 27 verbessere nach ψ 18, 27.
2. Von ע״ו findet sich kein Beispiel. Ebensowenig vom *Energ.*

Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur Beispiele *activer* Aussprache 551

1) von ל״ה nur תִּשְׁתַּחֲוֶה, s. §§ 99, 2. 129 *c*. 502 *a* 1.

2) von ע״ו: *tiϑḳâṭi̊ṭ,* hieraus nach §§ 77 *a*. 90, 1 †תִּתְבּוֹנַן, i. P. nach § 163 *b* †תִּתְנוֹדָד. Aber

3) von ע״ע nach § 129 *d* תְּשׁוֹמֵם Koh. 7, 16 P.

Von dem nach § 166 *c* zu bildenden *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

552a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφ'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tinkåṭil(a),* hieraus nach §§ 86, 3 .90, 1. 127 *a* תִּבָּהֵל, תִּכָּשֵׁל, †תִּנָּצֵל, תִּנָּתֵן, תִּקָּבֵר, תִּנָּבֵא u. s. w., aber †תֵּאָלֵם, תֵּאָסֵף, תֵּאָסֵר, תֵּהָפֵךְ, †תֵּחָבֵא, †תֵּרָפֵא; von *hintenhauchlautigen* Wurzeln nach § 107 *a* תִּכָּנַע, †תִּמָּנַע, תִּשָּׁכַח, aber i. P. תִּשָּׁבֵעַ, תִּשָּׁכֵחַ. Von den übrigen Formen finden sich, wohl zufällig, nur Pausalformen auf *ê* תִּוָּלֵד, †תִּוָּרֵא.

†תִּזָּכָר Ex. 34, 19 ist Schreibfehler für הַזָּכָר.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *tinkåṭai,* hieraus nach §§ 86, 3. 99, 2. 127 *a* †תִּבָּנֶה, †תִּכָּוֶה, תִּנָּקֶה, תִּסָּפֶה.

Beispiele eines Jussives finden sich nicht.

β) Regelrechte Beispiele von ע״ע finden sich nicht. Nach Analogie der ע״ו, s. unter γ, sind gebildet †תִּבּוֹז u. †תִּבּוֹק Jes. 24, 3.

γ) von ע״ו der 3. Pers. Sing., s. § 504 *e*, entsprechend *tinkâṭ(a),* hieraus nach §§ 77 *a*. 127 *a* †תִּכּוֹן.

VI. DIE 2. PERS. FEM. SING.

553a Die 2. *Pers. Fem. Sing.* leitet sich von der 2. *Pers. Sing. Masc.* her durch Antritt der Endung *î.* Man kann hierin eine Bildung nach dem Vorbilde der entsprechenden Person Perfecti erblicken, welche auf *î,* dem Pronomen *tî* entstammend, ausgeht, s. §§ 178 *a*, Anm. 2. 438 *a*. Statt dieser Formen auf *î* finden sich, und zwar gerade in verhältnissmässig jungen Büchern und besonders i. P., Formen auf ־ִין. Der Ursprung dieser Form ist dunkel.

Nur im Neusyrischen geht das Pronomen der 2. *Pers. Fem. Sing.* auf einen Nasal aus. Diese Form ist aber zu vereinzelt, als dass sich darauf Schlüsse bauen liessen. Die Bildung auf ־ִין wird durch *arab. tăkṭŭlînă*, aram. תִּקְטְלִין als gut semitisch ausgewiesen. Nach Böttcher ist sie nach Analogie des Plurals auf *ûn*(*a*) gebildet.

b Mit der Endung ־ִין finden sich die folgenden Bildungen: 1) im *Kal* תִּדְבָּקִין Ru. 2, 8. 21 P.; †תֵּעֲשִׂין 3, 4 P., †תֵּדְעִין 3, 18. 2) im *Hiφ'îl* †תְּחִילִין Jes. 45, 10 P. 3) im *Hiϑpa'al* †תִּשְׁתַּכָּרִין 1 Sa. 1, 14; †תִּתְחַמָּקִין Jer. 31, 22.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

551 Die Endung ־ִין hat immer den Ton, die Silbe vorher, wenn möglich, Vorton. Die Endung *î* hat bei den Ableitungen von vollkommen dreilautiger Wurzel den Ton ausser P., während i. P. die zweite Stammsilbe betont wird. Somit ergeben sich i. P. die drei Grundformen: *tăḳṭûlî, tăḳṭâlî, tăḳṭîlî,* ausser P. *tăḳṭŭlî, tăḳṭălî, tăḳṭĭlî.* Da nun ausser P. alle drei kurzen Vocale sich nach §§ 85, 3. 89, 1. 94, 1 zu einem Vocalanstosse verflüchtigen, so ergibt sich, dass die drei Classen nur i. P zu unterscheiden sind.

Ob der Betonung der Endsilbe oder der der zweiten bezw. einzigen Stammsilbe die Priorität gebührt, ist nach § 553 *a* Anm. nicht zu sagen.

a. *Imperfect auf ŭ.*

555a 1) Von *Perfectis auf ă*

a) von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* i. P. *tăḳṭûlî,* hieraus nach §§ 80, 2 *a.* 95, 2 *b* †תַּעֲבוֹרִין, nach § 80, 3 *a* †תַּחְשֹׂכִין; nach § 82, 1 תִּשְׁקֹטִי. Ausser P. *tăḳṭŭlî,* hieraus nach § 94, 1 †תַּאַרְגִין, †תַּעַזְבִין, †תַּאַסְפִין s. § 102 *b*; †תִּשְׁפְּכִין, †תִּדְרְכִין, תִּזְכְּרִי, †תִּפְקְדִין.

Ohne Perfect ist †תַּעֲרוֹצִין P. Was für einen semitischen Vocal der Vocalanstoss in dem nach § 112 *c* gebildeten †תֵּזְלִין Jer. 2, 36 wiedergibt, ist nicht zu sagen.

b b) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ע״ע nur in der zweiten der § 484 *a* beschriebenen beiden Bildungsweisen †תִּדַּמִּין Jer. 48, 2.

β) von ע״ו nach § 86, 3 תָּגוּרִי, †תָּסוּכִין, †תָּפוּשִׁין Jer. 50, 11, תָּשׁוּרִי.

c 2) Von einem *Perfect auf ĭ* findet sich nur ein einziges Beispiel †תָּמוּתִין, vergl. § 485.

b. *Imperfect auf ă.*

556a 1) Von *Perfectis auf ă* nur תּוּכְלִי u. תֵּבוֹשִׁי, vergl. § 486.

b 2) von *Perfectis auf ĭ* nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* i. P. *tăḳṭâlî,* hieraus nach §§ 82, 1. 86, 4 †תִּלְבָּשִׁין, †תִּשְׁכָּחִין: von פ״י nach § 487 *c* תִּינָקִי und danach תִּירָאִי. Ausser P. *tăḳṭălî,* hieraus nach § 85, 3 תִּכְבְּדִי, †תִּלְבְּשִׁין, תִּצְלְחִי, תִּשְׁכְּחִי, תִּשְׂמְחִי, תִּטְהֲרִי, תִּירְאִי.

Ueber תִּדְבָּקִין vergl. 553 *b*.

c 3) von *Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel,* bei *intransitiver* Bed.: תֶּחֶזְקִי s. § 102 *b*; תִּשְׁבְּרִי, תִּרְגְּזִי, bei *Hauchlaut an* 2. *oder* 3. *Stelle* †תִּשְׁחֲטִין, תִּקְרְאִי, †תִּקְרְעִין, nach § 126 *a* תִּשְׁאִי, תִּשְׁעִי, i. P. †תִּכְלָאִין.

d β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ל״ה: *tăḳṭî,* mit Uebergehung des Schlussdiphthonges für *tăḳṭaĭ-î,* weshalb die Endung überall betont ist. Nach § 80, 1 *a* תַּעֲשִׂי, תַּעֲלִי; nach § 80, 2 *a* תַּעְדִּי; nach § 81, 1 *a* תֶּהֱמִי; nach § 82, 1 †תִּבְנִי, †תִּבְכִּי, תִּזְנִי, †תִּרְבִּי, תִּרְאִי und so auch †תִּהְיִי; von פ״ו nach Analogie der פ״י: †תִּיפִי.

Ueber †תַּעֲשִׂין s. § 553 *b.*

ב) von ע״ע findet sich in der zweiten § 490 *a* beschriebenen Bildungsweise †תֵּצְרִי.

ג) von ע״ו nur תָּבֹאִי, s. § 490 *c.*

†תָּבֹאתִי 1 Sa. 25, 34 ist Schreibfehler veranlasst durch folgendes קראתי.

c. *Imperfect auf ĭ.*

557 Findet sich in dem § 491 *a* beschriebenen Umfange

1) von נָתַן nach § 82, 1. 89, 1 תִּתְּנִי.

2) von den nach § 77 *a* Anm. bildenden פ״א: תֹּאכְלִי, תֹּאמְרִי.

3) von den nach § 117 *a* bildenden פ״ו: i. P. nach § 90, 2 *a* תֵּלֵּכִי, †תֵּשֵׁבִי aber †תֵּדָעִי, vergl. § 546, 3; ausser P. †תֵּלְדִי, תֵּלְכִי, †תֵּשְׁבִי, תֵּדְעִי, תֵּצְאִי.

Ueber †תֵּדְעִין vergl. § 553 *b.*

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

558a Vom *gewöhnlichen Steigerungsstamme,* gebildet nach § 154, in *activer* Aussprache (*Pi͑al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* In P. *tăḳăṭṭîlî,* hieraus nach §§ 85, 1. 90, 2 *a* תְּדַבֵּרִי, †תְּכַזֵּבִי, †תְּנַתֵּקִי, nach § 135 *b* †תְּגָרֵמִי. Ausser P.: *tăḳăṭṭĭlî,* hieraus nach § 89, 1 †תְּבַצְּעִי, †תְּכַבְּסִי, †תְּכַשְּׁלִי, †תְּפַזְּרִי, †תְּפַשְּׂקִי, †תְּצַדְּקִי, תְּכַשְּׁלִי Ez. 36, 14. 15 *K͑rî* תְּשַׁכְּלִי, תְּשַׁלְּחִי; nach § 135 *c* †תְּכַחֲדִי, †תְּתַעֲבִי; nach § 136, 6 †תְּבַקְשִׁי.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* finden sich nur Beispiele von ל״ה. Nach § 556 *d* א *tăḳăṭṭî,* hieraus nach § 85, 1 †תְּגַלִּי, †תְּדַמִּי, †תְּכַסִּי.

c Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Pu͑al*) findet sich nur ein einziges Beispiel und zwar von *vollkommen dreilautiger Wurzel* und ausser P.: *tăḳŭṭṭălî,* hieraus nach §§ 85, 3. 105. 136, 6 †יְתֻבַקְשִׁי Ez. 26, 21.

Von den *Steigerungsstämmen,* gebildet nach §§ 155. 156 (*Pôlēl, Ḳăṭălṭăl* u. s. w.), findet sich kein Beispiel.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der beiden letzten Wurzellaute,* findet sich nur *ein* Beispiel in *activer* Aussprache (*Pilpêl*) und zwar i. P.: *tăkătkiṭî,* hieraus †תְּשַׂגְשֵׂגִי Jes. 17, 11. d

Vom *Zielstamme* s. § 158 findet sich kein Beispiel.

C. Vom Causativstamme.

559a Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: tăkṭîlî,* †תַּכְשִׁלִי, †תַּמְלִיטִי, †תַּפְרִיחִי, †תַּצְלִיחִי, †תַּרְשִׁיעִי, †תַּקְרִיבִי, †תַּשְׁחִתִי, †תַּשְׁפִּילִי; nach § 102 *a* †תַּחֲנִיפִי, †תַּחֲרִישִׁי neben תַּחְפִּירִי; nach § 126 *a* †תַּסִּיעִי, תַּגִּידִי; nach § 98 תּוֹסִיפִי, nach § 99, 1 תֵּיטִבִי.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *takṭî,* s. § 556 *d* א, תַּרְבִּי, mit abnormer Verkürzung und Tonrückgang †תֶּמְחִי Jer. 18, 23.

β) von ע״ע findet sich kein Beispiel.

γ) von ע״ו: *tăkîṭî,* hieraus nach § 86, 3 †תָּלִינִי, תָּרִיעִי, †תָּשִׁיבִי, †תָּשִׂימִי, †תָּשִׁיתִי und nach §§ 85, 1. 553 *b* †תְּחִילִין Jes. 45, 10.

c Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφʿal*) findet sich nur *ein* Beispiel von *vollkommen dreilautiger Wurzel* und zwar ausser P.: †וַתֻּשְׁלְכִי Ez. 16, 5 nach § 85, 3 aus *tŭkṭălî.*

D. Von den Reflexivstämmen.

560a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur *active* Beispiele (*Hiϑpaʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* finden sich nur die beiden nach §§ 163 *b.* 553 *b* gebildeten Pausalformen †תִּתְהַפָּכִין u. †תִּשְׁתַּבָּרִין, s. §§ 129 *c.* 135 *b.*

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nach § 556 *d tiϑkăṭṭî,* hieraus nur †תִּתְיַפִּי Jer. 4, 30 und †תִּתְעָרִי Thre. 4, 21, s. § 135 *b.*

β) von ע״ע nach *a* nur †תִּתְהַלְלִי Jer. 49, 4, s. §§ 105. 136, 2.

Von פ״ו findet sich kein Beispiel.

c Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* finden sich gleichfalls nur *active* Beispiele

α) von ע״ו nur i. P.: *tiϑkâṭiṭî,* hieraus nach §§ 77 *a.* 86, 4. 130 †תְּכוֹנָנִי Jes. 54, 14. Hiernach

β) von ע״ע: †תִּתְגַּדְּדִין; ausser P. *tiϑkâṭîṭî,* hieraus nach § 89, 1 תִּתְגַּדְדִי und nach § 129 *c* תִּשְׁתּוֹחֲחִי.

Von ל״ה findet sich kein Beispiel. Von dem nach § 166 *c* zu bildenden Reflexivsteigerungsstamme (*Hiϑpalpal*) desgleichen.

561 Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφʿal*) finden sich Beispiele nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* In P. *tĭnkåṭilî,* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 2 *a.* 127 *a* תִּזָּכְרִי, †תִּלָּכְדִין, †תִּנָּצְלִין, †תִּמָּלְאִין, †תִּוָּשְׁעִין; ausser P.: *tĭnkåṭilî,* hieraus nach §§ 86, 2. 89, 1 †תִּכָּלְמִין, †תִּמָּלְאִין, †תִּמָּצְאִין, †תִּוָּדְעִין.

VII. DIE 2. PERSON MASC. PLUR.

562 Die 2. *Pers. Masc. Plur.* bildet sich von der 2. *Pers. Masc. Sing.* durch Antritt der pluralischen Endung *ûnâ* ganz in der Weise, in welcher sich die 3. *Pers. Masc. Plur.* von der 3. Pers. Masc. Sing. bildet. Auch hier findet Verkürzung zu *ûn* וּן, und meist weiter nach § 128 zu וּ, statt. Die volle Endung וּן hat sich in denselben Fällen wie bei der 3. Pers. Masc. Plur. erhalten. Ebenso gilt über die Tonverhältnisse und den infolge dessen entstehenden Lautwandel das § 520 über die 3. Pers. Masc. Plur. Bemerkte.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

563 a 1) *Von Perfectis auf ă*

a) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* 1) mit *alter* Endung: *tăkṭŭlûn,* hieraus nach §§ 80, 3 *a.* 94, 1 †תַּחְקְרוּן, nach §§ 80, 2 *a.* 102 *b* תַּעַבְדוּן, תַּעַמְדוּן; nach § 82, 1 תִּשְׁמְרוּן, תִּשְׂרְפוּן; i. P. aber nach § 95, 2 *c* †תִּכְרֹתוּן, †תַּעֲבֹדוּן; nach § 126 *a* תְּתֹצוּן. 2) mit *verkürzter* Endung תַּחְשְׁבוּ, †תַּחְגְּרוּ, †תַּחְלְקוּ, תַּחְמְלוּ u. s. w.; תַּהַרְגוּ, תַּעַמְדוּ, תַּעַזְבוּ u. s. w.; תִּזְכְּרוּ, תִּכְרְתוּ, תִּשְׁפְּכוּ u. s. w.; i. P. nach § 95, 2 *b* תַּחְגֹּרוּ, †תַּחְמֹלוּ, תַּחְשֹׁבוּ; †תַּהֲרֹגוּ, תַּעֲבֹדוּ, תַּעֲזֹבוּ u. s. w.; nach § 81, 3 תֶּהְדֹּפוּ; †תִּשְׁפֹּכוּ, †תִּשְׁבֹּרוּ, תִּשְׁמֹרוּ u. s. w.; תִּפֹּלוּ, †תְּתֹצוּ aber †תִּגְּשׁוּ.

Nach Analogie der § 136 beschriebenen Lauterleichterung ist gebildet †תִּתָּצוּ für *תִּתְצוּ Jes. 22, 10.

b *b*) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ע״ע nur mit *verkürzter* Endung *tăkŭṭṭû* und nur in der ersten der § 484 *a* beschriebenen beiden Bildungsweisen: nach §§ 86, 3. 95, 1 תָּבֹזוּ, תָּחֹגוּ, †תָּמֹדוּ, †תָּסֹבּוּ u. s. w.

β) von ע״ו 1) mit *alter* Endung *tăkûṭûn,* hieraus nach § 85, 1

†תְּנוּסוּן ,. †תְּנִאוּן Kᵉϑîβ Nu. 32, 7 תְּשֻׁבוּן 2) mit *verkürzter* Endung: *tăḳûṭû,* hieraus nach § 86, 3 תָּקוּמוּ, תָּצוּמוּ, תָּסוּרוּ, תָּנוּסוּ, תָּגוּרוּ u. s. w.

c 2) Von *Perfectis* auf *ĭ* findet sich nur *ein* Beispiel und zwar von ע״ו: תְּמֻתוּן, תְּמֻתוּ.

Wegen des Perf. †נַד Jes. 17, 11 kann man auch †תָּנֻדוּן hierher rechnen.

b. *Imperfect auf ă.*

564 a 1) Von *Perfectis auf ŭ* finden sich nur zwei Beispiele α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* תּוּכְלוּ, gebildet nach §§ 85, 3. 486. β) von ע״ו תֵּבשׁוּ s. ebenda.

b 2) Von *Perfectis auf ĭ* nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel* α) mit *alter* Endung *tăḳṭălûn,* nach §§ 82, 1. 85, 3 תִּקְרְבוּן, תִּשְׁמְעוּן; von פ״ו nach §§ 121. 487 *c* תִּירְאוּן; i. P. nach §§ 86, 3. 81, 1 *a* †תֶּאֱהָבוּן; †תִּדְבָּקוּן, תִּשְׁמָעוּן, †תִּירָשׁוּן. β) mit *verkürzter* Endung, ausser P. *tăḳṭălû,* hieraus nach § 80, 3 *a* †תַּחְפְּרוּ; תִּקְרְבוּ, †תִּשְׁכְּחוּ, תִּשְׁמְעוּ u. s. w.; תִּירְאוּ, תִּירְשׁוּ; i. P.: *tăḳṭā́lû,* und hieraus nach § 81, 3. 86, 4 תֶּאְשָׁמוּ; nach § 81, 1 *a* †תֶּאֱהָבוּ; †תִּשְׁכָּחוּ, תִּשְׁמָעוּ, †תִּמְצָאוּ, †תִּירָאוּ, תִּירָשׁוּ.

Ueber †תְּאַהֲבוּ vergl. § 102 *a* Anm. 2.

3) Von *Perfectis auf ă*

c α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* 1) bei *intransitiver* Bedeutung der Wurzel: †תִּשְׁכְּבוּן, i. P. תִּשְׁכָּבוּן; †תִּרְגְּזוּן 2) bei *Hauchlaut an* 2., *Hauchlaut oder* ק *an* 3. *Stelle der Wurzel:* †תִּשְׁחֲטוּ, i. P. †תִּמְאָסוּן; תֶּחֶטְאוּ, תֶּחֶזְקוּ, s. § 102 *b*; תִּשְׁלְחוּ, תִּמְצְאוּ, תִּקְרְאוּ; nach § 126 *a* תִּגְּעוּ; nach § 136 תִּקְחוּ, תִּסְּעוּ; i. P. תִּשְׁלָחוּ, תִּשְׁבָּעוּ, תִּזְבָּחוּ u. s. w.; תִּקָּחוּ, תִּסָּעוּ, תִּגָּעוּ; mit *voller* Endung תִּמְצָאוּן, i. P. †תִּפְלָלוּן.

Ohne entscheidende Perfectform ist †תִּינְקוּ.

d β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ל״ה. In der 2. der § 523 *b* beschriebenen Weisen nur תִּבְעָיוּן Jes. 21, 12; sonst immer in der 1. zumeist mit *verkürzter* Endung: *tăḳṭû,* hieraus nach § 80, 2 *a* †תֶּהֶרוּ, †תֶּחֱנוּ, †תַּעֲלוּ u. s. w.; nach § 81, 1 *a* תֶּחֱזוּ; nach § 81, 3 †תֶּהְגּוּ; nach § 77 *a* Anm. תֹּאבוּ, †תֹּאפוּ; nach § 82, 1 תִּבְנוּ, תִּבְכּוּ, תִּרְאוּ u. s. w., und so auch תִּהְיוּ, תִּחְיוּ; seltener mit *voller* Endung תִּשְׁנוּן, †תִּרְבּוּן, †תִּהְיוּן, תִּחְיוּן.

ב) von ע״ע findet sich nur *ein* Beispiel in der 2. der § 490 *a* beschriebenen Bildungsweisen: תֵּחַתּוּ P.

ג) von ע״ו nur תָּבֹאוּ aus *tăbâ'û* nach §§ 77 *a*. 86, 3.

c. *Imperfect auf ĭ.*

565 In dem § 491 beschriebenen Umfange mit *voller* Endung *tăḳṭĭlûn,* i. P. *tăḳṭîlûn,* mit verkürzter *tăḳṭĭlû*, i. P. *tăḳṭîlû.*

1) Von נָתַן nach § 89, 1 תִּתְּנוּ, i. P. nach § 90, 2 *a* תִּתֵּנוּ.

2) Von den nach § 77 *a* bildenden פ״א α) mit *alter* Endung †תֹּאכְלוּן, תֹּאמְרוּן, i. P. תֹּאבֵדוּן s. § 90, 2 *c*. β) mit *verkürzter:* †תֹּאבְדוּ, תֹּאכְלוּ, תֹּאמְרוּ, i. P. תֹּאבֵדוּ, תֹּאכֵלוּ, תֹּאמֵרוּ.

3) Von den nach § 117 *a* bildenden פ״ר: α) mit *alter* Endung תֵּדְעוּן, †תֵּלְכוּן, i. P. תֵּלֵכוּן. β) mit *verkürzter:* תֵּדְעוּ, תֵּצְאוּ, תֵּלְדוּ, תֵּשְׁבוּ, תֵּלְכוּ.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

566a Von dem nach § 154 zu bildenden *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* α) mit *alter* Endung *tăḳăṭṭĭlûn,* hieraus nach §§ 85, 1. 89, 1 תְּדַבְּרוּן, †תְּאַבְּדוּן, †תְּרַצְּדוּן; nach § 135 *b c* תְּגָרְשׁוּן aber תְּכַחֲשׁוּן; i. P. *tăḳăṭṭîlûn,* hieraus nach § 90, 2 *c* תְּדַבֵּרוּן, †תְּפַלֵּטוּן, †תְּשַׁבֵּרוּן, †תְּבַקֵּשׁוּן, תְּגַדֵּעוּן. β) mit *verkürzter* Endung, i. P.: *tăḳăṭṭîlû,* hieraus †תְּאַבֵּדוּ, †תְּנַתֵּקוּ u. s. w.; nach § 135 *b c* †תְּמָאֵנוּ aber †תְּכַחֲדוּ; ausser P.: *tăḳăṭṭĭlû,* hieraus †תְּבַשְּׂרוּ, תְּדַבְּרוּ, תְּכַבְּדוּ, תְּשַׁקְּצוּ, †תְּרַצְּחוּ; nach § 135 *b c* †תְּמָאֲנוּ, †תְּבָרֲכוּ aber †תְּמַהֲרוּ, †תְּאַחֲרוּ, †תְּכַחֲשׁוּ, תְּבַעֲרוּ; nach § 136, 6 תְּבַקְּשׁוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. In der zweiten der § 523 *b* beschriebenen Bildungsweisen †תְּדַמְּיוּן, neben zweimal תְּדַמְּיוּנִי. Sonst nach der ersten: †תְּחַיּוּן, †תְּנַסּוּן, †תְּעַנּוּן; mit *verkürzter* Endung: †תְּנַסּוּ, †תְּעַנּוּ; nach § 135 *b* תְּתָאוּ.

β) von ע״ע nach *a* nur †תְּחַלְלוּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

c Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*) finden sich nur Beispiele von *vollkommen dreilautiger Wurzel* und mit *verkürzter* Endung: i. P. *tăḳŭṭṭâlû,* hieraus nach §§ 85, 1. 86, 4 †תְּנֻחָמוּ; ausser P.; *tăḳŭṭṭălû,* hieraus nach § 85, 3 תְּאֻכְּלוּ, †תְּלֻקְּטוּ.

Die Lesart *Ben Ašêr's* †תְּרָצְּחוּ ψ 62, 4 ist unbegründet, besser *Ben Naphtalî* †תְּרַצְּחוּ.

567a Vom *Steigerungsstamme*, gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes,* finden sich nur drei Beispiele mit *verkürzter* Endung und in *activer* Aussprache. In P.: *tăḳâṭîṭû,*

hieraus nach §§ 77 *a*. 85, 1. 90, 2 *a* †תְּעוֹנְנוּן; ausser P.: *tăḳâṭiṭû,* hieraus nach § 89, 1 תְּעוֹרְרוּ, †תְּהוֹתְתוּן ψ 62, 4.

1. Das erste Beispiel ist ungewisser Herkunft, das dritte verdächtig, das zweite stammt von ע״ו.

2. Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 156 (*Ḳăṭăltăl*), findet sich kein Beispiel.

b Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel,* findet sich nur *ein* Beispiel in *passiver* Aussprache (*Pulpal*) von ע״ע: †תְּשַׁעַשְׁעוּן nach §§ 86, 4. 93, 1. 102 *a* aus *tăḳŭṭḳâṭû.*

Vom Zielstamme s. 158 findet sich kein Beispiel.

C. Vom Causativstamme.

568 a Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφ̔il*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* α) mit *voller* Endung: *tăḳṭilûn,* erhalten in †תַּפְשִׁיטוּן, תַּשְׁחִיתוּן, †תַּשְׁלִכוּן, †תַּקְרִבוּן, nach § 102 *a* תַּאֲרִיכֻן, תַּחֲרִישׁוּן; nach § 98 תּוֹסִיפוּן, †תּוֹשִׁיעוּן. β) mit *verkürzter* Endung תַּזְכִּירוּ, †תַּמְטִירוּ, תַּרְחִיבוּ, תַּרְחִיקוּ, תַּצְלִיחוּ u. s. w.; תַּאֲמִינוּ, תַּחֲרִימוּ, תַּעֲרִיצוּ u. s. w.; nach § 126 *a* †תַּטִּיפוּ, †תַּכִּירוּ, תַּפִּילוּ u. s. w.; nach § 98 תּוֹצִיאוּ, תּוֹרִישׁוּ, תּוֹתִירוּ u. s. w.; nach § 99, 1 תֵּיטִיבוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. In der zweiten der § 523 *b* beschriebenen Bildungsweisen nur †תַּגְיוּן, nach §§ 85, 3. 98 für *tă-wgäjûn.* Sonst immer in der ersten: *taḳṭû,* †תַּלְאוּן, תַּמְרוּ, תַּקְשׁוּ, תַּרְבּוּ u. s. w.; nach § 102 *a* תַּעֲלוּ; nach § 98 תּוֹנוּ.

β) von ע״ע nur mit *verkürzter* Endung: *tăḳiṭṭû,* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1 †תְּחַלּוּן, nach § 135 *b c* †תָּפֵרוּן, תָּרֵעוּ.

Nach *a* ist gebildet *תֵּילִילוּ, wie Jes. 65, 14 für †תְּיֵלִילוּן zu lesen ist, vergl. § 529 *b* Anm. Für †תְּהָתֵלּוּן Hiob 13, 9 l. *תְּהַתְּלוּ.

γ) von ע״ו 1) mit *voller* Endung: *tăḳîṭûn,* hieraus nach § 85, 1 תְּרִיבוּן, תְּשִׂימוּן. 2) mit *verkürzter: tăḳîṭû,* hieraus nach § 71, 3 תַּלִּינוּ, Ex. 16, 7. Nu. 16, 11 *Ḳ*ʿ*rî,* sonst nach § 86, 3 תְּבִיאוּ, תָּבִינוּ, תָּלִינוּ, תָּשִׁיבוּ, תָּקִימוּ u. s. w.

c Vom selben *Stamme* in *passiver* Aussprache (*Hoφ̔al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* finden sich nur zwei Beispiele: mit *voller* Endung i. P. *tŭḳṭâlûn,* hieraus nach §§ 86, 3. 119 *a* †תּוּבָלוּן Jes. 55, 12; mit *verkürzter* ausser P. *tŭḳṭălû,* hieraus nach §§ 85, 3. 92, 1. 126 *a* †תֻּתְּכוּ Ez. 22, 22.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* findet sich nur *ein* Beispiel, und zwar von ל״ה, nach § 523 *b* *tŭḳṭû,* hieraus nach § 126 *a* †תֻּכּוּ Jes. 1, 5.

D. Von den Reflexivstämmen.

569 a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur *active* Beispiele (*Hiϑpaʿal*) und nur mit *verkürzter* Endung

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* α) ausser P. *tiϑkăṭṭilû*, hieraus nach § 89, 1 †תִּתְאַבְּלוּ. †תִּתְחַטְּאוּ; nach § 129 *b* תִּטַּמְּאוּ; nach § 135 *c* תִּתְנַחֲלוּ. β) i. P. nach § 163 *b* †תִּתְעַנָּגוּ, †תִּתְחַטָּאוּ, תִּטַּמָּאוּ; nach § 84, 1 †תִּתְנֶחָלוּ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* finden sich nur *zwei* Beispiele, beide von ל״ה: *tiϑkăṭṭû*, hieraus nach § 135 *b c* †תִּתְגָּרוּ, †תִּתְרָאוּ.

b Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* finden sich gleichfalls nur *active* Beispiele mit *verkürzter* Endung

1) von ל״ה nur תִּשְׁתַּחֲווּ, s. §§ 129 *c*. 523 *b*.

2) von ע״ו ausser P. *tiϑkâṭiṭû*, hieraus nach §§ 77 *a*. 89, 1 nur תִּתְבּוֹנְנוּ; i. P. nach § 163 *b* תִּתְבּוֹנָנוּ, †תִּתְלוֹצָצוּ.

3) von ע״ע nur †תִּתְגּוֹדֲדוּ.

Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

570 a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* α) mit *voller* Endung ausser P. *tĭnkăṭĭlûn*, hieraus nach §§ 86, 2. 89, 1. 127 *a* †תִּלָּחֲמוּן, i. P. *tĭnkăṭĭlûn*, hieraus nach § 90, 2 *c* †תִּשָּׁמֵדוּן, תִּוָּשֵׁעוּן. β) mit *verkürzter* Endung, ausser P. *tĭnkăṭĭlû*, hieraus: †תִּכָּלְמוּ, תִּלָּחֲמוּ, תִּכָּרְתוּ, תִּבָּבְאוּ u. s. w.; תֵּחָלְצוּ, †תֵּעָלְצוּ, תֵּרָפְאוּ u. s. w.; i. P. *tĭnkăṭĭlû*, hieraus: †תִּנָּשְׂאוּ, †תִּקָּרֵאוּ, †תִּשָּׁמֵרוּ, תֵּאָמֵנוּ u. s. w.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nach § 523 *b* *tĭnkăṭû*, hieraus nach §§ 86, 3. 127 *a* תִּסָּפוּ, תִּנָּקוּ.

β) von ע״ע kann man †תִּדַּמּוּ Jer. 51, 6 hierher rechnen, s. jedoch § 504 *d* Anm.

γ) von ע״ו findet sich nur תִּלֹּנוּ Ex. 16, 7. Nu. 16, 11 *Kᵉϑîβ*, vergl. § 504 *c*.

VIII. DIE 2. PERS. FEM. PLUR.

Die 2. *Pers. Fem. Plur.* bildet sich von dem *männlichen* Singulare durch Antritt der Endung נָה, s. § 323 *c* Anm. 3. Sie lautet daher mit der 3. *Pers. Fem. Plur.* gleich. Ueber ihr Verhältniss zu letzterer, wie zur 2. Pers. Masc. Plur. auf *ûnâ,* vergl. § 534 Anm. 1. Beispiele dieser Person sind sehr selten, noch seltener als die der 2. *Pers. Fem. Plur. Perf.* s. §§ 453 ff. 571

Vor *Suffixen* findet sich diese Person nur in †תִּרְאֻנִי H. L. 1, 6. Man könnte hierin eine Andeutung darüber erblicken, dass in einer älteren Periode der Sprache die Formen *tăḳṭŭlûnâ* u. s. w. und *tăḳṭ*ᵉ*ŭlnâ* u. s. w. unterschiedslos gebraucht wurden. Möglicherweise liegt jedoch blos Gebrauch der häufigeren männlichen Form statt der seltneren weiblichen vor, vergl. § 534 Anm. 3.

Von der 2. *Pers. Fem. Plur.* finden sich nun blos die folgenden Beispiele 572

a A. Vom *einfachen Stamme* mit *ă: ṭăḳṭ*ᵃ*lnâ* †תִּקְסַמְנָה nach § 82, 1 und von ל״א: †תִּשֶּׂאינָה nach § 126 *a* und Analogie der ל״ה.

b B. Von den *Steigerungsstämmen*

1) von dem *gewöhnlichen Steigerungsstamm,* s. § 154, in *activer* Aussprache (*Piʿal*) α) von *vollkommen dreil. Wurzel* nur †וַתְּדַבֵּרְנָה Jer. 44, 25 nach §§ 85, 1. 90, 1 aus *tăḳăṭṭ*ᵉ*ilnâ.* β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel,* von ל״ה nur †תְּחַיֶּינָה Ez. 13, 18 *tăḥăjjainâ* und nach α von ע״ע †וַתְּחַלֶּלְנָה Ez. 13, 19 mit abnormem Vocalismus statt *וַתְּחַלֵּלְנָה.

c Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155, ein *actives* Beispiel (*Pôlêl*) von ע״ו: †תְּצוֹדֵדְנָה Ez. 13, 18, nach §§ 77 *a.* 85, 1. 90, 1 aus *tăṣâd*ᵉ*idnâ.*

d C. Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*) nur in *einem* Beispiele von ע״ו: †תְּקִימְנָה Jer. 44, 25, wofür nach § 540 *b* γ entweder תָּקֵימְנָה oder תְּקִימֶנָה zu lesen sein wird.

IX. DIE 1. PERS. MASC. SING.

Die 1. *Pers. Masc. Sing.* unterscheidet sich dadurch von allen übrigen, dass sie mit א *'a* beginnt. In diesem *'a* wird man den Anfang des § 179 *a* beschriebenen Personalpronomens אֲנִי erkennen dürfen, welches an Stelle des Präfixes *ja* der 3. Pers. getreten ist. 573

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

574a 1) Von *Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: 'ăḳṭŭ̊l(ă).* Der characteristische Vocal wird nach § 95, 1, vor *Makkêφ* nach § 93, 1, behandelt, das Präfix kürzt sich überall nach § 81, 2 zu *ĕ*. Bei Wurzeln פ"ה u. פ"ח theils ohne Hülfsvocal: †אֶהְפֹּךְ, †אֶחְבּוֹלךְ, אֶחְמוֹל u. s. w., theils mit solchem: אֶהֱרֹג, אֶהֱרֹס, †אֶחֱבֹשׁ und so immer, s. jedoch unter *b*, bei ע: אֶעֱבֹד, אֶעֱבֹר, †אֶעֱרָךְ־ u. s. w., ebenso †אֶאֱסֹף. Von nicht *vornhauchlautigen Wurzeln:* אֶשְׁמוֹר, אֶשְׁפֹּט, אֶשְׁקֹל ־אֶתְמָךְ, †אֶזְכָּר־ u. s. w.; nach § 126 *a* אֶגּוֹהַ, †אֶטּוֹרךְ, †אֶצֹּר u. s. w.; nach § 117 *b* †אֶצֹּק, אֶצָּק־.

Ueber †אֶאֱסֹף neben †אֹסְפָה, †אֹסִפְךָ u. s. w. vergl. § 479 *b* 3.

b *Energicus* 1) *ohne Suff.* i. P. *'ăḳṭŭlan*, hieraus nach § 95, 2 *b*: אֶעֱבֹרָה, †אֶעֱמֹדָה; †אֶשְׁמֹרָה, †אֶפֹּלָה, †אֶצֹּרָה; ausser P.: *'ăḳṭŭlăn*, אֶחְבְּשָׁה u. אֶעְבְּרָה, sonst nach § 102 *b* אֶעֶזְבָה, אֶעֶרְכָה; אֶפְּלָה, אֶצְּרָה, s. § 94, 1. 2) *mit Suff.:* nach § 127 *b* אֶעֶזְבֶךָ neben †אֶתְּקֶנְךָּ Jer. 22, 24; nach § 114 *b* †אֶדְרְשֶׁנּוּ, אֶזְכְּרֶנּוּ, †אֶשְׁמְרֶנָּה u. s. w.

In †וָאַהַרְגָה hat sich das *ă* des Präfixes nach § 81, 1 *a* Anm. erhalten. Ueber †אֶכְתֳּבֶנָּה, †אֶשְׁתְּלֶנּוּ, †אֶשְׁקֳוטָה, אֶשְׁקֳלָה, אֶשֳּׁקָה־, אֶצֳּרֶנָּה vergl. § 104.

c β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ע"ע: *'ăḳŭ̊ṭṭ(ă)*, hieraus 1) nach §§ 86, 3. 95, 1 †אָאֹר, †אָחֹן 2) nach §§ 71, 3. 81 †אֶהֹם, †אֶכֹּת, †אֶקֹּד, אֶשֹּׁם.

Beispiele eines *Energ.* finden sich so wenig wie Formen mit Tonverrückung.

ב) von ע"ו: *'ăḳûṭ(ă)*, hieraus nach § 86, 3 †אָבוּס, אָחוּס, אָסוּר, אָשׁוּב u. s. w.; nach § 106 אָנוּחַ. *Energ.:* 1) *ohne Suff. 'ăḳûṭăn* nach §§ 86, 3. 128, 3 אָגוּרָה, אָנוּסָה, אָסוּרָה, אָקוּמָה, אָשׁוּבָה u. s. w. 2) *mit Suff.* nach §§ 85, 1. 114 *b* †אֲבוּסֶנּוּ, אֲשׁוּרֶנּוּ.

Ein *Jussiv* findet sich nicht. Nach *Waw consec.* steht das gewöhnliche Imperfect.

d 2) Von *Perfectis auf ĭ* α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* אֶשְׁכּוֹן, †אֶשְׁכָּן־, אֶחְפֹּץ, s. jedoch § 479 *b* 2. *Energ.:* אֶשְׁכְּנָה, i. P. אֶשְׁכֹּנָה β) von ע"ו: אָמוּת.

b. *Imperfect auf ă.*

575a 1) Von *Perfectis auf ŭ* α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: 'ăḳṭăl(a)*, hieraus nach § 81, 2 אֶשְׁכֹּל, und nach § 486 אֹיכַל, i. P. nach § 86, 4 אֹיכָל. β) von ע"ו: *'ăḳâṭ(a)*, hieraus nach §§ 77 *a*. 90, 2 *c*. 486 אֵבוֹשׁ.

2) Von *Perfectis auf ĭ*, nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* b
אֶקְרַב, †אֶרְעַב, אֶשְׁאַל, אֶשְׂבַּע, אֶשְׁכַּח, אֶשְׂמַח, אֶשְׁמַע, nach § 110 *a* אֶשְׁנָא;
i. P. †אֶטְהָר, אֶחְדָּל, †אֶחְסָר, אֶשְׁמָע; von פ״ו nach § 487 *c* אִיבַשׁ.

Von אָהֵב bildet sich sowohl †אֹהַב, auch 3 mal vor Suffixen, nach § 77 *a* Anm., als nach § 112 *c* †אֶהֱבַ P. wie †אֶהֱרַ (ohne Perfect).

Energicus α) *ohne Suffix* i. P. *'äkṭā̊län*, hieraus nur †אִישָׁנָה, c
s. §§ 86, 4. 128, 3; ausser P.: *'äkṭălā̊n*, hieraus nach § 85, 3 †אֶשְׁאֲלָה,
†אֶשְׂבְּעָה, †אֶשְׁכְּחָה, אֶשְׂמְחָה, אֶשְׁמְעָה. β) *mit Suffix* u. Vorton, s. § 487 *b*,
nach § 114 *b* †אִירָאֶנּוּ, †אִירָשֶׁנָּה.

Auch hier nach ו mit *ă* des Präfixes: †וַאֶחְדְּלָה, vergl. § 574 *b* Anm.

3) Von *Perfectis auf ă* 576 a

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* 1) bei *intransitiver* Bed.
der Wurzel: †אֶרְכַּב, †אֶצְדַּק, i. P. †אֶרְגָּז, †אֶצְדָּק, †אֶשְׁכָּב. 2) *bei Hauch-
laut an* 2. *oder* 3. *Stelle der Wurzel:* אֶבְחַר, אֶמְאַס, †אֶדְאַג, †אֶשְׂחַק,
†אֶזְבַּח, אֶשְׁלַח u. s. w.; nach § 127 *c* אֶקַּח; nach § 110 *b* אֶחֱטָא, אֶמְצָא,
אֶקְרָא u. s. w.; nach § 126 *a* אֶשָּׂא.

Ohne Perfect ist †אִיקָץ P.; ohne ausschlaggebende Perfectformen †אִינַק, אִינָק P.,
אִישַׁן. †אֶסַּק ψ 139, 8 ist aramäisch.

Energicus 1) *ohne Suffix*, i. P. †אֶשְׁאָפָה, ausser P. אֶבְחֲרָה, אֶשְׁכְּבָה, b
אֶשְׁלְחָה, אֶזְבְּחָה, אִיעֲצָה; nach § 136, 6 אֶקְחָה. 2) *mit Suffix* nach
§ 127 *b* אֶקְרָאֲךָ; nach § 114 *b* †אֶלְבָּשֶׁנָּה, אֶשָּׂאֶנּוּ.

Ueber †וָאֶקְרָאֶה 1 Sa. 28, 15 vergl. § 132.

β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* c

א) von ל״ה: *'äkṭai*, hieraus nach §§ 81. 99, 2 אֶהְיֶה, אֶהְגֶּה, אֶחְיֶה,
sonst bei *vornhauchlautigen Wurzeln* immer mit Hülfsvocal: אֶהֱמֶה,
אֶחֱזֶה, אֶעֱשֶׂה u. s. w.; †אֶשְׁגֶּה, †אֶשְׁנֶה, †אֶשְׁתֶּה u. s. w. *Jussiv* in der
§ 489 *b* beschriebenen Weise: *'ākṭī*, hieraus weiter †אַחַז Hiob 23, 9,
†אֵרֶא. Nach *Waw consec.:* וָאֵעַל, וָאַעַשׂ, †וָאֵשְׁתְּ, †וָאֵרֶא, וָאֵפֶן, וָאֱהִי.
Vom *Energicus* finden sich hier zwei Beispiele ohne Suffix, das eine
analog der 2. der § 523 *b* beschriebenen beiden Bildungsweisen:
†אֶהֱמָיָה ψ 77, 4 *'ăhămā̊iăn*, das andere mit Contraction: †אֶשְׁעָה
ψ 119, 117, s. jedoch Anm. 2. Mit *Suffixen* nach § 127 *b* אֶרְאֶךָּ, אֶעֶנְךָ;
nach § 114 *b* אֶעֱנֶנּוּ, †אֶרְעֶנָּה, אֶעֱשֶׂנָּה, †אֶבְנֶנָּה, אֶרְאֶנּוּ, †אֶמְחֶנּוּ.

1. Hier ist das gewöhnliche Imperfect nach *Waw consec.* noch häufiger als bei den übrigen Personen: וָאֶהְיֶה 9 mal neben 13 mal וָאֱהִי, 2 mal וָאֶקְנֶה, 3 mal וָאֶבְכֶּה u. וָאֶבְנֶה; 20 mal וָאֶרְאֶה neben 15 mal וָאֵרֶא.

2. Die Form †אֶשְׁעָה ψ 119, 117 ist dringend verdächtig, es hindert nichts, das Imperfect zu lesen.

ב) von ע״ע nur in der 2. der § 490 *a* beschriebenen beiden Bil-
dungsweisen: †אֵקַל Gen. 16, 5, †אֵיתַם für אֵתָם ψ 19, 14.

ג) von ע״ו nur אָבוֹא nach §§ 77 *a*. 86, 3 aus *'ăbā̊*; *Energ.* אָבוֹאָה.

c. *Imperfect auf ĭ.*

577 In dem § 491 beschriebenen Umfange

1) von נָתַן: *'ăntĭn(ă)*, nach §§ 90, 1. 126 *a* אֶתֵּן; nach § 88, 2 *c* אֶתֶּן־. *Energ.* ohne Suffix i. P. אֶתֵּ֫נָה, ausser P. nach § 89, 1 אֶתְּנָה, mit Suffix nach § 114 *b* אֶתְּנֶנָּה, אֶתְּנֶנּוּ.

2) von den nach § 77 *a* Anm. bildenden פ״א: אֹחֵז, אֹכֵל P. 3 mal, aber 2 mal wie ausser P. nach § 107 *a* אֹכַל, ebenso אֹמַר. *Energ.:* אֹחֲזָה, אֹמְרָה, אֹסְפָה, אֹכְלָה, אֹכֵ֫לָה P.

3) von den nach § 117 *a* bildenden פ״י: אֵשֵׁב, אֵלֵךְ, אֵרֵד, אֵלֵד, אֵצֵא; nach § 107 *a* אֵדַע, und von hier aus i. P. אֵדָע. *Energ.* nur ohne Suff.: אֵצְאָה, אֵלְכָה, †אֵרְדָה, אֵשְׁבָה, אֵדְעָה; i. P. אֵלֵ֫כָה, †אֵשֵׁבָה aber אֵדָ֫עָה.

Ueber †אֶהֱלֹךְ Hiob 16, 22 neben אֵלֵךְ vergl. § 479 *b* 4.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

578 a Vom *gewöhnlichen Steigerungsstamme*, gebildet nach § 154, in *activer* Aussprache (*Pi'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: 'ăkăṭṭĭl(ă)*, hieraus nach §§ 80, 5. 85, 1. 90, 1 אֲבַקֵּשׁ, אֲדַבֵּר, אֲזַמֵּר, אֲחַלֵּק, אֲכַבֵּד, אֲמַלֵּט, †אֲטַמֵּא, אֲמַלֵּא u. s. w.; nach § 135 *b c* אֲבָרֵךְ, אֲגָרֵשׁ, †אֲפָאֵר aber †אֲטַהֵר, †אֲכַחֵד, אֲרַחֵם; bei *hintenhauchlautigen* Wurzeln nach § 107 *a* †אֲשַׁלַּח, אֲשַׁוַּע, †אֲבַלַּע, aber i. P. †אֲזַבֵּחַ, †אֲפַתֵּחַ, אֲשַׁלֵּחַ, †אֲבַלֵּעַ, אֲגַדֵּעַ, אֲשַׁוֵּעַ; nach § 88, 2 *c* אֲדַבֶּר־, †אֲחַלֶּק־.

b *Energicus:* α) *ohne Suffix*, i. P. *'ăkăṭṭĭlăn*, hieraus nach §§ 90, 2 *a*. 128, 3 אֲזַמֵּ֫רָה, אֲפַלֵּטָה, אֲשַׁלְּמָה, אֲסַפְּרָה, †אֲשַׁוֵּעָה u. s. w. nach § 135 *c* †אֲתַעֲבָה; ausser P. *'ăkăṭṭĭlăn*, hieraus nach § 89, 1 †אֲגַדְּלָה, אֲזַמְּרָה, אֲחַלְּקָה, אֲכַפְּרָה, אֲפַלְּטָה u. s. w.; nach § 136, 6 אֲבַקְשָׁה; nach § 135 *b* אֲבָרֲכָה. β) vor *Suff.* nach § 127 *b* 2 †אֲזַמֶּרְךָּ, †אֲחַלְּצֶךָּ, אֲשַׁלְּחֶךָ; אֲבָרֶכְךָ, אֲשַׁחֲרֶךָּ u. s. w., nach § 114 *b* †אֲחַזְּקֶנּוּ, אֲבַקְשֶׁנּוּ s. § 136, 6, †אֲקָרְבֶנּוּ, †אֲסַפְּרֶנָּה, אֲגָרְשֶׁנּוּ u. s. w.

Ueber אֲלַקֳּטָה vergl. § 104, über †אֲחַטֶּנָּה § 111.

c 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *'ăkăṭṭai*, hieraus nach §§ 85, 1. 99, 2 אֲגַלֶּה, אֲדַמֶּה, אֲחַיֶּה, אֲכַלֶּה, אֲנַסֶּה u. s. w.; nach § 135 *b* אֲזָרֶה. *Jussiv* nach § 493 *b* *'ăkăṭṭĭ*, nur zweimal nach *Waw consec.* †וָאֲכַל, †וָאֲצַו. *Energ.* nur *vor Suff.: 'ăkăṭṭăn*, nach § 127 *b* 2 †אֲחַוֶּךָּ, אֲצַוְּךָ; nach § 114 *b* אֲנַסֶּנּוּ, אֲצַוֶּנּוּ, אֲפַתֶּנּוּ.

β) von ע״ע nach *a*: אֲהַלֵּל, אֲחַלֵּל, אֲמַדֵּד, אֲרַנֵּן; nach § 135 *b* †אֲמָרֵר. *Energ.* ohne Suffix nach § 136, 2 אֲהַלְלָה, mit Suffix אֲהַלְלֶךָּ, אֲהַלְלֶנּוּ.

γ) von ע״ו findet sich nur *eine* Form †אֲקַיְּמָה† ψ 119, 106.

Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*) findet sich kein Beispiel.

579 a Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes,* finden sich gleichfalls nur *active* Beispiele

1) von ע״ו: *'ăḳâṭîṭ(ă),* hieraus nach §§ 77 *a.* 85, 1. 90, 1 אֲקוֹמֵם, †אֲרוֹמֵם†, †אֲמוֹתֵת*†, nach § 106 אֲשׁוֹחֵחַ. *Energ.* nach § 127 *b* †אֲרוֹמְמֶךָּ†, nach § 114 *b* †אֲרוֹמְמֶנְהוּ† Ex. 15, 2 P.

2) von ע״ע findet sich nur das eine Beispiel אֲסֹבֲבָה.

Vom *Steigerungsstamme* gebildet nach § 156 (*Ḳäṭälṭäl*) findet sich kein Beispiel.

b Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel,* finden sich nur *zwei* Beispiele in *activer* Aussprache: *'ăḳäṭḳiṭ(ă),* hieraus nach §§ 85, 1. 90, 1 †אֲצַפְצֵף† von ע״ע und †אֲכַלְכֵּל† von ע״ו.

Vom Zielstamme s. § 158 findet sich kein Beispiel.

C. Vom Causativstamme.

580 a Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: 'ăkṭîl(ă):* אַבְרִית, אַזְכִּיר, אַלְבִּישׁ, אַמְטִיר, אַמְלִיךְ u. s. w.; nach § 126 *a* אַצִּיל, אַפִּיל, †אַטִּיף† u. s. w.; nach § 98 אוֹבִישׁ, אוֹסִיף, אוֹצִיא u. s. w; nach § 99, 1 †אֵיטִיב†; nach § 106 אַצְמִיחַ, †אַבְרִיחַ†, אַשְׁמִיעַ u. s. w.; nach § 102 *a* †אַאֲמִין†, אַאֲרִיךְ, אַחֲרִיב, אַחֲרִישׁ, אַעֲמִיד u. s. w. neben אַכְלִים, †אַעְתִּיר†.

Nach § 77 *a* bildet sich †אוֹכִיל† Hos. 11, 4 für *אַאֲכִיל vergl. †אֹבִידָה† Jer. 46, 8.

b *Energicus* 1) *ohne Suffix 'ăkṭîlan,* nach § 128, 3 אַבְלִיגָה, †אַזְכִּירָה†, †אַשְׁבִּיתָה†, אַעֲמִידָה u. s. w. und nach § 77 *a* Anm. †אֹבִידָה†; nach § 126 *a* אַבִּיטָה, אַגִּידָה; nach § 117 *b* †אַצִּיעָה† ψ 139, 8; nach § 98 אוֹצִיאָה, †אֹסִפָה† u. s. w.; nach § 99, 1 †אֵיטִיבָה†, †אֵימִינָה†. 2) *vor Suffixen* mit Fortrückung des Tones und nach § 114 *b* †אַשִּׂיגֶנּוּ†, אַגִּידֶנּוּ; †אַפְשִׁיטֶנָּה†.

1. Statt †אוֹצְרָה† Neh. 13, 13 l. אֹצְרָה s. §§ 77 *a* Anm. 529 *a* Anm.

2. Ein *Jussiv* findet sich nicht. Ebenso verknüpft sich *Waw consec.* hier überall mit dem gewöhnlichen Imperfect, so dass sich nicht blos †וָאַחְבִּא† sondern auch וָאַבְחִר, וָאַשְׁלִיךְ neben וָאַשְׁלִךְ bildet. Allerdings erweckt die defective Schreibung dieser Formen den Zweifel, ob auch wirklich das gewöhnliche Imperfect gemeint wurde.

c 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *'ăkṭai,* hieraus nach § 99, 2 אַסְפֶּה, †אַקְשֶׁה†, אַרְבֶּה, †אַשְׁקֶה† u. s. w.; nach § 102 *a* אַעֲלֶה; nach 126 *a* אַטֶּה, אַכֶּה; nach § 98 אוֹדֶה. *Jussiv* nach § 489 *b 'ăkṭî,* hieraus †אַט†, i. P. †אָט†; nach *Waw*

consec. †וָאַךְ Ex. 9, 15, s. Anm. *Energ.* nur vor Suff., nach § 127 *b* 2 אַרְאֶךָ, †אַכֶּכָּה, אוֹדְךָ; nach § 114 *b* אַרְאֶנּוּ, †אַרְפֶּנּוּ, אַכֶּנּוּ.

Auch hier findet sich das Imperfect nach *Waw consec.*: †וָאַשְׁקֶה Jer. 25, 17, hiernach ist Jos. 24, 3 ohne zureichenden Grund וָאַרְבֶּ punctirt worden, vergl. § 585 *d*. Ueber †אֲהוֹדֶנּוּ ψ 28, 7 vergl. § 113, 2 Anm.

d β) von ע״ע: *'ăkitt(ă),* hieraus nach § 80, 2 *b*. †אַחֵל Ez. 39, 7, aber in anderer Bed. nach § 86, 3 אָחֵל, †אָפֵר.

Nach Analogie der *vollk. dreil. Wurz.* bilden sich †אַרְנִן Hiob 29, 13 u. †אֵילִיל* wie Jer. 48, 31 für †אֲיֵלִיל zu lesen ist. *Energ.* †אֵילִלָה Mi. 1, 8. Statt †אָפִיר ψ 89, 34 l. אָסִיר.

e γ) von ע״וּ: *'ăkît(ă),* hieraus nach § 86, 3 אָבִיא, אָבִין, אָכִין, אָלִין, אָמִית, אָקִים u. s. w. *Jussiv: 'ăkit,* hieraus nach § 90, 1 אָסֵף. Nach *Waw consec.* ohne Tonrückgang: †וָאָשֵׁב, וָאָעֵד, s. jedoch Anm. *Energ.: 'ăkîtăn,* hieraus 1) *ohne Suffix:* אָבִינָה, אָגִילָה, †אָחִישָׁה, †אָכִינָה, אָשִׁיבָה u. s. w. 2) *mit Suff.* nach §§ 85, 1. 114 *b* אֲבִיאֶנּוּ, †אֲחִישֶׁנּוּ, אֲשִׁיבֶנּוּ u. s. w.; nach § 71, 3 אֲנִיחֶנּוּ.

Gewöhnlicher als der Jussiv ist das Imperfect nach *Waw consec.* †וָאָרִיב, וָאָשִׂים u. s. w.

f Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφ'al*) findet sich nur *ein* Beispiel und zwar von *vollkommen dreilautiger Wurzel:* אוּבָל Hiob 10, 19 P. nach §§ 86, 4. 113, 2. 119 *a* für *'ăhŭwbăl(ă).*

D. Von den Reflexivstämmen.

581 a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur *active* Beispiele (*Hiϑpa'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: 'iϑkăttil(ă),* nach § 113, 2 für *'ăhiϑkattil(a),* hieraus nach §§ 88, 1. 90, 1 אֶתְהַלֵּךְ, †אֶתְמַשֵּׁל, אֶתְנַפֵּל; nach § 129 *c* †אֶשְׁתַּמֵּר; nach § 107 *a* אֶתְאַפַּק. In P. nach § 163 *b* †אֶתְאַפָּק; nach § 135 *c* †אֶתְפָּאר; nach § 84, 1 †אֶתְנֶחָם; von פ״ו: †אֶתְוַדַּע.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *'iϑkăttai,* hieraus nach §§ 99, 2. 129 *b* †אֶדַּמֶּה; von פ״ו: †אֶתְוַדֶּה.

β) von ע״ע nach *a* und § 88, 2 †אֶתְחַנֶּן; i. P. אֶתְחַנָּן.

Von ע״וּ findet sich kein Beispiel.

c Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* desgleichen

1) von ל״ה nur אֶשְׁתַּחֲוֶה, s. §§ 99, 2. 129 *c*.

2) von ע״וּ: *'iϑkâtit(ă),* hieraus nach §§ 77 *a*. 90, 1 אֶתְבּוֹנֵן, i. P.

nach § 163 *b* אֶתְבּוֹנָן, †אֶתְקוֹטָטְ†, nach § 130 †אֲרוֹמְמֶ†. *Energ.* †אֶתְקוֹטֲטָה† ψ 119, 158. Danach

3) von ע״ע nach § 129 *c* אֶשְׁתּוֹמֵם; i. P. †אֶתְרוֹעָע†.

Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur zwei *active* Beispiele (*Hiϑpalpal*) von ע״ע: †אֶשְׁתַּעֲשַׁע† nach §§ 102 *a*. 107 *a*. 113, 2. 129 *c*, i. P. nach § 86, 4 אֶשְׁתַּעֲשָׁע. d

Hierher gehört jedoch von Haus aus das mehrlautige Verb †אֶדַּדֶּה† Jes. 38, 15, m. S. †אֶדַּדֵּם† ψ 42, 5, über dessen Ursprung § 150 *a* zu vergleichen ist.

Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφʿal*) 582a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: ʾinkăṭil(ă),* hieraus nach §§ 86, 3. 88, 1 Anm. 90, 1. 127 *a*: אֶבָּהֵל, אֶכָּבֵד, אֶנָּחֵם, אֶסָּתֵר, אֶקָּבֵר, †אֶשָּׁעֵן†, †אֶנָּשֵׂא†; von *hintenhauchl.* nach § 107 *a* †אֶלָּקַח†; aber אִמָּלֵט, אִדָּרֵשׁ, †אִנָּעֵר†, †אִנָּתֵר†, אִוָּעֵד, †אִוָּדַע†; von *vornhauchl. Wurzeln* †אֵרָפֵא†, †אֵחָבֵא†. In P. von *hintenhauchl. Wurzeln* †אֵרָצֵחַ†, †אִשָּׁבֵעַ†, אִוָּשֵׁעַ, daneben nur †אִוָּסֵר† Jer. 31, 18. Mit zurückgezogenem Tone nach § 88, 2 *b* †אִוָּלֶד†, aber nach § 107 *a* אֶשָּׁבַע.

Energicus nur ohne Suffix i. P.: *ʾinkăṭilan,* hieraus nach §§ 86, 3. 88, 1 Anm. 90, 2 *a*. 128, 3 †אִוָּשֵׁעָה†, †אִכָּבֵדָה†; ausser P. *ʾinkăṭilăn*, nach §§ 86, 2. 89, 1 אִכָּבְדָה, †אִנָּצְלָה†, אִמָּלְטָה, †אִמָּלְאָה†, אִנָּקְמָה, †אִשָּׁפְטָה†. b

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* c

α) von ל״ה der 3. Pers. Sing., s. § 504 *c*, entsprechend *ʾinkăṭai*. Daraus nach §§ 86, 3. 88, 1 Anm. 99, 2 †אֶסָּפֶה† neben אִבָּנֶה, †אֶקָּרֶה†, †אֵעָנֶה†, אֵרָאֶה.

Nach ו *consec.* nur †וָאֵרָא† Ex. 6, 3.

β) von ע״ע der 3. Pers., s. § 504 *d*, entsprechend nur †אֵחַל† Ez. 22, 26.

γ) von ע״ו der 3. Pers., s. § 504 *e*, entsprechend nur אֶמּוֹט.

X. DIE 1. PERS. PLUR.

Die 1. *Pers. Plur.* unterscheidet sich dadurch von den übrigen, dass sie mit dem Präfixe *nă* beginnt, in welchem man einen Rest des Pronomens אֲנַחְנוּ, s. § 179 *b*, wird erblicken dürfen, welches an die Stelle des Präfixes *ja* der 3. Pers. getreten ist. 583

Die Bildung der 1. Pers. Plur. unterscheidet sich sonach wesentlich von der der übrigen Personen des Plurals.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperfect auf ŭ.*

584a 1) *Von Perfectis auf ă*

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năkṭŭl(ă),* hieraus nach §§ 80, 2 *a.* 95, 1 †נַהֲרֹג, נַעֲבֹד, נַעֲבֹר u. s. w.; nach § 81, 1 *a* †נֶאֱסֹף, s. jedoch § 479 *b* 3; nach § 82, 1 †נִשְׁמֹר, נִשְׂרֹף u. s. w.; nach § 126 *a* נִטֹּשׁ.

b *Energicus* 1) *ohne Suff.* i. P. *năkṭŭlăn,* hieraus nach §§ 80, 3 *a.* 95, 2 *b.* 128 †נַחְקֹרָה, nach § 80, 2 *a* נַעֲבֹדָה; ausser P. *năkṭŭlăn,* נַחְלְמָה, †נַחְשְׁבָה, נַעְבְּרָה, †נַעְצְרָה, nach § 102 *b* נַעַבְדָה, †נַעַזְבָה, נַעַמְדָה; nach § 81, 1 *a* †נֶאֶרְבָה; nach § 94, 1 †נִשְׂרְפָה, נִכְרְתָה; nach § 126 *a* נִפְּלָה. 2) *mit* Suff. nach § 127 *b* 2 נַעַבְדֶךָּ, nach § 114 *b* נַעַבְדֶנּוּ, †נִכְרְתֶנּוּ.

c β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

א) von ע״ע: *năḳŭṭṭ(ă),* hieraus bildet sich nur in der ersten der § 484 *a* beschriebenen beiden Bildungsweisen nach §§ 86, 3. 95, 1 נָסֹב, nach *Waw consec.* וַנָּסָב.

1. Beispiele eines *Jussivs* ohne ו finden sich nicht.

2. Vom *Energ.* finden sich nur zwei unregelmässig gebildete Beispiele. Mit Aufgabe der verstärkten Aussprache des 2. Wurzellautes †נָבֹזָּה 1 Sa. 14, 36 aus *năbŭzzăn;* ferner mit weiterer Erleichterung der Form infolge des § 94, 1 beschriebenen Tonfalles (*năkŭṭăn*) †נָבְלָה Gen. 11, 7 statt *נָבֹלָּה, vergl. §§ 410 *b* β. 421 *b* β. 425 *b* β 3.

d γ) von ע״ו: *năḳûṭ(ă),* hieraus nach § 86, 3 נָבוֹס, נָנוּס, נָסוּר, נָקוּם, נָשׁוּב u. s. w. *Energ.* nur *ohne Suffix: năḳûṭan,* hieraus †נָנוּסָה, †נָסֻרָה, נָקוּמָה, נָרוּצָה, נָשׁוּבָה u. s. w.

In der Form †וַנָּשֻׁבָ Neh. 4, 9 meint das *Kᵉθîβ* wahrscheinlich das Imperfect nach *Waw consec.* *וַנָּשׁוּב s. jedoch § 29. Beispiele eines Jussives finden sich nicht.

e 2) von *Perfectis auf ĭ* findet sich nur das eine Beispiel נָמוּת, vergl. 485.

b. *Imperfect auf ă.*

585a 1) von *Perfectis auf ŭ* α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năkṭăl(ă)* nur נוּכַל; vergl. § 486, *Energ.* nach § 85, 3 נוּכְלָה. β) von ע״ו nur †נֵאוֹת, dessen Perfect sich jedoch nicht findet, vergl. § 486.

b 2) von *Perfectis auf ĭ* nur von *vollkommen dreilautiger Wurzel,* nach § 82, 1 נִכְבַּד, †נִקְרַב, †נִשְׂבַּע, נִשְׁמַע; nach §§ 110 *b.* 487 *c* נִירָא; i. P. nach § 86, 4 †נִרְעָב, †נִשְׂבָּע, נִשְׁמָע, †נִירָשׁ; nach § 81, 3 †נֶאְשַׁם, †נֶחְדָּל. *Energ.* 1) *ohne Suffix* i. P. *năkṭălăn,* hieraus nach § 86, 4 †נִקְרָבָה, ausser P. *năkṭălăn,* hieraus nach § 85, 3 נִשְׁאֲלָה, נִקְרְבָה, נִשְׂבְּעָה, נִשְׂמְחָה, †נִירְשָׁה u. s. w. 2) *mit Suffix* nach §§ 114 *b.* 487 *b* נִשְׁמָעֶנָּה.

3) von *Perfectis auf ă* c

α) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Bei *intransitiver Bedeutung der Wurzel:* נִרְכַּב P., bei *Hauchlaut an 2., Hauchlaut oder* ק *an 3. Stelle der Wurzel:* †נִנְהַלךְ, †נִצְעַק; נֶחֱזַק, נִזְבַּח; nach § 126 *a* נִפַּע, nach § 127 *c* נִקַּח; nach § 110 *b* נֶחֱטָא, נִמְצָא, נִקְרָא. *Energicus* nur *ohne Suffix* und ausser P. נִשְׁכְּבָה, †נִבְחֲרָה, נִשְׁלְחָה, נִזְבְּחָה; nach § 136 נִקְחָה, נִסְּעָה.

β) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* d

א) von ל״ה: *năkṭai,* hieraus nach §§ 80, 2 *c.* 99, 2. 102 *a* נַחֲנֶה, נַעֲשֶׂה, נַעֲלֶה; nach § 81, 1 *a* †נֶהֱמֶה, †נֶחֱזֶה; nach § 81, 2 †נֶהְגֶּה; nach § 82, 1 נִבְנֶה, †נִרְוֶה, נִשְׁתֶּה und so auch נִהְיֶה, נִחְיֶה; nach § 126 *a* נִטֶּה. Es findet sich nur ein *Jussiv* ohne Waw, derselbe wird jedoch von den Punctatoren nicht anerkannt: †וְנִרְאֶ֫ Jes. 41, 23, d. i. וְנֵרֶא, vergl. § 580 *c* Anm. Nach *Waw consec.:* וַנַּעַל, †וַנַּעַשׂ, וַנֵּפֶן, וַנִּבְהִי, vergl. § 489 *b* Anm. 1. Vom *Energ.* findet sich nur ein Beispiel und zwar mit Suff. נַעֲשֶׂנָּה s. § 114 *b.*

Auch hier finden sich häufig Imperfecta nach *Waw consec.* †וַנַּחֲנֶה, וַנִּהְיֶה 2 mal neben 2 mal וַנִּהִי, †וַנַּעֲשֶׂה, †וַנִּבְכֶּה, †וַנִּרְאֶה.

ב) von ע״ע findet sich kein Beispiel.

ג) von ע״ו nur נָבוֹא, s. §§ 77 *a.* 86, 3. 490 *c*; *Energ.* נָבוֹאָה.

c. *Imperfect auf ĭ.*

In dem § 491 beschriebenen Umfange 586

1) von נָתַן: *năntĭn(ă),* hieraus nach §§ 82, 1. 90, 1 נִתֵּן, nach § 107 *a* †נִתֶּן־ Ri. 16, 5. *Energ.* nach §§ 89, 1. 128, 3 נִתְּנָה.

2) von den nach § 77 *a* Anm. bildenden פ״א. Nach § 90, 1 †נֹאבֵד, נֹאכַל P., nach § 107 *a* נֹאכַל, †נֹאמַר, aber nach § 88, 2 וַנֹּאמֶר. *Energ.* ohne Suffix nach §§ 89, 1. 128, 3 †נֹאבְדָה, נֹאכֵלָה; mit Suff. nach §§ 105. 114 *b* נֹאכְלֶנּוּ.

3) von den nach § 117 *a* bildenden פ״ו. Nach §§ 90, 1. 108 נֵלֵךְ, †נֵרֵד, נֵשֵׁב, נֵצֵא; nach § 88, 2 †נֵלֶךְ־, וַנֵּלֶךְ, †וַנֵּרֶד, וַנֵּשֶׁב; nach § 107 *a* נֵדַע und hieraus i. P. wie in der *ă*-Classe נֵדָע. *Energ.* ohne *Suffix* i. P.: *năkṭilăn,* hieraus nach § 90, 2 *a* נֵלֵכָה; ausser P. *năkṭilăn;* nach § 89, 1 נֵלְכָה, נֵרְדָה, נֵדְעָה. Auch hier bildet sich von נֵדַע aus nach Analogie der *ă*-Classe נֵדָעָה P. Ebenso *mit Suff.:* †נֵדָעֶנּוּ s. § 114 *b.*

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* 587a in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năkăṭṭĭl(ă),* hieraus nach §§ 85, 1. 90, 1 †נְבַשֵּׁל, נְדַבֵּר, †נְכַפֵּר, נְמַלֵּא, נְקַבֵּל u. s. w.; nach § 135 *b*

†נְבָרֵךְ; nach § 135 *c* נְכַחֵד; nach § 88, 2 *c* †וַנְּסַפֶּר־. *Energ.* 1) *ohne Suff.* nur ausser P. *năķăṭṭilăn,* hieraus nach § 89, 1 †נְזַמְּרָה, †נְנַתְּקָה, †נְסַפְּרָה u. s. w.; †נְבָעֲתָה, s. § 135 *c*, נְבַקְשָׁה, s. § 136, 6. 2) *mit Suff.* nach § 114 *b* †נְשַׁלְּחֶנּוּ, †נְבַקְשֶׁנּוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *năķăṭṭai;* hieraus nach §§ 85, 1. 99, 2 נְקַוֶּה, נְחַיֶּה.

Es findet sich weder Jussiv noch Energicus.

β) von ע״ע nach *a* nur †נְגַשֵּׁשָׁה P., ausser P. נְרַנְּנָה, †נְגַשְׁשָׁה, s. § 136, 5. 7.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel. Ebenso fehlen Beispiele vom *Pu'al,* von sämmtlichen übrigen Steigerungsstämmen wie auch vom Zielstamme.

C. Vom Causativstamme.

588a Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφ'îl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: năķṭîl(ă);* נַזְכִּיר, †נַכְרִית, נַמְלִיךְ, †נַמְתִּיק, †נַקְשִׁיב, †נַשְׁבִּיר; nach § 126 *a* נַגִּיד; nach § 98 נוֹצִיא, †נוֹעִיל; nach § 102 *a* †נַחֲלִיף, †נַעֲמִיד.

b *Energ.* α) *ohne Suff. năķṭîlăn:* †נַזְכִּירָה, נַשְׁבִּירָה, נַשְׁחִיתָה u. s. w.; †נַפִּילָה, †נַגִּידָה; נוֹדִיעָה. β) *mit Suff.:* nach § 114 *b* †נַכְרִיתֶנָּה, †נַגִּידֶנּוּ.

c *Jussiv* nach § 480 *b năķṭil,* hieraus nach § 90, 1 †נַשְׁאֵר u. nach *Waw consec.* †וַנַּקְרֵב, וַנַּחֲרֵם; nach § 88, 2 וַנַּגֶּד־, וַנּוֹשֶׁב.

d 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה *năķṭai,* hieraus nach § 99, 2 nur †נַשְׁקֶה. Ebenso findet sich vom Jussiv nur *ein* Beispiel und zwar nach *Waw consec.* וַנַּךְ aus *wă-nănkĭ,* s. § 126 *a*.

β) von ע״ע: *năķiṭṭ(a),* hieraus nach §§ 86, 3. 98, 1 נָסֵב, nach § 107 *a* †נָרֵעַ.

γ) von ע״ו: *năķîṭ(ă),* hieraus nach § 86, 3 נָשִׂים, נָשִׁיב, נָלִין, נָבִיא u. s. w.; nach § 106 נָרִיעַ. Vom *Jussiv* findet sich nur *ein* Beispiel und zwar nach *Waw consec.* †וַנָּשֶׁב *wă-năšĭb,* s. § 88, 2.

e Vom selben Stamme in *passiver* Aussprache (*Hoφ'al*) findet sich nur ein Beispiel von vollk. dreilaut. Wurzel m. S. †נָעָבְדֵם s. § 93, 2 *b*.

D. Von den Reflexivstämmen.

589a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* finden sich nur *active* Beispiele (*Hiϑpa'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: niϑķăṭṭil(ă),* hieraus nach § 107 *a* †נִתְחַזֵּק und i. P. †נִצְטַדָּק, s. §§ 129 *b*. 163 *b*. *Energ.* nur

ohne Suff. ausser P. *nĭϑḳăṭṭĭlắn,* hieraus nach § 89, 1 †נִתְחַזְּקָה, †נִתְכַּסְּהוּ, †נִתְחַכְּמָה.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה: *nĭϑḳăṭṭai,* hieraus nach §§ 99, 2. 135 *c* נִתְרָאֶה.

Einen vom *Jussiv* hergeleiteten *Energ.* kann nach § 129*c* †נִשְׁתָּעָה Jes. 41, 23 vorstellen, s. jedoch §§ 480*c*. 576*c*.

β) von ע״ע nach *a* nur †נִתְפַּלָּל.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit c *wiederholtem letzten Wurzellaute* desgleichen und nur

1) von ל״ה nur נִשְׁתַּחֲוֶה, s. §§ 99, 2. 102 *a*. 129 *c*.

2) von ע״ו nur †נִתְעוֹדָד P. ψ 20, 9 nach §§ 77 *a*. 163 *b*.

Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aus- 590 sprache (*Niφʿal*) finden sich nur *vollkommen dreilautige* Beispiele: *nĭnḳắṭĭl(ă),* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1. 127 *a* †נִלָּחֵם, †נִמָּלֵט, †נִסָּתֵר, נִגָּד, נֵחָלֵץ; von *hintenhauchl.* Wurzel נִגָּרַע, i. P. †נִשָּׁבֵעַ. *Energ.* nur ohne Suff. 1) i. P. *nĭnḳắṭĭlan,* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1 נִוָּשֵׁעָה; ausser P. *nĭnḳăṭĭlắn,* hieraus nach §§ 86, 2. 89, 1 נִלָּחֲמָה, †נִשָּׁפְטָה, †נִוָּעֲדָה, †נִוָּעֲצָה.

Nach § 107*a* gebildete Pausalformen finden sich nicht.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Der Imperativ.

I. DIE 2. PERSON MASC. SING.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperativ auf ŭ.*

1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Von *tăkṭŭ́l* aus bildet 591 a sich nach § 482 *a* ein Imperativ *ḳṭŭ́l,* für welchen nach § 70 *a* *kᵉṭŭ́l* gesprochen werden muss. Der characteristische Vocal wird nach § 95, 1 gesteigert *kᵉṭṓl,* vor *Makkêφ* nach § 93 gekürzt: *kᵉṭŏ̇l,* der Vocalanstoss des ersten Wurzellautes erscheint bei den mit א beginnenden Wurzeln als ֱ, bei den übrigen vornhauchlautigen als ֲ.

Gleiche Bildung zeigt das *Aramäische,* dagegen vermeidet das Arabische die Lautgruppe *ḳṭŭ́l* durch Vorschiebung eines kurzen Vocales: *ŭ́kṭŭl.*

Es bildet sich sonach von *Imperfectis auf ŭ,* bei Perfectis auf *ă:* b †מְשֹׁךְ, זְכֹר, זְכָר־, †עֲמָד־; עֲבֹר, חֲתֹם, חֲבוֹשׁ, הֲרֹג†, הֲרָס־, אֱסֹר†, אֱחֹז, אֱזָר־,

רְדֹף, שְׁמֹר u. s. w.; ebenso von פ״נ: †נְטשׁ, נְצֹר, †נְקֹם, נְתֹץ, s. § 125 *a*; bei *Perf. auf ĭ:* †שְׁכָן־, שְׁכֹן.

c Nach Analogie dieser Formen hat sich der Imperativ auf *ô* auch bei Verben durchgesetzt, welche ihr Imperfect nicht auf *ô* (*ŭ*) bilden, und zwar 1) bei den Verben פ״א, welche ihr Imperfect auf *ĭ* bilden: אֱמֹר, אֱמָר־; אֱכֹל, אֱכָל־, אֱסֹף. 2) bei zwei ihr Imperfect auf *ă* bildenden: †טְבֹחַ Gen. 43, 16 und †חֲרֹב Jer. 50, 21, weil das Wort hier *transitiv* gebraucht wird, neben †חֳרָבִי Jes. 44, 27 in *intransitiver* Bedeutung.

d Leitet sich dieser Imperativ vom Energicus her, so ergibt sich als Grundform *k^eṭŭlăn,* woraus nach §§ 95, 1. 128, 3 *k^eṭôlâ* werden musste. Derartige Formen haben sich erhalten in †פְּשֹׁטָה u. †חֲגוֹרָה Jes. 32, 11, während sie an zwei anderen Stellen †מָלְוֹכָה Ri. 9, 8 u. †צָרְוֹפָה ψ 26, 2, d. i. *מְלוֹכָה, *צְרוֹפָה, von den Punctatoren nicht anerkannt worden sind. Die von ihnen punctirten Formen gehören einer zweiten, in Folge Betonung der Endsilbe nach § 96 *a* entstandenen, Bildungsweise an: *kŭṭ^elăn.* Hieraus entsteht weiter entweder 1) nach § 93, 2 *a* †אָכְלָה, זָכְרָה, †כָּרְתָה, †נָקְבָה, †עָזְבָה, שָׁמְרָה, שָׁפְטָה und hieraus weiter nach § 109 †זֹעֲמָה Nu. 23, 7 oder 2) nach § 96 *a* †מִכְרָה und hieraus weiter nach § 138 *a* †נִצְּרָה ψ 141, 3 oder nach § 88, 5 †עֶרְכָה Hiob 33, 5.

1. Auch diese Form wird einmal von einem Verb mit Imperfect auf *ă* gebildet: †קָרְבָה ψ 69, 19 neben קְרַב.

2. Die Formen †פְּשֹׁטָה, †חֲגוֹרָה sind nach Anderen verkürzte 2. Pers. Fem. Plur. für *פְּשֹׁטְנָה, *חֲגֹרְנָה. Solche Verkürzung ist jedoch im Hebräischen beispiellos. Uebrigens hindert nichts auch die Formen der zweiten Bildungsweise nach *k^etôlâ* zu punctiren. Die Abgrenzung der beiden Bildungsweisen ist vielleicht nur die Folge verschiedener grammatischer Ansichten über die Bildung dieser Form.

e 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ע״ע. Grundform *kŭṭ,* hieraus nach § 95, 1 †גֹּל, דֹּם, סֹב, צֹר. *Energ. kŭṭṭăn,* hieraus nach § 135 *b* †עֹרָה.

Ganz abnorm gebildet sind die beiden Formen (קָבָה־(לִּי Nu. 22, 11. 17 und (אָרָה־(לִּי Nu. 22, 6. 23, 7 statt *קָבָּה, *אֹרָה. Sie erklären sich nur aus der Aussprache des ָ als *ô*. Ein weiterer Energ. steckt in *קָבֶנּוּ, wie statt †קָבְנוֹ Nu. 23, 13 zu lesen ist. †עוּזָּה ψ 68, 29 beruht auf einer Textverderbniss, l. עוֹז ה׳ und vergl. § 23 *b* Anm.

f β) von ע״ו: *kûṭ,* †גּוּר, סוּר, קוּם, רֻץ, שׁוּב u. s. w., ebenso מוּת. *Energ.:* חוּסָה, חוּשָׁה, סוּרָה, עוּרָה, קוּמָה, רוּמָה, שׁוּבָה u. s. w.

Es wird jedoch קוּמָ֫ה, שׁוּבָ֫ה, סוּרָ֫ה Ri. 4, 18 betont, wenn der Imperativ mit besonderem Nachdrucke gebraucht wird, vergl. *H. Hupfeld,* die Psalmen Bd. I (II) S. 114 f. Anm.

b. *Imperativ auf ă.*

592a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Von *tăķṭål* aus bildet sich auf dem § 591 beschriebenen Wege *ķᵉṭål.* Bei פ״א wird der erste Wurzellaut auch hier mit ֱ, bei den übrigen *vornhauchlautigen* Wurzeln mit ֲ gesprochen. Der characteristische kurze Vocal erhält sich ausser P., wird in dieser jedoch wie im Imperfect nach § 86, 4 gedehnt. Der Umfang des Imperativs auf *ă* entspricht dem des Imperfects. So entstehn: רְכַב†, קְרַב, לְבַשׁ, חֲזַק, חֲדַל, אֱמַץ, אֱהַב u. s. w.; גְּעַר†, בְּחַר, נְהַג†, גְּאַל u. s. w.; מְנַע†, זְרַע, בְּרַח, בְּטַח u. s. w; nach § 110 *b* רְפָא, קְרָא, מְצָא, יְרָא, בְּרָא†; i. P. שְׁכָב, טְהָר, חֲדָל, אֱמָץ, שְׁמָע u. s. w.

Ueber נְסָה† ψ 4, 7 רְפָה† ψ 60, 4 חֲבִי† Jes. 26, 20 vergl. § 143 *e* Anm. 1.

b Nach § 125 *a* bildet sich von פ״נ: גֶּשׁ־†, גַּשׁ†, גַּע, ebenso von לָקַח: קַח, i. P. קָח neben 2mal לְקַח und von *יָהַב: הַב.

c Für den *Imper. energ.* auf *ă* ergibt sich als *Grundform ķᵉṭålăn,* woraus nach §§ 86, 4. 128, 3 *קְטָלָה werden musste. Diese Form hat sich und zwar zumeist bei grösserer Pause erhalten: יְרָשָׁה† Dt. 33, 23 von פ״י nach Analogie der פ״ו, וְסָעֳדָה† 1 Kö. 13, 7, סְלָחָה†, שְׁמָעָה† Da. 9, 19, רְגָזָה† Jes. 32, 11 von פ״ו: הָבָה. Beim Antritte eines Suffixes zieht die Endung den Ton auf sich, worauf nach § 86, 3 gebildet wird שְׁמָעֶנָּה†, קְרָאֶנָּה†. Gleiches ist auch ohne solchen Antritt geschehn, worauf aus *ķᵉṭălån* entsteht *ķăṭᵉlån,* s. § 591 *d.* Hieraus weiter nach § 82, 3 שִׁמְעָה; von פ״ו: גְּשָׁה, וְשָׁקָה־† s. § 105.

Die Betonung רְפָאָה† ψ 41, 5 erklärt sich nach § 591 *f* Anm.

d 2) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: *ķᵉṭai,* s. § 545 *d*; hieraus nach § 99, 2 Anm. 1 בְּנֵה, גְּלֵה, דְּמֵה, רְאֵה, קְנֵה u. s. w.; הֱיֵה, וֶהְיֵה und ebenso וֶחְיֵה, sonst mit ֲ: חֲזֵה, הֲנֵה†, עֲלֵה, עֲנֵה u. s. w.

Ein *Energicus* findet sich nicht.

β) von ע״ע findet sich kein Beispiel.

*גַּל ψ 119, 22 ist Imper. Piʿal von גָּלַל.

γ) von ע״ו: nur בּוֹא, *Energ.* בֹּאָה†.

c. *Imperativ auf ĭ.*

593 Da die פ״א nach § 591 *b* bilden, so findet sich derselbe nur 1) von נָתַן: *tin,* s. § 125 *a,* hieraus nach § 90, 1 תֵּן, nach § 88, 2 *c* תֶּן־. *Energ.: tĭnăn,* hieraus nach § 89, 2 תְּנָה und nach § 114 *b*

†תְּנֶּהָ. 2) von den nach § 117 *a* bildenden פ"ו: שֵׁב, רֵד, צֵא, לֵךְ, לֶךְ־, רֵשׁ aber רָשׁ P. Dt. 2, 24. 31 und nach § 107 *b* דַּע. *Energ.* לְכָה, רְדָה, שְׁבָה, דְּעָה; i. P. nach § 90, 2 *a* †לֵכָה, †צֵאָה, רֵדָה.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

594a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Pi'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform: *ḳăṭṭil,* hieraus nach § 90, 1 שַׁלֵּם, מַלֵּא, כַּבֵּד, דַּבֵּר, בַּקֵּשׁ u. s. w.; nach § 88, 2 *c* †פַּלֶּט־, †קַדֶּשׁ־ u. s. w.; nach § 135 *b c* †גָּרֵשׁ, בָּרֵךְ; nach § 107 †קָרֵב, †בָּאֵר aber מַהֵר, †יַחֵד, †יַחֵל u. s. w.; von *hintenhauchlautigen Wurzeln* (mit Ausnahme der ל"א) nach § 107 †בַּלַּע, שַׁלַּח, †שַׂמַּח לִבִּי Spr. 27, 11 aber †שַׂמֵּחַ נֶפֶשׁ ψ 86, 4.

b Der *Energicus* findet sich nur ausser P.: *ḳăṭṭilăn,* hieraus nach §§ 89, 1. 128 †זַמְּרָה, †חַלְּצָה, †מַלְּטָה, †סַפְּרָה, †פַּלְּטָה, †קַדְּשָׁה; nach § 135 *c* מַהֲרָה.

c 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל"ה findet sich eine doppelte Bildung 1) vom Imperfect aus *ḳăṭṭai,* nach § 99, 2 Anm. 1: †חַיֵּה, חַכֵּה, צַוֵּה, †צַפֵּה, †רַוֵּה; 2) vom Jussiv aus: גַּל, †חַל־, צַו.

β) von ע"ע nach *a* nur †קַלֵּל.

γ) von ע"ו nur mit Suff.: קַיְּמֵנִי.

d Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes,*

1) von ע"ו: *ḳâṭiṭ* nur mit Suff. †כּוֹנְנֵהוּ, מוֹתְתֵנִי, woraus nach 2 die Formen *כּוֹנֵן, *מוֹתֵת zu erschliessen sind, gebildet nach §§ 77 *a* 90, 1. *Energ.* nach § 81, 1 †כּוֹנְנָה, †עוֹרְרָה.

2) von ע"ע: †עוֹלֵל.

Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 156 (*Ḳăṭălṭăl*), findet sich kein Beispiel.

e Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 157 durch *Wiederholung der zweilautigen Wurzel,* findet sich nur *ein* Beispiel von ע"ע *mit Suff.* סַלְסְלֶהָ Spr. 4, 8 von *סַלְסֵל *sälsil.*

Vom Zielstamme findet sich kein Beispiel.

C. Vom Causativstamme.

595a Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφ'îl*).

1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel* lautet die Grundform wie im Jussive nach § 549 *c* mit Erhaltung des *ĭ: hăḳṭil.* Der Imperativ hat sich sonach zu einer Zeit gebildet, wo der § 113, 2

beschriebene Lautwandel noch nicht eingetreten war. Hieraus nach § 90, 1 הַשְׁכֵּם, הַרְחֵק; הַפְקֵד, †הַכְבֵּד, הַקְרֵב, הַקְהֵל u. s. w.; nach § 102 *a* הַעֲבֵר, †הַחֲרֵם, הַחֲזֵק u. s. w.; nach § 126 *a* הַגֵּד, הַבֵּט u. s. w.; nach § 98 †הוֹתֵר, הוֹצֵא, הוֹאֵל; nach § 88, 2 הַרְחֶב־, †הַסְכֶּן־, הַזְעֶק־, הַעֲבֶר־, הַגֶּד־, הַבֶּט־ u. s. w.; bei *hintenhauchlautigen Wurzeln* mit Ausnahme der ל״א nach § 107 *a*: הוֹשַׁע, †הֹתַר, הוֹדַע, †הוֹכַח, †הַרְקַח, הַצְלַח, ebenso †הַמְעַד ψ 69, 24 P., †הַרְחֵק Hiob 13, 21.

Statt †הוֹפִיעַ ψ 94, 1 wird הוֹפִיעָ für הוֹפִיעָה zu schreiben sein, s. unter *b*. Ueber †הַיְצֵא *Kᵉrî* vergl. § 120 Anm. 1.

Dagegen hat der sich vom *Energ.* herleitende *Impcr. encrg.* das *î* dieses, s. § 549 *b:* הַצִּילָה, הַגִּישָׁה, הַגִּידָה, הַבִּיטָה, הַצְלִיחָה, הַקְשִׁיבָה; הֵיטִיבָה, הוֹשִׁיעָה, †הוֹצִיאָה. b

1. Die Betonung †הַצְלִיחָה ψ 118, 25 erklärt sich nach § 591 *f* Anm.

2. Einmal ist ein solcher Imperativ von *Hoφʿal* punctirt worden: †הָשְׁכְּבָה Ez. 32, 19. Das *Niφʿal* war wegen seiner andersartigen Bed. nicht zu brauchen.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* c

α) von ל״ה. Auch hier findet sich eine doppelte Bildung 1) vom Imperfecte aus *hakṭai,* hieraus nach § 99, 2 Anm. 1 †הַפְלֵה, †הַקְרֵה, הַרְפֵּה, †הַרְבֵּה; nach § 126 *a* †הַזֵּה, הַטֵּה, הַכֵּה; nach § 102 *a* †*הַחֲיֵה. 2) vom *Jussiv* aus הַעַל, הֶרֶב Ri. 20, 38, הֶרֶבֿ ψ 51, 4, הַס, הַךְ, vergl. § 549 *d.*

β) von ע״ע: Grundform *hăkiṭ* aus *tăhăkiṭ,* hieraus nach §§ 88, 3. 90, 1 הָחֵל, הָסֵב, הָפֵר, הָקֵל, nach § 107 *a* †הָשַׁע Jes. 6, 10. Nach *a*: הֲיֵלֵל. *Energ.* nach § 135 *b* †הָפֵרָה. d

γ) von ע״ו. Grundform *hăkîṭ.* Eine hierauf zurückgehende Form hat sich erhalten in †הָבִיא Jer. 17, 18, s. § 86, 3. Auf dieselbe gehn ferner alle mit Suff. verbundene Imperative zurück הֲבִינֵנִי, †הֲמִיתֵנִי u. s. w. Endlich wird dieselbe durch die nach § 143 *c* Anm. 1 verkürzten Formen bezeugt: בִּין, הָבִין, לִין, רִיב, †שִׂיחַ, שִׂים, שִׁית. Für gewöhnlich aber stehn Formen, welche auf die verkürzte Form *hăkiṭ* zurückgehn und vom Jussive hergeleitet werden können. Nach §§ 86, 3. 90, 1 הָשֵׁב, הָקֵם, הָסֵר, הָאֵר, הָבֵן, הָבֵא u. s. w.; nach § 88, 2 †הָרֶם 2 Kö. 6, 7, nach § 107 *a* †הָשַׁב P. Jes. 42, 22; nach §§ 71, 3. 107 *a* הָנַח. *Energicus: hăkîṭăn,* hieraus nach § 128, 3 הָאִירָה, הָבִינָה, הֲנִיחָה, הָשִׁיבָה, הָרִימָה, הָקִיצָה, †הָעִירָה; verkürzt †חִישָׁה ψ 71, 12, רִיבָה, שִׂימָה, שִׂיתָה. e

Die Betonung שִׂיתָה ψ 9, 21. 141, 3 רִיבָה ψ 43, 1 erklärt sich nach § 591 *f* Anm.

D. Von den Reflexivstämmen.

Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Hiϑpaʿal*) 596a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hĭϑkăttîl,* hieraus nach § 90, 1 הִתְהַלֵּךְ, הִתְחַתֵּן†, הִתְיַצֵּב, הִתְרַפֵּס†; nach § 135 *c* הִתְפָּאֵר†; nach §§ 88, 2. 135 *b* הִתְעָרֵב; nach § 107 *a* הִתְחַזֵּק. Energ. הִתְיַצְּבָה† P. s. § 193 *b*.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nur הִתְחַל† vom Jussive hergeleitet, s. § 550 *b*.

β) von ע״ע nach *a*: הִתְפַּלֵּל, הִתְפַּלֶּל־†.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

c Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* in *activer* Aussprache finden sich nur zwei Beispiele von ע״ו: *hĭϑkâṭîl,* und hieraus nach §§ 77 *a*. 90, 1 הִתְבּוֹנֵן†, הִתְחוֹלֵל†.

Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*) findet sich kein Beispiel.

597a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφ'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hĭnkăṭîl,* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1. 127 *a* הִטָּמֵן†, הִלָּחֵם, הִמָּלֵט, הִנָּחֵם, הִנָּשֵׂא u. s. w., aber הֵאָנֵק†, הֵאָסֵף†, הֵעָרֵל†; nach § 88, 2 הִלָּחֶם, הִנָּקֶם†, הִשָּׁמֶר, הֵעָתֶר† u. s. w.; nach § 107 *a* הֵאָנַח†. *Energ.* nur ausser P. *hĭnkăṭĭlăn,* hieraus nach §§ 86, 2. 89, 1 nur הִשָּׁבְעָה.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה *hĭnkăṭai,* nach §§ 86, 3. 99, 1. 127 *a* nur הִנָּקֵה†, הֵרָאֵה†.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel.

β) von ע״ו nur הִכּוֹן *hinkâṭ,* s. §§ 77 *a*. 126 *a*.

II. DIE 2. PERSON FEM. SING.

A. Vom einfachen Stamme oder Kal.

a. *Imperativ auf ŭ.*

598a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Es findet sich nur die kürzere Endung *î* und zwar gehn auch hier Formen mit Betonung der zweiten Stammsilbe und solche mit Betonung der Endung neben einander her, vergl. § 554. So ergeben sich nach Analogie des § 591 *d* beschriebenen Lautwandels die beiden Grundformen *kᵉṭûlî* und *kŭṭᵉlî,* s. § 96 *a*. Abweichend vom Imperfect finden sich die Ableitungen der ersten Grundform nicht nur i. P. עֲבֹרִי†, sondern auch ausser P., werden jedoch hier von den Punctatoren nicht anerkannt und durch die gewöhnlichen ersetzt: מָלוֹכִי†. Ri. 9, 12, קָסוֹמִי† 1 Sa. 28, 8, d. i. *מְלֹכִי, *קְסֹמִי. Aus *kŭṭᵉlî* entsteht nach § 93, 2 *a* מָלְכִי†, עָלְזִי†, קָרְחִי†; nach § 96, *a* חִגְרִי, מִכְרִי†, עִבְרִי, עִמְדִי,

†רַמְסִיךְ, †שִׁפְכִיךְ. Von פ״א: אִמְרִי, nach § 71, 2 Anm. †אִסְפִּיךְ und nach §§ 81, 1. 104 †אֱחֱזִיךְ Ru. 3, 15.

Ueber †גֹּשִׁיךְ Ru. 2, 14 vergl. § 125 *a* Anm.

b) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ע״ע: *ḳŭṭṭî.* Die Betonung der Stammsilbe erhält sich nicht nur i. P. †גֹּזִּיךְ, רֹנִּי Jes. 12, 6, הֹמִּי Jer. 47, 6, sondern auch ausserhalb derselben: רֹנִּי Thr. 2, 19, הֹמִּי ψ 62, 6, †סֹבִּיךְ Jes. 23, 16, s. § 95, 1, doch ist ausser P. häufig der Ton aus dem § 591 f. Anm. angegebenen Grunde auf die Endung gerückt, worauf sich nach § 93, 1 bildet: רָנִּי Jes. 54, 1 u. ö., †גָּזִּיךְ Jer. 7, 29, †חָגִּיךְ Na. 2, 1.

β) von ע״ו: *ḳûṭî:* †גּוֹרִיךְ, חוֹלִי, עוּרִי, קוּמִי, שׁוּבִי u. s. w. aber mit Betonung der Endung עוּרִי Ri. 5, 12, שׁוּבִי ψ 116, 7, vergl. unter *α*.

b. *Imperativ auf ă.*

1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Dem § 598 *a* Ausgeführten entsprechend ergeben sich die beiden Grundformen: *ḳᵉṭắlî* und *ḳắṭᵉlî.* Die Ableitungen der ersteren zeigen sich nur i. P.: nach § 86, 4 †וְשְׂמָחִיךְ, nach § 104 †חֲרָבִיךְ, †וְצָעָקִיךְ. Ausser P. stehn die der zweiten, nach § 85, 3 †שַׁאֲבִיךְ, †רַחֲקִיךְ, †צַעֲקִיךְ, צַהֲלִי, †טַחֲנִיךְ, זַעֲקִי, שַׁאֲלִי; nach § 82, 3 לִבְשִׁי, †שִׁכְחִיךְ, שִׂמְחִי, †מִנְעִיךְ: von פ״נ: שְׂאִי, †פְּתִיךְ; von לָקַח: קְחִי neben †לִקְחִיךְ; von פ״ו: †הָבִיךְ.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ל״ה. Dem Imperfect, s. § 556 *d*, entsprechend †הֱיִיךְ, חֲיִי, †רְעִיךְ, רְאִי, עֲשִׂי, עֲלִי.

β) von ע״ו. Bei *transitiver* Bed. †בּוֹאִיךְ, bei *intransitiver* בּוֹשִׁי, אוֹרִי.

Ebenso sind gebildet †גֹּחִיךְ Mi. 4, 10, †דּוֹשִׁיךְ 4, 13, wohl aus euphonischen Gründen, weil Imperative חוּלִי, קוּמִי vorangehen. Von ע״ע findet sich kein Beispiel.

c. *Imperativ auf ĭ.*

In dem § 593 beschriebenen Umfange 1) von נָתַן: תְּנִי, i. P. תֵּנִי. 600 2) von פ״ו: †שְׁבִי, רְדִי, צְאִיךְ, לְכִי, דְּעִי, i. P. לֵכִי.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* 601a in *activer* Aussprache (*Piʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform i. P. *ḳăṭṭîli,* hieraus nach § 90, 2*a* †דַּבֵּרִיךְ, †חַזֵּקִיךְ; ausser P. *ḳăṭṭĭlî,* hieraus nach § 89, 1 †דַּבְּרִיךְ, †חַזְּקִיךְ, †כַּבְּסִיךְ, †מַלְּטִיךְ, †סַתְּרִיךְ, שַׁלְּמִי; nach §§ 105. 135 *b* בָּרְכִי; nach § 135 *c* †מַהֲרִיךְ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nach § 558 *b* *ḳăṭṭî:* גַּלִּי, פַּתִּי, †צַפִּי.

β) von ע״ע nach *a* nur הַלְלִי.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel. Ebensowenig von den übrigen Reflexivstämmen und dem Zielstamme.

C. Vom Causativstamme.

602a Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφʿîl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Im Unterschiede vom Masculin. Sing. ist im Fem. Sing. statt *ĭ* nach § 91 *î* eingetreten: *hăḳṭîlî,* הַקְשִׁיבִי, †הַשְׁלִיכִי, הַרְחִיבִי; nach § 102 *a* †הַאֲרִיכִי, הַחֲזִיקִי, †הַחֲרִישִׁי; nach § 126 *a* הַגִּידִי; nach § 98 †הוֹצִיאִי, †הוֹרִידִי; nach § 99, 1 †הֵיטִיבִי und nach Analogie dieser Form †הֵימִינִי, †הֵילִיכִי Ex. 2, 9.

Letztere Form ist möglicher Weise ein Schreibfehler.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה; nach § 559 *b*: *hăḳṭî,* †הַרְבִּי, nach § 102 *a* הַעֲלִי, nach § 126 *a* הַטִּי.

β) von ע״ע: *hăḳiṭṭî,* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 1 †הָסֵבִּי H. L. 6, 5, dreilautig הֵילִילִי, s. *a*.

γ) von ע״ו: *hăḳîṭî,* hieraus nach § 86, 3 †הָסִירִי, הָרִימִי, הָרִיעִי, הָשִׁימִי u. s. w.; nach § 143 *c* Anm. 1 verkürzt: גִּילִי, †לִינִי, †שִׂימִי, †שִׁישִׂי, שִׁיתִי.

D. Von den Reflexivstämmen.

603a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivstamme* in *activer* Aussprache (*Hiϑpaʿal*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel,* s. § 560 *a*, Grundform ausser P.: *hĭϑḳăṭṭĭlî,* hieraus nach § 89, 1 †הִתְאַבְּלִי, †הִתְכַּבְּדִי, †הִתְפַּלְּשִׁי, nach § 135 *c* †הִתְנַעֲרִי.

Pausalformen finden sich nicht.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur von ל״ה: *hĭϑḳăṭṭî,* s. § 560 *b*: הִתְעַנִּי.

c Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit wiederholtem letzten Wurzellaute

α) von ל״ה: †הִשְׁתַּחֲוִי ψ 45, 12.

β) von ע״ו: ausser P.: *hĭϑḳâṭĭṭî,* hieraus nach §§ 77 *a*. 89, 1 †הִתְעוֹרְרִי, i. P. nach § 163 *b* †הִתְרוֹעֲעִי.

Von ע״ע findet sich kein Beispiel. Ebensowenig von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* (*Hiϑpalpal*).

Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niçʿal*) 604a

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur ausser P.: *hĭnḳăṭĭlî,* hieraus nach §§ 86, 2. 89, 1. 127 *a* †הִזָּסְרִין, †הִמָּלְטִין, †הִשָּׁמְרִין, †הַאָסְפִין, †הַרָגְזִין.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* finden sich nur Beispiele von ל״ה: *hĭnḳăṭî,* hieraus nach § 86, 3 הִנָּקִי. b

III. DIE 2. PERSON MASC. PLUR.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. *Imperativ auf ŭ.*

1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Von der entsprechenden Person Imperfecti leitet sich als Imperativ *ḳᵉṭŭ̊lû* her, woraus nach § 95 *ḳᵉṭôlû* wird. Diese Form findet sich nur in P.: †אֱחֹזוּ, †אֱכֹלוּ, †גְּזֹרוּ, †הֲרֹגוּ, עֲבֹדוּ, †עֲמֹדוּ, †זְכֹרוּ, †שְׁפֹטוּ. Ausserhalb der P. zeigen sich Formen, welche auf die Grundform *kŭ̊ṭᵉlû,* s. § 96 *a,* zurückgehn. Aus ihr entsteht nach § 93 †מָשְׁכוּ, sonst nach § 96 *a* אִכְלוּ, אִסְפוּ, אִסְרוּ, †גִּזְרוּ, דִּרְשׁוּ, הִרְגוּ, זִכְרוּ, עִבְדוּ, עִבְרוּ, שִׁפְטוּ u. s. w.; von פ״א: אִמְרוּ und nach § 88 †אֶחֱזוּ. 605a

Ueber גֹּשׁוּ neben גְּשׁוּ vergl. § 125 *a* Anm.

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* b

α) von ע״ע: *ḳŭ̊ṭṭû,* hieraus nach § 95, 1 גֹּלּוּ, דֹּמּוּ, סֹבּוּ, †שֹׁמּוּ u. s. w.; nach § 135 †אֹרוּ, †רֹעוּ; mit der § 591 f. Anm. beschriebenen Tonverrückung רָנּוּ, dreilautig nach *a* †שָׁדְדוּ Jer. 49, 28.

β) von ע״ו: גּוּרוּ, נֻדוּ, נֻסוּ, סֻרוּ, †עֻצוּ, קוּמוּ, שׁוּבוּ u. s. w.

b. *Imperativ auf ă.*

1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Nach Analogie von § 605 *a* i. P.: *ḳᵉṭắlû,* hieraus nach § 86, 4 †אֱהָבוּ, †חֲדָלוּ, †חֲכָמוּ, †קְרָאוּ, †שְׁלָמוּ, שְׁמָעוּ, תְּמָהוּ; ausser P. *kăṭᵉlû:* בַּחֲרוּ, זַעֲקוּ, †טַעֲמוּ, רַחֲצוּ, שַׁעֲרוּ u. s. w., nach § 81, 1 *a* אֶהֱבוּ, sonst nach § 82, 3 אִמְצוּ, חִדְלוּ, יִרְאוּ, קִרְאוּ, שִׁלְחוּ, שִׂמְחוּ u. s. w.; von פ״נ: סְעוּ, שְׂאוּ; von לָקַח: קְחוּ, i. P. †קָחוּ; von פ״ו: הָבוּ. 606a

2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Auch hier findet sich die § 523 *b* beschriebene doppelte Bildung. Mit Verwandlung des dritten Wurzellautes in *j:* †בְּעָיוּ und nach § 103 *b* אֱתָיוּ; sonst mit Contraction הֱיוּ neben וִהְיוּ, b

וֶהֱחִיוּ, חֲנוּ, עֱנוּ neben †עֱנוּ, עֱשׂוּ, עֱלוּ und nach § 103 *b* אֱפוּ; sonst בְּכוּ, בְּנוּ, פְּנוּ, רְאוּ u. s. w.

β) von ע״ו: בֹּאוּ, †בּוֹשׁוּ.

c. *Imperativ auf ĭ.*

607 In dem § 593 beschriebenen Umfange 1) von נָתַן: תְּנוּ; von פ״ו: דְּעוּ, לְכוּ, צְאוּ, רְדוּ, רְשׁוּ, שְׁבוּ, i. P. לֵכוּ, צֵאוּ, שֵׁבוּ.

B. Von den Steigerungsstämmen und dem Zielstamme.

608a Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Pi'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform i. P.: *ḳăṭṭĭlû,* hieraus nach § 90, 2*a* †אַמֵּצוּ, †בַּשֵּׁלוּ, †דַּבֵּרוּ, זַמֵּרוּ, †סַפֵּרוּ, †קַדֵּשׁוּ; nach § 135 *c* †שַׁחֵתוּ; ausser P. *ḳăṭṭĭlû,* hieraus nach § 89, 1 בַּקְּשׁוּ, †בַּשְּׁלוּ, בַּשְּׂרוּ, דַּבְּרוּ, זַמְּרוּ, טַמְּאוּ, סַפְּרוּ u. s. w.; nach § 135 *b* בָּרְכוּ, †קָרְבוּ; nach § 135 *c*: מַהֲרוּ, צַהֲלוּ, נַחֲמוּ; nach § 136, 2 מַלְּאוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nur mit Contraction: *ḳăṭṭû,* †חַכּוּ, †חַלּוּ, †עַנּוּ, פַּנּוּ, צַוּוּ.

β) von ע״ע nach *a* und § 136: רַנְּנוּ, הַלְלוּ.

Von ע״ו findet sich kein Beispiel.

c Vom *Steigerungsstamme,* gebildet nach § 155 durch *Wiederholung des letzten Wurzellautes,* finden sich nur drei Beispiele, sämmtlich von ע״ו und ausser P.: *ḳâṭĭṭû,* hieraus nach §§ 77 *a.* 89 *a* †רוֹמְמוּ, †שׁוֹטְטוּ, †שֹׁרְרוּ.

Von den *Steigerungsstämmen,* gebildet nach § 156. 157 (*Ḳăṭălṭăl, Pilpêl*), wie vom *Zielstamme* finden sich keine Beispiele.

C. Vom Causativstamme.

609a Vom *Causativstamme,* s. § 159, in *activer* Aussprache (*Hiφ'îl*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel: hăḳṭîlû:* הַזְכִּירוּ, הַקְשִׁיבוּ, הַצְלִיחוּ, הַשְׁמִיעוּ u. s. w.; nach § 102 *a* הַאֲמִינוּ, †הַחֲזִיקוּ, הַחֲרִישׁוּ u. s. w., aber הַעְתִּירוּ; nach § 126*a* הַבִּיטוּ, הַגִּידוּ, הַגִּישׁוּ, †הַפִּילוּ, הַצִּילוּ; nach § 98 †הוֹאִילוּ, הוֹדִיעוּ, הוֹצִיאוּ, הוֹרִידוּ u. s. w.; nach § 117 *b* †הַצִּיגוּ; nach § 99, 1 הֵיטִיבוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Auch hier finden sich die beiden § 523 *b* beschriebenen Bildungen 1) ohne Contraction *hăḳṭăjû,* hieraus nach § 112 *c* nur הֵתָיוּ Jes. 21, 14. Jer. 12, 9, sonst 2) mit Contraction *haḳṭû:* הַרְבּוּ, †הַרְפּוּ, הַשְׁקוּ; nach § 102 *a* הַחֲיוּ, הַעֲלוּ; nach § 126 *a* הַטּוּ, הַכּוּ; nach § 98 הוֹדוּ.

β) von ע״ע: *hăkiṭṭû,* hieraus nach §§ 86, 3. 135 *b* †הֵבַרּוּ; nach § 107 †הָשַּׁמּוּ Hiob 21, 5; *dreilautig* nach *a*: הֵילִילוּ, הֵרְנִינוּ.

Die Lesart הָשַּׁמּוּ *Hoφ'al* Hiob 21, 5 ist zu verwerfen, s. § 482*a*. Anm. 1.

γ) von ע״י: *hăkîṭû,* hieraus nach § 86, 3 הָבִיאוּ, הָבִינוּ, הָכִינוּ, †הָמִיתוּ, הָסִירוּ, †הָעִיזוּ, הָקִיצוּ, הָשִׁיבוּ u. s. w., nach § 71, 3 הֵנִיחוּ; verkürzt nach § 143 *c* Anm.: בִּינוּ, גִּילוּ, †דִּינוּ, חִילוּ, לִינוּ, נִירוּ, רִיבוּ, שִׂיחוּ, שִׂימוּ, שִׁירוּ, שׂוּשׂוּ, שִׁיתוּ.

D. Von den Reflexivstämmen.

610a Von dem nach § 163 gebildeten *gewöhnlichen Reflexivsteigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Hiϑpa'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nur ausser P.: *hĭϑkåṭṭĭlù,* hieraus nach § 89, 1: הִתְהַלְּכוּ, †הִתְחַזְּקוּ, הִתְיַצְּבוּ, †הִתְנַגְּשׁוּ u. s. w., nach §§ 129 *b*. 135 *c* †הִטַּהֲרוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel* nur von ע״ע nach *a* und § 136: הִתְהַלְלוּ, †הִתְפַּלְלוּ.

c Von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit *wiederholtem letzten Wurzellaute* 1) von ל״ה nach § 129 *c* הִשְׁתַּחֲווּ. 2) von ע״י: *hĭϑkâṭĭṭû,* hieraus nach §§ 77 *a*. 89, 1 nur הִתְבּוֹנְנוּ, danach 3) von ע״ע nur †הִתְקֹשְׁשׁוּ.

d Von dem nach § 166 *c* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* mit wiederholter zweilautiger Wurzel: *hĭϑkăṭkĭṭû,* hieraus nach § 89, 1 הִתְמַהְמְהוּ; nach §§ 102 *b*. 129 *c* †הִשְׁתַּעַשְׁעוּ.

611a Von dem nach § 167 gebildeten *Reflexivstamme activer* Aussprache (*Niφ'al*)

1) von *vollkommen dreilautiger Wurzel,* i. P.: *hĭnkåṭilû,* hieraus nach §§ 86, 3. 90, 2*a*. 127*a* nur †הִשָּׁמֵרוּ, ausser P. *hĭnkåṭĭlû,* hieraus nach §§ 86, 2. 89, 1 הִבָּדְלוּ, †הִוָּסְרוּ, †הִוָּשְׁעוּ, הִלָּחֲמוּ, הִשָּׁמְרוּ u. s. w., nach § 135 *c* †הִשָּׁעֲנוּ, aber הֵאָסְפוּ, †הֵאָסְרוּ, †הֵחָלְצוּ.

b 2) von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה: mit Contraction *hĭnkåṭû,* hieraus nach §§ 86, 3. 127 *a* nur †הִגָּלוּ.

β) von ע״ע: *hĭnkåṭṭû,* hieraus nach §§ 127 *a*. 135 *b* †הִבָּרוּ Jes. 52, 11.

γ) von ע״י: *hĭnkâṭû,* hieraus nach §§ 77 *a*. 127 *a* †הִמּוֹלוּ, und mit abnormer Verstärkung des 2. Wurzellautes הֵרֹמּוּ Nu. 17, 10, vergl. § 533 *b* Anm.

IV. DIE 2. PERSON FEM. PLUR.

612a Die 2. *Pers. Fem. Plur.* des *Imperativs* ist wie die gleiche des *Imperfects* sehr selten. Es finden sich nur die folgenden Beispiele:

1) vom *einfachen Stamme* α) mit *ŭ*: *ḳăṭŭlnâ* nach §§ 85, 1. 95, 1 חֲגֹרְנָה, †סְפֹדְנָה; β) mit *ă von vollkommen dreïlautiger Wurzel: ḳăṭălnâ,* †צְעַקְנָה, שְׁמַעְנָה und weiter mit Abwerfung des Schlussvocales und Hülfsvocal †שְׁמַעַן Gen. 4, 23. Von ל״א nach Analogie der ל״ה: †מְצֶאןָ, †קְרֶאןָ und weiter verkürzt †קְרֶאן Ex. 2, 20; von ל״ה: *ḳăṭainâ* und hieraus nach § 99, 2 †רְאֶינָה H. L. 3, 11. γ) mit *ĭ*: *(ḳă)ṭilnâ,* hieraus nach § 90, 1 לֵכְנָה oder לֵכְןָ, aber von ל״א: †צְאֶינָה.

b 2) vom *gewöhnlichen Steigerungsstamme* s. § 154: *ḳăṭṭĭlna* nur †לַמֵּדְנָה.

c 3) vom *Causativstamme,* s. § 159, *hăḳṭĭlnâ,* hieraus nach §§ 90, 1. 102 *a*. 134 *b* הַאֲזֵנָּה.

d 4) von dem nach § 166 *b* gebildeten *Reflexivsteigerungsstamme* nur †הִתְשׁוֹטַטְנָה Jer. 49 3 von ע״ו mit Unterlassung des § 129 *c* beschriebenen Lautwandels, um die Consonantenfolge תטט zu vermeiden.

DRITTES CAPITEL.

Die Bildung der Participien und Infinitive.

613a Participien und Infinitive nehmen insofern eine mittlere Stellung zwischen Verb und Nomen ein, als sie, wiewohl ihrer Form nach reine Nomina und Nominalrection zu üben fähig, doch auch die Rection des Verbs auszuüben vermögen, von welchem sie abstammen. Wie die reinen Nomina geben sie keinen Aufschluss darüber, ob die von ihnen bezeichnete Handlung vollendet ist oder nicht. Es steht nun der Infinitiv dem Nomen näher als das Particip. Denn während letzteres etwas bezeichnet, woran sich eine Handlung knüpft, bezeichnet ersteres die nackte Handlung ohne jede solche Beziehung. Das Participium ist ein Concretum, der Infinitiv ein Abstractum.

b Aehneln sonach diese vom Verbum abgeleiteten Nominalformen in ihrer Gebrauchsweite dem Urnomen vor seiner Spaltung, so liegt die Vermuthung nahe, dass diejenigen Urnomina, welche zur Bildung des Verbs verwandt worden sind, auch zur Bildung von Participien verwandt werden konnten. In der That zeigt das Hebräische noch deutlich, dass ursprünglich ein und dasselbe Urnomen der Participialbildung und der des Perfects zu Grunde

liegt. Dasselbe Urnomen, welches zum Particip verwandt wurde, diente einst auch zur Bildung der 3. Pers. Masc. Sing. Perf. Ganz besonders deutlich ist dieses Verhältniss noch im Niḟ'al.

Noch deutlicher als in den semitischen zeigt sich dieses Verhältniss in den tatarischen Sprachen.

c Je mehr jedoch Nomen und Verbum sich schieden, dasselbe Urnomen in bestimmter Form nur als Nomen mit Nominalrection, in anderer nur als Verbum mit Verbalrection gebraucht wurde, desto wünschenswerther wurde es zugleich, von beiden das Particip scheiden zu können. Die Sprache hat daher in weitem Umfange die aus zur Verbalbildung verwandten Urnominibus erwachsenen Participia durch Neubildungen ersetzt. Und zwar sind dies theils Schossbildungen jener Urnomina, theils Neubildungen äusserer Art nach §§ 268 ff.

Die Participien und Infinitive sind als Nomina bereits in Cap. 2 des 3. Abschnittes dritten Hauptheiles ausführlich mit aufgezählt worden. In dem Folgenden sollen sie nun aus Gründen der Zweckmässigkeit nochmals kurz in ihrem Verhältnisse zu den einzelnen Verbalstämmen vorgeführt werden.

I. DIE PARTICIPIEN.

A. Vom einfachen Stamme oder Ḳal.

a. Activparticipien.

614a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Zu Grunde lagen die Urnomina *ḳăṭăl(a), ḳăṭĭl(a), ḳăṭŭl(a).* Die erstere Form findet sich nirgends mehr als Particip gebraucht, die dritte noch einmal in יָגוֹר als Particip des Ḳal in *stark intransitiver* Aussprache. Die zweite aber ist als Particip des *intransitiven* Ḳal noch im allgemeinen Gebrauche: גָּדֵל, מָלֵא, רָעֵב u. s. w.; *fem.* רְעֵבָה u. s. w., s. § 202.

Wo sich ein solches intransitives Particip ohne dazu gehöriges Perfect findet, wird man es als Zeugniss für das einstmalige Vorhandensein des letzteren auffassen dürfen.

b Daneben hat sich als Particip des *intransitiven Ḳal* die Form *ḳâṭĭl,* nach § 214 eine Schossbildung von *ḳăṭĭl,* durchgesetzt: אֹהֵב, שֹׂנֵא, שֹׁאֵל, נֹבֵל, חוֹמֵץ† und ist von diesem aus auch auf das *transitive Ḳal* übertragen worden, dessen regelrechtes Particip es jetzt bildet: מֹלֵךְ, יֹרֵשׁ, הֹרֵשׁ, הֹרֵךְ u. s. w. Als Feminina dienen nach § 214 *c* theils Formen nach § 89, 1: אֹכֶלֶת, בֹּעֶרֶת†, מֹשֶׁלֶת†, יֹלֶדֶת†, בֹּטַחַת†, theils solche mit Vorton nach § 90, 2 *c* אֹכְלָה, בֹּעֲרָה; noch häufiger aber solche nach *c.*

c Das naturgemässe Particip für das *transitive Kal* wäre *ḳâṭăl* gewesen. Dieses hat sich in weiblicher Form in weitem Umfange als metaplastisches Feminin zu *ḳâṭil* von *ḳăṭăl(a)* erhalten: בֹּרַחַת, יֹדַעַת, †בֹּעֶרֶת, יֹרֶדֶת u. s. w., von ל״א: יֹצֵאת; i. P. יֹשָׁבֶת u. s. w., s. § 213 *b*; ja es ist von hier aus auch auf *intransitives ḳâṭil* übertragen worden: אֹהֶבֶת.

V. V. wie †אֹבֵד, †רֹגֵעַ, †רֹקֵעַ, †שֹׁסֵעַ, †נֹטֵעַ werden nicht als Reste von *ḳâṭăl* aufzufassen, sondern nach § 107 *a* von *ḳâṭil* herzuleiten sein.

615a 2) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה. Hier findet sich noch ein Beispiel jenes nach § 613 ältesten Gebrauches der Form *ḳăṭăl*, das *Fem.* הָרָה, †הָרַת s. § 201 *b*. Im *Masculin* ist überall die Schossbildung *ḳâṭăl*, s. § 213 *c*, eingetreten: אֹפֶה, בֹּנֶה u. s. w.; V. בֹּנֵה, רֹעֵה u. s. w. Hiervon bilden sich als Feminin sowohl זֹנָה, רֹעָה u. s. w., als †פֹּרָת. Doch zeigen sich daneben nicht selten auch Feminina nach *ḳâṭil:* †בֹּכִיָּה, הֹמִיָּה, פֹּרִיָּה, †צֹפִיָּה, vergl. § 214 *d*. Ueber †עֹטְיָה vergl. ebendaselbst Anm.

b β) von ע״ע. Als älteste Form würde die § 193 *a* beschriebene Nominalform *ḳăṭṭ(a)* anzusetzen sein, welche sich ja als Adjectiv noch in allgemeinem Gebrauche erhalten hat. Doch hat die Sprache diese Bildungsweise zur Bildung des Particips ganz aufgegeben und bildet das Particip nach Analogie der vollkommen dreilautigen Wurzeln unter Wiederholung des zweiten Wurzellautes: גֹּזֵז, †חוֹבֵב, חוֹגֵג, חֹנֵן u. s. w.

c γ) von ע״ו. Hier hat sich der älteste Zustand erhalten. 3. Pers. Perf. und Particip lauten gleich. Nur kennzeichnet das letztere im Feminin der auf der Endung ruhende Ton. Daher in *transitiver* Aussprache: אָץ, בָּא, זָר, צָם, רָץ u. s. w.; ebenso נָד; *fem.* בָּאָה, עָפָה. Daneben nach § 77 *a* †בּוֹסִים, †קוֹמִים. Letztere Formen lauten daher dem *Particip* in stark *intransitiver* Aussprache, welches sich nur in †בּוֹשִׁים findet, gleich. In *intransitiver* Aussprache גֵּר, מֵת, לֵץ u. s. w.; *fem.* מֵתָה s. § 203.

Die in §§ 614. 615 beschriebenen Activparticipien Kal vertreten zuweilen die Participien der abgeleiteten Stämme. Man sagt גֹּרֵשׁ statt *מְגָרֵשׁ, דֹּבֵר statt מְדַבֵּר, ebenso *חֹרֵף, †כֹּזֵב, †כֹּסֵחַ, †חוֹכָה*, *קֹרָה.

b. Passivparticipien.

616a 1) Von *vollkommen dreilautiger Wurzel.* Grundform ist *ḳăṭûl,* s. § 211: H. †אָהוּב, †יָלוּד, חָלוּץ, לָבוּשׁ, נָצוּר u. s. w.; V. חֲגוּר, חֲלוּץ, יְלוּד, לְבוּשׁ. *Fem.* H.: אֲהוּבָה, †נְצוּרָה u. s. w.; V. †נְצוּרַת, †חֲגֻרַת.

b 2) Von *unvollkommen dreilautiger Wurzel*

α) von ל״ה nach § 211 *b*: H. בָּזוּי, בָּנוּי, עָשׂוּי, †רָצוּי; V. גְּלוּי, †רְצוּי; nach § 119 *b* †עָשׂוּ Hiob 41, 25, †צָפוּ 15, 22. *Fem.* H. †בְּזוּיָה, †בְּנוּיָה, עֲשׂוּיָה u. s. w.

Ueber einige ältere Formen des *Fem. Plur.* vergl. § 119 *b*.

β) von ע״ע dreilautig nach *a*: Masc. H.: †כָּתוּת, נָבוּב, †צָרוּר; V. נְבוּב. *Fem.* H. סְלוּלָה, †צְרוּרָה.

γ) von ע״ו nach § 211 *b* Anm. †מוּלָ, סוּג. *Fem.* †לוּטָה.

Auch das Passivparticip Ḳal vertritt zuweilen ein solches eines abgeleiteten Stammes: †דָּבוּר Spr. 25, 11 für †מְדֻבָּר, ebenso †כְּסוּי ψ 32, 1; גְּרוּשָׁה, בָּרוּךְ.

B. Von den abgeleiteten Stämmen.

Von dem nach § 154 gebildeten *gewöhnlichen Steigerungsstamme* in *activer* Aussprache (*Piʿal*). Hier ist überall eine Neubildung mit מ an die Stelle der alten Bildungsweise getreten. Zunächst *măkăṭṭål* statt *kăṭṭål*. Diese Bildung hat sich erhalten 1) im *Feminin* der *vollkommen dreilautigen* Wurzeln: מְבַשֶּׂרֶת, †מְשַׁכֶּלֶת u. s. w., s. hierüber § 276 *a*. 2) bei den Wurzeln ל״ה auch im *Masculin:* H. †מְחַכֶּה, V. †מְחַכֵּה, *Fem.* H. מְבַכָּה u. s. w., s. § 276 *b*. Sonst bilden jedoch die *vollkommen dreilautigen Wurzeln* nach der Form *măkăṭṭil* s. § 277 *a*: מְאַסֵּף u. s. w.; *Fem.* †מְשַׁכֵּלָה. Ebenso von ע״ע: מְמַשֵּׁשׁ u. s. w. 617a

Vom selben Steigerungsstamme in *passiver* Aussprache (*Puʿal*) haben sich einige Beispiele der alten Bildungsweise ohne מ erhalten. Sie unterscheiden sich von der 3. Pers. Masc. Sing. Perf. nur durch die nominale Dehnung des Vocales der Endsilbe. Es sind †אֻכָּל Ex. 3, 2, †הֻלָּלָה Ez. 26, 17, †יוּלָּד Ri. 13, 8, †לֻקָּח 2 Kö. 2, 10; מוֹרָט Jes. 18, 2. 7, s. § 135 *b*. Sonst wird das Particip Puʿal nach § 278 gebildet: †מְדֻבָּר, מְבֹרָךְ u. s. w., s. dort. b

Die Betonung הַהֻלָּלָה Ez. 26, 17 erklärt sich nach § 176 *c* Anm. †יוּקָשִׁים Koh. 9, 12, nach § 23 *b* Anm. †מוּעֶדֶת Spr. 25, 19 steht vielleicht für *מֻעֶדֶת.

Ueber die Participien der übrigen *Steigerungsstämme* vergl. § 279—281, doch finden sich auch hier Participien ohne מ, über welche § 233, 2 *b* zu vergleichen ist. c

Ueber die Participien des *Zielstammes* vergl. §§ 158. 229. 282. d

Das *Activ-* und *Passivparticip* des *Causativstammes,* wie die Participien der *Reflexivsteigerungsstämme* bilden sich immer vermittelst vorgesetzten מְ. Die ersteren sind §§ 283—287, die letzteren §§ 288—291 beschrieben worden. Dagegen bildet der *Reflexivstamm* (*Niφʿal*) immer in alterthümlicher Weise ohne מ. Das Nähere hierüber s. §§ 249. 250.

II. DIE INFINITIVE.

618a Das Hebräische besitzt einen doppelten Infinitiv. Der eine davon drückt die nackte, starre Handlung aus. Er dient namentlich dazu, einen Verbalbegriff als absolutes Object einem anderen Verbum unterzuordnen, letzteres erläuternd, einschränkend oder verstärkend. Als Infinitiv des absoluten Objects heisst er herkömmlicher Weise der *Infinitivus absolutus.* Er kann einen Accusativ und daher auch eine Präposition regieren, aber keinen Genetiv und daher auch kein Suffix. Ebensowenig kann er von einer Präposition regirt werden.

Eine Ausnahme bildet scheinbar אַחֲרֵי שָׁתֹה 1 Sa. 1, 9. Doch ist hier der Text verdorben, s. *Wellhausen* z. St.

b Ihm entgegengesetzt ist der zweite, viel häufiger gebrauchte Infinitiv. Er wird nicht nur in allen denjenigen Constructionen gebraucht, in welchen nach *a* der *Infinitivus absolutus* nicht gebraucht werden kann, sondern vertritt letzteren auch gar nicht selten. Er wird gewöhnlich mit dem irreführenden Namen *Infinitivus constructus* bezeichnet. Wir nennen ihn den *gewöhnlichen Infinitiv* oder den *Infinitiv* schlechthin, den *Infinitivus absolutus* aber den *starren Infinitiv*.

A. Der gewöhnliche Infinitiv.

619a Zur Bildung des Infinitives des *einfachen Stammes* oder *Ḳal* werden die folgenden Nominalformen verwandt

1) *ḳᵉṭăl* nach § 199 *a* entstanden aus *ḳaṭl.* Dieselbe findet sich bei Verben, welche ihr Imperfect auf *a* bilden. Sie ist selten geworden und hat sich gewöhnlich nur unter dem Schutze eines folgenden Genetives, bezw. Suffixes, s. Vorbemerkung zu § 345 *a*, oder der Accusativpartikel אֶת, s. § 377 *a*, erhalten. So gebildet sind שְׁכַב, mit לְ nach § 71, 2 Anm.: לִשְׁכַּב, שְׁפַל, †חֲסַר Spr. 10, 21, †רְחַב 21, 4; †גְּוַע Nu. 20, 3; †שְׁלַח Jes. 58, 9. In Verbindung mit Suffixen zeigt sich dieser Infinitiv bei den Verben זָעַק, *זָעַק, מָעַל, סָעַד, †*פָּעַם, שָׁחַט u. s. w. Häufig findet sich daneben die unter 4 beschriebene Bildung.

Hierbei sind diejenigen Infinitive mit Suffixen ausser Ansatz gelassen worden, welche als Vocal des ersten Wurzellautes ĭ zeigen, da diese auch aus Nr. 4 entstanden sein können.

b 2) Im Gebiete der ע״ע entspricht die Form *ḳaṭṭ(a),* s. § 193 *a.* Dieselbe wird jedoch nur sehr selten zur Bildung des Infinitives verwandt: †צַר Hiob 7, 11, †רַד Jes. 45, 1, רַךְ, †שַׁךְ Jer. 5, 26 u. m. S.

*†בָּרֹר Koh. 3, 18. Doch finden sich auch Bildungen nach *a*: *†חֲנַן, *†חֲמַם Jes. 47, 14.

Von der Bildungsweise der ל״ה scheint entlehnt die Anfügung der Endung וֹת in †*זַמּוֹתִי ψ 17, 3; †חַנּוֹת 77, 10; †שַׁמּוֹת Ez. 36, 3. Doch könnte vielmehr die Endung תִ gemeint sein, vergl. § 304 *a* Anm.

c 3) Das Feminin der unter *a* erwähnten Form: *ḳaṭlâ,* s. § 191. So häufig אַהֲבָה u. יִרְאָה; ferner אַשְׁמָה, †דַּאֲבָה Jer. 31, 12, †זִקְנָה, חֶזְקָה, †חֶמְלָה, חֶרְדָה, †*יִשְׁרָה, קִרְבָה, †רִבְעָה, שִׂנְאָה.

d 4) Die gewöhnlichste Art den Infinitiv des Ḳal von *vollkommen dreilaut. Wurzel* zu bilden, ist die Form *ḳᵉṭôl* für *ḳŭṭl,* s. § 199 *c*. Es ist 1) die naturgemässe Art für das Ḳal in *transitiver* Aussprache mit *ŭ* des Imperfects: דְּרֹשׁ, הֲרֹג, כְּרֹת, מְלָךְ־ u. s. w. Sie bildet sich jedoch 2) auch von denjenigen *transitiven* Verben, welche ihr Imperfect auf *ă* bilden: †בְּחֹן, שְׁאֹב, זְעֹק u. s. w.; בְּרֹחַ, זְרֹחַ, †גְּוֹעַ, חֲטֹא, †בְּרֹא u. s. w. 3) von Verben mit *ĭ* des Imperfect: אֲבֹד, אֱחֹז, †אֱכֹל; ja sie hat sich 4) auch bei *intransitiven* Verben mit *ă* des Imperfects durchgesetzt: †אֱהֹב, †חֲרֹךְ, †יְשֹׁן, שְׂנֹא, †יְרֹא.

Ueber die Formen nach ל vergl. § 71, 2 Anm.

e 5) Auf dem Gebiete der ע״ע entspricht der letzteren Infinitivbildung der vollkommen dreilautigen Wurzeln die Form *ḳŭṭṭ(a),* s. § 198 *b*. Es ist die gewöhnliche Art, in welcher diese Wurzelclasse den Infinitiv Ḳal bildet: בֹּז, גֹּז, גֹּל, חֹג, סֹב, קֹב, רֹב u. s. w. Daneben aber hat sich auch die dreilautige Bildung nach *d* durchgesetzt: גְּזֹז, †לִסְבֹּב Nu. 21, 4; †בַּעֲזוֹז Spr. 8, 28, צְרוֹר, †מְסֹס Jes. 10, 18; †שְׁדוֹד Jer. 47, 4; שְׁלֹל.

Ueber †זֻלֻּת ψ 12, 9 vergl. § 304 *a* Anm.

f 6) Wie die ע״ע so unterscheiden auch die ע״ו einen *transitiven* und einen *intransitiven* Inf. Ḳal. Der erstere bildet sich nach der Form *ḳûṭ,* s. § 198 *c*, und zwar von solchen ע״ו, welche im Imperfect *û* haben: גּוּר, דּוּשׁ, מוּת, נוּחַ, נוּס u. s. w. Der *intransitive* Infinitiv lautet *ḳôṭ*. Sein *ô* wird aus *â* entstanden sein, vergl. §§ 194 *d* Anm. 2. 201 *c*. Er leitet sich zunächst von solchen Wurzeln her, welche im Imperfect *ô* haben: אוֹר, בּוֹא, בּוֹשׁ; hat sich aber vereinzelt auch bei solchen mit *û* des Imperfectes durchgesetzt: מוֹט, נוֹחַ, נוֹעַ, †שׁוֹב Jos. 2, 16.

In letzterem Falle ist diese Punctation vielleicht blos durch die defective Schreibung veranlasst worden.

g Wie *ḳaṭlâ* für *ḳᵉṭâl,* so findet sich *ḳŭṭlâ*, s. § 197, als Stellvertreter von *ḳᵉṭôl:* †גָּבְהָה, דָּבְקָה, †חָזְקָה, †חֶמְלָה, †*חָמְצָה, טָהֳרָה,

†שָׂכְרָה, שָׂבְעָה, †רַחֲקָה, רָחְצָה, קָרְבָה, †*עָצְמָה, †מָשְׁחָה, †מָרְטָה, טָמְאָה, †*שָׁמְעָה.

Eine Femininbildung von *k^eṭôl* können auch vorstellen die Infinitive †יְבֹשֶׁת, †יְכֹלֶת, *שְׁכֹבֶת, s. § 199 *c* Anm. 2. Doch können diese Formen auch nach § 208 *c* auf *kiṭâl* zurückgeführt werden.

h Ganz singulär ist die Infinitivbildung derjenigen פ״י, welche ihr Imperfect nach § 117 *a* bilden. Der erste Wurzellaut entfällt ganz. Als Vocal des zweiten Wurzellautes diente wohl ursprünglich überall der Vocal des Imperfectes: *ĭ*. Um aber dem durch die Aufgabe des ersten Wurzellautes stark gekürzten Worte mehr Volumen zu geben, versah man diese Infinitive mit der Femininendung. So ergibt sich als Grundform des Infinitives von יָלַד: *lĭdăt*. Dieselbe zeigt sich noch in לֵדָה, ebenso ist gebildet דֵּעָה, s. §§ 90, 2 *c*. 131. Wo jedoch die Femininendung tonlos angetreten ist, sind Bildungen mit *ă* eingetreten: דַּעַת, לֶדֶת, לֶכֶת, צֶקֶת, רֶדֶת, רֶשֶׁת, שֶׁבֶת.

Nach Analogie der פ״י wird gebildet †יְרֹא, יְצֹק. Von הָלַךְ bildet sich †הֲלֹךְ. רְדָה Gen. 46, 3 kann nach § 89, 2 aus *ridat* erklärt werden. Vielleicht ist jedoch ein Textfehler anzunehmen.

i Aus dem unter *h* angegebenen Grunde wird die Femininendung auch den Infinitiven Kal derjenigen Wurzeln פ״נ zugefügt, welche ihr Imperfect auf *ĭ* oder *ă* bilden, s. § 125 *a*: גַּעַת, גֶּשֶׁת, †טַעַת Koh. 3, 2 statt נְטֹעַ; †פַּחַת Ez. 22, 20; תֵּת für *תֶּנֶת neben †נְתֹן, †נְתָן־; *שֵׂאת in לָשֵׂאת, s. § 112 *c*, sonst nach § 102 *a* Anm. 2 שְׂאֵת neben נְשֹׂא. Wie diese פ״נ bildet auch לָקַח: קַחַת.

בְּשׂוֹא ψ 89, 10 ist Schreibfehler.

k Mit weiblicher Endung bilden endlich ihren Infinitiv die Wurzeln ל״ה. Er geht auf וֹת aus, welches nach § 201 *b* aus *ăiăt* durch Vermittelung von *ât*, s. § 77 *a*, entstanden sein wird. Sie schliessen sich sonach an die Bildung *k^eṭâl*, s. unter *a*, an. בְּנוֹת, גְּלוֹת, זְנוֹת, כְּלוֹת, מְנוֹת, עֲלוֹת, עֲשׂוֹת, קְנוֹת, שְׁתוֹת u. s. w. Aus diesen Formen erst sind nach § 199 *c* Anm. 1 wahrscheinlich Formen wie עֲשׂה, עֲשׂוֹ; †רְאֹה, קְנֹה, †שְׁתֹה, zurückgebildet worden.

Ueber †רְאֻוָּה Ez. 28, 17 vergl. § 192 *a* Anm. Die unter *k* erklärte weibliche Bildung ist auch auf einige ל״א übertragen worden: מְלֹאת, †חֲטֹאת, †קְרֹאת, †שְׂנֹאת, s. § 201 *b* Anm.

620 a Der nach § 154 gebildete *gewöhnliche Steigerungsstamm* bildet seinen *activen* Infinitiv nach § 221, wo s. Auch hier bilden die ל״ה auf וֹת: *kăṭṭâiăt*, s. § 619 *k*. Es sind sonach Feminina derjenigen Form, welche für gewöhnlich als *starrer Infinitiv* dient, s. § 624 *b*: גַּלּוֹת, חַיּוֹת, כַּלּוֹת, כַּסּוֹת. Es findet sich nur *ein* Beispiel eines passiven *Infinitives* und zwar von ל״ה: †*עֻנּוֹת ψ 132, 1.

Einmal ist die alte männliche Form noch als gewöhnlicher Infinitiv gebraucht worden חַכֵּי Hos. 6, 9. מַלֹּאות neben מַלֵּא erklärt sich nach § 619 *k* Anm.

Der nach § 155 gebildete *Steigerungsstamm* mit wiederholtem letzten Wurzellaute bildet den *activen* Infinitiv von ע״ו und ע״ע nach § 233, 2*a*, wo s.; von *vollkommen dreilautiger* Wurzel findet sich nur *ein* Beispiel: *שַׁאֲנַן. b

Passive Beispiele finden sich nicht. Ebensowenig Infinitive von dem nach § 156 gebildeten Steigerungsstamme (*Ḳaṭalṭal*).

Der nach § 157 zu bildende *Steigerungsstamm* mit wiederholter zweilautiger Wurzel weist gleichfalls nur *active* Infinitive auf, welche § 238 aufgezählt worden sind, wo s. c

Vom *Zielstamme* findet sich kein Beispiel.

621 a Nach § 245 bildete das *Activum* des *Causativstammes* (*Hiφʿîl*) seine Infinitive ursprünglich nach der Form *hăkṭil*, an deren Stelle naturgemäss bei den Wurzeln ע״ע: *hăkiṭ*, bei den Wurzeln ע״ו: *hăkiṭ* stand. Bei den Wurzeln ל״ה trat für *ĭ* der Vocal des Imperfects ein: *hăkṭai.* Beide Infinitive lauteten von Haus aus gleich, wurden aber später, die ע״ע ausgenommen, geschieden. Und zwar geschah dies zunächst dadurch, dass im Infinitive der vollkommen dreilaut. Wurzeln *ĭ* wie im Imperfecte zu *î* gedehnt wurde. Diese bilden daher jetzt nach der Form *hăkṭîl:* הַזְכִּיר, s. das Nähere § 247. Bei ע״ו hat sich im Infinitive die gewöhnliche Form erhalten: הָקִים, הָסִיר u. s. w., oder nach § 143 *c* Anm. 1 verkürzt: †בִּין, †דִין, †לִין, רִיב, שִׂיחַ, שִׂים, †שִׁיר, שִׁית.

1. Es finden sich jedoch gar nicht selten noch gewöhnliche Infinitive nach der Form *hăkṭil*, s. § 245: הַנְחֵל Dt. 32, 8, הַסְתֵּר Spr. 25, 2, הַשְׁקֵט, nach § 126 *a* הַפֵּךְ, הַבְרֵא; von פ״ו: הוֹכֵחַ s. § 98, †הוֹכֵחַ Hiob 6, 26, s. § 107 *a*; nach § 117 *b* †הַצֵּג. Allein es ist fraglich, ob hier nicht die gewöhnlichen Formen in defectiver Schreibung vorliegen. Umgekehrt ist mit הַכְשֵׁיר Koh. 10, 10 *הַכְשִׁיר gemeint.

2. Ueber לָבִיא Jer. 39, 7. 2 Chro. 31, 10 vergl. § 114 *a* Anm. 1.

Bei den Wurzeln ע״ע hat sich die alte Form erhalten: הָפֵר, הָצֵר u. s. w., s. § 245. b

Mit *ă* nach dem zweiten Wurzellaute bilden auch hier zunächst die ל״ה. Nach Anfügung der Femininendung entstehn Formen wie הַגְלוֹת, הַרְבּוֹת u. s. w., s. § 244. Doch zeigt sich die Form *hăkṭălăt* auch bei *vollkommen dreilaut.* Wurzel in הַצָּלָה, V. †הַכָּרַת, s. § 126 *a*. Auf dem Gebiete der ע״ו entsprechen: †הֲנָפָה, †הֲנָחָה. c

Vom *Passivum* (*Hoφʿal*) finden sich nur zwei gewöhnliche Infinitive, beide weiblich: הֻלֶּדֶת u. הֻשַּׁמָּה, s. über beide § 246. d

622a Die gewöhnlichen Infinitive der *Reflexivsteigerungsstämme,* unter welchen nur ein passiver: הֻכַּבֵּס ist, sind § 254 aufgezählt worden, s. dort und füge zu § 254 *a* α hinzu: nach § 135 *b* הִתְפָּאֵר.

b Der gewöhnliche Infinitiv des *Reflexivstammes* (*Niφ'al*) bildet sich nach § 252, s. dort und füge Z. 6 hinzu: „neben הִשָּׁבַע, ebenso †הִבָּקַע".

Ri. 13, 21. 1 Sa. 3, 21 findet sich הֵרָאֹה statt הֵרָאוֹת. Es ist erst aus letzterem zurückgebildet, s. § 619 *k*. Es ist daher in § 253 Z. 3 zu streichen.

B. Der starre Infinitiv.

623a Der *starre Infinitiv* des *einfachen Stammes* bildet sich nach § 207 von *vollkommen dreilautiger Wurzel* in der Form *kāṭâl:* אָכֹל, אָבֹד, אָמֹר, יָצוֹא, נָתֹן u. s. w.; nach § 106 *a* לָקוֹחַ, יָדוֹעַ. Diese Bildung hat sich auch bei ע״ע überall durchgesetzt: אָרוֹר, †כָּפוֹף, †כָּתוֹת u. s. w. Für die Wurzeln ל״ה ergibt sich die Grundform: *kāṭâi,* woraus durch Vermittelung von *kāṭâ* nach §§ 77 *a*. 86, 3 weiter gebildet wurde: בָּנֹה, גָּלֹה, כָּהֹה, שָׁתֹה oder nach § 29 בָּנוֹ, †גָּעוֹ, הָיוֹ, עָשׂוֹ, שָׁתוֹ. Ja es ist sogar die Femininendung auf diese Infinitive von ל״ה übertragen worden in שָׁתוֹת Jes. 22, 13, †אָלוֹת Hos. 10, 4.

Es liegt kein Grund vor, statt des Keϑîβ רָאִיתָ Jes. 42, 20 des Ḳeri רָאוֹת zu lesen.

b Im Gebiete der ע״ו entsprechen Formen mit *ô* zwischen beiden Wurzellauten, welches nach § 77 *a* zu erklären sein wird: מוֹת, †נוֹס, סוֹר, שׁוֹב u. s. w.

Diese Formen fallen sonach lautlich mit dem gewöhnlichen Infinitive ע״ו in intransitiver Aussprache zusammen, s. § 619.

624a Als starrer Infinitiv des *gewöhnlichen Steigerungsstammes* in *activer* Aussprache (*Pi'al*) dient bei *vollkommen dreilautigen Wurzeln* noch dieselbe Form, welche auch als gewöhnlicher Infinitiv verwandt wird, s. §§ 221. 620 *a*: אַבֵּד, טַמֵּא, †שַׁבֵּר Ex. 23, 24 שַׁקֵּץ u. s. w.; nach § 135 *b* †בָּרֵא, †הָרֵס; nach § 135 *c* †מָאֵן aber †תַּעֵב, כַּחֵשׁ.

Von ע״ע u. ע״ו findet sich kein Beispiel.

b Bei den Wurzeln ל״ה dient die alte Infinitivform ohne Femininendung als starrer Infinitiv: *kāṭṭai,* s. §§ 217 *b*. 620 *a* כַּלֵּה, נַקֵּה, †עַנֵּה.

c Doch hat auch hier die Sprache danach gestrebt, beide Infinitive auseinanderzuhalten und zu diesem Behufe nach Analogie von *kāṭâl* für *Pi'al* die Form *kāṭṭâl* entwickelt. Es finden sich jedoch nur die Beispiele †יַסּוֹר, †קַנּוֹא, †רַפּאֹ, †בָּרוֹךְ. Von ל״ה: †קַוֹּה und mit weiblicher Endung †עָרוֹת Ha. 3, 13.

†קָרוֹב Koh. 4, 17 ist zu Ḳal zu stellen, was auch bei †בָּרוֹךְ möglich ist.

d Vom selben Stamme in passiver Aussprache (*Pu'al*) findet sich nur ein starrer Infinitiv: †גֻּנֹּב, s. § 225.

e Von den übrigen *Steigerungsstämmen* weist nur einer, der nach § 157 gebildete mit *wiederholter zweilautiger* Wurzel, einen starren Infinitiv auf: †עַרְעֵר Jer. 51, 58.

Kein Inf. abs. ist †טַלְטֵלָה Jes. 22, 17.

f Vom *Zielstamme* gehören hierher die beiden Formen †הֹרוֹ, †הֹגוֹ Jes. 59, 13. Sie sind gebildet nach § 77 *a*. 158. 229. 623 *a*.

625a Im *Activ* des *Causativstammes* (*Hiφʿîl*) dienen nach § 621 *a* bei *vollkommen dreilautiger Wurzel* die alten Formen mit *ĭ* als starrer Infinitiv: †הַבְדֵּל, †הַקְדֵּשׁ, הַשְׁכֵּם u. s. w., s. § 245. Bei den Wurzeln ע"ע fallen beide Infinitive zusammen. Bei den ע"ו steht jetzt *ê* zwischen beiden Wurzellauten: הָמֵת. Es ist das eine Analogiebildung nach dem Maassstabe der vollkommen dreilautigen Wurzeln. Bei den ל"ה dient die alte männliche Infinitivform als starrer Infinitiv: †הַזְנֵה, †הַחֲיֵה, הַכֵּה, †הַעֲלֵה, הַרְבֵּה neben †הַרְבֵּה, s. § 244. Bei letzterer Wurzel findet sich auch das *Fem.* הַרְבָּה.

b Im *Passivum* desselben Stammes (*Hoφʿal*) finden sich nur wenige Beispiele. Von *vollkommen dreilautiger Wurzel* nach § 245, 2 nur †הָחְתֵּל, †הָמְלֵחַ, †הֻגֵּד. Von ל"ה findet sich nur הָפְדֵּה. Sie sind bis auf den unterscheidenden passiven Vocal in erster Silbe in allen Stücken den *activen* Formen conform.

626a Die *Reflexivsteigerungsstämme* scheinen keinen besonderen *Inf. abs.* entwickelt zu haben. In den wenigen Fällen, wo ein solcher erwartet wird, vertritt ihn entweder der gewöhnliche Infinitiv des gleichen Stammes oder der starre eines anderen.

b Dagegen bildet sich ein doppelter *Inf. abs.* vom *Reflexivstamme* (*Niφʿal*). Die eine Bildungsart schliesst sich an das Imperfect an und bildet sich wie dieses vermittelst des Vorsatzes הִן: *hĭnḳăṭâl*. Hieraus nach § 253: הִנָּתֹן, הֵאָכֹל, †הֵאָסֵף. Bei ע"ו entspricht *hĭnḳâṭ*: הִמּוֹל. Die gleiche Form muss sich bei ע"ע ergeben: הִבּוֹז. Von ל"ה findet sich eine Form in der § 624 *b* erklärten alten Weise: †הִנָּקֵה *hĭnnăḳai*.

Auch hier findet sich in Stellvertretung der gewöhnliche Infinitiv: †הִמָּצֵא Ex. 22, 3.

c Die andere, häufigere Bildung schliesst sich an das Perfect an und bildet sich durch vorgesetztes *nă*, s. § 251: †נַהֲפוֹךְ, †נִחְתּוֹם, †נַעְתּוֹר, †נִכְסֹף, †נִלְחֹם, †נִקְרֹא, נִשְׁאֹל, †נִשְׁלוֹחַ, †נִגֹּף. Von ל"ה bildet sich hier im Unterschiede zu *b*: †נִגְלֹה, †נִדְמֹה in der § 623 *a* beschriebenen Weise.

†נִגְלוֹת 2 Sa. 2, 30 beruht auf einer Textverderbniss.

Anhang.

Vierlautige Verba.

627 Solche sind im Hebräischen sehr selten. Ihrer Bildung nach schliessen sie sich entweder an den *gewöhnlichen Steigerungsstamm,* s. § 154, oder an den *Causativstamm,* s. § 159, an. An den *ersteren* in *activer* Aussprache: Perf. †פַּרְשֵׁז Hiob 26, 9; *Imperf. Energ.* †יְכַרְסְמֶנָּה. In *passiver* Aussprache: Perf. †רֻטֲפַשׁ Hiob 33, 25. Particip: †מְכֻרְבָּל, †מְחֻסְפָּס. An den *letzteren:* Imperf. Act. †תַּשְׂמְאִילוּ, Energ.: †אַשְׂמְאִילָה. *Imperat.* nach § 111 †הַשְׂמִילִי, ebenso Particip: מַשְׂמְאִלִים. Inf.: †הַשְׂמִיל, denominirt von שְׂמֹאל.

VIERTES CAPITEL.

Das Verbum mit Suffixen.

Vorbemerkung. Keine Verbalform verbindet sich mit dem Suffixe derselben Person. Eine solche Verbindung wird durch die Reflexivstämme entbehrlich gemacht.

628a Das Fürwort der 3. *Pers. Masc. Sing.* tritt an alle Verbalformen in der unbetonten Form *hû.* Wie beim Nomen erhält sie sich, wenn das Verb auf einen langen Vocal schliesst. Scheide folgende Fälle:

1) *Die Verbalform schliesst auf û,* so in der 3. Pers. Plur. Perf. s. § 412 ff., der 1. Pers. Plur. Perf. s. § 471 ff., der 3. Pers. Masc. Plur. und der entsprechenden 2. des Imperfectes und Imperatives, s. §§ 520 ff., 562 ff. 605 ff.: אֲכָלֻהוּ s. § 411 *b;* †שְׁלָחֻהוּ, †הִדְבִּיקֻהוּ s. § 30 *c;* †אֲכַלְנֻהוּ, †מְצָאנֻהוּ, †עֲזַבְנֻהוּ; †נְתַקְּנֻהוּ Ri. 20, 32 s. § 71, 2 Anm. †הוֹרִידֻהוּ, הַאֲכִילֻהוּ, †יְכַסֻּהוּ, †קְרֻהוּ. Bei Imperfecten u. Imperativen auf *ŭ* und *ĭ* nach §§ 89, 1. 94, 1 †יִטְּשֻׁהוּ, †יִנְצְרֻהוּ, יַעַבְדֻהוּ, †תַּעַזְבֻהוּ, †תֹּאכְלֻהוּ, †אִכְלֻהוּ, †תִּפְשֻׂהוּ; dagegen bei Imperfecten und Imperativen auf *ă* mit Vorton nach § 86, 3 †יִגְאָלֻהוּ, †תִּמְצָאֻהוּ, †קְרָאֻהוּ.

Auf *û* gehn ferner aus vor Suffixen die 2. u. 3. Pers. Fem. Plur. Imperf. und die 2. Pers. Masc. Plur. Perf. Die 2. Pers. Fem. Plur. Perf. findet sich nicht vor Suffixen und von den vorhergenannten keine in Verbindung mit dem Suffixe der 3. Pers. Masc. Sing. Weiteres s. §§ 446 Anm., 534 Anm. 3, 571 Anm. Ueber diejenigen Fälle, in welchen die Pluralendung in der Form *ûna* vor ein Suffix tritt, vergl. unter *e*.

b 2) *Die Verbalform schliesst auf î.* α) In der 2. *Pers. Fem. Sing. Perf., Imperf.* u. *Imp.* s. §§ 438 ff. 553 ff. 598 ff. נְתַתִּיהוּ, †הֵינִקִהוּ Ex. 2, 9. β) In der 1. *Pers. Sing. Perf.* s. § 458 ff.: †עֲשִׂיתִיהוּ, יְלִדְתִּהוּ, נְטַעְתִּיהוּ, †מְשִׁיתִהוּ, †בִּקַּשְׁתִּיהוּ, †גֵּרַשְׁתִּיהוּ, †הִשְׁאִלְתִּיהוּ oder nach § 113, 4 †מְשַׁחְתִּיו,

הִפִּלְתִּיו, גֵּרַשְׁתִּיו†, בִּקַּשְׁתִּיו†, צִוִּיתִיו†, רְאִיתִיו, עֲשִׂיתִיו, שַׂמְתִּיו†, נְתַתִּיו†
u. s. w.

In †יַהֲבֵאתוֹ 2 Sa. 14, 10 haben die Punctatoren Antritt des Suffixes *ô* an die verkürzte Femininendung angenommen. Vielleicht ist jedoch יַהֲבִאָתוֹ zu lesen, welche Form des Suffixes sonst nach dem Feminin nicht zu belegen ist.

3) *Die Verbalform schliesst auf â.* Sie ist α) 2. *Pers. Masc. Sing.* Hier ist keine Veränderung entstanden in כִּפַּרְתָּהוּ Ez. 43, 20, sonst wird immer nach § 113, 4 contrahirt: מְשַׁחְתּוֹ, שַׂמְתּוֹ, יְדַעְתּוֹ, קִבַּתּוֹ†, הִזְהַרְתּוֹ, הִפְקַדְתּוֹ†, הִכִּיתוֹ† u. s. w. β) die auf dem § 385 *a* beschriebenen Wege enstandene Endung der 3. *Pers. Masc. Sing.* der ל״ה. Immer ohne Contraction: עָשָׂהוּ, רָאָהוּ, צִוָּהוּ, הִפָּהוּ† u. s. w. c

4) *Die Verbalform schliesst auf ai,* entstanden nach § 489 *a.* Nach § 99, 1 אֲנַהֲהוּ† ,יְעֲנֵהוּ ,אֲעַנֵּהוּ ,וַיְכַסֵּהוּ ,וַתְּכַסֵּהוּ ,תִּרְאֵהוּ† u. s. w. d

5) *Die Verbalform schliesst auf ă.* Hier sind drei Fälle zu unterscheiden: α) dieses *ă* gehört der Pluralendung *ûnă,* s. § 323 *c,* an. Nach § 85, 3 יְכַבְּדֻנְהוּ†, β) dasselbe gehört dem *Imperfecte* oder *Imperative* als Schlussvocal an. Dann entstehn auf dem § 345 *c* beschriebenen Wege Formen auf ֵהוּ—. Und zwar bei den *Imperfectis* Ḳal auf *ŭ* und *ĭ* nach §§ 89, 1. 94, 1: יִשְׁבְּרֵהוּ, יַאַסְפֵהוּ†, אֶחְקְרֵהוּ†, אֶתְּנֵהוּ u. s. w., aber bei den entsprechenden *Imperfecten* auf *ă* mit Vorton nach § 86, 3: יִשָּׂאֵהוּ, יֶאֱהָבֵהוּ, תִּשָּׂאֵהוּ†, אֶמְצָאֵהוּ†; von den abgeleiteten Stämmen: וַתְּאַלְּצֵהוּ† s. §§ 89, 1. 136, 2; יְמוֹתְתֵהוּ†, יְבוֹנְנֵהוּ† s. § 105; יַאֲכִילֵהוּ, אֲשִׁיתֵהוּ†. Dem entsprechend beim *Imperative* עָבְדֵהוּ†, תְּנֵהוּ, שָׂאֵהוּ†, דַּעֵהוּ†, פִּרְעֵהוּ†, אַמְצֵהוּ†, תַּזְקֵהוּ u. s. w. γ) dasselbe gehört der 3. *Pers. Masc. Sing. Perf.* an. Dann können i. P. Formen nach § 86, 4 entstehn wie שָׂמָהוּ† Ez. 7, 20, שִׂמְּחָהוּ Jer. 20, 15; gewöhnlich wird jedoch i. P. wie immer ausser P. nach § 113, 4 contrahirt: נְתָנוֹ, אֲהֵבוֹ s. § 384 Anm. 2, קִבּוֹ† s. § 28 *c,* טִמְאוֹ, גְּדְלוֹ†, הִכְעִיסוֹ†, הִשִּׂיגוֹ† u. s. w. e

In der verschiedenen Behandlung des Wortauslautes in Perfect und Imperfect wird man das Bestreben erblicken dürfen, beide Formen auseinanderzuhalten. Jedoch ist das perfectische Suffix *ô* in den folgenden Fällen auf das Imperfect übertragen worden: תִּתְּנוֹ† Ex. 22, 29; יִרְדְּפוֹ† Hos. 8, 3 neben יִרְדְּפֵהוּ† Ri. 9, 40; יִתְקְפוֹ† Koh. 4, 12; תִּלְכְּדוֹ† ψ 35, 8; יֶאֱהָבוֹ† 1 Sa. 18, 1. Ebenso einmal auf die unter α erwähnte pluralische Endung: יִלְכְּדֻנוֹ† Spr. 5, 22.

6) *Die Verbalform schliesst auf einen Consonanten.* Dies geschieht α) bei der 3. *Pers. Fem. Sing.* Ausser P. גְּמָלַתְהוּ, אֲהֵבַתְהוּ†, הֶחֱזִקַתְהוּ†, שְׂפָכַתְהוּ†; i. P. nach § 86, 4 סְמָכָתְהוּ†, הִדְבִּיקָתְהוּ†, שָׂמָתְהוּ, רֹמֵמָתְהוּ†. Sehr häufig aber wird das *h* des Suffixes übergangen: גְּנָבַתּוּ, גְּמָלַתּוּ†, יְלָדַתּוּ†, יִסְּרַתּוּ†, בִּעֲתַתּוּ†, זְהַמַתּוּ†, ja letztere Bildung hat sich auch bei den ל״ה, deren 3. Pers. Fem. Sing. Perf. nach § 400 *a* auf *ât* ausging, f

durchgesetzt: †כִּלַּתּוּ, †הֵטַתּוּ β) beim *Energ.* des *Imperfects* und *Imperativs.* Nach § 480 *c* †אֲרוֹמְמֶנְהוּ, יְבָרֲכֶנְהוּ, יְסֹבְבֶנְהוּ, יִצְּרֶנְהוּ, יַעַבְרֶנְהוּ. Für gewöhnlich bildet sich jedoch nach § 114 *b:* †תְּבָרֲכֶנּוּ, יְנַהֲמֶנּוּ, יִקָּחֶנּוּ, †אֲרְאֶנּוּ, †נֵדָעֶנּוּ u. s. w.

Die letzteren Formen sind beim Imperfecte und Imperative in grosser Ausführlichkeit aufgeführt worden, woselbst man vergleiche.

629 a Das Fürwort der 3. *Pers. Fem. Sing.* tritt in der Form *hâ* an das Verbum, vergl. §§ 171 *c.* 347. Es ist unbetont.

1) *Die Verbalform schliesst auf û:* שְׂרָפוּהָ s. § 412, רָאוּהָ, הִשִּׂיגוּהָ, הִשְׁמִיעוּהָ, כִּבְשׁוּהָ, †אִכְלֻיהָ, †יִלְכְּדוּהָ, שְׁמֵעֻנוּהָ, †חֲקָרְנוּהָ, †מְצָאנוּהָ, †זֵרוּהָ.

b 2) *Die Verbalform schliesst auf î:* נְתַתִּיהָ, †מְצָאתִיהָ, שִׁלַּחְתִּיהָ, †רְאִיתִיהָ, †צִוִּיתִיהָ.

c 3) *Die Verbalform schliesst auf â,* sei es semitisch oder nach § 385 *a* entstanden. Hier wird das auslautende *â* des Suffixes aufgegeben: †עִנִּיתָהּ, †בְּעַלְתָּהּ, מְצָאתָהּ, †שְׂנֵאתָהּ, †שִׁלַּחְתָּהּ, †הוֹדַעְתָּהּ, †רָאָהּ, †וְהִפְקִדָהּ.

d 4) *Die Verbalform schliesst auf ai,* entstanden nach § 487 *a.* Nach § 99, 2 יַעֲשֶׂהָ, †יַגְלֶהָ, †יְעַנֶּהָ, †תַּעֲשֶׂהָ, †תְּעַנֶּהָ, †תְכַסֶּהָ, אַרְפֶּהָ.

e 5) *Die Verbalform schliesst auf ă:* α) der 3. *Pers. Plur.* angehörig. Nach §§ 85, 3. 86, 3. 323 *c* †יִמְצָאֻנְהָ. β) dem *Imperfecte* oder *Imperative* angehörig. Hier senkt sich *ă* zu *ĕ.* Bei Imperfecten und Imperativen Ḳal auf *ŭ* u. *ĭ* nach §§ 89, 1. 94, 1: †אֶתְּנֶהָ, יִתְפְּשֶׂהָ, †יֶהֶרְסֶהָ, וַיַּחְשְׁבֶהָ, †תַּעַזְבֶהָ, †נִצְּרֶהָ s. § 71, 2 Anm.; bei solchen auf *ă* nach § 86, 3: †יִקְרָאֶהָ, יֶאֱהָבֶהָ, †תִּטָּעֶהָ, †אֶהֱבֶהָ u. s. w.; von abgeleiteten Stämmen: †יַגְבִּיהֶהָ, †הַפִּילֶהָ. Doch tritt sehr häufig, u. zwar besonders im Imperative, die nach γ im Perfect übliche Bildung ein. Das auslautende *â* des Suffixes verhallt, während sich der Wortauslaut dehnt: יִתְּנָהּ, †תִּתְּנָהּ, יִמְצָאָהּ, †יִשְׁלְפָהּ, יִשְׂרְפָהּ, יִלְכְּדָהּ, †יְלַמְּדָהּ, †לַמְּדָהּ, †יַאַסְפָהּ, †יַשְׁפִּילָהּ, †יַכִּירָהּ, †כְּתָבָהּ, †הֲרָסָהּ, הוֹצִיאָהּ, †לְכָדָהּ. Letztere Bildung ist allein üblich γ) im Perfect: נְתָנָהּ, מְצָאָהּ, אֲהֵבָהּ, שְׂנֵאָהּ s. § 85, 1; †שְׁחָטָהּ, †אֵרָרָהּ, שְׁלָחָהּ, †הִגִּישָׁהּ, †הִצְמִיחָהּ.

Auch hier treffen wir das ה des Suffixes ohne *Mappîḳ* geschrieben in †וַתַּחְמְרָהּ Ex. 2, 3, vergl. § 347 *c.*

f 6) *Die Verbalform schliesst auf einen Consonanten.* Sie ist α) eine 3. *Pers. Fem. Sing. Perf.* Hier wird nach der Punctation das *h* des Suffixes in der Aussprache überall übergangen: אֲחָזַתָּה, †כְּעַסַתָּה, †חִלְּקַתָּה und nach Analogie dieser Formen: †צִוַּתָּה s. § 628 *f α.* In P. nach § 86, 4 †שִׁכְּלָתָּה. β) eine Person des *Energ.* Nach § 114 *b* †יִקָּחֶנָּה, †שְׁמָעֶנָּה, †תַּחְפְּשֶׂנָּה, †תְכַלֶּנָּה, †אַפְשִׁיטֶנָּה. Vergl. hierüber Cap. 2.

630 a Von den § 348 aufgezählten Grundformen, in welchen das Suffix der 3. *Pers. Masc. Plur.* an das Nomen tritt, erscheinen beim Verbum

nur die zwei ersten 1) *hĭmŭ* 2) *hĭm*. Beider Hauchlaut wird überall ausgestossen. Das *Schluss-ŭ* der ersteren Form ist wie im Nomen zu *ô* gesteigert worden, das *ĭ* beider erliegt der Contraction. Die Form ist wie beim Nomen selten und auf die Dichtersprache eingeschränkt.[1]) Diese erstere Form findet sich in den folgenden Fällen:

1) *Die Verbalform schliesst auf â.* Sie ist α) eine 2. *Pers. Masc. Sing.:* †גֵּרַשְׁתְּמוֹ Ex. 23, 31 β) eine 3. *Pers. Masc. Sing. Perf.* von ל״ה s. § 385 *a:* †כִּסָּמוֹ Ex. 15, 10.

2) *Die Verbalform schliesst auf ai,* entstanden nach § 489 *a.* Nach § 99, 1 †יַתְּשְׁקֵמוֹ ψ 80, 6, †יְכַסּוֹמוֹ ψ 140, 10. b

Letztere Form ist auch Ex. 15, 5 statt †יְכַסְיֻמוּ zu lesen, welches sich nach § 523 *b* zur Noth erklären liesse.

3) *Die Verbalform schliesst auf ă.* Es finden sich nur Imperfecta u. Imperative. Nach § 99, 1 †יֹאכְלֵמוֹ Ex. 15, 7; †תְּמַלְאֵמוֹ u. †תּוֹרִישֵׁמוֹ v. 9, †תִּבְלָעֵמוֹ v. 12, †יֹאחֲזֵמוֹ v. 15, †תְּבִאֵמוֹ u. †תִּטָּעֵמוֹ v. 17, תְּשִׁיתֵמוֹ ψ 21, 10. 13. 45, 17; †יְבַהֲלֵמוֹ ψ 2, 5; †תְּפַלְּטֵמוֹ ψ 22, 5; †הַדִּיחֵמוֹ ψ 5, 11; שִׁיתֵמוֹ ψ 83, 12. 14; הֲנִיעֵמוֹ u. †הוֹרִידֵמוֹ ψ 59, 12. c

4) *Die Verbalform schliesst auf einen Consonanten,* nur in †עֲנָקַתְמוֹ ψ 73, 6. d

Hier lag gar kein Grund zur Auslassung der ersten Silbe des Suffixes vor. Die Form ist nach Analogie der unter *a—c* gegebenen Beispiele gebildet.

Im gewöhnlichen Gebrauche zeigen sich Formen, welche auf die zweite Grundform *him* zurückzuführen sind. 631a

1) *Die Verbalform schliesst auf û:* אֲכָלוּם, †אֲהֵבוּם, †רְחָמוּם, †הִקְרִיבוּם, שָׁבוּם, †כִּלּוּם, †יְדָעֵנוּם, †הִכְלִמְנוּם, †הוֹקַעֲנוּם. Im Imperfecte nach § 89, 1. 94, 1 יִתְּנוּם, יַעַבְדוּם, יִתְפְּשׂוּם, †יֹאכְלוּם u. s. w.; aber nach § 86, 3: יִשָּׂאוּם, תִּירָאוּם, יִשְׁחָטוּם u. s. w.; von abgeleiteten Stämmen: יַחֲזִקוּם, †יְסַמְּכוּם, תְּצַוֻּם, †וַיַּאַכְלוּם, †וַיַּגְלוּם u. s. w. *Imperat.:* †תִּפְשׂוּם, †הַכּוּם.

2) *Die Verbalform schliesst auf î* α) 2. *Pers. Fem. Sing. Perf.:* †נְשָׂאתִים Ez. 16, 58 β) 1. *Pers. Sing. Perf.:* †עֲזַבְתִּים s. § 85, 1, שַׂמְתִּים, קִבַּצְתִּים, רִהַמְתִּים, צִוִּיתִים, זֵרִיתִים, †הִכְבַּדְתִּים, הֶרְאִיתִים, הִפַּלְתִּים u. s. w. γ) 2. *Pers. Fem. Sing. Imperf.:* †תִּתְּנִים, †תְּקַשְּׁרִים s. § 89, 1, †תִּזְנִים; †תְּכַסִּים; †תִּזְבָּחִים s. § 86, 3. b

Für הוֹשְׁבוֹתִים Za. 10, 6 l. הוֹשַׁבְתִּים.

3) *Die Verbalform schliesst auf â.* Sie ist α) 2. *Pers. Masc. Sing.* †עֲשִׂיתָם s. § 85, 1, שַׂמְתָּם, †שְׁלַחְתָּם, הוֹדַעְתָּם, †הִכִּיתָם u. s. w. β) 3. *Pers. Masc. Sing. Perf.* von ל״ה, s. § 385 *a:* רָאָם, †פָּדָם, צִוָּם, †זֵרָם, הֶרְאָם, הִכָּם, †הִגְלָם u. †וְהֶגְלָם u. s. w. c

[1]) Vergl. namentlich Exod. 15.

d 4) *Die Verbalform ist ein auf ai ausgehendes Imperfect von ל״ה*. Nach § 99, 1 אֶעֱנֵם *'ă'ănai-hĭm,* יַעֲנֵם, יִבְנֵם, †וַיַּחֲנֵם, †אֶזְרֵם, אֲכַלֵּם, תְּנַחֵם u. s. w.

†נִּירָם Nu. 21, 30 pflegt als Imperf. ל״ה mit Suffix ָם— für ֵם— erklärt zu werden. Wahrscheinlich liegt ein Textfehler vor. Mit †נִינָם ψ 74, 8 meinen die Punctatoren das Nomen נִין mit Suffix.

e 5) *Die Verbalform schliesst auf ă.* Dieses ist α) Wortauslaut des Perfects. Hier wird nach § 113, 4 *ăhĭ* zu *â* contrahirt: נְתָנָם, †לְבֵשָׁם s. § 85, 1; קִבְּצָם, †חִלְּקָם, הוֹצִיאָם u. s. w. β) Wortauslaut des Imperfectes oder Imperatives. Hier wird im Gegensatze zum Perfecte nach § 99, 1 zu *êm* contrahirt: אֶתְּנֵם, יֹאכְלֵם, †יַאַסְפֵם, תְּאַבְּדֵם, †יְגַלְּחֵם u. s. w., s. §§ 89, 1. 94, 1; aber תִּשָּׂאֵם, †אֲשַׁלְּחֵם s. § 86, 3. Ebenso beim Imperative: †טַמְּאֵם, †שָׁבְרֵם, †תְּנֵם, †כַּלֵּאֵם, †הוֹדִיעֵם, †הַאֲשִׁימֵם u. s. w. Doch finden sich auch hier, s. §§ 628*e*. 629*e*, Formen mit derselben Contraction wie im Perfecte: †יִלְבָּשָׁם Ex. 29, 30, †יְשִׂימָם Dt. 7, 15 veranlasst durch folgendes וּנְתָנָם neben †יְשִׂימֵם 2 Kö. 13, 7. Die gleichen Formen zeigen sich beim Infinitive †בַּהֲלָם, יְרָאָם.

Aus Zurückweichen des Tones erklären sich קָחֶם־נָא Gen. 48, 9, בְּצַעַם Am. 9, 1, s. § 107*a*. †אֶסָּרֵם steht für †*אֶסָּרֵם nach § 103*b*. Ueber †תִּשְׁמוּרֵם Spr. 14, 3, vergl. § 95 Anm. Statt וַיַּחֲלְקֵם oder וַיַּחֲלְקֵם 1 Chro. 23, 6. 24, 3 l. וַיַּחֲלְקֵם. Nach § 88, 3*a* erklärt sich †וַאֲבָרֲכֵם Gen. 48, 9.

f 6) *Die Verbalform endigt auf einen Consonanten.* Es findet dies lediglich bei der 3. *Pers. Fem. Sing. Perf.* statt, da der *Energ.* sich mit diesem Suffixe nicht verbindet. Nach § 107*b* tritt das Suffix hier in der Form ַם— auf, während das *ă* der Verbalendung nach § 86, 1 behandelt wird: גְּנָבָתַם, אֲכָלָתַם, †אֲחָזָתַם, †שְׂרָפָתַם s. § 85, 1; בִּקְשָׁתַם s. § 136, 6. Bei ל״ה erhält sich das *â* der Endung: †הֶעֱלָתַם § 400*a*.

632 Die 3. *Pers. Fem. Plur.* findet sich nur sehr selten als Verbalsuffix. Des öfteren wird sie durch das Masculin vertreten. Die vorkommenden Formen des Suffixes gehn sämmtlich auf die Grundform *hĭn* zurück s. § 352*a* 2. Es finden sich die folgenden α) †יְדַעְתִּין Jes. 48, 7 vergl. § 631*b* β) †קִבְּצָן 34, 16 s. § 631*e* und ebenso im Imperfecte †יוֹשִׁיעָן Ex. 2, 17.

Das in Grammatiken aufgeführte Suffix ָן— findet sich nirgends. †יְחִיתַן Ha. 2, 17 beruht auf einem Textfehler, l. *יְחִתֶּךָ.

633a Als *Suffix der* 2. *Person* dient wie beim Nomen der Pronominalstamm *ka* s. § 177*b* Anm. Und zwar erscheint er wie dort, s. § 354*a*, als Suffix der 2. *Pers. Sing. Masc.* in der Form *kâ* ךָ, wofür in kürzeren Worten auch כָה geschrieben wird, s. § 28*b*. Das Pronomen zieht den Ton auf sich.

1) *Die Verbalform schliesst auf ă,* welches das *k* des Suffixes aspirirt. Dieses *ă* wird i. P. nach § 84, 4, ausser P. nach § 85, 3 behandelt. Es ist α) Wortauslaut des Perfects: יְלָדְךָ, אֲהֵבְךָ, †שְׁלָחֲךָ, וַהֲשְׁמִידְךָ, הִשְׁמִידְךָ s. §§ 85, 1. 86, 1; †שְׁלָחֲךָ, †רִחֲמְךָ, †שִׂחֲתְךָ, †קִבְּצְךָ, הוֹצִיאֲךָ; i. P. יְלָדֶךָ, †שְׂנֵאֶךָ, †רִחֲמֶךָ, †הִשְׁבִּיעֶךָ u. s. w. β) Wortauslaut des Imperfects: יִתֶּנְךָ, נַאֲסָרְךָ, †יְבָרֶכְךָ, †אֶעֱזָבְךָ, †אֶזְכָּרְךָ, †יִתְּנְךָ, †אֶצָּרְךָ s. §§ 89, 1. 94, 1, aber bei Imperfectis auf *a* nach § 86, 2: †יִשָּׂאֲךָ, אֲשַׁלֵּחֲךָ, יִמְאָסְךָ, †אֲרַחֶמְךָ u. s. w. Von abgeleiteten Stämmen: †יְחַסְּרֶךָ, †אֲסַפְּךָ, †יְאַכְּלֶךָ u. s. w. I. P. †אֲשַׁפְּטֶךָ, †יִשְׁמְרֶךָ, יִרְדְּפֶךָ s. § 104; אֶמְצָאֶךָ, †יִירָשֶׁךָ, †יַרְבִּיעֶךָ u. s. w. γ) Auslaut der Pluralendung *ûnă:* nur †יִשָּׂאוּנְךָ ψ 91, 12, †יְשַׁבְּחוּנְךָ 63, 4.

Abweichend hiervon ist i. P. mit Abwerfung des *â* des Suffixes und Dehnung des Wortauslautes gebildet worden †פֵּאֲרָךְ Jes. 55, 5. Es entsprechen die § 354 *b* Anm. 1 besprochenen nominalen Pausalformen.

2) *Die Verbalform schliesst auf einen Consonanten.* Hier sind zwei Fälle zu scheiden. α) Sie ist *Energ.* Hier hat sich eine uncontrahirte Form erhalten in †אֶתְּקֶנְךָ Jer. 22, 24 s. § 480*c*. Sonst entstehn nach § 127*b* 2 Formen wie יַעַזְרֶךָּ, יְאַהֶבְךָּ, יִבְחָרֶךָּ, †יְשֻׁקֶּךָּ, †תִּשְׁבְּךָּ, †אֲרוֹמְמֶךָּ, יַעַבְדֶךָּ u. s. w., worüber in Cap. 2 gehandelt worden ist. Ueber die Verbindung dieses Suffixes mit dem *Energ. Hiφʿîl* der vollkommen dreilautigen Wurzeln: יַצִּילְךָּ, וַיְנִיחֶךָּ vergl. § 137*b*. β) Sie ist 3. *Pers. Fem. Sing. Perf.* Es wäre zu erwarten, dass auch hier das Suffix unaspirirt anträte: *ḳăṭălăt-kâ.* Doch ist es nach Analogie der unter *a* beschriebenen Formen in der zweisilbigen Form ֶתְךָ angetreten: אֲכָלָתְךָ, יְלָדַתְךָ, i. P. †יְלָדַתְךָ H. L. 8, 5 doch auch †חִבְּלַתְךָ ebenda. Von ל״ה mit erhaltenem *â*, vergl. § 400 *a*, †רָאָתְךָ.

1. Die unter *α* erklärte Suffixform ist nach falscher Analogie als vermeintliche Pausalform übertragen worden auf ein Perfect in בֵּרְכֶךָּ Dt. 24, 13, vergl. § 355*b* Anm. 3.

2. Nicht unmöglich wäre es anzunehmen, dass in dem *ĕ*, welches die unter β erklärten Formen zeigen, ein Rest des nominalen Wortauslautes stecke, s. jedoch unter *c*.

3) *Die Verbalform schliesst auf â.* Da unser Suffix sich mit der 2. *Pers. Masc. Sing.* nicht verbinden kann, so kommt hier nur die 3. *Pers. Masc. Sing. Perf. von* ל״ה in Betracht. Hier sollten sich z. B. im Ḳal Formen wie *ḳâṭâ-χâ* ergeben. Allein die Analogie der unter *a* und *b* beschriebenen Formen hat bewirkt dass statt *ḳâṭâχâ* eingetreten sind Formen wie *ḳâṭᵉχâ* u. i. P. *ḳâṭĕχâ.* †עָשְׂךָ, †פָּדְךָ, †רָאֲךָ, צִוְּךָ, †הֶרְאֲךָ, †הֶעֱלְךָ, †הִרְבְּךָ, הִכְּךָ; i. P. הִרְבֶּךָ, †קָנֶךָ. Doch finden sich in und ausser P. Formen mit Aufgabe des Schlussvocales des Suffixes und *â* vor diesem: עָנְךָ Jes. 30, 19, עָנָךְ Jer. 23, 37, צִוָּךְ.

Wie alt die ersteren, nur durch die Punctation verbürgten, Formen sind, ist nicht zu ermitteln. Ihre Bildung wurde dadurch wesentlich erleichtert, dass

Perfect und Imperfect von ל״ה in Verbindung mit anderen Suffixen naturgemäss gleiche Formen wie dieselben Ableitungen von andern Verbalclassen erzeugen, z. B. פָּדָם neben נְתָנָם, יַעֲנֵם neben אֶתְּנֵם u. s. w.

d 4) *Die Verbalform ist ein auf ai ausgehendes Imperfect von ל״ה.* Auch hier ist wie bei den nominalen Ableitungen von ל״ה das Suffix in der unter *b* beschriebenen Form durchgedrungen: יַעַנְךָ, †תַּעַנְהָ, תּוֹרְךָ, †אַרְפֶּהָ, †אֲעַלְהָ, †יַלְוְהָ, †תְּכַסְּהָ, יִקְרְךָ, †אֶעֶנְהָ u. s. w., während sich die alten Formen mehrfach i. P. erhalten haben: †יִרְצֶהָ, †יְכַסֶּהָ, †אֲצַוֶּהָ, †יְרַבֶּהָ.

Auch hier hat wie im Nomen das Gleichlauten von Pausalformen wie †יְרַבֶּהָ u. יִרְהָפֶךָ diese Analogiebildung begünstigt. Vielfach werden jedoch diese alten Formen i. P. durch den *Energ.* ersetzt, vergl. § 480 *c*.

e 5) *Die Verbalform schliesst auf û:* אֲהֵבוּךָ, רָאוּךָ, †שִׁלְּחוּהָ, †יְדָעֻנוּהָ, †שְׁכֵחֻנוּהָ; יִירָאוּךָ aber יִשְׁפְּטוּךָ, †יַעַזְבוּהָ u. s. w.

f 6) *Die Verbalform schliesst auf î:* מְשַׁחְתִּיךָ, †יְלִדְתִּיהָ s. § 82, 2; שִׁלַּחְתִּיךָ, †רְאִיתִיהָ, פְּדִיתִיךָ, צִוִּיתִיךָ u. s. w.

634 a Als *Suffix* der 2. *Pers. Fem. Sing.* dient wie im Nomen ursprünglich die Form *kî* s. § 178 *b*. Das auslautende *î* ist überall aufgegeben worden.

1) *Die Verbalform geht auf ă* aus. Hier sind im Perfect wie Imperfect nach § 108 Formen entstanden wie שְׁבָרֵךְ, †שְׁלָחֵךְ, †שְׁאֵלֵךְ, †הֶחֱזִיקֵךְ; אֶתְּנֵךְ, תֹּאכְלֵךְ, †אֶחְבְּשֵׁךְ aber יִגְאָלֵךְ, †אֶרְפָּאֵךְ, †אִיעָצֵךְ; †אֲקַבְּצֵךְ, אֲרַחֲמֵךְ, †תַּכְרִיתֵךְ, אַלְבִּישֵׁךְ u. s. w.

1. Doch finden sich daneben wie im Nomen, s. § 356 *a* Anm. 1, Formen auf ָךְ: †קְרָאָךְ Jes. 54, 6, פֵּאֲרָךְ 60, 9. Vielleicht hat der Umstand, dass beide Verba ein א und ר enthalten, diese Punctation veranlasst.

2. Ebenso findet sich einmal die Form ֵכִי, s. § 356 *a* Anm. 2: †אֶזְכְּרֵכִי ψ 137, 6.

b 2) *Die Verbalform schliesst auf einen Consonanten.* Sie ist α) die 3. *Pers. Fem. Sing. Perf.* Hier ist nach Abstossung des auslautenden *î* ein Hülfsvocal eingetreten. Die Verbalendung erhält den Hauptton, weshalb ihr *ă* nach § 86, 1 sich dehnt: †אֲהֵבָתֶךְ Ru. 4, 15, †שׁוֹבְבָתֶךְ Jes. 47, 10. Gleiche Form des Suffixes zeigt sich β) in dem einzigen Beispiele, in welchem dasselbe an die Pluralendung וּן tritt: יְשָׁרְתוּנֶךְ Jes. 60, 7. 10.

c 3) *Die Verbalform schliesst auf î:* †רִחַמְתִּיךְ, מִלֵּאתִיךְ, נְתַתִּיךְ, †עֲזַבְתִּיךְ, וְהוֹשַׁבְתִּיךְ, †וְהַעֲבַרְתִּיךְ, †זֵרִיתִיךְ.

d 4) *Die Verbalform schliesst auf û:* שְׁפָטוּךְ, †שִׁכְּלוּךְ, †כִּסּוּךְ, †הִפְשִׁיטוּךְ, יַצִּילוּךְ†, יֹאחֲזוּךְ†, יְרֹעוּךְ†.

Ueber †הוֹכִיחֻךְ Jer. 2, 19, vergl. § 534 Anm. 3.

5) *Die Verbalform schliesst auf ai.* Nach § 99, 1: †אֲבָרְכֶךָּ, †אֶעֶרְכֶךָּ, †יְכַסֶּךָּ, †אֲכַסֶּךָּ, †יְקָרֶךָּ, †אֲשַׂגְּבֶךָּ. e

Abweichend gebildet ist *אֲרַיָּוֶךְ, wie statt †אֲרַיָּוֶךְ Jes. 16, 9 zu lesen ist. Der auf den ersten Bestandtheil des Diphthonges fallende Wortton: *'ărăwwăi-kî* hat denselben von dem zweiten abgestemmt und letzteren in einen Consonanten verwandelt. Nach Abstossung des auslautenden *î* ist Hülfsvocal eingetreten. Vergl. §§ 400*a*. 413*a*. 523*b*. 564*d*. 566*b*. 606*b α* 1. 609*b*.

Die gewöhnliche Sprache vermeidet es, die Fürwörter der 2. *Pers. Plur.* als Suffixe an eine Verbalform zu hängen, vergl. Exod. 3, 16 ff. Die Formen würden allzusehr anschwellen. Das Fürwort der 2. *Pers. Fem. Plur.* vermag ich überhaupt als Verbalsuffix nicht zu belegen. Dagegen findet sich das Suffix der 2. *Pers. Masc. Plur.* in gehobener Rede in den folgenden Fällen: †בֵּרַכְנוּכֶם ψ 118, 26, †יַעְזְרֻכֶם Dt. 32, 38; †תֹּאכַלְכֶם Jes. 33, 11; †יֹשִׁעֲכֶם 35, 4; †תְּחוֹלֶלְכֶם 51, 2; †אֲנַחֶמְכֶם 66, 13; †אֲאַמִּצְכֶם Hiob 16, 5; †אֲלַמֶּדְכֶם ψ 34, 12. 635

In den meisten Fällen hat der Gebrauch dieses Suffixes seinen besonderen rhetorischen Grund. Er ist veranlasst durch ein vorausgehendes gleiches Nominalsuffix Jes. 33, 11. 51, 2, durch eine Antithese ψ 34, 12. Dt. 32, 38. Jes. 35, 4. 66, 13.

Das *Suffix der* 1. *Pers. Sing.* unterscheidet die beiden Geschlechter nicht. Es lautet beim Verb im Unterschiede vom Nomen *nî*, § 179*a* Anm. 1. 636a

1) *Die Verbalform schliesst auf einen Consonanten.* α) Sie ist eine 3. *Pers. Fem. Sing. Perf.:* †יְלָדַתְנִי, †יְחֶמַתְנִי, i. P. nach § 86, 4 אֲכָלָתְנִי, †הֶחֱזִקַתְנִי, †בִּעֲתָתְנִי. Von ל״ה finden sich nur Pausalformen, in welchen sich *â* naturgemäss erhalten hat: †עָשָׂתְנִי, †חִיָּתְנִי, †כִּסָּתְנִי s. § 400 *a*. β) Sie ist ein *Energ.* Hier finden sich nur wenige Fälle. Uncontrahirt †יְכַבְּדָנְנִי s. § 480*c*, sonst nach § 134*b* תְּבָעֲתַנִּי s. § 547 *b*.

2) *Die Verbalform schliesst auf ă.* Dasselbe ist α) Schlussvocal der Pluralendung *ûnă*. Nach § 85, 3 יִמְצָאֻנְנִי Spr. 1, 28. 8, 17, †יִקְרָאֻנְנִי u. †יְשַׁחֲרֻנְנִי Spr. 1, 28 aber nach § 80, 1 †וּתְדַכְּאוּנַנִי Hiob 19, 2. β) Auslaut der 3. *Pers. Masc. Sing. Perf.* Nach § 80, 1 נְתָנַנִי, שָׂמַנִי, †מִלְּאַנִי 1 Sa. 25, 34, †סִגְּרַנִי, הוֹשִׁיבַנִי, †מוֹתְתַנִי, †הֶעֱבִירַנִי, †הִצִּילַנִי, i. P. jedoch nach § 86, 4 †נְתָנָנִי ψ 118, 18, הִצִּילָנִי, הִצִּילָנִי, †הֶחְבִיאָנִי. γ) Auslaut des Imperfects. Hier entstehn im Gegensatz zum Perfect in der § 345*c* beschriebenen Weise Formen auf ֵ—נִי: †תִּצְּרֵנִי, †תִּנְצְרֵנִי, יִתְּנֵנִי, תְּשַׁטְּמֵנִי, †יִשְׁמְרֵנִי, †יִסְּרֵנִי Jes. 8, 11, יַחְשְׁבֵנִי, תַּעַזְבֵנִי, †תֹּאחֲזֵנִי s. §§ 89, 1. 94, 1; aber nach § 86, 3 †יִשָּׂאֵנִי, תְּשַׁלְּחֵנִי, †תִּרְפָּאֵנִי; von abgeleiteten Stämmen †תְּחַכְּמֵנִי, †יְאַכְּלֵנִי u. s. w.; beim *Imperative:* †הַרְגֵנִי, שָׁמְעֵנִי, לַמְּדֵנִי, הַדְרִיכֵנִי; beim *Participe:* †מְאַזְּרֵנִי; beim *Infinitive:* †לְשַׁלְּחֵנִי, †לְבַהֲלֵנִי, †לַהֲבִיאֵנִי. Doch finden sich auch hier, vergl. §§ 628*c*. 629*e* 631*e*. 632, Imperfectformen mit perfectischem Suffixe: †יֶאֱהָבַנִי Gen. 29, 32; †תִּדְבָּקַנִי b

19, 19, †וַיּוֹשִׁיבֵנִי 1 Kö. 2, 24 Kᵉrî, †יַבְדִּילַנִי Jes. 56, 3, †יַשְׂבִּיעַנִי Hiob 9, 18.

Das Suffix ־ַנִי könnte auch nach § 108 erklärt werden. Diese Annahme wird jedoch durch die gleiche Umgestaltung des Wortauslautes vor andern Suffixen widerrathen. דָּנַנִּי Gen. 30, 6 erklärt sich nach § 71, 3.

c 3) *Die Verbalform schliesst auf â.* Sie ist α) eine 2. *Pers. Masc. Sing. Perf.* Die so entstehenden Formen auf ־ָנִי haben sich erhalten unter dem Schutze des Satztones, so immer vor *Sillûḳ* u. *'Aϑnâḥ:* הוֹרֵתָנִי ψ 119, 102, שְׁלַחְתָּנִי Ex. 5, 23, †צַרְתָּנִי, †שְׁלַחְתָּנִי, הִרְוִיתָנִי Jes. 43, 24, הוֹצֵאתָנִי u. s. w.; zuweilen bei *Zâḳêφ ḳâṭôn:* בְּזִתָנִי 2 Sa. 12, 10, נִחַמְתָּנִי Ru. 2, 13 und *Ṭiφḥâ* רִמִּיתָנִי 1 Sa. 28, 12, während sonst bei den beiden letzteren wie bei den übrigen trennenden und bei den verbindenden Accenten das *â* der Verbalform nach Analogie der unter *b* erklärten Formen verkürzt wird: הוֹדַעְתַּנִי Ex. 33, 12, הִזְכַּרְתַּנִי Gen. 40, 14, חִיִּיתַנִי ψ 30, 4; מוֹתְתַנִי Jer. 20, 17, חִזַּקְתַּנִי v. 7, שַׁתַּנִי ψ 88, 9, חִתַּתַּנִי Hiob 7, 14, פִּתִּיתַנִי Jer. 20, 7 u. s. w. Doch zeigt sich daneben צְרַפְתָּנִי ψ 17, 3. β) Sie ist eine 3. *Pers. Masc. Sing. Perf. von* ל״ה. Auch hier erhält sich *â* immer bei *Sillûḳ* u. *'Aϑnâḥ:* עָנָנִי 1 Kö. 2, 30. H. L. 5, 6 †הֶרְאָנִי, עָנָנִי ψ 34, 5, †רִמָּנִי 2 Sa. 19, 27, aber auch bei *Zâḳêφ ḳâṭôn* הִכָּנִי 1 Sa. 17, 9, צִוָּנִי 2 Sa. 14, 19, עָשָׂנִי Jes. 29, 16; bei *Dᵉḥî* קָנָנִי Spr. 8, 22, *Rᵉβîᵃ mugrâš* עָנָנִי ψ 118, 5 aber auch bei *Mêrᵉχâ* †הֹרָנִי Hiob 30, 19 u. *Mûnâḥ* עָנָנִי 1 Sa. 28, 15 aus rhythmischen Gründen, sonst aber wird auch hier verkürzt †הִכַּנִי Gen. 32, 12, †הִנְחַנִי 24, 48, הִרְוַנִי Thre. 3, 15, †הִפְרַנִי Gen. 41, 52, †הִקְנַנִי Za. 13, 5, נָחַנִי Gen. 24, 27. ψ 60, 11 u. s. w.

Wo sich ausser P. *â* erhält, pflegt die Lesart zu schwanken. Vergl. 1 Sa. 1, 11. 24, 18. 28, 15. Diese Verkürzung ist eine sehr junge Analogiebildung.

d 4) *Die Verbalform schliesst auf ai.* Nach § 99, 1 תְּעַנֵּנִי, יְעַנֵּנִי, †תִּרְאֵנִי, יְנַחֵנִי, תְּחַיֵּנִי, תְּרַצֵּנִי† u. s. w. Doch ist sogar hierher das Suffix ־ַנִי übertragen worden: †יִרְאַנִי Ex. 33, 20, †תִּרְאַנִי Nu. 22. 33.

e 5) *Die Verbalform schliesst auf û:* †עֲשׂוּנִי, †רָאוּנִי, בִּקְשֻׁנִי s. § 136, 6, †הִשִּׂיגוּנִי, †עִוְּתוּנִי, יִרְאוּנִי, יְשׁוֹמְמוּנִי, †יִרְדְּפוּנִי, יַאַסְרוּנִי, יַעַבְדֻנִי aber יְשָׁאֲלוּנִי. Ueber die 2. *Pers. Masc. Plur. Perf.* †צַמְתֻּנִי Za. 7, 5 vergl. § 446 Anm., über die 3. *Pers. Fem. Plur. Imperf.* †תַּחְשְׁבֻנִי Hiob 19, 15 vergl. § 534 Anm. 3, über die entsprechende 2. †תִּרְאֻנִי H. L. 1, 6 vergl. § 571 Anm.

f 6) *Die Verbalform schliesst auf î.* Hier entfällt die 1. *Pers. Sing. Perf.* s. jedoch Anm. Bei der 2. *Pers. Fem. Sing. Perf.* †יְלִדְתִּנִי Jer. 15, 10, לִבַּבְתִּנִי H. L. 4, 9, †רִמִּיתִנִי. Bei der 2. *Pers. Fem. Sing. Imperat.* †הַגְמִיאִינִי, הַשְׁקִינִי.

Ein Beispiel einer 1. *Pers. Sing. Perf.* mit dem Suffix der 1. Person liegt scheinbar vor in †עֲשִׂיתִנִי Ez. 29, 3. Es ist das aber ein Schreibfehler für עֲשִׂיתִיו. Die Punctation יְלִדְתָּנִי Jer. 2, 27 ist falsch, l. יְלִדְתָּנִי.

Das Suffix der 1. *Pers. Plur.* lautet am Verbum wie am Nomen 637a נוּ s. §§ 179*b*. 360*a*. Es ist tonlos.

1) *Die Verbalform schliesst auf einen Consonanten.* Nur bei der 3. *Pers. Fem. Sing. Perf.*: בָּאַתְנוּ, מְצָאַתְנוּ, הֶחֱזִקַתְנוּ†, i. P. מְצָאָתְנוּ.

In †תִּצְּרֶנּוּ ψ 12, 8 wie יִמְצָאֶנּוּ Hos. 12, 5 meint die Punctation das Suffix der 3. *Pers. Masc. Sing.* Das der 1. *Pers. Plur.* findet sich nicht mit dem Energ. verbunden.

2) *Die Verbalform schliesst auf ă.* Sie ist α) eine 3. *Pers. Masc.* b *Sing. Perf.* Hier dehnt sich *ă* infolge des Worttones: שְׁלָחָנוּ, נְתָנָנוּ, הוֹצִיאָנוּ, הִצִּילָנוּ u. s. w. β) ein *Imperfect*, *Imperativ* oder *Infinitiv*. Hier entsteht auf dem § 345*c* beschriebenen Wege ֵ‑נוּ: יִשְׁמְרֵנוּ†, יַעַזְבֵנוּ†, תֹּאכְלֵנוּ†, עָזְרֵנוּ s. §§ 89, 1. 94, 1, aber nach § 86, 4 יִרְפָּאֵנוּ†, תִּשְׁלָחֵנוּ†, שְׁמָעֵנוּ†; von abgeleiteten Stämmen: יְחַכְּמֵנוּ, יַאֲכִלֵנוּ†; הוֹדִיעֵנוּ†, הַצִּילֵנוּ, גֵּרְשֵׁנוּ† u. s. w.

Auch hier findet sich ein Imperfect mit *â*: †יַכִּירָנוּ Jes. 63, 16. Es ist durch vorausgehendes יְדָעָנוּ veranlasst worden.

3) *Die Verbalform schliesst auf â.* Da hier nach *a* jede Veran- c lassung zur Verkürzung fehlt, so hat sich dieses sowohl bei der 2. *Pers. Masc. Sing. Perf.* als bei der 3. *Pers. Masc. Sing. Perf.* von ל״ה erhalten: הוֹשַׁעְתָּנוּ, צִוִּיתָנוּ, בְּחַנְתָּנוּ†, עֲשַׁקְתָּנוּ†, עִנִּיתָנוּ†, זֵרִיתָנוּ† u. s. w.; עָשָׂנוּ†, בָּנָנוּ, הֶרְאָנוּ, הֶעֱלָנוּ u. s. w.

4) *Die Verbalform schliesst auf ai.* Nach § 99, 1 תְּחַיֵּינוּ, תְּעַנֵּנוּ†, d תְּכַסֵּנוּ†, יַשְׁקֵנוּ†.

5) *Die Verbalform schliesst auf û*: שְׁפָטוּנוּ†, יִשָּׂאֻנוּ†, יַעֲנוּנוּ†, הִשְׁמִיעֻנוּ† u. nach § 446 Anm. הֶעֱלִיתֻנוּ Nu. 20, 5. 21, 5. Die 1. *Pers. Plur. Perf.* entfällt.

Von der 2. *Pers. Fem. Sing. Perf.* verbunden mit diesem Suffixe findet sich nur ein Beispiel †הוֹרַדְתֵּנוּ Jos. 2, 18. Diese Form steht ausserhalb aller Analogie. Es wird dafür *הוֹרַדְתִּנוּ herzustellen oder das Masculin zu schreiben sein, welches Jos. 2, 17 הִשְׁבַּעְתָּנוּ das Feminin vertritt. Doch ist möglicherweise auch hier die Punctation falsch und das Feminin herzustellen.

Druckfehler, Nachträge und Verbesserungen.

S. 22. Z. 6 für „ein Einfluss“ schreibe „einem Einflusse.“

S. 28. § 21 *b*. Z. 1 statt „moabitischen“ l. „nabatäischen.“

S. 29. § 23 *b*. Zu den Zeiten des Chronisten ist noch ohne Worttrennung geschrieben worden. Vergl. וַיַּשְׁבֵּת 2 Chro. 16, 5 mit וַיֵּשֶׁב בְּתִרְצָה 1 Kö. 15 21 LXX καὶ ἀνέστρεψε εἰσ Θ. vergl. die Anmerkung.

S. 35. § 28 *b*. Die § 629 f aufgezählten Formen bieten gleichfalls eine Vermittelung für die Verwendung des ה zur Bezeichnung von *â*.

S. 35. § 28 *c*. Die Verwendung von י zur Bezeichnung des Vocales *î* wird vermittelt durch das Nominalsuffix der 1. Pers. Sing. ִי—, welches nach §§ 179. 359 *a* früher *ija* lautete.

S. 38. § 31. Anm. 2. Z. 1 streiche: *Perf.*

S. 47. § 43 *a* hinter Z. 7 füge hinzu: „wenn man von der secundären Zurückziehung des Tones beim rhythmischen Vortrage absieht.“

S. 71. § 76. Z. 4 statt *sĭpărîm* l. *sĭpằrîm*.

S. 77. Z. 2 von unten für בְּפִרְשֵׁכֶם l. בְּפָרְשְׂכֶם.

S. 78. § 88, 3 *b*. Z. 2 streiche: „in welchen *i* erst aus *u* entstanden ist.“

S. 84. § 100 Anm. füge hinzu: vergl. § 487 *c*.“

S. 85. Zu § 101 *a* füge hinzu: Bei ה an zweiter Stelle entscheidet der dritte Wurzellaut über die Natur des Hülfsvocales, daher בֹּהֶן, אֹהֶל aber טֹהַר, בֹּהַק.

S. 94. Z. 10 statt „überall“ l. „meistens.“

S. 102. Z. 2. Für יְכוֹנְנֵי l. יְכוֹנְנוּ.

S. 104. § 135 *c*. Z. 1. 2. Streiche die Worte אֵרַשׂ Dt. 20, 7; אֹרָשָׂה Ex. 22, 15.

S. 122. § 159 *b* Anm. 2. Z. 3. Für מְהַתְּרָה l. מְתַחְרָה.

S. 128. § 171 *c*. Z. 2. Nach הֵמָּה füge hinzu: „verkürzt הֵם, 2 Sa. 21, 9 הֵםָּ.

S. 138. Z. 1 v. u. fehlt †פִּיּוֹת Spr. 5, 4.

S. 139. § 183 Anmerkung. Füge hinzu: „der Plural פִּים 1 Sa. 13, 21 beruht auf einer Textverderbniss.

S. 139. § 185. Zu dieser Classe kann man noch קֵבָה rechnen.

S. 142. § 191 *c* fehlt בְּעַד.

S. 146. § 199 *c* streiche בְּעַד.

S. 150. § 204 *b* Anm. 1. Z. 1 statt כְּבֻדָּה l. כְּבוּדָּה.

S. 160. § 240 letzte Z. Statt תַּעֲתֻעִים l. תַּעְתֻּעִים.

S. 163. § 252, 2 Anm. streiche Z. 2, vergl. § 618 *b* Anm.

S. 164. Z. 3 streiche הֵרָאֶה.

S. 168. § 269 *b*. Z. 4 streiche †מִסְפָּח. Es beruht auf einer Textverderbniss, vergl. LXX.

S. 178. § 301 *d* Z. 1 streiche das auf einer Textverderbniss beruhende לִפְנֵי.

S. 179. letzte Z. für חַלָּמוּת l. חַלָּמוּת.

S. 183. § 309 *a*. Z. 5. Für חָמוֹר l. חֲמוֹר.

S. 185. § 311 *c* füge hinzu: „†שׂוֹכַת Ri. 9, 48. שׂוֹכֹה ebenda v. 49 ist entweder = שׂוֹכָתוֹ, vergl. §§ 347 *c* Anm. 2. 359 *b* Anm. 2, oder es ist dafür שׂוֹכָה zu lesen.“

S. 190. § 321 *a*. Hinter אֲחוֹת füge hinzu: *חֲנִיתוֹת, *שְׁחִיתוֹת.

S. 200. § 339*c*. Z. 4. Für הְרָבִים l. הְרָבַּים.

S. 206. § 346*a* Anm. 2. Zu den hier aufgezählten Formen gehören noch רַבַּחוּ 1 Sa. 30, 26 u. שַׁסַּחוּ 14, 48. Danach ist § 20 Anm. 1 zu berichtigen.

S. 218. § 363*b*. Diese auf Gesenius zurückgehende Annahme ist zu modificiren.

S. 219. § 365*a*. Hier fehlt רְבִיתִי.

S. 237. § 401*a*. Z. 3. Für מַרח l. מָרָה.

S. 250. § 430*c α* Anm. Für †וְקַלִּיתָן l. †וְכַלִּיתָן.

S. 272. § 484*d*. Z. 2. Streiche יָמֹת.

S. 274. § 489*b*. Z. 6. Für וַיֵּרֵךְ l. וְיֵרֵךְ.

Ebenda. Anm. 2. Z. 3. Für וַיֵּתָא l. וַיֵּתֵא vergl. § 112*c*.

Ebenda. Z. 2 v. u. Füge hinzu: וַיִּעֲנֶה 2 Kö. 1, 10, וַיַּרְאֶה 1 Sa. 17, 42. 2 Kö. 5, 21. Ez. 18, 28, וַיַּרְאֶ Ez. 18, 14. Hiob 42, 16.

S. 278. § 498*c* Anm. 2. Z. 1. Für וַיּוֹתֵר l. וַיּוֹתֶר.

Ebenda. § 499*b*. Füge als Anmerkung 3 hinzu: „Auch hier findet sich nach *Waw consec.* mehrfach das Imperfect; וַיִּבְכֶּה 10 mal.“

S. 284. Z. 10 von oben. Füge hinzu: וַתִּרְאֶה Jer. 3, 7; וַתִּגָּלֶה 1 Kö. 22, 35.

S. 284. § 511*b*. Z. 4. Für וַתֹּאחֵז u. וַתֹּחֵז l. וַתֹּאחֶז u. וַתֹּחֶז.

S. 286. § 515 f. Z. 3. Für תָּטֶם l. וַתָּטֶם.

S. 286, letzte Zeile. Für יוּמַת l. תּוּמַת.

S. 288. Z. 5. Für LPUR. l. PLUR.

S. 289. § 521*d*. Z. 2. Füge hinzu: „und von ע"ו: יָמֻתוּ, יָמוּתוּ, יְמוּתוּן, יְמֻתוּן.“

S. 294 hinter § 531*b* füge hinzu: „In passiver Aussprache findet sich nur †יִתְגַּבְּשׁוּן vergl. § 165*c*.“

S. 309. § 564*b* Z. 7. תִּמְצָאוּ gehört unter *c*.

S. 310. § 566*a* Z. 8. Für תַּמְאֵנוּ l. תְּמָאֲנוּ.

S. 326. § 594*c α* 2. Für צַר l. צָר.

S. 327. § 595*c α* 2. Für חַס l. חַט.

S. 352. § 636*c*. Z. 10 streiche מוֹתָתִי. Es gehört unter *b*, wo es richtig aufgeführt worden ist.

Wortregister.

Die beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

Weitere Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 78. § 88. 2 *c*. Füge als Anmerkung hinzu: Nach *Ben Ašer* (s. die *Dikduke hat^eamim* des *Ahron ben Moscheh ben Ascher* herausgeg. von *S. Baer* & *H. L. Strack*. Leipzig 1879 § 40—42) heisst es immer אֶת־ mit Ausnahme von Hiob 41, 26 אֶת־כָּל־גָּבֹהַּ, ohne Makkêφ immer אֵת mit Ausnahme der drei Stellen אֶת גְּאוֹן יַעֲקֹב ψ 47, 5, אֶת אֲרָם נַהֲרַיִם 60, 2, אֶת אֲשֶׁר־ Spr. 3, 12. Man liest בֶּן־ mit Ausnahme der 4 Stellen Gen. 30, 19. 1 Sa. 22, 20. 2 Sa. 9, 12. Ez. 18, 10 wo בֵּן־ steht. Siebenmal findet sich בֵּן ohne Makkêφ: Gen. 17, 17. Lev. 1, 5. 24, 10. Jes. 8, 2. Esth. 2, 5. 1 Chro. 9, 21. Neh. 6, 18. Die übrigen Worte haben vor Makkêφ S^egôl, wenn das folgende Wort auf der ersten Silbe betont ist: יֶשׁ־לָנוּ Gen. 44, 20. Hat das folgende Wort den Ton auf der zweiten Silbe, so steht S^egôl, wenn die erste Silbe nur aus Consonant und Vocalanstoss besteht: שֶׁם־בְּנוֹ, andernfalls tritt Ṣêrê ein: יֵשׁ־בֵּינֵינוּ Hiob 9, 33.

Zu S. 87. § 104. Nach den oben erwähnten Dikduke ist § 104 anders zu gestalten. *Ben Ašer* liest nach ihnen (§ 11) in diesen Fällen einfaches *Š^ewâ*, lehrt aber in § 14, es gäbe ספרים דבר אמת מורים, welche hier קמץ חטף punctiren. Er bemerkt am Schlusse ואין לדבר הזה שרש כי ברצין הסיפרים.

Zu S. 87. § 105. Urheber der unter 1 u. 2 erwähnten Punctationsweise ist nach den oben citirten Dikduke § 14 der Massoret פִּינְחָס, doch stimmt *Ben Ašer* ihm bei. Unter 2 sind Fälle zusammengestellt worden, welche *Ben Ašer* trennt. Von den Beispielen, in welchen Ḥâṭêφ Paϑaḥ vor Zischlaut steht, sind nach ihm die nur in תא"ם sich findenden Beispiele zu scheiden, welche mit verbundenem Accente versehn vor Zinnor und Klein-R^eβî^{ʿa} stehn. Hierbei zeigt sich wieder die oft bemerkte mangelhafte Unterscheidung von *Š^ewâ mobile* und *simplex*. Denn diese Punctation trifft auch Fälle wie אֶקְרָא י"י ψ 18, 7, תִּלְעַג לְאָב Spr. 30, 17, תִּמְחַץ רַגְלְךָ ψ 68, 24 u. s. w. Ueber diejenigen Fälle, in welchen ein nach dem Artikel stehendes, mit Vocalanstoss zu sprechendes מ Ḥâṭêφ Paϑah erhält z. B. הַמְתַעֲבִים Mi. 3, 9 vergl. § 34 der erwähnten Dikduke. Ausserdem verlangt *Ben Ašer* (Dikduke § 50) Ḥâṭêφ Paϑaḥ für diejenigen Formen von הלך u. ירד, welche vor einem mit dagesirtem Consonanten beginnenden Worte stehn: נֵלֲכָה שָּׁם 1 Sa. 9, 6, אֵרֲדָה־נָּא Gen. 18, 21. Für אָכַל u. גָּרַשׁ verlangt er (Dikduke §§ 51. 52) abgesehn von וַיְגָרֲשֵׁהוּ nur da , wo der dritte Wurzellaut mit S^egôl zu sprechen ist.

Zu S. 146. § 198 *b* Anm. Die Anmerkung stützt sich auf *Delitzsch*, Psalter (II) zu ψ 35, 10. Nach den Dikduke ist jedoch die dritte Stelle (vergl. *Baer* zu ψ 138, 2) nicht ψ 87, 7, sondern Jes. 40, 12 וְכָל בַּשָּׁלִשׁ. ψ 138, 2 verlangt die Massora כָּל־.

S. 256. § 448 *b* Z. 3. Für עִוִּיתֶם l. עִוִּיתֶם.

S. 259. Zu § 459 *a* 1 füge hinzu: אָמַרְתִּי Hiob 9, 22 aber אָמַרְתִּי ψ 40, 11.

Zu S. 261, Z. 1 u. 2. Nach *Ben Ašer* (Dikduke § 49) erhält sich i. P. das *ă* der 1. *Pers. Perf. Piʿal* überall mit Ausnahme der 4 Beispiele פִּלָּלְתִּי Gen. 48, 11, הִלַּבְתִּי ψ 38, 7, יִחַלְתִּי ψ 119, 43. 74. 81. 114. 147, יִשַּׁרְתִּי 119, 128.

Zu S. 308. § 563 *b* α füge als Anmerkung hinzu: Hierher kann man וַיִּתְעַלּוּ Ez. 36, 3 rechnen. Wahrscheinlich ist jedoch zu ändern.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.



Westliche Entwickelung — Oestliche Entwickelung

Althebräisch — Quadratschrift

1. Sid. 1.	2. Altgriech. ←«	3. Mêšaʿ »→	4. Siegel	5. Münzen	6. Sam.	7. Ass. Thont. Altaram.	8. Cilic. Münzen	9. Aeg.-Aram.	10. Palm.	11. St. Jacobus Grab	12. Kefr Bereim	13. Adener Grabschrift 718	14. Cod. Petr. 916/17
													א
													ב
													ג
													ד
													ה
													ו
													ז
													ח
													ט
													י



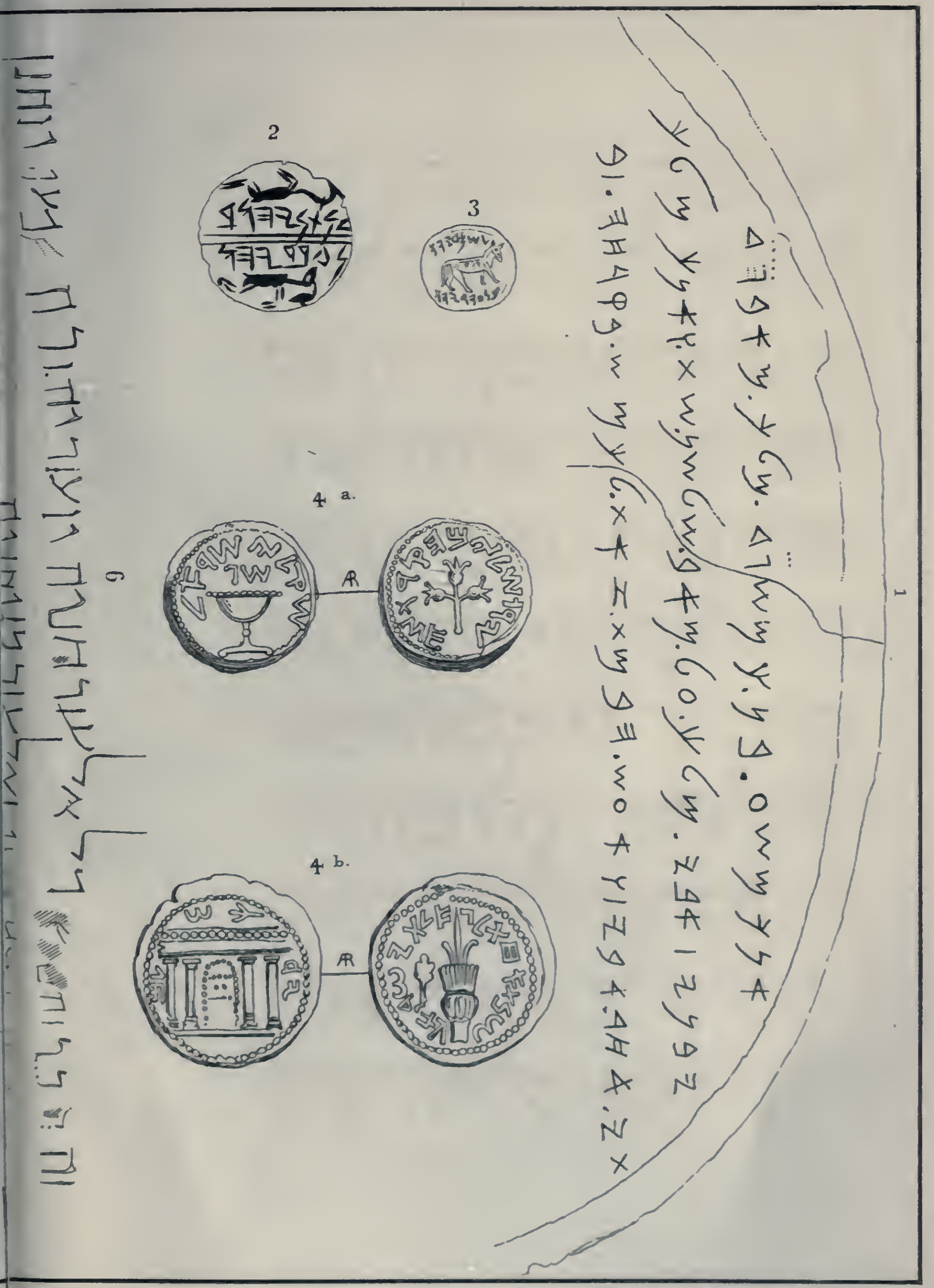


7

דבר יהוה אשר היה אל
יואל בן פתואל׃ שמעו
זאת הזקנים והאזינו כל
יושבי הארץ ההיתה
זאת בימיכם ואם בימי
אבתיכם׃ עליה לבניכם
ספרו ובניכם לבניהם
ובניהם לדור אחר׃ יתר
הגזם אכל הארבה ויתר
הארבה אכל הילק
ויתר הילק אכל החסיל׃

5

1. Ch. Clermont-Ganneau, *la stèle de Dhiban. Paris 1870.* 2. *Z.D.M.G. III, S. 243*
history of Jewish coinage. London 1864 S. 44. 4[b]. *Ebenda. S. 164.* 5. *Revue*
cus Petropolitanus ed. H. Strack. *Petropoli 1876 fol. 186[a].*



Lith u Druck v. Louis Wenzel, Giessen

3. M. A. Levy, *Siegel u. Gemmen. Breslau 1869 Taf. III. N.º 1.* 4 a. F. W. Madden,
…héologique 1864 pl. VII N.º 2. 6. *Ebenda. N.º 1.* 7. *Joel 1,1–4. Codex Babyloni-*

